Gedanken zur Losung für Samstag, den 01.01.2022

Die Jahreslosung für 2022

Jesus Christus spricht: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen." *Johannes 6,37*

Die Jahreslosung für das Jahr 2022

Willkommen?

Vielleicht kennen wir das Gefühl der Unsicherheit, ob wir wirklich gemeint oder willkommen sind, wenn man irgendwo hingeht. Es trifft uns zutiefst, wenn wir uns abgelehnt oder unwillkommen fühlen. Wie gut tut es hingegen, wenn wir hören: "Schön, dass du da bist!"

In der Jahreslosung für 2022 wird zum Ausdruck gebracht, dass Gottes Tür für uns offen ist. Wir sind erwünscht, gemeint, willkommen. So war es auch, als Jesus sagte: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen." Das Problem war nicht, dass er jemanden abwies, sondern dass er und das, was er sagte, auf Widerstand stieß. Er war es, der nicht willkommen war und abgewiesen wurde. Die Juden murrten, weil er gesagt hatte: "Ich bin das Brot des Lebens!", und fragten: "Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?" (Joh. 6,42)

Vor wenigen Tagen war Weihnachten. Wir haben uns daran erinnert, wie Gott in Jesus zu uns Menschen kam. Das Kind in der Krippe war nicht bei allen willkommen. Seine Eltern erlebten hautnah mit, was es bedeuten kann, zu ihm zu gehören: Abweisung, Verfolgung, Flucht - doch gleichzeitig auch Gottes Gegenwart, seine Nähe, sein Reden, seine Hilfe. Denn wer zu Gott gehört, dem öffnet er die Tür in sein Reich nicht nur einen Spalt, sondern ganz weit.

Gottes Zusage geht also an alle, aber nicht alle sind daran interessiert. Das war zur Zeit des Neuen Testamentes so und ist es bis heute. Ist es nun unsere Aufgabe, Menschen dazu zu bringen, zu Christus zu kommen? Jesus selber sagte dazu: "Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt." Es bleibt letztlich ein Geheimnis, wie und wann jemand Christus findet. Jesus sagte aber auch: "Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen." (Joh. 6,44-45)

Wollen wir mit dafür sorgen, dass möglichst viele überhaupt die Möglichkeit dazu bekommen? Machen wir doch unsere Herzen weit für diejenigen, die kommen wollen, und auch für alle, die noch unschlüssig sind. Es mag nicht immer leicht sein, aber wir sind dann nahe bei dem, was Christus sagt. Denn er wird niemanden abweisen.

Ein gesegnetes Jahr 2022 wünscht Angela Mumssen

Nun folgt die Tageslosung für den 1. Jan. 2022

Wenn dich dein Bruder oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine Frau in deinen Armen oder dein Freund, der dir so lieb ist wie dein Leben, heimlich überreden würde und sagen: Lass uns hingehen und andern Göttern dienen, so willige nicht ein.

5. Mose 13,7.9

Jesus spricht: Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter. Markus 3,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Im Glauben standhaft

Im heutigen Losungswort geht es um Standhaftigkeit im Glauben - speziell darum, der Verführung zum Götzendienst zu widerstehen. Die nachfolgenden Verse können allerdings in ihrer Radikalität erschrecken: "Auch soll dein Auge ihn nicht schonen, und du sollst dich seiner nicht erbarmen und seine Schuld nicht verheimlichen, sondern sollst ihn zum Tode bringen. Deine Hand soll die erste wider ihn sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volks." (5.Mos. 13,9-10) Könnte Gott so etwas von uns verlangen? Gewiss nicht, denn uns Christen steht etwas zur Verfügung, was die Menschen

damals nicht hatten - nämlich den Heiligen Geist. Deshalb benötigten sie Gebote, die jede Verführung aus ihrem Umfeld verbannten.

Ich möchte das einmal am Beispiel unseres Immunsystems erklären. Ist mein Immunsystem schwach, muss alles von mir ferngehalten werden, was mich anstecken könnte. Ist es aber stark, kommen Krankheiten nicht so zum Zuge. So verstehe ich das Wirken des Heiligen Geistes in uns. Er hilft uns, standhaft im Glauben zu sein - auch in einer Umgebung, die die Werte des Glaubens an Jesus Christus gering schätzt. Deshalb müssen wir weder andere aus unserer Umgebung verbannen noch uns von ihnen abkapseln noch andere anklagen. Was wir meiner Ansicht nach nur zu tun brauchen, ist, selber im Willen Gottes zu leben. Und dazu hilft uns der Geist Jesu Christi.

Im Lehrtext erfahren wir, wie sehr sich Jesus Christus mit uns verbindet, wenn wir im Willen Gottes leben. Wir sollten allerdings gut prüfen, was überhaupt sein Wille für uns ist. Manchmal überhöhen Christen ihre eigene Meinung zum Willen Gottes. Davor möge uns Gott bewahren. Da aber, wo wir ihn für uns erkennen, schenke er uns viel Standhaftigkeit.

Ein gesegnetes neues Jahr wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 02.01.2022

Sehet, dass ich's allein bin und ist kein Gott neben mir! Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und niemand kann aus meiner Hand reißen.

5. Mose 32,39

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Römer 14,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verbunden mit dem Einmaligen

Das heutige Losungswort kann man aus zwei Perspektiven lesen. Die eine ist, dass ich zwar an den allmächtigen Gott glaube, aber nicht wirklich mit ihm verbunden bin. Verse wie der Losungsvers werden mich dann erschrecken. Denn dann ist Gott nicht einfach nur der "liebe Gott", sondern er kann töten und lebendig machen, schlagen und heilen. Diesem Gott sehe ich mich völlig ausgeliefert, beuge mich vor seiner Allmacht und fürchte sie zugleich. Ein frommes Leben ist demnach oft mit Angst erfüllt.

Eine ganz andere Perspektive ist die eines Kindes. Wenn ich den Worten Jesu Christi glaube, dass sein Vater auch mein Vater ist, fürchte ich mich nicht vor dessen Allmacht. Vielmehr schätze ich sie und bin froh, dass mein Vater mächtiger ist als alles andere, was mir Angst machen kann. Alles, was er in meinem Leben tut, dient mir zum Besten. Selbst wenn mir etwas nicht gefällt, weiß ich doch, dass es sich zum Guten auswirken wird.

Nun kann man nicht einfach die Perspektive beliebig wechseln. Es ist der Glaube an Jesus Christus, der uns diese Zuversicht schenkt, Gottes Kind zu sein. (2) Manchmal passiert es aber leider, dass Menschen zwar an Jesus Christus glauben, sich aber gleichzeitig noch vor Gott fürchten, als würden sie nicht zu ihm gehören. So fällt es ihnen oft schwer, schwierigere Zeiten aus seiner Hand zu nehmen. Leben ist in ihren Augen Gewinn, doch Sterben eine Strafe. Im Lehrtext erklärt uns der Apostel Paulus jedoch, dass nichts unsere Verbindung zu Jesus Christus durchbrechen kann. Diese steht über unserem ganzen Leben und auch Sterben.

Ich meine, wenn diese Botschaft uns in der Tiefe unserer Persönlichkeit erreicht, bekommen wir eine nicht zu beschreibende Zuversicht und eine tiefe Freude, die uns nichts und niemand mehr nehmen kann.

Diese Zuversicht und Freude wünsche ich uns *Pastor Hans-Peter Mumssen*(1) Röm. 8,28 (2) Joh. 1,12

Gedanken zur Losung für Montag, den 03.01.2022

Du bist ja doch unter uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen; verlass uns nicht! *Jeremia 14,9*

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.

Epheser 1,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zur Hoffnung berufen

Im heutigen Losungswort aus dem Buch Jeremia lesen wir eine Bitte an Gott, die nach einem starken Vertrauen auf Gott klingt. Leider sah die Wirklichkeit zur Zeit Jeremias anders aus. Nicht die Ehrfurcht vor Gott, sondern Nöte wie eine große Dürre und Hunger waren es, die das Volk dazu brachten, sich an Gott zu wenden. Zuvor hatten sie alle möglichen Götzen angebetet. Dass sie sich dabei auf Gottes Namen beriefen, half ihnen nicht. Es half auch nicht, dass Propheten eine gute Zukunft vorhersagten, denn Gott hatte sie nicht gesandt. (1)

Wenn man solche Begebenheiten in der Bibel liest, hat das mitunter etwas Erschreckendes. Wo ist da der gnädige und verzeihende Gott? Worauf kann man hoffen, wenn er so zornig und abweisend sein kann? Ich glaube, die Schwierigkeit liegt in der direkten Übertragung. Doch wir sind nicht das damalige Volk Juda, ja nicht einmal das heutige Israel ist es. Was Gott mit den Menschen damals vorhatte, ist schon lange geschehen. Die Frage ist, was er heute mit uns vorhat. Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus an die Christen in Ephesus. Zu Beginn des Briefes spricht er ihnen Gnade und Frieden "von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus" zu (Eph. 1,2). Wie kommt Paulus dazu, so etwas zu sagen? Zum einen dadurch, dass er Christus direkt erlebt hatte, was sein Leben völlig veränderte. Das war kein Zufall, sondern etwas, das Gott schon vor langer Zeit geplant hatte. (2) Zum andern schrieb Paulus an Menschen, die Christus ebenfalls erlebt hatten: "In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist." (Eph. 1,13)

Das Ziel Gottes ist nicht Vernichtung, sondern Annahme und Errettung. Deshalb sandte er seinen Sohn. Wer Christus erkennt, erkennt die Hoffnung, zu der wir berufen sind.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jer. 14,13.14 (2) Apg. 9,1-20

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 04.01.2022

Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele. *Psalm 57,2*

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Johannes 1,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade um Gnade

Als David den Psalm schrieb, aus dem das heutige Losungswort stammt, war er gerade auf der Flucht vor seinem Schwiegervater Saul. Er fürchtete um sein Leben, denn Saul war alles andere als gnädig. Eifersucht machte ihn blind vor Wut, sodass David kein Erbarmen erwarten konnte. So rief er in seiner Not zu Gott, von dem er Gnade und Erbarmen erhoffte. Trotz aller Irrungen und Wirrungen gab es in Davids Leben eine Konstante - sein Vertrauen auf Gottes Gnade. Sogar als er sich zu einem späteren Zeitpunkt schwer versündigte, hielt er daran fest, dass Gott gnädig ist. Manch einer denkt, Gott sei dann gnädig, wenn man sich gottgefällig verhält. Es ist aber genau umgekehrt. Weil Gott unverdientermaßen gnädig ist, stellen Menschen ihr Leben auf ihn ein. Deshalb hat der Lehrtext, wie ich meine, eine große Bedeutung für uns. Wir können die Gnade

umgekehrt. Weil Gott unverdientermaßen gnädig ist, stellen Menschen ihr Leben auf ihn ein. Deshalb hat der Lehrtext, wie ich meine, eine große Bedeutung für uns. Wir können die Gnade Gottes jederzeit in Anspruch nehmen, selbst dann, wenn unser Leben als Christ nicht gerade vorbildlich ist. Gnade wäre keine Gnade, wenn wir sie erst verdienen müssten.

Doch nehmen wir aus seiner Fülle tatsächlich Gnade um Gnade? Um das zu tun, muss uns meines Erachtens bewusst sein, was Gottes Gnade eigentlich bedeutet. Vermutlich befinden wir uns ja nicht gerade wie David auf der Flucht vor jemandem, der uns umbringen will. Doch Gnade ist viel mehr als Rettung aus großer Not. Sie bedeutet, dass Gott uns in jedem Bereich unseres Lebens zugewandt ist. Er schenkt uns Gelingen in dem, was wir tun. Er leitet uns in unseren Entscheidungen. Er behütet uns vor falschen Wegen und schützt uns nicht nur vor, sondern sogar in der Gefahr.

Doch das Größte ist, dass er uns alle Schuld vergeben hat, wir jederzeit zu ihm kommen können, er uns ewiges Leben schenkt und uns jetzt schon mit göttlichen Fähigkeiten ausstattet. Nun liegt es an uns, ob wir diese Geschenke Gottes haben wollen oder nicht. Hinter seiner Gnade steckt ja seine Liebe zu uns. Ich kann mir nichts Größeres vorstellen, worauf ich mein Leben bauen sollte.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 05.01.2022

Der HERR spricht: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

2. Mose 33,19

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.

2. Korinther 8,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Maß der Gnade

Auch die gestrige Losung handelte von Gottes Gnade. In ihr wurden einige Punkte aufgezählt, die zur Gnade dazugehören, wie etwa, dass sie uns nicht nur vor, sondern sogar in der Gefahr schützt. Nun reagieren manche Leser auch kritisch, was ich persönlich sehr schätze. So kam die Frage, wo denn Gott folgende Personen geschützt habe: Paulus, der mehrfach ins Gefängnis kam, Stephanus, der als Märtyrer gesteinigt wurde, Dietrich Bonhoeffer, der von den Nazis ermordet wurde, und Martin Luther King, der erschossen wurde.

Ich persönlich glaube, wir entdecken oft erst später, wie Gottes Gnade auch dort wirksam war, wo Dinge nicht nach unseren Vorstellungen liefen. Etwas Ähnliches erlebte Mose, von dem im heutigen Losungswort die Rede ist. In der "Neues Leben Übersetzung" lauten Losungs- und Folgevers folgendermaßen: Der Herr antwortete: "Ich will meine Güte an dir vorüberziehen lassen und will meinen Namen 'der Herr' vor dir ausrufen. Ich schenke meine Gnade und mein Erbarmen, wem ich will. Mein Gesicht kannst du jedoch nicht sehen, denn jeder Mensch, der mich sieht, muss sterben." (2.Mos. 33,19-20) Mose hatte Gott gebeten, dessen Herrlichkeit zu sehen, doch diese Bitte wurde nur teilweise erfüllt. Der Grund war, dass Gott Mose nicht schaden wollte.

Am stärksten wird diese Art der Gnade an Jesus Christus deutlich. Der Lehrtext schildert, dass er um unsertwillen arm wurde, damit wir reich werden. Jesus verzichtete also auf viele Dinge, ja sogar auf sein Leben, damit wir Leben in Fülle haben. Gnade erzeugt also nicht immer Erfolge nach menschlichen Maßstäben. Was in den Augen der Menschen wie ein Misserfolg aussah, nämlich die Kreuzigung Jesu Christi, war in Wirklichkeit der größte Erfolg aller Zeiten. Deshalb meine ich, es ist gut, Gottes Gnade nicht nach menschlichen, sondern nach seinen Maßstäben zu messen. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 06.01.2022

Ich will sie reinigen von aller Missetat, womit sie wider mich gesündigt haben, und will ihnen vergeben.

Jeremia 33,8

Jesus Christus ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

1. Johannes 2,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vergebung und Versöhnung

Die heutigen Bibelverse beinhalten zwei zentrale Themen des christlichen Glaubens: Vergebung und Versöhnung. Beide Verse spiegeln auch in ihrem Umfeld wider, wie Gott diesbezüglich mit uns Menschen umgehen will. Im Losungsvers spricht er Israel, dem Volk des ersten Bundes, zu, alles wieder in Ordnung zu bringen, was sie gegen ihn getan hatten. Wohlgemerkt: Nicht sie sollten das tun, sondern Gott wollte es an ihnen tun.

Klingt das nicht wie das, was Jesus Christus für uns tat, als er am Kreuz die Schuld der Menschheit auf sich nahm? Der Lehrtext schildert noch einmal in deutlicher Klarheit, dass Christus dies für die ganze Welt getan hat. Gottes Vergebung steht also für jeden Menschen bereit. Doch nicht jeder Mensch glaubt, dass er sie benötigt. Also wird er Gottes Angebot für überflüssig halten und nicht weiter beachten, ja sich vielleicht sogar darüber ärgern.

Wenn wir jedoch selber die Geschädigten sind, merken wir, wie schwer es ist, anderen zu vergeben - vor allen Dingen, wenn sie sich gar nicht im Unrecht sehen. Dennoch ist Vergebung dann nicht unmöglich. Es ist wie bei einem Gläubiger, der einem zahlungsunfähigen Schuldner die Schuld erlässt, wie Jesus es einmal in einem Gleichnis beschrieb⁽¹⁾. Die Tat ist dann nicht ungeschehen, wird aber dem Täter nicht mehr angerechnet.

Versöhnung geht jedoch noch über die Vergebung hinaus: Ihr Ziel ist die Wiederherstellung einer Beziehung. Was vorher an Verletzungen und Unrecht geschah, soll die Beziehung nicht länger belasten. Hier erkennen wir das volle Ausmaß der Zuwendung Gottes durch Jesus Christus. Allerdings ist eine Versöhnung ohne Reue und der Bitte um Verzeihung eher zweifelhaft, sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Mensch und Gott. Versöhnung braucht zwei, die sich aufeinander zu bewegen. In Christus hat sich Gott auf uns zubewegt. Wie reagieren wir?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Matth. 18,23-27

Gedanken zur Losung für Freitag, den 07.01.2022

Du sollst heute wissen und zu Herzen nehmen, dass der HERR Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und sonst keiner.

5. Mose 4,39

Es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel.

Kolosser 1,19-20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Versöhnung für alle

Das heutige Losungswort und die umgebenden Verse haben eine eindeutige Botschaft: Weder im Himmel noch auf Erden gibt es einen anderen Gott als den, der Israel aus der ägyptischen Sklaverei befreit hat. Im Folgevers wird das Losungswort noch präzisiert. Dort heißt es: "Haltet euch an seine Gebote und Weisungen, die ich euch heute gebe. Dann wird es euch und euren Nachkommen gut gehen." (5.Mos. 4,40a) Der Glaube an Gott verbindet sich also mit dem Glauben an sein Wort. Im Zentrum stehen da die Zehn Gebote, die buchstäblich in Stein gemeißelt wurden.

Ich verstehe das so: Wenn wir Gott vertrauen, so vertrauen wir auch seinen Werten und halten daran fest. Das macht uns ein Stück unabhängig vom jeweiligen Zeitgeist und den Werteordnungen, die Menschen untereinander aufstellen. Für mich haben Gebote wie z.B. die folgenden eine große Bedeutung: "Ehre deinen Vater und deine Mutter … Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst keine falsche Aussage über einen deiner Mitmenschen machen. (2.Mos. 20,12-16) Das bedeutet nicht, dass ich immer alles erfüllen kann, doch ich kehre immer wieder dahin zurück und danke Gott für Vergebung.

Davon handelt auch der Lehrtext. In Jesus Christus wohnt die ganze Fülle Gottes und durch ihn versöhnt sich Gott mit uns. Diese großartige Botschaft verliert jedoch an Bedeutung, wenn wir Versöhnung mit Gott und untereinander nicht für notwendig erachten. Gerade der Respekt vor Gottes Einmaligkeit und seinem Wort machen deutlich, wie sehr wir Versöhnung brauchen. Weil Gott sich mit uns versöhnt hat, brauchen wir keine Angst vor Fehlern oder Versagen zu haben. Schon das hat große Auswirkungen auf unser Leben. Doch es geht noch weiter. Weil Gott sich mit uns versöhnt hat, sind auch wir gehalten, uns untereinander zu versöhnen. Gott helfe uns dabei.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 08.01.2022

Siehe, auch jetzt noch ist mein Zeuge im Himmel, und mein Fürsprecher ist in der Höhe. *Hiob* 16,19

Es ist der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unser Fürsprecher in der Höhe

Der heutige Losungsvers ist ein Ausspruch Hiobs mitten in dessen Leid. Es ist quasi das Finale einer Klage, da Hiob nicht verstehen konnte, weshalb Gott ihm solch ein Leid zufügte. Tatsächlich sah er Gott als Verursacher seines Leides oder zumindest als denjenigen, der seinem Peiniger freie Hand ließ. Für Hiob gab es nicht zwei Adressen - den Teufel, der immer Böses tut, und Gott, der immer Gutes wirkt - sondern nur Gott, der alles in allem wirkt. Auch wenn Hiob ihn nicht verstand, respektierte er ihn jedoch.

So klagte Hiob ein paar Verse zuvor: "O Gott, du hast mich zur Erschöpfung gebracht und meine Familie hast du vernichtet." (Hiob. 16,7) Allerdings blieb er nicht bei dieser Feststellung stehen, sondern erwartete etwas Größeres. Derselbe Gott, der ihn "zur Erschöpfung gebracht" hat, war gleichzeitig auch sein Fürsprecher und Zeuge. Vor allem aber erkennen wir im Buch Hiob, dass Gottes Fürsprache stärker ist als das Leid, das er zulässt.

Das ist im Grunde der Kern des Evangeliums. Viele kennen wahrscheinlich die Worte Jesu Christi: "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat." (Joh. 3,16) Darin stecken zwei Botschaften: "Ewiges Leben" und "verloren gehen". Beides bewirkt Gott. Welche dieser beiden Botschaften auf uns zutrifft, entscheidet offensichtlich unser Glaube. Laut Lehrtext geht es schlicht darum, nicht an Gottes Güte zu zweifeln. Dass wir uns also an unseren Fürsprecher Jesus Christus klammern, selbst wenn wir - wie Hiob - Gottes Handeln nicht verstehen.

Nicht immer verläuft das Leben so, wie wir es erhofft oder von Gott erwartet haben. Eines der bekanntesten Worte Hiobs lautet jedoch: "Und doch weiß ich, dass mein Erlöser lebt und auf dieser Erde das letzte Wort haben wird." (Hiob. 19,25) Daran können auch wir uns festhalten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 09.01.2022

Weh denen, die sich verlassen auf Rosse und vertrauen auf Wagen, weil ihrer viele sind! Aber sie schauen nicht auf den Heiligen Israels, und den HERRN befragen sie nicht.

Jesaja 31,1

Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.

Hebräer 2,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Wesentliche

Das Kapitel, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein einziger Aufruf, Gott mehr als allem anderen zu vertrauen. Seien es "Rosse" und "Wagen", was der damaligen Heeresmacht entsprach, oder die Hilfe durch Menschen, nichts davon hat vor Gott Bestand, wenn er es nicht will. So heißt es: "Denn Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR wird seine Hand ausstrecken, sodass der Helfer strauchelt und der, dem geholfen wird, fällt und alle miteinander umkommen." (Jes. 31,3)

Soll man denn nun jede menschliche Hilfe ablehnen? Wenn wir das Umfeld des Losungsverses betrachten, können wir erkennen, was Gott seinem Volk übel nahm: dass sie ihm weniger zutrauten als denjenigen, von denen sie sich Hilfe versprachen. Deshalb forderte er sie auf, sich wieder auf ihn zu besinnen.⁽¹⁾ Nur durch ihn würden sie vor ihren Feinden gerettet werden.

Eine ähnliche Aufforderung finden wir auch im Lehrtext, verbunden mit der Mahnung, "nicht am Ziel" vorbeizutreiben. Welches "Wort" und welches "Ziel" gemeint ist, können wir dem Kontext entnehmen: Es geht um Gottes Rettungsangebot durch Jesus Christus, das wir nicht missachten sollen. (2) Es wird keine größere oder andere Rettung geben.

Das mag nicht jeder so sehen oder glauben. Doch Gott fragte die Israeliten damals nicht, was andere Völker über ihn dachten. Es kam auf ihre eigene Haltung an. Wenn wir ihn Vater nennen, hat sein Wort für uns ein anderes Gewicht als für jemanden, der ihn nicht kennt oder eher allgemein über "Gott" oder "Väter" spricht. Ich kann dann das, was Gott als wesentlich bezeichnet - nämlich die Versöhnung mit uns durch seinen Sohn - nicht als unwesentlich bezeichnen. Stattdessen werde ich sie dankbar annehmen und mein Vertrauen auf Christus setzen. Er hat alles in der Hand.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen (1) Jes. 31,6 (2) Hebr. 2,3

Gedanken zur Losung für Montag, den 10.01.2022

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden! *Psalm 19,13*

Der Herr wird auch, was im Dunkeln verborgen ist, ans Licht bringen und wird Sinnen und Trachten der Herzen offenbar machen. Und dann wird einem jeden sein Lob zuteil werden von Gott.

1. Korinther 4,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kopf hoch!

Im heutigen Losungswort stellte sich David, der Schreiber, die bange Frage: Was ist, wenn ich mich vor Gott verfehle, ohne es zu merken? Deshalb bat er gleich schon mal vorbeugend um Vergebung. Dahinter steckt die Grundaussage, dass wir Gott eigentlich nie gerecht werden können. Selbst die Kenntnis aller Gebote führt noch nicht dazu, dass wir diese halten können. Das gilt besonders für die obersten Gebote. Liebe ich Gott wirklich von ganzen Herzen, von ganzer Seele und all meiner Kraft?⁽¹⁾ Liebe ich meinen Nächsten tatsächlich wie mich selbst? (2) Im gewissen Sinne ist es immer zu wenig und eigentlich müsste man ständig mit gesenktem Haupt durchs Leben gehen, es sei denn, man ist selbstgerecht oder selbstherrlich. Soll so unser Leben als Christ aussehen? Ganz erstaunlich ist da der Lehrtext. In dessen Vorfeld geht der Apostel Paulus auf Vorwürfe gegen seine Person ein. Er sagt dazu: "Wie ist das nun bei mir? Bin ich treu gewesen? In dieser Frage spielt es kaum eine Rolle, was ihr oder sonst irgendjemand denkt, ja ich vertraue in diesem Punkt nicht einmal meinem eigenen Urteil." (1.Kor. 4,3) Paulus überlässt das Urteil Jesus Christus und empfiehlt uns allen: "Darum urteilt nicht vor der Zeit, nicht bevor der Herr kommt!" (1.Kor. 4,5a) Die Fortsetzung dieses Verses ist der Lehrtext, der so endet: "Dann wird einem jeden sein Lob zuteil werden von Gott." Kein Wort von Tadel oder Strafe. Es geht nur um das Maß des Lobes. Wie kann das sein? Der Grund ist, weil wir unter der Gnade Gottes leben. Jesus Christus trug unsere Strafe und wir Christen haben die Vergebung aller unserer Schuld im Glauben ergriffen - auch für verborgene Sünden. Mit Jesus Christus können wir nun aufrecht durch unser Leben gehen. Nicht weil wir selbstgerecht oder selbstherrlich wären, sondern weil Gott gnädig ist! Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 5.Mos. 6,5 (2) 3.Mos. 19,18

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 11.01.2022

Wo Träume sich mehren und Nichtigkeiten und viele Worte, da fürchte Gott! *Prediger 5,6*

Niemand soll euch das Heil absprechen, der sich in Demutsübungen und Engelverehrung gefällt und das mit irgendwelchen visionären Erlebnissen begründet. Solche Menschen blähen sich grundlos auf in ihrer rein irdischen Gesinnung, statt sich an Christus zu halten. Kolosser 2,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Träume und Visionen

Wenn man die heutigen Losungsverse liest, könnte man meinen, Träume und Visionen wären generell etwas Negatives, mit dem Menschen sich nur wichtig machen wollen. Ist das so? Nun, die gesamte Bibel wurde von Menschen aufgeschrieben. Sie ist voller Träume und Visionen, Engels- und Gottesbegegnungen und beschreibt zum Teil Dinge, bei denen kein Mensch zugegen war. Oft heißt es in der Bibel: "Und der HERR sprach …" Woher wussten die Schreiber, dass es Gott war, der redete, und nicht nur ihre eigenen Gedanken? Wenn wir glauben, dass Gott durch die Bibel zu uns redet, sind Träume und Visionen nicht automatisch nur Menschenwerk. Sie können es aber sein und das ist das Problem, was sowohl im Losungsvers als auch im Lehrtext angesprochen wird. Was aber ist was? Das kann man nicht so einfach erkennen. Nun endet der Losungsvers mit: "Fürchte Gott!" Wer Gott fürchtet, ihn also ernst nimmt, wird es nicht wagen, ihm die eigenen Träume und Wünsche unterzuschieben. Ob ein Mensch allerdings Gott fürchtet, kann man nicht an seinem Reden, sondern nur an seinem Leben erkennen. Deshalb erklärte Jesus Christus seinen Jüngern Folgendes: "Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen im Schafskleid zu euch, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." (Matt. 7,15-16a) Da Gott uns neben der Bibel auch Träume, Visionen, Begegnungen mit ihm und sein konkretes Reden schenkt, hat er es so gemacht, dass jeder Christ eine direkte Verbindung zu ihm hat. Wir benötigen keine Stellvertreter. Hat ein anderer Mensch ein Wort von Gott für uns, so rechne ich damit, dass Gottes Geist in uns dieses Wort bestätigt. Tut er es nicht, können wir es getrost zur Seite legen. So dienen wir einander und sind doch in Christus frei.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 12.01.2022

Der HERR ist der wahrhaftige Gott, der lebendige Gott, der ewige König. *Jeremia 10,10*

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

Matthäus 11,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Klug oder klüger?

Im Umfeld des heutigen Losungswortes geht Gott mit fast ironischen Worten gegen Götzen an. So sagt er: "Sie sind ja nichts als Vogelscheuchen im Gurkenfeld. Sie können nicht reden; auch muss man sie tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen noch Schaden tun." (Jer. 10,5) Der Vergleich erscheint fast schon absurd: "Vogelscheuchen im Gurkenfeld" gegen den ewigen König, den lebendigen Gott.

Nun sollte man meinen, dass die Entscheidung für Gott da sehr leicht fallen würde. Doch sowohl die Geschichte Israels als auch die Menschheitsgeschichte zeigen etwas anderes. Vielleicht sind es nicht immer von Hand gefertigte Bilder, sondern Vorstellungen und Philosophien oder übernommene Traditionen und Rituale, die Gott zur Seite schieben. Der Glaube an Gott als Schöpfer wird milde belächelt oder als rückständig angesehen und als etwas betrachtet, was der moderne und aufgeklärte Mensch nicht mehr braucht. Irgendwie scheinen sich Intelligenz und Glaube zu widersprechen. Doch ist das wirklich so?

Im Lehrtext redet Jesus von etwas, dass Gott vor den "Weisen und Klugen" verborgen, den "Unmündigen" jedoch offenbart hat. Gemeint war die Tatsache, dass er der von Gott gesandte Messias war. In diesem Zusammenhang schalt er die Städte, in denen er viele Zeichen und Wunder getan hatte, für ihre Ignoranz ihm gegenüber. (1) Dies war darin sichtbar geworden, dass sie weiterhin ohne Gott lebten. Hinter solch einer Haltung steckt der Gedanke, dass man ihn nicht braucht, weder seine Weisung, nicht sein Wort noch seine Gegenwart oder seine Hilfe, von seiner Rettung ganz zu schweigen.

Doch genau auf diese Dinge wird ein Mensch, der mit Gott leben will, nicht mehr verzichten wollen. Die "Weisen und Klugen" mögen das belächeln - und sie verpassen. Die "Unmündigen" aber nehmen sie dankbar aus Gottes Hand.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Matth. 11,20-24

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 13.01.2022

Die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Hochgelobt sei Gott! *Psalm 70,5*

Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt. Römer 15,5-6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Einträchtig

Heute möchte ich einmal besonders auf den Lehrtext eingehen. Der Apostel Paulus wünscht den Christen in Rom, Gott in einer einträchtigen Gesinnung einmütig loben zu können. Wie kann man sich das konkret vorstellen?

Eine einträchtige Gesinnung bedeutet in meinen Augen nicht Gleichschaltung. Es geht nicht darum, in allen Dingen immer der gleichen Meinung zu sein. Was uns als Christen verbindet, ist Christus. Er ist Anfang und Ziel unseres Lebens. Nun kommen wir alle aus verschiedenen Lebenssituationen, haben verschiedene Persönlichkeiten und Interessen, sind vielleicht sogar in verschiedenen Kulturen aufgewachsen, haben verschiedene Verantwortungsbereiche. Das führt natürlich auch zu Unterschieden in der Beurteilung der Ereignisse, die um uns herum stattfinden. So bedeutet Eintracht, trotz dieser Unterschiede zu Christus und zueinanderstehen zu wollen. Damit das gelingt, benötigen wir Geduld und manchmal auch Trost, weil es bei so vielen Unterschieden auch zu Verletzungen kommen kann. Mit genau diesen Worten beginnt auch der Lehrtext: "Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch …" Außerdem rate ich Christen, denen Eintracht wichtig ist, unter anderem Folgendes:

- Nicht respektlos über andere zu reden oder auf Mitchristen herabzuschauen, sondern ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Jesus Christus hat sich für uns alle hingegeben, wie können wir dann abfällig übereinander reden oder denken?
- Zuzuhören und die Sicht des Gegenübers ernst zu nehmen, auch wenn sie uns völlig abwegig erscheint. Jesus Christus kam, um Menschen zu erlösen, und nicht, um Meinungen zu verändern. In das Bild Christi hineinzuwachsen ist das Wichtigste.
- Im Losungswort steht nicht: "Hochgelobt sei meine Meinung", sondern "Hochgelobt sei Gott!"
 Wenn wir das tun, werden wir nicht aufeinander einreden, sondern auf den schauen, bei dem alle Weisheit zu finden ist - unseren Erlöser Jesus Christus.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 14.01.2022

Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.

Psalm 126,3

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

Epheser 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wie Träumende

Das heutige Losungswort bezieht sich auf die Befreiung Israels aus dem babylonischen Exil. So beginnt der 126. Psalm mit folgenden Worten: "Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden." (Ps. 126,1) Plötzlich wird etwas wahr, worauf Generationen gehofft haben, und man kann es noch gar nicht richtig glauben.

Ich erinnere mich an den 9. November 1989. An diesem Tag wurden die Mauer in Berlin und die Grenzen zwischen der DDR und der BRD geöffnet. Die Menschen waren damals tatsächlich wie die Träumenden und feierten diesen für sie unfassbaren Tag. Im Internet kann man Videodokumente anschauen, die auch heute noch berührend sind. Den oben zitierten Vers würden wohl viele, die damals dabei waren, unterschreiben. Mit dem Lehrtext jedoch sieht das vermutlich anders aus. Was ist denn ein "geistlicher Segen im Himmel durch Christus"?

1979, zehn Jahre vor der Maueröffnung, durfte ich erleben, was das bedeuten kann. Eigentlich begann alles schon 1976, als ich gebetet hatte und plötzlich eine Antwort bekam. Ab dieser Zeit war es so, als ob mich jemand an die Hand nahm und mir Stück für Stück Gottes Realität näherbrachte. Alles mündete darin, dass ich Jesus Christus 1979 mein Leben anvertraute. Der Punkt, auf den ich hinaus möchte, ist, dass diese Gottesbegegnungen eine Tür in meinem Leben öffneten, von deren Existenz ich davor noch nicht einmal gewusst hatte.

Wenn wir durch Glauben und Erfahrungen mit dem Himmel verbunden sind, bekommt der Segen quasi ein Gesicht. Wir können etwas damit anfangen, weil wir plötzlich das Wirken Gottes in allen Bereichen unseres Lebens entdecken. Außerdem kennen wir den Zugang, nämlich Jesus Christus, und verstehen den Sinn seines Opfers. Eine ganz neue Welt erschließt sich uns und manchmal mag man sich wie ein Träumender fühlen. Doch letztendlich sind wir dort angekommen, wo wir, wie ich glaube, eigentlich hingehören: bei Gott.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 15.01.2022

Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Jesaja 53,5

Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Korinther 5,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ewiger Retter

In den heutigen Bibelversen geht es um nichts weniger als um ein Kernstück des christlichen Glaubens: den Opfertod Jesu. Manchen erscheint so etwas nicht mehr zeitgemäß. Doch wenn wir die Bibel als Gottes Wort verstehen, können wir das, was sein Tod bedeutet, nicht einfach so abtun. Man wird nicht eine einzige Zeile in der Schrift finden, in der das, was Jesus am Kreuz tat, für ungültig erklärt wird.

Im Gegenteil: Schon lange vor Christi Geburt wird sein Leiden angekündigt, wie beispielsweise im Losungswort. Im gesamten Kapitel 53 des Buches Jesaja finden wir Aussagen über den Messias, nicht nur über sein Leiden, sondern auch, was es für viele bedeutet: "Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden." (Jes. 53,11)

Auch der Lehrtext schildert, dass Jesus unsere Schuld trug, ja dass er dadurch "zur Sünde gemacht" wurde. Es geht jedoch noch weiter: Wir werden "in ihm die Gerechtigkeit …, die vor Gott gilt." Es ist nämlich nicht nur so, dass wir Christus unsere Schuld geben und dann von ihm seine Gerechtigkeit erhalten. Er wird zu unserer Sünde - und wir werden seine Gerechtigkeit. Wir tauschen nicht, was wir haben, sondern was wir sind - und werden so zu Gottes Kindern.

Da nun kein Mensch durch und durch gut ist, braucht jeder Mensch Erlösung. Seit Beginn der Menschheit war das so, auch zur Zeit Jesajas, zur Zeit des Apostels Paulus - und es ist immer noch so. Deshalb meine ich, die Nachricht vom Kreuz ist auch heute noch hochaktuell und wird es immer bleiben. "Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit", heißt es im Hebräerbrief. (Hebr. 13,8) Er ist der, der war und ist und kommt. Er war und ist der Retter für jeden, der es möchte. Gestern, heute und in Ewigkeit.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Offb. 1,4

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 16.01.2022

Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit! Psalm 105,4

Wer bittet, empfängt; wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird aufgetan. *Lukas 11,10*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Halte durch!"

Im heutigen Losungswort werden wir aufgefordert, nach Gott und seiner Macht zu fragen und seine Nähe zu suchen. Doch warum sollen wir das tun? Verändert sich dadurch irgendetwas? Nun, im weiteren Verlauf des 105. Psalms wird ein Teil der Geschichte Israels erzählt. Wie Gott Abraham das Land Kanaan versprach, wie Josef nach Ägypten verkauft wurde, wie Gott ihn befreite und er seine Familie rettete, wie das Volk Israel später versklavt wurde und wie Gott es aus der Sklaverei in das Gelobte Land geführt hatte. Die Geschichte ist voller Wunder und Gebetserhörungen, doch sie erstreckt sich über einen langen Zeitraum von mehr als 400 Jahren.

Auch im Lehrtext geht es unter anderem um Gebetserhörung. Dort verspricht Jesus Christus seinen Zuhörern, dass sie empfangen werden, wenn sie Gott um etwas bitten. Sie werden finden, wenn sie suchen, und werden bei ihm nicht abgewiesen, wenn sie anklopfen. Sind diese Versprechungen Jesu nun nur schöne Worte oder treffen sie wirklich ein? Das fragen sich Menschen immer wieder, besonders wenn sie sich in der Not von Gott allein gelassen fühlen.

Ein Hauptproblem, so glaube ich, ist, dass wir in zu kurzen Zeiteinheiten denken. Wir wünschen Hilfe und Erhörung sofort. Früher musste man noch auf Briefe und Pakete warten, heute stört es viele, wenn nicht schon am nächsten Tag geliefert wird. Josef war jahrelang Sklave und ein Gefangener, ehe Gott ihn aus allem herausholte. So gibt manch einer schon zu schnell auf und kann nicht mehr glauben, dass Gott tatsächlich unsere Bitten erhört.

Ich glaube, wir müssen wieder Iernen, die Zeit zwischen Gebet und Erhörung auszuhalten. Das ist nämlich im eigentlichen Sinn die Bedeutung von Glauben: An den Zusagen Gottes festzuhalten, deren Erfüllung man noch nicht sieht. Wenn wir dazu bereit sind - und das ist meine feste Überzeugung - werden wir erleben, auf welch wunderbare und geheimnisvolle Weise Gott unsere Gebete erhört und uns zu sich zieht.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Hebr. 11,1

Gedanken zur Losung für Montag, den 17.01.2022

Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.

Psalm 147,1

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.

Epheser 5,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein köstlich Ding

Heute möchte ich einmal auf den zweiten Satz im Losungswort eingehen: *Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.* Was genau ist so schön daran, Gott zu loben? Wenn ich mich z.B. am Meer befinde und seine Größe und Weite sehe, den Wind spüre und die Luft rieche, so fange ich an, Gott für seine wunderschöne und großartige Schöpfung zu danken. Ähnlich erging es mir, als ich das erste Mal in Afrika den Sternenhimmel betrachtete. Es ist wirklich "ein köstlich Ding", dass wir, überwältigt von unseren Gefühlen, unseren Dank und unser Lob zu Gott bringen können.

Ja, selbst unsere Klagen können wir vor Gott bringen. Auch dafür können wir ihn loben. Wenn wir ihn nicht hätten, würden wir uns nur gegenseitig mit unseren Klagen beschweren. Doch nun haben wir ein Gegenüber, nämlich Gott und sind damit reich beschenkt.

Gott zu loben, ist also kein frommer Zwang, sondern eine natürliche Reaktion, wenn uns seine Größe, Güte und die Schönheit seiner Schöpfung bewusst werden. Vor Kurzem hörte ich, dass selbst in einer Naturwissenschaft wie der Physik, Schönheit bzw. Ästhetik eine große Rolle spielt. Viele Forscher suchen nach Lösungen, die in irgendeiner Weise schön sind - z.B. einfach, symmetrisch, nicht chaotisch oder voller Ausnahmen. Anscheinend gehen sie davon aus, dass die Schöpfung einen Sinn für Ästhetik hat. Nun, ich würde sagen: Das liegt am Schöpfer.

So ist es in meinen Augen genial, dass Jesus Christus alle Gesetze in dieser Welt in einem einzigen Satz formuliert hat: "Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt." (Matt. 7,12a) Dieser Satz ist für mich Schönheit pur. Sein Inhalt ist einfach, symmetrisch und benötigt keine Sonderregelungen.

All das können wir uns gegenseitig zusprechen oder zusingen, wie wir im Lehrtext lesen. So inspirieren wir uns gegenseitig, uns an der Größe, Güte und Schönheit Gottes und Jesu Christi zu erfreuen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

 $(1) \ http://www.forschung-und-lehre.de/forschung/gehoert-schoenheit-in-die-physik-2045$

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 18.01.2022

Weide dein Volk mit deinem Stabe.

Micha 7,14

Die Schafe folgen dem Hirten nach; denn sie kennen seine Stimme.

Johannes 10,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sie kennen seine Stimme

Die heutigen Bibelverse zeigen, dass Gott eine ganz persönliche Beziehung zu den Seinen hat. Er kennt sie und sie kennen ihn. Bezieht sich das Losungswort erst einmal auf das Volk Israel, so greift diese Aussage im Umfeld des Lehrtextes viel weiter. Jesus, der sich hier als der gute Hirte bezeichnet, sagt Folgendes: "Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden." (Joh. 10.16)

Gott will also sein Volk - ob nun aus Israel oder aus den Nationen - nicht sich selbst überlassen, sondern ihm nahe sein. Er will zu ihnen reden, für sie sorgen und sie beschützen. Selbst wenn sie sich verfehlen, lässt er sie nicht fallen. So heißt es: "Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen." (Mich. 7,19)

Als Jesus das Gleichnis erzählte, aus dem der Lehrtext stammt, verstanden die Menschen nicht so richtig, was er damit sagen wollte. Das kann auch uns so gehen, wenn wir etwas von oder über Gott hören. Eine wegweisende Erklärung, die Jesus damals gab, ist meiner Meinung nach: "Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden." (Joh. 10,9) Ohne diese Tür werden wir nicht weiterkommen.

Gehen wir jedoch durch diese Tür hindurch, erhalten wir vollen Zugang zum Vater und zum ewigen Leben. Gott kommt uns in Christus ganz nah und wir fangen an, seine Stimme wahrzunehmen. Die Bibel ist dann mehr als ein Buch mit vielen Büchern, Kapiteln und Versen. Sie wird "lebendig" und "spricht" zu uns. Der Heilige Geist ist dann keine diffuse spirituelle Energie, sondern wird in uns in ganz konkreten Situationen spürbar und leitet uns. Die Tür "Jesus" zu durchschreiten, ihn als Hirte kennenzulernen und ihm nachzufolgen, wird uns mehr und mehr helfen, seine Stimme zu hören und ihn immer besser zu verstehen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Joh. 10,16

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 19.01.2022

Wer den Armen verspottet, verhöhnt dessen Schöpfer; und wer sich über eines andern Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben.

Sprüche 17,5

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Matthäus 5,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Barmherzigkeit

Das heutige Losungswort bedeutet im Grunde, dass alles, was wir über andere denken, sagen oder ihnen tun, immer auch Gott betrifft. Er hat alle Menschen geschaffen, deshalb sind wir gehalten, seine Geschöpfe mit Respekt zu behandeln. Der Apostel Judas schildert sogar Folgendes: "Der Engelfürst Michael hingegen gebrauchte nicht einmal dem Teufel gegenüber abschätzige Worte." (Jud. 1,9a) Wir sollen also sogar unsere Feinde und Personen, die es böse mit uns meinen, mit Respekt und Achtung behandeln. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir ihre Handlungen gutheißen müssen. Nun schildert der Losungsvers eine sehr verwerfliche Handlung, dass sich nämlich jemand über einen Menschen lustig macht, der schwach ist. Das können arme Menschen sein, Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, alte oder behinderte Menschen oder eben Personen, denen ein Unglück widerfahren ist. Manchmal sagen mir Menschen offen ins Gesicht, dass sie bestimmten Leuten ein Unglück geradezu wünschen. Leuten, die in ihren Augen böse oder ein Abschaum der Gesellschaft sind. Doch solche Wünsche fallen laut Losungswort auf die Person selbst zurück. Ich denke, es ist wichtig, das Urteil Gott zu überlassen.

Der Lehrtext geht die Sache von einer anderen Perspektive an. Wenn wir barmherzig sind, werden wir das oben Geschilderte nicht tun. Barmherzigkeit nimmt sich nämlich des Schwachen an. Statt zu vergelten, vergibt sie. Sie freut sich nicht über das Unglück anderer, sondern hilft, ohne irgendwelche Vorhaltungen zu machen - sogar dann, wenn das Unglück wie eine gerechte Strafe erscheinen könnte.

Gerade der Lehrtext macht mir ebenfalls bewusst, wie sehr ich selber Barmherzigkeit benötige. So ist es für mich geradezu vernünftig, auch anderen gegenüber barmherzig zu sein. Wo wir mit unseren Mitmenschen im Sinne der heutigen Losung umgehen, wird, wie ich glaube, ein Stück vom Charakter Jesu Christi durch uns sichtbar.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 20.01.2022

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

Psalm 19,2

Betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen! Offenbarung 14,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gründe, Gott zu ehren

Hinter den heutigen Losungsversen steckt die klare Überzeugung, dass Gott Himmel und Erde geschaffen hat. Der Gedanke, das Universum sei ohne Gott aus sich selbst heraus entstanden, ist der Bibel völlig fremd. Im Grunde drehen sich die Losungsverse auch nicht um die Frage, ob Gott alles geschaffen hat, sondern darum, dass seine Schöpfung ihn ehrt. Doch nur wer glaubt, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist, wird ihm auch die Ehre geben.

Überall, wo jemand - Mann oder Frau - etwas erschaffen hat, ob Maler, Komponist, Schriftsteller oder Architekt, kann man am Werk etwas vom Schöpfer dieses Werkes entdecken. So erzählen eben auch die Himmel die Ehre Gottes. Sie zeigen uns, wie groß und unbegreiflich er ist. Der Lehrtext nimmt die Erde noch mit dazu. Sie wiederum zeigt uns, wie genial der Lebensraum ist, in den Gott uns hineingesetzt hat. Hier entdecken wir Gottes Fürsorge, seinen Sinn für Vielfalt. Und doch hat alles eine Ausrichtung, das beschreibt der Apostel Paulus im Brief an die Kolosser: "Das ganze Universum wurde durch ihn [Christus] geschaffen und hat in ihm sein Ziel." (Kol. 1,16c Neue Genfer Übersetzung)

Was aber hat es mit der Ehre Gottes auf sich? Ist Gott etwa eitel, dass er jemanden braucht, der ihn lobt und verehrt? Das glaube ich auf keinen Fall. Gott zwingt uns nicht auf, ihn zu ehren, eher ist das Gegenteil der Fall. Wenn wir von dem überwältigt sind, was Gott geschaffen hat, dann ist das Lob, die Ehre, ja auch die Anbetung ein natürlicher Ausdruck unserer Ergriffenheit. Was mich jedoch am meisten überwältigt, ist seine Erlösungstat. Dass Gott in Jesus Christus zu uns kam, dass er wurde wie wir und unser aller Schuld auf sich nahm - das ergreift mich immer wieder neu. Gott schuf dieses Universum und uns, um dort seine unbegreifliche Liebe zu seiner Schöpfung zu offenbaren. Ich meine, wir haben allen Grund, Gott zu ehren.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 21.01.2022

HERR, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk.

Jesaja 64,7

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.

Johannes 15,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gewollt und erwählt

Das Umfeld des heutigen Losungswortes ist ein Bußgebet, in dem Gott um Vergebung gebeten wird. So heißt es: "Aber nun sind wir alle wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsre Sünden tragen uns davon wie der Wind." (Jes. 64,5) Nun kenne ich Menschen, die solch ein Gebet kaum ertragen können. Im besten Fall halten sie es für ein unnützes Lippenbekenntnis, im ungünstigsten Fall jedoch für selbstzerstörerisch, denn welche Hoffnung bleibt für einen Menschen, der so "schlecht" ist?

Um es vorwegzusagen: keine - wenn wir auf uns und unsere Gerechtigkeit schauen. Doch genau das tat der Prophet Jesaja nicht, wie wir im Losungsvers sehen können. Ja, da war Sünde und Ungerechtigkeit, doch da war etwas, das viel größer war: Gott, ihr Schöpfer und Vater. Er hatte sie gewollt und gemacht. Aus dieser Erkenntnis nährte sich die Überzeugung, dass sie sich stets in seiner Hand befanden, sogar dann, wenn sie auf Abwege geraten waren.

Im Umfeld des Lehrtextes erklärte Jesus seinen Jüngern, was es bedeutete, mit ihm verbunden zu sein. "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun." (Joh. 15,5) Gott erwartet also gar nicht, dass wir Dinge ohne ihn meistern. Es soll aus der Verbindung zu ihm geschehen. Er bereitet den Weg, auf dem wir dann gehen können. Am deutlichsten sehen wir das darin, dass Jesus Christus den Weg zum Vater freigemacht hat. (1)

Nichts davon können wir selber bewerkstelligen. Es war und ist Gottes Wollen, sein Plan, seine Erwählung. Nicht er ist unser Werk, sondern wir sind seines. Wer ihn erwählt, ist schon vor langer Zeit von ihm gewollt und erwählt worden. Deshalb können wir im Vertrauen auf ihn und seine Leitung unser Leben gestalten.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Hebr. 10,20

Gedanken zur Losung für Samstag, den 22.01.2022

Jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Jesaja 9,4

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lukas 1,78-79

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Friede Christi

Das neunte Kapitel im Buch Jesaja, aus dem das Losungswort entnommen wurde, beginnt mit den Worten: "Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell." (Jes. 9,1) Direkt im Anschluss auf das Losungswort heißt es: "Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst" (Jes. 9,5). Die ganze Passage ist also eine Ankündigung auf das Kommen Jesu Christi, in der beschrieben wird, was durch ihn geschehen wird. Er wird jede Art von Krieg beenden und, wie es später heißt, Frieden ohne Ende schaffen. Dieser Friede, den Jesaja hier beschreibt, ist anders als das, was wir gewöhnlich unter Frieden verstehen. Dieser ist meiner Ansicht nach eher ein kriegsloser Zustand. Oft werden Kriege nur dadurch verhindert, dass sie anscheinend mehr Schaden als Nutzen bringen würden. Wenn sich dieser Zustand aber ändert oder der innere Druck zunimmt, steigt ebenfalls die Kriegsgefahr. Während das Losungswort eine komplette Abrüstung beschreibt, wird in unserer Welt eher aufgerüstet. Das sogenannte Gleichgewicht des Schreckens erzeugt zurzeit eine Art Frieden. Der Friede Christi ist da ganz anders.

Gott rüstet quasi einseitig ab und macht sich in seinem Sohn angreifbar. Nicht seine Allmacht, sondern Jesu Opfer schenkt uns Frieden. So versetzt uns die Barmherzigkeit Gottes in die Lage, selber Schritte des Friedens gehen zu können. In diesem Sinne verstehe ich den Lehrtext. Diese Schritte beginnen im Kleinen, in unseren Familien oder bei der Arbeit. Vielleicht können wir Kriege in dieser Welt nicht verhindern, doch einen anderen Frieden können wir leben: den Frieden Christi. Gott helfe uns dabei.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 23.01.2022

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. *Psalm 104,33*

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. *Jakobus 5,13*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Alles bezieht sich auf Gott

"Ich will dem HERRN singen mein Leben lang", so beginnt das heutige Losungswort. Psalm 104, aus dem das Losungswort stammt, ist wie eine Predigt, in der die Schöpfung Gottes bestaunt wird. Die Genialität, wie alles mit allem zusammenwirkt, die Macht, die alles zusammenhält, sodass wir leben können. All das mündet in einen Lobgesang. Die Freude an Gottes Werk und seiner Gegenwart platzt geradezu aus dem Verfasser heraus. Alles, was er sieht und wahrnimmt, bezieht er auf Gott. Man kann die Welt aber auch anders wahrnehmen. So kann man alles auf sich beziehen und fragen: "Was macht das mit mir?" Man kann auch in unserer Welt hängen bleiben, als wäre sie eine große Maschine, die einfach da ist und unentwegt läuft. In dieser Wahrnehmung gibt es keinen gestaltenden Gott, keine geniale Schöpfung, keine Absicht hinter allem. Leider fehlt sowohl der einen wie der anderen Wahrnehmung etwas: der Lobgesang. Als ich das erste Mal solche auf Gott ausgerichteten Lobgesänge erlebte, hinterließen sie ein starkes Echo in mir. Sie waren so etwas Besonderes, so kraftvoll und gleichzeitig so arglos, dass ich mich damals fragte: "Was haben diese Menschen, was ich nicht habe?" Es war schlicht die lebendige Beziehung zu Gott, die mir fehlte. Alles auf Gott zu beziehen, führt nicht nur in den Lobgesang, es kann auch in ein Klagelied oder in ein inständiges Gebet führen. So habe ich den Vers des Lehrtextes immer als sehr befreiend empfunden. Er fordert uns nämlich nicht dazu auf, nach außen immer glücklich zu wirken. Wir dürfen die ganze Bandbreite dessen, was uns bewegt, zu Gott bringen. Ob wir beten oder singen, die Schöpfung bestaunen oder uns fürchten, alles können wir zu Gott bringen. Durch die Erlösungstat Jesu Christi steht die Tür zu unserem Schöpfer weit offen. Das ist so großartig, dass auch wir, wenn wir wollen, mit einstimmen können: "Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin."

Gedanken zur Losung für Montag, den 24.01.2022

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Psalm 139,11-12

Als die Sonne untergegangen war, brachten alle ihre Kranken mit mancherlei Leiden zu Jesus. Und er legte einem jeden die Hände auf und machte sie gesund.

Lukas 4,40

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Licht in der Nacht

"Die Nacht zum Tage machen", das ist häufig eine Beschreibung dafür, wenn Menschen ausgelassen feiern oder auch aus anderen Gründen die ganze Nacht aufbleiben. Es ist übrigens kein rein neuzeitliches Phänomen, obwohl die durch Strom erzeugte Unabhängigkeit vom Tageslicht viele Menschen auf der Erde in ihrem Tagesrhythmus beeinflusst.

In den heutigen Bibelversen entdecken wir nun etwas Verblüffendes: Gott selbst macht die Nacht zum Tag. David, aus dessen Psalm der Losungsvers stammt, erklärt, dass bei Gott die Finsternis taghell ist. Diese Aussage ist, so glaube ich, für unser Vertrauen auf Gott sehr wichtig. Gerade auch dann, wenn wir mit Finsternis in Berührung kommen. Damit meine ich jede Art von Finsternis, nicht nur die physische, die man mit Augen sehen kann. Wenn das stimmt, was David bekennt, so ist Gott erstens da. Und zweitens hat die Finsternis keinerlei Einfluss auf ihn, sondern er hat alle Macht über sie.

Wie das aussehen kann, lesen wir im Lehrtext. "Als die Sonne untergegangen war", brachten die Menschen ihre Kranken zu Jesus. Wir wissen nicht, warum sie das nicht schon vorher getan hatten, doch wir können sehen, wie Jesus sich nicht vor der Nacht beugte, sondern sein Licht in der Dunkelheit leuchten ließ, indem er die Menschen gesund machte. Äußerlich mag es Nacht gewesen sein, doch durch Jesus wurde es für viele taghell.

Wenn wir also wieder einmal wahrnehmen, dass es um uns herum finster ist und uns die Angst packen will, sollten wir uns bewusst machen, wer der Herr der Finsternis ist, nämlich Gott. "Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis" (Jes. 45,6-7). Es gibt keine Finsternis ohne ihn, und wenn er will, wird es darin Tag. Egal, welche Not, er wird uns an die Hand nehmen und hindurchbringen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 25.01.2022

Weise mich zurecht, HERR, aber im Gerichtsverfahren, nicht in deinem Zorn, damit du mich nicht auslöschst.

Jeremia 10,24

Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus.

1. Thessalonicher 5,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zorn und Gnade

Im heutigen Losungswort äußert der Prophet Jeremia etwas Erstaunliches. Er unterscheidet zwischen einer Zurechtweisung im Gerichtsverfahren und dem Zorn Gottes. Darin macht er deutlich: Gottes Zorn ist ohne Gnade und vernichtet einen Menschen, bei einer Zurechtweisung im Gerichtsverfahren hingegen bekommt man noch eine Chance. Beschreibt Jeremia Gott hier eigentlich richtig? Im Vers davor stellt Jeremia Gottes Allmacht fest: "Ich habe erkannt, HERR, dass der Mensch nicht über seinen Weg bestimmt, dass der, der geht, nicht seinen Schritt bestimmt." (Jer. 10,23) Allmacht beinhaltet aber auch, dass Gott in seinem Handeln niemandem Rechenschaft schuldig ist. Darin unterscheidet er sich von jeder anderen Form der Herrschaft. Sowohl in unserem Land als auch im damaligen Israel muss und musste sich selbst der mächtigste Politiker vor dem Gesetz verantworten. Doch bei Gott gilt das nicht. Nur er allein könnte sich in seiner Allmacht einschränken. So gesehen sprach Jeremia eine Befürchtung aus, die durchaus vorstellbar war.

Weiterhin geht Jeremia davon aus, dass Gott Gefühle hat. Dass er also gnadenlos zornig, aber auch gnadenvoll barmherzig sein kann. So lesen wir z.B.: "In meinem Zorn habe ich dich geschlagen, in meinem Wohlwollen aber habe ich mich deiner erbarmt." (Jes. 60,10b) Die frohe Botschaft, die uns das Evangelium Jesu Christi bringt, ist, dass Gottes Barmherzigkeit uns gegenüber größer ist als sein Zorn. Im gewissen Sinne hat sich Jesus Christus zum Blitzableiter für Gottes Zorn gemacht, damit wir, egal was wir getan oder geplant haben, Barmherzigkeit bei ihm finden können. Deshalb müssen wir den Zorn Gottes, wie wir im Lehrtext lesen, nicht fürchten.

Dennoch ist es durchaus möglich, dass Gott uns zurechtweist. Doch verwerfen wird er uns nicht, wenn wir uns an Jesus Christus halten. Das ist, wie ich meine, eine sehr, sehr gute Botschaft. Einen gesegneten Tag wünscht *Pastor Hans-Peter Mumssen*

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 26.01.2022

Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern.

Psalm 90,16

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes 1,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Herrlichkeit Gottes

Das heutige Losungswort aus dem 90. Psalm stammt von Mose und erinnert an den Wunsch, den Mose bei einer Begegnung mit Gott auf dem Berg Horeb äußerte: "Lass mich deine Herrlichkeit sehen!" (2.Mos. 33,18) Warum wollte Mose Gottes Herrlichkeit sehen und weshalb bittet er im Losungswort darum, dass auch nachfolgende Generationen sie sehen? Nun, ich meine, es ging darum, Gott zu erkennen, wie er wirklich ist. Um Mose herum existierten viele Götter und Gottesvorstellungen, doch er wollte den Gott erkennen, der wirklich ist.

Das ist, meine ich, der Schlüssel für einen jeden, der nach Wahrheit sucht. Wie ist Gott wirklich? Nicht: Wie stelle ich mir Gott vor oder wie stellen ihn andere sich vor? Mose wollte es wissen und machte eine aufschlussreiche Erfahrung. Er sollte die ganze Güte Gottes zu sehen bekommen und wissen, dass er ihm gnädig ist.⁽¹⁾ Doch das Angesicht Gottes sollte er nicht sehen, "denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!" (2.Mos. 33,20b) Gott schützte Mose im gewissen Sinne vor sich selbst - vor seiner Heiligkeit, seiner absoluten Gerechtigkeit und Allmacht.

Auch im Lehrtext geht es um die Herrlichkeit Gottes, die Menschen zu sehen bekommen - und zwar in der Person Jesu Christi. Was Mose ganz persönlich erfahren durfte, kann nun jeder Mensch erleben. In Jesus Christus bekommen wir die ganze Güte, Gnade und Wahrheit Gottes zu sehen. Wenn wir Jesus betrachten, erkennen wir Gott, wie er wirklich ist. So erklärte Jesus seinen Jüngern: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen." (Joh. 14,9b) Jesus Christus zeigt uns in seiner Person und in seinem Handeln Gottes Güte. Gleichzeitig bewahrt er uns vor dem Gericht, denn er selbst nahm unsere Schuld auf sich. Deshalb glaube ich, dass wir nun ohne Furcht und Einschränkungen Gottes Nähe suchen und erkennen können, wie er wirklich ist. Machen wir doch Gebrauch davon! Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 33,19

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 27.01.2022

Die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten.

Psalm 103,17-18

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Ewigkeit zu Ewigkeit

Dass Gott gnädig ist, besang David in etlichen Psalmen, so auch in Psalm 103, aus dem der heutige Losungsvers stammt. Im Vorfeld heißt es da: "Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte." (Ps. 103,8) Und: "Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsere Missetat." (Ps. 103,10)

David war sich offensichtlich sehr wohl dessen bewusst, dass Gott nicht gnädig sein *muss*. Umso größer war entsprechend die Freude darüber, dass Gott gnädig *ist*. Über Gnade wird sich nur derjenige freuen, der weiß, dass er sie braucht, weil er ohne sie schlecht dran wäre. Deshalb finde ich folgende Aussage im Losungsvers enorm bedeutsam: "Die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten."

Hier ist nicht von einer temporären Gnade die Rede, sondern von einer ewigen. Denn Gottes Gnade ist ewig. Sie war schon immer, sie ist und sie wird immer sein. Sie vergeht nicht. Wer sie erlebt, kommt daher mit etwas in Berührung, was schon lange vor ihm war und auch noch nach ihm sein wird. Sie ist wie ein Strom, der direkt von Gott zu uns fließt, aus dem Himmel in unser irdisches Dasein. Wir erleben das in der Zeit, doch der ewige Gott ist ja nicht wie wir auf Raum und Zeit beschränkt.

Im Lehrtext finden wir eine Beschreibung Christi, die weit über den Menschen Jesus hinausgeht. Als Jesus geboren wurde, verließ er seine Göttlichkeit. ⁽¹⁾ Durch seinen Tod befreite er uns von der Last unserer Schuld und hat "nun den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, an der rechten Seite Gottes, dem alle Macht gehört." (Hebr. 1,3)

In diesem ewigen Christus liegt die ewige Gnade. Wer Gott ernst nimmt, taucht in diesen Strom vom Himmel ein. Durch Jesus Christus fließt Gottes Gnade in jedes Herz, das sich dafür öffnet, und bringt uns so mit der Ewigkeit in Berührung. Denn seine Gnade bleibt bestehen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Phil. 2,6-7

Gedanken zur Losung für Freitag, den 28.01.2022

Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Psalm 62,6 Wer Ohren hat, der höre! Matthäus 11,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Stille sein zu Gott

Im 62. Psalm, aus dem der heutige Losungsvers stammt, schildert David, der Verfasser, wie Menschen ihm nachstellen. So schreibt er: "Sie denken darüber nach, wie sie mich stürzen können. Mit Absicht verbreiten sie Lügen über mich. Nach außen reden sie freundlich mit mir, doch in ihren Herzen verfluchen sie mich." (Ps. 62,5) Es waren also Personen, mit denen David Umgang hatte, die aber heimlich gegen ihn planten.

Kommt uns so etwas bekannt vor? Leute, die sich freundlich geben, doch in Wahrheit ganz andere Absichten verfolgen? Die Dinge zu ihren Gunsten verfälschen, weil wir ihnen im Weg stehen? Wie reagieren wir auf solche Personen? Versuchen wir, ihre heimlichen Absichten aufzudecken? David machte es völlig anders. Er sagte zu sich selbst: "Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung." David überließ es also Gott, Dinge aufzudecken oder zu vereiteln. Das würde ich auch immer raten, wenn man sich in einer ähnlichen Situation befindet.

Meiner Beobachtung nach gibt es zwei Gründe, etwas aufdecken zu wollen. Entweder wir fühlen uns bedroht oder hinters Licht geführt wie ein David. Oder wir machen uns Sorgen um einen Menschen. Doch fast immer verschlimmert der Versuch, etwas aufzudecken, die Lage nur noch. Da durchsucht eine Ehefrau die Taschen ihres Mannes. Egal, ob sie etwas findet oder nicht, mit dieser Handlung hat sie Vertrauen zerstört. Oder ein besorgter Vater durchsucht die Schubladen seiner 15-jährigen Tochter, findet ihr Tagebuch und liest darin. Als die Tochter davon erfährt, verschließt sie sich komplett gegenüber ihren Eltern. Ganz anders ist es, wenn wir die Dinge Gott überlassen. Im Lehrtext lesen wir einen häufigen Ausspruch Jesu Christi: "Wer Ohren hat, der höre!" Die Frage ist: Was hören wir? Hören wir auf unsere Ängste und Befürchtungen, oder hören wir auf Gott? Wenn wir auf Gott hören wollen, müssen wir, meine ich, bereit sein, zu warten und uns selber wie ein David zu sagen: "Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung."

Gedanken zur Losung für Samstag, den 29.01.2022

Ich will sie retten von allen ihren Abwegen, auf denen sie gesündigt haben, und will sie reinigen, und sie sollen mein Volk sein.

Hesekiel 37,23

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

1. Korinther 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Geist in uns

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen. Dieser hat ein sehr interessantes Umfeld. Zunächst geht es um die Verantwortung der Christen. Jesus Christus ist das Fundament ihres Lebens geworden, was auch nicht wieder von ihnen genommen wird. (1) Ihre Verantwortung ist nun, auf diesem Fundament ihr Leben aufzubauen. Bauen sie mit vergänglichem Material, also, wie ich es verstehe, mit menschlichen Wünschen und Vorstellungen, so hat der Bau keinen Bestand. Sie selbst gehen nicht verloren, doch es bleibt ihnen auch nichts. (2) Bauen sie aber mit ewigem Material, indem sie nach dem Willen Gottes für ihr Leben fragen, bleibt der Bau bestehen und sie empfangen Lohn. Unmittelbar danach erinnert Paulus sie daran, dass sie durch Jesus Christus etwas Besonderes geworden sind - ein Wohnort Gottes. Doch dann erfolgt eine Warnung: "Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr." (1.Kor. 3,17) Was bedeutet das nun für uns?

Jesus Christus sagte einmal: "Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen." (Luk. 12,48b) Uns Christen wurde viel gegeben, nämlich Vergebung und das ewige Leben. Und: Gott selber wohnt in uns. Das macht uns natürlich nicht einfach zu besseren Menschen. Gott jedoch kann das tun, wenn wir es zulassen. Das Losungswort führt uns vor Augen, dass Gott selbst Menschen, die sich auf Abwegen befinden, zurechtbringen kann. Er kann uns verändern, doch ich meine, er erwartet auch unser Mitwirken.

Was geschieht, wenn wir uns durch Gottes Geist verändern lassen, lesen wir hier: "Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung." (Gal. 5,22-23a) Wäre das nicht fantastisch, wenn man diese Eigenschaften an uns Christen entdeckt?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Kor. 3,11 (2) 1.Kor. 3,15

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 30.01.2022

Wir wollen nicht mehr sagen zu dem Werk unserer Hände: Du bist unser Gott. Hosea 14,4

Was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Markus 8,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Echte Hilfe finden

Das heutige Losungswort stammt aus einer Aufforderung an das Volk Israel, sich Gott wieder zuzuwenden. So sollten sie diese Worte sprechen: "Vergib uns alle Sünde und tu uns wohl, so wollen wir opfern die Frucht unserer Lippen. Assur soll uns nicht helfen; wir wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu dem Werk unserer Hände: Du bist unser Gott. Sondern bei dir finden die Verwaisten Erbarmen." (Hos. 14,3-4)

Wie ich es verstehe, geht es hier um mehr als Götzenstatuen und Lippenbekenntnisse. Es geht darum, worauf man im tiefsten Innern seine Hoffnung setzt. Das ist für uns heute nicht minder aktuell als für die Israeliten damals. Worauf bauen wir? Was gibt uns Sicherheit? Häuser, Versicherungen, menschliches Wissen, menschliche Kraft, Technik, Gesundheit, Finanzen? All das kann durchaus hilfreich sein - doch es ist auch zerbrechlich und vergänglich. Von heute auf morgen kann sich alles verändern und plötzlich nicht mehr da sein. Bedeutet das nun, dass all das nichts wert ist?

Im Lehrtext fragt Jesus danach, was ein Mensch davon hat, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden an seiner Seele nimmt. In anderen Übersetzungen heißt es sogar, "sein Leben" oder "seine Seele" verliert - eine erschreckende Vorstellung. Jesus bringt das Dilemma auf den Punkt: "Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?" (Mark. 8,37)

Hier kommen wir allmählich zum Kern der Sache, nämlich um welchen Preis wir dieses oder jenes tun. Offensichtlich gibt es Konsequenzen, die man bedenken sollte. Wer Dinge oder Menschen über Gott stellt, läuft Gefahr, an seiner Seele Schaden zu nehmen - und hat letztlich nichts in der Hand, um den Schaden zu beheben. Man hat vielleicht das eine gewonnen, aber etwas Lebensnotwendiges verloren. Wer hingegen Gott an die erste Stelle setzt und sich ihm anvertraut, hat den an seiner Seite, der allen Schaden gutmachen kann. Bei ihm finden wir Erbarmen, Hilfe und Leben. Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 31.01.2022

Kehrt zurück, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. »Siehe, wir kommen zu dir; denn du bist der HERR, unser Gott.«

Jeremia 3,22

Ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. 1. Petrus 2,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

<u>Umkehr</u>

In den heutigen Bibelversen geht es um die Umkehr zu Gott. Ausgangslage zur Zeit Jeremias war der Götzendienst, der sich in ganz Israel ausgebreitet hatte. Menschen unterwarfen sich den heidnischen Götzen und den damit verbundenen Ritualen und Bestimmungen. So lesen wir kurz nach dem Losungsvers: "Von Kindheit an haben wir zugesehen, wie alles, wofür unsere Vorfahren gearbeitet haben - ihre Schafe, ihr Vieh, ihre Söhne und Töchter - für den Baalskult verschwendet wurde." (Jer. 3,24) Für den Götzenkult wurden Menschen geopfert, Frauen missbraucht und viele andere Grausamkeiten vollbracht. Die Menschen hatten nicht nur Gott verworfen, sondern ihr eigenes und das Leben anderer zerstört. Bis zum heutigen Tag gibt es solche menschenverachtende Kulte - doch es gibt Hoffnung, das wird uns im Losungsvers versprochen: "... so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. "Hier bedeutet Umkehr also: weg vom Götzendienst und hin zu Gott. Zu Jesu Zeiten war die Ausgangslage anders. Götzendienst war im Volk Israel kaum ein Problem, höchstens in den Völkern um Israel herum. Allerdings gab es viele strenge Gesetzeshüter, die sich ihr eigenes Gottesbild gebaut hatten. So waren die Menschen am Ende genauso verloren, weil ihnen Gott, wie er wirklich war und ist, verborgen blieb. Doch auch hier gibt es Hoffnung, wie wir im Lehrtext lesen können. In Jesus Christus, dem Hirten und Bischof unserer Seele, können wir Gott erkennen, wie er wirklich ist.

Und wie ist es heute? Die Menschen kommen aus sehr verschiedenen Hintergründen. Die einen waren oder sind religiös, andere atheistisch, die einen selbstherrlich, andere zweifeln eher an sich selbst, die einen moralisch, andere kümmern sich nicht um Moral. Ich meine, dass wir heute Umkehr vom Ziel her sehen müssen. Dieses ist Jesus Christus. Wenn wir ihm folgen, verlassen wir unsere ehemaligen Wege, egal, welche es waren.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 01.02.2022

Was vom Hause Juda errettet und übrig geblieben ist, wird von neuem nach unten Wurzeln schlagen und oben Frucht tragen.

2. Könige 19,30 Ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig. Römer 11,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Was uns trägt

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort ist, dass Jerusalem von den Assyrern sehr bedrängt wurde. Diese versuchten, König Hiskia und die Seinen durch Drohungen mutlos zu machen. Immerhin hatten sie schon andere Königreiche überfallen und deren Bevölkerung verschleppt oder umgebracht. Warum sollte es Jerusalem nicht genau so ergehen?

In seiner Not wandte sich Hiskia an Gott. Dieser sandte den Propheten Jesaja, der Hiskia Mut machte: Gott habe sein Gebet erhört. Die Assyrer werden unverrichteter Dinge wieder abziehen. Das direkt darauf folgende Losungswort bezieht sich allerdings vom Inhalt eher auf eine Zeit nach dem babylonischen Exil, lange nach Hiskias Tod. Gott kündigte demnach sowohl in der direkten Bedrohung als auch für eine spätere Zeit seine Hilfe und Rettung an.

Darin steckt eine sehr wichtige Botschaft. Gott lässt die Seinen nicht fallen, selbst wenn sie sich verfehlt haben. In der ersten Christenheit kam nämlich der Gedanke auf, Gott wäre mit Israel quasi fertig, denn sie hatten ja seinen Sohn ans Kreuz gebracht. Bis in die Neuzeit hinein wurden Juden als Christusmörder bezeichnet. Stattdessen - so meinten die Christen - seien sie das wahre Volk Gottes. Dem widersprach jedoch der Apostel Paulus vehement - unter anderem auch im Lehrtext. Die Christen, die ursprünglich aus dem Heidentum kamen, bezeichnete Paulus als wilde Ölzweige, die in den edlen Ölbaum eingepfropft wurden. Dessen Wurzel ist Gottes Bund mit Abraham, Isaak und Jakob, den Gott nicht beendet hat. Deshalb mahnt Paulus die Christen zur Bescheidenheit. Was bedeutet all das nun für uns? Zum einen sind wir in Christus mit dem Volk Israel verbunden. Der Gott, der sie erwählt hat, hat auch uns erwählt. An Israel erkennen wir, dass Gott zu den Seinen hält - und zwar aus Gnade, nicht aus Verdienst. Und genauso hält Gott zu uns - auch aus Gnade und nicht, weil wir es uns verdient hätten. Seine Gnade trägt uns letztendlich alle.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 02.02.2022

Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. *Psalm 34,2*

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen.

1. Thessalonicher 5,16-18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Allezeit fröhlich

Als David den Psalm verfasste, aus dem das heutige Losungswort stammt, befand er sich in einer schlimmen Lage. Er musste sein Land verlassen, da der eigene Schwiegervater ihm nach dem Leben trachtete. In seiner Not floh er zum Philisterkönig Achisch ins Feindesland - und befand sich natürlich sofort wieder in Gefahr, da er für die Philister eine Bedrohung darstellte. Indem er sich verrückt stellte, entkam David auch dieser Gefahr und barg sich in einer Höhle. (1)

Wenn man sich diesen Hintergrund vergegenwärtigt, ist der heutige Losungsvers mehr als erstaunlich. Hier ist kein Hirtenjunge, der auf einer lieblichen Wiese und umgeben von zarten Lämmlein auf seiner Harfe spielt. Da erscheint es leicht, Gott zu loben. Doch hier ist ein Mensch, dem das Leben übel mitgespielt hat. Dennoch verkündigt er, dass er Gott immer loben und nie aufhören will, ihm zu danken.

Offensichtlich hatte David einen Beschluss gefällt, Gott unabhängig von den äußeren Umständen zu loben. Im Lehrtext finden wir eine ähnliche Denkweise. Wie aber kann man in schwierigen Situationen fröhlich und dankbar sein? Vielleicht hilft es, wenn wir nicht nur darauf achten, was wir gerade fühlen, sondern auf den schauen, der immer bei uns ist: Jesus Christus. Er lässt uns nämlich nie allein. Und seine Gegenwart gibt Trost in Trostlosigkeit, Kraft, wenn wir schwach sind, Zuversicht, wenn wir zu verzweifeln drohen. Er trägt uns, wo wir nicht mehr weiter können. Das anhaltende Gebet, von dem im Lehrtext die Rede ist, ist nichts anderes als die ständige Verbindung zu ihm. Gerade in den schweren Stunden meines Lebens habe ich erlebt, wie die Gegenwart Christi in mir einen tiefen Frieden erzeugte. Die Fröhlichkeit und Dankbarkeit, die daraus entstehen, sind viel mehr als Gefühle. Sie wurzeln tief im Innern und verbinden uns mehr und mehr mit Gott. So brauchen wir uns selbst im dunklen Tal nicht mehr zu fürchten, denn er ist da und hilft uns.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) 1.Sam. 21,11-22,1

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 03.02.2022

Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns, dass wir deinen heiligen Namen preisen.

1. Chronik 16,35

Jesus betet: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir.

Johannes 17,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Sammle uns!"

Das heutige Losungswort ist Teil eines Lobgesanges, der von David für die Leviten angeordnet wurde. Inmitten dieses Lobgesanges kommt die Bitte, das Volk Israel immer wieder zu sammeln, damit sie Gott preisen können. Dies drückt eine tiefe Sehnsucht nach Gemeinschaft vor Gott aus. Auch im Lehrtext kommt diese Sehnsucht zum Ausdruck. Jesus Christus betete dort für die Einheit seiner Jünger und später auch für die Einheit aller, die einmal an ihn glauben werden - also auch für uns Christen. Wie aber funktioniert Einheit?

Wie ich es verstehe, ist Einheit immer auch mit Gemeinschaft verbunden. Es ist kein Problem, die zu lieben, mit denen man nichts zu tun hat. Schwieriger wird es, wenn jemand Einfluss auf mein Leben hat. Da kann es schon zu Missstimmungen kommen, sodass man lieber auf Distanz gehen möchte. Doch am schwierigsten ist es, die Einheit zu bewahren, wenn man mit anderen Menschen ein Stück seines Lebens teilt. Hier bekommt man sehr viel von der anderen Person mit - auch das, was einem nicht gefällt. Genauso hat Jesus Christus mit seinen Jüngern gelebt und ebenfalls die Jünger miteinander. So glaube ich, dass Jesus genau für diese Art der Einheit betete.

Natürlich können sich nicht alle Christen der Welt gemeinsam treffen. Doch an einem Ort ist das schon eher möglich. Auch wenn es mehrere Gemeinden an einem Ort gibt, kann das jeweilige Gemeindeleben etwas von der Bitte Jesu widerspiegeln, wenn wir darauf achten, nicht nur mit denen Gemeinschaft zu suchen, die uns sympathisch sind. Für mich ist gerade das Spannende am Gemeindeleben, dass sich um Jesus Christus herum Menschen treffen, die normalerweise nicht zueinanderpassen würden. Natürlich ist das nicht immer einfach. Doch - so verstehe ich Jesu Gebet - wenn die Sehnsucht nach Gemeinschaft vor Gott größer ist als das, was uns trennt, sind wir wie ein Licht in einer uneinigen Welt. Gott möge es uns schenken.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 04.02.2022

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren.

3. Mose 19,32

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Römer 12,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Einander ehren

Der vollständige Losungsvers von heute lautet: "Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR." (3.Mos. 19,32) Dieser Vers steht inmitten von etlichen Anweisungen und Geboten verschiedener Art. Doch der Grund, weshalb die Israeliten diese Gebote halten sollten, war immer der gleiche: "Ich bin der HERR, euer Gott." Manchmal finden wir bestimmte Gebote gut, manchmal können wir vielleicht ihren Sinn nicht verstehen. Der Grund aber, weshalb wir uns daran halten sollten, ist der Respekt vor Gott. Gott will also, dass wir ältere Menschen ehren. Ein häufiger Irrtum, den ich erlebe, ist, dass ältere Menschen das einfordern. So bekommt man jedoch bestenfalls ein Lippenbekenntnis. Wenn wir möchten, dass etwas wirklich von Herzen kommt, muss der andere es auch wollen. Nun kann man etwas wollen, weil man es als sinnvoll oder notwendig ansieht. Ich kann aber auch etwas um Christi willen wollen - einfach, weil er es sagt.

Die persönliche Beziehung zu Jesus Christus spielt im Umgang mit anderen also eine große Rolle. Das wird besonders im Lehrtext deutlich, der noch weiter geht als der Losungsvers. Dort geht es um Ehrerbietung gegenüber jedermann - besonders gegenüber Mitchristen. Manchmal erschrickt mich das Vokabular von einigen jungen und übrigens auch älteren Christen. Da ist von Ehrerbietung keine Spur. Ich halte das für töricht und kurzsichtig. Irgendwann im Leben wünschen wir uns, mit Respekt behandelt zu werden - spätestens, wenn wir alt werden und unsere Kräfte und Fähigkeiten abnehmen. Also tun wir es doch am Besten schon jetzt gegenüber anderen.

Übrigens kann man von älteren Menschen viel lernen, denn sie haben viele Herausforderungen schon gemeistert. Den Älteren allerdings rate ich, nicht rechthaberisch zu werden, sondern ihre Lebenserfahrungen ehrlich und offen weiterzugeben. Selbst unser Versagen kann anderen helfen, es besser zu machen. So können wir uns gegenseitig bereichern.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 05.02.2022

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! *Psalm 33,12*

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Galater 4,6-7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kinder und Erben

Kindschaft und Erbschaft - mitunter ein schwieriges Thema. Manche ringen darum, von ihren Eltern akzeptiert oder anerkannt zu werden, andere streiten sich um das Erbe, das ihnen ihrer Meinung nach zusteht. Nicht jeder fühlt sich gerecht behandelt, nicht jeder weiß sich gewünscht und geliebt. Das Gefühl, zu kurz zu kommen, ist vielen bekannt.

In den heutigen Bibelversen geht es ebenfalls um Kindschaft und Erbschaft - allerdings in Bezug auf Gott. So heißt es im Losungswort aus Psalm 33, dass sich das Volk freuen kann, "das er zum Erbe erwählt hat." Zur damaligen Zeit gab es nur ein einziges Volk, das Gott als sein Volk bezeichnete: Israel. Mancher fragt dann: "Und was ist mit den anderen? Das ist ja dann ungerecht." Doch der Psalmist sah Gott anders: "Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte des HERRN." (Ps. 33.5)

Damit alle Menschen an seiner Güte und Gerechtigkeit teilhaben können, tat Gott etwas ganz Besonderes: Er schickte Jesus Christus, seinen Sohn. Im Vorvers zum Lehrtext lesen wir, warum: "... damit wir die Kindschaft empfingen." (Gal. 4,5) Zu Gott zu gehören, sein Kind zu sein, ist nun nicht mehr ausschließlich ein Privileg eines einzelnen Volkes, sondern von Menschen aus vielen verschiedenen Völkern. Die Familie Gottes hat bis heute nicht aufgehört, zu wachsen. Täglich kommen Neue hinzu. Müssen wir uns nun fürchten, zu kurz zu kommen, weil da noch so viele andere sind?

Nein - denn was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott. "In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen", sagte Jesus zu seinen Jüngern (Joh. 14,2). Für Gott ist keines seiner Kinder zu viel oder unerwünscht. Wir sind gewollt, geliebt, begünstigt - ohne Ausnahme. Im Lehrtext sehen wir: Als seine Kinder haben wir alle Anteil an dem, was dem Vater gehört. Und für alle ist mehr als genug da. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 06.02.2022

Er wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN.

Micha 5,3

Als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

Matthäus 9,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der gute Hirte

Im heutigen Losungswort kündigt der Prophet Micha den kommenden Messias an. Er soll in Bethlehem zur Welt kommen, doch eigentlich existiert er schon seit Urzeiten. Wir Christen sind davon überzeugt, dass damit Jesus von Nazareth gemeint ist. Dieser sagte von sich selbst: "Ich war schon da, bevor Abraham auch nur geboren wurde!" (Joh. 8,58b) Micha kündigte also Jesus Christus, den Sohn Gottes, an. Wir erfahren auch, was dieser Jesus einmal tun wird: Er wird die Seinen wie ein Hirte weiden.

Ich denke, die meisten von uns kennen den 23. Psalm: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." Dieser Psalm beschreibt, was es bedeutet, zu diesem Hirten zu gehören. Er kümmert sich um unsere Versorgung. Er erquickt unsere Seele. Mit Jesu Christi Worten: "Das alles sage ich euch, damit meine Freude euch ganz erfüllt und eure Freude dadurch vollkommen wird." (Joh. 15,11) Doch auch in schweren Stunden lohnt es sich, zu diesem Hirten zu gehören. Im Psalm 23 heißt es: "Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich." (Ps. 23,4) Und wie sagt es Jesus? "In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." (Joh. 16,33b) Für mich bedeutet das: Derjenige, der mich leitet, ist mächtiger als das, was mir Angst macht. Seine starke Hand hält mich, sodass ich nicht untergehe. Das Beste kommt im Finale: "Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar." (Ps. 23,6) Das, wonach sich, wie ich meine, jeder Mensch sehnt, nach Güte, Barmherzigkeit und einem Zuhause, wo wir einfach sein dürfen - all das hatte Jesus Christus wohl im Sinn, als er die vielen Menschen sah, die orientierungslos nach ihrem Lebensglück suchten. Gewiss jammert es ihn heute genauso wie damals. Er selbst ist die Antwort auf unser Suchen. Mögen noch viele davon hören und es erleben.

Gedanken zur Losung für Montag, den 07.02.2022

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Psalm 91,4

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Philipper 4,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Friede Gottes

Psalm 91, aus dem das heutige Losungswort stammt, beginnt mit den Worten: "Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt …" (Ps. 91,1) Der Zuspruch des Losungswortes beginnt also damit, dass sich jemand unter den Schutz Gottes begeben hat und dort bleibt. Doch wie begibt man sich unter den "Schirm des Höchsten"?

Nun, ich meine, es geht darum, Gottes Nähe zu suchen oder überhaupt nach ihm zu fragen. Das ist eigentlich nicht mit großen Mühen verbunden, denn Gott ist ja, wie wir sagen, nur ein Gebet weit entfernt. Und doch wirken hier zwei Dinge zusammen: Gottes Schutz und Segen und unser "Ja" zu Gott.

Ganz ähnlich verhält es sich beim Lehrtext. Dieser wird mit folgendem Vers eingeleitet: "Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!" (Phil. 4,6) Auch hier geht es darum, Gottes Nähe zu suchen und darauf zu vertrauen, dass er uns schützt und durch alles durchbringt. Wir können unseren Sorgen etwas entgegensetzen nämlich das Gebet.

Nun lese ich öfters in Leserzuschriften, dass sie, obwohl sie Gott vertrauen, den Schutz, die Bewahrung und den Segen Gottes vermissen. Andere schauen in die Welt und fragen sich, wo denn sein Schutz bei denen ist, die verfolgt werden, hungern müssen und ihren Kindern nicht einmal das Nötigste geben können. Ich muss gestehen, dass ich diese Fragen nicht beantworten kann. Dort, wo wir helfen können, sollten wir es auch tun, doch wir werden das Leid aus dieser Welt nicht beseitigen können.

Vielleicht hilft aber ein wenig der Lehrtext. Dort heißt es nämlich, dass der Friede Gottes höher als unsere Vernunft ist. Wir können die Widersprüche des Lebens nicht auflösen, das muss uns aber nicht den Frieden Gottes rauben. Den schenkt uns nicht die Vernunft, sondern Jesus Christus. Er ist es, der unsere Herzen und Sinne bewahrt.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 08.02.2022

Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und entsetzt euch nicht, wenn sie euch verhöhnen!

Jesaja 51,7

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.

1. Timotheus 6,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der gute Kampf des Glaubens

In den heutigen Bibelversen werden wir damit konfrontiert, dass ein Leben im Glauben nicht zwangsläufig gesellschaftliche Anerkennung mit sich bringt und auch Kampf bedeuten kann. Im Losungswort spricht Gott den Israeliten Mut zu. Sie sollten nicht vergessen, dass er mit ihnen war, und auf ihn schauen. Ihre Widersacher würden vergehen, "und Würmer werden sie fressen wie ein wollenes Tuch. Aber meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für." (Jes. 51,8) Deshalb sollten sie sich immer wieder vor Augen führen, wie vergänglich Menschen im Gegensatz zu dem unvergänglichen Gott sind, der ja auf ihrer Seite stand.

Wenn man von vielen Leuten beleidigt oder verspottet wird, können schnell Ängste entstehen. Man versucht, sich irgendwie unangreifbar zu machen, um sich zu schützen. Manchmal hat das zur Folge, dass man sich innerlich verbiegt oder den Mund nicht mehr aufmacht. Die Strategie im Konfliktfall heißt dann: Rückzug. Doch im Lehrtext ist von einer anderen Strategie die Rede: Kampf. Es ist jedoch kein Kampf, in dem man andere Menschen verletzen, klein kriegen oder gar vernichten will. Es ist der "Kampf des Glaubens". Was aber bedeutet das eigentlich?

Zum einen, so meine ich, geht es darum, an dem festzuhalten, was man von Gott verstanden hat, ob das nun gerade populär ist oder nicht. Allerdings bedeutet das nicht, dass ich meine Erkenntnis oder Haltung anderen aufzwingen soll oder darf. Heißt das nun, wir müssen schweigen? Im Lehrtext lesen wir, dass Timotheus "das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen" bekannt hatte. Ein echtes Bekenntnis hat allerdings immer zwei Seiten: Reden und Handeln. Der gute Kampf des Glaubens besteht mal im Reden und mal im Stillsein, in Wort und Tat. Nicht unsere Ängste, sondern Gott soll entscheidend sein. Wie gut, dass seine Worte auch uns gelten: "Fürchtet euch nicht!"

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) 1.Tim. 6,6-11

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 09.02.2022

Seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und bis an die Enden der Erde. Sacharja 9,10

Gott hat Jesus den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. *Philipper 2,9-10*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Friedensreich Christi

Das heutige Losungswort ist eine Prophezeiung, die den kommenden Messias, also Jesus Christus, ankündigt. Der vorangehende Vers leitet sie ein: "Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin." (Sach. 9,9) Viele kennen diesen Vers aus dem Adventslied: "Tochter Zion, freue dich!" Im Losungswort heißt es nun, dass sich die Herrschaft Christi über die ganze Erde erstrecken wird. Der Lehrtext geht sogar noch weiter und sagt, dass jedes Knie im Himmel und auf Erden sich einmal vor ihm beugen wird.

Müssen wir uns nun davor fürchten oder können wir uns darauf freuen? Ich meine, wir können uns sehr darauf freuen, denn im vollständigen Losungsvers steht, wie Jesus Christus seine Herrschaft ausüben wird: "Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern." (Sach. 9,10a) Wenn Jesus herrscht, wird Frieden sein! Das ist angesichts der Kriege in der Welt und der Kriegsgefahr in Europa eine sehr gute Botschaft. Wann wird das nun geschehen?

Das wissen wir natürlich nicht. Doch ein Stück davon kann heute schon unter denen anbrechen, die hier und jetzt ihre Knie aus eigenen Stücken vor Jesus Christus beugen. Der Glaube an Jesus Christus hat ja mehrere Facetten. Die eine ist schlichtweg kindliches Vertrauen. Die andere ordnet sich der Herrschaft Jesu Christi unter. Das mag nicht jeder, doch nur so werden wir, wie ich meine, heute schon unter uns Christen seinen Frieden erleben. Solange wir selber herrschen wollen, sind Machtkämpfe unausweichlich. Wenn aber Christus in uns herrscht, hat "der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft" (Phil. 4,7), eine Chance.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 10.02.2022

Der Himmel ist der Himmel des HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. Psalm 115,16

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Lukas 12,48

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Anvertrautes Gut

Im heutigen Losungswort wird zunächst einmal zwischen Himmel und Erde unterschieden. Ich denke, es ist klar, dass hier mit "Himmel" nicht der sichtbare Himmel gemeint ist. Der Himmel (wörtlich die Himmel) ist außerhalb von Raum und Zeit, der "Wohnort" Gottes, wobei der Begriff "Wohnort" eigentlich nicht passt. Schon in der Schöpfungsgeschichte wird von den Himmeln gesprochen. Diese beschreiben, wie ich es verstehe, eine für uns nicht erfassbare Dimension. Sie ist nicht nur über uns, sondern überall, weil auch Gott überall ist.

Als Nächstes wird im Losungswort die Erde betrachtet. Sie und das erreichbare Universum um sie herum hat Gott uns anvertraut. Wie gehen wir nun mit diesem anvertrauten Gut um? Das ist für mich nicht nur eine Frage in Bezug auf die Umwelt, sondern in Bezug auf alles, was Gott uns anvertraut hat. Dazu gehören Menschen, das Leben grundsätzlich, geboren oder noch ungeboren, Leib und Seele von uns und unseren Mitmenschen, unsere Gaben und Fähigkeiten, unser Besitz und vieles mehr. Alles ist letztendlich Gottes Eigentum, welches er uns anvertraut hat.

Laut Lehrtext ist uns viel gegeben, dem einen vielleicht etwas mehr, dem anderen etwas weniger. Deshalb wird man auch entsprechend viel bei uns suchen. Ich denke, diese Erkenntnis ist sehr wichtig, damit wir nicht mit dem anvertrauten Gut so umgehen, als sei es unser Eigentum, mit dem wir tun und lassen können, was wir wollen. Als ich darüber nachdachte, wurde mir klar, wie sehr wir alle in Gottes Schuld stehen. Was werden wir antworten, wenn wir einmal vor dem Eigentümer stehen? Deshalb danke ich Gott für Jesus Christus, weil er unsere Schuld auf sich nahm. Und ich danke für Gottes Wort und seinen Geist, die uns helfen, christusgemäß mit seinem Eigentum umzugehen. So können wir verantwortlich und doch ohne Ängstlichkeit im Vertrauen auf Jesus Christus leben und handeln.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 11.02.2022

Achtet ernstlich darauf um eures Lebens willen, dass ihr den HERRN, euren Gott, lieb habt.

Josua 23,11

Jesus spricht: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

Johannes 14,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nicht beliebig

Die heutigen Bibelverse haben schon eine ganz schöne Wucht, wenn man sie ernst nimmt. Das Losungswort stammt aus dem Mund Josuas, der den Israeliten vor seinem Tod noch einmal sehr deutlich machte, dass ihre Haltung zu Gott lebensentscheidend war. Im Lehrtext zeigt Jesus einen Zusammenhang zwischen der Liebe zu ihm und dem Halten seines Wortes auf, ja, dass dies sogar Einfluss auf Gottes Haltung uns gegenüber hat.

Das mag man als zu eng oder extrem empfinden. Nichtsdestotrotz wird hier ausgesagt, dass Glaube mehr als nur ein religiöses Gefühl ist. Wenn das, was in diesen Versen steht, wahr ist, hat das eine existenzielle Bedeutung für unser Leben, sowohl unser irdisches Leben als auch das nach unserem Tod. Die Frage ist eben, wie ernst wir das alles nehmen, ob wir es glauben und auch wie. Man kann nämlich den Glauben an Jesus Christus für etwas halten, das sich beliebig gegen einen anderen Glauben oder eine Philosophie austauschen lässt. Hauptsache, man glaubt. Josua sah das allerdings sehr anders und warnte die Israeliten eindringlich davor, Gott gegen andere Götter einzutauschen. Sie würden Gottes Schutz und seine Nähe verlieren und ihren Feinden hilflos ausgeliefert sein.⁽¹⁾

Im Lehrtext und dessen Umfeld sprach Jesus davon, was es bedeutet, ihn zu lieben - nämlich sein Wort zu halten. Im Folgevers sagte er ebenfalls sehr deutlich, dass derjenige, der sich *nicht* nach seinen Worten richtet, ihn nicht liebt. (2) Sowohl die Liebe als auch der Glaube sind demnach also etwas, das man nicht nach eigenen Vorstellungen beliebig gestalten kann. Wenn wir uns jedoch auf Gottes Wort einlassen, indem unsere Liebe zu ihm sich darin zeigt, dass wir ihn und seine Worte ernst nehmen, werden wir das erleben, was Jesus verspricht: Gott wird aus Liebe in unserem Herzen wohnen, nicht erst im Himmel, sondern auch schon heute.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) Jos. 23,12-16 (2) Joh.14,24

Gedanken zur Losung für Samstag, den 12.02.2022

Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich. Psalm 71,8

Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

Matthäus 12,34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ruhm und Preis

Wie sollen wir uns das vorstellen, was wir im Losungswort lesen? Geht es darum, dass jemand fast mantramäßig ständig "Halleluja" vor sich hinmurmelt? Ich glaube, eher nicht. Interessant finde ich allerdings, dass der Psalmist darum bittet, Gott täglich loben zu können. Oft bleiben wir ja in den Herausforderungen des Alltags stecken und benötigen Gottes Hilfe, um wieder aufzublicken, Glauben und Hoffnung zu schöpfen und Gott dafür zu danken.

Ein weiterer Grund, Gott zu bitten, unseren Mund mit Ruhm und Preis zu füllen, ist dieser: Wenn wir Gott preisen und seinen Ruhm aussprechen, richten sich unsere Gedanken und Gefühle auf ihn - insbesondere auf seine Güte. Dann kann es geschehen, dass das, was uns kurz davor noch bedrohlich erschien, seinen Schrecken verliert. Gott ist ja größer und er ist für uns, wir stehen nicht alleine da. Worte, die wir ihm zum Lob aussprechen oder singen, können uns selbst zu einer Predigt werden und uns im Glauben ermutigen.

Der Lehrtext scheint dieses Thema aufzugreifen, bezieht sich zunächst aber auf das glatte Gegenteil. Jesus Christus tadelt dort die Pharisäer mit diesen Worten: "Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund." (Matt. 12,34) Ich verstehe diesen Vers so, dass die bösen Absichten der Pharisäer nicht verborgen bleiben konnten. Sie redeten scheinbar fromm, doch mit dem Ziel, Jesus zu Fall zu bringen. Sie brachten nämlich das Gerücht auf, dass Jesus mithilfe des Satans Dämonen austreiben würde.

Nun gilt der Lehrtext allerdings auch im Positiven. Auch gute Absichten bleiben nicht verborgen. Wenn in unserem Herzen ein guter Schatz ist, wird man es ebenfalls an unseren Worten und Taten erkennen.⁽¹⁾ Und genau diesen Schatz schenkt uns Gott in seinem Sohn Jesus Christus. Er erfüllt unser Herz mit Sanftmut, Güte, Erbarmen und Freude. Die Bitte des Losungswortes findet hier ihre Erhörung. Ich meine, dafür können wir Gott wirklich täglich danken.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Luk. 6,45

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 13.02.2022

Wer wird den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? *Maleachi 3,2*

Gebt acht, ich stehe vor der Tür und klopfe an! Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich bei ihm einkehren. Ich werde mit ihm das Mahl halten und er mit mir. Offenbarung 3,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Gericht

Das heutige Losungswort beschäftigt sich mit einem sehr ernsten Thema. "Wer wird den Tag seines Kommens ertragen können", heißt es dort und wir denken vielleicht unwillkürlich an das Jüngste Gericht oder an die Wiederkunft Jesu Christi. Liest man aber das ganze Kapitel des Propheten Maleachi, so deutet vieles auf das Kommen Jesu hin, das vor 2000 Jahren stattfand. Konnte man denn damals ebenfalls sein Kommen nicht ertragen? Nun, im Grunde fand schon damals ein Gericht statt, doch nicht eines, was uns verdammen, sondern eines, das uns retten soll. Gericht bedeutet ja zunächst, dass etwas aufgedeckt wird - Schuld oder auch Unschuld. Genau das geschah, als Jesus Christus unter den Menschen wirkte. Er brachte nämlich die wahre Gesinnung der Menschen ans Licht. So machte er sichtbar, dass etliche fromme Leiter in Wahrheit Heuchler waren. Hingegen waren Menschen, die wegen ihres Lebenswandels verachtet wurden, bereit, Vergebung anzunehmen.

Diese Art von Gericht wie damals können wir auch heute erleben. Das unsichtbare Wirken Jesu Christi und seine Worte haben etwas Entlarvendes. Doch können wir das auch ertragen, z.B. bei uns selbst Schuld zu entdecken und nicht nur bei den anderen? Auf der anderen Seite erkennen wir aber auch die Liebe Gottes, die bereit ist, zu vergeben. Wie werden wir reagieren? Werden wir versuchen, Schuld zu verbergen? Oder betrachten wir uns nur als Opfer der Umstände? All das ist sehr herausfordernd und manch einer duckt sich weg oder versucht, das Thema Schuld kleinzureden. Doch es ist so, wie wir es im Lehrtext lesen, der übrigens an Christen gerichtet ist: Jesus Christus steht vor der Tür und klopft an. Und ja, vor ihm können wir nichts verbergen. Doch er kommt nicht als Gerichtsvollzieher, sondern, um mit uns das Abendmahl zu halten - der Zuspruch, dass Gott uns vergeben hat.

Ich wünsche uns eine geöffnete Tür Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 14.02.2022

Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen. Wach auf, meine Seele! Psalm 108,2

Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

Kolosser 1,11-12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Du meine Seele, singe!

In den heutigen Losungsversen finden wir die Aufforderung, Gott zu loben und ihm danken. Im Losungswort ist es David, der seiner Seele zuredet, aufzuwachen, im Lehrtext der Apostel Paulus, der die Kolosser ermuntert, Gott mit Freuden dankzusagen. Muss solch eine Aufforderung oder Ermunterung überhaupt sein? Und wird das Gotteslob dann nicht etwas Aufgesetztes, Erzwungenes? "Immer diese Wiederholungen", sagte jemand einmal zu mir, "ich bin doch nicht dumm, ich habe das schon verstanden." Das mag ja auch so sein - doch es geht weit über das hinaus, was wir verstehen können, wenn wir anfangen, Gott zu loben. Denn wie sollen wir den mit unserem Verstand begreifen, der so viel größer ist als wir? Seine Gedanken sind von den unsrigen so weit voneinander entfernt wie der Himmel von der Erde. (1) Lieder, Loben und Danken, Lobpreis, all das hilft uns, Gott nicht mit einem Teil, sondern als ganzer Mensch zu begegnen. Und das braucht manchmal Zeit und manchmal auch eine Aufforderung. Eine einzelne Kniebeuge würden wir ja auch noch nicht als Sport bezeichnen, und einen einzelnen Ton auch noch nicht als Musik.

So kann ich es sehr gut nachvollziehen, wenn David sagt: "Wach auf, meine Seele!" Ein Lied von Paul Gerhardt aus dem Jahr 1653 bringt, so finde ich, diese innere Aufforderung wunderbar zum Ausdruck:

Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will Ihn herzlich loben, solang ich leben werd.

Das Lied hat im Ursprung zehn Strophen, die allerdings selten alle gesungen werden, da in Gesangbüchern oft nur acht abgedruckt sind. Die zehn Strophen sind angelehnt an Psalm 146, der ebenfalls zehn Verse hat. Es lohnt sich, Psalm und Lied einmal nebeneinanderzulegen und zu betrachten (im Anhang). Und vielleicht zu sich zu sagen: "Wach auf, meine Seele!" Und dann zu singen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Jes. 55,8.9

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 15.02.2022

Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es ist kein Gott.«

Psalm 14,1

Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen.

1. Johannes 5,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nach Gott fragen

Das heutige Losungswort ist provozierend. Sind denn all diejenigen, die nicht glauben, dass es einen Gott gibt, Toren bzw. Narren, wie andere Übersetzungen es wiedergeben? Auch etliche Akademiker und geniale Wissenschaftler bezweifeln ja, dass es einen Schöpfergott gibt. Sind das alles Toren in Gottes Augen? Tatsächlich gibt es im Neuen Testament Aussagen, die deutlich machen, dass der Glaube an Gott nicht eine Frage des Intelligenzquotienten ist. So sagte Jesus Christus beispielsweise: "Ich preise dich, Vater, du Herr über Himmel und Erde, dass du das alles den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast." (Luk. 10,21b)

Ich glaube allerdings nicht, dass diese Verse kluge Menschen für dumm erklären sollen. Vielmehr wird deutlich, dass die Erkenntnis Gottes nicht vom Bildungsgrad abhängig ist. Es geht eher darum, ob ein Mensch sich aufmacht, Gott zu suchen. Dass das, was ist, irgendwo herkommen muss, ist, wie ich meine, jedem Menschen klar. Ob jemand an die Schöpfungsgeschichte der Bibel glaubt oder eher davon ausgeht, dass das Universum aus Schwankungen im Nichts des Raumes hervorgegangen ist die Frage bleibt immer dieselbe: Wer hat das alles erzeugt? Die wichtigste Frage im Leben bleibt also die Frage nach Gott.

Nun werden wir den, der Himmel und Erde geschaffen hat, nicht mit unserem Verstand erfassen können. Wir sind ja selbst ein Teil dieser Schöpfung. Wir könnten ihn überhaupt nicht erfassen, wenn sich Gott nicht selbst erkennbar gemacht hätte. Doch genau das hat er, nämlich in Jesus Christus, das vermittelt uns der Lehrtext. Der Sohn Gottes gibt uns Einsicht, damit wir den wahrhaftigen Gott erkennen können. Selbst wenn jemand also nicht einfach an Gott und Jesus Christus glauben kann, sollte er bzw. sie ihn trotzdem suchen. Nur so können wir erkennen, ob das wahr ist, was Jesus Christus jedem Menschen zuspricht: "Suchet, so werdet ihr finden." (Matt. 7,7b) Einen gesegneten Tag wünscht

Destantiana Datan Managan

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 16.02.2022

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! *Psalm 84,6*

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!

1. Korinther 16,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mutig und stark

Heute möchte ich eine Aufforderung des Lehrtextes einmal näher betrachten. Dort lesen wir: "seid mutig und stark!" Manche Leute lieben Herausforderungen und Abenteuer. Sie empfinden sich häufig selbst als mutig und stark. Man trifft sie beim Fallschirm- oder Bungeespringen, auf steilen Abfahrtpisten, beim Motorcross oder anderen herausfordernden Tätigkeiten. Allerdings werden selbst die mutigsten Frauen und Männer mitunter sehr ängstlich, wenn es zum Beispiel ums Heiraten oder um andere tief greifende Lebensentscheidungen geht. Doch genau auf Letzteres beziehen sich die Worte des Lehrtextes.

Dagegen erstaunt es mich manchmal geradezu, wenn Menschen, die eigentlich sehr ängstlich sind, mit viel Gottvertrauen und Mut handeln, wenn es um grundsätzliche Entscheidungen geht. Und tatsächlich - manchmal hilft uns gerade unsere Ängstlichkeit und Schwachheit, unser ganzes Vertrauen auf Gott zu werfen. Gerade, weil wir uns selbst nicht so viel zutrauen, vertrauen wir dem, der Angst in Mut und Schwachheit in Stärke verwandeln kann. Darum geht es auch im heutigen Losungswort. Über diejenigen, die Gott für ihre Stärke halten, sagt der Psalmist: "Wenn sie durch ein dürres Tal gehen, brechen dort Quellen hervor, und ein erfrischender Regen bewässert das Land. So wandern sie mit stets neuer Kraft, bis sie vor Gott auf dem Berg Zion stehen." (Ps. 84,7-8) Von erfolgreichen Menschen hört man oft: "Ich habe an mich selbst geglaubt." Von einigen wird der Glaube an sich selbst geradezu als Erfolgsrezept propagiert. In gewissen Lebensbereichen mag das so sein, doch wenn der Selbstglaube sein Ziel verfehlt, fällt der Mensch oft ins Bodenlose. Ganz anders ist es bei Gott. Ein Christ sagte zu mir: "Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand!" Das glaube ich auch. Selbst im Zweifel werden wir von Gott gehalten, weil Jesus Christus für uns eintritt. Es lohnt sich also, Gott an erster Stelle zu vertrauen, denn das macht uns wirklich mutig und stark. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Röm. 8,34

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 17.02.2022

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Psalm 25,5

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Johannes 8,31-32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lehre mich!

Im heutigen Losungswort bringt David, der Verfasser des Psalms 25, Gott gegenüber etwas zum Ausdruck, das meiner Meinung nach für echtes geistliches Wachstum unerlässlich ist. Mit der Bitte um Leitung machte David deutlich, dass er nicht schon alles wusste. Das bewegte ihn dazu, Gott zu suchen, nicht nur einmalig oder gelegentlich, sondern immer wieder. So heißt es im vollständigen Losungsvers: "Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich."(Ps .25,5) David war also jemand, der Ausschau nach dem hält, von dem er sich leiten lassen möchte: Gott. Dessen Wege und dessen Wahrheit waren es, worin David sich bewegen wollte.

Im Lehrtext lesen wir, was Jesus zu den Juden sagte, die zum Glauben an ihn gekommen waren. Ihre Reaktion darauf war Unverständnis und Unmut: Sie waren doch schon frei und stammten außerdem von Abraham ab! Aus ihrer Sicht war es klar, dass sie Gottes Kinder waren. Als Jesus dem widersprach, wurde im Laufe der darauffolgenden Auseinandersetzung immer deutlicher, dass sie es nicht für nötig erachteten, sich von ihm belehren zu lassen. Am Ende wollten sie ihn sogar steinigen. (1) Was kann all das nun für uns bedeuten?

Nach Gott und seinem Wort wird nur derjenige suchen, der um die eigene Bedürftigkeit weiß. Das gilt ebenso für das Forschen in seinem Wort. Wer meint, schon alles zu wissen, wird nicht mehr fragen. Nicht Passendes wird dann einfach ignoriert oder weg erklärt. Ich denke, wir sollten uns immer wieder bewusst machen, dass all unsere Erkenntnis Stückwerk ist. (2) Das hilft uns, offen für Neues zu sein, denn Gott wird uns immer wieder mit Neuem überraschen. Solange wir auf Erden sind, werden wir Lernende bleiben und dürfen wie David bitten: "Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!" Und in genau dieser Haltung erfüllt sich das, was Jesus im Lehrtext verspricht. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Joh. 8,33-59 (2) 1.Kor. 13,9

Gedanken zur Losung für Freitag, den 18.02.2022

Der Herr sprach zu Mose: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

2. Mose 33,20

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

1. Johannes 4,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben in der Gegenwart Gottes

Wie kam es zu dem, was wir im heutigen Losungswort lesen? Mose begab sich immer wieder auf den Berg Sinai, wo Gott mit ihm sprach und er mit Gott. Kurz zuvor hieß es: "Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet." (2.Mos. 33,11a) Wenn es heißt, dass Mose von Angesicht zu Angesicht mit Gott sprach, muss das nicht bedeuten, dass er Gottes Angesicht direkt sah. Vielmehr bestand ein sehr vertrautes Verhältnis zwischen Gott und Mose. Doch jetzt wollte Mose Gott sehen, wie er wirklich ist, aber Gott gestattete ihm das nicht. Weshalb?

Nun, aus dem Losungswort geht deutlich hervor, dass Gott Mose schützen wollte. Offensichtlich hätte Mose Gottes Allmacht und Heiligkeit nicht ertragen können. Obwohl er für Gott wie ein Freund war, gab es eine Grenze. Diese Grenze bekam Mose schon zu spüren, als er Gott das erste Mal begegnete. Damals sprach Gott aus einem brennenden Busch zu ihm und sagte: "Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!" (2.Mos. 3,5b) Gottes Heiligkeit war also nicht kompatibel mit Moses Menschlichkeit. Selbst einen Mose, der uns ja in vielen Dingen ein Vorbild sein kann, musste Gott auf Distanz halten. Was kann das für uns bedeuten?

Nun, selbst ein Mose benötigte einen Erlöser, der die Distanz zu Gott aufhebt. Ob wir schon immer an Gott geglaubt haben oder uns weit weg von ihm befanden, einen Erlöser brauchen wir alle. Deshalb sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus, denn auch Gott sucht die Nähe zu uns, weil er uns liebt. So verstehe ich den Lehrtext. Im Vertrauen auf Jesus dürfen wir in jeder Situation mit Gottes Hilfe rechnen, zu ihm reden und Antwort empfangen, seine Gegenwart spüren und seinen Segen erleben. Nehmen wir dieses Geschenk wahr? Ich meine, es gibt nichts Größeres.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Samstag, den 19.02.2022

Seid nicht halsstarrig, sondern gebt eure Hand dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum. 2. Chronik 30,8

Einer, der mit zu Tisch saß, sprach zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! Lukas 14,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine offene Tür

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort ist, dass König Hiskia von Juda alle Israeliten zusammenrief, um gemeinsam das Passahfest zu feiern. Dieser Aufruf war auch eine Art Rückruf zu Gott. Viele kamen, doch andere verharrten in einer Art von Synkretismus, indem sie den Glauben an den Gott Israels mit dem Götzenkult der umliegenden Völker vermischten. Im gewissen Sinne war König Hiskia also ein Reformator, der sein Volk zurück zu den Wurzeln ihres Glaubens rief. Oft wird das Wort "Reform" im Sinne von "Fortschritt" verstanden. In der christlichen Kirche bedeutet Reformation jedoch eine Wiederherstellung des ursprünglichen Glaubens und nicht etwas grundsätzlich Neues. Allerdings ist solch eine Wiederherstellung nicht für jeden relevant. Das war schon zu Jesu Christi Zeiten so. Im Lehrtext lesen wir von jemandem, der sprach: "Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!" Daraufhin erzähle Jesus ein Gleichnis von einem Menschen, der zu einem großen Mahl einlud. Doch die geladenen Gäste kamen nicht. Jeder hatte irgendeine Entschuldigung. Daraufhin wurden statt der geladenen Gäste alle eingeladen, die gerade erreichbar waren - unter ihnen auch viele Arme und Kranke. Sie waren also die Glücklichen, die ihr Brot im Reich Gottes essen durften.

Gott achtet offensichtlich darauf, wem es wichtig ist, zu seinem Reich zu gehören. Das sind diejenigen, die auf seine Einladung reagieren. Und ich meine, es sind auch diejenigen, die den ursprünglichen Willen Gottes suchen, den uns Jesus Christus in seinem Reden und Handeln aufschließt. Jeder kann sich mal verirren, bei jedem kann sich auch Glauben und Wunschdenken vermischen, jeder kann sich versündigen oder alles anzweifeln, was er bzw. sie mal glaubte. Die Frage ist nicht, wo wir uns gerade geistlich befinden, sondern wo wir hinwollen. Wollen wir Gott kennenlernen, wie er wirklich ist? Dann steht uns seine Tür weit offen - davon bin ich überzeugt. Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 20.02.2022

Der Herr sprach zu Isaak: **Durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.** 1. Mose 26,4

Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. *Galater 4,28*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kinder der Verheißung

Im heutigen Losungswort lesen wir eine Zusage Gottes, die Isaak bezüglich seiner Nachkommen erhielt. Durch sie sollten alle Menschen und Nationen gesegnet werden. Bemerkenswert hierbei ist, dass Gott auch eine Begründung nannte: weil Abraham, Isaaks Vater, sein Leben auf Gott ausgerichtet und dessen Gebote und Weisungen beachtet hatte. (1)

Wer die Bibel kennt, weiß, dass Abraham keineswegs ein durchgängig musterhaftes Leben vorweisen konnte. Aus menschlicher Sicht war er nicht das, was wir als vollkommen und heilig bezeichnen würden. Als Gott ihm Nachkommen versprach und seine Frau einfach nicht schwanger wurde, hielten die beiden es für eine gute Idee, der Sache nachzuhelfen, indem Abraham mit der Dienerin seiner Frau schlief. Tatsächlich wurde diese auch schwanger, doch was als Problemlösung gedacht war, verursachte für alle Beteiligten immer wieder neue Probleme. Der Sohn, der aus dieser Verbindung entstand, war zwar Abrahams Sohn, aber nicht derjenige, den Gott verheißen hatte. Dieser wurde erst zu einer Zeit geboren, als selbst seine Eltern es aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters für unmöglich hielten, noch ein Kind bekommen zu können. Als das menschlich Machbare an seine Grenzen kam, zeigte sich: Gott selbst sorgt für die Erfüllung seiner Verheißung. So wurde Isaak geboren.

Im Vorfeld zum Lehrtext geht der Apostel Paulus auf die beiden Söhne Abrahams ein: dass der eine sein Leben menschlichen Kräften verdankte, der andere aber Gottes Zusage. Und dann spricht Paulus seinen Lesern zu, "wie Isaak Kinder der Verheißung" zu sein. Das dürfen wir, so glaube ich, auch auf uns übertragen. Denn unser Glaube beruht nicht auf menschlichen Anstrengungen, sondern ist uns von Gott selbst ins Herz gelegt worden. Deshalb ist im Glauben nicht das menschlich Machbare entscheidend, sondern die Ausrichtung auf Gott. Und wenn wir fallen, dürfen wir darauf vertrauen: Er wird vollenden, was er in uns begonnen hat.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 1.Mos.26,5

Gedanken zur Losung für Montag, den 21.02.2022

Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Jesaja 53,11

Ihr seid erfüllt durch Christus, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist. *Kolosser 2,10*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Auswirkungen

Zunächst möchte ich den gesamten Vers zitieren, aus dem das heutige Losungswort stammt: "Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden." (Jes. 53,11) Wie wir merken, bezieht sich dieser Vers auf Jesus Christus, dessen Erlösungstat der Prophet Jesaja schon Jahrhunderte vor Christi Geburt ankündigte. Der erste Teil des Verses beschreibt die Belohnung, die Gott seinem Sohn zukommen lässt, weil dieser sich für uns geopfert hat: Er soll das Licht schauen und die Fülle haben. Darin steckt verborgen die Auferstehung Christi, denn ohne Auferstehung ergibt eine Belohnung keinen Sinn.

Was aber hat all das mit uns zu tun? Nun, zum einen starb Jesus Christus für *uns*. Er trug *unsere* Schuld, sodass wir einmal ohne Schuld vor Gott stehen werden. Und durch den Glauben, also die Verbindung zu Jesus Christus, dürfen wir diese Gnade Gottes für uns in Anspruch nehmen. Doch haben wir auch Anteil an der Belohnung? Ich meine, ja. Einen Vers vor dem Lehrvers lesen wir über Jesus Christus: "*Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." (Kol. 2,9)* Der allmächtige Gott wohnt also in Jesus, und da wir wiederum durch ihn erfüllt sind, haben wir Anteil an seiner Belohnung. Schaut er das Licht, schauen wir es auch. Hat er die Fülle Gottes, haben wir sie auch. Ist Jesus Christus allen Mächten und Gewalten überlegen, brauchen wir uns vor nichts und niemandem zu fürchten.

Wenn diese Botschaft bei uns ankommt - und ich hoffe, sie kommt an - dann hat das schon Auswirkungen darauf, wie wir leben. So können wir unser Leben auf die Kraft Christi bauen und nicht auf unsere eigene Kraft. Außerdem brauchen wir Schwächen, Schuld und Verfehlungen nicht mehr zu verstecken, weil Gott uns vergibt. Ich meine, das sind gewaltige Auswirkungen, die auch im Alltag ihren Niederschlag finden.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 22.02.2022

Hört zu, ihr Könige, merkt auf, ihr Fürsten! Ich will singen dem HERRN, ich will singen, will spielen dem HERRN, dem Gott Israels.

Richter 5,3

Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Philipper 4,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eure Güte lasst kund sein

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort ist, dass die Richterin Debora und König Barak von Israel das übermächtige Heer der Kanaaniter besiegt hatten, das in ihr Land eingefallen war. Es ist fast erschreckend, wie aktuell solch eine Bedrohung auch heute noch ist. Die eigentliche Bedrohung in Israel war allerdings keine militärische. Sie bestand vielmehr darin, dass sie schon bevor die Kanaaniter in ihr Land einfielen, deren okkulte Praktiken übernommen hatten. Das ging soweit, dass sie sogar ihre eigenen Kinder den Götzen opferten. So wurden nicht die umliegenden Völker durch den Glauben an den Gott Israels geprägt, sondern Israel vom Glauben der umliegenden Völker. Im Lehrtext nun geht es darum, dass die Güte der Christen in Philippi an allen Menschen sichtbar werden sollte. Sie sollten nicht nur von der Güte Gottes in Christus berichten, sondern selber diese Güte gegenüber allen Menschen leben. Hier geht der Einfluss also den genau umgekehrten Weg. Die Christen sollten ihre Umgebung mit gelebter Güte prägen, weil sie selber die Güte Gottes erfahren durften.

Ich denke, hier liegt der Unterschied zwischen dem, was damals in Israel geschah und was durch Jesus Christus möglich geworden ist - die Erlösung, die durch uns Christen sichtbar werden soll. Wir müssen uns nicht mehr davor fürchten, dass Menschen oder gesellschaftliche Einflüsse uns den Glauben rauben können, "denn der, der in euch lebt, ist größer und stärker als der, von dem die Welt beherrscht wird." (1.Joh. 4,4b) Im Gegenteil, wir prägen unser Umfeld, allerdings nicht dadurch, dass wir versuchen, ihnen Vorschriften zu machen, sondern indem wir Gottes Güte an sie weiterreichen. Wir "christianisieren" also nicht, sondern gehen mit unseren Mitmenschen so um, wie es auch Jesus Christus tun würde. Das mag nicht immer gelingen, doch sollten wir, wie ich meine, immer wieder danach streben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Jer. 7,31 Jer. 19,5

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 23.02.2022

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

Psalm 119,6

Jesus spricht: Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

Johannes 4,34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geistliche Speise

Was würden wir antworten, wenn wir gefragt werden, was unsere geistliche Nahrung ist? Für viele Christen ist es das Wort Gottes, das sie in der Bibel lesen. Manche sagen auch, es ist die Predigt am Sonntag, die ja ebenfalls auf der Bibel beruht. So oder so geht man davon aus, dass geistliche Nahrung wie die körperliche von außen nach innen aufgenommen werden muss, damit der geistliche Mensch wachsen kann und gestärkt wird. Doch was ist, wenn man nicht in den Gottesdienst kann? Wenn man keine Möglichkeit hat, die Bibel zu lesen?

In den heutigen Bibelversen finden wir noch einen weiteren Zugang zur geistlichen Speise, der uns vielleicht erstaunt: unser eigenes Handeln. Das Losungswort stammt aus Psalm 119, der sich ausgiebig mit Gottes Wort befasst. Mit seinen Geboten, seinen Weisungen, seinen Befehlen und Vorschriften, seinen Wegen, seinen Zeugnissen, seinen Regeln und Satzungen, seinen Wundern, seinem Gesetz - kurzum, mit der ganzen Bandbreite dessen, was er uns mitteilt. Darauf wollte der Psalmist schauen, im Vertrauen darauf, dass er dann "nicht zuschanden" werden würde. Die erste Handlung ist also, sich aktiv mit dem Willen Gottes auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht um die Dinge, die man nicht weiß oder die einen nicht betreffen. Es geht darum, wie wir unser eigenes Leben führen, und zwar in Bezug auf das, was wir bisher von Gott verstanden haben. Man muss nicht alle Gebote kennen, um ein Gebot zu erfüllen. Man braucht dafür allerdings ein bereitwilliges Herz.

Im Lehrtext sehen wir nun solch eine Bereitschaft, wie sie vollkommener nicht sein kann. Der Herr Jesus erklärte seinen Jüngern, die Essen besorgt hatten, was seine "Speise" ist: den Willen des Vaters zu tun. Der natürliche Mensch in uns befürchtet mitunter, geistliches Handeln würde uns zu sehr anstrengen. Doch für den inneren Menschen ist es eine Kraftquelle, die ihn stark macht. Gott selbst wird sich zu uns stellen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 24.02.2022

Der HERR wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen.

Jesaja 25,8

Schon unserem Ahnvater Abraham hat er mit einem Eid versprochen, uns aus der Macht der Feinde zu befreien, damit wir keine Furcht mehr haben müssen und unser Leben lang ihm dienen können.

Lukas 1,73-74

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erfüllung hier und jetzt?

Im heutigen Losungswort prophezeit der Prophet Jesaja eine Zeit, in der Gott die Schmach seines Volkes aufheben wird. Das deutet auf ein Ende der Diskriminierung und Verfolgung der Juden in aller Welt hin. Lesen wir jedoch den ganzen Vers, so verschiebt sich die Bedeutung: "Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt." (Jes. 25,8) Jesaja spricht hier von der neuen zukünftigen Welt, in der es keinen Tod mehr geben und Gott alle Tränen abwischen wird.

Bezieht sich Jesaja also nur auf das Jenseits? Träumen wir denn nur von einer neuen besseren Welt in ferner Zukunft oder will Gott seine Verheißungen schon hier und jetzt erfüllen? Diese Frage stellt sich auch in Bezug auf den Lehrtext. Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, pries Gott nach der Geburt seines Sohnes und sah darin die Erfüllung, dass Gott sein Volk nun von der Macht seiner Feinde befreien wird. Konkret meinte er damit wahrscheinlich die Befreiung von der römischen Besatzungsmacht. Allerdings geschah nichts von dem. Im Gegenteil - siebzig Jahre später vertrieben die Römer die Juden in alle Himmelsrichtungen.

Ich denke, wir müssen einmal klarstellen, wer überhaupt mit "Feind" gemeint ist. In Jesu Christi Reden war der Feind Gottes nicht ein Mensch, sondern der Teufel. Damit meinte er eine unsichtbare Macht, die Menschen von Gott wegtreibt und zum Bösen hin manipuliert. Von dieser Macht des Feindes hat uns Jesus Christus tatsächlich befreit. ⁽¹⁾ Unsere Schmach, also unsere Schuld, hat Jesus aufgehoben, als er sie am Kreuz auf sich nahm. Nun müssen wir keine Furcht mehr haben und können Gott dienen. Auf diese Weise erfüllt sich die heutige Losung in unserem Leben, auch im Hier und Jetzt.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 25.02.2022

Der HERR schafft Recht seinem Volk und wird seinen Knechten gnädig sein. Psalm 135,14

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Matthäus 5,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit

Gerechtigkeit und Recht - das, wovon das heutige Losungswort und der Lehrtext sprechen, scheint gerade heute weit entfernt zu sein. In Europa haben wir einen Krieg. Eine Seite versucht, der anderen mit Gewalt ihren Willen aufzuzwingen. Doch neben der militärischen Gewalt findet auch ein Krieg der Informationen statt. Die eine Seite spricht von einer Invasion, die andere von einer Rettungsaktion. Wie sollen wir als Christen darauf reagieren? Wie sollen wir uns verhalten?

Nun, die Empörung gegen das Vorgehen von Putin ist groß in der westlichen Welt. Sollten wir vielleicht dafür beten, dass Gott Putins Heer zurücktreibt? Der Hintergrund des Losungswortes bietet solch ein Gebet sogar an. Dort wird berichtet, wie Gott die Ägypter und auch andere Feinde Israels schlug, um seinem Volk Recht zu verschaffen. Doch können wir wirklich solche Worte einfach auf heute übertragen? Ich meine, nein. Gottes Vorgehen im Neuen Bund ist völlig anders. Das Volk Gottes ist nicht mehr nur eine Nation wie damals Israel, sondern besteht aus allen Christen weltweit. So leben sowohl in der Ukraine als auch in Russland Christen. Wie also verschafft Gott heute seinem Volk Recht?

Im Lehrtext sagt Jesus Christus, dass Gott den Wunsch derer, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, erfüllen wird. Doch was ist in seinen Augen überhaupt Gerechtigkeit? Ich meine, die einzige Gerechtigkeit, die bei Gott etwas zählt, ist diejenige, die uns Jesus Christus erworben hat. Zu ihr kommen wir aber nur, wenn wir unser eigenes Unrecht erkennen.

Was also sollen, was können wir beten in diesen kriegerischen Zeiten? Natürlich, dass Gott seinem Volk Recht verschafft. Das bedeutet für mich, dass er die Seinen schützt, Leidende tröstet und vor allem seine Gerechtigkeit aufrichtet, indem Menschen ihren Stolz, ihre Selbstgerechtigkeit und ihre Waffen niederlegen und stattdessen ihre Knie vor dem beugen, der allein Gerechtigkeit schaffen kann: Jesus Christus.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 26.02.2022

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Psalm 27,1

Jesus spricht: Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wer mir nachfolgt

Im heutigen Losungswort lesen wir einen Vers, der an sich schöner nicht sein könnte. Dennoch kann einen angesichts der Dinge, die gerade passieren, ein Gefühl der Sorge und Hilflosigkeit beschleichen. "Vor wem sollte ich mich fürchten?", fragt David, der Psalmist. Tatsächlich gab es nicht wenige, die David hätte fürchten können, allen voran der eigene Schwiegervater, der ihm nach dem Leben trachtete.⁽¹⁾

Wenn jemand, mit dem man zuvor an einem Tisch saß, sich gegen einen wendet, so ist das bedrohlich. Es wird noch bedrohlicher, wenn der Attackierende der Stärkere ist. In genau dieser Situation befand sich David. Es war ihm nicht möglich, den Aggressor mit der eigenen Kraft zu besiegen. Dennoch ergab er sich nicht einfach in sein Schicksal, sondern besann sich darauf, dass es immer noch Gott war, der den Lauf der Dinge bestimmte. Also bat er ihn: "HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen." (PS.27,11)

In dieser Bitte steckt eine Haltung, die ich auch für die jetzigen Herausforderungen beispielhaft finde. David vertraute sich Gott völlig an. Nicht seine Feinde, sondern Gott sollte ihm den Weg weisen. Das ist umso wichtiger, wenn man den Weg nicht mehr erkennen kann, weil es um einen herum finster ist. Im Lehrtext verspricht Jesus denen, die ihm nachfolgen, dass sie nicht im Finstern umhertappen müssen, weil sie "das Licht des Lebens haben". Als Christen glauben und bekennen wir, dass Jesus Christus selber dieses Licht des Lebens ist. (2)

Die Frage an uns ist nun, wem wir gerade in einer Krise wirklich folgen. Lassen wir uns durch das leiten, was uns bedroht, werden wir der Finsternis und Angst um uns herum nicht viel entgegensetzen können. Halten wir uns jedoch dicht an Jesus, wird er uns zum Licht in der Finsternis. Vielleicht können wir nicht den ganzen Weg erkennen, doch er wird uns Schritt für Schritt hindurchbringen. Er ist unsere Kraft.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 1.Sam 19,1

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 27.02.2022

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Psalm 27,14

Paulus schreibt: Unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

2. Korinther 1,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Getrost und unverzagt

Das heutige Losungswort fordert uns auf, dicht an Gott zu bleiben und getrost und unverzagt zu sein. Kann man das überhaupt bei dem, was wir gerade erleben? Da sind die Schrecken eines Krieges und viele zerplatzte Hoffnungen und Träume. "Die Hoffnung stirbt zuletzt", sagt man, doch genau das scheint gerade zu geschehen.

Trotzdem bin ich Gott dankbar, dass Jesus Christus seinen Jüngern nie falsche Hoffnungen gemacht hat. Unsere Hoffnungen und Wünsche mögen vielleicht untergehen, doch nicht die Hoffnung, die Gott uns durch Jesus Christus schenkt. Jesus versprach nie ein Leben ohne Leid, ohne Verfolgung oder ohne Krieg. Im Gegenteil, er sagte seinen Jüngern klipp und klar, dass sie all das erleben werden. Doch die Hoffnung, die er gibt, kann uns niemand rauben. Sie ist "unkaputtbar", weil selbst der Tod seine Macht verloren hat.

Im Lehrtext wird etwas dem Leid entgegengestellt, nämlich Trost. Er ist so gewaltig, dass er selbst das Leid in den Schatten stellt. Jemand, der das buchstäblich erlebt hatte, war Hiob. Mitten in seinem Leid erlebte er Gott, wie er ihn noch nie zuvor erlebt hatte. Damals sagte er: "Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen." (Hiob. 42,5) Kurz danach erlebte er, wie sich alles wendete und er wieder gesund wurde. Können wir das auch auf unser Leben übertragen?

Vor einigen Jahren schrieb ich ein Lied mit nur einer Textzeile. Diese lautete: "Jesus geht voran, bleib dicht an ihm dran!" Als ich damals einen Mann aus der Gemeinde besuchte, der im Sterben lag, erzählte er mir, dass ihm dieses Lied ständig durch den Kopf ging und ihn tröstete. Diese einfache Textzeile hatte eine große Kraft, weil sie erlebbar war. "Harre des HERRN!", heißt es im Losungswort. Ich glaube, es gibt eine Nähe zu Gott, in der wir keine Fragen mehr stellen. Dort erleben wir einen göttlichen Trost, der uns in jeder Lage getrost und unverzagt machen kann.

Diesen Trost wünsche ich uns,

Gedanken zur Losung für Montag, den 28.02.2022

HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so herrlich und heilig ist, schrecklich, löblich und wundertätig?

2. Mose 15,11

Wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist.

1. Johannes 1,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wege

Das heutige Losungswort ist ein Lied, das Mose und die Israeliten sangen, nachdem Gott sie durch das Schilfmeer vor dem Heer der Ägypter gerettet hatte. Diese Rettung war deshalb außergewöhnlich, weil Gott seinem Volk einen Ausweg geschaffen hatte, mit dem niemand gerechnet hatte und der menschlich gesehen unmöglich erschien. In der Bibel wird das folgendermaßen beschrieben: Nachdem das Volk Israel nach Jahrhunderten der Sklaverei Ägypten verlassen durfte, gerieten sie in eine Sackgasse. Vor ihnen war das Meer, hinter ihnen das Heer der Ägypter, das ihnen nachjagte. Also schrien sie zu Gott und beschuldigten Mose, sie in eine Todesfalle geführt zu haben.

Doch wo menschliche Strategie am Ende ist, beginnt Gottes Strategie. Er öffnete das Meer, sodass Israel hindurchgehen konnte. Das Heer des Pharaos hielt das geöffnete Meer wohl für ein Naturphänomen und jagte dem Volk Israel dort hinein nach. Doch dann schloss Gott das Meer wieder und das Heer des Pharaos ging unter.

Können wir das glauben, dass Gott damals tatsächlich so gehandelt hat? So manch ein Christ hat damit Probleme. Doch wenn wir es nicht glauben, werden wir auch nicht glauben, dass Gott heute ebenso Auswege schaffen kann, die menschlich unmöglich sind. Das bedeutet, wir werden nur nach Auswegen suchen, die uns möglich erscheinen.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens ist aber das Menschenunmögliche: die Wunder Jesu, seine Auferstehung und Himmelfahrt, die Wunder der Apostel und vor allem das ewige Leben und die direkte Verbindung zu Gott. Das bezeugten die ersten Christen, wie wir es z.B. im Lehrtext lesen. Auch ich glaube, dass es bei Gott keine auswegslose Situation gibt. Wie also reagieren wir, wenn wir in eine scheinbar auswegslose Lage geraten? Ich meine, wir sollten zu allererst mit Gott reden, denn er hat selbst da Wege, wo wir keine mehr sehen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 01.03.2022

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen.

Psalm 40,17

Sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.

Apostelgeschichte 2,46-47

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mit Freude

Der heutige Losungsvers lautet vollständig so: "Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der HERR sei hochgelobt!" (Ps.40,17)

Erstaunlich ist, in welchem Zusammenhang David, der Verfasser, das sagt. Als Beispiel sei hier der Folgevers, der auch der Abschluss des Psalms ist, genannt: "Denn ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, säume doch nicht!" (Ps.40,18)

Wir sehen hier zwei Gegensätze, die nicht so recht zusammenpassen wollen: Fröhlichkeit und Gotteslob im Angesicht von Elend und Armut. Häufig geht man ja davon aus, dass etwas Schlimmes erst vorbei sein muss, bevor man fröhlich sein kann. Und ja, David bat Gott auch darum, ihn aus seinen Nöten zu befreien. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist, dass Gott jetzt schon da ist. "Der Herr aber sorgt für mich", sagte David.

Wenn uns das bewusst wird, kann das sogar in der größten Not eine Freude auslösen, die menschlich nicht zu erklären ist. Denn <u>mit</u> Gott sind die Dinge anders als ohne ihn. Im Lehrtext wird beschrieben, wie die gerade erst entstandene junge Gemeine Christi miteinander lebte. Sieht so die ideale Gemeinde aus? Müssen wir, um das zu erreichen, nun unsere Häuser verkaufen und alles, was wir besitzen, teilen, wie es uns von den Gläubigen in Jerusalem berichtet wird?⁽¹⁾ Ich persönlich glaube das nicht. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass alles, was wir haben, uns von Gott anvertraut ist und wir damit so umgehen sollen, wie er es will.

Dazu brauchen wir das, was in Jerusalem als Initialzündung für die erste Gemeinde geschah: die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Gott ist dann nicht nur bei uns, sondern sogar in uns. Und darüber können wir uns freuen - immer.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Apg. 2,44.45

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 02.03.2022

Wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst: Gesegnet bist du in der Stadt, und gesegnet bist du auf dem Feld.

5. Mose 28,2-3

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Lukas 11,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hören und bewahren

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen. Die Vorgeschichte zu diesen Worten Jesu Christi ist, dass eine Frau die Mutter Jesu seliggepriesen hatte. Sie meinte, dass die Frau, die einen Sohn wie Jesus geboren und großgezogen hat, sich über die Maßen glücklich schätzen kann. Ich denke, wir kennen so etwas auch, wenn auf Eltern, deren Sohn oder Tochter Großes vollbracht hat, ebenfalls ein Stück des Ruhmes abfärbt.

Nun ließ Jesus Christus diese Worte nicht einfach im Raum stehen, sondern setzte ihnen etwas entgegen. Wirklich glückselig ist nicht die Person, die den Sohn Gottes zur Welt gebracht hat, sondern jeder Mensch, der das Wort Gottes hört und bewahrt. Ich will es einmal so sagen: Wenn wir das Wort Gottes, das für uns alle zugänglich ist, ignorieren, dann nützt es uns auch nichts, wenn in unserer Ahnengalerie bekennende Christen, hervorragende Wissenschaftler, berühmte Künstler oder bekannte Politiker waren. Um es mit einem Vergleich zu illustrieren: Wenn mir jemand eine wunderschöne Pflanze schenkt, ich sie aber nicht pflege und begieße, nützt mir auch die Pflege des Vorbesitzers nichts mehr.

Unsere Haltung dem Wort Gottes gegenüber entscheidet also über unser Glück und über das Glück anderer. Geht aus unserem Leben etwas Gutes hervor? Die schrecklichen Ereignisse, die wir zurzeit gerade erleben und miterleben, haben, wie ich meine, ihren Ursprung nicht nur in Personen, sondern darin, dass Gottes Wort nicht ernst genommen wird. Wir beten dafür, dass Gott Frieden schenken möge und wir nicht in ein Inferno hineingeraten. Doch der Kern aller Gewalt liegt im mangelnden Respekt vor Gottes Wort - und vor allem vor den Worten Jesu Christi. Dieser sagte unter anderem: "Selig, die Frieden stiften - sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden." (Matt. 5,9) Möchten wir also gesegnet und ein Segen für andere sein, ist es wichtig, danach zu leben und dafür zu beten, dass auch andere es tun.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 03.03.2022

Gott sende seine Güte und Treue.

Psalm 57,4

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der unbeachtete Gottesbeweis

Psalm 57, aus dem das heutige Losungswort stammt, hatte David geschrieben, als er vor Saul in eine Höhle floh. Er befand sich damals in unmittelbarer Gefahr und bat Gott, gerade jetzt seine Güte und Treue zu senden. Gott sollte handeln und ihm aus der Gefahr heraushelfen. Es gibt Millionen von Stoßgebeten, die sich etwas Ähnliches wünschen. Interessant ist aber das, was wir im Lehrtext lesen. Dieser ist ein Ausschnitt aus einer Predigt, die Paulus in der Stadt Lystra hielt. Dort erklärte er seinen Zuhörern, dass Gott schon längst in ihrem Leben gehandelt und ihnen Gutes getan hatte, obwohl sie ihn weder kannten noch darum gebeten hatten. Gott beweist sich den Menschen, indem er ihnen Gutes tut - was für eine Botschaft!

An diese Botschaft muss sich allerdings so manch einer erst gewöhnen. Oft denken wir, Gott beweist sich durch seine Stärke und Überlegenheit, frei nach dem Motto: "Wer siegt, hat recht!" Doch Gott ist anders. Er beweist sich durch seine Güte - und durch eine scheinbare Niederlage, nämlich durch die Kreuzigung Jesu Christi. Denn genau in dieser "Niederlage" sehen wir Gottes Güte, weil sie für uns geschah. Nichts hat eine größte Befreiungskraft, weil sie uns von Schuld und Sünde befreit. Außerdem blieb es nicht dabei, denn Jesus Christus ist auferstanden und lebt. Wenn man allerdings dem Apostel Paulus zuhört, was denn der Kern des Evangeliums sei, dann sagte er nicht: "Jesus Christus, der Auferstandene", sondern: "Ich hatte mir vorgenommen, eure Aufmerksamkeit einzig und allein auf Jesus Christus zu lenken - auf Jesus Christus, den Gekreuzigten." (1.Kor. 2,2)
Es ist also vor allem die Güte Gottes, durch die wir Gott erkennen können. Das färbt auch auf uns Christen ab. Weder Erfolg noch gesellschaftlicher Einfluss machen Gott in unserer Mitte sichtbar, sondern, wenn wir die Güte Jesu Christi ausstrahlen. Gott helfe uns dabei.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Freitag, den 04.03.2022

Auf dich, HERR, sehen meine Augen; ich traue auf dich, gib mich nicht in den Tod dahin.

Psalm 141,8

Jesus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Johannes 14,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ihr sollt leben

In Psalm 141, aus dem der heutige Losungsvers stammt, fleht der Verfasser David Gott um mehrfache Errettung an. Gleich zu Anfang bittet er, Gott möge ihn erhören und ihm zu Hilfe kommen. Er bat ihn auch, sein Herz vor dem Bösen zu bewahren, aber auch darum, dass andere ihm keinen Schaden antun. Ebenso betete er: "HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen!" (Ps. 141,3)

Zurzeit erleben wir, wie Europa und die Welt sich in Bezug auf die russische Invasion in der Ukraine positioniert. Viele Menschen beten dafür, dass all das bald ein Ende hat. Im Schlepptau dieses Geschehens befinden sich neben Entschlossenheit Gefühle der Ohnmacht, Verzweiflung, Bitterkeit, Wut und Angst. Manche Passagen aus dem Alten Testament, die einem aufgrund ihrer kriegerischen Aussagen mitunter schwer zugänglich waren, werden nun vielleicht mit einem neuen Verständnis gelesen.

David war ein Mann, der in einer Welt voller Gewalt lebte. Seine Bitte, Gott möge ihn nicht dem Tod preisgeben, entsprang einer realen Gefahr. Offenbar war ihm eine Sache dennoch sehr bewusst: Böses, das jemandem geschieht, kann ihn dazu verleiten, selber Böses zu tun. Und so bat er: "Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Übeltäter." (Ps. 141,9) Erinnert das nicht an das Vaterunser? Hier beten wir: "Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen." (Matt. 6,13) Damit ist nicht nur etwas von außen gemeint, sondern auch das, was in uns ist.

Im Lehrtext lesen wir einen Zuspruch, den Jesus seinen Jüngern kurz vor seinem Leidensweg gab. Vollständig lautet der Vers: "Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben." (Joh. 14,19) Erst nach Christi Auferstehung schloss sich dieses Wort für die Jünger auf, denn sie sahen ihn. Seitdem glauben Christen nicht selten allen äußeren Umständen zum Trotz: Jesus Christus lebt! Er hat uns nicht dem Tod überlassen. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 05.03.2022

Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen.

Psalm 65,9

Jesus zog von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf. Überall verkündete er die Gute Nachricht, dass Gott jetzt seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden werde.

Lukas 8,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Im Osten und im Westen

Zum heutigen Losungswort kann ich nur sagen: "Möge es prophetisch sein!" Auf die gerade stattfindende Kriegssituation bezogen kann es nur Versöhnung bedeuten. Immerhin macht Gott hier sowohl den Osten als auch den Westen fröhlich. Doch kann man das Losungswort überhaupt als ein Reden Gottes für uns heute verstehen? Nun, zumindest können wir es zu unserem Gebetsanliegen machen.

Im Psalm 65 stehen noch weitere Verse, die uns zuversichtlich beten lassen. So lesen wir: "Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir." (Ps. 65,3) Und gleich danach: "Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben." (Ps. 65,4) Mit Gebet und der Bitte um Vergebung kann wirklich Versöhnung stattfinden, davon bin ich überzeugt. Mit Beschuldigungen allerdings wird niemand fröhlich. Ich möchte das einmal an einem persönlichen Erlebnis verdeutlichen:

Vor Jahren gab es in der Gemeinde, in der ich Pastor war, fast eine Spaltung. Jeder - auch ich - war davon überzeugt, im Recht zu sein. Das führte nur noch zu mehr Verhärtungen. So nahm ich mir vor, zu beten, jedoch nicht dafür, dass Gott mir recht gibt und meine Sicht der Dinge unterstützt. Vielmehr betete ich, dass er mich falls nötig auch korrigiert. Doch nichts geschah. Am Ende betete ich einfach das Vaterunser. Plötzlich blieb ich an einer Bitte hängen: "Dein Wille geschehe!" Natürlich! - es ging ja weder um meine Meinung noch um die der anderen, es ging um den Willen Gottes. Der wiederum war mir glasklar: Gott wollte, dass wir die Einheit untereinander anstreben, indem wir nicht unser Recht, sondern das Recht Jesu Christi suchen. Er hat für uns bezahlt, nicht wir selbst. Wenn diese Erkenntnis unser Herz erreicht, wird das real, was wir im Lehrtext lesen, dass Gott nämlich seine Herrschaft in uns aufrichtet. So kann Versöhnung geschehen und Menschen können fröhlich werden - im Osten und im Westen!

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 06.03.2022

Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei stille vor ihm alle Welt!

Habakuk 2,20

Die Weisen sprachen: Wir sind gekommen, ihn anzubeten.

Matthäus 2,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott anbeten

"Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei stille vor ihm alle Welt!" In welchem Sinnzusammenhang wurden diese Worte gesprochen? Nun, es ging in erster Linie um die Auseinandersetzung mit den Götzen. Habakuk schrieb dazu: "Kann eine Götterfigur, die ein Mensch geschnitzt oder gegossen hat, ihm etwa helfen? Sie ist ein glatter Betrug! Wie kann jemand einem stummen Götzen vertrauen, den er selbst gemacht hat?" (Hab. 2,18) Wie anders ist da Gott. Er ist keine Erfindung der Menschen, im Gegenteil, er hat den Menschen geschaffen. Den lebendigen Gott findet man auch nicht in einer Holzfigur, sondern da, wo er sich offenbaren will. Damals war das im Tempel in Jerusalem.

Seit Christi Geburt hat sich das jedoch geändert. So suchten die Weisen aus dem Morgenland (es waren eigentlich Sterndeuter) nicht den Tempel, um dort anzubeten, sondern das gerade geborene Jesuskind. Später sagte Jesus selber etwas dazu: "Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten." (Joh. 4,23a) Eine Gottesbegegnung kann also überall dort stattfinden, wo Menschen die Wahrheit suchen und ihren Geist für den Geist Gottes öffnen.

Wenn wir Gott so anbeten, erkennen wir an, dass jemand über uns steht, von dessen Gnade wir abhängig sind und vor dem wir uns verantworten müssen. Dabei spielt es keine Rolle, wie mächtig wir in dieser Welt sind. Wenn wir Gott anbeten, schnitzen wir uns weder unsere eigenen Götter noch entwerfen wir ein inneres Bild, wie er zu sein hat, noch machen wir uns selbst zum Maßstab aller Dinge. All das passt nicht dazu, wenn wir den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten. Er, der Vater, und Christus, der Sohn, sind der Maßstab aller Dinge.

Manchmal denke ich: "Wenn doch alle Menschen den Vater so anbeten würden …" Es bliebe uns viel Leid erspart. Das Machtgepolter im Kleinen und im Großen würde aufhören. "Es sei stille vor ihm alle Welt!" Nun, so ist es leider nicht - doch wir können dafür beten!

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Montag, den 07.03.2022

Siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Jesaja 40,10 Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht. Lukas 21,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Richtet euch auf

In den prophetischen Büchern der Bibel ist immer wieder die Rede von einem bestimmten Tag, an dem Gott kommt, so auch in dem Kapitel, aus dem das heutige Losungswort stammt. An diesem Tag werden Gottes Größe und seine Macht für alle sichtbar werden, ob sie nun an ihn glauben oder nicht. Die Mächtigen der Erde, die uns erschrecken, sind vor ihm wie nichts. So heißt es im Umfeld des Losungswortes: "Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum wurzelt ihr Stamm in der Erde, da bläst er sie an, dass sie verdorren, und ein Wirbelsturm führt sie weg wie Spreu." (Jes. 40,24) Ich glaube, gerade in Zeiten wie diesen müssen wir uns immer wieder vor Augen führen, dass die Zeit eines jeden Menschen begrenzt ist. Und dass es Gott selber ist, der diese Grenze setzt. Das gilt für den Ärmsten der Armen ebenso wie für den Stärksten der Starken. Es gilt ebenso für politische Reiche, denn auch diese kommen und gehen, wie wir in der Geschichte immer wieder sehen können. Das Reich Gottes hingegen ist ein ewiges Reich. Es gründet sich nicht auf das Recht des Stärkeren, sondern auf die Erlösung von der Sünde. Und die braucht jeder Mensch, ob mächtig oder schwach, arm oder reich, Mann oder Frau, jung oder alt. Alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr so zum Ausdruck, wie Gott es ursprünglich gedacht hat. (1) Wer kann schon von sich behaupten, immer alles richtig zu machen? Und würden andere das auch bestätigen oder womöglich ganz anders sehen?

Wie gut, dass Gott uns in diesem Elend nicht alleine gelassen, sondern seinen Sohn, Jesus Christus, geschickt hat, denn er hat uns vom Teufelskreis der Sünde erlöst. In den Versen vor dem Lehrtext wies Jesus seine Jünger auf eine Zeit hin, die Angst und Schrecken in der Welt auslösen wird. (2) Und er sagte ihnen, was sie dann tun sollten: Sich aufrichten in dem Wissen, dass ihre Erlösung naht. Diesen Blick auf den Himmel brauchen wir immer wieder.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Röm. 3,23 (2) Luk. 21,25.26

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 08.03.2022

Es ist kein Fels, wie unser Gott ist.

1. Samuel 2,2

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Fels und der Grund

Das heutige Losungswort ist ein Ausschnitt aus einem Gebet von Hanna, der Mutter Samuels. Gott hatte ihr Gebet erhört, sodass sie nach Jahren der Unfruchtbarkeit einen Sohn bekam. Einige Jahre später ging sie mit dem kleinen Samuel zum Tempel und löste dort ihr Versprechen gegenüber Gott ein, dass Samuel ein für Gott geweihter Mann werden sollte. Deshalb übergab sie ihn in die Obhut des Priesters Eli. Offensichtlich hatte Hanna großes Vertrauen zu Gott und zu denen, die jetzt ihren Sohn großzogen. Gott war der Fels, auf dem sie stand, und sie ließ ihrem Glauben Taten folgen. Im Lehrtext geht es ebenfalls um das Fundament unseres Lebens: Jesus Christus. Doch wie und was bauen wir auf diesem Fundament? Wirkt sich unsere Verbindung zu Jesus Christus praktisch aus? Nehmen wir in den Eigenschaften Jesu Christi zu oder leben wir einfach so weiter? Der Apostel Paulus konfrontiert uns hier mit einer Wahrheit, die nicht jeder gerne hört: "An dem Tag, an dem Christus sein Urteil spricht, wird sich zeigen, womit jeder gebaut hat. Dann nämlich wird alles im Feuer auf seinen Wert geprüft, und es wird sichtbar, wessen Arbeit dem Feuer standhält." (1.Kor. 3,13) Demnach werden Tage kommen, an denen sichtbar wird, wie und ob die Gnade Gottes unser Leben verändert hat. Für manch einen waren schon die letzten Jahre und gewiss auch die letzten Tage solche Tage, die uns herausfordern. Wie reagieren wir auf die Geschehnisse unserer Zeit? Im Galaterbrief schildert Paulus die Frucht des Geistes: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung. (aus Gal. 5,22-23) Das sind also die Bausteine, die wir auf das Fundament Jesus Christus bauen. Paulus wusste, wovon er redet. Er wurde oft verfolgt und misshandelt. Trotzdem hielt er daran fest, nicht menschlich darauf zu reagieren, sondern im Geiste Christi. Wie ist das bei uns? Ich denke, es ist gut, sich einmal diese Frage zu stellen.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 09.03.2022

Den HERRN fürchten heißt das Böse hassen.

Sprüche 8,13

Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken.

Epheser 2,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gute Werke

Zunächst möchte ich den gesamten Losungsvers von heute aus einer modernen Übersetzung zitieren: "Alle, die den Herrn achten, hassen das Böse. Deshalb hasse ich Hochmut, Stolz, ein Leben voller Unrecht und Lüge." (Spr. 8,13 Neues Leben Übersetzung) Wenn wir uns also Gott zuwenden, so bedeutet das, sich von etwas abzuwenden, nämlich von Hochmut, Stolz, Unrecht und Lüge. Eigentlich sehe ich in dieser Abwendung vom Bösen eine Form der Liebe. Wenn ich jemanden liebe, versuche ich alles zu meiden, was diese Liebe zerstören könnte. Dennoch sind wir manchmal wie Kinder, die einen Turm bauen, um ihn dann wieder zusammenfallen zu lassen. Vertrauen kann man jedoch nicht wie Bauklötze schnell wieder aufbauen, manchmal sogar gar nicht mehr.

Nun heißt es ja in der Fortsetzung des Verses: "Deshalb hasse ich Hochmut, Stolz, ein Leben voller Unrecht und Lüge." Wer ist in diesem Fall "ich"? Es ist die Weisheit, die hier wie eine Person redet. Weisheit hat eine mächtige Eigenschaft: Sie durchschaut nicht nur einen Sachverhalt und erkennt, was richtig und falsch ist, sie besitzt auch die Kraft, das Richtige zu tun. So lesen wir im darauf folgenden Vers: "Ich verfüge über Rat und Klugheit, ich bin die Einsicht, ich habe Macht." (Spr. 8,14) Wer also ist diese Weisheit und wie können wir sie bekommen?

Die Antwort lautet schlicht: Jesus Christus ist diese Weisheit. Der Apostel Paulus schreibt dazu: "Er [Christus] ist Gottes Weisheit für uns. Durch ihn haben wir Anerkennung vor Gott gefunden, durch ihn können wir ein Leben führen, wie es Gott gefällt, und durch ihn sind wir auch befreit von unserer Schuld." (1.Kor. 1,30b Hfa) Ich deute das so: Jesus Christus ermöglicht uns, "richtig" und "falsch" nicht nur zu unterscheiden, sondern auch das Richtige zu tun. In ihm sind wir geschaffen zu guten Werken, wie es im Lehrtext heißt. Natürlich machen wir Fehler, doch Gottes Weisheit - also Jesus Christus - hilft uns immer wieder, zu unserer eigentlichen Berufung zurückzukehren: gute Werke! Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 10.03.2022

Ich habe mein Wort in deinen Mund gelegt und habe dich unter dem Schatten meiner Hände geborgen.

Jesaja 51,16

Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Offenbarung 3,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bewahren und Bewahrung

Das heutige Losungswort stammt aus einem Kapitel des Buches Jesaja, in dem Gott zum Volk Israel redet. Mitten in einer Zeit der Bedrängnis spricht er ihnen Mut zu und erinnert sie daran, dass sie zu ihm gehören. So heißt es da: "Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, … und vergisst den HERRN, der dich gemacht hat?" (aus Jes. 51,12.13) Er würde ihrem Elend ein Ende machen und ihre Feinde bestrafen. (1)

Nun ist es immer wieder schwer zu verstehen, warum Gott es zulässt, dass Menschen anderen Menschen Böses antun. Auch wenn wir als Christen auf seine Bewahrung vertrauen, erleben wir doch immer wieder Dinge, die nicht dazu passen wollen. Selbst in der Bibel gibt es nicht nur Berichte von wunderbaren Bewahrungen, es werden auch schlimme Dinge bezeugt, die Gottes Kindern widerfuhren. (2) Ja, woran kann man sich denn dann festhalten?

Darauf gibt es für mich nur eine Antwort: an Gottes Wort. Das war der Schatz, den Gott den Israeliten anvertraut hatte. Und als sein Wort in Christus Fleisch wurde, öffnete sich dieser Schatz für die ganze Welt. Im Lehrtext lesen wir, was der ewige Christus der Gemeinde in Philadelphia sagen ließ. Sie hatten sein Wort bewahrt und sich an ihn gehalten, auch wenn sie nur "eine kleine Kraft" hatten, wie es heißt.

Wie ich es verstehe, kommt es nicht darauf an, wie stark, mächtig oder einflussreich wir sind. Entscheidend ist, wie viel Raum wir Gott und seinem Wort in unserem Leben geben. Das wird uns davor bewahren, Böses mit Bösem zu vergelten. Es wird uns helfen, dazu beizutragen, dass Gottes Reich kommt. Er wird uns davor bewahren, dass wir in und an den Nöten dieser Welt verzweifeln. Wer sein Wort bewahrt, wird Bewahrung erleben und heil ans Ziel kommen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jes. 51,21-23 (2) Hebr. 11,35-37

Gedanken zur Losung für Freitag, den 11.03.2022

Der Mensch hat keine Macht über den Tag des Todes.

Prediger 8,8

Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen? *Matthäus 6,27*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sorgen

Im heutigen Losungswort beschäftigt sich Salomo mit der Frage, was ein Mensch überhaupt in seiner Hand hat. Offensichtlich gibt es keine Garantie für ein langes Leben, ob man nun an Gott glaubt oder nicht. Im Umfeld des Losungsverses werden noch andere Dinge aufgezählt, die wir nicht einfach von uns aus bestimmen können: die Richtung des Windes, ob man uns ehrt oder uns gerecht behandelt. Deshalb nennt Salomo den Versuch, diese Dinge unter Kontrolle zu bringen, sinnlos und ein Haschen nach Wind. Das klingt fast bedrückend, doch eigentlich soll es uns verdeutlichen, dass unser Leben in Gottes Hand liegt.

Genau darum ging es auch Jesus Christus, als er mit seinen Jüngern über das Thema Sorgen sprach. Ich denke, es gibt im Sinne des Lehrtextes einen Unterschied zwischen sich sorgen und sich kümmern. Wenn ich mich um etwas kümmere, liegt diese Sache innerhalb meiner Verantwortung und meiner Möglichkeiten. Ich kann also durch mein Handeln etwas verändern. Beim Thema Sorge, wie Jesus es hier meint, ist es anders. Hier handelt es sich um ein Gefühl, das uns unter Druck setzt, als könnten oder sollten wir etwas ändern. So haben viele zurzeit Sorgen, wir könnten in einen Krieg verwickelt werden. Doch es liegt letztendlich nicht in unserer Hand, es zu verhindern. Deshalb sollten wir, wie ich meine, lernen, solche Sorgen an Gott abzugeben. Er hält immer noch alles in seiner Hand. Nun gibt es aber auch Dinge, die könnten wir theoretisch ändern, sollen es aber nicht. So gab Jesus Christus seinen Jüngern die Anweisung, sich um das Reich Gottes zu kümmern und Gott zu vertrauen, dass er ihre Versorgung regelt. Das ist schon eine echte Herausforderung. Wenn wir aber lernen, damit umzugehen, wird sich unser Leben entspannen - übrigens auch im Miteinander. Denn oft treiben uns unsere Sorgen dazu, andere zu kontrollieren, anstatt ihnen zu vertrauen. So kann die heutige Losung sowohl geistlich als auch praktisch ein Segen sein, wenn wir uns darauf einlassen. Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Samstag, den 12.03.2022

Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes.

Psalm 33,6

Gott lässt sich nicht von Menschenhänden dienen, als ob er etwas nötig hätte; er ist es ja, der allen Leben und Atem und überhaupt alles gibt.

Apostelgeschichte 17,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Schöpfer

Immer wieder berühren einzelne Losungstexte das Thema Schöpfung, so auch heute. Wenn man danach fragt, um welchen Gott es in der Bibel überhaupt geht, dann lautet die Antwort: um den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Früher dachten die Völker um Israel herum, Israels Gott sei deren Stammesgott, da sie selber ja auch ihre Stammesgötter hatten. Auch in heutiger Zeit spricht man öfters vom Gott der Christen im Gegensatz zum Gott des Islams oder anderer Religionen. All das wirkt so, als ob Gott eine Erfindung von Menschen sei, nicht aber deren Schöpfer. Doch wie gestalten wir unser Leben, wenn es niemanden gibt, vor dem wir uns einmal verantworten müssen? Auch modernste wissenschaftliche Forschung stößt letztendlich immer wieder auf die Frage: Wie kann aus Nichts etwas werden? Tatsächlich gibt es selbst dafür auch Theorien, die allerdings davon ausgehen, dass es sogar im Nichts Unregelmäßigkeiten gibt. All das klingt sehr weit weg von unserer Lebensrealität. Dennoch hat es, wie ich meine, sehr viel mit unserem Hier und Jetzt zu tun. Überall, wo Gott überflüssig gemacht oder ignoriert wird, wird über kurz oder lang Moral beliebig. Die heutigen Losungsverse gehen fest davon aus, dass Gott existiert und sowohl dieses Universum als auch uns erschaffen hat. Wie ist es mit uns? Glauben wir auch, dass Gott uns erschaffen hat? Der Glaube an Gott den Schöpfer ist die Grundlage für alles Weitere, was wir Christen glauben. Hat Gott aus dem Nichts alles in Existenz gebracht, dann sind bei ihm auch alle Dinge möglich. So auch, dass er in seinem Sohn Jesus Christus zu uns kam, für uns starb und den Tod überwunden hat. Alles beginnt mit dem, was viele Christen im Apostolischen Glaubensbekenntnis jeden Sonntag beten: "Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde." Es lohnt sich, daran festzuhalten.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 13.03.2022

Einem König hilft nicht seine große Macht; ein Held kann sich nicht retten durch seine große Kraft. Psalm 33,16

Viele Erste aber werden Letzte sein und Letzte Erste.

Markus 10,31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Wesentliche

Im heutigen Losungswort wird etwas gesagt, das dem, was wir zurzeit in der Welt erleben, widerspricht. Sind es denn nicht die Mächtigen, die sich durch Wirtschafts- oder Militärkraft durchsetzen? Ist große Kraft nicht das, was man braucht, um sich zu retten? Sicherlich - wenn wir meinen, alles selbst in der Hand zu haben. Für den Verfasser des heutigen Losungswortes gab es jedoch noch eine höhere Instanz als Könige und Starke: Gott. Auf ihn setzte er seine Hoffnung: "Siehe, des HERRN Auge sieht auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, dass er ihre Seele errette vom Tode und sie am Leben erhalte in Hungersnot. Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild." (Ps. 33,18-20)

Solch eine Haltung fordert uns heraus. Worauf hoffen wir in diesen Tagen? Ich wünsche uns, dass wir uns durch die Geschehnisse der Zeit nicht das nehmen lassen, was unsere größte Hoffnung ist: das Vertrauen auf Jesus Christus. Diese Herausforderung empfanden die Menschen auch schon damals, als sie zuhörten, was Jesus lehrte. So hatte er im Vorfeld zum Lehrtext gesagt, dass es für Reiche sehr schwer ist, in das Reich Gottes zu kommen. Diese Aussage hatte alle entsetzt, denn wer würde es dann überhaupt schaffen?⁽¹⁾ Jesu Antwort darauf war: "Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott." (Mark. 10,27)

<u>Nur bei Gott</u> ist das Unmögliche möglich. Deshalb sollte er unsere größte Hoffnung sein. In der Fortführung des Lehrtextes verspricht Jesus seinen Jüngern, dass sie alles, was sie für ihn aufgeben, schon hier vielfach zurückbekommen - auch unter Verfolgungen - und in der kommenden Welt das ewige Leben. ⁽²⁾ Die Ersten, die dann Letzte sein werden, werden es deshalb sein, weil sie sich auf Dinge wie Macht oder Geld verlassen haben. Die Letzten, die zu Ersten werden, haben jedoch auf Gott und sein Reich gehofft. Unsere Haltung zu ihm ist das Wesentliche.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Mark. 10,23-26 (2) Mark. 10,29.30

Gedanken zur Losung für Montag, den 14.03.2022

Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Jesaja 55,12

Der gute Hirte ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus.

Johannes 10,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Friede Christi

"Im Frieden geleitet" - dieses Wort aus dem heutigen Losungswort bekommt eine ganz neue Aktualität, wenn wir z.B. an die Fluchtkorridore denken, bei denen die Menschen nicht sicher sind, ob sie nicht doch beschossen werden. "Im Frieden geleitet" - das verspricht Gott seinem Volk. So soll es einmal werden. Ein Leben ohne lauernde Gefahr, denn Gott selbst wird ihr Schutz sein.

Ganz ähnlich klingt es im Lehrtext, wo Jesus Christus von einem Hirten spricht, der es gut mit seinen Schafen meint. Er benutzt oder beraubt sie nicht, sondern schützt sie unter Einsatz seines Lebens. In diesem Sinnzusammenhang sagt Jesus: "Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe." (Joh. 10,11) Nun fragen sich vielleicht einige, wo wir diesen Schutz denn erleben können. Wenn wir auf die kommende Aufrüstung schauen, setzen viele anscheinend eher ihre Hoffnung auf militärische Stärke. Doch wird uns das auf Dauer wirklich schützen?

Interessant sind die Verse vor dem Losungsvers: "Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken." (Jes. 55,8-9) Welche Gedanken das sind, wird im Laufe des Buches Jesaja immer deutlicher. Der gute Hirte, den Jesaja den Knecht Gottes nennt⁽¹⁾, lässt sein Leben für seine Schafe, doch nicht, um Unschuldige zu schützen, sondern um Schuldige zu retten. Die Vergebung unserer Schuld und ein neues Leben in direkter Verbindung mit Gott, sie allein sind in der Lage, echten und ewigen Frieden zu schaffen. Das ist, wie ich es verstehe, die Kernaussage des Evangeliums.

Deshalb ist es in diesen Zeiten meiner Ansicht nach gut, zu helfen, wo man helfen kann, doch vor allem diese Kernaussage des Evangeliums, wo immer es möglich ist, bekannt zu machen. Mehr denn je glaube ich: Was unsere Welt wirklich braucht, ist der Friede Christi!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 53,11

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 15.03.2022

So spricht der HERR: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen.

2. Könige 20,5

Klopft an, so wird euch aufgetan.

Matthäus 7,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Zusagen

Das heutige Losungswort ist ausgesprochen Mut machend. Gott erhört Gebet, er sieht unsere Tränen und will uns heilen. Was für eine Zusage! Auch der Lehrtext ist fast wie ein Blankoscheck, besonders, wenn man ihn vollständig liest: "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan." (Matt. 7,7) Und damit nicht genug - Jesus Christus fügt noch wie zur Bestärkung hinzu: "Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan." (Matt. 7,8) Können wir uns tatsächlich darauf verlassen, dass Gott diese Worte wahr macht, oder gibt es ein "Ja, aber …"?

Zunächst meine ich: Wir können Gottes Zusagen ohne Wenn und Aber vertrauen. Doch was ist mit nicht erhörten Gebeten und, wenn auch tiefgläubige Christen nicht gesund wurden? Und was ist mit denen, die das Gefühl haben, bei Gott vor verschlossenen Türen zu stehen? Nun, der Glaube an Gott funktioniert anders als jede Art von Vertrauen in dieser Welt. Bei Gott sind alle Dinge möglich. Er kann Wege schaffen, die es vorher noch nicht gab. Und das, was wir menschlich gesehen als Widerspruch empfinden, ist geistlich gesehen ein göttliches Geheimnis. (1)

Aus diesem Grund habe ich gelernt, mich auf "Glaubensinseln", wie ich es nenne, zu bewegen. Lese ich, dass Jesus Christus mir verspricht, meine Gebete zu erhören, dann will ich beten, ohne während des Gebetes schon daran zu zweifeln. Lese ich wiederum, dass es auch Zeiten des Leides geben kann, so befinde ich mich quasi auf einer anderen "Glaubensinsel" und möchte auch darauf vorbereitet sein, anstatt zu denken: "So etwas wird Gott bei mir nie zulassen!" Auf der einen "Insel" lebe ich wie jemand, der einmal Rechenschaft vor Gott abgeben muss, und auf einer anderen "Insel" danke ich Gott für seine bedingungslose Gnade.

In diesem Sinne können wir auch auf die Zusagen der heutigen Losung ohne Wenn und Aber eingehen!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) z.B. Themen wie die Dreieinigkeit, Vorherbestimmung und Verantwortung, Gottes Zorn und Gottes Liebe etc.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 16.03.2022

Diene Gott mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der HERR erforscht alle Herzen. 1. Chronik 28,9

Der Gott des Friedens schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Hebräer 13,20.21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Gott des Friedens

Im Zuge des Kriegs in der Ukraine erhalten wir auch Zuschriften, die sich damit auseinandersetzen. Angefangen von Fragen, wie man sich darin positionieren sollte, über Befürchtungen bis zu markigen Stellungnahmen ist da alles drin. Die geistlichen Impulse, die wir in unseren Andachten geben wollen, sollen zuallererst durch das Wort Gottes inspiriert sein, so auch durch die heutigen Bibelverse. Das Losungswort stammt aus einer Aufforderung Davids an seinen Sohn Salomo. Dieser sollte Gott einen Tempel bauen, was Gott David mit folgender Begründung verwehrt hatte: "Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen." (1.chr. 28,3) Schnell entstehen aus solchen Aussagen Theorien und Meinungen, was Gott will und was nicht. Sicherlich war es nicht in seinem ursprünglichen Plan, dass Menschen das Blut anderer vergießen sollten, doch wir wissen, dass es seit Kain und Abel immer wieder geschieht. Wir leben in einer gefallenen Welt, die nach Frieden schreit - und an sich selbst scheitert. Welche Hoffnung gibt es da? Als Christen glauben wir, dass Gott durch Jesus Christus einen Ausweg aus diesem Dilemma geschaffen hat. Doch wie bricht sich das in unsere Welt herunter? Kann man überhaupt etwas bewirken? Nun, ich glaube, überall dort, wo wir anfangen, Christus gemäß zu handeln, werden wir etwas bewirken. Die Frage ist, was Christus entspricht. Im Lehrtext bittet der Autor darum, dass Gott das in uns schafft, "was ihm gefällt". Was wird wohl dem "Gott des Friedens" gefallen? Krieg oder Frieden? Nicht von ungefähr sagt Jesus: "Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen." (Matt. 5,9). Wie aber können wir das in dieser Welt tun? Indem wir uns dicht an Christus und sein Wort halten. Indem wir ihn fragen: "Herr, was willst du?", und darauf vertrauen, dass er uns durch seinen Geist führt. Es beginnt bei uns. Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 17.03.2022

Gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre. 5. Mose 8,2

Jesus spricht: Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Matthäus 11,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das menschliche Herz

Der vollständige Losungsvers von heute lautet am Ende so: "... damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht." (5.Mos. 8,2) Die Gebote Gottes dienten also dazu, sichtbar zu machen, ob das Herz eines Menschen auf Gott ausgerichtet war. Dazu legte Gott den Israeliten während ihrer Wüstenwanderung sogar Lasten auf. Wie können wir das verstehen? Ich möchte es an einem Beispiel verdeutlichen:

Ein Unternehmer, der Christ war, nahm sich vor, jeden Monat einen bestimmten Teil seines Einkommens seiner Gemeinde zu spenden. Nun könnte man darüber diskutieren, ob dieses ein Gebot für jeden Christen ist, doch das war dem Mann nicht wichtig. Er tat einfach das, wozu er sich vor Gott verpflichtet sah. Dann kamen schlechte Zeiten für sein Unternehmen. Seine Kreditwürdigkeit sank und die Bank wunderte sich über einen bestimmten Betrag, der jeden Monat als Spende von seinem Konto abgebucht wurde. Doch dieses Geld war dem Unternehmer heilig und er hörte trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht auf, es zu geben. Was verrät uns dieses Verhalten? Es macht die Herzenshaltung dieses Mannes sichtbar. Und genau darum geht es Gott offensichtlich.

Im Lehrtext fordert uns Jesus Christus auf, sein Joch auf uns zu nehmen. Das wird unsere Seelen zur Ruhe bringen. Doch wieso bringt uns eine Last zur Ruhe? Weil sie uns von jemandem auferlegt wird, dem es tatsächlich um unser Wohl geht - nicht nur mit Worten, sondern auch in Taten. Worte können täuschen, doch nicht die Taten. An den Taten Jesu erkennen wir sein Herz und auch unsere Taten machen unsere Herzenshaltung sichtbar. Deshalb fordert uns Jesus Christus auf, von ihm zu lernen, denn er prüft unser Herz nicht nur, er kann es auch zum Guten verändern.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 18.03.2022

HERR, warum stehst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not? Psalm 10,1

Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

Markus 4,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wo ist Gott?

Die Frage, die wir im heutigen Losungswort lesen, hat sich gewiss schon so mancher gestellt. Was diese "Zeit der Not" bedeutet, lesen wir im nächsten Vers: "Boshafte Menschen schrecken vor nichts zurück. Sie machen den Schwachen und Hilflosen das Leben zur Hölle." (Ps. 10,2a) Bis heute erleben das Menschen weltweit. Manchmal sehen wir das Ausmaß des Leides nicht, weil es nicht direkt vor unserer Tür stattfindet, doch es findet statt. Wo ist da Gott in all diesem Elend? Es ist für uns oft schwer zu begreifen, dass Gott dem bösen Treiben von Menschen scheinbar freie Hand lässt. Manchmal scheinen sie sogar fast noch einen Schutzengel zu haben, der verhindert, dass sie in ihrem Handeln gestoppt werden. Wie geht nun der Psalmist mit dieser Frage um? Er schreibt zum Ende des Psalms: "Nein! Du hast das Unrecht nicht vergessen! Du kümmerst dich um die Gequälten und wirst sie retten. Dir können sich alle anvertrauen, denen keiner mehr hilft." (Ps. 10,14) Im Grunde beantwortet er nicht die Frage, sondern setzt ihr etwas entgegen: sein Vertrauen zu Gott. Ich glaube, der einzige Weg, mit dem Unrecht in dieser Welt umzugehen, ist, zu vertrauen, dass Gott am Ende Recht schaffen wird. Sehr plastisch wird dieser Vorgang im Lehrtext beschrieben. Die Jünger Jesu gerieten in einen Sturm, sodass ihr Boot zu kentern drohte. Im hinteren Teil des Bootes schlief Jesus. In ihrer Not weckten sie ihn. Doch was geschah dann? Jesus stand auf, stillte den Sturm und fragte seine Jünger, wo denn ihr Glaube sei. (1)

Aus all dem erkenne ich: Nur der Glaube kann uns über die Zeit hinweg retten, in der wir uns von Gott verlassen fühlen. Gott hört unsere Gebete, doch er erhört sie nicht immer sofort. Manchmal müssen wir an dem festhalten, was ein altes Kirchenlied besingt: "Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht."

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Mark. 4,39-40

Gedanken zur Losung für Samstag, den 19.03.2022

Du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott! *Jona 2,7*

Der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen.

2. Timotheus 2,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der feste Grund

Die Worte des heutigen Losungsverses stammen aus einem Gebet des Propheten Jona. Es wurde an einem erstaunlichen Ort gesprochen: im Bauch eines riesigen Fisches, der Jona verschluckt hatte. Hier beschrieb Jona die Ängste, die er durchgemacht hatte, doch ebenso, dass Gott ihm half: "Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme." (Jona 2,3)

Nun weiß ich nicht, ob wir uns im Bauch eines Fisches so geborgen fühlen würden, geschweige denn außer Gefahr. Doch Jona hatte erlebt, wie eben dieser Fisch ihn vor dem sicheren Tod durch Ertrinken gerettet hatte, denn er war in einem furchtbaren Sturm von einem Schiff ins Meer geworfen worden. Dementsprechend sah er in dem Fisch die bessere Option. Vor allen Dingen aber war sich Jona einer Sache völlig sicher, dass er sich nämlich auch an diesem Ort in Gottes Hand befand. Zu dieser Erkenntnis war er übrigens nicht durch besonders große Frömmigkeit gekommen. Tatsächlich hatte er sogar versucht, vor Gott wegzulaufen, was letztendlich überhaupt erst zu dem schlimmen Sturm geführt hatte. (2)

In all dem Chaos, das Jona verursacht hatte, gab es eine noch viel größere Konstante: Gott. Größer als Jona, größer als der Sturm, größer als der Fisch, größer als das Meer - größer als alles. Auch im Lehrtext geht es um solch eine Konstante. Der Apostel Paulus bezeichnet sie als den festen Grund Gottes, die sogar ein Siegel hat: "Der Herr kennt die Seinen." Das war das Fundament, auf dem Jona stand, und es ist das Fundament, auf dem wir stehen, wenn wir an Jesus Christus glauben. So sagt Paulus an anderer Stelle, dass Christus selbst unser Glaubensfundament ist. (3)

Welche Auswirkungen das hat, ist kaum zu überschätzen. Er bringt all unser Chaos in Ordnung, ist der Anker in der Not, der sichere Halt in jedem Sturm, der Friedefürst, wunderbare Ratgeber - der Heiland, Retter und Erlöser.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Jona 1,4-15 (2) Jona 1,1-4 (3) 1.Kor. 3,11

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 20.03.2022

Sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie. Psalm 56,9
Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
Matthäus 5,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Trost im Leid

Psalm 56 ist ein Psalm Davids. Dieser befand sich auf der Flucht vor seinem Schwiegervater Saul und geriet dabei in Feindesland. In seiner Angst und Verzweiflung musste David oft weinen, wie wir dem heutigen Losungswort entnehmen können. Doch er suchte Trost nicht nur bei Menschen, sondern brachte sein ganzes Leid immer wieder zu Gott. Dort suchte er Trost und Orientierung. Wie gehen wir mit unserem Leid und unseren Tränen um? Wo suchen wir Trost?

Nun gibt es unterschiedliche Formen von Leid. So gibt es ein Leid, was uns fast schicksalshaft ereilt, wie ein Unfall, eine schwere Krankheit oder der Tod eines geliebten Menschen. Es gibt aber auch ein Leid, das von anderen verursacht wurde, wie z.B. Diebstahl, Gewalt oder auch Krieg. Diese Art von Leid führt bei vielen Menschen dazu, dass sie nicht Trost, sondern Vergeltung suchen. Und genau diese Art von Leid erlebte David. Doch trotz des haarsträubenden Unrechts von Saul gegenüber David und anderen - er ließ z.B. 85 wehrlose Priester umbringen⁽¹⁾ -, verschonte David Sauls Leben, als er es ihm hätte nehmen können.⁽²⁾ Was war der Grund, dass David so ganz anders als gewöhnlich handelte? Ich meine: Er suchte in allem die Verbindung zu Gott.

Am Anfang der Bergpredigt sagte Jesus Christus zu seinen Zuhörern: "Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden." In anderen Übersetzungen heißt es statt selig "glückselig". Wie aber kann man glückselig sein, wenn man leidet? Die Antwort liefert Jesus gleich mit: weil Gott uns Trost verspricht. Unser Leid wird ein Ende haben. In der Offenbarung lesen wir: "Gott wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen." (Offb. 21,4) Allein schon diese Hoffnung kann uns trösten. Wie viel mehr dann erst der Tag, an dem Gott allem Leid ein Ende bereitet!

Möge Gott uns gerade in schweren Zeiten besonders nahe sein, *Pastor Hans-Peter Mumssen*(1) 1.Sam. 22,17-18 (2) 1.Sam. 24,3-8

Gedanken zur Losung für Montag, den 21.03.2022

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir. *Psalm 143,8*

Es ist die Frömmigkeit eine Quelle großen Reichtums - wenn sie mit Genügsamkeit verbunden ist. Denn nichts haben wir in die Welt mitgebracht, so können wir auch nichts aus ihr mitnehmen.

1. Timotheus 6,6-7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

<u>Frömmigkeit</u>

Die heutigen Losungsverse möchte ich einmal aus dem Blickwinkel eines einzigen Wortes her betrachten: "Frömmigkeit". Dieses Wort aus dem Lehrtext kommt im normalen Sprachgebrauch kaum vor - und wenn, dann häufig mit einem negativen Beigeschmack im Sinne von "frömmelnd". Doch was ist mit diesem Begriff eigentlich gemeint? Ich verstehe ihn so: Es geht um unser Verhalten als Christen. Dieses soll sich in Wort und Tat an den Maßstäben Christi orientieren. Damit wären eigentlich viele Fragen schon beantwortet, wenn da nicht etwas wäre, worauf sich der Lehrtext bezieht. In den Versen davor spricht der Apostel Paulus von Leuten, die sich nicht an die gesunden Worte Jesu Christi halten, sondern sich in Streitgesprächen ständig mit anderen zanken und Frömmigkeit als Verdienstquelle verstehen. (1) Ich vermute, es waren Leute, die sich gerne feiern ließen, weil sie so fromm, so weise, so aufrichtig oder so "nahe bei Gott" wirkten. Doch in Wahrheit war es für sie nur eine Verdienstquelle. Sie spielten also anderen etwas vor. Diesen Leuten sollte Timotheus widerstehen, doch dabei nicht "das Kind mit dem Bade ausschütten".

Ein auf Gott bezogenes Leben, Weisheit und Aufrichtigkeit sind dann ein Gewinn, wenn sie ohne Hintergedanken gelebt werden. Im Grunde können wir das auch auf andere Lebensbereiche beziehen. Wirke ich nur aufrichtig oder bin ich aufrichtig? Wirke ich nur freundlich oder bin ich freundlich? Wirke ich nur stark oder liegt meine Stärke darin, dass ich meine Schwachheit zugebe und auf die Stärke Gottes hoffe? Ich glaube, das steckte hinter der Bitte Davids im Losungswort. Er wollte nicht nur so tun, als ob sein Weg von Gott so gewollt sei, er wollte wirklich Gottes Weg erfahren und auch gehen. Das ist in meinen Augen eine Form von Frömmigkeit, die auch für uns Christen äußerst erstrebenswert ist.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Tim. 6,3-5

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 22.03.2022

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Psalm 118,24

Jesus sprach: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

Lukas 19,5-6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mit Freuden aufnehmen

Es lohnt sich, einmal den gesamten Psalm zu lesen, aus dem das heutige Losungswort stammt. Er beginnt und endet mit folgenden Worten: "Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich." (Ps. 118,1.29) Zwischen dieser Aufforderung spannt sich ein Bogen aus Festhalten an Gott, Flehen um Hilfe, Dank für Bewahrung und Trost, und glaubensvoller Zuversicht angesichts von Bedrohungen. Ganz besonders interessant sind jedoch die Verse direkt um den Losungsvers herum, da sie prophetisch auf Christus hinweisen.

So heißt es da: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen." (Ps. 118,22-23) Diesen Vers zitierte Jesus, als er von den Pharisäern danach gefragt wurde, in welcher Vollmacht er handelte. Doch sie wollten ihn nicht anerkennen. Weiterhin lesen wir in Psalm 118 das, was die Menschen ausriefen, als Jesus in Jerusalem einzog: "Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!" (Ps. 118,26) Auch dieses Wort wird von Jesus kurz darauf zitiert, als er die Zerstörung Jerusalems und des Tempels prophezeite. All dem entnehme ich, dass die Haltung zu diesem "Eckstein" - Jesus Christus - etwas Entscheidendes ist. Man kann ihn verwerfen, wie die Pharisäer es taten. Man kann ihn geradezu euphorisch begrüßen wie die Menschen damals in Jerusalem - die allerdings nur ein paar Tage später seine Kreuzigung verlangten. Im Lehrtext sehen wir jedoch noch ein weiteres Verhalten. Als Jesus auf Zachäus traf, bewirkte das tief greifende Veränderungen in dessen Leben. En nahm Jesus nicht nur mit "mit Freuden" in sein Haus mit, sondern in seinem Herzen auf.

Bis heute zieht Jesus in die Herzen ein, die ihn - wie Zachäus - aufnehmen wollen: voller Freude über Gottes Güte und seinen "Eckstein".

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Matth. 21,42-46 (2) Matth. 23,37-39 (3) Luk.19,7-9

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 23.03.2022

Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.

2. Samuel 22,2

Jesus spricht: In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Johannes 16,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Seid getrost!"

Das heutige Losungswort wird durch folgenden Vers eingeleitet: "Und David redete vor dem HERRN die Worte dieses Liedes zur Zeit, als ihn der HERR errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls." (2.5am. 22,1) David reagierte also auf die Hilfe und Rettung Gottes, die er erlebt hatte. Bildlich gesprochen stand er auf dem Gipfel des Berges und schaute dankbar zurück, durch wie viele Nöte Gott ihn bis zu diesem Ort gebracht hatte. Was ist aber, wenn vor dem Gipfel unseres Berges noch ein tiefes Tal liegt? Wenn zwischen der von Gott versprochenen neuen Welt, in der es keine Tränen und keinen Schmerz mehr geben wird, noch ein Leidenstal liegt? Ich meine, dass Jesus Christus diese Situation im Lehrtext anspricht. "In der Welt habt ihr Angst", sagt er. Er sagt nicht: "In der Welt solltet ihr keine Angst haben", oder: "Wenn ihr voll Glaubens seid, habt ihr vor nichts und niemandem Angst." Nein, Jesus kennt die Realität der Angst. Er selber hatte auch Angst, besonders als er im Garten Gethsemane betete, dass Gott den Leidenskelch doch an ihm vorübergehen lassen möge. (1) Er besiegte die Angst nicht in dem Sinne, dass er nun keine Angst mehr spürte. Er überwand sie vielmehr, indem er ihr nicht gehorchte. Deshalb setzte er damals sein Gebet folgendermaßen fort: "Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!" (Matt. 26,39c) Weil Jesus Christus die Angst überwunden hat, hat er auch, wie ich es verstehe, die Welt überwunden, denn eine ihrer stärksten Waffen ist die Angst. Was mich nun getrost macht, ist, dass der Geist Christi in den Seinen wohnt. Der Geist dessen, der sich nicht vor der Angst gebeugt hat, ist auch denen gegeben, die an ihn glauben. Auch wenn vielleicht noch ein Tal vor uns liegt, wir werden das Ziel erreichen. Denn "Gott wird das gute Werk, das er bei uns angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt." (nach Phil. 1,6)

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Matt. 26,38-39

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 24.03.2022

Ich gedenke an die früheren Zeiten; ich sinne nach über all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände.

Psalm 143,5

Maria sprach: Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Lukas 1,54-55

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Zusagen

Hintergrund des heutigen Losungswortes ist, dass David Gott bat, ihn davor zu bewahren, von seinen Feinden überwältigt zu werden. Dabei bringt er zwei Dinge zum Ausdruck. Als Erstes bittet er Gott, nicht mit ihm ins Gericht zu gehen, "denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht." (Ps. 143,2b) Er verbindet also seine Beziehung zu Gott mit der konkreten Hilfe, die er von ihm erbittet. Die Frage ist: Ist auch unsere Gebetserhörung davon abhängig, in welcher Beziehung wir zu Gott stehen? Ich meine, ja. Allerdings nicht in dem Sinne, dass unser Leben makellos ist, sondern dass wir uns trotz unserer Fehler abhängig von Gottes Gnade machen.

Als Zweites denkt David an Gottes große Taten in der Vergangenheit, wie im Losungswort zu lesen ist. Hinter diesem Erinnern steckt, denke ich, die Bitte: "Wie du damals geholfen hast, so hilf mir doch auch heute." Auch hier entdecken wir die Abhängigkeit von Gottes Gnade. David hatte zwar keinen Anspruch auf dessen Hilfe, doch er erinnerte sich, dass Gott früher schon gnädig und barmherzig war.

In dieser Haltung können wir, wie ich meine, auch heute Gott um alles bitten. Wir pochen nicht auf ein vermeintliches Recht, sondern erinnern uns daran, dass Gott gnädig und barmherzig ist. Davon sprach auch Maria, die Mutter Jesu Christi. Sie war gerade mit Jesus schwanger, als sie ihre Verwandte Elisabeth besuchte, die ebenfalls mit Johannes schwanger war. Der Lehrtext ist ein Teil ihres Gebetes, in dem sie Gott für seine Barmherzigkeit dankte. Er steht zu den Zusagen, die er vor langer Zeit Abraham und dessen Nachkommen gemacht hatte. Auch wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott zu den Zusagen steht, die er uns in Jesus Christus gegeben hat - Vergebung unserer Schuld, ewiges Leben und, dass er allezeit bei uns ist. Daran können wir uns auch in schweren Zeiten festhalten.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 25.03.2022

Der HERR spricht: Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören.

Psalm 91,15

Es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

Römer 10,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott anrufen

Wie ernst nehmen wir als Christen solche Zusagen, wie wir sie in den heutigen Versen lesen? Im Losungswort wird nicht weniger gesagt, als dass Gott diejenigen erhört, die sich im Gebet an ihn wenden. Und auch im Lehrtext finden wir die Zusicherung, dass er "reich für alle" ist, "die ihn anrufen". Da ist es mitunter schwer zu verstehen, warum manche Gebete anscheinend unerhört bleiben.

Zurzeit beten sicherlich viele - so auch ich - dass Gott in den Krieg in der Ukraine eingreift und ihn beendet. Nun, bis jetzt ist das noch nicht geschehen. Wir erhalten auch immer wieder Zuschriften, in denen Leser eine persönliche Not mitteilen, für die sie sehr wohl beten, aber die Lage sich dennoch nicht verändert. Vor schnellen Erklärungen sollte man sich da besser hüten. Was wir jedoch immer tun können, ist - Gott anzurufen. Die Frage ist eben, für wie sinnvoll wir das halten, wenn schon viel gebetet wurde und sich nichts getan hat.

Das äußert sich vielleicht nicht in Worten. Immerhin ist man ja Christ. Es zeigt sich aber in unserem Vertrauen auf Gott. Wenn (noch) nicht erhörte Gebete dazu führen, dass wir mehr und mehr auf das menschlich Machbare hoffen, erleidet unser Glaubensleben großen Schaden. Gott ist dann vielleicht "reich", aber irgendwie ungerecht und geizig mit seinen Erhörungen. Das "für alle" stimmt dann auch nicht mehr, denn offenbar werden einige ausgeklammert. Und wenn all das dazu führt, dass wir Gott nicht mehr "anrufen", ist die Verbindung zu ihm unterbrochen.

Deshalb glaube ich, dass es gerade in Krisenzeiten mehr als wichtig ist, diese Verbindung immer wieder aufzunehmen. Bleiben wir beharrlich, geben wir nicht auf, lassen wir uns nicht einreden, Gott würde uns nicht hören. Er hat Macht über Leben und Tod. Wenn er es sagt, werden Kranke gesund. Vor ihm sind die Mächtigen dieser Welt wie Gras, das vergehen muss. Er hätte es nicht nötig, auf unsere Gebete einzugehen, und dennoch will er es tun. Lassen wir uns diese Verbindung nicht aus der Hand schlagen!

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 26.03.2022

Der HERR wird seinen Engel vor dir her senden.

1. Mose 24,7

Der Engel sagte zu Petrus: Gürte dich und binde deine Sandalen. Er tat es. Und er sagte zu ihm: Leg dir den Mantel um und folge mir! Und er ging hinaus und folgte ihm - er wusste jedoch nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah.

Apostelgeschichte 12,8-9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Engel Gottes

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort ist, dass Abraham seinem Knecht auftrug, seinem Sohn Isaak eine Frau aus Abrahams Ursprungsfamilie zu suchen. Auf die Fragen und Bedenken des Knechtes antwortete Abraham schlicht: "Der HERR wird seinen Engel vor dir her senden." Gott selber würde ihn die richtige Frau finden lassen. In diesem Vertrauen auf Gott zog der Knecht los und überlegte sich, wie er die richtige Frau erkennen könnte. So lagerte er seine Kamele vor der Stadt und sprach zu Gott: "Wenn nun ein Mädchen kommt, zu dem ich spreche: Neige deinen Krug und lass mich trinken, und es sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken -, das sei die, die du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, dass du Barmherzigkeit an meinem Herrn getan hast. (1.Mos. 24,14) Und tatsächlich gab es ein Mädchen, die so antwortete und handelte. Es war Rebekka, eine bildschöne junge Frau.

Der Knecht Abrahams hat den Engel, den Gott vor ihm hergesandt hatte, nie gesehen. Doch dessen Wirken war offensichtlich. Im Gegensatz dazu war der Engel, von dem wir im Lehrtext lesen, sichtbar. Er trat in die Gefängniszelle, in der der Apostel Petrus angekettet und bewacht war, und befreite ihn. All das war so unglaublich, dass selbst Petrus Zeit brauchte, um zu realisieren, dass er wirklich frei war. Können wir eigentlich auch heute mit solchen Wundern Gottes rechnen? Gibt es auch heute noch Engel, die Gott zu uns schickt?

Davon bin ich fest überzeugt. Wir erkennen sie an dem, was sie bewirken, jedoch nicht immer an ihrer Gestalt. Weder die übernatürliche Erscheinung macht einen Engel aus noch, dass man sein Auftreten nicht erklären kann. Wesentlich ist, dass Gott ihn geschickt hat. In diesem Sinne sind wir vielleicht schon so manch einem Engel begegnet.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 27.03.2022

Wer dem Geringen Gewalt tut, lästert dessen Schöpfer.

Sprüche 14,31

Jesus spricht: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25,40

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott der Schwachen

Wenn ich das heutige Losungswort so auf mich wirken lasse, denke ich: "Wie anders ist doch Gott gegenüber vielem, was wir so erleben." In diesem Leben scheint Erfolg unter anderem mit Stärke, Klugheit, Schönheit und Selbstvertrauen zusammenzuhängen. Auch mit Reichtum kann man viel bewirken, aber kaum etwas mit Armut, Schwachheit, Unvermögen oder fehlendem Selbstvertrauen. Doch Gott steht gerade auf der Seite der Schwachen. Ja, er umgibt sich geradezu mit Menschen, die Schwächen haben. Mose konnte nicht reden, David war der kleinste unter seinen Brüdern, Petrus verleugnete seinen Herrn. Dass trotzdem so viel durch sie geschehen konnte, lag nicht an ihnen, sondern an Gott, der in den Schwachen mächtig ist.

Nun ist das Losungswort ja eine ernste Warnung an die "Starken". Wenn sie ihre Stärke dazu nutzen, Schwachen ihren Willen aufzuzwingen, legen sie sich direkt mit Gott an. Noch deutlicher formuliert es Jesus Christus im Lehrtext. Er verbindet sich unmissverständlich mit dem Geringen. Auch hier legt sich jemand direkt mit Gott an, der die Bedürfnisse des Geringen missachtet. Weiterhin sagte Jesus: "Wer in einem Menschen den Glauben, wie ihn ein Kind hat, zerstört, für den wäre es noch das Beste, mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefe Meer geworfen zu werden." (Matt. 18,6) Warum aber sind Gott arme und schwache Menschen so wichtig? Er ist ja ihr Schöpfer. Hätte er sie nicht anders erschaffen können?

Nun, im Vergleich zu Gott ist der mächtigste Mensch ein Zwerg und der stärkste kraftlos. Doch Gott nutzt seine Stärke uns gegenüber nicht aus, sondern begab sich in seinem Sohn sogar in die Hände der Menschen. Er rettet diese Welt aus der Position der Schwäche und nicht der Stärke. Deshalb sind auch wir, wie ich meine, aufgefordert, um Christi willen uns mit dem Schwachen zu verbinden, damit Gottes Stärke in unserer Schwachheit sichtbar wird. Das allein ehrt Gott und rettet uns. Sind wir dazu bereit?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 28.03.2022

Vor dem HERRN her kam ein großer und gewaltiger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der HERR nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der HERR nicht. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der HERR nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs.

1. Könige 19,11-12

Jesus spricht zu Nikodemus: Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

Johannes 3,7-8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wind vom Himmel

Das heutige Losungswort war etwas, dass der Prophet Elia erlebte. Nach einem großen Dienst sank er buchstäblich in sich zusammen und wollte nur noch sterben. Gott stärkte ihn jedoch, sodass Elia bis zum Berg Horeb wanderte. Dort klagte er Gott sein Leid: was er alles für ihn getan hatte und dass er alleine übrig geblieben wäre und man ihm nun nach dem Leben trachtete. Wie Gott ihm dann begegnete, wird im Losungswort geschildert.

Aus dieser Begebenheit ist häufig die Meinung entstanden, dass es wie "das Flüstern eines sanften Windhauchs" sein muss, wenn Gott sich offenbart. Kein Sturmwind, kein Erdbeben, kein Feuer. Doch zeigte Gott sich seinem Volk nicht in einer Feuersäule, als es durch die Wüste zog? Als Mose die Zehn Gebote empfing, bebte da nicht die Erde, war da nicht Feuer und Rauch? Und im Buch Hiob heißt es: "Und der HERR antwortete Hiob aus dem Sturm" (Hiob 38,1).

Wir sollten uns, so meine ich, davor hüten, uns ein Bild davon zu machen, wie Gott ist. Im Lehrtext lesen wir, was Jesus zu Nikodemus sagte, der auch so seine Vorstellungen hatte, was das Reich Gottes betraf. "Der Wind bläst, wo er will", antwortete Jesus auf die verwunderte Frage, wie denn ein bestehender Mensch noch einmal geboren werden könne. Wir müssen uns bewusst machen: Das, was wir von Gott wahrnehmen, ist nur ein Teil. Bei Elia war es an diesem Tag ein Flüstern, bei Hiob ein Sturm. Doch es ist immer derselbe Gott. Er begegnet uns nicht immer so, wie wir es meinen - aber ganz gewiss so, wie wir es brauchen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) 1.Kön. 19,1-10

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 29.03.2022

Muss ich nicht das halten und reden, was mir der HERR in den Mund gibt? 4. Mose 23,12

Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben. *Apostelgeschichte 4,20*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wirksame Worte

Die Vorgeschichte zum heutigen Losungswort ist erstaunlich. Als Israel auf dem Weg ins Gelobte Land war, rief der Moabiterkönig Balak einen Propheten namens Bileam. Dieser sollte Israel verfluchen. Bileam wusste, dass er keinen wirksamen Fluch aussprechen konnte, wenn Gott ihm diesen nicht in den Mund legte. Also versuchten sie mit etlichen Opfern, Gott dazu zu bewegen. Doch das Gegenteil war der Fall: Bileam segnete das Volk. Von Balak deswegen zur Rede gestellt, sagte er das, was wir im Losungswort lesen: "Muss ich nicht das halten und reden, was mir der HERR in den Mund gibt?" Aus dieser Begebenheit kann man etwas lernen. Weder ein Fluch noch ein Segen haben irgendeine Wirkung, wenn nur Menschen sie aussprechen. Manche Menschen glauben, dass alle Worte, die man ausspricht, eine direkte Wirkung haben. Doch das ist nicht der Fall. Sie können zwar bei Menschen eine Reaktion hervorrufen, doch sie erfüllen sich deswegen nicht gleich. Wenn Gott nicht hinter unseren Worten steht, bleiben sie wirkungslos. Wir brauchen also weder Angst vor Worten haben noch sollten wir unsere Hoffnung an sie koppeln.

Ganz anderes ist es bei Worten, die von Gott kommen. Das sind vor allem die Botschaften der Bibel, davon bin ich überzeugt. Verändert man diese Worte, weil sie einem vielleicht nicht passen, oder interpretiert sie um, werden sie wirkungslos. Natürlich verstehen wir nicht alle Aussagen der Bibel - wir sind ja Lernende -, doch denen, die wir verstehen, sollten wir fest vertrauen.

Das ist vor allem die Gute Nachricht von Jesus Christus. Diese wurde von den Jüngern Jesu verbreitet, die laut Lehrtext nicht bereit waren, sich davon abbringen zu lassen. Diese Botschaft war und ist nicht nur wichtig für alle Menschen, sie ist auch wirksam, weil Gott dahinter steht. Das ist heute nicht anders als damals. Die Gute Nachricht von Jesus Christus hat die Kraft, unser Leben zu verändern, ja sogar Wunder zu bewirken. Können wir das glauben?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 30.03.2022

Unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.

Nehemia 13,2

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

2. Korinther 5,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Wort der Versöhnung

Das heutige Losungswort bezieht sich wie das gestrige auf den Seher Bileam. Er sollte Israel verfluchen, doch er konnte es nicht, weil Gott es nicht zuließ. Stattdessen segnete er Israel. Diese Begebenheit wurde den aus der Babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrten Israeliten vorgelesen.

Auch im Lehrtext geht es um einen Fluch, der in Segen verwandelt wird. Doch dieser Fluch geht von Gott selber aus. Wir lesen hier, dass Gott die Welt in Christus mit sich selbst versöhnt hat. Versöhnung kann aber nur dort stattfinden, wo es vorher eine Entzweiung gab. Was also hatte Gott gegen uns, dass eine Versöhnung notwendig war? Haben wir ihm etwas angetan? Haben wir ihn verletzt, weil wir ihm nicht oder nicht vollständig vertraut haben?

Ich denke, die wahre Ursache für Gottes Zorn ist dieselbe wie für seine Liebe. Alles, was wir sind, tun, denken oder planen, betrifft nicht nur uns, sondern ebenfalls ihn. Als er den Menschen schuf, gab er etwas von sich selbst in uns hinein: seinen Geist! "Da formte Gott, der Herr, aus der Erde den Menschen und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase." (1.Mos. 2,7a) Später sprach Gott: "Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn er ist Fleisch." (1.Mos. 6,3a) Von Anfang an leben wir nicht nur für uns, sondern ebenfalls für Gott. Deshalb hat die Abwendung von ihm eine gravierende Folge: Sie führt zur Abwendung Gottes von uns. Das ist der Fluch. Ohne Gott wird die Liebe erkalten. Ohne ihn wird es nie Frieden geben. Ohne ihn verliert alles seinen Halt, das erleben wir im Kleinen und im Großen.

Doch da ist ja noch die Liebe. Sie wendet tatsächlich Fluch in Segen, doch nicht wie bei Bileam, wo Gott den Fluch nicht zuließ. Vielmehr legte er den Fluch auf seinen Sohn, Jesus Christus. Alles, was wir Gott angetan haben, liegt nun auf Christus. Das ist das Wort der Versöhnung. Ich bete, dass viele es glauben und ergreifen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 31.03.2022

Ihr wart wie ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerissen wird; dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR.

Amos 4,11

Sind wir untreu, so bleibt er treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

2. Timotheus 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Treue

Das heutige Losungswort sagte der Prophet Amos zu den Israeliten, die Gott immer wieder untreu geworden waren. Äußerlich gab es zwar viele religiöse Handlungen, doch diese waren losgelöst von dem lebendigen Gott. Infolgedessen hatte er harte Zeiten über sie kommen lassen: Hungersnöte durch Dürren und Missernten, Schädlinge, Seuchen, Krieg und Gefangenschaft, ganze Städte gingen unter. (1) All das bewirkte leider keine Veränderung in ihrem Verhalten. So lesen wir im Losungsvers: "dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR."

Das Ziel all dieser Gerichte war also die Umkehr der Israeliten. Sie sollten sich auf den besinnen, der sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit, in das verheißene Land gebracht und mit ihnen einen Bund geschlossen hatte. Einen Bund, den sie immer wieder brachen. Doch anstatt sie einfach fallen zu lassen, setzte Gott alles daran, wieder in Beziehung mit ihnen zu treten. Er wollte weder eine Trennung noch ihre Vernichtung, sondern Wiederherstellung und Versöhnung.

Hier erkennen wir etwas vom Herzen Gottes, von seinem ursprünglichen Plan, der übrigens nicht nur dem Volk Israel gilt. Er will, dass "alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." (1.Tim. 2,4) Das bedeutet jedoch nicht, dass er alle Menschen einfach dazu zwingt, sich ihm zuzuwenden. Es kommt auf die persönliche Entscheidung des Einzelnen an. Deshalb sind nicht alle automatisch gerettet.

Wer jedoch mit Gott in eine Beziehung tritt, hat einen Bundespartner, dessen Treue unverbrüchlich ist. Als er in Jesus Christus unsere Schuld auf sich nahm, trug er die Strafe für unser Versagen und machte dadurch eine Wiederherstellung und Versöhnung möglich. So lautet die Botschaft von Gott nun: "Gnade statt Gericht!" Denn bei ihm ist das möglich, was bei Menschen unmöglich ist: Versöhnung mit Feinden und Treue gegenüber Untreuen. Kehren wir um zu ihm? Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Amos 4,2-11

Gedanken zur Losung für Freitag, den 01.04.2022

Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. *Psalm 51,17*

Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch.

1. Johannes 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Was rühmt Gott?

Zu den heutigen Bibelversen möchte ich einmal etwas fragen. Warum möchte David, der Schreiber des Losungswortes, Gottes Ruhm verkündigen? Und warum ist es dem Apostel Johannes so wichtig, das zu verkündigen, was sie gesehen und gehört haben?

Nun könnte man sagen, dass es Davids Pflicht war, Gott zu rühmen, und Johannes' Auftrag, das Evangelium zu verkündigen. Doch Johannes war kein "Postbote", der etwas abzuliefern hatte, und David kein bezahlter Musiker, der Ruhmeslieder aufspielen sollte. In Wahrheit war David zutiefst betroffen von der Schuld, die er auf sich geladen hatte. So beginnt Psalm 51 mit den Worten: "Ein Psalm Davids aus der Zeit, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem David mit Batseba Ehebruch begangen hatte. Gott, sei mir gnädig um deiner Gnade willen und vergib mir meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit." (Ps. 51,1-3) Der Psalm beginnt also mit einem Aufschrei und der Bitte um Vergebung. Nicht Gottes Allmacht war es, die David rühmen wollte, sondern seine Barmherzigkeit!⁽¹⁾

Wollen wir wie David Gottes Barmherzigkeit rühmen, dürfen wir unser Versagen wie David ebenfalls nicht verschleiern. Wenn wir uns selbst in ein gutes Licht stellen, ehren wir uns, aber nicht Gott - vor allem nicht seine Barmherzigkeit. Natürlich können wir seine Allmacht besingen, doch Jesus Christus starb nicht, um Gottes Allmacht wiederherzustellen, sondern damit unsere Schuld uns nicht mehr von Gott trennt. Im Zentrum des Ruhmes stehen also unsere Schuld und Gottes Barmherzigkeit. Das war auch die Botschaft des Johannes. Er schreibt: "Wenn wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit." (1.Joh. 1,9) Ihm geht es also ebenfalls darum, dass wir unser Versagen nicht verschweigen. Das zentrale Kennzeichen eines Christen ist eben nicht, immer das Richtige zu glauben und zu tun, sondern die Barmherzigkeit Gottes erkannt und angenommen zu haben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Ps. 51,16.18-19

Gedanken zur Losung für Samstag, den 02.04.2022

Gott ließ das Volk einen Umweg machen, den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer.

2. Mose 13,18

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Römer 8,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottgewollte Umwege

Liest man die ganze Geschichte, die im heutigen Losungswort angesprochen wird, so ließ Gott sein Volk nicht nur einen Umweg machen, sondern führte sie direkt in eine Sackgasse hinein. Den Grund dafür lesen wir hier: "Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren." (2.Mos. 13,17) Es war also die Befürchtung, Israel könnte wieder umkehren, wenn sie kämpfen müssten. So führte er sie an einen Ort, an dem sie weder umkehren noch weitergehen konnten. Als sie nämlich am Schilfmeer ankamen, war das Meer vor und das Heer des Pharaos hinter ihnen. Doch genau das war von Gott so gewollt, weil jetzt die Hilfe nur noch von ihm kommen konnte. Wie ich es verstehe, sollte Israel lernen, sich allein auf Gott zu verlassen und zu erleben, dass er auch in ausweglosen Lagen retten kann.

Handelt Gott heute auch noch so? Lässt er uns ebenfalls in Lagen geraten, aus denen wir ohne ihn nicht herauskommen? Ich denke, ja. Und wir sollten Gott sogar dafür danken. In der Zeit, als ich bewusst Christ wurde, wünschte ich mir, Gott in allem zu vertrauen. Ich wollte abhängig von ihm und völlig mit ihm verbunden sein. Diesen Wunsch hat Gott erhört - aber nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Er führte mich in Umstände hinein, in denen ich völlig auf ihn angewiesen war. Das fühlte sich gar nicht gut an, denn es bedeutete Kontrollverlust. Doch gerade in diesen Zeiten lernte ich, meinem Gott zu vertrauen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Lehrtext. Er hört sich sehr gut an. Doch können wir seiner Botschaft auch dann noch glauben, wenn alle Dinge gerade schlecht sind? Genau für solche Zeiten ist er aber geschrieben. So können wir ausweglose Situationen auch als Hilfe Gottes verstehen, unser Vertrauen in ihn neu zu entfalten. Gott helfe uns dabei.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 03.04.2022

Der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben dort, wo er liegt. Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.

1. Mose 21,17-18

Stärkt die müden Hände und die wankenden Knie und tut sichere Schritte mit euren Füßen. Hebräer 12,12-13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In schweren Zeiten

Den Hintergrund zum heutigen Losungswort kann man schon als dramatisch bezeichnen. Hagar, eine junge Frau, hatte als Leihmutter für ihre Herrin Sara herhalten müssen. Als diese jedoch durch ein Wunder selber ein Kind bekam, veranlasste sie, dass Hagar und deren Sohn buchstäblich in die Wüste geschickt wurden. Dort drohten sie, zu verdursten. Also setzte sich Hagar von ihrem Sohn weg, da sie es nicht ertragen konnte, ihn sterben zu sehen. (1)

Allein in einem lebensfeindlichen Umfeld, unerwünscht und vertrieben, ohne Hilfe und Schutz hatte sie alle Hoffnung verloren. Einer blieb aber bei dem Jungen: Gott. Er hörte dessen Wimmern und sah seine Mutter. Er gab Hagar neuen Mut und sorgte für sie und ihren Sohn. (2) Aus der vertriebenen Frau und ihrem plötzlich nicht mehr gewollten Kind sollte ein großes Volk entstehen, wie wir im Losungswort lesen.

Diese Begebenheit macht mir bewusst, dass Situationen, die aus menschlicher Sicht völlig hoffnungslos aussehen, nicht das Ende sein müssen. Denn das letzte Wort spricht immer noch Gott. Für uns kommen Dinge überraschend, für ihn nicht. Während wir überlegen, wie wir reagieren sollen, hat er alles schon vorbereitet. Er ließ Hagar und ihren Sohn nicht in der Wüste verschmachten, er überließ sie auch nicht sich selbst, sondern war bei ihnen und führte sie weiter.

Solch eine Sicht auf den Glauben lässt manchen angesichts des Elends in dieser Welt fragen, wo Gott da eingreift. Wie sollen wir damit umgehen? Im Lehrtext lesen wir eine Aufforderung, die ich einmal so interpretieren möchte: Stärken wir unsere "müden Hände" zum Gebet und die "wankenden Knie", um anderen zu helfen. Das wird uns helfen, "sichere Schritte" auf unserem Weg mit Christus zu tun. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Mose 21, 1-14 (2) 1.Mose 21,19.20

Gedanken zur Losung für Montag, den 04.04.2022

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.

Psalm 23,2-3

Jesus spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Johannes 10,27-28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der gute Hirte

Das heutige Losungswort ist eine wunderbare und Mut machende Botschaft. Gott sorgt in doppelter Hinsicht für die Seinen, für ihr leibliches und für ihr seelisches Wohl. Er erquickt unsere Seele, schenkt uns Lebensmut und Zuversicht. Der Lehrtext ist ebenfalls ein starker Zuspruch Jesu Christi an diejenigen, die an ihn glauben. Er nennt sie seine Schafe, die er als guter Hirte führt und bewahrt bis in alle Ewigkeit. An solchen Versen kann man sich buchstäblich festklammern, denn sie öffnen uns den Blick für Gottes Plan mit uns.

Schauen wir aber in diese Welt, kommen ganz andere Botschaften an unser Ohr: Gräueltaten in Butscha, einem Ort in der Nähe von Kiew. Viele Menschen wurden einfach erschossen, unter anderem eine ganze Familie in einem Auto. Die gesamte Weltlage erscheint wie auf einem dünnen Seil. Einige blenden solche Nachrichten aus, wollen sie nicht mehr hören, andere reagieren darauf, gehen auf die Straße, wollen irgendetwas tun. Wie gehen wir mit dem Kontrast um zwischen dem, was wir in den Losungsworten lesen, und dem, was um uns herum geschieht? Ich sehe als Schlüssel zu diesen Fragen den Glauben. Glaube blendet weder alles um sich herum aus noch schaut er nur darauf. Seine Kraft liegt darin, dass er Gottes Welt mit der Welt um uns herum verbindet. Der gute Hirte, also Jesus Christus, ist auch bei uns, wenn es dunkel um uns herum wird. In uns hat die Zukunft Gottes schon begonnen, auch wenn sie äußerlich noch nicht sichtbar ist. Wir müssen weder wegschauen noch meinen, dass das, was wir sehen, die wahre Realität ist. Jesus Christus sagte einmal: "Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen." (Matt. 24,35) Die wahre und unvergängliche Realität finden wir also in seinen Worten. Daran lasst uns festhalten, denn er ist unser guter Hirte.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 05.04.2022

Sie stimmten den Lobpreis an und dankten dem HERRN: Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewiglich.

Esra 3,11

Als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. *Markus 14,26*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott loben

In den heutigen Bibelversen geht es um Lobgesänge aus verschiedenen Anlässen. Im Losungswort feierten die Israeliten nach ihrer Rückkehr aus dem persischen Reich mit viel Jubel und Lobgesang die Fertigstellung der Grundmauern des Tempels in Jerusalem. Der Lobgesang im Lehrtext schließt sich an das Abendmahl an, das Jesus Christus mit seinen Jüngern einnahm.

Es war das einzige Abendmahl, dessen Bedeutung in der Zukunft lag. Jesus war noch nicht gestorben und auferstanden, doch es lag unmittelbar vor ihm. Die Jünger, die noch nicht verstanden, was auf sie zukommen sollte und warum es geschehen musste, sangen die Lieder zu Ehren Gottes, wie sie es vermutlich sonst auch taten. Doch für Jesus, der ja wusste, was nun käme, war dieser Lobgesang sehr besonders. Er lobte Gott angesichts des Todes und der Qualen, die ihn erwarteten. Seine Liebe zu Gott dem Vater war offensichtlich größer als seine Angst. Und die hatte er, das lesen wir ein wenig später: "Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!" (Mark. 14,33-34) Ich denke, an diesen beiden Bibelworten kann man erkennen, dass Lobpreis weit mehr ist als eine Reaktion auf erfahrene Güte Gottes. Er ist ein Ausdruck dessen, dass wir mit Gott verbunden sind unabhängig davon, wie es uns geht und in welcher Lage wir uns gerade befinden. Von dem englischen Prediger John Wesley wird Folgendes berichtet: Auf der Überfahrt nach Amerika schloss er sich einer Gruppe der Herrnhuter Brüdergemeine um Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf an. Er war beeindruckt, als diese, Männer, Frauen und Kinder, während eines fürchterlichen Seesturms ruhig ihre Psalmen sangen, während die Engländer auf dem Schiff in Panik gerieten. (1) Ich wünsche mir und auch anderen, Gott auch dann noch loben zu können, wenn uns zum Loben eigentlich nicht zumute ist.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) nachzulesen unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Wesley_(Prediger)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 06.04.2022

Wer bestimmt den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn? *Jesaja 40,13*

O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Römer 11,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unergründlich, unbegreiflich, unerforschlich

Das heutige Losungswort aus dem Buch Jesaja wird vom Verfasser des Lehrtextes, dem Apostel Paulus, in einem Atemzug mit dem Lehrtext genannt. (1) Beide Verse bringen zum Ausdruck, dass Gott nicht zu ergründen ist. Keine Forschung, keine Wissenschaft, keine Philosophie und auch keine Religion kann von sich behaupten, Gott erklären zu können. Alle Erkenntnis - auch die unsrige - bleibt Stückwerk. (2) Worauf aber kann sich unser Glaube dann eigentlich noch gründen? Er gründet sich auf dem, was Gott von sich zeigt. Für den Glauben ist es nicht entscheidend, Gott in seiner ganzen Gesamtheit zu erfassen. Könnten wir erst dann glauben, wenn wir alles verstanden haben und nachvollziehen können, was Gott tut, wer könnte dann glauben? Denn niemand ist wie er, also kann ihn auch niemand ergründen. Man kann vielleicht interpretieren oder spekulieren, doch so etwas geschieht immer im Rahmen des eigenen Denkens. Deshalb sind die Aussagen der heutigen Bibelverse sehr wichtig, zeigen sie doch, dass Gott außerhalb unserer Denksysteme steht. Das Erstaunliche und Wunderbare jedoch ist, dass er uns ganz nahe sein will. Aus diesem Grund sandte er seinen Sohn, der ein Mensch unter Menschen wurde. In Jesus Christus wurde Gott sichtbar, durch ihn machte er sich verständlich. In ihm zeigte er seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Weisheit, sein Heil, seine Rettung. "Er ist der Abglanz" von Gottes "Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe." (Hebr. 1,3) Wer Christus erkennt, erkennt Gott. (3) Das kann man weder erklären noch beweisen. Doch man kann es erleben. Wer Christus bekennt, weiß, dass es jemanden gibt, der über uns steht und uns zugewandt ist.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Röm. 11,34 (2) 1.Kor. 13,9 (3) Joh. 14,9

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 07.04.2022

Von Gott werde dir geholfen, und von dem Allmächtigen seist du gesegnet.

1. Mose 49,25

Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und können vor ihm unser Herz überzeugen, dass, wenn uns unser Herz verdammt, Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.

1. Johannes 3,19-20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein besonderer Segen

Das heutige Losungswort ist Teil eines Segens, den Jakob seinem Sohn Josef zusprach. Damals segnete Jakob seine zwölf Söhne und sprach prophetisch über sie und ihre Nachkommen. Josef und seinen Nachkommen wurde demnach zugesprochen, dass sie unter dem Segen und Beistand Gottes leben werden. Wie solch ein Segen Gottes aussehen kann, hatte Josef schon erlebt, denn Gott hatte ihn aus dem tiefsten Unglück herausgeholt und zum zweitmächtigsten Mann in Ägypten gemacht. Der Segen Gottes bedeutet also nicht, dass es uns zu jeder Zeit gut geht und uns immer alles gelingt. Vielmehr bedeutet er, dass am Ende etwas sehr Gutes herauskommt.

Doch wie ist es mit uns? Auf uns Christen liegt ebenfalls ein großer Segen Gottes. Eine Auswirkung dieses Segens ist das, was wir im Lehrtext lesen. Gott ist mächtiger als unser Versagen. Eingeleitet wird der Lehrtext mit folgenden Worten: "Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit." (1.Joh. 3,18) Unsere Liebe zueinander soll also eine tätige Liebe ohne Hintergedanken sein. Das ist jedoch nicht immer so einfach zu ergründen. Helfe ich wirklich selbstlos oder erhoffe ich mir heimlich etwas davon? Bin ich freundlich zu jemandem, obwohl ich eigentlich auf diese Person herabblicke? Übe ich tätige Liebe aus, um mich selbst aufzuwerten oder besser zu fühlen? Es gibt so viele möglich Motive - gute und schlechte. Sensible und nachdenkliche Menschen nehmen diese besonders wahr.

Doch der Lehrtext holt uns aus diesem Gedankenkarussell heraus. Selbst wenn die Motive für tätige Liebe nicht sauber sind, unterlassen wir sie deshalb? Nein, wir können Gutes tun und gleichzeitig darauf hoffen, dass Gott unser Herz kennt und es zurechtbringt. Wichtig ist, wie bei Josef, was am Ende dabei herauskommt.

In diesem Sinne wünsche ich uns Mut zu tätiger Liebe, Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 08.04.2022

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.

2. Samuel 12,13

Gott hat euch mit Christus lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden.

Kolosser 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sünde und Vergebung

Sünde und Vergebung sind zentrale Themen der Bibel und besonders des Evangeliums. Während der Lehrtext von uns als Christen im Allgemeinen spricht, geht es im heutigen Losungswort um eine spezielle Person, nämlich um David. David hatte mit Batseba, der Frau eines anderen, die Ehe gebrochen, worauf sie schwanger wurde. Um seinen Ehebruch zu vertuschen, versuchte David, das werdende Kind Batsebas Mann Uria unterzuschieben. Er holte ihn vom Schlachtfeld und schenkte ihm Urlaub bei seiner Frau. Doch Uria wollte sich nicht von seinen Kameraden trennen. So ordnete David an, Uria dort einzusetzen, wo er im Kampf garantiert umkommen würde.

David hatte also Schuld über Schuld auf sich geladen. Ein Riesenskandal! "So ein Mann gehört hinter Gitter - das wäre noch das Geringste", würden wir wahrscheinlich sagen. "Auf keinen Fall darf so jemand König bleiben." Doch genau das geschah. David bekannte seine Schuld und Gott vergab ihm. Ist das denn gerecht?

Nun, Gott vergab ihm, doch nicht so, dass David beschwerdefrei das Leben weiter genießen konnte. Batsebas Kind starb. Später inszenierte sein Sohn Absalom einen Aufstand, wodurch David zunächst vertrieben wurde, bis dann am Ende Absalom umkam. Doch auf der anderen Seite wurde Batseba wieder schwanger und bekam Salomo, den Thronfolger Davids. So handelte Gott konsequent und doch gnädig.

Ich glaube, das ist genau das, womit wir rechnen dürfen. In Jesus Christus finden wir Vergebung, ja sogar noch viel mehr - ein neues ewiges Leben. Trotzdem leiden wir auch unter den Folgen unserer Sünden und den Folgen dessen, was andere uns angetan haben. Doch eines sollten wir, wie ich meine, bedenken: Die Schuld anderer macht uns nicht automatisch unschuldig. Das Gebet des Zöllners: "Gott, sei mir Sünder gnädig" ist immer noch das zentrale Gebet, um Vergebung zu erhalten. Wenn wir in dieser Haltung bleiben, ist vieles möglich.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 09.04.2022

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Psalm 97,1

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

Römer 14,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Reich Gottes

In Psalm 97, aus dem das heutige Losungswort stammt, wird die Größe Gottes besungen sowie die Freude, zu ihm zu gehören. Es wird von denen gesprochen, die den Herrn lieben. Sie sollen das Böse verabscheuen und werden aufgefordert: "Ihr Gerechten, freut euch des HERRN und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!" (Ps. 97,12)

All das mag manchem erst einmal recht abstrakt erscheinen. Vielleicht freuen wir uns als Christen schon an der Größe Gottes, doch gerade in Zeiten wie diesen tauchen auch bei uns Fragen auf, wo er denn ist. Vielleicht haben wir uns bereits daran gewöhnt, dass wir durch Christus errettet sind, und empfinden die derzeitigen Herausforderungen als viel dringlicher. Ich wage zu behaupten, dass auch so mancher Christ sich im Moment mehr über den Sturz eines ungerechten Herrschers freuen würde als darüber, dass der Herr König ist.

Mir hilft es, mich daran zu erinnern, dass sich jeder Mensch einmal vor Gott beugen muss⁽¹⁾ - auch die Herrscher dieser Welt. Der Psalmist sagte, dass alle zuschanden würden, die falschen Göttern nachlaufen, denn selbst diese müssten sich vor Gott niederwerfen.⁽²⁾ Ist ein König oder Präsident denn mehr? Lassen wir uns nicht durch die Ereignisse der Zeit aus der Hand schlagen, was wir durch Gottes Gnade empfangen haben: "Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist", wie es im Lehrtext heißt.

Offensichtlich gab es im Umfeld des Apostels Paulus verschiedene Ansichten, was das Reich Gottes betrifft. Deshalb stellte er klar, was es beinhaltete und was nicht. In diesem Zusammenhang wies er ebenfalls darauf hin, dass jeder sich selbst einmal vor Gott verantworten müsste, und forderte dazu auf, nach dem zu streben, was dem Frieden miteinander und dem Glauben dient.⁽³⁾ Gott helfe uns dazu, denn nur so kann sein Reich in dieser Welt sichtbar werden, davon bin ich überzeugt.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jes. 45,23 (2) Ps. 97,7 (3) Röm. 14,10-12.19

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 10.04.2022

Ich will hoffen auf den HERRN, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Hause Jakob. Jesaja 8,17

Wir warten aber auf das, was unsere wunderbare Hoffnung ist: auf das Erscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns zu erlösen von aller Ungerechtigkeit.

Titus 2,13-14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hoffe auf Gott!

Das heutige Losungswort wirkt schon etwas merkwürdig. Der Prophet Jesaja setzt seine Hoffnung auf Gott, doch dieser hält sich verborgen. Dabei waren die Assyrer gerade auf dem Weg, Israel zu überwältigen und Menschen in ihr Reich zu verschleppen. Doch Gott kam ihnen nicht zu Hilfe. Nun hatte es seinen Grund, dass Gott sich verborgen hielt: Die Menschen lehnten nämlich seine Wege ab. Das führte zu einer Art von Spannung, die uns in der Bibel immer wieder begegnet. Gott liebt sein Volk, ja er liebt alle Menschen, und er lässt sie auch nicht im Stich. Auf der anderen Seite verbindet sich Gott nicht mit dem, was die Menschen tun, auch nicht dann, wenn sie zu seinem erwählten Volk gehören. So lesen wir in dem Kapitel, in dem das Losungswort steht, zwei Botschaften, die sich geradezu zu widersprechen scheinen. Zunächst kündigt der Prophet an, dass die Assyrer das Land überfluten werden. Doch dann heißt es in Bezug auf die Angreifer: "Schmiedet Pläne - sie werden vereitelt werden! Fasst Beschlüsse - sie werden nicht zu Stande kommen. Denn Gott ist mit uns!" (Jes. 8,10) Ja, hilft Gott jetzt oder hilft er nicht?

Genau in diesem Widerspruch steckt die eigentliche Botschaft Gottes an uns. Im Lehrtext heißt es, dass wir Christen auf das Erscheinen unseres Erlösers Jesus Christus warten und darauf hoffen. Das bedeutet aber auch, dass wir jetzt in einer Zeit leben, in der Gott fern zu sein scheint. Ja vielleicht überlässt er sogar die Welt gerade sich selbst. In all dem sind wir mittendrin und haben uns eventuell auch selbst an der einen oder anderen Stelle schuldig gemacht. Auch unser Leben ist voller Widersprüche. Trotzdem dürfen wir wie Jesaja unsere Hoffnung auf Gott setzen. Das ist, wie ich meine, die Botschaft der heutigen Losung: Hoffe auf Gott!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 8,6-8

Gedanken zur Losung für Montag, den 11.04.2022

Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret! *Psalm 31,25*

Durch Jesus Christus haben wir den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen. *Römer 5,2*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Getrost und unverzagt

Das heutige Losungswort ist eine Aufforderung und eine Ermutigung an Menschen, die auf den HERRN harren. Was aber ist damit gemeint? Zunächst steckt hinter dem großgeschriebenen Wort "HERR" der Name Gottes: Jahwe. HERR" ist also nicht irgendein Herr und auch nicht irgendein Gott, sondern der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und sich uns in der Bibel offenbart. Er ist kein Gott, den man sich selber schaffen oder formen kann. Er ist also nicht der, den man vielleicht gerne hätte, sondern der, der er ist.

In unserer heutigen Zeit kommt manchmal die Frage auf, ob Gott denn ein Mann sei. Nun kann man Gott ja nicht sehen, doch man kann die sehen, die nach seinem Bild erschaffen wurden, und das sind offensichtlich nicht nur Männer. So lesen wir ganz am Anfang der Bibel: "Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau." (1.Mos. 1,27) Es findet sich also jeder Mensch in Gott wieder.

Was bedeutet es aber, auf Gott zu harren? Man könnte auch sagen: "Auf Gott warten" oder "auf Gott hoffen". Die Ermutigung gilt also denen, die eine Beziehung zu dem lebendigen Gott haben. Genau dazu hat uns der Lehrtext etwas zu sagen. Diese Beziehung zu Gott bekommen wir nämlich durch Jesus Christus. In ihm wurde Gott sichtbar. Seine Worte und seine Taten lassen uns Gottes Gnade verstehen und machen uns deutlich, dass Gott für uns ist.

In einem alten Spiritual heißt es: "He's got the whole world in his hands", übersetzt: "Er hält die ganze Welt in seinen Händen." Sind wir mit diesem Gott verbunden, der alles in seiner Hand hält, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Ihm entgleitet nichts und er läuft auch keiner Entwicklung hinterher. Also dürfen und können wir jeder Herausforderung, ja sogar jeder Bedrohung ins Auge schauen. Unsere Hilfe kommt von dem, der alles und vor allem auch uns in seinen Händen hält. Deshalb: "Seid getrost und unverzagt!"

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Bedeutungen des Namens "Jahwe": "Ich bin, der ich bin", "Ich bin da", "Er, der Sein schafft"

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 12.04.2022

Mit fröhlichem Schall verkündigt dies und lasst es hören, tragt's hinaus bis an die Enden der Erde und sprecht: Der HERR hat seinen Knecht Jakob erlöst.

Jesaja 48,20

Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes.

Kolosser 1,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wann?

Das heutige Losungswort aus dem Buch Jesaja wurde den Israeliten zugesprochen, als ihr Leben noch gar nicht danach aussah. Sie waren nach Babylon verschleppt worden und hatten menschlich gesehen wenig Hoffnung auf veränderte Verhältnisse. Erlösung bedeutete für sie in erster Linie also, wieder frei zu sein, was aber erst noch geschehen sollte. Diese Spannung zwischen einer Zusage Gottes und ihrer Erfüllung ist etwas, das jeden, der Gottes Worte ernst nimmt, bis heute herausfordert.

Das war zur Zeit Jesu nicht anders. Die Erwartung, dass nun endlich die ersehnte Befreiung käme, war allgegenwärtig. So fragten ihn auch die Pharisäer, wann das Reich Gottes käme. Doch er erklärte ihnen: "Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch." (Luk. 17,20-21) Und nach Jesu Auferstehung wollten die Jünger von ihm wissen, ob er nun sein Reich aufrichten würde. (1) In diesen Tagen gehen wir auf das Osterfest zu, in dem Christen weltweit feiern, dass sie durch Christi Tod am Kreuz erlöst sind. Hier fand die größte Zeitenwende statt, als Jesus ausrief: "Es ist vollbracht!" Die angekündigte Erlösung wurde durch ihn erfüllt. Darauf bezieht sich im Lehrtext der Apostel Paulus. Die Errettung "aus der Macht der Finsternis" ist geschehen. Wer das glaubt, ist "versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden", wie es im Folgevers heißt. (Kol. 1,14) Gottes Reich ist schon da!

Diese Botschaft verbreitet sich seit Christi Auferstehung in der ganzen Welt, immer mit der Spannung zwischen dem, was schon geschehen ist und was noch sichtbar werden muss. Im Vertrauen darauf, dass Christus das, was er in uns begonnen hat, vollendet, dürfen auch wir zuversichtlich nach vorne schauen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Luk. 19,11

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 13.04.2022

Er wird herrlich werden bis an die Enden der Erde.

Micha 5,3

Jesus spricht: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Johannes 12,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Beste kommt noch!

Das heutige Losungswort bezieht sich auf den Messias, der kommen sollte, um Israel Frieden zu bringen. Dieser Friede ist unmittelbar damit verbunden, dass der Messias - Jesus Christus - herrschen wird. So lautet der erste Vers in diesem Kapitel: "Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist." (Mich. 5,1)

Nun wissen wir aus dem Neuen Testament, dass es Jesus Christus nicht um eine politische Herrschaft ging, sondern darum, in uns Herr zu sein. Sein Wort und sein Wesen sollen unser Leben prägen und mehr denn je bin ich davon überzeugt: Wenn Christus nicht Herr in uns ist, wird es nie andauernden Frieden geben. Bibelkundige werden jetzt vielleicht sagen: Jesus Christus wird doch im 1000jährigen Reich, von dem wir in der Offenbarung lesen, auch politisch herrschen. Doch auch dieses Reich wird durch einen Krieg zu Ende gehen. Das eigentliche Reich Jesu Christi ist das Himmelreich und beginnt nicht in den Machtzentralen dieser Welt, sondern in unseren Herzen.

Im Losungsvers kündigt der Prophet Micha eine Zeit an, in der Christus wirklich umfassend der Herr sein wird. Er wird herrlich sein und wir werden in Frieden leben können. Auf diese Zeit dürfen und können wir uns freuen. Selbst wenn wir sie zu Lebzeiten nicht erleben sollten, werden wir trotzdem dabei sein, wenn Christus in unseren Herzen wohnt. So, wie er für uns gestorben und auferstanden ist, erwarten wir Christen ebenfalls, dass wir auferstehen werden. Der Weg zum Leben führt durch den Tod. Das erklärte Jesus seinen Zuhörern, als er sein bevorstehendes Sterben mit einem Weizenkorn verglich. Der Tod vernichtet es nicht, sondern verwandelt es.

Deshalb glaube ich, dass es für uns alle wichtig ist, an dieser Hoffnung festzuhalten. Denn das Beste kommt noch!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Offb. 20,4 (2) Offb. 20,7-9

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 14.04.2022

Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Jesaja 45,23-24

Jesus spricht: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

Johannes 6,51

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wunder Gottes

Das heutige Losungswort stammt aus dem 45. Kapitel des Buches Jesaja. Jesaja lebte noch vor der Wegführung Israels und Judas im achten Jahrhundert v. Chr. Das 45. Kapitel handelt vom persischen König Kyrus, der dort namentlich genannt wird. Dieser lebte aber im sechsten Jahrhundert v. Chr. und gestattete einigen Juden, aus dem babylonischen Exil nach Israel zurückzukehren, um dort den Tempel wieder aufzubauen.

Die große Zeitspanne führte nun zu der Vermutung, dass es mehrere Jesajas gab, bzw. Propheten, die den Namen Jesaja für ihre eigenen Schriften benutzten. (2) Ich persönlich folge diesen Theorien nicht, sondern lasse die lange Zeitspanne als ein Geheimnis stehen. Wenn wir die Bibel nur mit menschlicher Logik erklären wollen, gehen uns die zentralen Botschaften wie Schöpfung, Sühnetod Christi, Auferstehung und ewiges Leben verloren, denn sie alle beschreiben ein übernatürliches Wirken Gottes.

In Jesaja 45 wird noch etwas weiteres Erstaunliches beschrieben: Gott beruft einen Mann, der ihn weder kannte noch an ihn glaubte. Er nennt Kyrus sogar seinen Gesalbten. Auch so etwas ist möglich in Gottes großer Allmacht. Da ist niemand wie er, da ist auch kein Berater, der Gott sagt, wie er handeln sollte.

Nun lesen wir im Losungswort, dass wir *im HERRN Gerechtigkeit und Stärke* haben. Auch das ist ein Wunder Gottes. Wir sind ja nicht aus uns selbst heraus gerecht und auch nicht stark genug, ohne Sünde leben zu können. Doch in Jesus Christus schenkt uns Gott Gerechtigkeit und Stärke. So, wie wir ein Stück Brot essen und es in uns aufnehmen, können wir auch Gottes Gerechtigkeit und Stärke in uns aufnehmen. Davon handelt der Lehrtext. Wir müssen einfach nur Gottes Wort mehr vertrauen als dem, was menschlich erklärbar ist, denn bei ihm ist alles möglich!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 45,1 (2) siehe auch: http://de.wikipedia.org/wiki/Jesaja

Gedanken zur Losung für Freitag, den 15.04.2022

HERR, neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habsucht.

Psalm 119,36

Jesus Christus erniedrigte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Philipper 2,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verzicht

In Psalm 119, aus dem das heutige Losungswort stammt, wird Gottes Wort ausführlich besungen. Seine Gebote und Weisungen, sein Gesetz und seine Ordnungen sind für den Psalmisten der Weg der Wahrheit, auf dem er gehen will. (1) Dafür fleht er zu Gott um Hilfe. Offensichtlich ist er sich dessen bewusst, dass es in ihm Neigungen gibt, die dem entgegenstehen könnten. Gute Vorsätze bringen nicht automatisch ans Ziel, vor allen Dingen nicht dann, wenn die Umsetzung uns etwas abverlangt. Deshalb bittet der Psalmist darum, der Habsucht durch die Ausrichtung auf Gott widerstehen zu können.

Unter Habsucht oder Habgier verstehen wir die Gier nach Geld, die laut dem Apostel Paulus die Wurzel aller möglichen Übel ist. (2) Diese Gier führt dazu, das Eigenbedürfnis über alles andere zu stellen. Auch über das Bedürfnis anderer - und im Extremfall sogar über deren Leben. Der Weg Gottes, der sich in Jesus Christus zeigte, ist jedoch ein völlig anderer. Er, der von sich sagte, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, lehrte seine Jünger: "Geben ist seliger als nehmen." (Apg. 20,35)

Diese Haltung schließt mit ein, im Zweifelsfall zu verzichten. Schon in seiner ersten öffentlichen Rede, der Bergpredigt, wurde klar, dass die Gerechtigkeit, von der Jesus sprach, ganz anders ist als die von Menschen. Er sprach von Freude über Verfolgung, der Bereitschaft, Ungerechtigkeiten zu ertragen, von Feindesliebe, von Freigiebigkeit ohne Publikum, von Verzicht und warnte vor Geldgier und Heuchelei. In den Evangelien kann man sehen, dass er diese Dinge nicht nur lehrte, sondern sie in allen Einzelheiten lebte.

Im Lehrtext lesen wir, was das schließlich im Äußersten bedeutete. Jesus stellte unser Leben über seines und starb für uns. Daran denken wir heute am Karfreitag. Er verzichtete auf seine göttlichen Rechte, auch als es eng wurde. Er hatte die Macht, anders zu handeln, doch er tat es nicht. Gottes Weg war ihm wichtiger. Wie sieht das bei uns aus, wenn es eng wird?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Ps. 119,30 (2) 1.Tim. 6,10

Gedanken zur Losung für Samstag, den 16.04.2022

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

Psalm 80,19

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

2. Timotheus 1,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Tod und Leben

In der gesamten Bibel geht es immer wieder um Leben und Tod. Schon im Paradies wurde der Mensch gewarnt, dass er sterben muss, wenn er vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen isst. ⁽¹⁾ Die Erkenntnis des Guten und Bösen ist nämlich kein theoretischer Gedanke, sondern entsteht da, wo der Mensch Böses tut. Damals misstrauten Adam und Eva dem Gebot Gottes. Damit begann gewissermaßen schon ihr Tod, denn es trennte sie von Gott. Leben bedeutet demnach wesentlich mehr als körperliches Leben und Tod mehr als der körperliche Tod.

Im heutigen Losungswort geht es um den Wunsch, zu leben. Der Schreiber des Psalms, Asaf, bittet Gott darum, ihn vor seinen Feinden zu schützen. Parallel geht es ihm aber auch um die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, die auch für ihn konkrete Folgen hatte. So schreibt er: "HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen beim Gebet deines Volkes?" (Ps. 80,5) Ganz geheimnisvoll wird es direkt vor dem Losungsvers. Dort ist plötzlich von einem Sohn die Rede: "Deine Hand schütze den Mann deiner Rechten, den Sohn, den du dir großgezogen hast." (Ps. 80,18) Ein prophetischer Hinweis auf den, der dem Tod die Macht genommen hat?

Heute am Karsamstag erinnern wir uns an die Erlösungstat Jesu Christi. Davon handelt ebenfalls der Lehrtext. Auch hier haben Tod und Leben nicht nur eine körperliche Bedeutung. Meiner Erkenntnis nach bedeuten sie Vertrauen oder Misstrauen, Liebe oder Hass, verbunden oder getrennt sein. Getrennt von Gott sind wir lebendig tot, verbunden mit ihm aber leben wir, selbst wenn wir sterben. All das braucht unsere Welt dringend. Doch es gibt nur eine Quelle, wo wir dieses umfängliche Leben erhalten können - Jesus Christus. Er allein kann das, was tot ist, lebendig machen, daran glaube ich. Sein Sterben und seine Auferstehung überragen alles und geben uns Hoffnung. Daran können wir uns in alldem, was uns heute bewegt, festhalten.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Mos. 2,17

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 17.04.2022

Es kam die Zeit, da David sterben sollte, und er gebot Salomo, seinem Sohn: Ich gehe den Weg aller Welt. Du aber sei stark! Halte, was der HERR, dein Gott, zu halten geboten hat.

1. Könige 2,1-2.3

Der Auferstandene spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. *Johannes 20,21*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Beauftragte Christi

"Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden!", so lautet es heute am Ostersonntag in vielen Kirchen. Christi Auferstehung zu verkündigen, ist einer der Aufträge seiner Gemeinde. Auch die heutigen Losungsverse handeln von Beauftragungen. Bevor David starb, gab er seinem Sohn Salomo den Auftrag, in Gottes Geboten zu leben. Das war nicht ein persönlicher Ratschlag für ein erfolgreiches Leben, sondern eine Notwendigkeit, um als König über Israel gerecht herrschen zu können.

Auch Jesus Christus gab seinen Jüngern einen Auftrag, jedoch nach seiner Auferstehung. Sie setzten also nicht das fort, was er zu Lebzeiten begonnen hatte, vielmehr nahm Jesus sie in seinen eigenen Auftrag mit hinein. Salomo musste das, wozu sein Vater ihn beauftragt hatte, ohne diesen umsetzen. Wir als Christen handeln mit Jesus zusammen - er im Himmel und bei uns in seinem Geist, wir hier auf der Erde.

Christi Auferstehung hat eine enorme Auswirkung, wie und was wir hier in seinem Namen tun. Alles geschieht zusammen mit ihm, so, wie auch Jesus nicht ohne Gott den Vater handelte. So sagte er einmal: "Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn." (Joh. 5,19) Das bedeutet im Positiven: Unser Auftrag ist, alles, was wir tun, mit Jesus Christus zusammen zu tun. Im Negativen bedeutet es allerdings auch: Alles, was wir im Namen Jesu, aber ohne ihn tun, ist Vermessenheit. Wir sind beauftragt, Christi Frieden in diese Welt zu bringen, wie wir dem Lehrtext entnehmen können. Doch nicht so, wie wir meinen, Frieden erzeugen zu können, sondern so, wie er es mit uns tut.

Wäre Jesus Christus nicht auferstanden, wäre das alles nicht möglich. Doch er ist auferstanden und macht es immer wieder durch seine Nachfolger sichtbar: Er ist *wahrhaftig* auferstanden! Ein gesegnetes Osterfest wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 18.04.2022

Lass deine Augen offen stehen über diesem Hause Nacht und Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast: Da soll mein Name sein.

1. Könige 8,29

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! *Johannes 20,19*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Umbruch

Das heutige Losungswort stammt aus einer Rede, die König Salomo anlässlich der Einweihung des Tempels hielt. Dass Gott unter ihnen sein wollte, ermutigte Salomo dazu, ihn zu bitten, die Gebete, die im Tempel gesprochen wurden, zu erhören. Da ihm bewusst war, dass ein Gebäude Gott gar nicht fassen könnte, bat er ihn, diesen Ort ständig im Auge zu haben. So sollten alle Gebete gehört und nach Gottes Willen und seiner Gnade beantwortet werden. Die Freude über all das zeigte sich in der darauffolgenden mehrtägigen Feier mit vielen Schlachtopfern.

Im Lehrtext finden wir eine völlig andere Situation vor. Nach dem Tod Jesu hatten sich die Jünger aus Angst vor den Juden verschreckt zurückgezogen. In den Tempel zu gehen, konnte für sie äußerst bedrohlich werden. Also verschlossen sie ihre Türen. Hier sollten nur die hineinkommen, denen man vertrauen konnte. Zwar hatten sie davon gehört, dass Jesus auferstanden sein sollte, bezweifelten es jedoch. Und plötzlich steht Jesus vor ihnen und sagt: "Friede sei mit euch!" Es muss ein Wechselbad der Gefühle zwischen Ungläubigkeit und Hoffen, Zweifel und Freude gewesen sein, als das geschah. Doch als Jesus ihnen die Kreuzigungsmale an seinen Hände und seiner Seite zeigte, begriffen sie: "Er ist es wirklich! Er ist da - mitten unter uns!"

Durch Christi Tod und Auferstehung hatte sich alles verändert. Das Tempelgebäude war nicht mehr der einzige Ort, um Gott zu begegnen. Schlachtopfer waren nicht mehr nötig, denn Christus hatte sich selbst für die Sünden der Welt ans Kreuz nageln lassen. (2) Der Friede, den er seinen Jüngern zusprach, war der Friede zwischen Gott und ihnen, nicht der Friede in oder mit der Welt, die voll von Sünde und Gewalt ist. *Christi* Frieden ist es, den auch wir in die Welt hinaustragen sollen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Kön. 8,27-50 (2) Hebr. 10,10-18

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 19.04.2022

Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. *Psalm 143,6*

Wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. *Offenbarung 22,17*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wen da dürstet

Im heutigen Losungswort beschreibt David, der Psalmist, seine Sehnsucht nach Gott. Er vergleicht diese mit einem ausgetrockneten Land, das nach Wasser dürstet. Nun kann dürres Land ja Regen nicht einfach erzeugen, auch wenn es geradezu danach lechzt. Ganz anders verhält es sich mit der Sehnsucht nach Gott. Im Lehrtext stellt sie die Voraussetzung für alles Weitere dar. Das Wasser des Lebens ist schon da, es wartet nur noch auf diejenigen, die Durst haben.

Das macht unter anderem deutlich, dass das Evangelium freiwillig ist. Es wird niemanden aufgezwungen. Obwohl es nichts Wichtigeres als diese Botschaft Gottes an uns gibt, soll sie freiwillig geglaubt werden. Kommen sollen diejenigen, die Durst haben, und trinken soll, "wer da will". Ein bekannter Prediger sagte einmal zu mir: "Wir Verkündiger beantworten zu oft Fragen, die niemand gestellt hat." Dabei geht es in meinen Augen nicht darum, nur noch auf Fragen einzugehen, die gestellt werden, sondern mit denen über Gott zu reden, die nach ihm fragen. Irgendein Funke, eine Frage oder Sehnsucht muss schon da sein. Manchmal ist diese durch Enttäuschungen oder andere Erlebnisse verschüttet. Dann bete ich, dass Gott sie wieder wecken möge.

Was bedeutet es aber, von diesem Wasser des Lebens zu trinken? Ich sehe das als Bild dafür, die Worte und den Geist des Auferstandenen in uns aufzunehmen. Das wiederum führt zu der Erkenntnis, dass das Leben weit mehr als die reine körperliche Existenz ist. Ein Samenkorn im trockenen Boden existiert. Wenn es jedoch bewässert wird, blüht es auf und erkennt gewissermaßen, wozu es da ist. Einige meinen, das Leben sei eine Art Biomaschine, doch es ist vielmehr. Es ist die Verbindung mit dem Schöpfer. Es verbindet uns mit Gottes Kraft und Möglichkeiten, mit dem Charakter Jesu Christi und vor allem mit der Ewigkeit. Sehnen wir uns danach? Dann sollen wir wissen: Es ist schon da. Wir brauchen nur noch zu kommen und zu nehmen. Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 20.04.2022

Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde.

Jeremia 31,10

Jesus betet: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien.

Johannes 17,20-21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der lange Weg zur Einheit

Das heutige Losungswort ist ein Zuspruch des Propheten Jeremia an das Volk Israel. Gott will sein Volk aus der Zerstreuung wieder sammeln und hüten. Das eigentliche Ziel Gottes war allerdings diesem Vers zufolge nicht die Rückführung in ihr Land, sondern zu ihm selbst. Er wollte und will ihr Hirte und sie sollten seine Herde sein. Einheit findet also nicht zwangsläufig dadurch statt, dass man im selben Land lebt, noch nicht einmal dadurch, dass man dieselben Ahnen hat. Einheit findet dort statt, wo sich Menschen unter Gott und Gottes Wort finden.

Jahrhunderte später betete Jesus Christus für diese Einheit. Dabei bezog er sich auf alle Menschen. Das, was sie verbinden sollte, war weder ihre Abstammung noch ihre Kultur noch irgendetwas in diesem Sinne. In Jesu Gebet ging es nur noch um den Glauben an ihn und an sein Wort. Alle, die an ihn glauben, egal woher sie kommen, sollten eins sein. Der Lehrtext setzt sich dann folgendermaßen fort: "Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast." (Joh. 17,21) Die Einheit unter uns Christen wird hier mit der Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn verglichen - ein hoher Anspruch.

Wie kommt es aber, dass Christen bis heute diese Art von Einheit so schwer fällt? Wurde Jesu Gebet denn nicht erhört? Nun, ich glaube, Gott arbeitet gerade daran. Doch diese Einheit erfordert etwas, was uns wahrscheinlich nicht besonders gefällt: eine Kapitulation. Ich meine damit die Erkenntnis, dass wir zur Einheit nicht fähig sind. Nur Christus in uns kann diese Einheit erzeugen. Doch was können wir dann tun? Ich würde sagen: Wir können ihm das Steuer übergeben. Das Steuer unseres Lebens, unserer Meinungen, unserer Gemeinden und unseres Herzens. Ich glaube fest daran, dass Einheit möglich ist - doch nur in Christus.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 21.04.2022

Hasst das Böse und liebt das Gute, richtet das Recht auf im Tor, vielleicht wird der HERR, der Gott Zebaoth, gnädig sein.

Amos 5,15

Lebt als Kinder des Lichts. Das Licht bringt nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Epheser 5,8-9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kinder des Lichts

An was denken wir, wenn wir solch einen Satz lesen: "Hasst das Böse"? Sind damit Menschen gemeint, die Böses tun? Im Laufe meines Glaubenslebens habe ich festgestellt, dass es in meiner Beziehung zu Gott nicht so sehr um das geht, was andere tun oder lassen, sondern um das, was ich persönlich tue. Anstatt mit den Fingern auf andere zu zeigen, soll ich mich um das kümmern, was Gott von mir möchte.

Im Losungsvers forderte Gott die Israeliten dazu auf, das Böse zu hassen und das Gute zu lieben. Das Böse war, dass sie Arme unterdrückten und ausbeuteten, das Recht beugten und dabei meinten, Gott mit Opfern gefallen zu können. Gottes Kinder handelten also offensichtlich nicht so, wie es ihm entsprach. Dem Ganzen setzten sie jedoch noch die Krone auf, indem sie sich den Tag des Herrn herbeiwünschten, an dem er mal so richtig aufräumen würde. Doch Gott machte ihnen klar, dass dieser Tag vor allem für sie persönlich schlimm sein würde.

Das liest sich für mich hochaktuell. Wir leben in einer Zeit, in der für viele die einzige Lösung auf Gewalt größere Gewalt bedeutet. Dass Menschen dabei zu Schaden kommen oder sogar sterben, können wir täglich in den Nachrichten sehen. Weltweit sehen wir Unterdrückung, Ausbeutung, Ungerechtigkeiten. All das geht nicht ab, ohne dass Menschen Schuld auf sich laden, und niemand kann sich so einfach davon ausklammern. Wie bekommen wir das mit dem zusammen, was der Apostel Paulus im Lehrtext schreibt? Kann man denn einfach beschließen, "nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit" hervorzubringen?

Hier geht es meiner Meinung nach vor allen Dingen darum, Gott als Vorbild zu haben, der sich in Christus für uns geopfert hat. ⁽³⁾ In ihm finden wir Licht, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Durch ihn kommt all das wiederum in uns hinein - und nach seinem Willen durch uns in diese Welt.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Amos 5,10-12.22 (2) Amos 5,18-20 (3) Eph. 5,1-2

Gedanken zur Losung für Freitag, den 22.04.2022

Mach dich auf und handle! Und der HERR möge mit dir sein.

1. Chronik 22,16

Mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

Apostelgeschichte 4,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mach dich auf und handle!

Im heutigen Losungswort fordert David seinen Sohn Salomo auf, den Tempel zu bauen. Er selbst hatte schon viele Materialien dafür herbeigeholt, doch bauen sollte er den Tempel nicht. Als Grund hatte Gott zu ihm gesagt: "Du hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt; du wirst meinem Namen kein Haus bauen, denn du hast vor mir viel Blut auf die Erde fließen lassen." (1.chr. 22,8) Den Tempel Gottes sollte offensichtlich jemand bauen, der nicht so kriegerisch war wie David. Nun gibt es im Alten Testament Personen, die nicht nur für sich stehen, sondern bestimmte Eigenschaften verkörpern, die sich auf den kommenden Messias beziehen. David war solch eine Person, denn es heißt, dass Jesus Christus auf dem Thron Davids sitzt. (1) Auch Salomo gehört dazu. Von ihm wird gesagt: "Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und er wird mir Sohn sein, und ich werde ihm Vater sein. Und ich werde seinen königlichen Thron über Israel fest machen für alle Zeit." (1.chr. 22,10) Dieses Wort hat sich bei Salomo nicht vollständig erfüllt, erfüllte sich aber in Jesus Christus, der Gott einen ewigen Tempel gebaut hat - seine Gemeinde. (2)

Aus all dem können wir erkennen, dass die Gemeinde Jesu Christi nicht auf dem Fundament kriegerischer Handlungen gebaut wird. Dementsprechend verhielten sich die Apostel. Sie verkündigten die Auferstehung Jesu Christi, zwangen aber niemanden dazu, daran zu glauben. Auch kämpften sie nicht mit Waffen, sondern verließen sich auf die Gnade Gottes. All dies geht aus dem Lehrtext und anderen Bibelstellen klar hervor. (3) Deshalb meine ich: Was auch immer andere tun und entscheiden, als Christen haben wir denselben Auftrag wie die Apostel, sowohl inhaltlich als auch in der Durchführung. In diesem Sinne können wir das Losungswort direkt auf uns beziehen: "Mach dich auf und handle! Und der HERR möge mit dir sein."

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 1,32 (2) 1.Kor. 3,16 (3) 2.Kor. 10,3-5 Eph. 6,12

Gedanken zur Losung für Samstag, den 23.04.2022

Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. Jesaja 58,11

Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

Johannes 4,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Quelle

Die Zusage, die wir im heutigen Losungswort finden, war an bestimmte Bedingungen geknüpft. Der Prophet Jesaja prangerte im Namen Gottes eine äußerliche Frömmigkeit an, die jedoch ohne Inhalt war. Speziell ging es um das Fasten. Die Leute beklagten sich darüber, dass ihr Fasten ohne Wirkung blieb. Eigentlich erhofften sie sich Gebetserhörungen und Orientierung von Gott, doch nichts geschah. Der Grund war, dass sie nur ein religiöses Pflichtprogramm abspulten, in ihren Handlungen jedoch das Gegenteil taten. Sie bedrückten ihre Mitmenschen, kümmerten sich nicht um die Armen und redeten gerne schlecht über andere.

So teilte Gott ihnen mit, dass das wahre Fasten darin besteht, seinen Willen zu tun. Wenn sie darauf eingingen, sollten sie "sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt", wie wir im Losungswort lesen.

Gelten diese Bedingungen eigentlich auch für uns, die wir an Jesus Christus glauben? Schenkt er uns denn das Wasser des Lebens nicht umsonst, wie wir es im Lehrtext erfahren? Ich meine: ja, das tut er - jedoch nicht, damit es in uns versickert, sondern vielmehr selber zu einer Quelle wird, von der Leben ausgeht. Das Resultat ist also genau das, was in Jesajas Abhandlung über das wahre Fasten beschrieben wird. Dieses lebendige Wasser - und damit ist ja die Gnade Jesu Christi gemeint - versetzt uns in die Lage, so handeln zu können. Was uns Christen kennzeichnet, ist eben nicht nur, dass wir zusammen Gottesdienste feiern und beten. Es sind vor allem unsere Handlungen, unser Vertrauen in Gott und unser Umgang mit anderen. Das alles macht diese Quelle möglich. Es lohnt sich, Jesus Christus um dieses Leben spendende Wasser zu bitten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 24.04.2022

Ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Habakuk 3,18
Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. Lukas 10,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dennoch

Der heutige Losungsvers lautet vollständig: "Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil." Dieses kleine Wort "Aber" - in anderen Übersetzungen "dennoch, trotzdem" - halte ich für sehr wichtig. Habakuks Entschluss, sich zu freuen, entsprang weder den Umständen, in denen er sich befand, noch dem, was auf ihn zukam. In einer Zeit, in der Gewalt und Gottlosigkeit an der Tagesordnung waren, sah er im Geist, wie Gott die Erde richtet. "Pest geht vor ihm her, und Seuche folgt, wo er hintritt. Er steht auf und lässt erbeben die Erde; er schaut und lässt erzittern die Völker. Zerschmettert werden die uralten Berge, und bücken müssen sich die uralten Hügel." (Hab. 3,5-6) Das, was Gott ihm offenbarte, ließ Habakuk zutiefst erschrecken. (1) Und dann ist es, als ob er sich innerlich aufrichtet: "Selbst wenn nichts mehr so ist, wie es war, ja selbst, wenn alle Lebenssicherheit dahingeht - ich will mich dennoch in Gott freuen! Er ist meine Kraft!"

Im Lehrtext lesen wir, was Jesus den Jüngern sagte, als sie nach dem Auftrag, Gottes Reich zu verkünden, begeistert wiederkamen. Sogar über Dämonen hatten sie Macht gehabt! Man kann nur erahnen, wie es gewesen sein muss, als 72 Jünger von ihren Erlebnissen berichteten. Jesu Reaktion wirkte auf sie wahrscheinlich überraschend: Sie sollten sich nicht darüber freuen, dass die Dämonen ihnen gehorchen mussten, sondern darüber, dass ihre Namen im Himmel aufgeschrieben waren. All das zeigt, so meine ich, dass Glaube sich nicht aus den Umständen nährt, sondern aus der direkten Beziehung zu Gott gespeist wird. Zwar können uns Erfolge, wie die Jünger sie erlebten, inspirieren. Sie sind jedoch nichts im Vergleich dazu, dass unsere "Namen im Himmel geschrieben sind". Zu Gott zu gehören und sein Heil zu kennen, das war es, was auch Habakuk Kraft gab, egal, was kommen würde. Wenn wir wissen, dass Gott uns kennt und wir ihn, werden wir selbst in den größten Herausforderungen ein "Dennoch" finden.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Angela Mumssen (1) Hab. 3,16

Gedanken zur Losung für Montag, den 25.04.2022

Es freue sich der Himmel, und die Erde sei fröhlich, und man sage unter den Völkern, dass der HERR regiert!

1. Chronik 16,31

Jesus spricht: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.

Matthäus 28,18-20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Alle Macht

Das heutige Losungswort ist dem Lobgesang entnommen, den die Priester Israels sangen, nachdem die Bundeslade Gottes nach Jerusalem gebracht worden war. Alle sollten fröhlich sein, denn der HERR regiert.

Doch woran können wir erkennen, dass Gott tatsächlich regiert - besonders in einer Zeit wie der heutigen? Der Lehrtext kann uns da einen interessanten Aufschluss geben. Jesus Christus teilte seinen Jüngern kurz vor seiner Himmelfahrt mit, dass ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist. Was würden wir eigentlich machen, wenn uns alle Macht im Himmel und Erden gegeben wäre? Würden wir die Kriege stoppen, es nicht mehr gestatten, dass Unrecht geschieht, die Güter dieser Erde gerechter verteilen und den Raubbau beenden? Es ist schon merkwürdig, dass Jesus all diese Dinge nicht auf die To-do-Liste seiner Jünger schrieb. Stattdessen beauftragte er sie, Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen, sie zu taufen und zu lehren, christusgemäß zu leben.

Offensichtlich benutzt Jesus seine Macht dazu, dem Menschen eine Chance zu einem neuen, veränderten Leben zu geben. All das Unrecht, das wir auf dieser Erde erleben, hat nämlich seinen Ursprung in uns Menschen selbst. Wir sind nicht die Lösung des Problems, sondern ein Teil davon. Die Lösung ist die Erlösung, die wir in Christus finden können. Wo können wir also erkennen, dass Gott regiert? Ich meine, wenn er in uns regiert. Damit beginnt eine neue Welt, in der es gerecht zugeht, der Tod keine Macht mehr hat und der Friede Christi unsere Herzen und Sinne regiert. Je mehr wir diese Botschaft verbreiten <u>und</u> leben - davon bin ich überzeugt -, je mehr Hoffnung werden Menschen finden und fröhlich bekennen: "Der HERR regiert!"

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 26.04.2022

Wo ist jemand, der da lebt und den Tod nicht sähe, der seine Seele errette aus des Todes Hand? Psalm 89,49

Der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.

Römer 6,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Sünde Sold

Im heutigen Losungswort stellt der Psalmist fest, dass vor dem Tod alle gleich sind. Welche Position jemand auch haben mag, wie mächtig jemand auch sein kann, dem Tod kann niemand entfliehen. Auch im Lehrtext lesen wir über den Tod. Dort geht es jedoch um den geistlichen Tod - die Trennung von Gott.

Der Lehrvers bringt diesen Tod direkt mit der Sünde in Verbindung, denn Sünde trennt uns von Gott. Doch Jesus Christus verbindet uns wieder mit Gott, weil er unsere Sünde auf sich nahm. Sind wir aber mit Gott verbunden, dann auch mit der Quelle des Lebens. Deshalb sagte Jesus Christus einmal: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt." (Joh. 11,25) Dieser Grundbotschaft des Evangeliums stimmen viele Christen zu. Allerdings stelle ich fest, dass eine gewisse Unklarheit in Bezug auf Sünde besteht. Viele meinen, Sünde und Schuld seien das Gleiche, doch es gibt Unterschiede zwischen beiden. Von Schuld sprechen wir gewöhnlich, wenn jemand ein Gebot oder eine Regel übertreten hat. Sünde hingegen bedeutet wörtlich "Zielverfehlung". Das geht viel weiter als das Brechen eines Gesetzes. Wenn ich z.B. auf der Autobahn einen Drängler nicht an mir vorbeilasse, bin ich zwar im Recht, provoziere aber eventuell einen Unfall. Oder wenn ein Ehemann seine Familie mit seiner Rechthaberei geradezu terrorisiert, so versündigt er sich, selbst wenn er in jedem Punkt recht hat. Das Ziel einer Ehe und einer Familie ist nämlich der Zusammenhalt in Liebe, und das wurde verfehlt.

Ein zentrales Ziel Gottes mit uns ist Barmherzigkeit. Könnte es nun sein, dass Christen ihr Ziel verfehlen, wenn es ihnen an Erbarmen fehlt? All das macht mir deutlich, dass auch wir Christen dem geistlichen Tod oft näher stehen als wir meinen, wenn da nicht die Gabe Gottes wäre, die uns aus der Sünde heraus rettet. Wir sind angewiesen auf seine Gnade. Das möchte ich nie vergessen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 27.04.2022

Haltet dem HERRN, eurem Gott, die Treue, so wie ihr es bisher getan habt. *Josua 23,8*

Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.

2. Korinther 3,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott treu sein

Das heutige Losungswort stammt aus einer Rede Josuas, in der er am Ende seines Lebens dem Volk Israel noch einmal entscheidende Dinge ans Herz legte. So sollten sie unter anderem Gott unbedingt die Treue halten. Leider dauerte es nicht lange, bis diese Treue erste Risse bekam, wodurch die Beziehung zu Gott immer wieder instabil wurde. Das gesamte Buch der Richter bezeugt diesbezüglich ein ständiges Auf und Ab. Treu sein zu wollen führt offensichtlich nicht automatisch dazu, dass man auch wirklich treu ist.

Bei den Israeliten lag es zum Teil daran, dass sie es mit bestimmten Anweisungen nicht so genau nahmen. So sollten sie sich beispielsweise nicht mit den umliegenden Völkern vermischen, da das zu Götzendienst führen würde. Vermutlich hielten sie sich für widerstandsfähiger, als sie waren, denn genau in diese Falle tappten sie.

Bis heute geht vielen Verfehlungen genau dieses Denken voraus. Ich kenne nicht wenige, die auf andere herabschauten, die mit Problemen zu kämpfen hatten. Doch nur kurze Zeit später steckten diejenigen, die sich so souverän wähnten, in genau diesen Schwierigkeiten. Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall. Deshalb sollten wir uns davor hüten, über andere zu urteilen und zu meinen: "Das könnte mir nie passieren!"

Der Apostel Paulus bringt es im Lehrtext auf den Punkt: Wir wären nicht in der Lage, etwas zu bewirken, wenn Gott uns nicht dazu befähigen würde. Die gute Nachricht ist, dass er das tut! "Er hat uns befähigt, Diener seines neuen Bundes zu sein, eines Bundes, der nicht auf schriftlichen Gesetzen beruht, sondern auf dem Geist Gottes. Der alte Weg führt in den Tod, aber auf dem neuen Weg schenkt der Heilige Geist Leben." (2.Kor. 3,6 Neues Leben)

Das neue Leben in Christus, der Glaube an ihn, die Verbindung zu Gott - nichts davon können wir aus uns selbst hervorbringen. Umso mehr können wir uns darüber freuen, dass Gott uns befähigt - auch zur Treue.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 28.04.2022

Der HERR wird zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln.

Jesaja 2,4

Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles.

Apostelgeschichte 10,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frieden ist möglich!

Im heutigen Losungswort beschreibt der Prophet Jesaja eine Zeit, in der Menschen aus allen Nationen zum Tempel Gottes kommen werden, um Rat und Weisung zu erhalten. In dieser Zeit wird Gott in das Weltgeschehen eingreifen, richten und zurechtbringen. Schwerter werden zu Pflugscharen und Spieße zu Sicheln. Am Ende des Losungsverses heißt es sogar: "Und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen." (Jes. 2,4c)

Ist das alles nur ein Traum? Der Beginn des Ukraine-Krieges hat viele aus dem Traum vom friedlichen Zusammenleben aufgeschreckt. Kanzler Scholz sprach von einer Zeitenwende, andere, von denen man es früher nie vermutet hätte, rufen nach schweren Waffen. Ich glaube tatsächlich, dass nachhaltiger Frieden *ohne* Gott nur ein Wunschtraum ist. Doch *mit* Gott ist alles möglich und genau darum geht es in der heutigen Losung.

Manchmal schreiben Leserinnen und Leser, wenn sie die Gedanken zur Losung kommentieren statt "Losung" "Lösung". Vielleicht liegt es an der Autokorrektur. Aber "Lösung" passt zur heutigen Losung. Jesus Christus ist die Lösung, ich glaube sogar, die einzige Lösung. Davon handelt der Lehrtext. Christus besiegte Gewalt nicht mit mehr Gewalt, sondern indem er die Ursache für alles Leid auf sich nahm. In einem späteren Kapitel schreibt Jesaja: "Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben." (Jes. 53,5b)

Am Ende des Lehrtextes heißt es: "Welcher ist Herr über alles." Diesen Satz halte ich für sehr wichtig. Frieden hat etwas damit zu tun, Jesu Herrschaft in unserem Leben zuzulassen. Das gilt für alle Menschen, auch für Christen. Frieden beginnt im Kleinen, nämlich in uns - Kriege übrigens auch. Was jedoch im Kleinen beginnt, kann große Auswirkungen haben. Jeder Mensch, der diesen Frieden gefunden hat, gibt der Welt Hoffnung, dass Frieden nicht nur ein Wunschtraum ist. Denn bei Gott ist alles möglich.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 29.04.2022

Keiner ersinne Arges in seinem Herzen gegen seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide; denn das alles hasse ich, spricht der HERR.

Sacharja 8,17

Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Epheser 4,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Es kann gelingen

Das gesamte Kapitel des Buches Sacharja, aus dem das heutige Losungswort stammt, handelt von der Wiederherstellung Israels. Was Menschen unmöglich erschien, wollte Gott für sein Volk tun. Doch eines erwartete er von ihnen: "Sagt einander die Wahrheit. Fällt an euren Gerichtshöfen gerechte Urteile, die für Frieden sorgen. Schmiedet keine bösen Pläne gegeneinander und schwört keine Meineide." (Sach. 8,16-17a aus Neues Leben Übersetzung) All das sind Verhaltensnormen, für die man sich entscheiden muss. Sie sind nicht abhängig von unserem Persönlichkeitstyp oder unseren Befindlichkeiten.

Wenn wir unsere Welt mit offenen Augen betrachten, müssen wir allerdings feststellen, dass vielen - vielleicht auch uns selbst - diese Verhaltensnormen mitunter Mühe machen. Auch Christen haben zuweilen Probleme mit der Wahrheitsliebe. Man kann ja die Wahrheit so lange biegen, bis sie einem nicht mehr zum Nachteil gereicht. Und so manch ein Plan wird gemacht, selbst wenn er anderen schadet. Wenn wir also schon Probleme mit diesen einfachen Normen haben, wie kann es uns dann gelingen, das zu erfüllen, was wir im Lehrtext lesen?

Ich meine, es kann dann gelingen, freundlich, herzlich und versöhnungsbereit mit anderen umzugehen, wenn die Botschaft am Ende des Lehrtextes tief in uns verwurzelt ist. Wie kann ich jemandem die Vergebung verweigern, wenn Gott mir vergeben hat? Wie kann ich unfreundlich zu meinen Mitmenschen sein, wenn Gott freundlich zu mir ist? Auch müssen wir andere weder belügen noch unsere wahren Absichten vor ihnen verbergen, denn Gott hat uns angenommen. Nicht was die Leute über uns sagen oder denken, bestimmt unseren Wert, sondern was Gott über uns sagt. Das Handeln Gottes an uns kann also enorme Auswirkungen darin haben, wie wir mit uns selbst und mit anderen umgehen. Möge diese Gnade und Güte Gottes tief in uns verwurzelt sein.

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Samstag, den 30.04.2022

Der HERR sprach zu Mose: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

2. Mose 33,17

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. *Johannes 10,14*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nähe zu Gott

Die Beziehung des Volkes Israel mit Gott war von Anfang an sehr wechselhaft. Mal waren sie voller Hingabe, dann wieder rebellisch, wenn ihnen etwas nicht passte. Je nach Umständen wandelten sich ihre Hoffnung und ihr Vertrauen in Wut und Verzweiflung, sodass ihr Glaube von Wankelmütigkeit und Misstrauen geprägt war. Das war so extrem, das Gott sie zwar in das verheißene Land bringen wollte, sie jedoch wissen ließ: "Ich selbst will nicht mit dir hinaufziehen, denn du bist ein halsstarriges Volk; ich würde dich unterwegs verzehren." (2.Mose 33,3)

An dieser Stelle erleben wir Mose als jemanden, der vor Gott um sein Volk ringt, ja geradezu mit Gott ringt. (1) Er wagt es, Gott zu widersprechen, zitiert dessen Versprechen und besteht darauf, dass Gott bei ihnen bleibt. Mose wollte keinen Engel als Ersatz für Gottes Gegenwart, und er wollte auch nicht Gottes Stellvertreter sein. Gott selbst sollte mit ihnen gehen.

Über diese Haltung kann man lange nachdenken. Gottes Nähe war Mose wichtiger als alles andere. Wie ist das bei uns? Geben wir uns mit weniger als Gottes Nähe zufrieden? Auch heute stellen manche Menschen das Übernatürliche manchmal über die Nähe zu Gott oder verwechseln es damit. Doch weder Engel noch Propheten noch andere stehen über Gott. Er ist der "Ich bin", wie er sich als der immer Seiende Mose vorgestellt hatte. (2)

Im Lehrtext lesen wir, wie Jesus Christus, Gottes Sohn, etwas davon aufschlüsselt. In einem Gleichnis hatte er erklärt, was der Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Hirten ist. (3) Und dann sagt er: "Ich bin der gute Hirte." Der "Ich bin" enthüllte damit etwas von sich. Er kennt diejenigen, die zu ihm gehören. Und sie kennen ihn. Beziehung und Nähe zu Gott ist keine Einbahnstraße, weder aus der einen noch aus der anderen Richtung. In Christus kommt er uns nahe - und wir ihm. Der "Ich bin" trägt seinen Namen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) 2.Mose 33,12-17 (2) 2.Mose 3,14 (3) Joh. 10,1-4

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 01.05.2022

So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Jesaja 55,9

Unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

1. Korinther 13,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes höhere Gedanken

Das heutige Losungswort macht deutlich, dass wir Gott nicht begreifen können. Auf der anderen Seite will Gott aber, dass wir ihn verstehen. Wie ich es sehe, will er nicht das unbekannte Wesen sein, das völlig außerhalb unseres Denk- und Vorstellungsvermögens existiert. Immerhin sind wir ja nach seinem Bild geschaffen. Gott hat offensichtlich Eigenschaften, die auch wir besitzen. Wir sind ihm also ähnlicher, als wir vielleicht denken, und doch ist er ganz anders, wie wir gerade gelesen haben. Je mehr ich mich frage, was für Gedanken Gottes das sein mögen, die so anders als unsere Gedanken sind, umso mehr entdecke ich: Es müssen seine Gedanken der Gnade sein. Es gibt im Alten Testament eine große Abhandlung über Segen und Fluch. Segen, wenn die Menschen sich in Gottes Ordnungen bewegen, Fluch, wenn sie diese Ordnungen verlassen. (1) Ich denke, diese Gedanken können wir gut nachvollziehen. Wer Gutes tut, wird belohnt, wer Schlechtes tut, bestraft. Doch Gottes Gedanken sind hier noch nicht zu Ende. Es geht ihm nicht nur darum, Sünde zu verhindern, er will einen Rückweg aus der Sünde heraus schaffen. Bei Gott gibt es noch ein Danach: seine Gnade. Wenn Israel umkehrt, wird Gott sie zurückholen und ihnen helfen, anders leben zu können. (2) Gottes Danach hatte jedoch einen enormen Preis. Wer hätte jemals gedacht, dass er in Jesus Christus selber den Preis für unsere Sünden am Kreuz bezahlt? Im Lehrtext wird von dem Vollkommenen gesprochen, durch das wir das Ganze erkennen können. Ich glaube, dieses Vollkommene ist Jesus Christus, die menschgewordene Gnade Gottes. Auch wenn wir noch nicht alles verstehen, können wir es heute schon zumindest teilweise erleben. Denn je mehr wir diese Gnade Gottes in unserem Leben erkennen, je mehr entdecken wir Gottes höhere Gedanken.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 5.Mos. 28,1-69 (2) 5.Mos. 30,1-6

Gedanken zur Losung für Montag, den 02.05.2022

HERR, deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig. Jesaja 25,1

Aus Liebe hat Gott uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden - durch Jesus Christus. Epheser 1,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Ratschlüsse

In der heutigen Losung preist der Prophet Jesaja Gottes Ratschlüsse. Sie waren und sind treu und wahrhaftig. Was Jesaja damit meinte, erklärte er in den nachfolgenden Versen. Gott hat die Städte der Starken und Unterdrücker zerstört, jedoch dem Geringen und Schwachen Schutz und Zuflucht in schweren Zeiten gegeben. Jesaja begeisterte also an Gott, dass bei ihm nicht das Recht des Stärkeren gilt.

Nun lesen wir im Lehrtext, dass Gott uns aus Liebe und durch Jesus Christus dazu bestimmt hat, seine Söhne und Töchter zu sein. Diese Kindschaft ist nicht nur symbolisch gemeint. Jesus Christus erklärte es einmal so: "Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3,3) Es geht um eine neue Geburt aus Gott heraus. Wir Christen nennen Gott nicht nur Vater, er ist unser Vater. Wir tragen gewissermaßen Gottes geistliches Gengut in uns. Ich finde das unfassbar, dass Gott uns nicht nur angenommen hat, sondern wir sogar ein Teil seiner selbst geworden sind. Denn das gilt ja für alle, die an Jesus Christus glauben.

Wenn das aber alles wahr ist, so sind ja auch die Eigenschaften Gottes ein Teil von uns geworden - auch diejenigen, die Jesaja beschreibt, nämlich das Erbarmen Gottes und dass wir dem Geringen und Schwachen Schutz und Zuflucht geben. Was es allerdings nicht bedeutet, ist, dass wir an Gottes Stelle Menschen richten. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament lesen wir: "Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes. Denn es heißt in der Schrift: "Das Unrecht zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben." (Röm. 12,19) Was wir stattdessen tun sollen, lesen wir gleich im nächsten Vers: Mehr noch: "Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen." (Röm. 12,20)

All das sind Ratschlüsse Gottes. Begeistern sie uns auch? Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 03.05.2022

Singet dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm an den Enden der Erde.

Jesaja 42,10

Lasst euch nicht abbringen von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt. Überall auf der Welt, so weit der Himmel reicht, ist es verkündigt worden.

Kolosser 1,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lasst euch nicht abbringen

Das heutige Losungswort stammt aus einem Kapitel des Buches Jesaja, in dem von einem kommenden Diener des Herrn gesprochen wird. So lautet der erste Vers: "Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen." (Jes. 42,1) Erinnert das nicht an die Taufe Jesu? Da sagte eine Stimme aus dem Himmel: "Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." (Matt. 3,17).

Die Hoffnung, von der im Lehrtext die Rede ist, ist keine andere als die auf Jesus Christus. Sein Evangelium war es, das der Apostel Paulus verkündigte. Wie umfassend dieses Evangelium ist, wird in folgenden Versen deutlich: "Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz." (Kol. 1,19-20) In Christus ist Gottes Fülle und Versöhnung mit ihm, "so weit der Himmel reicht".

Für die einen ist das reine Theorie. Für andere ist es jedoch das Fundament, auf das man sich stellen kann. Gerade in Zeiten der Not, wenn sich das, worauf man sich gestern noch verlassen konnte, auflöst, erweist sich die Kraft der "Hoffnung des Evangeliums". Sie ist nicht erklärbar, dennoch kann man sie erfahren. Überall, wo Christus verkündigt wird, bezeugen Menschen diese Hoffnung auf Gott. Sie galt nicht nur zur Zeit Jesajas. Sie hörte auch nicht mit Paulus auf und sie bleibt auch nicht bei uns stehen. Weltweit erleben Menschen, wie durch Christus etwas Neues und ewig Gültiges in ihnen aufbricht. Selbst in der größten Dunkelheit hat die Botschaft von Christus die Kraft, Hoffnung zu erzeugen. Die Ermunterung des Paulus, sich davon nicht abbringen zu lassen, ist für uns als Christen auch in der heutigen Zeit von großer Bedeutung. Bleiben wir dran! Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 04.05.2022

Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN.

Psalm 127,3

Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Markus 9,36-37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine überraschende Offenbarung

Das heutige Losungswort ist für so manchen eine Herausforderung. Sind Kinder eigentlich eine Gabe des HERRN oder ein Fluch? Wie ich es erlebe, versuchen viele Menschen heutzutage zu planen, ob und wann ein Kind erwünscht ist. Nun können Geschenke Gottes aber auch überraschend kommen. Und selbst wenn alles wie geplant verläuft, kann das Ergebnis völlig anders aussehen, als man dachte. Das gilt für eigene Kinder genauso wie für Kinder, für die wir aus irgendeinem Grund plötzlich verantwortlich sein können. Kinder als Geschenk Gottes anzusehen, kann unsere Einstellung zum Leben und vor allem zu Kindern grundlegend verändern.

Im Grunde hat Gott uns so erschaffen, dass aus der intimen Gemeinschaft von Frau und Mann Kinder hervorgehen können. Der Schutzraum dafür ist das gegenseitige Treuegelöbnis, zusammenzubleiben, füreinander zu sorgen und diese "Gabe des HERRN" gemeinsam zu begleiten. Was geschieht aber, wenn man sexuelle Kontakte von der Möglichkeit abkoppelt, dass daraus ein Kind hervorgehen kann? Sind Kinder dann noch eine Gabe Gottes, also ein willkommenes Geschenk, oder eher ein Störfaktor in unserer Lebensplanung?

Im Lehrtext beleuchtet Jesus Christus noch einen weiteren Aspekt - vielleicht den wichtigsten überhaupt. Kinder dienen uns als Vorbild in unserem Verhältnis zu Gott und zueinander. Die Jünger hatten erhitzt darüber diskutiert, wer wohl der Größte unter ihnen sei. Als Antwort nahm Jesus ein Kind und herzte es. Dieses Kind war garantiert nicht der Größte. Doch in solch einem Kind begegnet uns Gottes Größe. Wer es aufnimmt, nimmt Jesus auf, und wer Jesus aufnimmt, der nimmt den allmächtigen Gott auf. Im Kind offenbart sich Gott! Kinder - nicht nur die eigenen - sind tatsächlich eine unglaubliche Gabe Gottes. Sie lassen uns Gott verstehen und machen unser Leben reich. Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 05.05.2022

Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand. Jesaja 42,6

In Christus Jesus, unserem Herrn, haben wir Freiheit und Zugang zu Gott. *Epheser 3,12*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zugang zu Gott

Heute möchte ich einmal mit dem Lehrtext beginnen. Dort wird uns gesagt, dass wir in Christus Zugang zu Gott haben. Wie wirkt sich das eigentlich aus? Was verändert sich im Leben einer Person, die Zugang zu Gott hat?

Manchmal sagen Leute scherzhaft zu mir: "Du hast doch einen besonderen Draht zum lieben Gott. Kannst du nicht mal dafür sorgen, dass es morgen nicht regnet?" Bedeutet also der Zugang zu Gott, dass er auf uns hört? Ich meine, ja. Jesus Christus verspricht seinen Jüngern mehrfach, dass er ihre Gebete erhören will.⁽¹⁾ Dabei denke ich an ernsthafte Gebete, wie Jakobus in seinem Brief äußert: "Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist." (Jak. 5,16b)

Wenn wir Zugang zu Gott haben, ist das Besondere, dass er auch Zugang zu uns hat. Nicht, weil er allmächtig ist, sondern weil wir ihn darum gebeten haben. Unsere Beziehung zu ihm ist keine Einbahnstraße. Das hat z.B. Auswirkungen auf unsere Gebete. Viele Menschen reden zu Gott, erwarten jedoch nicht, dass er auch zu ihnen redet. Auf diese Weise kann Gebet regelrecht zur Qual werden, da man nicht ständig "gebetsmühlenartig" etwas sagen kann. Andere versenken sich in Stille. Doch weder Stille noch permanentes Reden kennzeichnet unseren Zugang zu Gott. Ich persönlich verstehe Beten als ein Gespräch mit Gott - reden und hören, hören und reden. Diesen Zugang hat Jesus Christus möglich gemacht. Von ihm handelt auch das Losungswort. Es bezieht sich auf den Messias, den Gott in Gerechtigkeit gerufen hat. Er ist der Auserwählte Gottes. "Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen." (Jes. 42,3a) Jesaja spricht hier prophetisch von Jesus Christus.

Doch nicht nur Jesus wurde von Gott gerufen, er ruft auch wiederum uns. (2) Deshalb bedeutet für mich Zugang zu Gott eine echte Gemeinschaft mit ihm. Geben und nehmen, lieben und geliebt werden, reden und hören, handeln und erleben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) Matt. 7,8 Mark. 11,24 Joh. 16,24 (2) Joh. 20,21

Gedanken zur Losung für Freitag, den 06.05.2022

Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse. *Prediger 12,14*

Jeder von uns wird für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten.

Römer 14,12-13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Rechenschaft

Das heutige Losungswort ist der letzte Vers des Buches Prediger und zeigt, worauf alles letztlich hinausläuft: Jeder Mensch wird sich einmal vor Gott verantworten müssen, nichts wird verborgen bleiben. Denkt man an all die ungeahndeten Ungerechtigkeiten, mag man vielleicht sagen: "Endlich!" Es geht jedoch nicht nur um das, was andere tun, sondern auch um alles, was wir selbst getan haben. Vor seiner Schlussaussage nennt der Prediger noch einmal den Maßstab, der für jeden gilt und an dem jeder gemessen wird: "Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen." (Pred. 12,13)

Auf die Fehler der anderen zu sehen und sich daran zu reiben oder darauf zu zeigen, damit kämpfte auch der Apostel Paulus. Im Umfeld des Lehrtextes ringt er darum, dass Christen nicht diejenigen verurteilen, die Dinge anders handhabten als sie selbst. In ihrem Fall ging es um den richtigen Umgang mit Nahrung, was man essen darf und was nicht. Fleisch oder lieber nur Pflanzliches war schon damals ein Thema. Ein weiteres Streitthema war, ob es bestimmte Tage gibt, für die besondere Regeln gelten. Sonntag oder Sabbat, Feiertag oder normaler Tag, all das wird auch heute immer wieder diskutiert. Und gerade unter Christen kommt es da zu Verwerfungen, aber auch, dass man diejenigen verurteilt, die es anders sehen.

Paulus warb darum, dass jeder so handelt, wie er es richtig findet, andere jedoch nicht verachten oder verurteilen soll. Das fällt manchem sehr schwer, doch Paulus stellte klar, dass die Ausrichtung auf Gott entscheidender ist, als äußerliche Regeln und Normen zu befolgen. Für das, was wir tun, sind wir zuallererst vor Gott verantwortlich, der auch unsere Motive kennt. Sind wir auf ihn ausgerichtet, begreifen wir uns und andere als von ihm angenommen. Wie wäre es, wenn wir andere als seine Kinder respektieren, statt sie geringzuschätzen? Denn auch danach wird Gott uns fragen. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Röm. 14,3

Gedanken zur Losung für Samstag, den 07.05.2022

O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!

Psalm 118,25

Der Gott des Friedens rüste euch aus mit allem Guten, dass ihr seinen Willen tut.

Hebräer 13,20.21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Abhängigkeiten

Der Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist alles andere als ein Hilferuf an Gott. Die Verse strotzen nur so von Zuversicht. So heißt es.z.B.: "Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen." (Ps. 118,17) Einige Verse deuten sogar auf Jesus Christus hin: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen." (Ps. 118,22-23) In den Versen vor und nach dem Losungsvers wird Gott und der kommende Erlöser gelobt und gepriesen. (1) Welche Bedeutung hat also dieser Ruf um Hilfe?

Nun, ich meine, in diesem Vers verbinden sich Zuversicht und das Wissen um Abhängigkeit von Gott. Die Bitte um Hilfe ist keine verzweifelte Bitte, nachdem alles andere versagt hat. Sie entspringt eher der Erkenntnis, die Salomo einmal so ausdrückte: "Wenn der Herr nicht das Haus baut, ist die Arbeit der Bauleute vergeblich." (Ps. 127,1a) Gott muss immer helfen und wohlgelingen lassen, selbst da, wo wir meinen, keine Hilfe zu benötigen.

Die letzten Wochen haben uns gezeigt, wie abhängig wir von anderen Ländern sind. Wer hat sich davor schon groß überlegt, wo das Gas für unsere Gasthermen herkommt? Jetzt könnte es passieren, dass wir plötzlich ohne Heizung und Warmwasser auskommen müssen. Mir war auch nie bewusst, wie viel Getreide gerade für Afrika aus der Ukraine und Russland kommt. Doch auch wenn mir diese Abhängigkeiten nicht bewusst waren, sind sie trotzdem da. Wie viel mehr gilt das für Gott. Wir alle sind abhängig von ihm.

Im Lehrtext lesen wir, dass Gott ein Gott des Friedens ist. Er will uns nichts vorenthalten von all dem Guten, was von ihm kommt. Ohne Frieden sind Abhängigkeiten allerdings bedrohlich, doch mit Frieden ein Segen. In Jesus Christus hat sich Gott mit uns versöhnt. Von ihm abhängig zu sein, ist nicht bedrohlich, sondern segnet uns in allem, was wir tun. Mit dieser Erkenntnis können wir zuversichtlich vorangehen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Ps. 118,24 Ps. 118,26

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 08.05.2022

Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen.

Jesaja 42,16

Gott hat euch berufen aus der Finsternis in sein wunderbares Licht.

1. Petrus 2,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Neue Wege

In dem Kapitel, aus dem das heutige Losungswort stammt, beschreibt der Prophet Jesaja, wie Gott Recht schaffen will. Unter anderem will er sich um schwache Menschen kümmern, hier speziell um Blinde. In der Bibel hat Blindheit auch eine übertragene Bedeutung, wenn Personen, die den Weg Gottes nicht erkennen, geistlich im Dunkeln tappen. Von solch einer Blindheit spricht auch das berühmte Lied Amazing Grace. Dort heißt es in einer Zeile: "Was blind but now I see." - "Ich war blind, doch nun kann ich sehen." Im Lehrtext lesen wir von einer Finsternis, in der auch Sehende blind sind. Es geht also immer um die gleiche Ausgangslage: blind für Gottes Wege. Nun heißt es weiter, dass Gott auf neue Wege führen will. Was mag das in der Übertragung bedeuten? Ich deute es auf Jesus Christus. Er führt uns aus der Finsternis in Gottes Licht, in dem viele Dinge anders erscheinen. Dann erkennen wir nicht nur, was richtig und was falsch ist, wir bekommen auch die Kraft, das Richtige zu tun. Eigentlich ist es nicht so schwer, richtig und falsch zu unterscheiden, zumindest für unser eigenes Handeln. Das oberste Gebot Jesu lautet: "Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern." (Matt. 7,12) Möchte ich also nicht belogen werden, lüge ich nicht. Möchte ich nicht angegriffen werden, greife ich nicht an. Möchte ich respektiert werden, respektiere ich andere. Obwohl das so einfach klingt, wird genau dieses Gebot ständig im Großen und Kleinen gebrochen. Es fehlt einfach die Kraft, durchgängig so zu handeln.

Die neuen Wege, die in Gottes Licht führen, bringen etwas in unser Leben, das Unmögliches möglich macht. Wir sehen Gottes Wege nicht nur, wir können sie auch gehen. Es ist der Geist Christi in uns, der alles verändert. Unser Teil ist lediglich, uns von Jesus Christus leiten zu lassen. Sind wir dazu hereit?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 09.05.2022

Der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.

Psalm 11,7

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Epheser 4,23-24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Vorbild

Im heutigen Losungswort lesen wir etwas über Gottes Wesen: Er ist gerecht und liebt gerechtes Tun. Das schließt diejenigen mit ein, die entsprechend handeln. Von ihnen heißt es, dass sie ihn sehen werden. (1) Doch auch Gott blickt auf uns Menschen: "Der Herr prüft Gerechte und Ungerechte und hasst alle, die Unrecht und Gewalt lieben." (Ps. 11,5 Neues Leben Bibel)

Solche Aussagen haben manchmal etwas Erschreckendes. Denn wer kann schon von sich behaupten, diesem Maßstab von göttlicher Gerechtigkeit zu entsprechen? Und kommt es nicht sowieso mehr auf das an, was wir glauben, als auf das, was wir tun? Ich denke, es ist gut, solch eine Spannung einmal auszuhalten. Im Lehrtext finden wir eine Aufforderung des Apostels Paulus, die zeigt, dass es sehr wohl auch auf uns ankommt. Wer glaubt, soll dem Glauben entsprechend handeln. Im Klartext: Wer an Christus glaubt, soll sich an Christus orientieren.

So etwas kann nicht passiv laufen. Es erfordert, auf Christus zu schauen, und auch den Willen, ihn nachzuahmen. Genau das passiert übrigens, wenn ein Baby anfängt, seine Eltern zu imitieren. Wo das nicht stattfindet, redet man von einer tief greifenden Entwicklungsstörung. Nun gibt es im Geistlichen jedoch ein Grundproblem: Verhaltens- und Denkmuster, die man im Laufe seines Lebens erworben hat, die Christus aber nicht entsprechen. Paulus benennt diese ganz konkret: Lüge, anhaltender Zorn und Unversöhnlichkeit, Diebstahl, schlecht über andere reden sowie unnützes Gerede sollen in unserem Leben keinen Raum mehr haben.

Das heißt, wir sollen uns davon trennen wie von einem Kleidungsstück, das wir ablegen, und "den neuen Menschen" anziehen. Dieser neue Mensch ist nach einem ganz konkreten Vorbild geschaffen: Gott. Es mag zwar mitunter dauern, bis wir das Alte hinter uns lassen können. Doch Christus selbst hilft uns in den neuen Menschen hinein. Und mit ihm ist alles möglich.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Ps. 11,7 (2) Eph. 4,25-31

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 10.05.2022

Es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR.

Jeremia 31,34

Da fragten sie ihn: Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Johannes 6,28-29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von innen her verändert

Im heutigen Losungswort wird eines der größten Wunder Gottes angekündigt: Menschen werden Gott erkennen, wie er wirklich ist - und zwar von sich aus. Niemand muss mehr den anderen lehren, Gott selber gibt sich dem Menschen zu erkennen. Doch könnte dann nicht jeder behaupten, Gott erkannt zu haben?

Ich meine, es spielt keine Rolle, was andere von sich behaupten. Wer lediglich behauptet, Gott erkannt zu haben, ohne dass es wirklich geschehen ist, schadet sich nur selbst, denn niemand wird mehr von der "Gotteserkenntnis" anderer abhängig sein. Viel interessanter ist es, ob man selber Gott erkannt hat.

Im Vers vor dem Losungsvers sagt Gott: "Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, es soll ihr ganzes Denken und Handeln bestimmen." (Jer. 31,33b) Gott erkennen bedeutet eigentlich, von ihm erkannt worden zu sein. Sein Gesetz in unseren Herzen gibt unserem Leben eine völlig neue Ausrichtung. Das bleibt weder uns noch anderen verborgen. Diese neue Ausrichtung wurde uns weder anerzogen noch aufgedrückt. Sie kommt aus der Tiefe unseres Herzens und sehnt sich danach, Gottes Willen zu tun. Doch wie kommt all das in unser Herz? Wachen wir irgendwann morgens auf und alles ist plötzlich anders? Nein - der Lehrtext macht deutlich, dass der Glaube an Jesus Christus daran maßgeblich mitwirkt. Interessanterweise beschreibt sich Jesus dort als den, den Gott gesandt hat, ohne sich selbst mit Namen zu nennen. Und genau darum geht es, wie ich meine: Gott macht sein Wort wahr, doch nicht einfach so, sondern er sendet seinen Sohn Jesus Christus. In ihm, schreibt der Apostel Paulus, finden alle Zusagen Gottes ihre Erfüllung. (1) Durch den Glauben an ihn können wir also erleben, wie Gott uns von innen her begegnet und verändert.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 2.Kor. 1,20

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 11.05.2022

Der HERR war mit Samuel und ließ keines von allen seinen Worten zur Erde fallen.

1. Samuel 3,19

Jesus spricht: Wer euch hört, der hört mich.

Lukas 10,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Menschenwort und Gotteswort

Im heutigen Losungswort lesen wir eine höchst erstaunliche Aussage über den Propheten Samuel. Gott redete zu ihm so deutlich, dass sich dessen prophetische Aussagen alle erfüllten. Daraus kann man schließen, dass andere Propheten öfters mal Dinge verkündeten, die nicht eintrafen. Das ist, wie ich meine, bis heute ein Problem. Auch im christlichen Glauben gibt es Propheten. Jesus Christus hatte seinen Jüngern deutlich angekündigt: "Doch wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen. Denn was er sagen wird, wird er nicht aus sich selbst heraus sagen; er wird das sagen, was er hört. Und er wird euch die zukünftigen Dinge verkünden." (Joh. 16,13) Wir dürfen also damit rechnen, dass Gott uns Einblicke in die Zukunft geben will.

Es irritiert jedoch, wenn angekündigte Voraussagen nicht eintreffen. Einige wollen deshalb mit prophetischen Aussagen überhaupt nichts zu tun haben. Was aber war bei Samuel so besonders? Nun, es gab eine Situation, da war Samuel anderer Meinung als Gott. Das war, als Israel einen König haben wollte, was Samuel aber als eine Abkehr von Gott verstand. Trotzdem vertrat er das, was Gott ihm sagte, und gab Israel einen König. (1) Offensichtlich hütete er sich davor, Dinge in Gottes Namen zu sagen, die nur seine Meinung widerspiegelten.

Diese Gesinnung benötigen wir auch als Christen, denn Jesus Christus will ebenfalls durch uns zu den Menschen sprechen, wie wir im Lehrtext erfahren. Wenn wir ihnen aber lediglich unsere Meinungen mitteilen, wie sollen sie dann an Christus glauben? Wir stehen da alle in der Verantwortung vor Gott, sein Reden und sein Wort nicht mit unseren Sichtweisen zu vermischen. Natürlich können wir, wie ich denke, zu allem unsere Meinung sagen, doch immer mit dem Vorbehalt, dass wir uns irren können. Viel wichtiger allerdings als unsere Meinung ist, auf Gott zu hören, sein Wort zu verstehen und an andere weiterzugeben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Sam. 8,1-10

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 12.05.2022

Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt. *Hiob* 10,12

Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Jakobus 5,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geduld

"Herr, schenke mir Geduld - und zwar sofort!", so beschrieb mir einmal jemand sein persönliches Ringen um Geduld. Zwar mit einer gewissen Selbstironie, dennoch machte es deutlich, wie schwer es fällt, Geduld zu haben, wenn die Umstände geradezu danach schreien, dass jetzt - jetzt! - etwas passieren muss. Durchzuhalten, wenn schlechte Dinge nicht besser und vielleicht sogar noch schlechter werden, kann uns auch als Christen auf eine harte Probe stellen. Allzu gern gibt man sich der Vorstellung hin: Problem erkannt - gebetet - Problem weg.

Nun bin ich überzeugt davon, dass Gott uns hört, wenn wir beten. Das bedeutet jedoch nicht, dass unser Leben ein Spaziergang durchs Tulpenfeld ist. Hiob, von dem das Losungswort stammt, hatte das wie kaum ein anderer erfahren. Sein Leben war ein einziger Scherbenhaufen, sodass er Gott fragte: "Warum hast du zugelassen, dass ich geboren wurde? Wäre ich doch gleich gestorben, kein Mensch hätte mich je gesehen!" (Hiob 10,18 Hfa) Sieht so Geduld aus? Und wie passt das mit den Worten des Losungsverses zusammen, die ja ganz positiv klingen?

So merkwürdig es sich erst einmal anhört, hier kommen wir der Bedeutung von Geduld auf die Spur. Geduld ist keine Momentaufnahme, auch nicht nur, dass man Dinge still erträgt. Vielmehr ist Geduld ein inneres Ringen, ein Überwinden von Gefühlen, die durch äußere Umstände hervorgerufen werden. Und zwar auch dann, wenn es länger dauert, als wir wollen. Unsere Geduld wird dann auf die Probe gestellt, wenn uns Dinge massiv herausfordern.

Bei Hiob kann man dieses Ringen um die richtige Haltung vor Gott deutlich erkennen. Wie sieht das bei uns aus? Glauben wir, dass Gott uns durch alle Prüfungen hindurchbringt, weil er "barmherzig" ist, wie es im Lehrtext heißt? Trotz aller Zweifel und Fragen an Gott festzuhalten, das ist es, was wir von Hiob lernen können, "denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer."

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 13.05.2022

HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.

Psalm 30,3

Jesus sprach zu dem Geheilten: **Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat.**

Markus 5,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zwei Heilungen

Die heutigen Bibelverse berichten von einer Heilung bzw. von einer Befreiung. David, der Autor des 30. Psalms, sah die Not, in die er geraten war und aus der Gott ihn gerettet hatte, aus einem bestimmten Blickwinkel und schrieb Folgendes: Als ich mich sicher fühlte, dachte ich: "Was kann mir schon geschehen?" Durch deine Güte, HERR, stand ich fester als die Berge. Doch dann verbargst du dich vor mir und stürztest mich in Angst und Schrecken. Ich schrie zu dir um Hilfe, HERR. (Ps. 30,7-9a) Gott zeigte also, wie sehr David von ihm abhängig war und dass Sicherheit und Erfolg nicht das Resultat eigener Leistung sind.

Der Heilung, von der wir im Lehrtext lesen, ging hingegen etwas Extremes voraus. Es wird von einem Mann berichtet, der von vielen unreinen Geistern beherrscht wurde und nicht zu bändigen war. Er entwickelte übermenschliche Kräfte, die dazu führten, dass selbst Ketten und Fesseln ihn nicht halten konnten. Doch Jesus Christus trieb diese Geister aus und ließ sie in eine Schweineherde fahren, die sich dann den Abhang hinunterstürzte und im Meer ertrank. Ein dramatisches Geschehen. Am Ende wollte der Geheilte mit Jesus gehen. Dieser schickte ihn aber in sein Haus zurück, damit er dort berichtet, was Gott Gutes an ihm getan hat.

Solch eine Schilderung erzeugt bei vielen etliche Fragezeichen. Gibt es so etwas wie Besessenheit? Können Geister ausgetrieben werden? In unserer aufgeklärten Welt haben wir, wie ich meine, oft das Bewusstsein dafür verloren, dass es solche Mächte gibt und diese versuchen, uns in unseren Gedanken und Handlungen fremdzubestimmen. Vielleicht geht es uns wie David und wir wähnen uns in einer trügerischen Sicherheit. Doch ohne Gottes Hilfe sind wir sowohl uns selbst als auch diesen Mächten schutzlos ausgeliefert. Umso mehr danke ich Jesus Christus: Er hat die Macht, uns zu schützen und zu befreien, darauf vertraue ich.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 14.05.2022

Die Barmherzigkeit des HERRN hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3,22-23

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

2. Korinther 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nicht müde werden

Die erste Zeile eines Gospelsongs, der zu meinem Lebenslied geworden ist, lautet: "I don't feel no ways tired." - "Ich fühle mich keineswegs müde." Wenn jemand körperlich und seelisch müde geworden ist, muss das nicht heißen, dass er bzw. sie auch geistlich müde ist. Es war wohl der Prophet Jeremia, der die Klagelieder verfasste, aus denen das heutige Losungswort stammt. Er lebte in einer Zeit, in der Jerusalem gefallen war. Der Tempel war zerstört, die Bewohner nach Babylon verschleppt und die Zurückgebliebenen hungerten.

All das beklagte der Prophet mit folgenden Worten: "Bitteres Leid und Erschöpfung haben mich überwältigt, er [Gott] hat es über mich gebracht. In Dunkelheit lässt er mich zurück, als wäre ich schon lange tot." (Klgl. 3,5-6) Man kann aus diesen Worten die Müdigkeit Jeremias spüren. Doch geistlich war er hellwach. Er gab einfach nicht auf, ließ die Hoffnung nicht fallen und proklamierte die Barmherzigkeit Gottes.

Etwas ganz Ähnliches berichtet im Lehrtext der Apostel Paulus. Äußerlich war er mitgenommen, oft dem Tode nahe und kurz davor aufzugeben. Doch in ihm war eine Quelle, die ihn von innen her immer wieder neue Kraft gab. So kann es sehr wohl sein, dass auch wir vielleicht äußerlich am Ende sind, innerlich jedoch voller Leben. Eine weitere Zeile des oben erwähnten Liedes lautet: "Nobody told me the road would be easy." - "Keiner versprach mir, dass der Weg leicht sein würde." Als Christen geht es uns nicht in erster Linie darum, leicht und schön zu leben, sondern mit Christus verbunden zu sein.

Die letzte Zeile des Liedes lautet schließlich: "I don't believe he brought me this far to leave me." - "Ich glaube nicht, dass er mich so weit gebracht hat, um mich jetzt allein zu lassen." Jesus Christus ist bei uns in guten und schlechten Tagen, ja seine Treue ist es, die uns geistlich wach hält.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Kor. 1,8

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 15.05.2022

Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden.

Joel 3,5

Petrus spricht von Jesus: In keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Apostelgeschichte 4,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kein anderer Name

Die heutigen Bibelverse sind umrahmt von dramatischen Ereignissen. Das Losungswort aus dem Buch Joel ist umgeben von Prophezeiungen über die letzte Zeit der Erde, bevor Gott Gericht über die Völker halten wird. Wer dann den Namen des Herrn anruft, soll errettet werden. In den ersten Versen dieses Kapitels geht es um die Ausgießung des Heiligen Geistes, die dann zur Zeit der Apostel in Jerusalem geschah.⁽¹⁾

Diese Ausgießung hatte enorme Auswirkungen. Aus den verschreckten Jüngern, die geflohen waren, als Jesus gefangen genommen wurde, wurden entschlossene Männer, die sich ohne Zögern zu ihm bekannten. Nach einer Heilung brachte ihnen ihr Bekenntnis jedoch große Schwierigkeiten mit den führenden Geistlichen ein, die sie gefangen setzten. Anstatt zurückzuweichen, wurden die Apostel, allen voran Petrus, mehr als deutlich, in wessen Namen sie gehandelt hatten: "So sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch." (Apg. 4,10) Das war unmissverständlich - Jesus von Nazareth, "den ihr gekreuzigt habt". Der Weg zu Jesus Christus führt ausschließlich über das Kreuz. Das bedeutet, zu begreifen, dass nicht nur andere, sondern auch wir selbst mit dazu beigetragen haben, dass Jesus am Kreuz starb. An dieser Stelle ist das Evangelium ganz eng: Es gibt nur einen Weg zu Gott, nur einen, der unsere Schuld auf sich nahm, nur einen Namen, durch den wir gerettet werden können. Die gute Nachricht ist, dass dieser Name für die ganze Welt gegeben wurde. Da wird das Evangelium ganz weit: Wer den Namen Jesu Christi anruft, darf zu ihm gehören und erhält ewiges Leben. Der folgende Liedvers bringt es auf den Punkt: "Welch ein Name voller Kraft, voller Herrlichkeit und Macht, du bist Jesus, du bist Herr, du bist Gott!" Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen

(1) Apg. 2,1-21

Gedanken zur Losung für Montag, den 16.05.2022

Als die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Hiob 2,11.13

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. *Galater 6,2*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Tröster in der Not

Im heutigen Losungswort wird geschildert, dass Hiobs Freunde zu ihm kamen, um ihn zu trösten, als sie von seinem unsagbaren Leid hörten. Ihre Absicht war also durch und durch lauter. Auch die Art, wie sie mit Hiob umgingen, war zunächst vorbildlich. Sie redeten nicht auf ihn ein, wünschten ihm nicht verlegen gute Besserung, sondern waren einfach nur da - sieben Tage und sieben Nächste. Doch dann begann Hiob zu reden. Wörtlich heißt es: "Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag." (Hiob. 3,1) Er hinterfragte sogar Gott selbst: Weshalb hatte dieser ihm überhaupt Leben gegeben, wenn er jetzt so leiden musste? Dieses Fragen veränderte alles. Nun ging es den Freunden nicht mehr darum, Hiob zu trösten, denn was er sagte, widersprach ihrer geistlichen Sichtweise. Also wollten sie ihm ihre Sicht der Dinge aufdrücken. Für sie war es undenkbar, dass Gott jemanden unschuldig leiden lässt. Die Freunde wurden zu Rechthabern, denen die eigene Sicht wichtiger war als Hiobs Not.

Nun lesen wir im Lehrtext, dass wir das Gesetz Christi erfüllen, wenn einer des anderen Last trägt. An der Geschichte Hiobs mit seinen Freunden wird aber deutlich, dass es nicht nur um den Anfang, sondern um etwas Dauerhaftes geht. Unser Leben mit Christus und miteinander ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Oft beklagen wir das Leid von Menschen nur für eine gewisse Zeit. Dann haben wir uns daran gewöhnt.

Natürlich können wir uns nicht um alles Leid in dieser Welt kümmern, doch vielleicht um jemanden, dessen Leid nicht nach einem Besuch beendet ist. Mit Gottes Hilfe kann es ebenfalls gelingen, Menschen zu trösten, die nicht unsere Auffassungen vertreten. Dabei hilft, wie ich meine, darauf zu schauen, mit welcher Geduld Jesus Christus mit seinen Jüngern umgegangen ist. Gott möge uns dabei helfen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 17.05.2022

Des HERRN Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.

Jesaja 28,29

Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

Epheser 2,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Friede mit Gott

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort war, dass Gott durch den Propheten Jesaja die Herrschenden in Israel warnte. Sie meinten, weil Gott nicht gleich eingreift, wäre er schwach oder gar ein wenig dümmlich. Wie kamen sie dazu? Nun, da die Israeliten damals immer wieder in den Götzendienst verfielen, war Gott in ihren Augen nur einer von vielen. Ein Gott aber, der scheinbar nichts tut, galt für sie als schwach.

Doch Jesaja warnte seine Landsleute. Gott ist weder schwach noch dumm. Sein Rat ist wunderbar und das, was er sich vorgenommen hat, führt er auch aus. Erstaunlich ist nur, wie Gott das tut. Es ging ja zunächst darum, die gottlosen Leiter zu richten. Doch mitten in den Gerichtsandrohungen prophezeit Jesaja plötzlich: "Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist." (Jes. 28,16b) Dieser Vers bezieht sich auf Jesus Christus. Womit keiner gerechnet hatte, war, dass das Gericht Gottes nicht diejenigen treffen sollte, die es eigentlich betraf - unter anderem auch die gottlosen Leiter -, sondern seinen Sohn: "Die Strafe liegt auf ihm [Christus], auf dass wir Frieden hätten." (Jes. 53,5b)

Das Wunderbare an Gottes Rat ist also, dass es ihm um Frieden und nicht um Vernichtung geht. Wie wir im Lehrtext erfahren, hält Gott diesen Frieden für jeden Menschen bereit, der an den Sohn Gottes glaubt. Doch wünschen wir uns eigentlich Frieden mit Gott, und noch viel mehr Frieden unter den Menschen? Ich glaube allerdings, ohne Frieden mit Gott wird es nie wirklichen Frieden unter den Menschen geben. Es ist der Friede Christi, der unser Herz dazu befähigt, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, die andere Wange hinzuhalten, freundlich zu bleiben, wenn uns jemand beleidigt und die zu segnen, die uns Böses wollen. Nur dieser Friede durchbricht den Kreislauf der Gewalt. Gott schenkt ihn uns in Christus. Die Frage ist: Nehmen wir ihn an?

Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 18.05.2022

Der Welt Grundfesten sind des HERRN, und er hat die Erde darauf gesetzt.

1. Samuel 2,8

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

Johannes 1,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Grundfesten der Welt

Das heutige Losungswort stammt aus dem Gebet einer Frau namens Hanna, als diese ihren Sohn Samuel in den Tempel brachte, wo er aufwachsen sollte. So etwas mag für uns heute schwer nachvollziehbar sein, doch Hannas Gebet können wir entnehmen, dass sie voller Vertrauen auf Gott war. Sie hatte ihn als denjenigen erlebt, der ihrer Kinderlosigkeit ein Ende gesetzt und ihr Samuel geschenkt hatte. Von Anfang an sah sie für ihren Sohn die Verbindung zu Gott, die sich dann in Samuels Leben mehr und mehr zeigte. Das Losungswort weist darauf hin, woraus sich Hannas Vertrauen speiste: aus dem Glauben an den ewigen Gott, den Schöpfer und Erhalter. Dabei war Hannas Glaube nicht theoretisch, denn er hatte ja ganz konkreten Einfluss auf ihr Leben, ja sogar auf ihre Familienplanung, aber auch ihre Lebensgestaltung. Wie sieht das bei uns aus? Bringen wir Gott unsere Wünsche, fragen wir nach seinem Willen, halten wir ein, was wir ihm versprechen? Glauben wir, dass er einen Plan für uns hat? Und glauben wir auch, dass er einen Plan für die Welt hat? Gerade wenn es äußerlich anders erscheint, ist es sehr wichtig, das Vertrauen auf Gott nicht loszulassen.

Doch worauf kann man bauen, wenn es um einen herum drunter und drüber geht? Auf das, was ewig ist. Besser gesagt: auf den, der ewig ist. Der schon im Anfang war und über das Ende hinaus da sein wird. Das ist kein anderer als Jesus Christus, das fleischgewordene Wort Gottes. Im Lehrtext lesen wir den Anfang des Johannesevangeliums, wo in einem kurzen Satz die unfassbare Tiefe des Wortes beschrieben wird. Und Johannes führt es noch weiter aus: "Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist." (Joh. 1,3) Alles steht also in Beziehung zu Jesus, es gibt nichts, was nicht mit ihm zu tun hätte.

Wenn wir das begreifen und in unser Leben herunterbrechen, ist es da nicht das Natürlichste von der Welt, Gott in alles mit hineinzunehmen?

Einen Tag voller Vertrauen wünscht Angela Mumssen (1) 1.Sam. 1,1-28

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 19.05.2022

Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, hat er sein Erbarmen im Zorn verschlossen? *Psalm 77,10*

Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden. Römer 5,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist größer

Im heutigen Losungswort wird deutlich, wie Asaf, der Verfasser des Psalms, mit Schicksalsschlägen umging. Ihm ging es offensichtlich sehr schlecht. Interessanterweise brachte er jedoch alles in Beziehung zu Gott. Gott war es, der alles wirkte oder zuließ. Und eben weil es Gott war, konnte er es auch ändern. Ich meine, das ist eine starke Botschaft, die von diesem Losungswort ausgeht. Gewöhnlich gehen wir sehr verschieden mit schwer zu ertragenden Situationen um. Die einen rebellieren, klagen Gott oder Menschen an: "Wenn dieser Arzt mehr aufgepasst hätte …" Andere ergeben sich in ihr Schicksal, manchmal auch mit frommen Worten: "Ich nehme das alles aus Gottes Hand …" Asaf nahm sein Leid aber nicht nur aus Gottes Hand, sondern erinnerte sich daran, dass dieser schon Menschen aus auswegslosen Situationen gerettet hatte. Das war, wie ich es verstehe, keine Anklage, sondern eine Ermutigung des eigenen Glaubens. Gott kann zwar in ausweglose Situationen hineinführen, jedoch auch aus solchen wieder herausführen.

Nun gibt es eine Art von Leid, das viele erst in seinen Auswirkungen als Leid empfinden. Ich meine damit die Sünde. Sie erzeugt nicht nur Leid, sie selbst ist ein Leid, denn wir können sie nicht einfach abstellen. Gott hat eine Welt geschaffen, in der Verführung zur Sünde möglich ist. Außerdem ist der Mensch offensichtlich zu schwach, dem zu widerstehen. Davon berichtete schon der Apostel Paulus: "Wenn ich Gutes tun will, tue ich es nicht. Und wenn ich versuche, das Böse zu vermeiden, tue ich es doch." (Röm. 7,19)

Sollen wir Gott nun Vorwürfe machen, dass er uns so geschaffen hat? Nein, denn derselbe Gott, der uns so geschaffen hat, dass wir in Sünde fallen können, kann uns dort auch herausholen. Und das geschieht durch Gnade, wie wir im Lehrtext erfahren. Deshalb sollten wir nie aufgeben und uns auch nicht ergeben. Nichts muss so bleiben, wie es ist - denn Gott ist größer und seine Gnade mächtiger. Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Freitag, den 20.05.2022

Meine Schuld ist mir über den Kopf gewachsen; sie wiegt zu schwer, ich kann sie nicht mehr tragen.

Psalm 38,5

Gott hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

Kolosser 2,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wege heraus aus persönlicher Schuld

Das heutige Losungswort stammt von David, der in dem gesamten Psalm Gott darum bittet, ihn nicht zu strafen. Doch wie kam David darauf, seine eigene Schuld so gravierend zu sehen, dass er sie nicht mehr tragen kann? Viele Menschen neigen doch eher dazu, eigene Schuld zu bagatellisieren und die Schuld anderer emporzuheben. Schlug David das Gewissen? Hatte er Mitleid mit denen, an denen er sich schuldig gemacht hatte? Interessanterweise wird das in diesem Psalm nicht als Grund angegeben. Vielmehr schreibt David: "Denn deine Pfeile haben mich getroffen und deine Hand liegt schwer auf mir." (Ps. 38,3) Es war die Reaktion Gottes, die David erschüttert hatte. Was bedeutet das für uns? Ich meine, wenn Gott auf unser Handeln und Denken reagiert - und wenn es sein muss, mit Zucht -, dann können wir uns glücklich schätzen. All das geschieht, damit wir zu ihm kommen und Vergebung finden. In diesem Sinne bekommt für mich ein sperriger Satz aus dem Neuen Testament einen lebensspendenden Sinn: "Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt." (Hebr. 12,6) Der Schreiber des Hebräerbriefes argumentiert dann so: Wenn Gott nicht auf uns reagieren würde, wären wir auch nicht seine Kinder. Schuld entsteht in unserem Leben häufig durch einen Mangel an Empathie. Wir behandeln andere so, wie wir selbst nicht behandelt werden möchten - sehen uns und unsere Belange also als wichtiger an als die des anderen. Dieser Mangel an Empathie versperrt jedoch ebenso unser Unrechtsbewusstsein. Meistens argumentieren wir uns dann aus unserer Schuld heraus, anstatt sie zu erkennen und zu bekennen. Doch genau an dieser Stelle hilft Gott. Er rüttelt uns auf und zeigt uns gleichzeitig den Ausweg. (1) Von dem lesen wir im Lehrtext: Unser Schuldbrief ist getilgt, weil Jesus Christus für uns starb. Gott sei Dank! Einen gesegneten Tag wünscht

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Joh. 16,8-11

Gedanken zur Losung für Samstag, den 21.05.2022

Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben.

Prediger 5,9

Haben wir Nahrung und Kleidung, so soll uns das genügen. Die aber reich werden wollen, geraten in Versuchung und in die Schlingen vieler törichter und schädlicher Begierden.

1. Timotheus 6,8-9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Streben nach Geld

"Geld regiert die Welt", so lautet ein bekanntes Sprichwort. Dahinter steckt der Gedanke, dass jemand, der viel Geld hat, auch Macht und Einfluss hat. Ein anderes, ebenfalls sehr bekanntes Sprichwort stammt aus dem Jiddischen: "Ohne Moos nix los!" Es bringt zum Ausdruck, dass man ohne Geld nicht viel machen kann. Welches Motiv auch immer, viele, wenn nicht sogar die meisten Menschen wünschen sich mehr Geld.

Deshalb halte ich die heutigen Bibelverse für sehr wichtig. Im Losungswort sehen wir die Jagd nach noch mehr, obwohl schon Masse da ist. Und im Lehrtext schildert der Apostel Paulus eine unheilvolle Dynamik, die das Streben nach Reichtum häufig mit sich bringt. Heißt das nun, dass wir am besten nichts mit Geld zu tun haben sollen?

Natürlich nicht. Es geht vor allen Dingen darum, welchen Stellenwert wir all dem geben. Woran hängt unser Herz, wofür setzen wir unsere Kraft, unser Können, unsere Zeit ein? Kreisen unsere Gedanken nur noch um unseren Kontostand, befindet sich unser Leben in einer Schieflage. Das gilt für den Reichen ebenso wie für den, der nicht weiß, wovon er leben soll. "Haben wir Nahrung und Kleidung, so soll uns das genügen", schreibt Paulus. Haben wir es jedoch nicht, so muss uns das nicht genügen. Wir dürfen den Vater im Himmel dann voller Vertrauen darum bitten, dass er unseren Mangel ausfüllt, denn er ist unser Versorger. (1)

Gott an die erste Stelle zu setzen und das, was er uns gibt, dankbar aus seiner Hand zu nehmen, diese Kombination finden wir auch im Umfeld des Lehrtextes. Paulus drückt dies so aus: "Ein großer Gewinn aber ist die Frömmigkeit zusammen mit Genügsamkeit." (1.Tim. 6,6) Beides erfordert Gottvertrauen. Genau das aber wird bei der Jagd nach Geld oft ausgehebelt. Ich denke, es ist gut, sich daran zu erinnern, wer wirklich auf dem Thron sitzt: Gott!

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Petr.5,7

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 22.05.2022

Ich will sie durchs Feuer gehen lassen und läutern, wie man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft. Dann werden sie meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Sacharja 13,9

Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird.

1. Petrus 1,6-7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Durchs Feuer geläutert

Sowohl im Losungswort aus dem Alten Testament als auch im Lehrtext aus dem Neuen Testament wird von Läuterung gesprochen. Das klingt ja zunächst einmal bedrohlich. Wer will schon gern durchs Feuer geläutert werden? Nicht bedrohlich klingt allerdings das Resultat: zum einen die Rückkehr zu Gott und zum anderen die Bewährung unseres Glaubens. Nun wird Läuterung damit verglichen, wie man damals Silber und Gold läuterte. Aus einem Gemisch von Substanzen wird das reine Element herausgetrennt. Das bedeutet: Das reine Element ist schon da, doch es ist noch verborgen. Was aber ist das, was in uns noch verborgen ist? Ich finde darauf nur eine Antwort: Es ist Christus in uns - genauer gesagt, die Eigenschaften Jesu Christi in uns.

In manchen Philosophien meint man, das Verborgene sei das Gute in jedem Menschen. Ich fürchte, das ist einer der größten Irrtümer der Menschheit. Immer wieder muss der Mensch sich selbst Grenzen setzen, damit nicht am Ende das Böse siegt. Haben wir jedoch Jesus Christus unser Leben anvertraut, so ist er auch unsere Lebensmitte geworden. Nun geht es nicht mehr darum, etwas durch Gebote und Verbote zu verhindern, sondern vielmehr darum, etwas freizusetzen: nämlich Christus in uns.

So wird die Liebe Jesu Christi in uns sichtbar, wenn Gott uns vom Egoismus befreit. Seine Gnade wird sichtbar, wenn wir andere nicht verurteilen, weil auch er uns nicht verurteilt. Und seine Kraft wird sichtbar, wenn unsere Entscheidungen vom Geist Christi und nicht von Angst oder von der Meinung anderer gesteuert werden. All das sind Prozesse, die in uns stattfinden. Sie sind nicht immer leicht, führen aber dazu, dass *Christus in uns Gestalt gewinnt*. (1)

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) nach Gal. 4,19

Gedanken zur Losung für Montag, den 23.05.2022

Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist!

Psalm 81,2

In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

2. Korinther 6,4.10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Singen in Freud und Leid

Im heutigen Losungswort werden wir aufgefordert, Gott fröhlich zu singen. Das betrifft nicht nur Gottesdienste, sondern auch christliche Treffen oder allein gesungene Lieder. Im Lied vereinen sich Gefühl und Verstand, Seele und Geist, Herz und Sinn. Der Gesang muss nicht in erster Linie perfekt sein, wichtig ist, wie ich meine, dass er von Herzen kommt und sich um Gott dreht. Nun wird das Singen bei Christen sehr unterschiedlich bewertet. Die einen verstehen es als den wichtigsten Ausdruck ihres Glaubens. Für einige grenzte deshalb das Gesangsverbot am Anfang der Corona-Pandemie schon fast an Christenverfolgung. Andere betrachten das Singen nur als angenehme Unterbrechung zwischen zwei Wortbeiträgen. Wieder andere wollen vor allem gemeindeferne Besucher damit beeindrucken. Ich meine, wir sollten schlicht deshalb singen, weil Gott groß ist. Das können alte und auch neue Lieder oder auch gemeinsam gesprochene Bekenntnisse sein. Jeder bringt das ein, was er bzw. sie hat, und damit loben wir unseren Gott. Manche suchen im Gesang eine direkte Verbindung zu Gott. Manchmal kommt es dann vor, dass jemand intensiv zu Gott singt und gar nicht bemerkt, dass direkt daneben jemand traurig ist. Da hilft es, das "Wir" im Auge zu behalten und nicht nur das "Ich". Immerhin beten wir im Vaterunser auch in der Wir-Form. Wir treten in diesem Gebet gemeinsam vor Gott - in einer Gemeinschaft, in der Freud und Leid gleichzeitig vorhanden sind.

Diese Gleichzeitigkeit von Freud und Leid kommt auch im Lehrtext zum Ausdruck. Ich betrachte das als eine besondere Qualität unseres Glaubens, wenn wir beides zusammen aushalten. Traurig und doch fröhlich, arm und doch reich machend, mittellos und doch reich beschenkt. Dazu befähigt uns Jesus Christus. So werden wir weder in unserer Freude das Leid ausklammern noch im Leid die Freude in Gott verlieren. Was für ein Geschenk!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 24.05.2022

HERR, zürne nicht so sehr und gedenke nicht ewig der Sünde! Sieh doch an, dass wir alle dein Volk sind!

Jesaja 64,8

Johannes schreibt: Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

1. Johannes 2,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sieh dein Volk in Gnaden an

Das heutige Losungswort erinnerte mich spontan an eine Strophe des bekannten Kirchenliedes "Großer Gott, wir loben dich". Dort heißt es: "Sieh dein Volk in Gnaden an, hilf uns, segne, Herr, dein Erbe; leit es auf der rechten Bahn, dass der Feind es nicht verderbe. Führe es durch diese Zeit, nimm es auf in Ewigkeit."

Diese Liedzeilen bringen alles zum Ausdruck, was wir in den heutigen Bibelversen lesen. Da ist das Flehen um Gnade, das Erkennen der eigenen Sündhaftigkeit und das Wissen um die direkte Verbindung zu Gott als seine Kinder. All das sind wesentliche Bausteine eines lebendigen Glaubens. Nimmt man einen dieser Bausteine weg, ist das "Glaubenshaus" einsturzgefährdet. Ohne Gottes Gnade wären wir der Sünde und dem Tod ausgeliefert. Sieht man sich selbst jedoch ohne Sünde, ist Gottes Gnade überflüssig. Sein Kind zu sein und darum zu wissen, dass man zu ihm gehört, geht weit über die Möglichkeit hinaus, dass da vielleicht ein Gott sein könnte. Es schließt mit ein, dass er um jeden Einzelnen weiß, dass man von ihm gewollt und geliebt ist.

Wie groß diese Liebe ist, sehen wir im Lehrtext. Gott, der gute Vater, will nicht, dass seine Kinder sündigen. Doch weil er weiß, dass es dennoch geschehen kann, hat er einen Weg geschaffen: Er gab seinen Sohn, "Jesus Christus, der gerecht ist." Dieser tritt vor Gott für uns ein. Er, der selbst nie etwas Unrechtes getan hat, versöhnte uns durch seinen Tod am Kreuz mit Gott. In ihm zeigt Gott seine Gnade, durch ihn schenkt er seine Hilfe, durch ihn werden wir Gottes Familienangehörige und Bürger des Himmels.⁽¹⁾

Ein Leben mit Jesus Christus beinhaltet jedoch noch mehr, nämlich seine Gegenwart in unserem gesamten Dasein und allen Lebenslagen. Er leitet uns durch alles hindurch - auch durch unsere Fehler - und bringt uns so ans Ziel.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Eph. 2,19

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 25.05.2022

Dein, HERR, ist die Größe und die Macht und die Herrlichkeit und der Ruhm und die Hoheit. Denn alles im Himmel und auf Erden ist dein.

1. Chronik 29,11

Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle.

1. Timotheus 2,5-6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott, ein Mittler

"Jede Religion behauptet, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben", kritisierte einmal jemand. Einige sind der Ansicht, jede Religion erfasse immer nur einen Teil des Ganzen. Andere denken, die Wahrheit aller Religionen läge in der Schnittmenge. Und wieder andere beurteilen eine Religion nach ihrer Ethik. So verschieden die Meinungen auch sein mögen, die heutigen Losungsverse geben keinen Raum für "alternative Wahrheiten".

"Denn alles im Himmel und auf Erden ist dein", heißt es im Losungswort. Diese Macht wird nicht einem beliebigen Gott, sondern dem HERRN zugesprochen. Hinter dem großgeschriebenen Wort "HERR" steht Gottes Name: Jahwe bzw. Jehova. Als Gott damals Mose erschien, stellte er sich als Gott der Vorväter der Israeliten vor und nannte seinen Namen: Jahwe, was soviel bedeutet wie "Ich bin". Es geht also eindeutig um den Gott Israels und damit auch um den Gott der Bibel. Im Lehrtext heißt es: Da ist ein Gott, nicht zwei oder ein halber. Und da ist ein Mittler zwischen Gott und Mensch, nämlich Jesus Christus. Viele finden das intolerant oder verbohrt. Würde jemand heute aber ein Mittel gegen Krebs finden, würde man sich wohl kaum darüber ärgern, dass es nicht zwei verschiedene Mittel gibt. Gott schenkt der gesamten Menschheit einen Weg zurück zu ihm. Gibt es denn außer Jesus Christus noch einen, der das Lösegeld für unsere Schuld bezahlt hat? Für ihn sollten wir Gott von ganzen Herzen danken.

Diese erkannte Wahrheit berechtigt jedoch niemanden, sie anderen aufzuzwingen. Wo das geschieht, geht es nicht um Wahrheit, sondern um Macht. Die wahre Macht aber liegt bei Gott, wie wir gelesen haben, und die Wahrheit bei Jesus Christus. Wenn wir erkannt haben, dass es *einen* Gott und *einen* Mittler gibt, dürfen wir versöhnt mit Gott leben und andere ermutigen, ihm ebenfalls zu vertrauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Mos. 3,13-14 Mögliche Bedeutungen des Namens Gottes: "Ich bin, der ich bin", "Ich werde sein, der ich sein werde", "Ich bin da", "Ich bin, der ist und immer sein wird"

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 26.05.2022

Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.

Psalm 92,14-15

Jesus spricht: Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Johannes 16,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gepflanzt im Hause des HERRN

Heute feiern wir die Himmelfahrt Jesu Christi. Dieser fuhr vor den Augen seiner Jünger zum Himmel auf und zwei Männer verkündeten, dass er auf die gleiche Weise wiederkommen wird. Entsprechend könnte man denken, dass Jesus Christus im heutigen Lehrtext seine Wiederkunft ankündigt. In Wahrheit kündigte er aber sein Kommen im Heiligen Geist an. Ganz ähnlich war es übrigens auch am Tag seiner Himmelfahrt, als seine Jünger fragten, ob er nun das israelitische Reich wiederherstellen würde. Jesu Antwort war: "Es steht euch nicht zu, Zeitspannen und Zeitpunkte zu kennen, die der Vater festgelegt hat und über die er allein entscheidet. Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein." (Apg. 1,7-8a)

Bisher hatten die Jünger Jesus als ein Gegenüber erlebt, das sie gelehrt, bevollmächtigt und gesandt hatte. Doch nun wollte er ihnen von innen her begegnen - im Heiligen Geist. Durch diesen sind wir unmittelbar mit Gott verbunden. Niemand kann ihn uns nehmen und er wird uns nie verlassen. Von solch einer unmittelbaren Verbindung mit Gott handelt auch das heutige Losungswort. Dort heißt es: "Die gepflanzt sind im Hause des HERRN." Sie werden in ihrem Leben etwas bewirken, was Gott ehrt. So verstehe ich die Zusage, dass sie in den Vorhöfen Gottes grünen werden. Auch im Alter werden sie nicht fruchtlos oder überflüssig sein. Sind das nicht fantastische Zusagen? Ich glaube, sie erfüllen sich, wenn Gott uns mit seinem Geist erfüllt. Deshalb passen, wie ich meine, die Worte des Apostels Paulus sehr gut zum Himmelfahrtstag, den viele ja auch als Vatertag feiern: "Betrinkt euch nicht mit Wein, denn das macht euch zügellos. Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen." (Eph. 5,18) Einen gesegneten Himmelfahrtstag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 27.05.2022

Geh hin, der HERR sei mit dir!

1. Samuel 17,37

Wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt.

1. Petrus 4,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Kraft, die Gott gewährt

Die heutigen Bibelverse beschäftigen sich mit einem, wie ich finde, sehr spannenden Thema: Unter welchen Umständen kann ich etwas wagen? Im Losungsvers erhielt der junge David von König Saul die Zustimmung, Goliat, einem riesigen feindlichen Soldaten, im Zweikampf gegenüberzutreten. David gegen Goliat - das ist geradezu sprichwörtlich geworden. Auf der einen Seite der starke, erfahrene Kämpfer, der alle dermaßen einschüchterte, dass sie wie vor Furcht gelähmt waren. Auf der anderen Seite ein junger Mann, den man kaum ernst nahm. Dass der König seine Zustimmung gab, kam eher aus Ratlosigkeit als aus Überzeugung. Sogar der Zuspruch aus dem Losungsvers klingt im Zusammenhang mehr verzweifelt als hoffnungsvoll. Die königliche Rüstung, die Saul David geben wollte, wirkt auf mich wie ein Hinweis darauf, dass Saul sich mehr auf menschliches Vermögen als auf Gottes Möglichkeiten verließ.

Ganz anders David. Er hatte schon mehrfach erlebt, dass Gott ihm Kraft und Fähigkeiten gab, die über das eigene Vermögen hinausgingen. (1) Gerüstet mit diesen Erfahrungen sah er sich in der Lage, Goliat entgegenzutreten, im Vertrauen darauf, dass er mit Gottes Hilfe auch diese Herausforderung meistern konnte. Die Rüstung, die Saul ihm leihen wollte, hätte David nichts genützt, seine Erfahrungen mit Gott hingegen spornten ihn an, es zu wagen.

Auch für uns ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, aus welcher Quelle wir schöpfen können. So manches kann unsere Kraft übersteigen. Reagieren wir dann wie die Israeliten auf Goliat und strecken die Waffen? "Wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt", schreibt im Lehrtext der Apostel Petrus. Weder Dienst noch Kraft kommen einfach so über uns. David sah das, was er praktisch machte, wie eine Aufgabe aus Gottes Hand - und erwartete von ihm ebenso die Fähigkeit, diese Aufgabe zu bewältigen. Ich möchte uns Mut machen, darauf zu vertrauen, dass Gott auch uns befähigt, Dinge sowohl anzupacken sowie sie zu meistern.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Sam. 17,34-36

Gedanken zur Losung für Samstag, den 28.05.2022

Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Psalm 146,3

Jesus Christus ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden! Offenbarung 1,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herrscher, die nicht helfen können

Die Aussage des heutigen Losungswortes ist sehr aufschlussreich, wenn wir diese einmal genauer betrachten. Da steht, wir sollen uns nicht auf Fürsten verlassen. Auch sie sind nur Menschen. Das spielt darauf an, dass sich Fürsten gerne damit schmücken, über anderen zu stehen. Einige machen sich sogar zu Göttern. Auch heute gibt es mächtige Personen, die über andere herrschen. So bezeichnen einige den Krieg in der Ukraine als "Putins Krieg". Man geht also davon aus, dass ein Mann ein ganzes Volk dazu bringen kann, einen Krieg zu führen.

Doch ob jemand wirklich größer als andere ist, erkennt man nicht daran, dass er andere beherrscht, sondern ob er helfen kann. Das ist der springende Punkt, auf den das Losungswort zu sprechen kommt. Können die Mächtigen denn auch helfen? Die Antwort ist ernüchternd. Sie können andere vielleicht dazu bringen, ihren Willen auszuführen, aber oft nicht helfen. Selbst wenn sie in einer Not zu Hilfe eilen, ist der Ausgang ungewiss.

Als ich jung war, erzählte mein Vater mir eine alte Geschichte von einer Turmuhr, die kaputtgegangen war. Niemandem gelang es, sie zu reparieren. Irgendwann meldete sich ein alter heruntergekommener Mann und sagte, er könne die Uhr reparieren. Ungläubig schauten ihn die Leute an und sagten: "Die größten Spezialisten haben versucht, diese Uhr zu reparieren. Wie kommst du dazu, zu behaupten, du könntest sie wieder zum Laufen bringen?" Der Mann antwortete: "Ich habe sie gebaut!"

Nur der, der uns erschaffen hat, weiß, wie uns wirklich geholfen werden kann. Viele Lösungen schaffen wieder neue Probleme, weil sie den Menschen in der Tiefe nicht verändern. Doch wenn wir uns auf Jesus Christus einlassen, dann verändert er unser Leben grundlegend. Bei ihm finden wir Heilung, Befreiung, Erhörung und vor allem Vergebung. Im Lehrtext heißt es: Er ist der Fürst der Könige auf Erden! Ich meine: Bei diesem Fürsten finden wir wirklich Hilfe.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 29.05.2022

Salomo sprach: Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?

1. Könige 8,27

Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

1. Johannes 4,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

So groß und doch so nahe

Das heutige Losungswort ist eine rhetorische Frage, die sich König Salomo stellte, als der Tempel eingeweiht wurde. Zuvor hatten die Priester die Bundeslade in das Allerheiligste gebracht - den Ort, an dem Gott gegenwärtig war. Doch trotz Gottes Gegenwart im Tempel fragte sich Salomo, ob Gott in seiner Größe überhaupt in solch einem Haus wohnen könne.

Nicht nur der Tempel, auch etliche Kirchen wurden früher sehr groß gebaut. Für viele spiegelt solch ein erhabener Bau die Erhabenheit Gottes wider. So spricht man vom "Haus Gottes" oder von einem "Gotteshaus". Doch die Frage von Salomo ist schon berechtigt. Wohnt Gott überhaupt in solch einem Haus? Kann man dort seine Gegenwart eher erleben als woanders? Während es im Alten Testament tatsächlich einen Ort gab, an dem Gott den Menschen nahe sein wollte - nämlich im Tempel -, wird im Neuen Testament so etwas überhaupt nicht erwähnt.

Vielmehr ist der Tempel Gottes jetzt die Schar der Menschen, die an Jesus Christus glauben. So schrieb der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth: "Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?" (1.Kor. 3,16) Wir Christen sind nun der Ort, an dem andere Menschen eine Begegnung mit Gott erleben können. Ist uns das bewusst?

Vielleicht kommen uns auch etliche Beispiele in den Sinn, wo praktisch genau das Gegenteil geschah. Menschen fühlten sich regelrecht von Christen abgestoßen und konnten Gott nicht in ihnen entdecken. Dieser bitteren Realität widmet sich der Lehrtext. In der Liebe untereinander offenbart sich Gott, doch ohne diese echte Liebe, die sich selbst zurückstellt, sind wir leider wie ein leerer Brunnen. Trotzdem sollten wir, wie ich meine, nicht resignieren, sondern daran festhalten, dass sich der unsichtbare und allmächtige Gott immer noch durch unsere Liebe erkennbar macht.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 30.05.2022

Ich bin arm und elend; der HERR aber sorgt für mich. Psalm 40,18
Hoffnung lässt nicht zuschanden werden.
Römer 5,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Berechtigte Hoffnung

Der heutige Losungsvers stammt aus einem Psalm Davids, in dem David von Gottes Errettung singt und ihn gleichzeitig darum bittet. Für uns wird dadurch deutlich, an wen David glaubte und auf wen er seine Hoffnung setzte.⁽¹⁾

Hoffnung und Glaube hängen meiner Meinung nach unmittelbar miteinander zusammen. Das Eine ist ohne das Andere nur von kurzer Dauer. Deshalb ist es wichtig, worauf wir hoffen und woran wir glauben. Weder Glaube noch Hoffnung an sich waren es, die David Zuversicht gaben, als er in Schwierigkeiten steckte. Er beschreibt seine Lage folgendermaßen: "Denn es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl. Meine Sünden haben mich ereilt; ich kann sie nicht überblicken. Ihrer sind mehr als Haare auf meinem Haupt, und mein Mut hat mich verlassen." (Ps. 40,13)

Das klingt nicht sonderlich hoffnungsvoll. Doch David verließ sich nicht auf sich selbst oder andere Menschen, sondern auf Gott, wie wir im Losungsvers sehen. Dass er "arm und elend" war, erstickte seine Hoffnung keineswegs, vielmehr ließ es ihn noch mehr auf Gott hoffen. Im Umfeld des Lehrtextes beschreibt der Apostel Paulus etwas ganz Ähnliches. Da ist vom Umgang mit Bedrängnissen die Rede. Oft versuchen wir, so etwas zu vermeiden. Paulus schreibt jedoch, dass wir durch sie hindurchgehen sollen in dem Wissen, dass wir durch sie Geduld lernen und uns darin bewähren, was letztendlich unsere Hoffnung auf Jesus Christus festigt. (2)

Dieser ist nämlich die Basis für jede Hoffnung. Durch ihn haben wir Frieden mit Gott, die Vergebung unserer Schuld und die Aussicht, an Gottes Herrlichkeit teilzuhaben. In der Fortführung des Lehrtextes zeigt sich, warum diese Hoffnung, von der Paulus spricht, nicht zuschanden werden lässt: "... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist." (Röm. 5,5) Als Christen hoffen wir auf etwas, das nicht auf uns beruht. Wir haben es weder geplant noch durchgeführt, aber Gott hat es in seiner Liebe getan. Denn er sorgt für uns.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Ps. 40,5 (2) Röm. 5,3.4

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 31.05.2022

HERR, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; erweise an uns deine Hilfe.

Psalm 106,4

Jedem Einzelnen von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß, mit dem Christus zu geben pflegt. Epheser 4,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade nach Maß

In den heutigen Bibelversen geht es um Gnade. Doch was ist damit überhaupt gemeint? Einerseits verstehen wir darunter "Begnadigung", dass jemand also trotz erwiesener Schuld straffrei ausgeht. Gnade kann aber auch eine besondere Begabung meinen, wenn man etwa von einem "begnadeten" Redner spricht. Das Wort, das im Losungswort für "Gnade" benutzt wird, meint eine besondere Gunst, die jemand erfährt. Diese liegt völlig im Ermessen dessen, der sie schenkt. Man kann sie zwar verwirken, doch nicht erzeugen.

Als ich ca. 7 Jahre alt war, kam bei einer Geburtstagsfeier meines Vaters ein Gast auf die Idee, meiner älteren Schwester immer 20 DM zu schenken, wenn sie ihm etwas zu essen oder zu trinken brachte. Obwohl ich mich für meine Schwester freute, machte es mich auch eifersüchtig und traurig - wieso sie und nicht ich? Tatsächlich erzählt die Bibel auch von solch einer willkürlich erscheinenden Gunst, z.B. die Gunst, die Gott seinem Volk Israel zukommen lässt. Diese war nicht verdient, sondern ein souveräner Akt Gottes.

Nun sind wir alle ja verschieden begabt und ausgestattet. Einige können fast alles, andere bekommen es trotz Mühen nicht hin. Im Lehrtext lesen wir von einem Maß der Gnade, das offensichtlich unterschiedlich ist. Ist Gott denn ungerecht?

Ich meine, wir übersehen da etwas. Jede Person, die Gnade empfängt, kann diese an andere weitergeben. Vielleicht beabsichtigt Gott ja gar nicht, jedem das Gleiche zu geben. Könnte er wollen, dass wir lernen, mit dem zufrieden zu sein, was er uns anvertraut, und es mit anderen zu teilen, ob viel oder wenig? Ich glaube, nicht Gott ist ungerecht, sondern der Mensch. Hat er zu wenig, verlangt er, dass andere von ihrem Überfluss etwas abgeben. Hat er aber plötzlich selber genug, verbraucht er es für sich selbst. Wenn Gottes Liebe uns jedoch zusammenschweißt, ist es nicht mehr wichtig, wer die größte Gnade bekommt, denn sie fließt auch zu den anderen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 01.06.2022

Der HERR wird richten die Völker.

Psalm 7,9

Wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit ein jeder empfange, was seinen Taten entspricht, die er zu Lebzeiten getan hat, seien sie gut oder böse.

2. Korinther 5,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Gericht für alle?

Betrachtet man den gesamten Losungsvers, so wird deutlich, dass David, der Schreiber, sich von Gott eine ausgleichende Gerechtigkeit wünschte. Es heißt da nämlich: "Der HERR wird richten die Völker. Schaffe mir Recht, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld!" (Ps. 7,9) David hoffte darauf, dass Gott seine Feinde verurteilt und ihm selbst Recht verschafft. Das könnte unter anderem so aussehen, dass seine Feinde den Schaden, den sie angerichtet haben, wiedergutmachen müssen. Der Richterstuhl Christi, von dem wir im Lehrtext lesen, wird hingegen ganz anders beschrieben. Dort geht es nicht um ausgleichende Gerechtigkeit zwischen uns und anderen Menschen, sondern um eine Bilanz unseres Lebens. So verstehe ich die erklärenden Worte des Verses: "... damit ein jeder empfange, was seinen Taten entspricht, die er zu Lebzeiten getan hat, seien sie gut oder böse." Die Kernbotschaft, die ich darin sehe, ist, dass wir uns alle einmal für das, was wir getan haben, verantworten müssen. Widerspricht das aber nicht dem, was Jesus Christus einmal sagte? "Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." (Joh. 5,24) Schon zu Zeiten der Apostel verstanden einige Christen diesen Zuspruch Jesu nicht richtig. Sie meinten, sie hätten mit Jesus ein "Rundum-sorglos-Paket" erworben, könnten tun und lassen, was sie wollten, denn sie kämen ja nicht in ein Gericht. Tatsächlich bedeuteten die Worte Jesu, dass Gott uns nicht mehr anklagt, wenn wir Jesu Worten glauben. Das beinhaltet jedoch auch, die Bitte "Dein Wille geschehe" ernsthaft auf das eigene Leben zu beziehen. Wenn das unsere Lebensausrichtung ist, müssen wir uns meiner Überzeugung nach nicht vor dem Richterstuhl Christi fürchten. Im Gegenteil,

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

wir dürfen uns auf das freuen, was Gott dort für uns bereithält.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 02.06.2022

Der HERR denkt an uns und segnet uns. Psalm 115,12 Was hast du, das du nicht empfangen hast? 1. Korinther 4,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der HERR denkt an uns

"An Gottes Segen ist alles gelegen", kann man manchmal auf alten Häusern lesen. Als Christen würden wir das vermutlich auch bestätigen. Die Frage ist jedoch, ob dieser Segen für uns die Basis für unser Leben oder das Sahnehäubchen darauf ist. Für den Schreiber des Psalms, aus dem das heutige Losungswort stammt, war es ganz klar: Er baute auf den lebendigen Gott im Himmel, im Gegensatz zu von Menschen gemachten Göttern.⁽¹⁾ Ist das eigentlich noch ein Thema für uns? Ich meine, ja. Auch wenn wir vielleicht nicht vor Götzenstatuen knien, bleibt die Frage, auf wen oder was wir unsere Hoffnung setzen. Gerade in Zeiten wie diesen wird das deutlich. Die Vorstellung, dass uns das, was uns immer als selbstverständlich erschien, plötzlich genommen wird, hat etwas Erschreckendes. Im Lehrtext stellt der Apostel Paulus eine Frage, die nachdenklich macht: "Was hast du, das du nicht empfangen hast?"

Ob Geld oder Besitz, Talent und Chancen, Kraft, Gesundheit, Familie und Freunde, alles, was wir haben oder sind, ist ein Segen Gottes. Manch einer merkt das erst, wenn es nicht mehr da ist. Zurzeit befinden wir uns als Gesellschaft in einem Erwachen: Dinge, die in unserem Land lange als selbstverständlich galten - wie etwa Frieden und Wohlstand - sind plötzlich bedroht. Worauf man gestern noch bauen wollte, ist heute dahin. Manch einer fürchtet sich vor dem, was vor uns liegen könnte.

Als jemand, der an Gott glaubt, will ich meine Sicherheit zuallererst bei Gott suchen. Natürlich wünsche ich mir nicht, etwas von dem Guten, das er geschenkt hat, zu verlieren. Vielmehr befehle ich ihm alle und alles immer wieder an, im Vertrauen darauf, dass er auch an uns denkt und uns segnet. So kann ich das, was ich habe, dankbar aus seiner Hand empfangen, aber auch um das bitten, was fehlt.

Vielleicht fällt es uns in schwierigen Situationen manchmal schwer, zu glauben, dass Gott uns segnen will. Schauen wir jedoch auf den, den er für uns gegeben hat - Jesus Christus - so erkennen wir: Der HERR denkt an uns.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 115,3-11

Gedanken zur Losung für Freitag, den 03.06.2022

Wer Dank opfert, der preiset mich, und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes. Psalm 50,23

Seid verwurzelt und gegründet in Christus Jesus und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und voller Dankbarkeit.

Kolosser 2,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dankbarkeit

Das heutige Losungswort ist Teil einer Ermahnung an Menschen, die im Psalm 50 als "Gottlose" bezeichnet werden. Damit waren aber nicht Personen gemeint, die Gott vollständig ablehnten oder überhaupt nicht an ihn glaubten. Vielmehr werden Menschen beschrieben, die Gott opfern und seine Gebote zitieren, aber nicht wirklich ihm zugewandt leben. Über sie wird gesagt: "Was sprichst du ständig von meinen Geboten und redest von meinem Bund?" (Ps. 50,16) Ihnen wird mitgeteilt, dass Gott nicht äußerliche Handlungen beim Menschen sucht, sondern echte und ehrliche Dankbarkeit. Warum aber ist ihm unsere Dankbarkeit so wichtig?

Dankbarkeit, die ehrlich ist und von Herzen kommt, drückt etwas aus. Zum einen, dass wir von Gott beschenkt wurden und dieses Geschenk auch brauchten. Weiterhin, dass wir nicht so leben oder reden, als ob Gott uns etwas schuldig sei. Wer etwas von Gott fordert, bekommt bestenfalls das, was er bzw. sie fordert. Wer aber "Dank opfert" bekommt noch etwas obendrauf, nämlich "das Heil Gottes". Ich verstehe darunter den direkten Zugang zu Gott.

Auch im Lehrtext spielt Dankbarkeit eine wichtige Rolle. "Seid verwurzelt und gegründet in Christus Jesus und fest im Glauben", heißt es dort. Doch nicht griesgrämig oder fordernd oder so, als ob Jesus Christus froh sein könnte, dass wir an ihn glauben. Vielmehr "voller Dankbarkeit". Eine dankbare Gesinnung verbindet uns mit Gott und übrigens auch miteinander. Wenn wir füreinander dankbar sind, für unseren Ehepartner, für unsere Kinder, für unsere Eltern und Verwandten, für unsere Vorgesetzten, für Glaubensgeschwister und für all diejenigen, mit denen wir zu tun haben, merken wir selbst, wie beschenkt wir sind, und schaffen ein Fundament des Vertrauens.

In diesem Sinne verstehe ich auch folgenden Bibelvers: "Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch." (1.Thes. 5,18)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 04.06.2022

Der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten.

2. Mose 13,21

Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.

Römer 15,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geduld und der Trost der Schrift

Im Lehrtext zur heutigen Losung schreibt der Apostel Paulus etwas über den Sinn der Schrift. Er meinte damit die jüdischen Schriften, vor allem aber die Hebräische Bibel - Tanach genannt - die von der christlichen Kirche als "Altes" bzw. "Erstes Testament" übernommen wurde. Ein wesentlicher Teil des Tanachs ist die Tora, die fünf Bücher Mose, aus der auch das heutige Losungswort stammt. Die Tora beschreibt Gottes Verbindung zu seinem Volk Israel und dessen Erwählung.

Betrachten wir einmal das Volk Israel wie eine einzelne Person, so schildert die Tora, wie der lebendige Gott dieser Person erschien, sie erweckte und erwählte, ihr seinen Willen offenbarte und sie durch die Irrungen und Wirrungen der Zeit in ihre Heimat führte. Wer wird schon solch prägende Ereignisse vergessen? In diesem Sinne ist das Losungswort nicht nur eine Geschichte aus längst vergangenen Tagen, sondern eine Erinnerung an die Zeit, als das Leben mit Gott begann.

Wenn wir den Losungsvers so lesen, bekommen wir eine viel engere Verbindung zu dem, was dort steht. Besonders, wenn man bedenkt, dass der HERR - also Jahwe - und Christus eins sind. Der, an den wir glauben und zu dem wir gehören, zog also damals in einer Wolkensäule und Feuersäule vor seinem Volk her. Warum sollte er das, was er damals tat, nicht auch heute tun können? Vielleicht nicht in einer Wolken- oder Feuersäule, aber so, dass wir ihn ebenfalls wahrnehmen. Diese Wolkenund Feuersäulen gaben Israel Schutz und gleichzeitig Orientierung. Wenn Gott es den Menschen damals gab, warum nicht auch uns, die wir zu ihm gehören?

Geduld und der Trost der Schrift beinhalten also nicht irgendwelche Erzählungen, mit denen wir heute nichts mehr anfangen können. Vielmehr nimmt die Schrift uns in das Wirken Gottes mit hinein, ein Wirken, das wir auch heute erwarten können.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 05.06.2022

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Psalm 73,26

Wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Römer 8,23-24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sehnsucht

Die heutigen Bibelverse haben scheinbar nicht so viel mit Pfingsten zu tun. In Psalm 73 berichtet Asaf von seinen Gefühlen gegenüber denen, die sich überhaupt nicht um Gott kümmerten. Für ihn sah es so aus, als würde es ihnen gerade deshalb gut gehen, was ihn fast in Versuchung gebracht hätte, ebenso zu handeln. Er fragte: "Soll es denn umsonst sein, dass ich mein Herz rein hielt und meine Hände in Unschuld wasche?" (Ps. 73,13)

Doch dann veränderte sich etwas: Er verließ sein Gedankenkarussell und wandte sich direkt an Gott. Plötzlich sah er nicht nur die momentane Situation, die ihm so sehr zu schaffen machte, er sah, was bei alldem herauskommen würde. Das, was er vielleicht im Moment begehrte, würde letztlich keinen Bestand haben. Die Beziehung zu Gott hingegen schon. Asaf fing an, zu begreifen: "Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde." (Ps. 73,25)

Auch wir als Christen haben mitunter mit solchen Gedanken zu kämpfen. Ja, auch wenn man an Gott glaubt und ihn liebt, kann man nicht immer verstehen, wieso Menschen, denen das alles egal ist, die vielleicht sogar mit Füßen treten, was uns heilig und wichtig ist, offenbar völlig ungeschoren damit davonkommen. Zwar wissen wir, dass wir die Hoffnung auf Herrlichkeit haben, aber manchmal scheint sie uns so weit entfernt.

Die Spannung zwischen dem, was ist, und dem, was Gott uns zusagt, mag uns immer wieder Mühe machen. Im Lehrtext spricht der Apostel Paulus davon, dass wir uns "nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes" sehnen, dass wir aber auch "auf Hoffnung hin" gerettet sind. Wir sind schon Kinder Gottes, sehnen uns aber danach, dass es nun sichtbar wird. Die Ausgießung des Heiligen Geistes in Jerusalem war der Anfang. Die "Erstlingsgabe" in uns nährt die Hoffnung auf das, was Gott noch bereithält.

Frohe Pfingsten wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 73,2-12

Gedanken zur Losung für Montag, den 06.06.2022

Der HERR erforscht alle Herzen und versteht alles Dichten und Trachten der Gedanken.

1. Chronik 28,9

Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.

1. Johannes 4,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott der Beziehung

Das heutige Losungswort beinhaltet eine Ermahnung Davids an seinen Sohn Salomo. Er möge Gott treu bleiben, dann wird dieser seinen Thron für immer bestätigen. Doch Gott - und das macht das Losungswort klar - ist kein Mensch, den man etwas verheimlichen kann. Er sieht nicht nur, was wir tun, er weiß auch, warum wir es tun und was wir planen oder über andere denken. Weshalb aber ist es Gott so wichtig, was sich in unserem Herzen abspielt?

Nach meinem Abitur studierte ich zunächst Mathematik, da ich mich sehr für Mathematik und überhaupt für Naturwissenschaften interessiere. Dass ich heute Pastor und gleichzeitig auch noch Musiker bin, scheint so gar nicht mit meinem naturwissenschaftlichen Interesse zusammenzupassen. Da geht es doch eher um Logik, Formeln und Kräfte. Doch hat Gott nicht alles, was man so erforscht, erschaffen? Was für eine unglaublich geniale Schöpfung, dieses Universum - und dennoch scheint sich Gott mehr für die Beschaffenheit unseres Herzens zu interessieren als für sein gigantisches Universum. Sein Sohn starb für uns und nicht, um ein Ungleichgewicht in der Milchstraße zu korrigieren.

Im Grunde ging und geht es Gott um Beziehungen. Alle Elemente des Universums stehen in Beziehung zueinander. In der Physik nennt man so etwas Wechselwirkung. Alles wurde auf Beziehung hin erschaffen, vor allem wir.

Nun feiern wir heute Pfingstmontag und betrachten rückwirkend eines der größten Ereignisse der Weltgeschichte. Nachdem Jesus Christus den Weg zu Gott freigemacht hat, indem er unsere Schuld auf sich nahm, verbindet sich Gott nun mit denen, die an seinen Sohn glauben. Im Lehrtext heißt es: Er in uns und wir in ihm - enger geht es nicht. Der Heilige Geist ist das Siegel einer wieder intakten Beziehung zu Gott. Wie sehr wünsche ich mir, dass gerade in unserer heutigen Zeit Menschen und Nationen dieses Geschenk Gottes erkennen und annehmen. Lasst uns dafür beten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 07.06.2022

Dient dem HERRN von ganzem Herzen. Und weicht nicht ab; folgt nicht denen, die nichts sind, die nichts nützen und nicht retten können, denn sie sind nichts!

1. Samuel 12,20-21

Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. *Johannes 12,26*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dient dem HERRN von ganzem Herzen

In den heutigen Bibelversen geht es darum, Gott zu dienen. Heißt das nun, nichts falsch zu machen, alle Gebote zu halten und bestimmte Rituale zu praktizieren? Mancher kann mit der Aufforderung, Gott zu dienen, nur wenig anfangen. Viele möchten lieber, dass Gott uns dient - uns segnet, unser Vorhaben gelingen lässt, uns gesund hält bzw. gesund macht, uns vor Krieg und Unglück bewahrt, uns vergibt und vom Bösen erlöst.

Um nun zu verstehen, warum Gott will, dass wir ihm dienen, kann uns folgende Aussage Jesu Christi weiterhelfen: "Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut." (Luk. 11,23b) Der Sohn Gottes will offensichtlich mit uns sammeln. Er lässt nicht sammeln, er sammelt auch nicht für uns, er tut es mit uns. Dahinter steckt, wie ich meine, eine gewaltige Wahrheit: Jesus Christus will mit uns zusammen eine neue Welt bauen - er nennt sie das Reich Gottes. Nicht wir bauen es, sondern er baut es mit uns. Gott will nämlich, dass jeder Mensch die Chance bekommt, Bürger seines Reiches zu werden. Daran arbeiten wir mit, indem wir das Evangelium Jesu Christi bekannt machen. Weiterhin geht es in seinem Reich anders zu als in unserer Welt. Wie, das erklärt Jesus seinen Zuhörern z.B. in der Bergpredigt. Barmherzigkeit, Liebe und das Streben, Gott und anderen Menschen zu dienen, stehen da an oberer Stelle. Der Wunsch, über andere zu herrschen, findet dort hingegen keinen Raum. Jesus Christus kündigte dieses Reich jedoch nicht nur an, er hat es vorgelebt. Und meiner Erkenntnis nach besteht auch unser Dienst als Christen darin, das Reich Gottes vorzuleben. Das können wir aber nur mit Jesus Christus zusammen. In diesem Sinne verstehe ich den Lehrtext: "Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Wenn wir also die Nähe zu Jesus Christus und zu seinem Wort suchen, können wir Gott dienen - und das von ganzem Herzen.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 08.06.2022

Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

1. Samuel 2,7

Haltet den Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von allem Ansehen der Person.

Jakobus 2,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frei von allem Ansehen der Person

Das heutige Losungswort stammt aus dem Dankgebet einer Frau namens Hanna. Aufgrund eines Gelübdes hatte sie gerade ihren kleinen Sohn Samuel in den Tempel gebracht, wo er nun unter der Obhut der Priester leben sollte. Hanna vertraute Gott so sehr, dass sie ihm auch ihren Sohn anvertraute. Als sie keine Kinder bekommen konnte, hatte sie Gott um ein Kind angefleht und er hatte ihr Samuel geschenkt. So hatte sie am eigenen Leib erfahren, dass Gott "arm", aber auch "reich" machen kann.

Weltweit werden reiche Menschen als begünstigt und Arme als benachteiligt angesehen. Ebenso werden Reiche häufig bevorzugt behandelt, während Arme oft das Nachsehen haben. Hanna, die zu einer Zeit lebte, als Kinderlosigkeit das soziale Ansehen bestimmte, hatte in ihrem direkten Umfeld deswegen Kränkungen und Sticheleien ertragen müssen.⁽¹⁾

Bevor wir uns jedoch zurücklehnen und aufatmen, dass solche Zeiten ja nun glücklicherweise vorbei sind, sollten wir einmal prüfen, wo wir auf den Stand einer Person schauen. Begegnen wir beispielsweise einem Bettler mit demselben Respekt wie jemandem, der finanziell gut dasteht? Der Friseurin wie der Ärztin? Die Liste ließe sich problemlos fortsetzen.

Im Lehrtext lesen wir eine Aufforderung des Apostels Jakobus. Er machte deutlich, was als Christ angemessen ist: Menschen aufgrund ihres äußeren Standes weder zu bevorzugen noch zu benachteiligen. Als Beispiel nahm er das Verhalten gegenüber einer Person, die den Gottesdienst besucht. Er warnte davor, Menschen aufgrund ihres Standes verschieden zu behandeln. Stattdessen erinnerte er die Gemeinde an das wichtigste Gebot: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" Wer so handelt, ist auf dem richtigen Weg. Wer jedoch die einen missachtet und andere wiederum bevorzugt, verlässt den Weg Christi. Gott helfe uns, hier immer wieder klar zu sehen und mit anderen "frei von allem Ansehen der Person" umzugehen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) 1.Sam. 1,1-7

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 09.06.2022

Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

1. Mose 4,7

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!

Galater 5,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Freiheit

Die Geschichte hinter dem heutigen Losungswort ist nicht immer einfach zu verstehen. Die beiden Brüder Kain und Abel brachten Gott vom Ertrag ihrer Arbeit ein Opfer. Da Abel ein Schäfer war, opferte er etwas von den Erstgeborenen seiner Herde. Kain wiederum opferte etwas von den Erstlingen seines Getreides, denn er war ein Ackerbauer. Doch Gott sah nur das Opfer von Abel gnädig an, das von Kain dagegen nicht.

Es gibt Auslegungen, die meinen, dass Kain selbst schuld daran war, weil er Getreide und kein Lamm opferte. Die Bibelpassage gibt diese Vermutung aber nicht her. Ich sehe in dieser Auslegung eher den Versuch, zu erklären, weshalb Gott Abel bevorzugte. Man kann aber nicht immer alles erklären. Auf jeden Fall wurde Kain entsetzlich eifersüchtig auf Abel. Da hinein sprach Gott zu Kain und sagte, dass der eigentliche Ursprung seiner Eifersucht die fehlende Beziehung zu Gott sei. Wäre diese vorhanden, könnte Kain trotz des empfundenen Unrechts frei den Blick zu Gott erheben. Nun aber lauert die Sünde vor Kains Tür, er aber soll über sie herrschen.

Die Ungerechtigkeit, die Kain empfand, war also nicht die Ursache seiner Gefühle und des späteren Brudermordes. Sie rief nur etwas wach, nämlich die Sünde, die ihn dahin treiben wollte, seinen Bruder zu töten. Durch die empfundene Ungerechtigkeit gab es plötzlich eine Rechtfertigung, so fühlen und handeln zu dürfen. Das eigentliche Problem sitzt also viel tiefer.

Entsprechend grundlegend ist auch die Befreiung, zu der Christus uns befreit. Sie besteht nicht nur darin, kein Unrecht mehr zu erfahren, sondern vielmehr darin, selbst bei erfahrenem Unrecht kein Unrecht zu tun. Die Lebensgeschichten von Josef, Hiob und teilweise auch David geben uns einen Einblick in diese Art der Freiheit. Sie begeistert, fordert uns aber auch heraus, in den Maßstäben Christi zu bleiben, egal, wie uns das Leben so mitspielt.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 10.06.2022

Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm.

Sprüche 15,1

Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und geht nicht Raum d

Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Epheser 4,26-27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Umgang mit Zorn

Die heutigen Losungsverse drehen sich um das Thema Zorn - allerdings nicht um die Ursachen, sondern, wie man Zorn lindern kann. Warum aber soll man das überhaupt tun? Nun, wird in einem Streitgespräch unser Gegenüber sehr zornig und wütend, versuchen wir es häufig schon aus Eigenschutz zu beruhigen. Sind dagegen wir es, die zornig oder wütend werden, wollen die Gefühle eher aus uns heraus, anstatt gelindert zu werden. Einige haben sogar irgendwo einen Sandsack hängen, an dem sie ihre Wut auslassen können.

Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus, dass wir dem Teufel nicht Raum geben sollen. Das geschieht leider, wenn die Worte nur noch so aus einem herausplatzen. Oft sind es beleidigende und abfällige, manchmal auch zynische Worte. Insgesamt versucht man in diesem Zustand nicht mehr, ein Problem zu lösen, sondern die andere Person mit Worten und Taten herabzusetzen. Wie kommen wir aus solch einem Teufelskreis heraus?

Zunächst geht Paulus davon aus, dass wir zornig werden können. Er verurteilt das auch nicht, solange wir nicht daran festhalten. Und das beginnt mit der Wortwahl, mit Respekt vor der anderen Person, mit Abstand halten und am besten mit einer "Feuerpause", sodass die aufgeheizten Gefühle abkühlen können. Meiner Erfahrung nach sollten wir auch darauf achten, dem Gegenüber eine Rückzugsmöglichkeit zu lassen - es also zuzulassen, dass jemand nicht mehr weiterreden möchte und sich zurückzieht. Die bei einem Streit entstehenden Gefühle sollten aber nicht mit in die Nacht genommen werden, selbst wenn der Konflikt noch nicht gelöst ist. Doch wie soll das gelingen? Eine Möglichkeit ist, sich in die Situation des anderen zu versetzen. Eine andere wäre, beleidigende Worte zu vergeben. Die beste Möglichkeit aber ist, Gott für sich streiten zu lassen und auch dazu bereit zu sein, sich von ihm korrigieren zu lassen. All das hilft, dass Zorn, Wut, Frustration und Enttäuschung unsere Seele nicht auf Dauer vergiften.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 11.06.2022

Zur letzten Zeit wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Jesaja 2,2.4

Die Soldaten fragten Johannes und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold! Lukas 3,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Keine Gewalt mehr

Das heutige Losungswort klingt in der viel zitierten Zeitenwende, die wir gerade erleben, wie eine Utopie. Aufrüstung statt Abrüstung, Krieg statt Frieden, Feindschaft statt Freundschaft, Misstrauen statt Vertrauen - das sind die Dinge, mit denen wir inzwischen täglich konfrontiert werden. Damit ist eines klar: Diese letzte Zeit, von der im Losungswort die Rede ist, ist noch nicht gekommen. Seit Kain seinen Bruder Abel erschlug, haben sich Menschen und Völker immer wieder Gewalt angetan. Das an sich ist schon schlimm genug, doch der Mensch ging noch einen Schritt weiter, indem er sich regelrecht darin trainierte, wie man anderen möglichst viel Schaden zufügen kann. Kriege zu führen, bedeutet immer auch, Gewalt auszuüben. Auch in einem Verteidigungskrieg ist das der Fall. Wie schwierig es ist, aus dieser Dynamik herauszukommen, erleben wir gerade alle mit. Umso mehr erscheint das heutige Losungswort wie ein ferner Traum. Und das wäre es auch - wenn nicht Gott selber es sagen würde. Er selbst will unter den Völkern Recht sprechen. Daraufhin "werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln." (Jes. 2,4) Sie werden dann nicht mehr gegeneinander kämpfen und sich auch nicht mehr darin üben, Kriege zu führen. Diesem für uns vielleicht unvorstellbaren Frieden geht also Gottes Wort und Gottes Recht voraus. Im Lehrtext lesen wir von einem Gespräch zwischen Johannes dem Täufer und Soldaten, die auf seinen Ruf zur Umkehr reagierten. Nun würde man vielleicht erwarten, dass Johannes sie auffordert, die Waffen niederzulegen. Seine Antwort zeigt jedoch, dass es nicht die Waffen sind, sondern der Mensch ist, der richtig oder falsch handelt. Niemandem Gewalt noch Unrecht anzutun und sich mit dem zu begnügen, was man hat, sind erste Schritte in eine Welt ohne Gewalt - auch für uns. Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 12.06.2022

Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen.

2. Mose 23,2

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Epheser 4,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mutig um Christi willen

"Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen", lesen wir im heutigen Losungswort. Es geht in diesem und den umgebenden Versen darum, vor Gericht wahrhaftig zu bleiben. Also etwas weder zu beschönigen noch zu verschweigen, und zwar unabhängig davon, was andere dazu meinen. Das gilt sowohl für Richter als auch für Zeugen und in der heutigen Justiz gewiss auch für Staatsanwälte und Verteidiger. Doch auch außerhalb eines Gerichts werden Menschen zum Teil pauschal verurteilt. Darauf bezieht sich dieses Gebot Gottes, wie ich meine, ebenfalls. Jeder Mensch ist letztlich irgendwo eingebunden (Familie, Motorradklub, Sportverein, Gemeinde, politische Partei, Arbeitskollegen, Stammtisch usw.). Doch was machen wir, wenn in solch einer Gemeinschaft über Volksgruppen abfällig gesprochen wird, Andersgläubige verunglimpft oder über Genderthemen hergezogen wird? Wenn eine Auseinandersetzung mit solchen Themen in Unterstellungen und entwürdigende Bemerkungen ausartet? Sind wir dann auch noch dabei? Oder schweigen wir peinlich berührt?

Als Christen muss uns schon bewusst sein, dass wir kein Recht haben, abfällig über andere zu sprechen, auch wenn ihre Ansichten oder Handlungen nicht den Normen Gottes entsprechen. Im Brief des Apostels Judas (nicht Judas Iskariot) wird das deutlich zum Ausdruck gebracht. Dort heißt es: "Der Engelfürst Michael hingegen gebrauchte nicht einmal dem Teufel gegenüber abschätzige Worte." (Jud. 1,9a)

"Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe ", heißt es dagegen im Lehrtext. Das erfordert Mut und erinnert uns daran, dass wir Christen uns in unserem Handeln, Denken und Urteilen Jesus Christus gegenüber verantwortlich wissen. Er opferte sich für uns, weil keiner sonst vor Gott bestehen könnte. In dieser Gesinnung der Liebe sollen nun auch wir, wie ich meine, mit anderen umgehen, wahrhaftig bleiben und nicht einfach das Urteil einer Allgemeinheit übernehmen. Dazu helfe uns Gott.

Gedanken zur Losung für Montag, den 13.06.2022

Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil.

Psalm 65,6

Jesus spricht: Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.

Johannes 14,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Das will ich tun"

Erhört Gott eigentlich jedes Gebet? Ich glaube, kaum jemand würde das bejahen. Es gibt sogar biblische Beispiele dafür, z.B. Paulus, der Gott bat, von einem Leiden befreit zu werden, und dieser ihm antwortete, er solle sich an seiner Gnade genügen lassen. (1) Immerhin bekam Paulus eine Antwort. Andere beten und es geschieht überhaupt nichts. Wie sollen wir also die heutigen Losungsverse verstehn?

Das Losungswort selbst ist ein Gebet, das mit einer großen Zuversicht gebetet wurde. Einige Verse zuvor lesen wir: "Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir." (Ps. 65,3) Der Lehrtext geht da noch ein Stück weiter. Er wirkt geradezu wie ein Blankoscheck für erhörtes Gebet, besonders wenn man den Vers davor liest: "Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater verherrlicht werde im Sohn." (Joh. 14,13) Jesus Christus wiederholt also im Lehrtext, dass er die Gebete derer, die in seinem Namen beten, erhören will. Das deutet darauf hin, dass er es wirklich ernst meint.

Wie also gehen wir mit der Spannung zwischen real empfundenen Gebetserhörungen und dieser Generalzusage um? Ich kann das nur persönlich beantworten: Ich glaube den Worten Jesu, unabhängig, ob sie sich bisher immer erfüllt haben oder nicht. Das mag manchen wie blindes Vertrauen vorkommen, das den Bezug zur Realität verloren hat. Mir geht es jedoch mehr wie den Jüngern Jesu, die sagten: "Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens." (Joh. 6,68) Auch wenn Jesus Christus zuvor Dinge gesagt hatte, die sie nicht verstanden, hielten sie dennoch daran fest, ihm mehr zu glauben als dem, was sie verstehen konnten.

Manchmal bedeutet Glauben eben, die Spannung zwischen den Zusagen Gottes und unserer Realität auszuhalten. Wie groß ist aber die Freude, wenn unser Gebet erhört wurde. Deshalb lohnt es sich an Gottes Zusagen festzuhalten, weiter zu beten und uns die Zuversicht nicht nehmen zu lassen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Kor. 12,7-9

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 14.06.2022

Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

Psalm 127,1

Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

Philipper 1,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Guter Zuversicht sein

Welchen Schluss ziehen wir aus der Aussage des heutigen Losungsverses, dass ein Wächter vergeblich wacht, wenn nicht Gott selbst die Stadt behütet? Manchmal ist man ja geneigt, Bibelworte nicht nur so zu nehmen, wie sie da stehen, sondern eine Fortführung daraus zu machen, sie also linear zu betrachten. Im Falle des Losungswortes käme dann vielleicht heraus, dass ein Wächter nutzlos oder sogar überflüssig ist. Wenn wir das weiter denken, müssten wir unsere Wohnungen und Häuser nicht mehr abschließen, könnten unsere Autos offen stehen lassen, müssten unsere Geldbörsen und Handys nicht mehr sichern usw., - denn Gott ist ja unsere Sicherheit.

Nun bin ich tatsächlich davon überzeugt, dass Gott über mein Leben wacht. Ich glaube aber auch, dass ich selbst Verantwortung habe, wie ich es gestalte. Das bedeutet für mich, Gott täglich darum zu bitten, dass er mich leitet. Und dann im Vertrauen darauf, dass er das auch tut, zu handeln. Das bewahrt mich nicht automatisch vor Fehlentscheidungen und Fehlern. Dennoch bin ich guter Zuversicht, denn ich verlasse ich mich im Zweifelsfall darauf, dass Gott mich immer wieder auf die richtige Spur bringt.

Im Lehrtext spricht der Apostel Paulus ebenfalls von "guter Zuversicht". Der Grund dafür war die Verbindung zu Jesus Christus. Diese Verbindung ist der Anfang eines von Gott initiierten guten Werkes, nämlich dass er in uns wohnen will. Durch Jesu Tod am Kreuz wurde das möglich und durch den Heiligen Geist in uns wird es erfüllt. Wir sind jetzt die "Stadt", die der "HERR" behüten will. Gleichzeitig legt uns Gott die Entscheidung zur Mitarbeit in die Hand. Um im Bild des Psalmes 127 zu bleiben: Er setzt uns als Wächter ein. Ohne Gott wachen wir vergeblich. Aber mit ihm ist alles anders. Er selbst sorgt dafür, dass das, was er begonnen hat, zum Ziel kommt, und zwar nicht über unsere Köpfe hinweg, sondern mit uns. Sogar, wenn wir Umwege nehmen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 15.06.2022

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Psalm 121,8

Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.

2. Thessalonicher 3,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wort und Gottes Nähe

Das heutige Losungswort stammt aus einem Wallfahrtslied, das mit den bekannten Versen beginnt: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat." (Ps. 121,1-2) Bei solch einer Wallfahrt machten sich Israeliten auf den Weg nach Jerusalem, um Gott zu begegnen. Je näher sie nun der Stadt kamen, umso aufregender wurde es. Der Tempel Gottes rückte in erreichbare Nähe. Dort konnten und wollten sie die Gegenwart des lebendigen Gottes erleben.

Nehmen wir einmal an, unmittelbar vor uns liegt solch eine direkte Begegnung mit Gott. Würden wir dann nicht sowohl die Welt als auch Gott mit anderen Augen betrachten? Kleine und große Probleme aus unserem täglichen Leben würden in den Hintergrund rücken. Selbst unsere Ansichten und Meinungen würden unwichtig werden, denn gleich begegnen wir dem Schöpfer aller Dinge. Das Einzige, was dann zählt, ist sein Wort. Was er über sich, über uns und über diese Welt sagt, ist entscheidend. Alles andere verblasst.

In solchen Momenten bekommen Gottes Zusagen und seine Gnade eine ungeheure Strahlkraft. Daran halten wir uns fest, das sprechen wir uns zu. "Wo kommt meine Hilfe her?", singt dann vielleicht einer. Ein anderer antwortet: "Meine Hilfe kommt vom HERRN!" Dann segnen wir uns mit dem Segen, den wir im Losungswort finden: "Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!" Und keiner fragt mehr danach, wie genau das stattfindet. Die Nähe Gottes verändert unser Bewusstsein und unseren Glauben.

Ich glaube, wir brauchen immer wieder solche Erfahrungen. Bei einer Wallfahrt suchten die Menschen die Nähe Gottes. Wo suchen wir sie? Im Lehrtext lesen wir, dass Jesus Christus treu ist, dass er uns stärken und vor dem Bösen bewahren wird. Wie aber können wir verhindern, dass die Zuversicht in diesen Worten allmählich verblasst? Ich meine, indem wir immer wieder eine Begegnung mit Gott suchen.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 16.06.2022

Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen. 2. Mose 23,25

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. *Matthäus 6,31.32*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott dienen

Der vollständige Vers, aus dem der heutige Losungsvers stammt, lautet: "Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden." (2.Mos. 23,25) Das ist ja eine umfassende Zusage Gottes gegenüber seinem Volk Israel. Versorgung bis hin zum Wohlstand und Gesundheit - kann man sich mehr wünschen? Die Bedingung dafür ist, wie wir lesen, Gott zu dienen. Damit waren nicht nur praktische Tätigkeiten gemeint, sondern ein grundlegender Verhaltenskodex in allen Lebensbereichen. Z.B. sollte der Boden nur sechs Jahre bearbeitet werden und im siebten Jahr ruhen, keine Gerüchte verbreitet und selbst einem Feind in einer misslichen Situation geholfen werden.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Zusage aus dem Lehrtext. Sie ist daran geknüpft, dass das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit oberste Priorität in unserem Leben haben. So sagte Jesus: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." (Matt. 6,33)

In beiden Versen geht es also nicht nur darum, dass Gott uns ohne unser Zutun beschenken will. Vielmehr lenkt er unseren Blick darauf, dass seine Sache für uns das Wichtigste ist. Er selbst kümmert sich wiederum um das, was uns Sorge bereitet, vor allem unsere Versorgung und unsere Gesundheit. Mancher würde das vielleicht als "Deal", ein Geschäft mit gegenseitigen Verpflichtungen, bezeichnen.

Müssen wir uns Gottes Gnade jetzt doch erarbeiten? Ich kann das aus diesen Versen nicht erkennen. Doch nach empfangener Gnade ruft Gott uns zu einem Miteinander auf. Nachdem Israel durch seine Gnade aus der Sklaverei befreit wurde, rief er sein Volk in den Dienst. Und nachdem wir in Jesus Christus Vergebung und ein neues Leben empfangen haben, ruft er uns ebenfalls in den Dienst. Sind wir dazu bereit?

Gedanken zur Losung für Freitag, den 17.06.2022

HERR, mein Gott, du bist sehr groß; in Hoheit und Pracht bist du gekleidet. Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Psalm 104,1-2

Ihr sollt die Wohltaten dessen verkündigen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht.

1. Petrus 2,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verkündigung

Das heutige Losungswort ist der Beginn eines Psalms, in dem Gottes Größe, seine Herrlichkeit sowie die Schönheit und Vielfalt seiner Schöpfung anbetend verkündigt werden. Schon in den ersten Zeilen wird klar, dass Gott mit nichts zu vergleichen ist. Geradezu lyrisch besingt der Verfasser, wie Gott ist und was er tut.

Manch einem ist solch ein umfassender Lobpreis fremd, fast schon zu schwärmerisch. Ich meine, wir tun dennoch gut daran, uns auf das zu besinnen, was Gott getan hat. Viele Menschen haben kein Problem damit, von der Natur zu schwärmen. Auch die Liebe wird oft wie eine eigene Macht verstanden und gerne ausführlich beschrieben. Geht es jedoch um Gott, werden viele - auch viele Christen - plötzlich ganz zurückhaltend. Doch ist er nicht der Einzige, der unsere Verehrung und unser Lob tatsächlich verdient? Und das auch nicht nur im Stillen, sondern ebenfalls laut und deutlich? Sehen wir einmal auf den Lehrtext. Hier fordert der Apostel Petrus die Gemeinde dazu auf, Gottes Wohltaten zu "verkündigen". Heißt das nun, dass jeder ein Prediger sein sollte? Schnell kommen da Ängste auf: "Ich kann das nicht!" Doch vielleicht geht Verkündigung ja über das gesprochene Wort hinaus. Im Falle des Psalmisten entstand der Lobpreis nicht aus ihm selbst, sondern als er anfing, von Gott zu berichten. Im Grunde spiegelte er wider, was er von Gott wahrnahm und wusste. Die eigentliche Verkündigung kam von Gott, der Psalmist verschloss sie jedoch nicht in sich, sondern ließ sie nach außen fließen.

Was würde wohl geschehen, wenn wir als Gottes Kinder das reflektierten, was wir von ihm gesehen haben? Wenn unser Bekenntnis zu Jesus Christus nicht nur im Herzen stattfindet, sondern auch aus unserem Mund hervorkommt und in unserem gesamten Sein sichtbar wird? Ich bete, dass Gottes Licht sich in unserem Leben immer wieder Bahn bricht und wir so Anteil an der Verkündigung haben. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 18.06.2022

Er sättigt die durstige Seele, und die Hungrigen füllt er mit Gutem.

Psalm 107,9

Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. *Philipper 4,19*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott kümmert sich um uns

Der 107. Psalm, aus dem das heutige Losungswort entnommen wurde, ist eine Aufforderung, Gott zu danken, und das aus gutem Grund. Der Psalmist schaut auf die Not zurück, in der sich sein Volk befunden hatte: zerstreut, verirrt in der Wüste, heimatlos, hungernd und dürstend. Doch aus all diesen Nöten hatte Gott sie errettet. "Er sättigt die durstige Seele", so beschreibt der Psalmist diese umfassende Rettung, die sie erlebt hatten.

Diese Zuversicht bringt auch der Apostel Paulus im Lehrtext zum Ausdruck. Gottes Reichtum, mit dem er unserem Mangel abhilft, umfasst alle Lebensbereiche inklusive unserer Seele und unseres Geistes. Wie aber können wir uns das vorstellen? Der Psalmist blickte zurück auf bereits Erlebtes. Worauf blicken wir zurück?

Manchmal müssen wir uns von den aktuellen Nöten und Engpässen innerlich lösen und zurückschauen, um zu erkennen, wie Gott uns durchgetragen hat. Ich erinnere mich, dass ich als junger Mann einmal einem älteren Christen sagte, ich könne Gottes Wirken nicht erkennen. Da sagte er zu mir: "Als ich dich kennenlernte, warst du ein begabter, aber völlig instabiler junger Mann. Nun schau mal, was du heute bist." Und tatsächlich entdeckte ich, dass Jesus Christus mich von innen her stabil gemacht hatte. Dass ich wusste, wofür ich lebe und berufen bin.

Wenn ich heute in Engpässe gerate, übe ich mich darin, nicht ängstlich in die Zukunft zu schauen, sondern zurückzublicken. Sollte der Gott, der uns bis hierhin gebracht hat, nicht auch weiter tragen und durchtragen? Heute erleben wir eine Inflation, die vielen Menschen Sorge bereitet. Andere leben in der Furcht, dass sich der Krieg in der Ukraine ausweitet. Wieder andere schauen ängstlich auf die steigenden Corona-Zahlen. Umso mehr sollten wir daran festhalten, dass nicht ein Mensch und auch nicht die Umstände, sondern allein Gott das letzte Wort spricht. Er wird sich auch weiterhin um uns kümmern, davon bin ich überzeugt.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 19.06.2022

Freigebige werden immer reicher, der Geizhals spart sich arm.

Sprüche 11,24

Paulus sprach: Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss im Gedenken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen.

Apostelgeschichte 20,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Reichtum der Freigebigen

Die heutigen Verse beschreiben eine tiefe Lebensweisheit, dass nämlich das Anhäufen von Geld und Gut nicht reich und Freigebigkeit nicht arm macht. Darauf bezog sich auch der Apostel Paulus, als er die Ältesten aus der Gemeinde in Ephesus zu sich rief. In diesem Treffen verabschiedete er sich von ihnen, da er wusste, dass er wohl um Jesu willen getötet werden würde. Was Paulus nun besonders wichtig war, war, dass die Christen in Ephesus freigebig sind und bleiben. Deshalb schrieb er die Worte des Lehrtextes in ihr Stammbuch, vor allem: "Geben ist seliger als nehmen."

Doch weshalb ist es so wichtig, dass wir gerne geben? Nun, Jesus Christus sagte: "Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen." (Luk. 6,38) Damit vermittelt er uns ein komplett anderes Bild von Besitz, als wir es manchmal haben. Alles, was wir besitzen, wurde uns von Gott anvertraut. Arbeit und Fleiß schaffen keinen Reichtum, wenn Gott dazu nicht seinen Segen gibt. Wenn er uns aber etwas anvertraut, sollten wir schon danach fragen, wozu er es uns anvertraut. Ein Grund ist natürlich, damit wir uns versorgen können. Doch ein ebenso wichtiger Grund ist, es mit denen zu teilen, die wenig oder nichts haben.

Angenommen, ich vertraue jemandem eine Summe Geld an, damit er sich selbst damit versorgt und den Rest einer bedürftigen Person gibt. Wenn dieser Mensch sich nun so gut versorgt, dass für andere nichts mehr übrig bleibt - würde ich ihm dann noch einmal Geld anvertrauen? Gewiss nicht. Wenn aber dieser Mensch sich selbst zurückhält, damit genug für andere bleibt - würde ich ihm wieder etwas anvertrauen? Ja, sogar noch mehr als beim ersten Mal. Ich glaube, genauso handelt Gott mit uns.

Gedanken zur Losung für Montag, den 20.06.2022

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

2. Mose 20,3

Simon Petrus sprach: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Johannes 6,68-69

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geglaubt und erkannt

Das heutige Losungswort ist ein Teil des ersten Gebotes innerhalb der Zehn Gebote. Gott forderte sein Volk Israel unmissverständlich auf, nur ihn als ihren Gott anzuerkennen. Aus der Geschichte der Israeliten wissen wir, dass es ihnen nicht gelang, dieses Gebot dauerhaft zu befolgen. Dennoch gab Gott sie nicht auf und schenkte ihnen immer wieder Zeiten eines Neuanfangs, in denen sie sich auf ihn besannen. Diese Ausschließlichkeit, keine anderen Götter neben Gott zu haben, war in der Praxis also häufig ein Stein des Anstoßes.

Tatsächlich hat sich das bis heute nicht geändert und war auch zur Zeit Jesu ein Thema. In den vorausgehenden Versen zum Lehrtext sprach Jesus über eine Ausschließlichkeit, die seine Zuhörer so sehr herausforderte, dass viele sich von ihm abwandten: "Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch." (Joh. 6,53) Er erklärte ihnen, dass es ohne ihn nicht möglich ist, zum Vater zu kommen. Gleichzeitig stellte er klar: Erst der Vater macht es möglich, dass man zu Jesus kommt.⁽¹⁾

Viele seiner Zuhörer nahmen an diesen Worten Anstoß und gingen daraufhin weg. Die zwölf Jünger, die ganz eng mit Jesus waren, blieben jedoch bei ihm. Er fragte sie, ob sie ihn nun auch verlassen wollten. Die Antwort des Petrus ist der heutige Lehrtext: "Herr, wohin sollten wir gehen?" In dieser kurzen Frage bringt Petrus zum Ausdruck, dass sie gar keine Alternative zu Jesus sahen. Nicht aus Druck, sondern weil er etwas hatte, was nur bei ihm zu finden ist: Worte des ewigen Lebens. Diese Worte speisten ihren Glauben und hatten zu der Erkenntnis geführt: "Du bist der Heilige Gottes." Auch uns können Worte aus der Bibel, auch Worte Jesu, so herausfordern, dass wir innerlich nicht mitkommen. In diesen Zeiten ist es hilfreich, sich bewusst zu machen, wer Jesus ist: der Weg, die Wahrheit und das Leben. (2) Glauben wir das?

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Joh. 6,65 (2) Joh. 14,6

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 21.06.2022

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet. Psalm 8,3

Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die Jesus tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosianna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen?

Matthäus 21,15-16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Lobgeschrei

Als Jesus Christus in Jerusalem einzog, kam es zu dem im Lehrtext beschriebenen Ereignis. Kinder schrien "Hosianna dem Sohn Davids!" und die Hohenpriester und Schriftgelehrten entrüsteten sich darüber. Äußerlich empörten sie sich wohl deshalb, dass es Kinder waren, die da schrien. Bestimmt störte sie auch das Geschrei selbst, doch eigentlich ging es um den Inhalt. Die Menschen begrüßten Jesus wie einen von Gott gesandten König und die Kinder machten es nach. In den Augen der Kritiker war das eine Anmaßung und Gotteslästerung.

Jesus widersprach jedoch seinen Kritikern mit dem heutigen Losungswort. In einer anderen Übersetzung lautet dieses: "Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, deinen Gegnern zum Trotz; deine Feinde und Widersacher müssen verstummen." (Ps. 8,3 Einheitsübersetzung) Mit diesem Zitat machte Jesus klar, dass er tatsächlich der Sohn Gottes ist, denn das Losungswort bezieht sich nicht auf einen Menschen, sondern auf Gott.

Welche Botschaft haben diese Verse nun für uns? Zum einen meine ich, wenn wir Gott loben, bekennen wir, dass er für uns die höchste Autorität ist. Das Gleiche bekennen wir, wenn wir Jesus Christus loben. Auch wenn Kinder Gott loben, drücken sie dieses Bekenntnis in ihrer kindlichen Art und Weise aus. Unser Lob Gottes und Jesu Christi ist also ein Bekenntnis, wenn es ernstlich gemeint ist.

Weiterhin kommt es nicht so sehr darauf an, wie wir Gott loben. Was Menschen eventuell als Geschrei ansehen, ist in Gottes Ohren noch lange kein Geschrei. Entscheidend ist, ob es ehrlich ist und von Herzen kommt. Deshalb sollten wir uns als Christen nicht so sehr an Äußerlichkeiten festhalten. Wichtig ist, was wir sagen. Ist es die Wahrheit, wie bei den Kindern, die "Hosianna" schrien, dann zählt das bei Gott. Zählt es auch bei uns?

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 22.06.2022

Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel. Sprüche 7,2

Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit.

Jakobus 3,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weisheit in Wort und Tat

Das heutige Losungswort ist ein Rat eines Vaters bzw. einer Mutter an ihren Sohn. Dieser Rat beinhaltet Gebote Gottes, aber auch Lebenserfahrungen der Vorgeneration. Wer danach handelt, handelt weise. Entsprechend heißt es wenig später: "Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin." (Spr. 7,4)

Welche Rolle spielt Weisheit in unserem heutigen Leben? Fortschritt kommt oft nur dadurch zustande, dass man die Erkenntnisse der Vorgeneration übernimmt und weiterentwickelt. Das sehen wir im Technischen, ebenso in politischen Systemen und vielen anderen Lebensbereichen. So baut sich unser Grundgesetz auf positiven und negativen Erfahrungen aus der Vergangenheit auf. Wir haben die Gewaltenteilung, Schutz von Minderheiten, Religionsfreiheit und vieles mehr. Theoretisch müsste es uns so gut gehen wie noch nie zuvor. Das tut es einerseits auch, andererseits stehen wir am Rande eines Abgrundes. Wie kann das sein?

Den Grund dafür lesen wir in den ersten Versen des Buches der Sprüche, aus dem auch das Losungswort stammt: "Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Erkenntnis. Nur Narren verachten Weisheit und Selbstbeherrschung." (Spr. 1,7) Im gewissen Sinne bauen wir Menschen den Turm des Fortschritts auf einem nicht tragfähigen Fundament. Je höher der Turm wird, umso größer ist die Gefahr des Einsturzes. Echte Lebensweisheit kommt von denen, die mit Gott leben und gelebt haben. Ich meine, auf sie sollten wir hören.

Einer davon ist der Apostel Jakobus, der im Vorfeld des Lehrtextes beschreibt, wie schwierig es ist, die Zunge im Zaum zu halten. Häufig gehen schlimmen Taten schlimme Worte voran. Ein weiser und kluger Mensch jedoch redet nicht nur sanftmütig, er handelt auch sanftmütig. Wenn wir unsere Worte beherrschen können, können wir auch unsere Taten beherrschen. Ich denke, das können wir aus der heutigen Losung mit in unser Leben nehmen.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 23.06.2022

Ruft laut, rühmt und sprecht: HERR, hilf deinem Volk!

Jeremia 31,7

Herr, gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort.

Apostelgeschichte 4,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Rufen und Rühmen

Das heutige Losungswort stammt aus einer Verheißung an das Volk Israel. In ihr geht es um die Wiederherstellung des Volkes nach Zeiten, in denen sie über die ganze Erde verstreut waren. Gott versprach ihnen: "Denn der HERR wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten." (Jer. 31,11) Wenn das geschieht, sollen alle, die es sehen, sich laut darüber freuen, Gott dafür die Ehre geben und ihm sein Volk anbefehlen.

Durch die Menschheitsgeschichte hindurch bis heute war und ist Antisemitismus ein Thema. Ebenso werden seit der Verbreitung des Evangeliums Christen immer wieder verfolgt. Sie gehören ebenfalls zu Gottes Volk und auch sie brauchen seine Hilfe. Die erste Gemeinde in Jerusalem erlebte das relativ kurz nach ihrer Entstehung. Die gesellschaftliche Anerkennung der ersten Christen führte dazu, dass die einflussreichen Priester und Oberen sich gegen sie wandten, da sie die Gemeinde als Gefahr sahen. Sie ließen die Leiter abführen und einsperren. Nach einer Verhandlung versuchten sie, ihnen den Mund zu verbieten und bedrohten sie, mussten sie dann aber gehen lassen.

Wer die Apostelgeschichte kennt, weiß, dass das erst der Auftakt war. Offensichtlich war das auch den Aposteln bewusst. Sie gingen zur Gemeinde und berichteten, was ihnen gesagt worden war. Und dann beteten sie. Dieses Gebet ist erstaunlich, denn sie beteten nicht um Bewahrung oder darum, dass die Oberen entmachtet werden. Sie baten Gott um Hilfe, sein Wort "mit allem Freimut zu reden", wie wir im Lehrtext lesen.

Hand aufs Herz: Wäre das in solch einer Situation unser erstes Gebet? Es ist schön, in einem Gottesdienst mit vielen anderen zusammen Gott zu loben. Ganz anders ist es, wenn man dadurch in Schwierigkeiten gerät. Ich bin sehr dankbar, in einem Land zu leben, wo das eher selten der Fall ist. Doch ist unser "Rufen und Rühmen" deshalb weniger von Unsicherheit und Ängstlichkeit geprägt? Ich wünsche uns, dass wir Jesus Christus "mit allem Freimut" bezeugen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jer. 31,8

Gedanken zur Losung für Freitag, den 24.06.2022

Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele.

Psalm 19,8

Die Menge fragte Johannes: Was sollen wir nun tun? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso.

Lukas 3,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes perfekte Ordnung

Offensichtlich war David, der Schreiber des heutigen Losungswortes, begeistert vom Gesetz Gottes. Davon handeln auch noch weitere Verse, z.B. Vers 9: "Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen." (Ps. 19,9) Was aber ist so erfreulich am Gesetz Gottes?

Der 19. Psalm beginnt mit den Worten: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk." (Ps. 19,2) Sowohl Johann Sebastian Bach als auch Joseph Haydn in seinem Werk "Die Schöpfung" vertonten diesen Vers. Er berichtet von der genialen Ordnung in Gottes Schöpfung, in der alles regelmäßig und sinnvoll abläuft.

In diesem Sinne betrachtete David also das Gesetz Gottes. Eine lebensbejahende Ordnung. Das erquickt tatsächlich die Seele. Im Lehrtext erklärte Johannes der Täufer seinen Zuhörern einen wichtigen Aspekt dieser Ordnung, nämlich mit denen zu teilen, die wenig oder nichts haben. Vielleicht fragt sich jemand: "Weshalb verhindert Gott nicht einfach Armut?" Die Antwort, die ich aus diesen Versen entnehme, ist: "Gott verhindert tatsächlich Armut - nämlich durch uns!" Gottes perfekte Ordnung besteht darin, dass wir füreinander Sorge tragen. Dies wurde gerade bei den ersten Christen sichtbar, als sie alles miteinander teilten.⁽¹⁾

Wir sind also ein Teil dieser perfekten Ordnung Gottes. Das bedeutet allerdings auch, dass wir sie zerstören können, wenn wir z.B. alles für uns behalten oder Hunger als Waffe einsetzen. Auch hierzu gibt es übrigens ein Gebot: "Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen. Wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken. So wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln, und der Herr wird dich belohnen." (Spr. 25,21-22) Gott hat wirklich eine wunderbare Ordnung, und ich meine, als Christen sollten wir alles tun, um darin zu leben und zu handeln.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 25.06.2022

Du erkennst ja in deinem Herzen, dass der HERR, dein Gott, dich erzogen hat, wie ein Mann seinen Sohn erzieht.

5. Mose 8,5

Jesus spricht: Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. *Johannes 13,15*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Christus als Vorbild

Im heutigen Losungswort lesen wir, dass Gott sein Umgang mit dem Volk Israel damit vergleicht, wie ein Vater seinen Sohn erzieht. Ich denke, dass dieses Wort natürlich auch Mütter und Töchter mit einschließt. Was ist nun das Besondere an Erziehung? Ich meine, dass es dem Erziehenden um das Wohl dessen geht, der erzogen wird. Nun denken beim Thema Erziehung viele unwillkürlich an Erziehungsmethoden. Viel wichtiger als Methoden ist in meinen Augen aber die Gesinnung. Mein Idealbild für Erziehung war und ist, so mit den mir anvertrauten Menschen umzugehen, wie Jesus Christus mit mir umgeht. Ein treibender Faktor dabei ist die Liebe und der Wunsch, mit meinen Kindern auf Augenhöhe verbunden sein zu können. All das erkenne ich auch in dem Handeln Jesu, der mit den Seinen letztendlich den Himmel teilen möchte.

Wenn Gott uns also erzieht, so bedeutet das, dass er an unserem Wohl interessiert ist. Ich glaube, das war schon immer sein Ansinnen. Doch die Menschen und sogar sein eigenes Volk strebten eher von ihm weg und nicht zu ihm hin. Weder Strenge noch Gnade, weder Segen noch Fluch veränderten da etwas - zumindest nicht für längere Zeit. Ausschlaggebend ist unser Herz. Vertrauen wir Gott, dass er unser Leben zum Guten verändern will? Wenn wir das tun, sehen wir in allem, was mit uns geschieht, seine gütige Hand.

Der Lehrtext beschreibt einen ganz besonderen Moment, den Jesus Christus mit seinen Jüngern hatte. Gerade hatte er ihnen die Füße gewaschen, da erklärte er, was das für ihr Leben zu bedeuten hat. Sie sollten miteinander ebenfalls so umgehen. Jesus bringt damit eine neue Perspektive in unser Leben. Wir prägen Menschen, indem wir Dinge vorleben und ihnen die Entscheidung überlassen, es ebenso zu tun. Wir verändern Menschen, indem wir ihnen dienen, und nicht, indem wir ihnen drohen. Ich glaube, es ist ein großer Segen, wenn wir so mit unseren Schutzbefohlenen umgehen. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 26.06.2022

Gott, der du uns viel Angst und Not hast erfahren lassen, du wirst uns wieder beleben. Psalm 71,20

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Johannes 14,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Du wirst uns wieder beleben

Im heutigen Losungsvers steht etwas, das uns beunruhigen kann: Gott lässt Menschen "viel Angst und Not erfahren". Die Frage, warum er das tut, beschäftigt Menschen immer wieder, kann aber meiner Meinung nach trotz aller Erklärungsversuche nicht endgültig beantwortet werden. Deshalb halte ich den zweiten Teil des Losungswortes für eine enorm wichtige Aussage: "Du wirst uns wieder beleben." Der Glaube des Psalmisten gründete sich nicht darauf, dass Gott ihn vor allem bewahren würde. Vielmehr vertraute er darauf, dass Gott ihn durch alles hindurchbringen würde. So sagte er: "Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder." (Ps. 71,21)

Wie sehr vertrauen wir darauf, dass Gott uns wieder belebt, wenn Angst und Not uns bedrohen? Glauben wir, dass es auch ein Danach gibt? Als Jesus kurz vor seinem Leidensweg mit seinen Jüngern sprach, versuchte er sie darauf vorzubereiten, dass schwere Zeiten auf sie zukommen würden. Er würde sie verlassen. Schon alleine das beunruhigte sie, obwohl sie gar nicht richtig verstanden, was Jesus meinte. Und selbst als es geschah, begriffen sie es nicht.

Aus unserer heutigen Sicht scheinen Dinge ganz klar. Nach dem Tod kam die Auferstehung, durch das Kreuz kam die Erlösung, wie wir als Christen bekennen. Als Jesus Christus das auf sich nahm, bedeutete das für ihn: Vor der Auferstehung kommt der Tod. Vor der Erlösung steht das Kreuz. Kurz gesagt: Vor dem Danach kommt das Hindurch. Auf eines vertraute Jesus ganz fest: Gott würde ihn "wieder beleben".

Im Lehrtext lesen wir von dem Frieden, den Jesus Christus seinen Nachfolgern gibt. Er gab ihn im Angesicht der Schrecken, die kommen würden. Sein Friede entfaltet sich insbesondere in Angst und Not. Nicht erst im Danach, sondern schon im Hindurch, wenn wir erschrecken und uns fürchten. Mit Christi Frieden kommt das Vertrauen, dass Gott das letze Wort sprechen wird.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 27.06.2022

Dein Volk spricht: »Der HERR handelt nicht recht«, während doch sie nicht recht handeln. Hesekiel 33,17
Prüft, was dem Herrn gefällt.
Epheser 5,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wann handeln wir recht?

Wie kommt es zu diesem Gegensatz, den wir im heutigen Losungswort wahrnehmen? Die Israeliten meinten, dass Gott nicht recht handelt, doch Gott sah das genau umgekehrt. Die Ursache für diesen Gegensatz sind zwei völlig verschiedene Betrachtungsweisen. Die Israeliten erwarteten von Gott, dass er an ihnen das Versprechen einlöste, das er damals Abraham gegeben hatte. (1) Sie erwähnten allerdings nicht, dass auch sie Gott ein Versprechen gegeben hatten, nämlich seine Gebote zu halten. Da sie das aber nicht taten, ging Gott wiederum auf ihre Erwartungen nicht ein. (2) Offensichtlich kann man sich ungerecht behandelt fühlen, wenn man das eigene Unrecht ausblendet. So etwas geschieht zum Beispiel, wenn jemand sein eigenes Handeln bagatellisiert oder komplett ausblendet, das Handeln des anderen dagegen angeklagt. Ich meine, davor sollten wir Christen uns hüten. Die Fehler der anderen rechtfertigen nicht das eigene Fehlverhalten. Zu allererst sind wir aufgefordert, unsere eigenen Sünden zu bekennen, anstatt so zu tun, als wären wir ohne Fehl und Tadel. Erst dann können wir uns um die Fehler der anderen kümmern. So verstehe ich die Worte Jesu Christi: "Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ,Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen' - und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen." (Matt. 7,3-5)

Im Lehrtext heißt es, dass wir prüfen sollen, "was dem Herrn gefällt." Einen Vers weiter lesen wir sogar, dass wir die "unfruchtbaren Werke der Finsternis" aufdecken sollen. Jesus Christus fordert uns also nicht dazu auf, Unrecht zu verschweigen. Dennoch soll uns bewusst sein, dass auch wir Menschen sind, die ohne Gottes Gnade verloren wären.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Eze. 33,24 (2) Eze. 33,25-26

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 28.06.2022

Der HERR steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.

Psalm 16,8

Paulus sagt: Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.

Apostelgeschichte 26,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Beistand

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen. Dieser ist Teil einer Verteidigungsrede, die der Apostel Paulus vor König Agrippa und dem Stadthalter Festus hielt. Agrippa war neugierig, zu hören, was dieser Paulus zu sagen hatte, denn obwohl Paulus hätte freikommen können, berief er sich darauf, vor den römischen Kaiser zu kommen. So ließ Festus Paulus auf Agrippas Wunsch vorführen. Daraufhin erzählte Paulus von seinem früheren Leben, seiner Bekehrung, seiner Mission und dass Gott ihn "bis zum heutigen Tag" bewahrt hat, wie wir im Lehrtext lesen. Wer die Apostelgeschichte kennt, weiß allerdings, dass Paulus die Gefahr nicht scheute und dem Tode öfters näher stand als dem Leben. Unter Bewahrung verstand Paulus, dass er noch lebte, nicht, dass er völlig unversehrt und täglich gesättigt sein Leben genießen konnte.

Betrachten wir das heutige Losungswort einmal in diesem Licht, beziehen wir es nicht nur darauf, dass es uns äußerlich in allem gut geht. Vor Jahren bekamen meine Frau und ich eine Einladung nach Indien, um auf einer christlichen Konferenz zu sprechen. Kurz zuvor waren in einigen Bundesländern Indiens Christen von einem hinduistischen Mob umgebracht worden. Ein australischer Missionar wurde damals sogar mit seinen zwei Söhnen in seinem Auto verbrannt. Es war also nicht ungefährlich, dorthin zu fahren und zu predigen. Sollten wir nicht lieber in unserem sicheren Zuhause bleiben? Nein, denn wir hielten es gerade in diesen Zeiten für wichtig, an der Seite unserer Glaubensgeschwister zu stehen.

Gerade dann, wenn wir um Jesu Christi willen auch bereit sind, Risiken auf uns zu nehmen, erleben wir in besonderer Weise seine Bewahrung. Diese Erfahrung habe ich immer wieder gemacht. Wir müssen das Risiko nicht suchen, doch irgendwann, glaube ich, steht jeder Christ vor solch einer Entscheidung. Genau dann möge das heutige Losungswort uns Mut machen, den Weg zu gehen, den Gott für uns vorgesehen hat.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 29.06.2022

Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst. 5. Mose 30,19

Das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Johannes 17,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ziel: Leben

Das heutige Losungswort stammen von Mose. Kurz vor seinem Ende legte er dem Volk Israel noch einmal ans Herz, ihr Leben mit Gott zu führen. Er legte ihnen "Segen und Fluch" vor, und zwar mit dem Ziel, dass sie "das Leben" wählten, wie wir im Losungswort erkennen können. Leider - so bezeugt es das Alte Testament - gingen die Israeliten jedoch immer wieder Wege, die sie nicht zu diesem Ziel "Leben" führten.

Das Ziel Leben galt aber nicht nur damals für die Israeliten. Ist uns überhaupt bewusst, dass Gott für jeden Menschen eben dieses Ziel im Auge hat - Leben? Nicht nur ein Überleben, kein Vor-sich-hin-Vegetieren, sondern echtes, überfließendes, sprudelndes Leben. Dafür ist Jesus Christus gekommen. ⁽¹⁾ Im Lehrtext spricht er davon, dass Gott ihn als Christus und als Retter gesandt hat. Ebenso spricht er davon, dass Gott "allein wahrer Gott" ist, und vom ewigen Leben. Dieses Leben ist unmittelbar mit der Erkenntnis Gottes und Jesu Christi verbunden. Dabei geht es nicht um ein Lippenbekenntnis, sondern um ein inneres Erkennen, das sich wiederum darin zeigt, dass man sein Leben auf Gott ausrichtet.

Genau an dieser Stelle scheiterten die Israeliten immer wieder und verfehlten so das Ziel. Vielleicht kennen wir dieses Dilemma ebenfalls. Der Apostel Paulus formulierte das einmal so: "Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." (Röm. 7,19) Wenn es so um den Menschen bestellt ist, welche Hoffnung gibt es dann noch für ihn?

Ohne Gottes Gnade keine. Doch genau an diesem Punkt wird seine Gnade sichtbar: Er sandte seinen Sohn Jesus Christus, um uns von diesem unheilvollen Kreislauf des Todes zu erlösen. Wenn wir zu Christus gehören, sieht uns Gott als rein und gerecht, weil Christus es ist. Wer Christus wählt, wählt das Leben und wird von Gott damit gesegnet. Durch Christus kommt Gott zum Ziel. Und wir ebenso. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Joh. 10,10

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 30.06.2022

Der HERR ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.

2. Mose 15,2

Maria sprach: Er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Lukas 1,49

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der HERR ist meine Stärke

Das heutige Losungswort ist aus einem Lied, das Mose zusammen mit den Israeliten anlässlich der Befreiung aus der Sklaverei und der Rettung vor den Ägyptern sang. Diese Rettung war ganz besonders. Gott hatte nämlich ein eigentlich wehrloses Volk durch ein Wunder gerettet, indem er sie trockenen Fußes durch das Schilfmeer führte, die Ägypter aber dort umkamen. Wenn Mose also sang: "Der HERR ist meine Stärke", so meinte er es wortwörtlich. Auch in Zukunft sollte sein Volk bei Gott seine Stärke suchen und nicht bei sich selbst.

Im Lehrtext dankt Maria, die Mutter Jesu, Gott für seine Güte. Auch sie kam aus einer Position der Schwäche. Entsprechend begann ihr Gebet mit folgenden Worten: "Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen." (Luk. 1,46-48a) Sie erkannte die Macht Gottes, die nicht davon abhängig ist, ob ein Mensch stark oder schwach, einflussreich oder völlig unbekannt ist.

Gott ist mächtig - es gilt aber nicht nur, seine Macht zu besingen, sondern sich auch darauf zu verlassen. Maria sagte: "Er hat große Dinge an mir getan." Doch sie ließ es auch zu, dass Gott große Dinge an ihr tun konnte. Als nämlich der Engel ihr ankündigte, dass sie auf übernatürliche Weise durch den Geist Gottes schwanger werden würde, sagte sie: "Mir geschehe, wie du gesagt hast." (Luk. 1,38b) Sie verstand zwar nicht, wie das alles gehen könnte, doch der Engel sagte ihr einfach: "Bei Gott ist kein Ding unmöglich." (Luk. 1,37) Das genügte Maria, um sich auf Gottes Stärke zu verlassen. Die Frage an uns ist: Viele glauben an die Stärke und Macht Gottes, doch verlassen wir uns auch darauf? Welche Schublade ziehen wir, wenn wir in Bedrängnis geraten? Die Schublade der menschlichen Möglichkeiten oder die Schublade, dass Gott in unserer und durch unsere Schwachheit wirken kann und will? Möge "Der HERR ist meine Stärke" auch unser Lied sein.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 01.07.2022

Wende dich, HERR, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen! *Psalm 6,5*

Jesus wandte sich um und sah die Frau und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und die Frau wurde gesund zu derselben Stunde.

Matthäus 9,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Dein Glaube hat dir geholfen"

Das heutige Losungswort ist ein Hilferuf Davids an Gott. Ich meine, solch ein Hilferuf ist das Natürlichste der Welt. Egal, ob gläubig oder nicht, in der größten Not ruft fast jeder zu Gott. Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen einem allgemeinen Hilferuf nach Gott und dem, was wir im Losungswort lesen: David kannte seinen Gott. Er rief: "Hilf mir um deiner Güte willen!" Er fragte nicht, ob Gott vielleicht gütig sein könnte, nein, er wusste, dass Gott gütig ist. In seiner Not klammerte sich David nicht an einen Strohhalm, sondern an den Schöpfer Himmels und der Erde. Er hatte ein inneres Wissen, dass es Gott gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen. (Hebr. 11,6) Das ist es, was in der Bibel unter Glauben verstanden wird.

Im Lehrtext geht es um eine Frau, die seit zwölf Jahren unter schweren Blutungen litt. Sie sagte sich selbst: "Wenn ich auch nur Jesu Gewand berühre, werde ich gesund." (Matt. 9,21) Als sie dann den Saum seines Gewandes berührte, wurde sie tatsächlich gesund. (1) Jesus stellte aber weder sich noch die Kraft, die von ihm ausging, in den Mittelpunkt, sondern den Glauben dieser Frau. Offensichtlich hatte auch sie diesen an innere Gewissheit grenzenden Glauben, dass Jesus von Gott kommt und Gott gütig ist.

Manchmal wird Glaube wie eine Art Magie betrachtet, die unsichtbare Kräfte aktivieren soll. Ich denke jedoch nicht, dass Jesus das meinte, als er sagte: "Dein Glaube hat dir geholfen." Vielmehr geht es darum, Gott ernstlich zu suchen, so, wie er wirklich ist. Dieser Glaube verbindet uns mit Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist - und ihn mit uns. Durch ihn bekommen wir Gewissheit, dass Gott gütig ist, und beten mit Zuversicht. Dieser Glaube hilft uns schon, bevor uns - wie bei dieser Frau - spürbar geholfen wird. So verstehe ich: ""Dein Glaube hat dir geholfen." Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Luk. 8,44

Gedanken zur Losung für Samstag, den 02.07.2022

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 139,9-10

Jesus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Immer da

In Psalm 139, aus dem das heutige Losungswort stammt, thematisiert David, der Verfasser, Gottes Allgegenwart. Auf der einen Seite empfand David das als beglückend, andererseits merkte er, dass er Gott mit seinen Gedanken kaum erfassen konnte.⁽¹⁾

Davids Glaube hatte also weniger damit zu tun, dass er Gott verstand. Eines jedoch begriff er: Gott war, ist und wird immer sein. Es gibt nichts, was ihm verborgen ist, selbst wenn man es verbergen will. Er durchleuchtet jede Finsternis, denn von Anfang an sind wir sein Werk. Er sah uns bereits, als noch niemand von uns wusste. Es mag bei uns lange dauern, bis wir Gott wahrnehmen, doch er hatte und hat uns immer im Blick. Diese Allgegenwart erfüllte David mit Dankbarkeit, Ehrfurcht und Vertrauen.

Im Lehrtext lesen wir, was der auferstandene Jesus seinen Jüngern sagte: Er würde ab nun immer bei ihnen sein. Er benannte dieses "immer" auch ganz konkret: "alle Tage bis an der Welt Ende". Versetzen wir uns einmal in Lage der Jünger. Sie hatten erlebt, wie ihr Meister am Kreuz starb. Verängstigt hatten sie sich zurückgezogen, doch dann erfuhren sie, dass Jesus auferstanden war. Kurz darauf kam er zu ihnen, sodass sie mit eigenen Augen sahen: Jesus lebt! Ihr Verstand kam vielleicht nicht mehr mit, doch sie fingen an, zu begreifen - ähnlich wie der Psalmist -: Jesus war, ist und wird immer sein. Das ganz Besondere jedoch war seine Aussage, immer bei ihnen, seinen Jüngern, zu sein. Jeder Mensch, der auf Jesus Christus vertraut, darf dieses Versprechen für sich in Anspruch nehmen. Denn wenn wir Christus vertrauen, gehören wir zu ihm - und er zu uns. Es gibt keinen Umstand, den er nicht kennt. Wenn wir uns fragen, wo er ist, weil wir ihn nicht sehen, ist er dennoch da. Er ist nicht irgendwo anders, er ist bei uns. Im Chaos, in der Finsternis, in Freud und Leid, vom ersten bis zum letzten Atemzug und darüber hinaus - er ist immer da.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 139,14-18

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 03.07.2022

Kommt her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an mir getan hat. Psalm 66,16

Paulus schreibt: Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

Galater 2,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Blick nach hinten

In den heutigen Losungsversen geht es um den Blick nach hinten. Der Psalmist will erzählen, was Gott an ihm getan hat, wie er ihn aus großer Not errettet hatte. Und er erinnert auch an die Vergangenheit Israels, als Gott sein Volk trockenen Fußes durch das Schilfmeer geführt hatte. Im Lehrtext wiederum erzählt der Apostel Paulus von seinem Glauben, der sich ebenfalls auf ein Ereignis aus der Vergangenheit stützt - nämlich, dass Jesus Christus ihn geliebt und sich für ihn dahingegeben hat.

Nun schrieb vor Kurzem eine Leserin, sie hätte in einer Predigt gehört, wir als Christen sollten nicht zurückschauen, besonders nicht auf das, was uns an Negativem geschehen ist. Interessanterweise schaut der Psalmist sehr wohl auch auf solche Ereignisse zurück. So schreibt er ein paar Verse davor: "Gott, du hast uns auch geprüft und uns gereinigt wie Silber im Schmelzofen. Du hast uns in deinem Netz gefangen und uns eine drückende Last auferlegt. Du hast unsern Feinden erlaubt, uns zu Boden zu trampeln. Durch Feuer und Flut mussten wir gehen, doch du hast uns herausgeholt und uns reich beschenkt." (Ps. 66,10-12) Alles, was geschah, selbst das Handeln seiner Feinde, nahm er aus Gottes Hand und deutete es als eine Art Reinigung. Am Ende aber pries er dessen Gnade. Offensichtlich geht es darum, wie wir das Vergangene deuten. Sehen wir uns als Opfer der Vergangenheit, die sich jetzt davon lösen müssen? Oder sehen wir in allem, was geschehen ist, einen Plan Gottes, um uns ganz nahe an sich heranzuholen? Unser Scheitern, das, was wir anderen angetan haben, und das, was uns angetan wurde, prägt uns - doch in welche Richtung? Die einen lösen sich von Gott, weil ein Gott, der so etwas zulässt, nicht ihren Vorstellungen entspricht. Doch andere

finden genau dadurch zu Gott, weil sie erkennen, dass am Ende das Leben steht. Aus welcher

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Perspektive betrachten wir unsere Vergangenheit?

Gedanken zur Losung für Montag, den 04.07.2022

Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR. Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.

Jesaja 66,2

Jesus betet: Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

Johannes 17,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Bleib im Wort!"

Im heutigen Losungswort spricht Gott durch den Propheten Jesaja, dass er der Schöpfer aller Dinge ist. Ich weiß nicht, wie oft dieser Satz in der Bibel wiederholt wird. Anscheinend vergisst der Mensch das immer wieder. Für diesen Schöpfer eines gigantischen Universums ist niemand zu gering. Er achtet auch auf diejenigen, auf die andere mitunter herabsehen - auf Elende und auf demütige Menschen mit zerbrochenem Geist, aber großer Ehrfurcht vor seinem Wort. Offensichtlich sind Gott Menschen, die sein Wort ernst nehmen, sehr wichtig. Natürlich geht es dabei nicht um den Buchstaben, sondern um die Bedeutung dessen, was Gott uns mitteilen will. Das schließt ein lebenslanges Lernen mit ein, um zu verstehen, wie Gott es meint.

Auch im Lehrtext geht es um Gottes Wort. Jesus Christus betete damals für seine Jünger und für alle, die an ihn glauben und glauben werden. Er bat den Vater darum, dass dessen Wort unser Leben verändert. In meinen Augen bedeutet das Heiligung.

Kurz nachdem ich an Jesus Christus gläubig wurde, kam ich in den Konflikt, biblische Grundsätze als nicht zeitgemäß zu ignorieren. Speziell ging es um eine junge Frau, die ungewollt schwanger geworden war und das Kind nun abtreiben lassen wollte. Die Meinungen gingen stark auseinander, auch wie man die Bibel in diesem Punkt verstehen sollte. Eines Morgens wachte ich auf und hörte eine Stimme zu mir sagen: "Bleib im Wort!" Mehr war es nicht. Doch dieses Reden hat mich bis heute begleitet. Nun, die junge Frau ließ ihr Kind leider abtreiben. Kurz danach kam sie wieder zu einem unserer Treffen. Nicht frech oder triumphierend, sondern traurig und nachdenklich. Was bedeutete jetzt: "Bleib im Wort"? Für mich war das klar: Annahme. Und so taten wir es dann auch. Gottes Wort ist kein starres Gesetz und auch kein Alibi für Rechthaberei. Es will uns mit Gott verbinden und bei ihm halten.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 05.07.2022

Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

1. Mose 15,6

Die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Kinder.

Galater 3,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Lohn des Glaubens

Neulich fragte mich jemand: "Welchen Mehrwert hat es eigentlich, wenn man glaubt?" Gemeint ist damit letztlich, welchen Gewinn man durch den Glauben hat. Tatsächlich findet man in der Geschichte Abrams, der später Abraham genannt wurde, eine ähnliche klingende Frage. Gott war ihm erschienen und hatte ihm großen Lohn versprochen. Abrams Antwort war alles andere als enthusiastisch. So fragte er: "Herr HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen." (1.Mos. 15,2)

Offensichtlich konnten Abram weder sein Besitz noch seine Beziehung zu Gott über seine Kinderlosigkeit hinwegtrösten. Genau da hinein sprach nun Gott, verhieß ihm einen leiblichen Erben und Nachkommen so zahlreich wie die Sterne. Diese Verheißung ist es, der Abram allen Umständen zum Trotz Glauben schenkte.

Obwohl sich die Verheißung nicht sofort erfüllte, erhielt Abraham schließlich den lang ersehnten Sohn. Doch Gottes Plan ging darüber hinaus, wie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater erklärt. In eben dem Kapitel, aus dem der Lehrtext stammt, schreibt er ausführlich darüber, dass es sich bei Abrahams Nachkommen nicht in erster Linie um eine leibliche Verwandtschaft handelt, sondern um eine geistliche. "Die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Kinder", heißt es im Lehrtext. Und: "So werden nun die, die aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham." (Gal. 3,9) Was bedeutet das nun für uns als gläubige Christen?

Es bedeutet, dass wir vor Gott direkt mit Abraham verknüpft sind. Das geschieht durch einen Nachkommen Abrahams: Jesus Christus. Tatsächlich ist er der entscheidende Nachkomme, durch den die ganze Welt gesegnet ist. (2) Wenn Gott nun an Abraham seine Verheißungen in solchem Maße erfüllte, warum sollten wir nicht darauf vertrauen können, dass er auch an dessen Kindern so handelt? Selbst wenn wir zuweilen Fragen haben, Gott wird uns nicht im Stich lassen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1. Mose 15,4.5 (2) Gal. 3,16

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 06.07.2022

Der HERR wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Glanz sein.

Jesaja 60,19

Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.

1. Johannes 1,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist Licht

Das heutige Losungswort stammt aus dem 60. Kapitel des Buches Jesaja. Dieses Kapitel beginnt mit folgenden Worten: "Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht." (Jes. 60,1-3) Der Hintergrund der Losung ist also, dass Gottes Licht über und durch uns scheinen wird.

Obwohl das Losungswort natürlich an Israel gerichtet war, können Christen es ebenso für sich in Anspruch nehmen, denn Jesus Christus selber sagte: "Ihr seid das Licht der Welt." (Matt. 5,14a) Nun benötigt man Licht besonders dann, wenn es dunkel wird. Genau das prophezeite Jesaja: "Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker." Viele empfinden, dass die heutige Zeit sich verdunkelt. Genau in solch einer Zeit wird aber sichtbar, in wem das Licht Gottes leuchtet.

"Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsternis", so wird Gott im Lehrtext beschrieben. Doch das ist nur der Anfang der Botschaft. Im Folgenden geht es darum, was wir mit diesem Licht Gottes zu tun haben. Wer sein Leben auf Gott ausrichtet, wird das nur im Licht tun können. Wie ich es verstehe, bedeutet das nicht, dass wir fehlerlos sein müssen, sondern dass wir alles, was in unserem Leben nicht zu Gott gehört, an sein Licht bringen. Wenn Gottes Licht uns beleuchten und durch uns leuchten soll, müssen wir niemandem etwas vorspielen oder so erscheinen, als ob wir besser wären als andere. Das Licht, was durch uns leuchtet, ist nicht das Licht der Perfektheit, sondern das Licht der Gnade.

"Mache dich auf, werde licht", heißt es am Anfang. Das tun wir, wenn wir uns in Gottes Licht begeben und uns durch sein Wort und seinen Geist verändern lassen. Sind wir dazu bereit? Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 07.07.2022

In deiner Hand, HERR, steht es, jedermann groß und stark zu machen.

1. Chronik 29,12

Jesus herzte die Kinder und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Markus 10,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In Gottes Hand

Das heutige Losungswort stammt aus einem Dankgebet Davids. Für David war es eine Zeit des Übergangs, denn es war bereits klar, dass Salomo einmal sein Nachfolger sein wird. David hatte Gott einen Tempel bauen wollen, doch dieser verwehrte es ihm und sagte, dass sein Nachkomme ihn bauen wird. ⁽¹⁾ So legte David den Bau des Tempels in Salomos Hände, der damals noch "jung und zart" war. Doch David blieb nicht untätig, sondern sammelte wertvolle Materialien für den Bau des Tempels und veranstaltete außerdem eine Spendenaktion, bei der jede Menge an Edelmetallen und Edelsteinen zusammenkam.

All das begeisterte David. Ich vermute, dass er in seinem Gebet sowohl an sich als auch an Salomo dachte. Er selbst war ein Hirtenjunge gewesen, doch Gott hatte ihn groß und stark gemacht. Gewiss konnte Gott das Gleiche auch bei Salomo bewirken. Letztendlich vertraute David seinem Sohn die Führung Israels an - und das im Vertrauen auf Gott, dass dieser Salomo die Fähigkeiten dazu schenken wird. Salomo wiederum war gehalten, das Werk, welches Gott mit seinem Vater begonnen hatte, mit Gottes Hilfe fortzusetzen. Er baute also nicht sein eigenes Reich, sondern übernahm den Auftrag seines Vaters.

Was bedeutet das nun für uns? Im Lehrtext wurde Jesus Christus gebeten, Kinder zu segnen, was er auch tat. Vielleicht denkt man bei solch einer Segnung zunächst einmal an Schutz, Bewahrung und an einen erfolgreichen Start ins Leben. Doch sie bedeutet viel mehr - dass wir nämlich unsere Kinder in Gottes Hände legen. *Er* kann sie groß und stark machen. *Er* kann seine Berufung in ihr Herz legen, ja sogar unsere Berufung in ihnen fortsetzen, wie bei David und Salomo. Er kann ihnen aber auch einen neuen, eigenen Ruf geben. Es liegt an Gott und nicht an uns. Wenn wir das beherzigen, geht es uns nicht mehr darum, dass unsere Kinder so werden, wie wir sie haben wollen, sondern darum, wie Gott sie haben will. So legen wir unsere Kinder in seine Hände.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Chr. 22,6-10

Gedanken zur Losung für Freitag, den 08.07.2022

Ich will euch heimsuchen, spricht der HERR, nach der Frucht eures Tuns.

Jeremia 21,14

Lasst uns Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.

Galater 6,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erntezeiten

Im heutigen Losungswort lesen wir Gottes Antwort an das Volk Israel, als sie darauf hofften, er würde sie wie in früheren Zeiten vor ihren Feinden bewahren. (1) Vor ihren Stadtmauern stand das mächtige babylonische Heer - doch Gott ließ ihnen durch Jeremia sagen, dass ihre einzige Rettung darin bestand, sich zu ergeben. (2) Er selbst wandte sich gegen sie. Sie ernteten gewissermaßen das, was sie vorher gesät hatten, nämlich Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Blutvergießen. Als sie selbst stark gewesen waren, hatten sie denen, die schwach waren, nicht geholfen, sondern sie missachtet. Anstatt ihnen zu helfen, wo es möglich war, hatten sie nur an sich selbst gedacht. Nun kamen die Konsequenzen für das, was sie getan bzw. unterlassen hatten, über sie.

Mancher mag das als hart empfinden. Schließlich kann man sich ja nicht um alles kümmern. Es ging Gott jedoch nicht um das, was die Israeliten nicht tun konnten, sondern um das, was sehr wohl möglich gewesen wäre. Ich glaube, das gilt auch heute. Deshalb finden wir in der Bibel immer wieder die Aufforderung, "Gutes" zu tun, so auch im heutigen Lehrtext.

Manchmal verstehen Menschen unter Christ sein, dass man vor allen Dingen Sünde meidet. Natürlich sollen wir das Böse meiden, doch wir sollen auch etwas tun - nämlich Gutes. Und das zeigt sich im Handeln am Nächsten, wie Jesus es im Gleichnis vom barmherzigen Samariter verdeutlichte. Wie wir mit anderen umgehen, ist Gott nicht egal. Das galt für die Israeliten damals und ist für uns heute nicht anders.

Wie nutzen wir die Möglichkeiten, die Gott uns anvertraut hat? Wenn wir sie nach seinem Willen einsetzen, werden wir "zu seiner Zeit" eine gute Ernte haben. "Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten." (Gal. 6,7) Mögen die Samen noch so klein und unscheinbar sein, wenn wir Gutes säen, werden wir Gutes ernten. Gott helfe uns dazu.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Jer. 21,2 (2) Jer. 21,8.9

Gedanken zur Losung für Samstag, den 09.07.2022

Sie litten keinen Durst, als der HERR sie leitete in der Wüste. Er ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen.

Jesaja 48,21

Jesus spricht: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Johannes 7,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Durst nach Leben

Das heutige Losungswort bezieht sich auf die Wüstenwanderung Israels. Gerade hatte Gott sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei erlöst, da ging der Weg in die Wüste, wo es weder Wasser noch Brot gab. Wurde jetzt alles noch schlimmer als zuvor? Nein, das Gegenteil war der Fall. Gott versorgte sein Volk in der Wüste, wie wir im Losungswort erfahren. Interessant ist der nachfolgende Vers. Dort heißt es: "Aber die Gottlosen, spricht der HERR, haben keinen Frieden." (Jes. 48,22)

Das lässt den Losungsvers noch einmal in einem anderen Licht erscheinen. Israel ging ja ein hohes Risiko ein, als sie Ägypten verließen. Das Gelobte Land war weit weg und der Weg dorthin führte eben durch die Wüste. Gewiss hat sich der eine oder die andere gefragt: "Lohnt sich das? Oder verlassen wir die Sklaverei, um dann in der Wüste zu verdursten?" Die Gegenfrage wäre jedoch: "Lohnt es sich, den Weg, den Gott mit uns gehen will, auszuschlagen, weil er uns nicht attraktiv erscheint?" Genau darauf gibt der Folgevers eine Antwort. Es lohnt sich nicht, denn die Gottlosen haben keinen Frieden. Besser ist es, Gott zu vertrauen, denn er kann selbst in der Wüste Wasser fließen lassen. Was bedeutet das für uns?

Im Lehrtext fordert uns Jesus Christus auf, zu ihm zu kommen. Er will den Durst unserer Seele nach Leben, nach Liebe und Wahrheit stillen. Derselbe Jesus sagt aber auch: "Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." (Mark. 8,34) Auch hier scheinen zwei Dinge nicht zusammenzupassen. Das Leben und das Kreuz, Lebensfülle und Selbstverleugnung. Ich bin jedoch der festen Überzeugung: Bei Gott passt das zusammen, weil wir hinter dem Kreuz das wahre Leben finden und hinter der Selbstverleugnung echte Lebensfülle. Gerade in einer Zeit, in der uns vieles genommen werden kann, dürfen wir Christen unseren Durst nach Leben bei dem löschen, dessen Quellen nie versiegen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 10.07.2022

Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand, so seid auch ihr in meiner Hand. *Jeremia 18,6*

Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. *Philipper 2,13*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In seiner Hand

Am Anfang des Kapitels, aus dem das heutige Losungswort stammt, fordert Gott den Propheten Jeremia auf, in das Haus eines Töpfers zu gehen. Dieser formte etwas an der Töpferscheibe. Wenn es aber missriet, formte er aus demselben Ton etwas Neues. Nun sollte Jeremia seinem Volk eine Botschaft Gottes mitteilen: Sie sind in Gottes Hand wie der Ton in der Hand des Töpfers. So lesen wir es im heutigen Losungswort.

Solch eine Botschaft stößt bis zum heutigen Tag auf ein geteiltes Echo. Die einen sind empört. Sie wollen sich nicht von Gott formen lassen, sondern ihre eigenen Wege gehen. Allerdings habe ich festgestellt, dass so manch einer Gott mit der Kirche verwechselt. In Wahrheit möchten sie sich nicht von der Kirche und deren Vorstellung, wie man zu sein hat, formen lassen. Das wiederum kann ich gut nachvollziehen, besonders wenn eine Kirche versucht, Macht auf Menschen auszuüben. Trotzdem geht es hier nicht um eine Kirche, sondern um Gott selbst. Von ihm geformt zu werden, ist in meinen Augen kein Schrecken, sondern ein Privileg. Immerhin formt uns Gott in das Bild Christi, damit wir immer mehr die Eigenschaften Jesu Christi widerspiegeln.

Sportler geben oft viel Geld aus, um sich von den besten Trainern formen zu lassen. Künstler suchen sich die besten Kunstschulen, die ebenfalls den Künstler bzw. die Künstlerin prägen. Wie viel mehr sollten wir uns von dem prägen lassen, der uns erschaffen hat und uns einen Lebenssinn und ein Lebensziel schenkt. Was also für die einen eher abstoßend ist, ist für die anderen ein Geschenk. Im Lehrtext heißt es, dass Gott in uns das Wollen und das Vollbringen wirkt. Der Apostel Paulus wollte damit nicht die Frage aufwerfen, ob wir überhaupt einen freien Willen haben. Vielmehr ist dieser Vers ein Zuspruch für alle, die sich wünschen, christusgemäß zu leben. Wie oft stoßen wir auf unsere eigene Begrenztheit, doch Gott kann - nein, er wird sie überwinden. Das ist unsere Zuversicht! Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 11.07.2022

HERR, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not! *Jeremia 16,19*

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

2. Korinther 4,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zuflucht in der Not

Der Prophet Jeremia, von dem das heutige Losungswort stammt, hatte die undankbare Aufgabe, dem Volk Israel Botschaften von Gott zu sagen, deren Inhalt zum Teil katastrophal war. Auch in Kapitel 16 ließ Gott aufgrund der immer wiederkehrenden Untreue ihm gegenüber schlimme Dinge ankündigen.⁽¹⁾ Direkt im Anschluss daran lesen wir jedoch den Ausruf des Propheten, dass Gott seine Stärke, seine Kraft und Zuflucht in der Not ist. Wie passt das zusammen?

Vermutlich sah Jeremia sehr wohl, wie sein Volk lebte. Dass er selbst wiederum Gott sehr ernst nahm, zeigt, dass er dessen Wort trotz aller Widrigkeiten treu verkündigte. In einer Gesellschaft, in der Gottes Wort nur dann erwünscht war, wenn es sich gut anhörte, setzte er seine Hoffnung komplett auf das, was er von Gott hörte. Auch wenn es ihn in Schwierigkeiten mit seiner Umgebung brachte - und sogar dann, wenn es bedeutete, dass schlimme Dinge geschehen würden. Im Gegensatz zu denen, die nur Gutes von Gott hören wollten, um dann vielleicht zu gehorchen, wollte Jeremia *alles* hören und band sich direkt an ihn. In der Not, die kommen würde, sah er allein in Gott seine Zuflucht, seine Kraft und seine Stärke.

Etwas Ähnliches beschreibt der Apostel Paulus im Lehrtext. Ja, sie waren von Schwierigkeiten umgeben, da war Verfolgung - und dennoch sagt er: "Wir ängstigen uns nicht. Wir verzagen nicht. Wir sind nicht allein - Gott lässt uns nicht im Stich!" Wie ist das bei uns? Manchmal will sich der Gedanke einschleichen, dass die Anwesenheit von Leid die Abwesenheit von Gott bedeutet. Dieser Gedanke ist jedoch eine Lüge. Sagte nicht Jesus selbst zu seinen Jüngern, dass er bis an das Ende der Welt bei ihnen sein würde?⁽²⁾

Sowohl Jeremia als auch Paulus waren davon überzeugt, dass Gott nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in der Not bei ihnen war. Diesen Glauben wünsche ich uns ebenfalls - ganz besonders in schweren Zeiten.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Jer. 16,1-18 (2) Matth. 28,20

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 12.07.2022

Der HERR ist meine Kraft.

Habakuk 3,19

Dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben.

1. Timotheus 4,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der HERR ist meine Kraft

Heute geht es um das Thema "Kraft". Der Prophet Habakuk meinte in seinem Lied damit sowohl körperliche als auch seelische Kraft. Eine müde Seele erzeugt häufig auch eine körperliche Schwäche. Alles hängt also miteinander zusammen. Am Anfang seines Liedes gab Habakuk eine Anweisung: Es sollte nach der Art eines Klageliedes gebetet und gesungen werden, denn in den Versen vor dem Losungswort gab es viel zu beklagen. Klagelieder bewegen sich gewöhnlich in der Spannung zwischen Klage, Hoffnung und Gottvertrauen, wie wir es aus alten Kirchenliedern oder amerikanischen Spirituals kennen.

Doch am Schluss seiner Klage bäumte sich Habakuk geradezu auf und schreibt: "Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Denn der HERR ist meine Kraft, er hat meine Füße wie Hirschfüße gemacht und führt mich über die Höhen." (Hab. 3,18-19) Genau diese Kraft brauchen auch wir, wie ich meine. Sie ist nicht abhängig davon, wie es uns gerade geht, und in der Lage, unsere Seele aus einem dunklen Tal herauszuholen. Allerdings betete Habakuk nicht: "Gott, gib mir Kraft", sondern bekannte: "Der HERR ist meine Kraft". Das ist ein Unterschied. Das eine möchte man gerne haben, das andere ist schon da. Man muss sich nur darauf besinnen.

Im Lehrtext erklärte der Apostel Paulus seinem Zögling und Mitarbeiter Timotheus, aus welchen Quellen er seine Kraft zog. Ein paar Verse vorher machte er deutlich, dass nicht die körperliche Übung (z.B. Training oder regelmäßiges Fasten) ihn wirklich stark machte. Vielmehr war es die Verbundenheit mit Gott. Das befähigte ihn, für das Evangelium zu arbeiten und zu kämpfen. Genau das sollte nun Timotheus den Christen seiner Gemeinde vermitteln. Wenn Gott unsere Kraft ist, so wirkt sich das überall aus: bei der Hausarbeit, in der Familie, am Arbeitsplatz, im Umgang mit uns selbst und vor allem, wenn wir uns bedrängt fühlen. Gerade dann darf und sollte sich jeder bewusst machen: "Der HERR ist meine Kraft!"

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 13.07.2022

Ich will einige von ihnen, die errettet sind, zu den Völkern senden, wo man nichts von mir gehört hat; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen.

Jesaja 66,19

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

Markus 16,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zwei Botschaften

Die heutigen Bibelworte erscheinen sehr ähnlich, sind es aber nicht. Beide Mal geht es zwar darum, dass Menschen in andere Länder und zu anderen Völkern gehen und dort eine Botschaft Gottes verkündigen. Doch was sie verkündigen, sind zwei komplett verschiedene Botschaften. Der Prophet Jesaja prophezeite, dass Gottes Gericht über die kommen wird, die Gottes Wort missachten. Doch einige werden entrinnen, weil Gott sie entrinnen lässt. Die sollen dann zu den Völkern gehen und von Gottes Herrlichkeit berichten. Was genau aber werden sie berichten? Ich denke, dass Gott allmächtig ist, und dass er jeden Menschen richten wird, der sich nicht an sein Wort hält. Diese Botschaft ist nicht angenehm zu hören, macht vielleicht auch Angst oder stößt auf Ablehnung. Sie ist kurz gesagt eine Drohbotschaft.

Oft wird diese Botschaft im Gegensatz zur frohen Botschaft des Evangeliums als falsch empfunden. Sie ist aber nicht falsch. Trotzdem ist sie eine Sackgasse, weil es keinen Menschen gibt, der diese Maßstäbe Gottes erfüllen könnte. Jesaja fordert in seinen Reden ja nicht dazu auf, Gott mit äußerlichen Ritualen zu dienen, sondern von Herzen und in jedem Lebensbereich. Und genau darin scheitern wir alle. Doch genau die Erkenntnis unseres Scheiterns ist der Nährboden für die Botschaft Jesus Christi.

Niemand braucht Erlösung, wenn er bzw. sie sich schon für erlöst hält. Deshalb hat Jesus Christus vornehmlich zu denen gesprochen, die wussten, dass sie Erlösung benötigen. Jesus Christus, durch den wir Vergebung unserer Schuld empfangen, der uns ein neues ewiges Leben schenkt und uns vor dem Gericht Gottes bewahrt - das ist die Botschaft, die aller Kreatur gepredigt werden soll. Diese Botschaft führt nicht in eine Sackgasse, sondern auf einen neuen Weg, auf dem wir Jesus Christus folgen und uns verändern lassen. Sind wir dabei?

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 14.07.2022

Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

Psalm 145,9

Er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. *Matthäus 5,45*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes vollkommene Güte

Der heutige Lehrtext ist fast schon eine Auslegung des Losungsverses. Dort heißt es, dass Gott sich über seine gesamte Schöpfung erbarmt und zu allen gütig ist. Auf solche Aussagen erlebe ich oft zwei Reaktionen. Die eine lautet: "Wenn Gott gut ist, warum passieren dann so schreckliche Dinge auf dieser Welt?" Andere wiederum haben Bedenken, dass Menschen, die Böses tun, einfach ungeschoren davonkommen könnten, da Gott letztlich ja doch alles vergibt.

Ich meine, da wird Gottes Güte mit einer Nachgiebigkeit aus Schwäche verwechselt: "Er kann halt nicht anders, er muss ja vergeben." Gottes Güte ist jedoch alles andere als Schwäche. Sie beruht auf dem Entschluss, gütig handeln zu wollen, und zwar entgegen dem, was die übliche Reaktion wäre. Im Umfeld des Lehrtextes illustriert Jesus das sehr deutlich. "Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte." (Matt. 5,44-45) Feindesliebe ist somit nicht etwas, das Gott nicht selber kennt. Im Gegenteil: Jesus Christus ging für unsere Schuld ans Kreuz, "als wir noch [Gottes] Feinde waren" (Röm. 5,13), so schreibt es der Apostel Paulus. Deshalb verweist Jesus im Zusammenhang mit der Feindesliebe darauf, dass diejenigen, die zu Gott gehören, vollkommen sein sollen, "wie euer himmlischer Vater vollkommen ist." (Matt. 5,48) Gottes Güte ist also weder Schwäche noch unfreiwillig. Sie ist gewollt und stark. Doch was ist mit denen, die sie missachten, ja vielleicht sogar missbrauchen? Bevor wir mit dem Finger auf andere zeigen, sollten wir bedenken, dass auch wir selbst Gottes Güte und Vergebung brauchen. Selbstgerechtigkeit bringt uns nicht näher zu Gott, sondern entfernt uns von ihm. Eines Tages wird sich jeder Mensch vor ihm verantworten müssen. Wohl dem, der seine Güte durch Christus erfahren hat.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 15.07.2022

Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Psalm 85,10.11

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Römer 5,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottesfurcht oder Glaube?

Das heutige Losungswort beschreibt, was Gottesfurcht bewirken kann. In ihr verbinden sich Dinge miteinander. Wenn es nur Güte gäbe, könnten Leute meinen, Treue wäre nicht nötig. Wozu ein Treuegelöbnis aufrechterhalten, wenn sowieso alles vergeben wird? Und wenn Untreue niemandem wehtut, weil ja alle so gütig sind, wie wichtig ist es dann, treu zu bleiben? Wo Menschen allerdings Ehrfurcht vor Gott haben, werden sie von sich heraus sowohl Gott als auch Menschen gegenüber treu bleiben.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Gerechtigkeit und dem Frieden. Da, wo keine Gottesfurcht ist, bestimmt jeder für sich selbst, was er bzw. sie für gerecht hält. Das führt aber nicht zum Frieden, sondern eher zur Willkür. Gottesfurcht beinhaltet, dass man Gottes Wort ernst nimmt und es über das eigene Wort und über die eigene Meinung stellt.

Gottesfurcht hat also konkrete Auswirkungen in unser aller Leben. Aber weshalb heißt es dann nicht im Lehrtext: "Da wir nun gerecht geworden sind durch unsere Gottesfurcht"? Etliche sehen tatsächlich zwischen Glauben und Gottesfurcht keinen wesentlichen Unterschied. Doch es gibt einen. Glaube sucht die Beziehung zu Gott. Gottesfurcht hingegen achtet darauf, Gott nicht herauszufordern. Warum versuchen wir so zu leben, wie Gott es will? Ist es aus Furcht, Gott könnte uns sonst strafen? Oder ist es ein Zeichen unseres Vertrauens, weil wir glauben, dass Gott es gut mit uns meint und seine Gebote gut für uns sind, selbst wenn wir Mühe mit ihnen haben? Wie ich es sehe, stellt Gottesfurcht einen gewissen Gehorsam Gott gegenüber her, was auch gut ist. Der Glaube jedoch, von dem im Lehrtext die Rede ist, schaut auf das Kreuz, an dem Jesus Christus für uns starb, und vertraut ihm sein ganzes Leben an. Ich glaube, das ist es, was Gott an uns Menschen sucht: tiefes Vertrauen zu ihm und seinem Wort. Was findet er bei uns? Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 16.07.2022

HERR, wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich.

Psalm 138,7

In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten.

2. Korinther 6,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erquickung mitten in der Angst

Immer wieder habe ich Gespräche mit Personen, die sich in einer Glaubenskrise befinden. Die Gründe sind oft Wünsche und Erwartungen, die Gott anders erfüllt, als sie sich das vorgestellt haben. Im heutigen Losungswort steht, dass Gott jemanden mitten in der Angst erquickt. Wir hätten es aber lieber, wenn er alles, was uns in Angst versetzen könnte, von vornherein von uns fernhalten würde. Wenn wir das und nur das von Gott erwarten, kommen wir früher oder später in eine Glaubenskrise, denn manchmal erquickt Gott erst mitten in der Angst.

Das Losungswort ist nur ein Teil des Verses. Die Fortsetzung lautet: "... und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten." (Ps. 138,7b) Die Erquickung mitten in der Angst ist also eine innere Gewissheit, dass Gott einen Ausweg für uns bereithält, selbst wenn wir noch nicht wissen, wie genau dieser aussehen wird. Menschlich gesehen sind wir manchmal in einem Käfig der Angst gefangen, sehen nur noch den Schrecken, jedoch keinen Ausweg. Das bedeutet aber nicht, dass es keinen Ausweg gibt. Es gibt ihn auch nicht erst dann, wenn wir ihn erkennen können. Worauf also vertrauen wir, wenn wir den Ausweg noch nicht sehen? Ich meine, auf Gottes Zusage. Das wird unsere Seele schon mitten in der Angst erquicken. Machen wir allerdings Gott und anderen Menschen Vorwürfe, ist das zwar verständlich, doch es wird weder unsere Seele erquicken noch uns helfen, Gottes Wege mit uns zu erkennen.

Im Lehrtext lesen wir, dass der Apostel Paulus und seine Mitstreiter Not und Bedrängnis in ihrem Leben nicht ausschlossen. Doch genau von solchen Momenten beschreibt Paulus, wie Gott ihre Seele erquickt hat: "Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben." (2.Kor. 6,10) Ich bin der festen Überzeugung, dass Gott diese Art der Erquickung für jeden von uns bereithält.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 17.07.2022

HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen!

Psalm 141,3

Kein hässliches Wort komme über eure Lippen, sondern wenn ein Wort, dann ein gutes, das der Erbauung dient, wo es nottut, und denen, die es hören, Freude bereitet.

Epheser 4,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Behüte meinen Mund

Im heutigen Losungsvers fleht David, der Psalmist, Gott an, ihn davor zu bewahren, sich mit seinem Mund zu versündigen. Offensichtlich war es David nicht egal, was er redete. Er merkte jedoch auch, dass es nicht so einfach ist, seine Zunge im Zaum zu halten. Schnell ist etwas gesagt und kann nicht mehr zurückgenommen werden. Bis heute ertappe ich mich immer wieder dabei, dass ich denke: "Warum nur habe ich das gesagt?" Dennoch halte ich es für keine Lösung, nur noch zu schweigen (was auch den wenigsten wirklich gelingt).

Im Lehrtext finden wir nicht nur eine Ermahnung des Apostels Paulus, sondern auch einen Hinweis auf das, was wir reden sollen. Es sollen gute Worte sein, die diejenigen, die sie hören, aufrichten und erfreuen. Worte, die andere bedrücken, sie verletzen oder herabsetzen, gehören definitiv nicht zu den guten Worten. Es geht jedoch nicht nur um die Worte an sich. Wie wir mit anderen umgehen, zeigt, wie wir über sie denken. Was wir zu ihnen sagen, zeigt, ob wir sie für wertvoll halten, ob sie uns egal sind oder wir vielleicht auf sie herabsehen. Und wie wir es sagen, zeigt, wie ehrlich wir es meinen. Hier ist der Punkt, wo unser Inneres sichtbar wird. Freundliche Worte, die zwischen zusammengebissenen Zähnen hervorgeknurrt werden, sind wenig überzeugend. Genauso wenig sind es aber auch süße Worte, die vor Schmeichelei geradezu triefen.

Ein echtes gutes Wort ist ehrlich, aufrichtig und auf das Wohl aller bedacht, denn nur so kann es denen, die es hören, Freude bereiten. Paulus schreibt im Vorfeld des Lehrtextes, dass wir ehrlich miteinander umgehen sollen, da wir ja Glieder ein und desselben Leibes sind und deshalb zusammengehören. Diese Sicht auf Christus ist es, der sich unser Reden und Handeln unterordnen muss, sowohl in den Dingen, die wir sagen, als auch in denen, die wir nicht sagen. Davids Gebet zeigt uns, wo wir dazu Hilfe finden.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Eph. 4,25

Gedanken zur Losung für Montag, den 18.07.2022

Jeremia sprach: Mich jammert von Herzen, dass die Tochter meines Volks so zerschlagen ist. Ist denn keine Salbe in Gilead oder ist kein Arzt da?

Jeremia 8,21.22

Jesus spricht zu den Jüngern: Wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, dann esst, was euch vorgesetzt wird, und heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

Lukas 10,8-9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine Frage der Gesinnung

Im achten Kapitel des Buches Jeremia, aus dem das heutige Losungswort stammt, schildert der Prophet eine Kombination aus Traurigkeit und Zorn Gottes. Wie konnte Israel ständig selbst gemachten Göttern hinterherlaufen? Weshalb trachteten sie nicht danach, das Gesetz Gottes zu verstehen, sondern legten es willkürlich aus? Warum beschwichtigten sie sich selbst, indem sie "Friede" riefen, obwohl das Gegenteil geschah? Vor allem aber fragte Gott, ob niemand da wäre, durch den er sein Volk heilen könnte, jemand, der wirklich nach ihm fragte. In diesem Sinne verstehe ich die Frage im Losungswort: "Ist denn keine Salbe in Gilead oder ist kein Arzt da?"

Aus all dem geht hervor, dass Gott nicht in erster Linie von uns erwartet, sünd- und fehlerlos zu sein, sondern, dass wir nach ihm fragen. Selbst gemachte Götter gab es nicht nur damals, sondern gibt es auch heute. Man kann sogar Gott zu einem Götzen machen, indem man ihn vor die eigenen Gedanken und Vorstellungen spannt.

Am Ende ist es eine Frage der Gesinnung. Wenn die Jünger Jesu Christi - wie im Lehrtext berichtet wird - in eine Stadt kamen, um dort den Menschen das Evangelium zu verkünden, sollten sie darauf achten, wie sie aufgenommen werden. Ich verstehe das als einen Hinweis darauf, ob die Bewohner der Stadt ernsthaft nach Gott fragten. In diesem Fall würden sie hören wollen, was die Jünger zu sagen hatten und sie beherbergen.

Waren die Menschen nun offen für Gottes Wort, sollten sie auch sein Wirken erleben und beispielsweise geheilt werden, wenn sie krank waren. Waren sie aber nicht offen, so ging dieser Segen an ihnen vorüber. Deshalb glaube ich, dass die ernsthafte Frage nach Gott eine Grundvoraussetzung dafür ist, Gott in Wort und Wirken zu erleben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 19.07.2022

Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. Psalm 34,8

Der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. *Apostelgeschichte 12,7*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Engel des HERRN

Gestern ging es um das Thema: "Eine Frage der Gesinnung". Die Zusage Gottes, die uns im heutigen Losungswort gegeben wird, ist ebenfalls abhängig von unserer Gesinnung, nämlich davon, ob wir Gott fürchten.

Heutzutage spricht man gerne mal vom Mehrwert. Was hat jemand davon, wenn er in Ehrfurcht und Respekt vor Gott leben will? Ist das nicht eher ein Nachteil, weil Gottesfurcht ja auch einschränkt, man nicht überall mitmachen kann und ehrlich bleiben soll, selbst wenn es einem schadet? Lohnt es sich also, gottesfürchtig zu sein?

Die Antwort der heutigen Losungsverse lautet eindeutig: Ja, es lohnt sich! Es lohnt sich, weil Gott auf unsere Gesinnung ihm gegenüber reagiert. Sein Engel umlagert uns und hilft, wenn wir in Not geraten. Der Lehrtext beschreibt genau solch eine Situation. Petrus war aufgrund seines Bekenntnisses zu Jesus Christus gefangen. Doch der Engel, der, wie ich meine, Petrus umlagerte, erschien plötzlich sichtbar. Die Ketten fielen von Petrus ab und der Engel führte ihn hinaus in die Freiheit.

Eine inzwischen schon verstorbene Glaubensschwester erzählte mir einmal folgende Begebenheit aus ihrem Leben. Sie besuchte kurz nach dem 2. Weltkrieg Glaubensgeschwister im russischen Sektor und brachte ihnen das, was ihnen dort fehlte. Nun kam man aber nicht so einfach da hin. Die Grenze wurde von den Russen bewacht und wer dort geschnappt wurde, landete im Gefängnis. Eines Nachts, auf dem Rückweg, verirrte sich die Schwester im Wald und hörte schon die russischen Patrouillen kommen. Plötzlich stand ein Mann vor ihr. Der ergriff sie an ihrer Hand und führte sie in den Westen. "Damals", so erzählte sie, "ist mir ein Engel Gottes erschienen und hat mich gerettet." So konkret kann sich das heutige Losungswort auch heute erfüllen. Damit dürfen auch wir meiner Überzeugung nach rechnen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 20.07.2022

Du bist mein Schutz und mein Schild; ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119,114

Der Hauptmann sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Matthäus 8,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Wort genügt

In den heutigen Bibelversen lesen wir zwei Beispiele von großem Vertrauen auf das Wort Gottes. Psalm 119, aus dem der Losungsvers stammt, beleuchtet und preist Gottes Wort in all seinen Facetten: als Gebot und Weisung, als Gesetz und Befehl, als Zeugnis und Ordnung. Der Psalmist war davon überzeugt, dass es wahr und gerecht ist, dass es ihn klug machte und ihm half, den rechten Weg zu finden. Für ihn war es unverzichtbar, deshalb wollte er sich so viel wie möglich damit auseinandersetzen.

Im Lehrtext begegnen wir einem Mann, der sich vermutlich im Vergleich zum Psalmisten nicht so gut mit Gottes Wort auskannte. Als römischer Offizier kam er aus einem völlig anderen Hintergrund. Doch gerade über diesen Mann, der um Heilung für seinen kranken Knecht bat, sagte Jesus: "Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!"(Matt. 8,10) Ein römischer Hauptmann wurde für alle völlig überraschend zu einem Vorbild für ein Verständnis von Gottes Wort, das seinesgleichen sucht: "Herr Jesus, ein Wort von dir genügt." Schon diese Aussage an sich ist besonders. Sie wurde aber auch noch davon flankiert, dass der Hauptmann signalisierte, Jesus müsse nicht in sein Haus kommen, damit sein Knecht geheilt würde, denn er sagte: "... sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund." Aus seinem militärischen Umfeld wusste der Hauptmann sehr genau, wie eine Befehlskette funktioniert. Als er das auf Jesus

Auf der einen Seite können wir dankbar sein, dass wir mit der Heiligen Schrift Gottes Wort in seiner Fülle haben. Die Geschichte vom römischen Hauptmann zeigt aber auch, dass ein einziges Wort von Gott genügt, damit er wirken kann. Dieses Vertrauen und diese Zuversicht wünsche ich uns allen. Einen gesegneten Tag wünscht

übertrug, brachte er damit zum Ausdruck, dass er ihn als obersten Befehlshaber sah. Was dieser

sagte, musste geschehen. Sein Wort war wie seine persönliche Gegenwart.

Angela Mumssen (1) Ps. 119,104.105

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 21.07.2022

Du wirst an deine Wege denken und dich schämen, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht Gott der HERR.

Hesekiel 16,61.63

Die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Umkehr, die niemanden reut.

2. Korinther 7,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Traurigkeit, die zum Guten führt

Im Kapitel, aus dem das Losungswort stammt, wird die Abtrünnigkeit der Israeliten beschrieben. Das Volk wird mit einer Frau verglichen, die ihren Mann - Gott - ständig mit anderen Männern - nämlich Götzen - betrügt. Obwohl ihr Mann sich in Liebe um sie kümmert, zieht es sie immer wieder zu den anderen Männern, die sie am Ende doch fallen lassen. Sie opfert sogar ihre Kinder, aber selbst das führt nicht dazu, in sich zu gehen und umzukehren.

Im Gegensatz dazu hält Gott an seiner Treue fest und schafft sogar einen neuen ewigen Bund. Dieser wird am Ende dazu führen, dass Israel seiner Wege gedenkt und Gott seinem Volk vergibt. Wie kommt es eigentlich, dass Menschen so beharrlich Gottes Wort missachten? Sind seine Gebote denn schlecht? Wie ich es sehe, ist der Grund dafür eine gewisse Blindheit für das eigene Handeln. Wenn man in seinem Tun und Denken lediglich auf das reagiert, was andere tun und denken, hat man immer eine Rechtfertigung für das eigene Handeln. Das war schon im Paradies so. Als Gott Adam fragte, ob er von der verbotenen Frucht gegessen habe, antwortete dieser: "Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen." (1.Mos. 3,12) Auch bei Christen entdecke ich, dass die eigene Schuld öfters ausgeblendet, Fremdverschulden dagegen angeprangert wird.

Schenkt Gott irgendwann eine Zeit des Aufwachens, ist das nicht immer leicht, aber heilsam. Im Lehrtext beschreibt der Apostel Paulus sie als eine "Traurigkeit nach Gottes Willen", die zu einer "Umkehr, die niemanden reut", führt. Hesekiel schreibt, dass wir uns wegen unserer eigenen Wege schämen werden, am Ende aber Vergebung empfangen. Wenn das geschieht, werden wir aufhören, uns über das Handeln anderer zu rechtfertigen. Ja, wir müssen uns überhaupt nicht mehr rechtfertigen, weil Gott uns in Christus vergeben hat.

Ich wünsche uns solche Erfahrungen mit Gott, Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 22.07.2022

Gelobet sei der HERR, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er es zugesagt hat.

1. Könige 8,56

Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

Hebräer 4,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Ruhe im Sturm

Die sprichwörtliche "Ruhe vor dem Sturm" ist ein bekannter Begriff. Sie hat etwas Bedrohliches, weil sie nur scheinbar eine Ruhe ist. Die Ruhe jedoch, von der wir im Losungswort und Lehrtext lesen, ist anders. Sie ist eher eine Ruhe nach großen Mühen, ein Ausruhen nach einer schweren Zeit oder auch ein Ankommen. Folgende Verse am Ende der Offenbarung drücken dies in Vollkommenheit aus: "Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen." (Offb. 21,4)
Einen Vorgeschmack davon können wir schon hier erleben, so verstehe ich die heutigen Bibelverse. Das Losungswort ist ein Ausspruch Salomos direkt nach der Einweihung des Tempels. Er dankte Gott, dass dieser alles wahr gemacht hatte, was er seinem Volk Israel versprochen hatte. Nun hatten sie Ruhe - allerdings nur für kurze Zeit, wie wir aus der Geschichte Israels wissen. Der Mensch war halt immer noch der Mensch. Ohne Erlösung wird er keine Ruhe finden.

Diesen Eindruck habe ich auch in der heutigen Zeit. Die Hoffnung, dass die Welt einmal ohne Kriege auskommt, hat sich gerade in Luft aufgelöst. Es ist eine Zeit der Unruhe. Doch wie können wir Christen in solch einer Zeit die Botschaft des Lehrtextes verstehen? Gibt es für uns tatsächlich schon eine Ruhe, einen Vorgeschmack auf das, was kommen wird?

Ich meine, ja. Es ist aber weder die Ruhe vor noch nach dem Sturm, es ist die Ruhe *im* Sturm! Auf der einen Seite haben wir Frieden mit Gott und sind innerlich dort angekommen, wo wir hingehören - nämlich bei Jesus Christus. Auf der anderen Seite stürmt es um uns herum und droht, uns diese Ruhe wieder zu nehmen. Das sollten wir nicht zulassen, meine ich. Wir brauchen diesen Vorgeschmack der Ruhe, damit wir das Ziel nicht aus dem Auge verlieren - der Tag, an dem wir von unseren Werken ruhen dürfen, der Kampf zu Ende ist und wir in Gottes neuer Welt angekommen sind.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 23.07.2022

Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1,9

Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

2. Korinther 12,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dennoch stark

Das heutige Losungswort war ein Zuspruch Gottes an Josua, als dieser nach Moses Tod die Verantwortung über das Volk Israel übernehmen sollte, um sie in das verheißene Land zu bringen. Es war eine Verantwortung, die Mose selbst sogar einmal als zu schwer bezeichnet hatte. Wie würden wir uns fühlen, wenn wir in solch große Fußstapfen treten müssten? Josua hatte die Schwierigkeiten, mit denen Mose als Leiter konfrontiert war, hautnah an dessen Seite miterlebt. Er kannte die Ängste und Belastungen, die es mit sich brachte, wenn man anderen vorstand. Gottes Zuspruch, in allem mit ihm zu sein, half Josua sicherlich, diese Aufgabe mit Zuversicht und mutig anzunehmen. Kann man diese Worte Gottes nun einfach für sich selbst in Anspruch nehmen? Um das zu beantworten, müssen wir etwas tiefer graben. Die Verantwortung für das Volk Israel hatte Josua sich nicht einfach selbst zugesprochen. Aber er hatte an Moses Seite unter vollem Einsatz die Last für Israel mitgetragen. Was jetzt auf ihn zukam, hing unmittelbar damit zusammen und war schlichtweg die Weiterführung der Arbeit, die er bis jetzt getan hatte. Nicht einmal Dinge, die ihn erschrecken oder entmutigen konnten, sollten ihn dabei aufhalten.

Im Lehrtext lesen wir, dass der Apostel Paulus schreibt, "guten Mutes" zu sein - allerdings in Umständen, die alles andere als gut waren. Schwachheit, Misshandlung, Verfolgung und Ängste sind Dinge, die niemand freiwillig sucht. Vielmehr versucht man, sie zu vermeiden. Paulus erklärt sie jedoch gewissermaßen zur Nebensache. Für ihn war es entscheidend, das zu tun, was Christus wollte. Ergaben sich "um Christi willen" Probleme, blieb er dennoch guten Mutes, da er sich auf der richtigen Spur wusste. Ich meine, auch wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott auf seinen Wegen mit uns ist - selbst in Schwachheit.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 4.Mose 11,14

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 24.07.2022

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben.

Psalm 46,5-6

Jesu Christi.

Siehe, die Wohnung Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird mit ihnen sein, ihr Gott.

Offenbarung 21,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes heilige Wohnung

"Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein" - diese Formulierung von Martin Luther aus dem Jahr 1531 wurde bis heute nicht verändert. Gemeint ist, dass Wasser zur Freude und zur Erbauung der Bewohner durch die Stadt Gottes fließt. Doch weshalb beginnt das heutige Losungswort mit "Dennoch"? Nun, weil im Umfeld des Losungswortes geschildert wird, dass selbst die größten Katastrophen die Stadt Gottes nicht zum Einsturz bringen werden. Worauf aber beziehen sich diese Aussagen? Jesus Christus prophezeite doch, dass der Tempel in Jerusalem zerstört werden wird. Genau das geschah ca. 70 n. Chr. Jesus sagte aber auch: "Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen." (Joh. 14,23) Das passt zu dem, was der Apostel Paulus schrieb: Wir Christen sind der Tempel des Heiligen Geistes. Und über uns sagte Jesus wiederum, dass die "Pforten der Hölle" seine Gemeinde nicht überwinden werden. Außerdem sollen Ströme lebendigen Wassers von uns ausgehen. Im Großen und Ganzen erfüllt sich also das Losungswort durch die Gemeinde

Trotzdem wird es laut Lehrtext noch eine endgültige Erfüllung geben. Im neuen Jerusalem wird alles miteinander vereint sein. Es wird dort keinen Tempel mehr geben. Gott selber und Jesus Christus werden bei den Menschen, die zu Gott gehören, wohnen. Dort wird es nichts mehr geben, was diese Stadt zerstören könnte. All das hält Gott für uns bereit. Wenn wir nun schon heute seine Nähe erleben dürfen, so können wir, wie ich meine, auch sicher sein, dass es dieses Morgen geben wird. Das ist die Hoffnung, die uns Christen trägt und die ich jedem Menschen wünsche.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 23,37-38 (2) 1.Kor. 3,16 (3) Matt.16,18 (4) Joh. 7,38

Gedanken zur Losung für Montag, den 25.07.2022

David wusste sich stark durch den HERRN, seinen Gott.

1. Samuel 30,6

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!

Lukas 17,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Glauben zum Glauben

Der Hintergrund des heutigen Losungswortes war eine große Bedrängnis Davids: Seine eigenen Leute wollten ihn steinigen. Doch warum wollten sie das? David hatte mit seinen Kriegsleuten und deren Familien beim König von Gat Unterschlupf vor Saul gefunden. Dort tat er so, als ob er mit seinen Leuten dem König von Gat diente und sogar Raubzüge in Israel und bei anderen Feinden Gats unternahm. In Wirklichkeit überfiel er jedoch nur die Feinde Israels. Damit ihn aber niemand verraten konnte, ließ er weder Mann noch Frau am Leben.

Dann geschah es, dass David und seine Männer gegen Israel kämpfen sollten. Glücklicherweise verhinderte das der König der Philister, der David nicht traute. So kehrten David und seine Männer nach Ziklag zurück. Doch dort trafen sie auf eine Tragödie: Die Amalekiter waren eingefallen, hatten alles zerstört und Frauen und Kinder mitgenommen. Als Davids Männer das sahen, waren sie so entsetzt und wütend, dass sie ihn steinigen wollten. Genau in dieser Situation "wusste sich" David "stark durch den HERRN, seinen Gott."

Vielleicht kommt bei einigen die Frage auf, ob das Ganze nicht eine Strafe Gottes war. Die biblische Erzählung geht darauf nicht ein. Zumindest dachten Davids Leute, dass dieser Schuld an der Tragödie habe. Interessant ist nun, dass David weder nach Schuld fragte, noch dass er versuchte, sich zu verteidigen. Er fragte nicht, weshalb Gott das zugelassen hatte, sondern vertraute auf dessen Rettungswillen. Was können wir daraus lernen?

Nicht immer helfen uns Analysen weiter. Manchmal müssen wir einfach glauben, dass Gott retten will, egal, wer hier wie wann oder wo versagt hat. Im Lehrtext bitten die Apostel Jesus, ihren Glauben zu stärken. Als Antwort erhalten sie ebenfalls weder eine Analyse, weshalb ihr Glaube so schwach ist, noch einen Lehrplan: "Fünf Schritte zu einem vollmächtigen Glauben." Die Antwort lautete schlicht: Der kleinste Glaube reicht. (1) Manchmal müssen wir einfach glauben, um zu glauben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Luk. 17,6

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 26.07.2022

Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist! Jesaja 12,4

Johannes schreibt: Ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern. Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre. Offenbarung 14,6-7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade oder Furcht?

Im heutigen Losungswort sehen wir eine Aufforderung an das Volk Israel. Sie sollten Gottes "Tun" unter den Völkern verkündigen. Was war das aber, wovon sie erzählen sollten? Einen Hinweis finden wir kurz vor dem Losungswort: "Und an jenem Tag wirst du sagen: Ich preise dich, Herr; denn du warst gegen mich erzürnt; [doch] dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet!"(Jes. 12,1 schlachter) Es waren also Gottes Vergebung und sein Trost, wovon sie anderen berichten sollten. Ist das nicht eben die Botschaft, von der wir auch als Christen erzählen sollen? In Jesus Christus schenkt uns Gott Vergebung. Durch den Heiligen Geist tröstet er uns. Nun müssen wir uns nicht mehr vor dem Zorn Gottes fürchten. Die Aufforderung zur Gottesfurcht bleibt jedoch weiterhin bestehen, wie wir beispielsweise im Lehrtext lesen. Da verkündigt ein Engel mit lauter Stimme an die ganze Welt: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre."

Manchmal werden wir von Lesern gefragt, warum Gottesfurcht denn so wichtig sei. Schließlich wäre Gott ja gnädig und barmherzig. Ja, das ist er wirklich. Doch echte Gnade kann nur dort stattfinden, wo es auch Ungnade geben könnte. Gott muss uns nicht gnädig sein und doch will er es. Seine Barmherzigkeit ist so groß, dass er einen Weg für uns bereitet hat, damit sein Zorn uns nicht trifft. Dieser Weg ist Jesus Christus, der am Kreuz Gottes Zorn auf sich nahm. Wer ihn missachtet, missachtet Gott - und verfehlt so den Zutritt zu dessen Gnade.

Wenn wir Gott jedoch mit Ehrfurcht begegnen, so ist das kein Widerspruch zu seiner Gnade, vielmehr ehrt es sie. Auf diese Weise erfüllt sich in unserem Leben dann genau das, was im Lehrtext der Engel den Völkern zuruft: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre."

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jes. 53,5-6

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 27.07.2022

Danket dem Herrn aller Herren, der allein große Wunder tut, denn seine Güte währet ewiglich. *Psalm 136,3.4*

Einer unter den Aussätzigen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Lukas 17,15-16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Denn seine Güte währet ewiglich

Im heutigen Losungswort lesen wir von Gottes Güte, seinen Wundern und unserem Dank. Eigentlich könnte man meinen, diese drei Dinge gehören zusammen, doch das ist nicht immer so. Schon zu Jesu Zeiten verstanden einige die Wunder nicht als Zeichen der Güte Gottes, sondern bezichtigten Jesus Christus sogar, einen Pakt mit dem Teufel zu haben. Heute neigen viele eher dazu, ein Wunder als einen Zufall anzusehen, der halt mal vorkommt. Wird z.B. jemand von unheilbarem Krebs wieder gesund, höre ich Leute sagen: "Ja, so was kommt immer mal wieder vor." So kann man Gott erleben und doch an ihm vorbeigehen.

Etwas Ähnliches schildert der Lehrtext. Zehn aussätzige Männer kamen zu Jesus Christus und baten ihn, sie gesund zu machen. Jesus heilte alle, doch nur einer kam zurück, um ihm zu danken. Warum kamen die anderen nicht? Das kann man nur vermuten. Vielleicht dachten sie, Gott wäre ihnen etwas schuldig, weil er so viel Leid in ihrem Leben zugelassen hatte. Die neun Männer hätten dann ihre Heilung nicht als Zeichen der Güte Gottes verstanden, sondern als Wiedergutmachung. Der aber zurückkam, dachte bestimmt nicht, dass Gott ihm etwas schuldig wäre. Er erkannte in seiner Heilung die Güte Gottes und dankte Jesus Christus dafür. Die Antwort Jesu darauf war: "Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen." (Luk. 17,19)

Früher dachte ich, Jesus meinte, dass der Glaube dieses Mannes ihn gesund gemacht hatte. Doch auch die anderen waren gesund geworden. Heute meine ich, sein Glaube hat ihm geholfen, weil er ihn zum Ziel gebracht hat. Und das war nicht die Heilung, sondern die Person Jesu Christi. Neun Männer hatten etwas von Gott empfangen, doch der zehnte war bei Gott angekommen. Das geschieht, wenn wir hinter den Wundern, die geschehen, Gottes Güte sehen und ihm dafür danken. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Matt. 9,34

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 28.07.2022

Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.

Jona 2,9

Die Welt vergeht, mit ihrem Begehren; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

1. Johannes 2,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Den Willen Gottes tun

In den heutigen Bibelversen geht es unter anderem um die Frage: Worauf verlassen wir uns und wonach streben wir? Im Losungsvers stehen sich "das Nichtige" und die "Gnade" gegenüber, im Lehrtext das "Begehren dieser Welt" und der "Wille Gottes". Diese schließen sich gegenseitig aus. Doch wie ist es, wenn in einer Person beides gleichzeitig stattfindet?

Der Prophet Jona war so jemand. Er glaubte an Gott, gehorchte ihm aber nicht. Nun könnte man sagen: "Dann glaubte Jona nicht wirklich an Gott!" Doch so einfach war es nicht. Jona wäre nicht vor Gott geflohen, wenn er ihn nicht ernst genommen hätte. Nein, Jona saß gewissermaßen zwischen Baum und Borke. Man kann ihn mit dem vergleichen, was Jesus Christus einmal in einem Gleichnis verdeutlichte: "Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg. Er antwortete aber und sprach: Ich will nicht. Danach aber reute es ihn, und er ging hin. Und der Vater ging zum andern Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr!, und ging nicht hin. Wer von den beiden hat des Vaters Willen getan?" (Matt. 21,28-31a) Jona war wie dieser erste Sohn. Ich glaube, vielen Menschen ergeht es ähnlich. Sie glauben an Jesus Christus, stoßen sich aber an bestimmten Worten Jesu und Gottes.

Wie kam es nun, dass Jona seinen Plan änderte? Das Schiff, auf dem er vor Gott fliehen wollte, geriet in große Seenot. Er bemerkte, dass sein Ungehorsam sogar andere mit ins Verderben riss. Da ließ er sich über Bord werfen, doch Gott rettete ihn im Bauch eines Fisches. Dort erkannte Jona Gottes Gnade und wollte sich von nun an nicht mehr an "Nichtiges" halten - oder wie es im Lehrtext heißt: Er wollte nicht mehr nach dem streben, wonach diese Welt strebt, sondern danach, Gottes Willen zu tun. So kann Gott, wie ich meine, in seiner Gnade auch uns helfen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinem Willen gemäß unser Leben zu gestalten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 29.07.2022

Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag. Sprüche 4,18

Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1. Johannes 3,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Morgendämmerung

Im heutigen Losungswort wird der Weg eines Menschen beschrieben, der Gott ernst nimmt. Der Autor vergleicht ihn mit etwas, das jeder Mensch kennt: mit dem Sonnenaufgang. Was am Anfang noch im Dunkel liegt oder vielleicht noch vom Nebel verhüllt ist, wird mit der aufgehenden Sonne immer deutlicher erkennbar.

Beziehen wir das einmal auf unser Leben mit Gott und auf das, was wir von ihm verstehen, so wird nachvollziehbar, warum uns nicht immer alles sofort klar ist. Zwar wissen wir das Ziel - nämlich irgendwann für immer mit Gott zusammen zu sein - doch die Wege, die er hier mit uns geht, sind mitunter sehr anders, als wir erwartet haben. Manchmal sind wir wie ein Wanderer in der Morgendämmerung, der nur einen Schatten erkennen kann. Obwohl er etwas sieht, weiß er nicht genau, was er da sieht. Ist es ein Busch? Oder ein Bär? Oder ein Stein?

Ich glaube, in solchen Zeiten müssen wir lernen, nicht in Panik zu geraten. Stattdessen können wir darauf vertrauen, dass es heller und der Weg erkennbarer werden wird. Dies wird uns vor Fehlinterpretationen und voreiligen Handlungen bewahren. Ungeduld lässt die Sonne nicht schneller aufgehen, macht es aber schwerer, auf sie zu warten.

Im Lehrtext lesen wir, wie der Apostel Johannes die frühen Christen ermutigt. Im Vorvers schreibt er: "Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!" (1.Joh. 3,1) Das gilt ebenso für jeden, der zu Jesus Christus gehört! Und Johannes nennt auch das Ziel: Wir werden Christus gleich sein und ihn sehen, wie er ist. Doch noch sind wir in einer Phase, die wie die Morgendämmerung ist. Noch ist "nicht offenbar geworden, was wir sein werden." Wir sind noch auf dem Weg. Die gute Nachricht ist: Wir sind auf dem Weg. Und Jesus Christus selbst bringt uns ans Ziel.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 30.07.2022

Wir wollen dem HERRN, unserm Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen.

Josua 24,24

Jesus sprach zu Pilatus: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Johannes 18,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Wer aus der Wahrheit ist ..."

Nachdem das Volk Israel unter der Leitung von Josua das von Gott versprochene Land eingenommen hatte, ermahnte Josua sie, sich zu entscheiden, wem sie dienen wollten - den Göttern ihrer Vorfahren, den Göttern der Ägypter, den Göttern der Amoriter oder dem HERRN. Mehrere Male antworteten die Israeliten, sie wollten nur Gott allein dienen, wie es auch im heutigen Losungswort zu lesen ist. Auch nachdem Josua sie gewarnt hatte, dass Gott heilig ist und einen Treuebruch nicht vergeben wird⁽¹⁾, blieben sie dabei, nur Gott dienen zu wollen.

Betrachten wir die weitere Geschichte Israels, so dauerte es nicht lange, dass sie an andere Götter glaubten und diesen dienten. Was aber war so anziehend am Götzenkult der umliegenden Völker? Ich meine, man kann den damaligen Götzenkult mit dem heute üblichen Aberglauben vergleichen. So meinen manche Menschen, sie könnten ihr Schicksal beeinflussen, wenn sie auf bestimmte kosmische Ereignisse achten, scheinbar universelle Gesetze beachten und bestimmte rituelle Handlungen vollziehen. Andere sind davon überzeugt, dass Sternenkonstellationen mit unserem persönlichen Schicksal verbunden sind oder dass negative Gedanken bzw. Worte zu einem negativen Ereignis im Leben führen. Am Ende geht es beim Aberglauben darum, in allen Lebensbereichen Schaden zu vermeiden und Glück zu erlangen.

Ganz anders ergeht es denen, die nach der Wahrheit suchen. Sie fragen nicht nach dem persönlichen Nutzen, sondern wollen ihr Leben auf die Wahrheit einstellen. Nun haben sich gewiss schon viele gefragt: "Wie findet man denn heraus, was die Wahrheit ist?" Die Antwort Jesu Christi ist erstaunlich. Wie ich den Lehrtext verstehe, werden diejenigen, die die Wahrheit suchen, Jesu Christi Stimme wahrnehmen, denn in ihm finden wir die Wahrheit. Sie ist keine Formel, kein Naturgesetz, sondern eine Person: Jesus Christus.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Jos. 24,19

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 31.07.2022

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Psalm 22,12

Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft.

1. Korinther 10,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nie mehr allein

Der heutige Losungsvers steht in Psalm 22. Dieser Psalm ist sehr besonders, weil er in vielen Passagen an die Kreuzigung Jesu Christi erinnert. In meinen Augen lässt er uns prophetisch an Jesu Leiden⁽¹⁾ und an dessen Auferstehung⁽²⁾ teilhaben. Doch bevor die Leiden begannen, war da schon die Angst, die so groß war, dass Jesus Gott sogar darum bat, "diesen Kelch" an ihm vorübergehen zu lassen.⁽³⁾ Jesus Christus selbst sagte, dass er kam, um für unsere Schuld zu sterben.⁽⁴⁾ Als es dann aber soweit war, fühlte er sich völlig hilflos und von Gott verlassen. Trotzdem rang er sich durch, seinen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen.

Ich persönlich glaube, dass kein Mensch jemals solch eine Angst durchstehen musste. Vor Jesus standen nicht nur Folter und ein qualvolles Sterben, sondern auch die Trennung von seinem Vater im Himmel. Der 22. Psalm beginnt mit einem Aufschrei: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Ps. 22,2a) Genau das schrie Jesus, als er gekreuzigt wurde. Ich glaube, dass diese Angst und Gottverlassenheit, die Jesus Christus erleben musste, einmalig sind. Deshalb meine ich, dass der heutige Losungsvers nicht auf uns übertragbar ist.

Unser Leben hingegen wird durch den Lehrtext beschrieben. "Gott ist treu", heißt es da. Er verlässt uns nicht. Selbst wenn wir uns von ihm verlassen fühlen, heißt das nicht, dass er uns tatsächlich verlassen hat. Wenn wir Angst haben, ist er nicht fern. Und wenn wir uns in einer scheinbar aussichtslosen Lage befinden, hält er einen Ausweg für uns bereit. So lautet nämlich die Fortsetzung des Lehrtextes: "Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt." (1.Kor. 10,13) In dieser Zuversicht dürfen wir leben, weil Jesus Christus ein für alle Mal das auf sich nahm, was niemand von uns hätte tragen können. Deshalb danke ich unserem Erlöser, der uns auch in schweren Zeiten nie alleine lässt. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Ps. 22,2 Ps. 22,8-9 Ps. 22,15-19 (2) Ps. 22,22-23 Ps. 22,27-28 (3) Mark. 14,36 (4) Mark. 10,45

Gedanken zur Losung für Montag, den 01.08.2022

Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR; ich will sie heilen. *Jesaja 57,19*

Der Gott des Friedens sei mit euch allen!

Römer 15,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Angebot

Im heutigen Losungswort finden wir eine Zusage Gottes an das Volk der Israeliten. Er verheißt ihnen seinen Frieden, egal, ob sie fern oder nah sind, denn er ist nicht an einen speziellen Ort gebunden. Doch gilt seine Zusage ausschließlich dem Volk Israel? Das würde ja bedeuten, dass alle anderen Menschen ausgeschlossen sind.

Solche Fragen bewegen Menschen immer wieder. "Ist Jesus wirklich der einzige Weg zum Vater?" Oder: "Sind nur Christen Gottes Kinder?" Die Sorge, andere auszuschließen oder womöglich selbst ausgeschlossen zu sein, ist immer wieder ein Thema. Andere wiederum meinen, man kann nicht eng genug verkündigen, damit ja niemand aus Versehen in die Hölle kommt. Doch wie kommen wir eigentlich dazu, mit Bestimmtheit zu sagen, wer wo in der Ewigkeit sein wird?

Meiner Meinung nach ist es letztlich eine Frage des Vertrauens. Im Lehrtext spricht der Apostel Paulus den Christen in Rom Gottes Frieden zu, der mit ihnen allen sein sollte. Galt das nun nur der Gemeinde in Rom? Nein, denn Paulus schrieb das auch an andere Gemeinden. Hört Gottes Friede aber bei der Gemeinde auf?

Nochmals nein. Sein Frieden gilt allen Menschen, denn Jesus Christus trug die Schuld der Welt. (1) Doch nicht jeder ist daran interessiert. Und von Anfang an hat Gott dem Menschen zugestanden, selbst zu entscheiden. Als Jesus seine Jünger einmal aussandte, das Evangelium zu verkündigen, gab er ihnen folgenden Hinweis mit: Würde der Friede, den sie in Gottes Auftrag brachten, abgelehnt werden, sollte er wieder zu ihnen zurückkehren. (2)

Gottes Friede bleibt aber da, wo er willkommen ist. Da wird das Evangelium ganz weit: "Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben." (Joh. 1,12) Egal, aus welchem Volk, egal, welches Geschlecht oder Alter. Und die anderen? Legen wir sie in Gottes Hände. Er ist mit ihnen noch nicht zu Ende. Vielleicht werden wir im Himmel staunen, wer alles zu Gott gehört.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Joh. 1,29 (2) Matt. 10,7-14

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 02.08.2022

Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern?

Maleachi 2,10

In Demut achte einer den andern höher als sich selbst.

Philipper 2,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben auf Augenhöhe

Das heutige Losungswort ist Teil einer Strafrede an die Priester in Israel. Gott bemängelte, dass sie den Weg ihres Vorfahren Levi verlassen hatten und Gottes Wort und Willen nicht mehr ohne Ansehen der Person verkündeten. Ein wenig anders klingt das Losungswort selbst. Es droht keine Strafen an, sondern stellt Fragen. Man könnte sagen, es wirbt darum, dass die Priester ihr Fehlverhalten erkennen und sich davon abwenden.

Eigentlich betreffen diese Fragen nicht nur die damaligen Priester in Israel, sie betreffen uns alle. Wir alle sind Geschöpfe Gottes. Es gibt also keinen Grund, einen anderen Menschen zu verachten oder gering zu schätzen. Unter Christen soll es sogar so sein, dass wir den anderen höher achten als uns selbst - so lesen wir es im Lehrtext.

Das, was in diesen Versen zum Ausdruck gebracht wird, ist keine Nebensache. Betrachten wir einmal die ersten beiden Sünden, in die der Mensch gefallen war, so war die erste Sünde Misstrauen gegenüber Gott. Weil Adam und Eva glaubten, dass er ihnen etwas vorenthält, was obendrein noch sehr begehrenswert erschien, griffen sie nach der verbotenen Frucht. Die nächste Sünde, die darauf folgte, war der Brudermord von Kain an seinem Bruder Abel. Der Grund war, dass Kain eifersüchtig auf Abel war. Das erklärt jedoch nicht, weshalb er seinen Bruder umbrachte. Warum ging Kain bis zum Äußersten? Ich meine, weil er Abel verachtete und dessen Leben geringer schätzte als sein eigenes.

Genau auf diesen Zusammenhang kam auch Jesus Christus zu sprechen. Schon wenn wir über einen Menschen abfällig reden, ist das in Gottes Augen so, als ob wir diese Person töten. Die Würde eines Menschen hat nichts mit ihrem Handeln oder ihrer Meinung zu tun, sondern dass sie ebenso ein Geschöpf Gottes ist wie auch wir. Deshalb meine ich, sollen wir auf niemanden herabsehen, sondern jedem Menschen auf Augenhöhe begegnen. So verstehe ich den Willen Gottes für uns.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 5,21-22

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify, bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 03.08.2022

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jesaja 60,1

Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.

1. Thessalonicher 5,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Werde licht

Die Aufforderung "werde licht", die wir im heutigen Losungswort lesen, bedeutet so viel wie "leuchte" oder "lass dein Licht leuchten". Weiterhin heißt es in diesem Vers: "Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!" Offensichtlich bewirkt Gottes Herrlichkeit etwas in einem Menschen, dass dieser von innen her hell wird. Nun liegt es wiederum in der eigenen Verantwortung, dieses innere Licht nach außen leuchten zu lassen.

Dieses Zusammenspiel zwischen dem Handeln Gottes und unserem Handeln erwähnte Jesus Christus ebenfalls am Anfang der Bergpredigt. Dort sagte er: "Ihr seid das Licht der Welt. … So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." (Matt. 5,14-16) Eigentlich ist Jesus Christus ja das Licht der Welt. (1) Doch er überträgt sein Licht auf uns. Die Frage ist nur: Wie sollen wir unser Licht leuchten lassen, sodass unsere Mitmenschen am Ende nicht uns preisen, sondern unseren Vater im Himmel?

Irgendwie muss das, was wir tun, etwas von Gottes Eigenschaften widerspiegeln. Das geschieht meiner Erfahrung nach, wenn uns die Worte Jesu Christi von innen her die Kraft geben, nicht nur zu wissen, was gut ist, sondern es auch tun zu können. Wenn wir in all dem ehrlich bleiben - auch in Bezug auf unsere Schwächen, Fehler und Verfehlungen -, dann werden durch uns sowohl Gottes Möglichkeiten als auch seine Barmherzigkeit sichtbar.

Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus, dass wir Christen "Kinder des Lichtes" sind. Das bezieht sich zunächst darauf, dass wir uns nicht vor der Wiederkunft Jesu Christi fürchten müssen. Dieser Tag wird uns nicht erschrecken, sondern vielmehr ein freudiges Ereignis sein, auf das wir schon lange warten. Es bezieht sich aber auch darauf, dass wir in dieser Welt nicht untätig sind. Und genau darum geht es ja, dass wir das in diese Welt hineinleuchten, was Christus in uns angezündet hat: sein Licht! Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Joh. 8,12

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify, bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 04.08.2022

Als Hiskia den Brief gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des HERRN und breitete ihn aus vor dem HERRN.

2. Könige 19,14

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Philipper 4,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sorgen und Gebet

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen, in dem der Apostel Paulus schreibt, dass wir uns um nichts sorgen, sondern uns mit allem an Gott wenden sollen. Wer schon einmal in einer brenzligen Situation gesteckt hat, weiß, dass das alles andere als leicht ist. Ängste und Befürchtungen sind dann oft größer und lauter als das Vertrauen auf Gott. In solchen Umständen noch einen kühlen Kopf zu bewahren, ist eine echte Herausforderung.

Doch genau davon spricht Paulus. Bei ihm geht es aber nicht um eine menschliche Fähigkeit, sondern um die direkte Verbindung zu Gott. Wenn wir uns mit dem, was uns bedrohen will, vertrauensvoll an ihn wenden, werden wir seine Hilfe erleben. Ein Teil davon findet in uns selbst statt. So schreibt Paulus: "Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren."(Phil. 4,7)

Im Umfeld des Losungswortes wird von solch einer Bewahrung berichtet. König Hiskia von Juda wurde von den Assyrern bedroht und massiv unter Druck gesetzt. Hiskia hatte dem übermächtigen Feind kaum etwas entgegenzusetzen, der aufzählte, welche Völker er schon vernichtet hatte. Außerdem habe Gott selbst ihn geschickt. ⁽¹⁾ Das Volk von Juda solle sich nicht von Hiskia täuschen lassen, wenn dieser behauptete, Gott würde sie vor den Assyrern retten. ⁽²⁾ Der Angriff auf Juda beinhaltete also sowohl eine militärische Bedrohung mit anschließender Verschleppung als auch die Ansage, Gott wäre gar nicht auf ihrer Seite.

Hiskia hätte allen Grund gehabt, zu verzweifeln. Doch er suchte Gott und "breitete" alles vor ihm aus: die Bedrohung, die Hilflosigkeit der anderen Völker gegenüber den Assyrern. Er betete zu Gott als dem Allmächtigen im Vertrauen auf dessen Rettung. Ich wünsche uns, dass auch wir unsere Sorgen so vor Gott bringen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 2. Kön. 18,25 (2) 2. Kön.18,29-35

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify, bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de

Gedanken zur Losung für Freitag, den 05.08.2022

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Psalm 18,30

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Möglichkeiten

Im heutigen Losungswort bringt David, der Schreiber dieses Psalms, zum Ausdruck, dass mit Gott Dinge möglich sind, die uns menschlich unmöglich erscheinen. Wie aber verstehen wir dieses Wort? Kann man so etwas buchstäblich erleben?

Als junger Mensch glaubte ich zwar, dass es einen Schöpfer geben müsste, doch hatte dieser Schöpfer mit meinem Leben nicht viel zu tun. Das änderte sich, als ich Gottesdienste erlebte, in denen ich plötzlich etwas spürte, was ich nie für möglich gehalten hatte - die Gegenwart Gottes. Ich fing an, in der Bibel zu lesen und zu beten - und tatsächlich geschahen Dinge, die mir wiederholt deutlich machten, dass Gott erlebbar und mir zugewandt ist. Das war unglaublich aufregend. Es war, als ob sich ein Vorhang in eine mir völlig unbekannte Welt öffnete, in der vieles anders war und vor allem Unmögliches möglich wurde.

Nun kann man mit dieser Erkenntnis verschieden umgehen. So erlebe ich manchmal Christen, die nach einer Methode suchen, wie man Gottes Möglichkeiten beliebig anzapfen kann. Sie wünschen sich einen Gott, der wie ein Geist aus der Flasche immer dann ein Wunder tut, wenn man es wünscht. Ich meine, diese Denkweise entspricht weder Gottes Wesen noch unserer Lebensrealität. Gott ist souverän und nicht beliebig verfügbar. Trotzdem können wir mit unserem Gott "über Mauern springen". Ich verstehe das so, dass Gott wie ein liebender Vater gern auf die Wünsche seiner Kinder eingeht, nicht, weil er es muss, sondern weil er es will. So bestimmt auch er den Zeitpunkt, wann er welches Gebet erhört.

Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus etwas über den Heiligen Geist und was dieser in unserem Leben bewirkt. Auch er schenkt uns etwas, was wir aus uns heraus oft nicht haben: Furchtlosigkeit, Kraft, Liebe und Besonnenheit. Wenn wir uns von ihm leiten lassen, navigiert er uns durch alles hindurch. Ja, er macht es sogar möglich, dass wir wie David sagen können: "Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen."

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify, bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de

Gedanken zur Losung für Samstag, den 06.08.2022

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.

5. Mose 4,9

Denk daran, wie du die Botschaft empfangen und gehört hast, bewahre sie und kehre um! Offenbarung 3,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

<u>Umgang mit Ermahnungen</u>

Das heutige Losungswort ist eine ernste Ermahnung, die Mose am Ende seines Lebens den Israeliten mitgab. Vor allem warnte er sie davor, die Gebote und Anweisungen Gottes zu verlassen. Wie geht es uns denn damit, wenn jemand uns ermahnt? Gehen wir sofort darauf ein oder richten wir eine innere Blockade dagegen auf? Ich meine, wir müssen eine Ermahnung weder gleich annehmen noch kategorisch ablehnen. Vielmehr sollten wir sie prüfen. Der Apostel Paulus formulierte es einmal so: "Es hat für mich keinerlei Bedeutung, welches Urteil ihr über mich fällt oder ob sonst irgendeine menschliche Instanz über mich zu Gericht sitzt. Nicht einmal ich selbst maße mir ein Urteil über mich an. Ich wüsste zwar nicht, dass ich mir etwas hätte zuschulden kommen lassen, aber damit bin ich noch nicht gerechtfertigt. Entscheidend ist das Urteil, das der Herr über mich spricht. (1.Kor. 4,3-4)

Es geht also darum, herauszubekommen, ob eine Ermahnung von Gott kommt oder ein für mich erkennbares Fehlverhalten anspricht. Natürlich kann sich mit diesen Versen ein "chronischer Rechthaber" unantastbar machen. Doch solche Personen sind in der Regel sowieso beratungsresistent.

Wie aber können wir eine Ermahnung prüfen? Im Losungswort finden wir diesbezüglich einen Hinweis. Dort heißt es: "Dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben." Die Gebote Gottes waren für die Israeliten nicht etwas, das ihnen einfach aufgedrückt wurde, sondern die Worte des Gottes, den sie selbst erlebt hatten.

Ganz ähnlich lesen wir es im Lehrtext. Dort heißt es nach einer Ermahnung: "Denk daran, wie du die Botschaft empfangen und gehört hast." Auch hier geht es um das Zusammenspiel einer Botschaft von Gott und dem Erleben Gottes. Genau dadurch wird die Botschaft ja glaubwürdig, wenn Gott selber uns darin nahekommt. Meiner Erkenntnis nach sind das Kriterien, die uns helfen, mit Ermahnungen oder Kritik umzugehen.

Ich wünsche uns dazu Weisheit und ein offenes Herz! Pastor Hans-Peter Mumssen

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify, bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 07.08.2022

Fürchte dich nicht, du von Gott Geliebter! Friede sei mit dir! Sei getrost, sei getrost! Daniel 10,19

Eure Trauer wird sich in Freude verwandeln.

Johannes 16,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zuspruch

Der Prophet Daniel, um den es im heutigen Losungswort geht, erlebte etwas, das ihn vor Angst völlig lähmte. Er sah einen Engel in all seiner Pracht, dessen Stimme wie das Tosen einer großen Menschenmenge klang. Daniels Begleiter sahen das zwar nicht, "doch fiel ein großer Schrecken auf sie, sodass sie flohen und sich verkrochen."(Dan. 10,7)

Daniel selbst verließ all seine Kraft und er wurde schließlich sogar ohnmächtig. Doch der Engel richtete ihn wieder auf und sprach ihm zu. Dennoch schwanden Daniel die Sinne fast erneut - bis ihn jemand anrührte, von dem es heißt, dass er aussah wie ein Mensch. Dieser stärkte Daniel sowohl durch seine Berührung als auch durch seine Worte. Er sprach ihm zu, von Gott geliebt zu sein, und machte ihm Mut. Und im Gegensatz zu dem herrlichen, aber auch Furcht einflößenden Engel sah er eben "nur" wie ein Mensch aus.

Diese Begebenheit schildert sehr eindrücklich, dass die Begegnung mit himmlischen Dingen über unser Fassungsvermögen gehen kann. Daniel war jemand, der Gott suchte. Als sich dieser aber offenbarte, kam Daniel an eine Grenze - bis der, der wie ein Mensch aussah, ihm über die Grenze half. Ist das nicht genau das, was Jesus Christus machte, als er Mensch wurde? Er überwand die Grenze zwischen Mensch und Gott, indem er wurde wie wir. Durch ihn kommt uns das Himmelreich nahe, ohne dass wir uns fürchten müssen, denn er trug unsere Schuld. Als er auferstand, zeigte er, dass er sogar die Grenze zwischen Leben und Tod überwunden hat.

Kurz vor seinem Leidensweg sagte Jesus seinen Jüngern, sie würden bald trauern, doch ihre Trauer sollte sich in Freude verwandeln, wie wir im Lehrtext lesen. Die Jünger rätselten, was er damit meinte. Und als er gefangen genommen und gekreuzigt wurde, verstanden sie noch weniger. Doch als er auferstand, änderte sich alles. Ihre Traurigkeit wurde zu einer Freude, die niemand mehr nehmen konnte. Diese Freude in und über Christus ist es, die uns auch heute Hoffnung gibt. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Dan. 10,10-18

Gedanken zur Losung für Montag, den 08.08.2022

Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Jesaja 9,5

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannes 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist Liebe

Welche Bedeutung haben Namen in der Bibel? Sie sind offensichtlich kein Identitätscode, um Personen eindeutig zuordnen zu können. Sie sind auch nicht nur Geschmackssache, sondern sagen etwas über die Person aus. Das kann eine Charaktereigenschaft sein oder auch ein Hinweis auf die Berufung eines Menschen. So ist es durchaus denkbar, dass einer Person mehrere Namen zugeordnet werden wie z.B. im heutigen Losungswort. Dort wird der künftige Messias beschrieben, der gerechte König, dem Gott die Herrschaft übergeben hat. Wie wir glauben und wissen, handelt es sich um Jesus Christus. Er sagte von sich selbst: "Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben." (Matt. 28,18)

Nun sagt der Prophet Jesaja aber nicht nur voraus, *dass* ein Messias kommen wird, sondern auch *wie* er sein wird. Seine Namen beschreiben ihn. Er wird jemand sein, der Wunder tut und dessen Worte voller Weisheit und Wunder sind. Gleichzeitig spiegelt er die Macht Gottes wider, wird mit uns umgehen wie ein guter Vater, der ewig ist, und wird so herrschen, dass wir in Frieden leben können. Wie Jesus Christus diesen Frieden möglich gemacht hat, wird im Neuen Testament deutlich beschrieben. Er ordnete ihn nicht einfach nur an, sondern opferte sich selbst für uns. Jesus Christus regiert demnach durch Liebe, was im Lehrtext ebenfalls zum Ausdruck gebracht wird. Diese Liebe ist nicht schwach, kehrt auch nicht Schuld und Verfehlung unter den Teppich, sondern bewirkt eine Veränderung im Inneren des Menschen. Das erfordert allerdings unser Mitwirken. Deshalb heißt es im Lehrtext: "*Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm."*Es geht also darum, in dem zu bleiben, was Gott uns in Christus schenkt - in der Vergebung und der Bereitschaft, zu vergeben, in der Veränderung in das Bild Christi, damit der Friede Gottes in unserem Verhalten sichtbar wird, und in der Liebe zu Gott und Menschen. Sind wir dazu bereit? Einen gesegneten Tag wünscht *Pastor Hans-Peter Mumssen*

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 09.08.2022

Ich halte mich zu allen, die dich fürchten und deine Befehle halten.

Psalm 119,63

Philippus fragte den Kämmerer: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Apostelgeschichte 8,30-31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gemeinsam auf dem Weg

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen. Ein hoher Beamter aus Äthiopien befand sich auf der Heimreise von Jerusalem, wo er Gott angebetet hatte. Nun studierte er die Schriften des Propheten Jesaja, verstand sie aber nicht. Philippus, den Gott zu diesem Mann sandte, fragte ihn, ob er denn auch verstehe, was er da liest. Die Folge dieser Begegnung war, dass der Kämmerer an Jesus Christus gläubig wurde.

Was war besonders an diesem Mann? Er war jemand, der Gott suchte und dessen Wort verstehen wollte. Von solchen Begebenheiten lesen wir in der Apostelgeschichte öfters. Menschen, die offen für das Evangelium waren, waren schon davor auf der Suche nach Gott und der Wahrheit. Das entspricht auch meiner Erfahrung. Wer nicht nach Gott fragt oder aufrichtig nach der Wahrheit sucht, ist für die frohe Botschaft von Jesus Christus kaum ansprechbar. Deshalb hatte Jesus Christus seinen Jüngern wohl folgende Regel mit auf den Weg gegeben: Würden sie und ihre Botschaft in einem Ort nicht aufgenommen, sollten sie einfach weiterziehen. (1) Und auch im heutigen Losungswort heißt es, dass der Psalmist sich zu denen hält, die Gott fürchten.

Nun könnte der Eindruck entstehen, auf der einen Seite gäbe es die Suchenden und auf der anderen solche, die Gott gefunden haben. Die einen sind dann die Fragenden, die anderen diejenigen, die immer eine Antwort haben. Dieser Sicht halte ich für falsch. Auch jemand, der Gott gefunden hat, sucht ihn weiterhin. (2) Man könnte eher sagen: Suchende suchen Suchende. Was uns miteinander verbindet, ist die gemeinsame Sehnsucht nach Gott und nach der Wahrheit. Die einen haben vielleicht schon wie Philippus Jesus Christus ihr Leben anvertraut, andere sind noch auf der Suche wie der Kämmerer. Doch wo auch immer wir uns gerade befinden, wir sind gemeinsam auf dem Weg und können uns gegenseitig helfen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Luk. 9,4-5 (2) Phil. 3,10-16

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 10.08.2022

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

Jesaja 43,2 Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen! Matthäus 8,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glaube in Gefahren

Die Zusagen im heutigen Losungswort klingen verheißungsvoll, haben es aber gleichzeitig in sich. Sie beziehen sich nämlich auf Dinge, in die man lieber gar nicht hineingeraten möchte, wie etwa Wassermassen, in denen man ertrinken könnte. Oder Feuer, das einen verbrennen kann. Wäre es nicht viel klüger, so etwas grundsätzlich zu meiden?

Nun glaube ich nicht, dass diese Zusagen eine Aufforderung sind, sich mutwillig in solche Gefahren zu stürzen und dann von Gott zu erwarten, dass er uns mit einer Art von Superkräften ausstattet, die uns unbeschadet aus allem hervorgehen lassen. Wer das als Glaube ansieht, hat etwas gründlich missverstanden. So sagte Jesus selbst, als der Teufel ihn aufforderte, von einem Berg zu springen, da Gott ihn ja bewahren würde: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen."(Matt. 4,7) Es geht also nicht um das Abenteuer an sich und auch nicht darum, etwas zu beweisen. Vielmehr geht es darum, sich von Dingen, die uns erschrecken können, nicht aufhalten zu lassen.

Im Umfeld des Lehrtextes wird solch eine Situation geschildert. Jesus war mit seinen Jüngern in einem Boot unterwegs, als plötzlich ein schrecklicher Sturm über sie hereinbrach. Doch der Herr schlief. In Todesangst weckten die Jünger ihn auf: "Rette uns!" Ein Teil der Jünger waren erfahrene Fischer, die die Gefahrenlage sehr gut einschätzen konnten. Woran jedoch keiner mehr dachte, waren Gottes Möglichkeiten. Das ist es, was Jesus als Kleinglaube bezeichnete. Als er dann den Sturm bedrohte und dieser sich legte, konnten sie es kaum fassen.

Wie geht es uns, wenn uns das Wasser bis zum Hals steigt? Wissen wir dann noch, dass Jesus bei uns ist? Mit ihm wird das Unmögliche möglich. Der Kleinglaube sagt: "Das hier ist größer als Gott." Doch nichts ist größer als er. Wenn er will, hört es sofort auf. Und wenn nicht, bringt er uns durch alles hindurch.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei Spotify unter http://open.spotify.com/show/3Cs97582sDZfKRd19BECca wie auch bei bei Apple Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nah-am-leben.de

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 11.08.2022

Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! *Psalm 31,24*

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korinther 13,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Göttliche Liebe

Offensichtlich geht es in den heutigen Bibelversen um die Liebe. "Liebe den HERRN", heißt es im Losungswort, und im Lehrtext, dass die Liebe das Größte ist. Nun beleuchtet das Losungswort besonders die Liebe zu Gott. David, der Schreiber des Psalms, fordert seine Leser auf, Gott zu lieben. "Die Gläubigen behütet der HERR" (Ps. 31,24b), heißt es in der Fortsetzung des Verses, und weiter, dass diejenigen getrost und unverzagt sein können, die des HERRN Gott harren. (1) Die Liebe zu Gott hat also große Auswirkungen auf unser Leben hier und jetzt.

Der Lehrtext ist der Abschluss eines Kapitels, in dem die sogenannte Agape-Liebe beschrieben wird. Es geht hier nicht nur um unsere Liebe zu Gott, sondern um Gottes Liebe in und durch uns. Im griechischen Grundtext wird sie mit dem Wort "Agape" wiedergegeben. Damit ist die göttliche Liebe gemeint, die selbstlos ist, wie z.B. Nächstenliebe oder Feindesliebe. Diese Liebe hat noch weitere erstaunliche Eigenschaften: Sie ist langmütig, freundlich, sie eifert nicht und ist nicht absichtlich boshaft. Weiterhin ist sie weder aufgeblasen noch übergriffig noch egoistisch, sie lässt sich nicht erbittern und ist auch nicht nachtragend. Zum Schluss heißt es: Die Liebe erträgt alles, vertraut in allem, hofft alles und duldet alles (frei aus 1.Kor. 13,4-7). Wenn diese Liebe tatsächlich gelebt wird, haben wir schon fast paradiesische Zustände. Leider sind wir davon oft noch weit entfernt. Wer will schon alles ertragen oder in allem vertrauen? Am Ende ist man womöglich ja nur der Dumme. Genau das war Jesus Christus in den Augen vieler Menschen, als er am Kreuz hing - der Dumme. In Wahrheit aber hat er uns dadurch den Zugang zu Gott geöffnet und damit auch den Zugang zu dessen Liebe. Die Frage ist, ob wir uns darauf einlassen, seine Liebe nicht nur zu empfangen, sondern sie auch auszuleben. Das mag nicht immer leicht sein, doch ohne sie verliert letztendlich alles seinen Sinn.

Möge diese göttliche Liebe unser Leben prägen, *Pastor Hans-Peter Mumssen* (1) Ps. 31,25

Gedanken zur Losung für Freitag, den 12.08.2022

Der HERR schafft Recht den Unterdrückten, den Hungrigen gibt er Brot.

Psalm 146,7

Jesus nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus.

Markus 8,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wie Gott hilft

Im 146. Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, wirbt der Schreiber darum, sich ganz und gar auf Gott zu verlassen. Es folgt eine Aufzählung, in welchen Situationen Gott helfen will - unter anderem, dass er dem Unterdrückten Recht verschafft und dem Hungrigen Brot gibt.

Oft hört man nach solchen Aussagen Einwände wie: "Wo macht Gott das denn? Geschieht nicht gerade das genaue Gegenteil? Das Getreide aus der Ukraine kommt nicht oder nur schleppend dort an, wo es gebraucht wird. Warum lässt Gott überhaupt Kriege und Dürrekatastrophen zu? Und werden nicht auch weiterhin Millionen von Menschen unterdrückt und ihrer Rechte beraubt?"

Ohne diese Fragen vollständig beantworten zu können, gibt es einige Hinweise, die uns weiterhelfen können. Einen finden wir in dem Psalm selbst: "Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf den HERRN setzt, seinen Gott." (Ps. 146,5) Alle Zusagen, die wir in diesem Psalm lesen, beziehen sich auf Personen, deren "Hilfe der Gott Jakobs ist" und die ihre "Hoffnung auf den HERRN" setzen. Wenn ich meine Hilfe nicht bei Gott suche, kann ich ihn auch nicht anklagen, wenn die Hilfe ausbleibt. Ich kann nur dann enttäuscht sein, wenn ich zuvor jemandem vertraut habe. Doch zugegeben: Auch gläubige Menschen sind manchmal von Gott enttäuscht.

Den zweiten Hinweis bekommen wir aus dem Lehrtext. Jesus Christus tat ein Wunder und vermehrte das Brot. Es waren jedoch seine Jünger, die es an die Menschen austeilen sollten. Gott beteiligt uns an seinem Werk, indem er uns Aufträge gibt. Ich meine, Gott will, dass wir Christen unseren unterdrückten Schwestern und Brüdern und auch anderen zu ihrem Recht verhelfen und unser Brot mit ihnen teilen. Es liegt also zum Teil mit an uns Christen, ob, wann und wie sich Gottes Zusagen erfüllen. In diesem Sinne ist die heutige Losung auch eine Herausforderung für uns. Lassen wir uns darauf ein?

Gedanken zur Losung für Samstag, den 13.08.2022

Der Knecht Gottes sprach: Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Jesaja 50,6

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! *Johannes 1,29*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Diener und Lamm

Die heutigen Bibelverse beschäftigen sich mit etwas, das ich als wesentliche Merkmale Jesu Christi bezeichnen möchte. Im Losungsvers ist von jemandem die Rede, den der Prophet Jesaja Knecht oder Diener Gottes nennt. Was hier beschrieben wird, erfüllte sich, als Jesus vor seiner Kreuzigung misshandelt und gedemütigt wurde. (1) Er wurde geschlagen, bespuckt und beschimpft, ohne sich zu wehren.

All das tat er jedoch nicht aus Hilflosigkeit. So sagte er bei seiner Gefangennahme zu einem der Jünger, der ihn mit dem Schwert verteidigen wollte: "Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?"(Matt. 26,52-53) Das war nicht einfach eine Absage an Gewalt oder ein Machtverzicht. Es war vielmehr ein klares Bekenntnis dazu, Gottes Willen über den eigenen zu stellen. Jesus wusste um seinen Auftrag, die Menschheit zu erlösen, und er wusste auch, was das für ihn bedeuten würde - nämlich den Tod am Kreuz. Selbst als er vor Angst Blut und Wasser schwitzte, sagte er: "Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"(Luk. 22,42)

Im Lehrtext lesen wir, was Johannes der Täufer über Jesus sagte: "Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!" Das ereignete sich, bevor Jesus überhaupt anfing, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Gottes Lamm zu sein, war also nichts, was sich aus dem Dienst, der dann folgte, entwickelte. Vielmehr ist es etwas Ewiges. Jesus Christus war, ist und bleibt immer derselbe. (2) So finden wir bis in das Buch der Offenbarung hinein, ja bis in das letzte Kapitel der Bibel diese Bezeichnung "das Lamm", mit der immer Jesus Christus gemeint ist. Er ertrug alles, damit wir mit Gott Gemeinschaft haben können. Denn er liebt den Vater - und er liebt uns.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Matt. 26,67-68 (2) Hebr. 13,8

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 14.08.2022

Wer ist dem HERRN gleich, unserem Gott, der hoch droben thront, der tief hinunterschaut auf Himmel und Erde! Der aus dem Staub den Geringen aufrichtet.

Psalm 113,5-7

Jesus Christus, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich. *Philipper 2,6-7*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sowohl als auch

Das heutige Losungswort beschreibt ein göttliches "Sowohl als auch". Gott thront über Himmel und Erde. Das Universum, das für uns unvorstellbar groß und gigantisch ist, ist etwas, worauf Gott einfach nur hinunterschaut. Gleichzeitig sieht er aber auch den Geringen und richtet ihn auf. Gott ist also sowohl über als auch unter uns. Er ist sowohl weit von uns entfernt als auch ganz nah. In Gott vereinen sich Gegensätze. Das wird besonders in der Person Jesus Christus deutlich. Jesus Christus ist sowohl Gott als auch Mensch. Einige haben mit dieser Sicht Schwierigkeiten. Sie sehen ihn lediglich als Geschöpf Gottes. Wie kann denn jemand Schöpfer und Geschöpf gleichzeitig sein? Nun, Gott kann das. Unsere Vorstellungskraft mag da begrenzt sein, doch Gott ist es nicht davon bin ich überzeugt. Übrigens, so ein ganz klein wenig können wir das auch. So spielte beispielsweise Karl May in vielen seiner Bücher eine Rolle, die er sich allerdings nur ausgedacht hatte. Er war also sowohl Schöpfer als auch ein Teil davon - natürlich nur im Gedanken. Während aber Karl May sich selbst in seinen Romanen größer machte, als er war - z.B. als Old Shatterhand -, machte Jesus Christus es genau umgekehrt. Davon lesen wir etwas im Lehrtext. Jesus Christus verließ seine göttliche Gestalt und wurde einer von uns. In ihm begegnet uns Gott auf Augenhöhe. Ja noch mehr, er opferte sich für uns, wusch seinen Jüngern die Füße, heilte Kranke und erbarmte sich der Menschen, die in den Augen anderer nichts galten. Deshalb ist er sowohl Richter als auch Retter - so verstehe ich das Evangelium. Und wir? Was sind wir, wenn wir an diesen Jesus Christus glauben? Nun, wir sind sowohl fehlbare Menschen als auch Heilige in Gottes Augen. Was haben wir doch für einen großartigen Gott!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei http://open.spotify.com/show/3Cs97582sDZfKRd19BECca?Spotify, bei http://podcasts.apple.com/de/podcast/gedanken-zur-tageslosung/id1599896291?Apple Podcasts wie auch bei

http://podcasts.google.com/feed/aHR0cHM6Ly9hbmNob3IuZm0vcy8zYzFiMzY5MC9wb2RjYXN0L3Jzc w?Google Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de?nah-am-leben.de

Gedanken zur Losung für Montag, den 15.08.2022

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Psalm 118,15.16

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Lukas 1,46-47

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Rechte des HERRN behält den Sieg

Im heutigen Losungswort lesen wir von einem Sieg. Doch was ist damit gemeint? Geht es um den Sieg über Menschen oder Nationen, um den Sieg über finstere Mächte oder eher um den Sieg über die Sünde?

Dem Psalmisten ging es vor allem um den Sieg über feindliche Völker, von denen er sich bedroht fühlte. So lesen wir ein paar Verse vorher: "Alle Völker umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren." (Ps. 118,10) Auch heute gibt es Kriege, auch heute werden Menschen bedroht. Können wir also damit rechnen, dass Gott auch heute den Gerechten einen militärischen Sieg beschert? Oder umgekehrt gefragt: Deutet ein Sieg über eine andere Nation darauf hin, dass die Sieger die Gerechten sind? Ich halte das für einen fundamentalen Irrtum.

Ein grundlegender Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Bund ist der Umgang mit Feinden. Schon im Alten Bund zeichnete sich immer wieder ab, dass der wahre Feind des Menschen nicht der Mensch ist. Im Neuen Bund spricht Jesus Christus sogar von der Feindesliebe, und der Apostel Paulus davon, dass wir nicht gegen Menschen kämpfen, sondern gegen das, was uns dazu treibt, Unrecht zu tun. (1) Der wahre Feind des Menschen ist die Sünde - dass ein Mensch an Gott vorbeilebt - und der Teufel, der ihn dazu verführt.

Deshalb erfüllt sich das heutige Losungswort nach meinem Verständnis ausschließlich durch Jesus Christus. Er ist "die Rechte des HERRN". Am Kreuz besiegte er sowohl die Sünde als auch den Teufel. (2) Er schenkt uns Gerechtigkeit, die nicht darin besteht, dass wir alles richtig machen, sondern dass Gott uns gnädig ist und wir an Jesus Christus glauben. Es war Maria, seine Mutter, die sagte: "Meine Seele erhebt den Herrn". Sie freute sich, dass sie den Retter der Welt austragen durfte. In diesem Sinne können auch wir Jesus Christus ehren und sagen: "Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten."

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) Luk. 6,27-28 Eph. 6,12 (2)Kol. 2,14-15

Andachten nun auch als täglicher Podcast

Wir freuen uns, dass die Gedanken zur Tageslosung nun auch täglich zu hören sind: Bei http://open.spotify.com/show/3Cs97582sDZfKRd19BECca?Spotify, bei http://podcasts.apple.com/de/podcast/gedanken-zur-tageslosung/id1599896291?Apple Podcasts wie auch bei

http://podcasts.google.com/feed/aHR0cHM6Ly9hbmNob3IuZm0vcy8zYzFiMzY5MC9wb2RjYXN0L3Jzc w?Google Podcasts und auf der neuen WEB-APP zu den "Gedanken zur Tageslosung" unter http://nahamleben.de?nah-am-leben.de

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 16.08.2022

Wir verkündigen dem kommenden Geschlecht den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.

Psalm 78,4

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

Matthäus 5,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sichtbar

Der heutige Losungsvers stammt aus einem Psalm Asafs. In ihm wird die Geschichte Israels erzählt, vom Auszug aus Ägypten über die Wunder, die Gott in der Wüste tat, bis zu König David. Asaf erwähnt jedoch nicht nur, was Gott tat. Er berichtet auch vom Verhalten Israels, von ihrer Untreue und Unbeständigkeit Gott gegenüber. Von ihrem Unglauben, wenn sie etwa bezweifelten, dass Gott sie ausreichend versorgen könne. (1)

Nun ist es ja eine Sache, "dem kommenden Geschlecht den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine Wunder" zu verkündigen, wie es im Losungswort heißt. Das geschieht z.B., wenn wir Lieder zur Ehre Gottes singen oder beten sowie durch Schriftlesungen, Predigten und natürlich auch, wenn wir uns mit der Bibel auseinandersetzen. Es gibt jedoch noch eine zweite Botschaft, die mitunter viel "lauter" redet: unser Leben. Klaffen diese beiden Botschaften zu weit auseinander, befinden wir uns dort, wo die Israeliten sich immer wieder befanden. Das Licht, das wir ausstrahlen wollen, wird dann verdunkelt.

Im Lehrtext spricht Jesus von einem Licht, das für alle, "die im Hause sind", leuchten soll, und von einem möglichen "Scheffel", unter dem das Licht steht. Im Hause - das sind die Menschen, mit denen wir direkt zu tun haben. Häufig wird diese Schriftstelle als Aufforderung verstanden, im persönlichen Umkreis zu evangelisieren. Natürlich sollen wir unseren Glauben nicht verschweigen. Doch Jesus will nicht nur in unseren Worten vorkommen, er will durch uns sichtbar werden. Was und wie wir etwas sagen oder tun, soll in unmittelbarer Verbindung zu ihm stehen, wie der Apostel Paulus schreibt: "Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn." (Kol. 3,17)

Gott helfe uns, dass unsere Worte und Werke durch seinen Geist geleitet sind, denn dann wird sein Licht sichtbar.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 78,17-20

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 17.08.2022

Fürchtet den HERRN und dient ihm treu von ganzem Herzen; denn seht doch, wie große Dinge er an euch getan hat.

1. Samuel 12,24

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Römer 12,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Kreislauf der Liebe

Sowohl im heutigen Losungswort als auch im Lehrtext finden wir die Aufforderung, Gott zu dienen. "Dient dem Herrn", heißt es im Lehrtext, "dient ihm treu von ganzem Herzen" im Losungswort. Doch können wir überhaupt einem Gott dienen, der nur ein Wort spricht, und schon ist es geschehen? Nicht einmal seine Anweisungen und Gebote können wir ohne seine Hilfe ausführen. Ich denke da z.B. an die Speisung der 5000. Jesus sagte zu seinen Jüngern, als diese sich fragten, wie denn so viele Leuten etwas zu essen bekommen könnten: "Gebt ihr ihnen zu essen." (Matt. 14,16b) Das wäre den Jüngern aber unmöglich gewesen, wenn Jesus nicht Brot und Fisch vermehrt hätte. Gott zu dienen hat einen völlig anderen Hintergrund, als dass er Leute nötig hätte, die die Dinge für ihn richten. Das erklärte ebenfalls der Apostel Paulus in seiner Predigt auf dem Areopag: "Er [also Gott] ist nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht er ist von uns abhängig, sondern wir von ihm. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen." (Apg. 17,25)

Wie ich es verstehe, ist Gott zu dienen eine Berufung. Er will mit uns zusammenarbeiten. Dabei geht es nicht nur um die Arbeit, sondern vor allem um das Miteinander. Jetzt wird auch klar, weshalb wir Gott "von ganzem Herzen" dienen und dabei "brennend im Geist" sein sollen. Ich nenne das einen Kreislauf der Liebe. Gott dient uns mit all dem, was er uns schenkt - ewiges Leben, Vergebung, Kraft, Trost, Versorgung, Freude und vieles mehr. Wir nun geben diese Liebe an Gott zurück, indem auch wir ihm dienen. So dienen wir Jesus Christus in dem, wie wir mit anderen umgehen, für sie im Gebet einstehen, Aufträge, die Gott uns gibt, ausführen und Jesu Anliegen zu unseren machen. In all dem sollen wir nicht träge sein, denn der Dienst an Gott ist kein "Muss", sondern ein Privileg.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 18.08.2022

Der HERR hat das Recht lieb.

Psalm 37,28

So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Lukas 20,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lebensregeln helfen

Beim Lesen des 37. Psalms, aus dem die heutige Losung stammt, fiel mir auf, dass er voller Lebensregeln ist. Es geht darum, das Richtige zu tun, selbst wenn es zumindest eine Zeit lang zu Nachteilen führt. So schreibt David, der Autor: "Ärgere dich nicht über die schlechten Menschen. Beneide die nicht, die Unrecht tun. (Ps. 37,1) Oder: "Hoffe auf den HERRN und tue Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich." (Ps. 37,3) Oder auch: "Sei stille dem HERRN und warte auf ihn. Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht, der seinen Mutwillen treibt." (Ps. 37,7) Letztendlich kommt David zu dem Schluss, dass die Übeltäter das Land nicht erben werden. Ähnlich sagte es Jesus Christus: "Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen." (Matt. 5,5) Meiner persönlichen Erfahrung nach sind Lebensregeln dieser Art sehr wichtig. Sind wir jedoch in erster Linie erfolgsorientiert, stehen wir in Gefahr, diese Regeln zu verletzen. Wir warten dann eben nicht mehr auf Gott, sondern entrüsten uns vielmehr gegen alles, was unserem Ansinnen im Weg steht. Am Ende sind wir nicht besser als die, die wir verurteilen.

Kurz nachdem ich Jesus Christus mein Leben anvertraut hatte, wollte ich meine Mutter auch davon überzeugen. Doch statt sich überzeugen zu lassen, kam sie auf mich zu, nahm mich in den Arm und sagte: "Mein Süßer, sieh das alles nicht so verbissen." Diese Reaktion machte mich so wütend, dass ich sie hätte wegschubsen können, was ich glücklicherweise aber nicht tat. Später fragte ich Gott, weshalb mich das Verhalten meiner Mutter so erzürnt hatte. Die Antwort kam prompt: "Weil du versuchst, für mich zu kämpfen. Du solltest lieber mich für dich kämpfen lassen." Das saß! Lebensregeln helfen - z.B. darin, niemandem etwas schuldig zu bleiben, auch nicht der Obrigkeit, wozu uns der Lehrtext auffordert. Leider ist das nicht bei allen Christen eine Selbstverständlichkeit. Doch genau hier zeigt sich, ob wir Gott beim Wort nehmen und das Recht so lieben wie er. Ja, Lebensregeln helfen!

Gedanken zur Losung für Freitag, den 19.08.2022

Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich.

Psalm 63,9

Paulus schreibt: Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiss, dass er bewahren kann, was mir anvertraut ist.

2. Timotheus 1,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Meine Seele hängt an dir

Der heutige Losungsvers aus Psalm 63 ist ein Ausspruch Davids, als er auf der Flucht vor seinem Schwiegervater Saul war, der ihn töten wollte. In dieser Zeit sammelte sich Davids Familie um ihn, aber auch an die 400 Männer, die alle in ernsthaften Schwierigkeiten steckten. ⁽¹⁾ Sie brachten ebenfalls ihre Familien mit. David war also nicht nur für sich selbst verantwortlich, sondern zusätzlich noch für viele andere, die ihn als ihren Anführer sahen. Wie sollte er all das schaffen, wenn es um seine eigene Situation so schlecht bestellt war?

Äußerlich schlecht bestellt war es auch um den Apostel Paulus, als er den heutigen Lehrtext schrieb. Er war nämlich aufgrund seines Glaubens ins Gefängnis geraten. Ohne Scheu hatte er das Evangelium von Jesus Christus verkündigt - und schaute nun einer möglichen Verurteilung zum Tod ins Auge. Hätte er vielleicht doch lieber den Mund halten sollen?

Für Paulus war das keine Option. "Ich weiß, an wen ich glaube", schrieb er. Offensichtlich hatte sein Glaube an Gott nicht in erster Linie mit möglichen Vorteilen zu tun, denn Paulus war bereit, Nachteile dafür zu erleiden. Das Gefängnis bedeutete für ihn nicht, dass etwas schief gelaufen wäre. Er wusste um seinen Auftrag, das Evangelium zu verkündigen, und war entschlossen, das zu tun, wo immer er sich befand. (2)

Nun hat nicht jeder eine Berufung wie Paulus. Wie ist es, wenn wir wie David in Nöte geraten, auf die wir gar nicht Einfluss nehmen können? Eines, finde ich, wird bei beiden Männern deutlich: Sie schauten nicht auf die Umstände. Sie nahmen sie zwar wahr, richteten sich aber auf Gott aus. Mochte man ihnen nach dem Leben trachten, die Verbindung zu Gott konnte ihnen keiner nehmen. Daran hielten sie fest und vertrauten vollkommen darauf, dass Gott seinerseits sie festhielt. Mit dieser Haltung werden auch wir durch schwere Zeiten gehen können. Das unten stehende Gebet kann uns dabei helfen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 1.Sam. 22,2 (2) 2.Tim. 1,8-12

Gebet:

Vater Gott, bitte hilf uns, auf dich zu schauen, wenn es schwer wird. Halte uns fest und richte uns auf, wenn die Umstände uns in die Knie zwingen wollen. Hilf uns, darauf zu vertrauen, dass du auch dort einen Weg hast, wo wir gerade keinen sehen. Hab Dank dafür, dass du uns nie alleine lässt.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 20.08.2022

Gott spricht: Ich will für Israel wie der Tau sein, dass es blüht wie eine Lilie. Hosea 14,6

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Johannes 15,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes verborgener Segen

Woran können wir eigentlich erkennen, ob Gottes Segen auf unserem Leben liegt oder er unsere Gebete tatsächlich erhört hat? Wenn man Gott darum bittet, finanziell zu helfen, liegt ja nicht unbedingt gleich am nächsten Tag ein Paket mit Geldscheinen vor der Tür. Wenn man darum bittet, freundlicher mit seinen Mitmenschen umgehen zu können, wacht man gewöhnlich nicht am nächsten Morgen auf und fließt nur noch über vor Freundlichkeit. Und wenn wir um Frieden mit unserem rücksichtslosen Nachbarn bitten, verwandelt sich dieser meistens auch nicht gleich in eine "Friedenstaube". Alles ist natürlich möglich bei Gott, doch in den meisten Fällen erkennen wir sein Handeln nicht immer sofort.

Das heutige Losungswort erklärt uns, warum. Gott will für Israel wie der Tau sein, der das Land zum Blühen bringt. Das ist ein Prozess. Auch, wenn man anfangs noch nicht viel sieht, wird der Segen Gottes irgendwann sichtbar. Dann schaut man staunend zurück und erkennt, wie er geholfen hat - in den Finanzen, in unserem Wesen, ja selbst im Zusammenleben mit schwierigen Nachbarn. Oft wirkt Gottes Segen im Verborgenen - doch er wirkt!

Leider neigen Menschen manchmal dazu, diesen Segen umzudeuten. Sie nennen ihn dann Zufall oder sehen sich selbst als Ursache für das, was sie erreicht haben. Im Lehrtext erklärt Jesus Christus seinen Jüngern, wie die Dinge wirklich miteinander zusammenhängen. Er ist der Weinstock, wir sind die Reben. Die Frucht des Weinstocks kommt nicht über Nacht. Manchmal erscheint es sogar so, als ob wir auch ohne Jesus viel tun können.

Doch ausschlaggebend sind nicht unsere Aktivitäten, sondern die Frucht, wie z.B. Liebe, Freude, Geduld, Friede, Sanftmut und Treue. Deshalb glaube ich, dass es sich lohnt, mit Jesus Christus verbunden zu sein und zu bleiben. Irgendwann werden wir und andere entdecken, dass sich genau diese Frucht in unserem Leben entwickelt hat.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 21.08.2022

Haltet mich nicht auf, denn der HERR hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

1. Mose 24,56

Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?

Apostelgeschichte 8,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Halte mich nicht auf"

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort ist die Geschichte von Rebekka, der späteren Frau von Isaak, Abrahams Sohn. Abraham war es wichtig, dass Isaak eine Frau heiratet, die aus seiner Herkunftsfamilie stammt und vor allem an denselben Gott glaubt. Deswegen schickte er seinen Diener dorthin, um für seinen Sohn eine Ehefrau zu finden. Uns mag diese Art der Eheanbahnung vielleicht fremd erscheinen, doch das war sie im gewissen Sinne für den Diener auch. Wie sollte er diese Aufgabe bewältigen? Dann aber kam ihm der Gedanke, Gott darum zu bitten, ihm die richtige Frau für Isaak zu zeigen.

Nachdem nun der Diener tatsächlich unter Gottes Führung Rebekka gefunden hatte, wollte ihr Bruder Laban, dass alle noch eine Zeit bleiben. Doch der Diener Abrahams wollte ohne Umschweife gleich wieder zurück, wovon der Losungsvers handelt. Für den Diener war der Auftrag offensichtlich erst dann erfüllt, wenn er mit Rebekka im Hause Abrahams erscheint. Solange dies nicht der Fall war, wollte er keine Pause einlegen. Was können wir aus dem Verhalten des Dieners lernen? Zunächst, dass wir nicht einfach aus dem Gefühl heraus wichtige Entscheidungen treffen, sondern Gott darum bitten, uns den richtigen Weg zu zeigen. Das gilt, wie ich meine, für alle Lebensbereiche, also auch für die Wahl eines Ehepartners. Weiterhin lehrt uns das Verhalten des Dieners, dass wir an einem Auftrag oder an einer Arbeit bis zum Ende dranbleiben. Ähnlich erging es dem Kämmerer, von dem der Lehrtext berichtet. Dieser war gerade zum Glauben an Jesus Christus gekommen und hatte verstanden, dass Glaube und Taufe zusammengehören. Deshalb ergriff er sofort die Gelegenheit, sich taufen zu lassen, als er das Wasser entdeckte. Nicht lange zu zögern, sondern einen Schritt nach dem anderen zu tun, das führt meiner Erfahrung nach zu einer gesunden Lebensgestaltung - sowohl im Geistlichen als auch im Praktischen.

Gedanken zur Losung für Montag, den 22.08.2022

Bist du es nicht, HERR, unser Gott, auf den wir hoffen?

Jeremia 14,22

Lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Hebräer 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Gott, auf den wir hoffen

Liest man das heutige Losungswort für sich, so erscheint alles klar: Ein gläubiger Mensch bringt zum Ausdruck, dass seine Hoffnung auf Gott liegt. Doch ganz so einfach ist es nicht. Der Prophet Jeremia berichtet aus einer Zeit, in der eine große Dürre herrschte. (1) Als er Gott jedoch um Hilfe bitten wollte, sagte dieser zu ihm: "Du sollst nicht für das Wohl dieses Volkes bitten." (Jer. 14,11) Aufgrund ihrer Sünden wolle er sie nun vernichten. (2)

Jeremia tat darauf etwas Erstaunliches: Er betete weiter. Es entstand eine regelrechte Argumentation mit Gott, in der Jeremia immer wieder darauf bestand, dass sie doch sein Volk seien. Er flehte Gott an: "Aber um deines Namens willen verwirf uns nicht! Lass den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch an deinen Bund mit uns und lass ihn nicht aufhören!" (Jer. 14,21) Er bekannte stellvertretend die Schuld seines Volkes, blieb aber dabei: "Bist du es nicht, HERR, auf den wir hoffen?"

Diese Beharrlichkeit finde ich inspirierend. Sie gründet sich darauf, dass es Gott ist, der alles gemacht hat und in der Hand hält. Sein Wille geschieht. Dass dieser große, allmächtige Gott bereit ist, zuzuhören, wenn wir beten, ist schon an sich bemerkenswert. Dass er antwortet, ist reine Gnade. Im Lehrtext lesen wir von "dem Thron der Gnade", dem wir uns "freimütig" nähern sollen. Freimütig das heißt: mit Zuversicht, ohne Angst, freudig, offen, direkt, ohne Hemmungen.

Wie ist das bei uns, wenn wir Gott um etwas bitten? Haben wir Sorge, wir könnten etwas Falsches sagen und ihn verärgern? Gott ist doch unser Vater und hat uns durch Jesus Christus den Zugang zu sich geschenkt, als dieser am Kreuz für unsere Schuld starb. Er kennt unsere Schwächen und ist dennoch für uns. Deshalb werden wir bei ihm Liebe und Erbarmen finden, wenn wir Hilfe brauchen. Er ist der Gott, auf den wir hoffen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Jer. 14,1-6 (2) Jer. 14,12

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 23.08.2022

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

2. Mose 20,2

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unser Gott - allmächtig und ein Befreier

Der heutige Losungsvers ist der Beginn der Zehn Gebote. Doch bevor überhaupt ein Gebot genannt wurde, stellte sich Gott erst einmal selbst vor. Zuerst nannte er seinen Namen, der in deutschen Bibeln oft mit dem großgeschriebenen Wort "HERR" übersetzt wird. Diese Übersetzung kann allerdings einen falschen Eindruck erwecken, da Gott sich hier nicht als Herr - also Herrscher vorstellt, sondern als der "ewig Seiende". Man könnte den Losungsvers auch folgendermaßen lesen: "Ich bin, der ich bin, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe." Gott stellt sich hier auf dreierlei Weise vor: als Allmächtiger, der über Raum und Zeit steht, als persönlicher Gott - "dein Gott" -, der über uns steht und zu dem wir gleichzeitig eine Beziehung haben, und als derjenige, der etwas für die Seinen getan hat. In diesem "Dreiklang" will Gott offensichtlich erkannt werden. Was bedeutet das für uns Christen? Ich meine, dieser Dreiklang spiegelt auch unser Verhältnis zu Gott wider. Er ist der Allmächtige und doch in Jesus Christus unmittelbar und persönlich nahbar. Und er hat etwas für uns getan, uns nämlich aus dem Machtbereich der Sünde herausgeführt. Diesen Machtbereich beschreibt unter anderem der Apostel Paulus, wie etwa im Römerbrief: "Wenn ich Gutes tun will, tue ich es nicht. Und wenn ich versuche, das Böse zu vermeiden, tue ich es doch." (Röm. 7,19) Paulus beschreibt Sünde hier nicht nur damit, dass jemand ein Gebot Gottes gebrochen hat und nun Vergebung braucht. Vielmehr beschreibt er sie als eine Macht, die uns etwas aufzwingt, was wir im Grunde gar nicht wollen. Im Lehrtext ist vom "Geist des Herrn" die Rede, in dem Freiheit ist. Mit anderen Worten: Der Allmächtige Gott, der uns im Geist Christi nahekommt, führt uns in die ersehnte Freiheit, dass wir nicht mehr das tun müssen, was weder Gott noch wir wollen. Ich meine, daran können wir erkennen, dass es Gott ist, der in und an uns wirkt.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 24.08.2022

Ich wandle in weitem Raum; denn ich suche deine Befehle. Psalm 119,45 Wir überwinden weit durch den, der uns geliebt hat. Römer 8,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weiter Raum

Das heutige Losungswort verbindet zwei Begriffe, die sich scheinbar widersprechen, nämlich "weiter Raum" und "Befehle". Gewöhnlich schränkt ein Befehl doch den Handlungsspielraum ein. Nun heißt es sogar noch, dass der Psalmist die Befehle Gottes nicht nur befolgt, sondern geradezu sucht. Wie passt all das zusammen?

Nehmen wir einmal an, wir befinden uns in einem Stadion, in dem eine Panik ausbricht. Alles rennt durcheinander. Menschen werden überrannt oder eingeklemmt. Wie gut wäre es da, wenn jemand, der die Übersicht hat, per Lautsprecher Anweisungen gibt, wie man sich verhalten soll. Diese Befehle führen in die Freiheit, also in einen weiten Raum. Ohne solche Anweisungen meint zwar jeder, das Richtige zu tun, um der Gefahr zu entkommen, doch insgesamt führt es viele in die Enge und einige sogar in den Tod.

Genauso wie in dem Beispiel wird hier, wie ich meine, das Wort Gottes verstanden. Unsere ganze Welt ist demnach in einer Art Panik. Jeder sucht seinen Vorteil. Das entdecke ich übrigens zurzeit gerade wieder neu. Die Reaktion der Länder auf den Ukrainekrieg ist in vielen Fällen nur auf den eigenen Vorteil ausgerichtet. Einige glauben ja, sämtliche Ereignisse in dieser Welt seien von langer Hand gesteuert. Ich jedoch glaube genau das Gegenteil: Die Welt handelt kopflos und benötigt dringend Anweisungen von dem, der die Übersicht über alles hat - von Gott. Er allein kann uns in einen weiten Raum führen. Wir selbst machen den Raum nur enger, je mehr wir nach unserem eigenen Gutdünken handeln.

Jesus Christus betrachtet diese Welt wie eine Herde Schafe ohne Hirten.⁽¹⁾ Er selbst sagt, dass er der gute Hirte ist.⁽²⁾ Wenn wir ihm und seinen Worten glauben, wird er uns in ein weites Land führen - darauf vertraue ich. Durch ihn überwinden wir weit, so lesen wir es im Lehrtext. Er schenkt uns die Weisheit und die Kraft, uns weder auf unser Gutdünken noch auf die Meinung anderer zu verlassen. Unter seiner Leitung werden wir das Richtige tun.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Matt. 9,36 (2) Joh. 10,14.27-28

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 25.08.2022

Ich will zu Gott rufen, und der HERR wird mir helfen.

Psalm 55,17

Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfort erretten. Dazu helft auch ihr durch eure Fürbitte für

2. Korinther 1,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unterweisung zum Nachdenken

Psalm 55, aus dem das heutige Losungswort stammt, beginnt folgendermaßen: "Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel." (Ps. 55,1) Die Verse dieses Psalms sollten also die Musiker, Sänger und Zuhörer dazu anregen, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Welche Inhalte waren das nun? Einerseits waren es verschiedene Bittgebete, andererseits brachte David aber auch große Bedrängnis und Angst sowie seinen Schmerz über den Verrat eines Freundes zum Ausdruck. (1) All das mündet in den Entschluss: "Ich aber will zu Gott rufen, und der HERR wird mir helfen." Dieses Wechselspiel aus Flehen um Hilfe und dem Vertrauen, dass Gott helfen wird, halte ich für eines der Geheimnisse des Glaubens. Man hofft auf etwas, dem der augenblickliche Zustand völlig widerspricht. Vielleicht erscheint es sogar unmöglich. Von solch einer Lage berichtet der Apostel Paulus im Vorfeld des Lehrtextes. In der Provinz Asia waren er und seine Mitarbeiter durch das, was sie erlitten hatten, an das Ende ihrer Kräfte gekommen. Ja, sie hatten sogar schon mit ihrem Leben abgeschlossen, denn der Tod schien ihnen unausweichlich. (2)

Doch dann berichtet Paulus: "Aber Gott wollte, dass wir uns nicht auf uns selbst verlassen, sondern auf ihn, der die Toten zu neuem Leben erweckt." (2.Kor. 1,9 Hoffnung für alle) Und tatsächlich erlebten sie dann, dass Gott sie vor dem Tod errettete! Das wiederum gab ihnen die Zuversicht, dass er sie "auch hinfort erretten" würde, wie wir im Lehrtext lesen. An dieser Hoffnung hatten auch diejenigen Anteil, die für Paulus und seine Mitarbeiter beteten. Was bedeutet all das für uns?

Hoffnung ist etwas, das sich nicht auf uns, unsere Möglichkeiten oder Umstände gründet. Unsere Kräfte sind endlich, Umstände können gegen uns sein. Hoffnung speist sich aus der Verbindung mit Gott. Im Gebet schauen wir auf zu dem Gott, der auch uns helfen will. Es lohnt sich, darüber einmal nachzudenken.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 55,2-15 (2) 2.Kor. 1,8

Gedanken zur Losung für Freitag, den 26.08.2022

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil! Psalm 96,2

Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Kolosser 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Tag zu Tag

Gibt man im Internet die Worte "gegen das Vergessen" ein, findet man fast ausschließlich Bücher, Artikel oder Filme, die sich mit dem Holocaust beschäftigen. Gerade heute, wo die meisten Überlebenden inzwischen verstorben sind, versuchen Schriftsteller, Fotografen, Künstler und Politiker Mahnmale gegen das Vergessen aufzurichten. Tatsächlich ist die Furcht, die Geschichte könnte sich wiederholen, nicht unberechtigt.

Im heutigen Losungswort geht es auch "gegen das Vergessen", jedoch mit einem völlig anderen Hintergrund. Hier geht es darum, Gottes große Taten und vor allem sein Heil nicht zu vergessen. Gewöhnlich benutzen wir das Wort "Heil" nicht mehr oft, vielleicht auch wegen des schlechten Beigeschmacks aus der Nazizeit. Tatsächlich bedeutet es jedoch Rettung, Hilfe, Befreiung und Wohlergehen. Das soll laut Losungswort besungen und verkündet werden, damit wir es nicht vergessen, sondern Gott in allem vertrauen.

Während also das eine nicht vergessen werden soll, damit sich die Geschichte möglichst *nicht* wiederholt, soll das andere nicht vergessen werden, damit es sich möglichst wiederholt, nämlich, dass Menschen Gottes Hilfe, Rettung und Segen erfahren. Sein Wirken verblasst nicht im Laufe der Zeit, sondern kann immer wieder neu erlebt werden.

Das ist in meinen Augen der Grund, warum wir nicht müde werden sollen, uns Tag für Tag an die Güte und Barmherzigkeit Gottes zu erinnern. Darauf bezieht sich auch der Lehrtext: "Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen." Gesang spielt dabei immer eine wichtige Rolle. Was wir singen, wird laut Forschung in einem anderen Teil unseres Gehirns gespeichert als das, was wir sagen. (1) In diesem Sinne können die heutigen Losungsverse unser Leben dauerhaft prägen, wenn wir sie umsetzen. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) http://www.youtube.com/watch?v=SagK_9nukV4§Musik und Sprache

Gedanken zur Losung für Samstag, den 27.08.2022

Du, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.

Psalm 40,12

Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

1. Thessalonicher 5,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Treu ist er

Das heutige Losungswort ist Teil eines Gebetes von David, der Gott darum bat, seine Barmherzigkeit nicht von ihm zu nehmen. Weshalb aber fürchtete David überhaupt, dass Gott das tun könnte? Hatte er sich vor Gott versündigt? Nun, David erwähnt im nächsten Vers seine Sünden, jedoch keine speziell. Wörtlich heißt es: "Denn es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl. Meine Sünden haben mich ereilt; ich kann sie nicht überblicken. Ihrer sind mehr als Haare auf meinem Haupt, und mein Mut hat mich verlassen." (Ps. 40,13) Wie ich es sehe, bringt David hier zum Ausdruck, dass er vor Gott nicht einfach bestehen kann. Es geht also nicht um eine spezielle Schuld, sondern vielmehr darum, dass David in jeder Beziehung von Gottes Güte abhängig ist.

Recht aufschlussreich ist der Vers vor dem Losungsvers. Dort schreibt David: "Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich. Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde." (Ps. 40,11) David bekennt sich hier nicht nur zu Gott und dessen Gerechtigkeit, sondern indirekt auch dazu, dass er seine Güte dringend nötig hat. Davids Schwachheit und sein Versagen machen Gottes Güte mehr sichtbar, als wenn er alles richtig gemacht hätte und vor Kraft und Disziplin nur so strotzen würde.

Das macht mir deutlich, wie wir über Gott denken und reden sollen: nämlich als einen Gott, der sich trotz unserer Schuld und unseres Versagens unserer erbarmt hat. Wir treten also nicht als diejenigen auf, die über alles erhaben sind und alles besser wissen und machen, sondern als solche, die Gott von Herzen dankbar sind, dass er barmherzig ist. Ähnliches bringt der Lehrtext zum Ausdruck. "Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun", heißt es dort, nicht: "Treu sind wir, wir werden's tun." Möge Gott uns helfen, nicht zu vergessen, wie fehlbar wir sind. Es sind seine Treue und seine Güte, die uns zum Ziel bringen.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 28.08.2022

Tut kund seine Herrlichkeit unter den Nationen, unter allen Völkern seine Wunder.

Psalm 96,3

Paulus schreibt: Betet für uns, auf dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue.

Kolosser 4,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Wort zur Verkündigung

In Psalm 96, aus dem das heutige Losungswort stammt, geht es darum, Gott für seine Größe zu preisen. Er ist es, der alles gemacht hat und dem alles untertan ist. Das sollten alle Völker erfahren und sich mit der gesamten Schöpfung darüber freuen. Es ging jedoch nicht nur um eine Aufforderung zum Lobpreis. Die Völker sollten wissen, dass sie Gott begegnen würden und was das für sie bedeutete. So heißt es: "Denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit." (Ps. 96,13)

Gott als kommender Richter - das will nicht jeder hören. Doch eines Tages wird jeder Mensch vor ihm stehen und Rechenschaft ablegen müssen. (2) Umso wichtiger ist es, dass sie die gute Nachricht von Jesus Christus erhalten, der uns mit Gott versöhnen und Gerechtigkeit schenken will. Ein Problem dabei ist jedoch, dass diese Verkündigung nicht immer eine offene Tür findet.

Von dieser Schwierigkeit wusste auch der Apostel Paulus. Deshalb schreibt er, wie wir im Lehrtext lesen: "Betet für uns, auf dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue." Als Paulus das schrieb, saß er hinter verschlossenen Türen im Gefängnis. Er bat jedoch nicht indirekt um seine Freiheit, sondern um Gelegenheiten, die Botschaft von der Errettung durch Jesus zu verkündigen. Ebenso bat er um Gebetsunterstützung, damit er dies ohne Scheu tun würde.

Paulus versuchte also nicht, eine Botschaft auf Biegen und Brechen loszuwerden. Er verheimlichte nichts, zwang aber niemandem etwas auf, sondern "klopfte" erst einmal an. Dieses Anklopfen sehen wir auch bei Jesus selbst, wenn er sagt: "Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir." (offb. 3,20) All das macht mir Mut, Gott um Türen zu bitten und auf ihn zu vertrauen. Wer seine Stimme hört, wird auf sein Wort reagieren.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Ps. 96,10-12 (2) Röm. 14,12

Gedanken zur Losung für Montag, den 29.08.2022

Mach dich auf, Gott, und führe deine Sache.

Psalm 74,22

Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn.

Epheser 1,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Ratschluss Gottes

Das heutige Losungswort hat eine klare Botschaft: Gott möge seinen Plan mit dieser Welt vollenden. Doch was ist eigentlich sein Plan? Das erklärt der Lehrtext, dessen Bedeutung, wie ich meine, nicht so schnell zu erfassen ist. Deshalb werde ich einmal näher auf ihn eingehen. Er beginnt damit, dass Gott uns Einblick in seinen Plan mit dieser Welt gegeben hat. Das beantwortet auch die Frage, weshalb wir existieren und worauf alles hinausläuft. Am Anfang des Verses erfahren wir zwar, dass wir Gottes Plan kennen sollten, doch noch nicht, was dieser Plan überhaupt beinhaltet.

Als Nächstes heißt es, dass Gott diesen Plan in Christus gefasst hatte. Dieser Versteil wird verschieden übersetzt. Gemeint ist, dass Gott seinen Plan souverän bei sich beschlossen hat, ihn aber nun in bzw. durch Christus ausführt. Und jetzt kommt der Plan: Alles, was je war und sein wird, soll sich letztendlich auf Christus beziehen. So verstehe ich diese Bibelstelle.

Jesus Christus ist also das Zentrum aller Dinge und auch das Zentrum unseres Lebens. Allerdings erscheint diese Aussage so, als ob sie aus einer Parallelwelt stammt. Kaum etwas, was wir in dieser Welt erleben, bezieht sich auf Jesus Christus. Oder vielleicht doch?

Ich sehe da vor meinen Augen einen Maler, der, bevor er anfängt, das Zimmer zu streichen, alles dafür vorbereitet. Das eigentliche Werk beginnt schon, bevor man davon irgendetwas wahrnehmen kann. Könnte es sein, dass Gott schon seit Anbeginn der Zeit alles dafür vorbereitet, dass am Ende alles in Christus zusammengefasst ist? Ich glaube: Genauso ist es. Doch was bedeutet das für uns? Ich meine, dass wir den Glauben an Gottes Plan nicht verlieren, auch wenn man davon noch nicht soviel erkennen kann. Und dass wir bereit sind, sowohl an den Vorbereitungen als auch an der Vollendung mitzuwirken.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 30.08.2022

Als Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind.

2. Mose 14,21

Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie über trockenes Land.

Hebräer 11,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben wagen

Die heutigen Losungsverse handeln von einem der bekanntesten Berichte der Bibel: der Rettung Israels durch das Rote Meer. (1) Ich erinnere mich noch an ein Bild in der Kinderbibel, wo das Volk Israel mitten durch zwei aufgetürmte Wassermauern ging, und an ein zweites Bild, auf dem das Heer der Ägypter in dem zurückkehrenden Wasser unterging. Später liebte ich das alte Spiritual "Oh Mary don't you weep, don't you mourn, Pharaos army got drownded." - "Maria weine und trauere nicht, Pharaos Armee ist untergegangen." In diesem Lied werden zwei Geschichten miteinander verbunden, nämlich die von Maria, als sie um ihren toten Bruder Lazarus trauerte, den Jesus Christus wenig später auferweckte - und die Geschichte, wie Gott Israel vor dem Pharao rettete. Die eigentliche Botschaft des Liedes aber war: So, wie Gott damals gehandelt hat, kann und will er auch heute handeln.

Dazu ist es jedoch notwendig, zu glauben, dass Gott tatsächlich so gehandelt hat. Kann man das heute überhaupt noch einfach so tun? Nun, das gesamte elfte Kapitel im Hebräerbrief fordert uns dazu auf. Es beginnt mit folgenden Worten: "Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht." (Hebr. 11,1) Dieser Vers verbindet unsere Zuversicht für morgen mit Überzeugungen, die wir nicht beweisen können. Niemand von uns war dabei, als Gott sein Volk durch das Meer führte. Doch wir glauben, dass er es tat und vor allem, dass er es auch wieder tun kann.

Das, was damals geschah, hat also eine direkte Auswirkung auf das, was wir heute mit Gott erleben können. Mose vertraute Gott in einer auswegslosen Situation. Weshalb sollten wir es nicht ebenso tun? Mose sollte lediglich seinen Stab auszustrecken, alles andere tat Gott. Entsprechend können auch wir unserem Vertrauen einen Ausdruck geben und damit rechnen, dass Gott das tut, was uns unmöglich ist. Ich meine, es lohnt sich, Glauben zu wagen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) In verschiedenen Schriften der Bibel wird das Schilfmeer auch als "Rotes Meer" bezeichnet.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 31.08.2022

Israel hoffe auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm. Psalm 130,7

Gott kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk.

2. Korinther 9,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade um Gnade

Die heutigen Bibelverse hängen thematisch nicht wirklich miteinander zusammen. Im Umfeld des Losungswortes geht es um Israels Hoffnung auf Erlösung und Vergebung. Der Hintergrund des Lehrtextes hingegen war eine Geldsammlung für die bedürftige Gemeinde in Jerusalem, auf die Paulus die Gemeinde zu Korinth vorbereitete. Doch obwohl es um solch unterschiedliche Themen geht, weisen beide Verse auf Gott als die Quelle aller Gnade hin. So sagt der Psalmist: "Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm." Und Paulus schreibt, dass Gott selbst für uns sorgt, damit wir nicht nur für uns genug haben, sondern davon auch an andere großzügig weitergeben können.

Gottes Gnade beinhaltet also sogar noch mehr als Vergebung. Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums heißt es: "Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade". (Joh. 1,16) Seine Gnade ist nicht etwas, das sich nur einmal an einem besonderen Punkt in unserem Leben ereignet. Vielmehr hält er Gnade um Gnade für alle Lebensbereiche bereit. Wir alle kennen Grenzen bei dem, was wir selber bewerkstelligen können. Wie gut ist es, wenn Gott uns dann mit Gnade beschenkt. Er hat beschlossen, in Christus seine ganze Fülle wohnen zu lassen. (1) Deshalb kann jeder, der seine Gnade sucht, sie bei Christus finden.

Daran sollten wir besonders dann denken, wenn wir unter Druck geraten, sei es durch eigene oder fremde Fehler oder äußere Umstände. "Gott kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei", heißt es im Lehrtext. Wir müssen nicht an dem kleben, was mal war oder wie es gerade ist. Gottes Gnade ist nicht wie ein Tropfen auf einen heißen Stein, sie fließt direkt von ihm zu uns - reichlich, damit wir "in allen Dingen allezeit volle Genüge" haben. Darauf will ich immer wieder neu vertrauen und von dieser Gnade weitergeben, damit auch andere an ihr teilhaben können.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Kol. 1,19

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 01.09.2022

Du nahtest dich zu mir, als ich dich anrief, und sprachst: Fürchte dich nicht! Klagelieder 3,57

Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei. *Johannes 16,24*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bitten und empfangen

Das heutige Losungswort ist aus dem Buch der Klagelieder. Dort beklagt der Verfasser⁽¹⁾ die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und das Leiden der verschleppten Juden. Im dritten Kapitel beschreibt er zunächst, was es bedeutet, komplett von Gott verlassen zu sein. Alles, was davor selbstverständlich erschien, ging plötzlich nicht mehr. Gebete wurden nicht mehr erhört, jedes Vorhaben scheiterte und das, wovor man sich fürchtete, ereignete sich.

Solch einen Auflösungsprozess erlebe ich teilweise auch in heutiger Zeit. Viele Dinge, die fast selbstverständlich waren - wie Gesundheit, Frieden, Sicherheit, Wohlstand und ein geregeltes Zusammenleben - fangen an, sich aufzulösen. Wer hätte vor ein paar Jahren gedacht, dass Stadtfeste mit Betonklötzen geschützt werden müssen, damit niemand in die Menschenmenge hineinrast? Es scheint, als würden wir uns von Krise zu Krise bewegen, und ich frage mich, was wohl als Nächstes kommen wird.

Trotz allem gibt es offenbar ein paralleles Geschehen, denn das Losungswort klingt so gar nicht nach Untergang, sondern viel eher nach Gebetserhörung. Auch im Lehrtext geht es um Gebetserhörung. Jesus Christus fordert uns dazu auf: "Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei." Heißt das, dass wir die Schrecken und die Ungerechtigkeit in dieser Welt einfach wegbeten sollen?

"Fürchte dich nicht!" So antwortete Gott auf das Gebet des Verfassers des Losungswortes. Das bedeutet nach meinem Verständnis, dass sich die äußeren Zustände nicht einfach ändern. Trotzdem ist Gott mitten im Chaos bei den Seinen. Im Lehrtext spricht Jesus von vollkommener Freude, jedoch nicht von einer durch Gebet erzeugten heilen Welt. Wenn wir allerdings Gott z.B. darum bitten, uns die Furcht zu nehmen, damit wir mitten in der Finsternis ein Licht sein können, können wir gewiss damit rechnen, dass Gott unser Gebet erhört. Ich glaube daran, dass Gott diese Welt verändert, indem er uns verändert.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Einige vermuten, es sei der Prophet Jeremia, doch sicher ist das nicht.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 02.09.2022

Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Psalm 67,8

Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

Offenbarung 4,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Segen Gottes

"Es segne uns Gott." Mit diesem Wunsch beginnt das heutige Losungswort und fordert dann in der Fortsetzung alle Menschen auf, Gott zu fürchten. Was verbindet der Schreiber des Psalms eigentlich mit Segen und mit Gottesfurcht? Welche Verbindung gibt es zwischen diesen beiden Begriffen? Nun, schon im zweiten und dritten Vers des Psalms lesen wir: "Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, dass man auf Erden erkenne deinen Weg, unter allen Heiden dein Heil." (Ps. 67,2-3) Segen Gottes bedeutet also zunächst, dass Gott gnädig sein möge. Schon das beinhaltet eine ganze Menge, nämlich Vergebung, wenn wir uns schuldig gemacht haben, und dass Gott die Dinge gelingen lässt, die wir anpacken. Ein weiterer Segen ist, wenn er uns seine Wege erkennen lässt. Wir erleben ja gerade eine Zeit, in der Menschen darum ringen, wie sie mit den Herausforderungen umgehen sollen. Jemand sagte kürzlich zu mir, er wünsche sich, dass Russland schnell gewinnt, dann sei der Krieg in der Ukraine wenigstens beendet. Für andere wäre das die schlimmste aller vorstellbaren Möglichkeiten. Wie aber sind Gottes Wege in all diesen Fragen? Möge er uns sein Angesicht leuchten lassen, damit auch wir wissen, was wir tun und wofür wir beten sollen.

Später erklärt der Psalmist, dass Gott die Welt recht richtet. Dafür sollen ihm alle danken und, wie ich meine, auch in Ehrfurcht vor ihm ihr Leben gestalten. Gott steht über allem, davon handelt ebenfalls der Lehrtext. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Wir sind sein Werk. Fehlende Ehrfurcht vor Gott führt dazu, dass Menschen ihren Rat und ihre Hilfe nicht mehr bei ihm suchen. Dieses Verhalten kann sich auch bei uns Christen einschleichen. Was wir aber in der heutigen Zeit vor allem brauchen, ist Gottes Rat und seine Hilfe.

Deshalb möchte ich das heutige Losungswort uns allen zusprechen: "Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!"

Gedanken zur Losung für Samstag, den 03.09.2022

Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich.

5. Mose 29,28

Jesus betet: Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Johannes 17,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verborgenes und Offenbartes

Das heutige Losungswort stammt aus Moses Abschiedsrede, in der er das Volk Israel daran erinnerte, woraus Gott sie befreit hatte, nämlich aus der Sklaverei in Ägypten. Mose beschwor sie geradezu, Gott auf keinen Fall den Rücken zu kehren. Warum hielt er das für so wichtig? Es lag an dem Bund, den Gott mit dem Volk Israel schloss. Er wollte ihr Gott und sie sollten sein Volk sein. (1) In diesem Bund ging es jedoch nicht nur um die Anwesenden. So heißt es: "Denn ich schließe diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein, sondern mit euch, die ihr heute hier seid und mit uns steht vor dem HERRN, unserm Gott, wie auch mit denen, die heute nicht mit uns sind." (5.Mos. 29,13-14) Wie weit dieser Bund reichen sollte, war für diejenigen, die ihn mit Gott schlossen, noch nicht sichtbar. Segen und Fluch waren ihnen zwar vorgelegt worden, doch erst im Lauf der Zeit erlebten sie hautnah, was sowohl das eine als auch das andere bedeutete. Und ebenso erlebten sie, dass Gott nicht Gott einer einzelnen Generation ist, sondern auch der Gott der kommenden Generationen. Immer wieder wurde klar: "Was aber offenbart ist, gilt uns und unsern Kindern ewiglich." Der Lehrtext stammt aus dem Gebet Jesu Christi, das er kurz vor seinem Verrat durch Judas betete. Es ist fast wie ein Abschluss, enthält aber auch etwas Kommendes. "Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun", sagt Jesus da. Dass er Gottes Namen "kundgetan" - also bekannt gemacht hatte -, das hatten viele Menschen miterlebt. Doch nur Jesus wusste, wie er das weiterhin tun würde: durch seinen Tod, seine Auferstehung und - durch seine Gemeinde. Als Gott sich durch Jesus Christus offenbarte, brach ein neues Zeitalter an. Was sich nicht ändert, ist, dass Gott zu seinem Wort steht. Nehmen wir das Offenbarte im Vertrauen an - und überlassen ihm das Verborgene.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 5.Mose 29,9-12

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 04.09.2022

Du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! Psalm 22,20 Wir wissen, dass er uns hört. 1. Johannes 5,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gewissheit im Glauben

Psalm 22, aus dem das heutige Losungswort stammt, spiegelt an vielen Stellen die Kreuzigung Jesu Christi und dessen Auferstehung wider - und zwar aus der Sicht des Gekreuzigten. Schon im zweiten Vers lesen wir Worte, die Jesus Christus am Kreuz ausrief: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Ps. 22,2a) Entsprechend können wir auch das Losungswort als ein Gebet verstehen, das Jesus in seiner schwersten Stunde betete: "Du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!"

Dieses Gebet ist ja eher ein Flehen mit ungewissem Ausgang. Jesus Christus, der sonst ohne Wenn und Aber davon ausging, dass Gott der Vater ihn erhört, wirkt im Umfeld seiner Kreuzigung geradezu verunsichert. Ich denke, seine Angst und sein Leiden waren so groß, dass sie sogar die Gewissheit seines Glaubens erschüttert haben. Trotzdem wurden seine Gebete erhört, denn Jesus Christus ist auferstanden.

Dies alles kann uns Mut machen, dass Gott sogar in der tiefsten Glaubenskrise immer noch größer ist als unser Glaube. Selbst ein verunsichertes Flehen findet bei Gott Gehör. Wichtig ist nur, dass wir uns überhaupt an ihn wenden.

Nun lesen wir im Lehrtext einen Satz, der so gar nicht nach Zweifel und Glaubenskrise klingt. Der gesamte Vers lautet: "Und wenn wir wissen, dass er uns hört bei allem, was wir bitten, dann wissen wir auch, dass wir schon haben, worum wir ihn bitten." (1.Joh. 5,15) Ist solch eine Gewissheit nicht eine Anmaßung? Ich glaube das nicht, denn einen Vers vorher steht Folgendes: "Wir sind Gott gegenüber voller Zuversicht, dass er uns hört, wenn wir ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht." (1.Joh. 5,14) Diese Sicherheit kommt also, wenn wir uns mit Gottes Willen im gewissen Sinne synchronisieren. Dass so etwas überhaupt möglich ist, hat etwas damit zu tun, dass Jesus Christus uns mit Gott versöhnt hat. So haben seine Kreuzigung und sein verängstigtes Flehen dazu geführt, dass wir gewiss sein können: Gott ist gütig und hört uns, wenn wir ihn um etwas bitten.

Gedanken zur Losung für Montag, den 05.09.2022

Bringt eine Mutter es fertig, ihren Säugling zu vergessen? Hat sie nicht Mitleid mit dem Kind, das sie in ihrem Leib getragen hat? Und selbst wenn sie es vergessen könnte, ich vergesse euch nicht! Jesaja 49,15

So können wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten. *Hebräer 13,6*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Güte

Im 49. Kapitel des Buches Jesaja werden dem Propheten Worte des kommenden Messias in den Mund gelegt. Dieser erklärt, dass er nicht nur Israel wieder zurück zu Gott bringen will, sondern auch zum Licht der Heiden - also der Nicht-Juden - werden soll. Doch warum handelt Gott so? Warum verwirft er nicht einfach die, die ihn verworfen haben? Genau das wird im heutigen Losungswort erklärt. Wenn schon eine Mutter Mitleid mit dem Kind hat, das sie getragen hat, wie viel mehr wird Gott Mitleid mit seinen Menschen haben. Er hat uns nicht vergessen.

Der Lehrtext macht uns ebenfalls Mut, nicht zu verzweifeln. Gott ist unser Helfer und wir brauchen uns nicht zu fürchten.

Gelten diese Zusagen nun für alle Menschen oder nur für die Gläubigen? Merkwürdigerweise kann gerade diese Frage zu einer Glaubenskrise führen. Diejenigen, die sagen, es gelte nur für die Gläubigen, müssen jetzt genau definieren, wer gläubig ist und wer nicht. Je nach Ausrichtung kann das dazu führen, dass einer dem anderen den Glauben abspricht. Das andere Extrem ist, dass jeder Mensch letztendlich bei Gott ankommt. Gericht und Hölle sind dann nur noch überkommene Vorstellungen aus vergangenen Jahrhunderten. Solch eine Generalisierung in die eine oder andere Richtung führt meistens nur zu Streitfragen.

Ich meine, wir müssen den großen Plan Gottes bei Gott belassen. Seine Gedanken sind höher als unsere. Wenn Gott mir seine Güte zuspricht, geht es in erster Linie darum, dass ich sie annehme und darauf vertraue. Wenn jemand im Lotto gewinnt, macht sich diese Person gewöhnlich keine Gedanken, weshalb ihr Nachbar nichts gewonnen hat. Das Einzige, was man tun kann, ist, dem Nachbarn etwas davon abzugeben, wenn dieser es denn annehmen will. Ich denke, so können wir auch mit Gottes Güte umgehen. Nehmen wir sie an, vertrauen wir auf sie und teilen sie mit anderen. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 06.09.2022

Bei dir, Herr, unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung. Daniel 9,9
Alle Zöllner und Sünder suchten Jesu Nähe, um ihm zuzuhören. Lukas 15,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In Jesu Nähe

Der Vers, aus dem das heutige Losungswort stammt, lautet vollständig folgendermaßen: "Bei dir aber, Herr, unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden." (Dan. 9,9) Der Prophet Daniel bringt im Umfeld immer wieder zum Ausdruck, dass das Elend, in dem er und sein Volk sich befanden, dadurch entstanden war, weil sie sich von Gott entfernt hatten. Deshalb flehte er buchstäblich in Sack und Asche: "Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit." (Dan. 9,18)

Dieses Gebet spiegelt eine echte Beziehung zu Gott wider. Daniel pochte nicht auf die eigene Gerechtigkeit, sondern setzte seine Hoffnung auf Gott. Im Bewusstsein um das Versagen seines Volkes nahm er die Umstände aus Gottes Hand, war aber nicht schicksalsergeben, was sich darin zeigt, dass er dessen Nähe suchte. Auch redete Daniel die Dinge nicht schön oder verdrängte sie, vielmehr nannte er sie beim Namen. Er schaute jedoch nicht nur auf das Elend oder die Schuld - er schaute vor allen Dingen auf Gott und vertraute auf dessen "Barmherzigkeit und Vergebung". Wie ist das bei uns, wenn wir uns durch eigene oder auch fremde Schuld in schwerem Fahrwasser befinden? Bleiben wir in der Ursachenforschung stecken? Diese kann zwar manches erklären, aber nicht unbedingt verändern. Gott hingegen, bei dem "Barmherzigkeit und Vergebung" ist, kann alles verändern. Er kann uns vergeben und hilft uns, dies ebenfalls zu tun. Er kann heilen, erlösen, befreien.

Wer sich für gerecht hält, wird das nicht wertschätzen. Die "Zöllner und Sünder", von denen im Lehrtext die Rede ist, wurden von denen, die sich für etwas Besseres hielten, verachtet. Doch nicht von Jesus. Er kam, um diejenigen, die in Dornenhecken des Lebens hängen geblieben sind, herauszuholen. In seiner Nähe sind wir sicher.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Dan. 9,4-8

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 07.09.2022

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Psalm 84,2

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. *Matthäus 18,20*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mitten unter uns

"Wie lieblich sind deine Wohnungen." In diesem Satz steckt eine große Sehnsucht, dort zu sein, wo Gott ist. Wir können davon ausgehen, dass der Schreiber des Psalms damit den Tempel in Jerusalem meinte, seinerzeit der Ort, an dem Gott den Menschen begegnen wollte. Dort wurden ihm Opfer gebracht, die er selbst angeordnet hatte, zur Vergebung von Schuld und um die Trennung zwischen Gott und Mensch zu überwinden. Nun war der Weg frei, Gott zu begegnen. Ich glaube allerdings, dass diese Opferhandlungen vor allem dazu da waren, die Menschen auf das eigentliche und endgültige Opfer vorzubereiten - das Opfer Jesu Christi.

Anders als im Losungsvers beschreibt der Lehrtext die Wohnung Gottes nicht mehr als ein Gebäude. Vielmehr wohnt der Geist Christi dort, wo zwei oder drei Menschen im Namen Jesu zusammenkommen. Das ist heute der Ort, wo wir Gott begegnen können. Manch einem fällt das allerdings nicht so leicht. Einige fühlen sich in einem Gottesdienst fremd, andere befürchten, dort vereinnahmt zu werden. Und wieder andere haben negative Erfahrungen mit der einen oder anderen Person gemacht. Wieso will Gott uns gerade dort begegnen?

Auch wenn es viele Gründe geben mag, Gottesdienste und andere christliche Treffen zu meiden, gibt es einen gewichtigen Grund, das nicht zu tun. Ich glaube, Gott sieht seine Gemeinde ganz anders als wir. Wir sehen die Fehler, Macken und Begrenzungen der Einzelnen und empfinden vielleicht bestimmte Personen als anstrengend, doch Gott sieht uns schon so, wie wir einmal sein werden. In diesem Sinne ist für Gott die Gemeinde Jesu Christi der perfekte Raum, Menschen zu begegnen. Wenn wir unser Gegenüber nur ein wenig so aus den Augen Gottes sehen könnten, verliert das, was wir jetzt sehen, seine Wucht. Außerdem betrifft es ja auch uns selbst. Auch wir möchten nicht an unseren Fehlern gemessen werden, sondern an dem, was Gott aus unserem Leben machen will. Das alles kann geschehen, wenn wir uns in Jesu Namen versammeln.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 08.09.2022

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. *Maleachi 3,1*

Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste; und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde versucht von dem Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

Markus 1,12-13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wegbereiter Gottes

Das heutige Losungswort aus dem Buch Maleachi bezieht sich darauf, dass Gott zu den Menschen kommen will. Doch bevor er kommt, schickt er jemanden, der sein Kommen vorbereitet - einen Engel. Damit ist nicht zwangsläufig ein himmlisches Wesen gemeint, "Engel" kann auch schlichtweg "Bote" bedeuten. Tatsächlich gab es einen Boten, der das Kommen Jesu Christi vorbereitete, nämlich Johannes der Täufer. Am Ende des dritten Kapitels kündigte Maleachi an, dass vor dem Erscheinen des Messias Elia kommen wird. Hier schließt sich der Kreis. Es war nämlich Johannes, der im Geiste und der Kraft Elias gekommen war. (2)

Im Grunde geht es darum, dass Gott für uns einen Weg bereitet, ihm selbst begegnen zu können. Einen Vers hinter dem Losungswort heißt es: "Doch wer wird es ertragen, wenn er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint?" (Mal. 3,2a) Es muss offensichtlich etwas geschehen, damit wir vor Gott bestehen können. Deshalb rief Johannes der Täufer dazu auf, zu Gott umzukehren. Vielleicht erwarteten die Menschen damals, dass nun das Gericht Gottes einbricht oder der Messias erscheint, um sie von der römischen Vorherrschaft zu befreien. Doch es kam ganz anders.

Jesus Christus erschien, allerdings weder als Richter noch als politischer Befreier, sondern als Retter. Er selbst war ebenfalls ein Wegbereiter, um uns endgültig mit Gott zu versöhnen. Dazu musste er Wege gehen, die nicht leicht waren. Denn um für andere einen Weg zu bereiten, muss man selber auf Wegen gehen, die noch niemand bereitet hat. Einen dieser Wege schildert der Lehrvers. Der Geist Gottes trieb Jesus in die Wüste, damit dieser dort den Versuchungen widerstehen sollte. Das war aber erst der Anfang. Tatsächlich ging er durch die Versuchung, ja durch den Tod hindurch bis hin zur Auferstehung, und hat uns so den Weg zu Gott geebnet. Wir müssen ihm nur noch folgen. Sind wir dazu bereit?

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Mal. 3,23-24 Für interessierte Bibelleser noch ein Hinweis: Auch vor dem zweiten Kommen Christi erscheint jemand im Geiste und der Kraft Elias, siehe Offb. 11,3-6 (2) Matt. 17,10-13 Luk. 1,17

Gedanken zur Losung für Freitag, den 09.09.2022

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.

Jeremia 17,14

Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Markus 2,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott vertrauen

Im heutigen Losungswort lesen wir, wie der Prophet Jeremia Gott um Hilfe und Heilung bat - allerdings nicht verzweifelt, sondern voller Zuversicht: "Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen." Nun war Jeremias Umfeld alles andere als förderlich für solch eine Zuversicht. Er wurde abgelehnt, verfolgt und verspottet. Was er von Gott mitteilte, stieß auf taube Ohren. Er musste sich Fragen gefallen lassen wie: "Wo ist denn des HERRN Wort? Soll es doch kommen!" (Jer. 17,15) Alles in allem also kein Erfolg, sondern ständige und sich steigernde Widrigkeiten.

So etwas kann zermürben. Jeder will ernst genommen und akzeptiert werden. Deshalb suchen wir häufig nach Wegen, damit das geschieht. Immer wieder erlebe ich, wie Menschen sich förmlich verbiegen, um Liebe und Anerkennung zu erhalten. Das Problem dabei ist, dass andere uns das nur bedingt geben können. Selbst im liebevollsten Umfeld gibt es Verletzungen und Enttäuschungen. Welche Chancen hat man dann überhaupt noch in einem feindlichen Umfeld? Jeremia traf die radikale Entscheidung, sich nicht mehr von Menschen abhängig zu machen, sondern alleine auf Gott zu vertrauen. (1) Das hieß nicht, dass es ihm egal war, was andere über ihn dachten. Hilfe erwartete er aber in erster Linie von Gott. Dazu gehörte auch, dass er sich selbst als jemand sah, der Hilfe brauchte.

Im Lehrtext sehen wir, wie Jesus an dieser Stelle einhakt: "Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken." Im Vorfeld hatten Schriftgelehrte seine Jünger gefragt, wieso er mit denen zusammensaß, die sie als Abschaum betrachteten. (2) Jesus stellte klar, dass er für die gekommen ist, die um die eigene Bedürftigkeit wissen. Wer sich selbst für gut genug hält, braucht keine Hilfe und auch keine Vergebung.

Wie ist das bei uns? Vor Gott dürfen wir sein, wie wir sind, und wie Jeremia darauf vertrauen: "Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen."

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jer. 17,7-8 (2) Mark. 2,16

Gedanken zur Losung für Samstag, den 10.09.2022

Daniel hatte an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott.

Daniel 6,11

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Römer 12,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Beharrlich im Gebet

Die Geschichte von Daniel in der Löwengrube ist vielen bekannt. Die Vorgeschichte dazu wird im heutigen Losungswort erwähnt. Im ganzen Lande war es verboten, zu irgendeinem Gott zu beten als nur zum König von Persien. Wer diesem Gebot nicht gehorchte, sollte in die Löwengrube geworfen werden.

Nun war Daniel ein loyaler Mitarbeiter des Königs, den dieser sogar über sein ganzes Imperium setzen wollte. Doch noch größer als Daniels Loyalität war seine Verbindung zu Gott, die ihren Ausdruck in seinen Gebeten fand. Mit dem Gebetsverbot des Königs wurde für Daniel eine Grenze überschritten. So betete er trotz des Verbotes weiter zu Gott. Nun könnte man ja sagen: "Daniel, du kannst doch auch in Gedanken beten, dann sieht es keiner und du kommst nicht in Gefahr, bestraft zu werden." Doch Daniel versteckte seinen Glauben nicht, was ihm zunächst auch zum Verhängnis wurde. Doch als Gott ihn dann vor den Löwen bewahrte, wurde aus der scheinbaren Niederlage ein großer Sieg, sodass sogar der König Gott die Ehre gab.

Wie übertragen wir nun diese Geschichte in unser Leben? Neigen wir vielleicht dazu, unseren Glauben zu verstecken? Und wie wichtig ist uns eigentlich Gebet? Der Lehrtext fordert uns dazu auf, nicht nur zu beten, sondern dieses sogar beharrlich zu tun. Ich glaube, der Grund ist, dass das Gebet ein Schlüssel ist - z.B. fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und mutig wie ein Daniel zu sein, und unseren Glauben nicht zu verstecken. Im Gebet treten wir mit Gott direkt in Kontakt. Es braucht weder förmlich noch vorformuliert zu sein. Vielmehr darf es ehrlich, von Herzen kommend, spontan oder geplant sein. Beten bedeutet, zu reden und zu hören. Vor allem aber empfangen wir Kraft, im Glauben festzubleiben. Deshalb, so glaube ich, ist es für uns alle wichtig, das Gebet wieder ganz neu zu entdecken und auch in widrigen Umständen nicht aufzugeben.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 11.09.2022

Saul sprach zu David: Wo ist jemand, der seinen Feind findet und lässt ihn im Guten seinen Weg gehen? Der HERR vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast!

1. Samuel 24,20

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Römer 12,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Auf Gutes bedacht

Die heutigen Losungsverse sind schon eine Herausforderung. Es war ja nicht so, dass David grundsätzlich seine Feinde ziehen ließ. Doch bei König Saul, seinem Schwiegervater, war das anders. Obwohl dieser ihm nach dem Leben trachtete, verschonte David ihn, als er die Gelegenheit gehabt hätte, Saul zu töten. Der Grund war jedoch nicht, dass Saul sein Schwiegervater war, sondern dass er der von Gott eingesetzte König war. Wörtlich sagte David: "Der Herr bewahre mich davor, dass ich dem Gesalbten des Herrn etwas antue. Denn er ist ja der Gesalbte des Herrn." (1.Sam. 24,7) Ich finde diese Aussage sehr erstaunlich, denn David war zuvor von Samuel schon zum neuen König gesalbt worden. Außerdem tat Saul Dinge, die sowohl Gott missfielen auch völlig unsinnig waren. Es gab also Gründe genug, Saul zu entmachten. Ich denke, was David daran hinderte, war der Respekt, den er vor Gott hatte. Genau dieser Respekt vor Gott - man kann es auch Gottesfurcht nennen - kann auch uns daran hindern, in Wort und Tat übergriffig zu werden, selbst dann, wenn wir meinen, im Recht zu sein.

"Vergeltet niemandem Böses mit Bösem", so heißt es im Lehrtext. Diese Aufforderung geht sogar noch weiter als das, was David getan hat. Es fällt mir manchmal jedoch schmerzlich auf, wie respektlos sogar einige Christen über andere Personen und Menschen in politischer Verantwortung reden. Respektlosigkeit bedeutet immer, dass jemand sich das Recht herausnimmt, auf einen anderen Menschen herabzuschauen und ihn in letzter Konsequenz seiner Würde zu berauben. Dann ist es nur noch ein kleiner Schritt, Böses mit Bösem zu vergelten und für solch einen Menschen nicht mehr auf Gutes bedacht zu sein.

Jesus Christus lehrt uns, sogar unsere Feinde zu lieben⁽⁴⁾. Dazu gehört in meinen Augen auch, jeden Menschen mit Respekt zu behandeln und auf Gutes bedacht zu sein. Sind wir dazu bereit? Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Sam. 16,1 1.Sam. 16,12-13 (2) 1.Sam. 15,19-23 (3) 1.Sam. 14,24-30 (4) Matt. 5,44

Gedanken zur Losung für Montag, den 12.09.2022

Was wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern.

Psalm 78,3-4

Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.

Matthäus 10,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Empfangenes weitergeben

In Psalm 78, aus dem das heutige Losungswort stammt, erzählt der Verfasser Asaf ausführlich von den Wundern, die Gott an Israel getan hat. Aber auch das Versagen der Väter wird nicht verschwiegen. (1) Dass man seinen Kindern von den Vorfahren erzählt, kennen bestimmt viele. Wenn die Israeliten das machten, so war das mehr als Ahnenforschung. Sie hatten den Auftrag direkt von Gott bekommen. (2)

An dieser Stelle wird, so finde ich, deutlich, dass Gott nicht nur zu wenigen Auserwählten reden will. Er rief Abraham - und sah schon dessen Nachkommen, die so zahlreich sein sollten wie die Sterne am Himmel. So sollten auch die Worte, die er zu Mose sagte, nicht nur die Israeliten, die damals lebten, erreichen, sondern ebenfalls alle zukünftigen Generationen.

Nicht anders ist es mit der Botschaft von Jesus Christus. Sie trägt in sich den Auftrag zum Weitergeben. "Geht hin in alle Welt", sagte Jesus. (3) Im Umfeld des Lehrtextes hatte er seine Jünger beauftragt, Folgendes zu verkündigen: "Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." (Matt. 10,7) Zudem sollten sie in seinem Namen Wunder wirken. Die Anweisung, kein Geld dafür zu nehmen, mag erst einmal etwas seltsam klingen. Ich verstehe sie so, dass es Jesus darum ging, den Zugang zum Himmelreich aufzuzeigen, unabhängig von dem, was man sich leisten kann. Den Himmel kann man sich nicht kaufen und auch nicht erarbeiten. Es spielt also keine Rolle, ob wir arm oder reich sind, denn wir sind alle abhängig von Gottes Gnade.

Wenn wir jedoch mit ihr in Berührung kommen, fließt etwas in unser Leben hinein, das nicht nur für uns bestimmt ist. "Umsonst habt ihr's empfangen", heißt es im Lehrtext, "umsonst gebt es auch." Wer Vergebung empfängt, soll Vergebung weitergeben. Wer Frieden empfängt, soll Frieden weitergeben. Jede gute Gabe, die Gott uns gibt, soll weiterfließen. Indem wir von dem, was wir von ihm empfangen, weitergeben, kommt das Himmelreich auch denen nahe, die es noch gar nicht kennen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen
(1) Ps. 78,17-32 (2) 5.Mose 4,9-10 (3) Mark. 16,15

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 13.09.2022

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

Psalm 118,14

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glaube und Auswirkung

Psalm 118, aus dem das Losungswort entnommen wurde, zählt auf, was Gott alles für uns ist bzw. sein kann - unsere Macht, unser Psalm und unser Heil. Eine andere Übersetzung drückt es so aus: "Meine Stärke und mein Lied ist der Herr; er ist für mich zum Retter geworden. (Ps. 118,14 Einheitsübersetzung) Aus solch einer tiefen Überzeugung folgen weitere Überzeugungen. So schreibt der Psalmist: "Der Herr steht zu mir, deshalb fürchte ich mich nicht. Was können mir Menschen anhaben?" (Ps. 118,6) oder auch: "Ich werde nicht sterben, sondern leben, um zu erzählen, was der Herr getan hat." (Ps. 118,17) Hier kann man deutlich erkennen, welche Auswirkungen ein tiefer Glaube an Gottes "Ja" zu uns haben kann. Er macht uns frei von Menschenfurcht und schenkt uns eine unerschütterliche Hoffnung.

Wie aber kommt man zu solch einem Glauben? Einige warten darauf, dass Gott ihnen seine Zuneigung beweist. Doch der wichtigste Beweis ist längst erbracht, als nämlich Jesus Christus für uns starb und auferstanden ist. Betrachten wir einmal den Lehrtext etwas genauer, so können wir, wie ich meine, darin die Quelle einer tiefen Glaubensgewissheit erkennen. Dort heißt es: "Der Gott der Hoffnung erfülle euch." Dann steht da noch etwas von der "Kraft des Heiligen Geistes", die uns reich an Hoffnung macht. Es ist also nicht ein äußerlicher Beweis, sondern ein inneres Geschehen, das uns solch eine feste Zuversicht und obendrein noch Freude und Frieden schenkt.

Deshalb halte ich es für wichtig, dass wir dafür offen sind, uns mit dem Heiligen Geist erfüllen zu lassen - und zwar wann und wo immer Gott uns damit beschenken will. Sein Geist ist wirklich ein Geschenk an alle, die an Jesus Christus glauben. Durch ihn bekommen wir Gewissheit, dass Gott für uns ist, und den Glauben, dass nicht ein Mensch, sondern Gott unsere Zukunft bestimmt. Das wird nicht ohne Auswirkung in unserem Leben bleiben.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 14.09.2022

Gott spricht: Als du mich in der Not anriefst, half ich dir heraus.

Psalm 81,8

Paulus schreibt: Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich.

2. Timotheus 4,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Hilfe Gottes

Im heutigen Losungswort werden dem Psalmisten Worte Gottes in den Mund gelegt. Dieser erinnerte Israel daran, dass er sie in ihrer Not aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte. Doch es geht nicht nur darum, dass Gott die Gebete seines Volkes erhörte. Er wollte auch wissen, ob die Menschen ihm wirklich vertrauen. So lautet die Fortsetzung des Losungsverses: "… und antwortete dir aus Wolke und Donner und prüfte dich am Haderwasser." (Ps. 81,8b) Obwohl Israel erlebte, dass der allmächtige Gott sich zu ihnen stellte und sie befreite, gerieten sie doch in Panik, als sie kein Wasser in der Wüste fanden. Anstatt Gott darum zu bitten, gingen sie auf Mose los, gaben ihm die Schuld für alles und wurden so aggressiv, dass er um sein Leben fürchten musste.

Wie ist das bei uns? Führen Gottes Wohltaten an uns dazu, dass wir ihm auch in kritischen Situationen vertrauen? Im Lehrtext berichtet der Apostel Paulus von solch einer Situation. Er wurde den Römern und Juden zum Verhör vorgeführt und war dort ganz allein auf sich gestellt. Alle hatten ihn verlassen. Interessant ist, wie Paulus auf die reagierte, die ihn verlassen hatten. Er schrieb: "Gott möge ihnen verzeihen." (2.Tim. 4,16) Ich gehe davon aus, dass Paulus wusste, dass Jesus Christus ihn nicht verlässt. Das bedeutete jedoch nicht, dass Paulus aus allem lebend herauskommt. Solange aber sein Auftrag auf Erden noch nicht erledigt war, würde ihn niemand daran hindern können. So schrieb er dann im Verlauf des Lehrtextes: "Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Botschaft ausgebreitet würde und alle Heiden sie hörten, so wurde ich erlöst aus dem Rachen des Löwen." (2.Tim. 4,17)

Solch einen Umgang mit kritischen Situationen wünsche ich uns auch. Wir Christen können nämlich davon ausgehen, dass Jesus Christus uns immer auf allen Wegen beisteht. Selbst auf schweren Wegen schenkt er uns von innen her Kraft und erlöst uns, wie Paulus es schreibt, "aus dem Rachen des Löwen."

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 15.09.2022

Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.

Sprüche 12,18

Lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

Römer 14,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Zunge der Weisen

Das heutige Losungswort stammt aus den Sprüchen Salomos, in denen man viele Hinweise und Ratschläge für ein gelingendes und Gott wohlgefälliges Leben findet. Oft betrachtet Salomo die Dinge von der positiven und der negativen Seite, um zu verdeutlichen, was nützlich und was schädlich ist. Im Losungswort geht es einerseits um unbedachtes Daherreden, das Schaden anrichtet und Menschen verletzt. Das Gegenstück dazu ist die heilsame "Zunge der Weisen".

Im Lehrtext nun lesen wir eine Aufforderung des Apostels Paulus, dem nachzustreben, "was zum Frieden dient". Paulus schrieb das nicht von ungefähr. Unter den Christen damals gab es etliche Streitereien über verschiedene Themen wie etwa Essen oder Feiertage. [1] Jede Partei fühlte sich mit ihrer Ansicht im Recht. Nun ist es ja schon schlimm genug, wenn Menschen, die Gott nicht kennen, streiten. Wenn man aber aufgrund von Glaubensfragen streitet, betritt man gefährliches Gebiet: Im Streit verlassen wir den Weg des Friedens.

Das bedeutet nicht, dass man um des lieben Friedens willen alles schlucken muss. Oft ist das auch gar kein echter Friede. Es bedeutet jedoch, seine Worte vor Gott sehr genau zu prüfen. Geht es darum, Recht zu haben? Sollen andere deshalb so handeln, wie man es für richtig hält, weil es nur eine Meinung geben darf? Paulus gestand den einzelnen Parteien durchaus verschiedene Ansichten zu, kritisierte aber das gegenseitige Beurteilen. Vielmehr verwies er darauf, dass jeder für sich selbst vor Gott verantwortlich ist. Das wiederum bedeutet, dass wir ihm die Beurteilung der anderen überlassen müssen. Unser Fokus hingegen sollte darauf liegen, zuallererst den Frieden mit jedermann zu suchen. (2)

Auch wenn das nicht immer möglich sein wird, es sollte nicht daran liegen, dass wir andere durch Worte oder Taten verletzen. Frieden beginnt damit, sich vor Gott zu beugen. Er wird uns helfen, anderen so zu begegnen, wie es ihm gefällt.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) Röm. 14,2-6 (2) Röm. 12,18

Gedanken zur Losung für Freitag, den 16.09.2022

Mein Volk wird in friedlichen Auen wohnen, in sicheren Wohnungen. *Jesaja 32,18*

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. *Epheser 2,19-20*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Dein Reich komme"

Das heutige Losungswort erschließt sich aus den vorangehenden Versen. Am Anfang des 18. Kapitels hält uns der Prophet Jesaja eine Vision vor Augen, in der Menschen in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben. Was kommen soll, lautet so: "Sieh, es wird ein König kommen, der gerecht regiert, und Fürsten, die ihr Amt nach Recht und Gesetz ausführen." (Jes. 32,1) Was aufhören soll, beschreibt Jesaja wiederum so: "Der Dummkopf wird nicht mehr mit »Euer Ehren« und der Schurke nicht mit »Gnädiger Herr« angeredet werden." (Jes. 32,5) Allerdings wird all das noch nicht sofort geschehen, sondern erst dann, wenn "Gott seinen Geist über uns ausgießt. Dann wird die Wüste zu einem Obstgarten und der Obstgarten wird zu einem wahren Wald." (Jes. 32,15)

Wir haben also eine Zukunftsvision, die sich, wie ich es verstehe, auf Jesus Christus und auf diejenigen bezieht, die den Geist Christi empfangen haben. Nun ist der Geist Christi kein Statussymbol, sondern bedeutet, dass Gott selber Menschen von innen her verändert. Auch das beschreibt Jesaja in seiner Prophezeiung: "Die Unbesonnen werden Verstand und Einsicht zeigen. Die Stammelnden werden fließend und deutlich sprechen." (Jes. 32,4) All das wird letztendlich dazu führen, dass Menschen in Frieden und Sicherheit leben können.

Die Frage, die ich mir stelle, ist, ob denn heute schon etwas davon zu sehen ist. Ich meine, ja - zumindest ein wenig bei denen, die sich von Gott verändern lassen. Von ihnen spricht der Lehrtext. Sie sind "Mitbürger der Heiligen" und ihr Lebensfundament und Lebensziel ist Jesus Christus. "Dein Reich komme", so beten wir es im Vaterunser. Wie wir sehen, dürfen wir Christen nicht nur Mitbürger, sondern sogar Hausgenossen Gottes und damit auch Mitgestalter dieses Reiches sein. Nicht aber durch kluge Reden oder Forderungen an andere, sondern indem der Geist Christi in uns wirksam wird.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 17.09.2022

Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze, Gnade und Treue treten vor dein Angesicht. Psalm 89,15

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

Kolosser 3,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Treue

Heute möchte ich mich einmal auf ein einziges Wort im Losungsvers konzentrieren, nämlich auf das Wort "Treue". Der Psalmist Etan beschreibt dort die Eigenschaften Gottes. Unter ihnen auch eine Herzenseigenschaft: seine Treue. Was aber ist eigentlich Treue?

Vom Grundtext der Bibel her hat Treue sehr viel mit Wahrheit zu tun. Die Worte "richtig" und "falsch" können an etlichen Stellen auch mit "treu" bzw. "untreu" wiedergegeben werden. Unsere Beziehung zu Gott besteht eben nicht nur darin, minutiös alle Gebote zu halten, sondern vor allem, mit ihm von Herzen verbunden zu sein. Personen, wie z.B. David, deren Herz mit Gott verbunden war, haben sich teilweise schwer versündigt und doch wurde ihnen vergeben. Warum? Weil da ein unsichtbares Band zwischen ihnen und Gott bestand - diese Herzensverbindung, ihre und Gottes Treue.

Man mag ja über die Sünden in dieser Welt wettern. Doch wenn plötzlich das eigene Kind darin verstrickt ist, suchen Eltern gewöhnlich nach einem Weg, auf dem nicht nur Recht und Ordnung durchgesetzt werden. Sollte es bei Gott denn anders sein? Dazu schrieb der Apostel Paulus etwas Erstaunliches: "Dies ist ein wahres Wort: Wenn wir mit ihm sterben, werden wir auch mit ihm leben. Wenn wir mit ihm leiden, werden wir mit ihm herrschen. Wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen. Wenn wir untreu sind, bleibt er treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen." (2.Tim. 2,11-13)

Treue ist wie eine Kompassnadel, die sich immer wieder ausrichtet. Offensichtlich richtet sich Gottes Herz immer wieder auf uns aus. Wie ist es mit unserem Herzen? Dieses Band der Treue bringt in uns die Eigenschaften hervor, die wir im Lehrtext lesen: Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Wenn uns dieses Band mit Jesus Christus und auch untereinander verbindet, dann sind wir, glaube ich, auf dem richtigen - oder besser gesagt - dem treuen Weg.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 18.09.2022

Nach dem Wort des HERRN brachen die Israeliten auf, und nach seinem Wort lagerten sie sich. 4. Mose 9,18

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nach seinem Wort

Die heutigen Bibelverse weisen auf eine ständige Verbindung mit Gott und Ausrichtung auf ihn hin. Im Losungsvers geht es um die Israeliten, die nach ihrer Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei auf dem Weg in das verheißene Land waren. Gott selbst zeigte die einzelnen Stationen durch seine Gegenwart in Form einer Wolke auf der Stiftshütte an. Erst wenn die Wolke sich hob, zogen sie weiter. Senkte sie sich, schlugen sie wieder ihr Lager auf und warteten: Tage, Wochen oder auch Monate.⁽¹⁾

Die Israeliten wussten also, wo sie herkamen. Sie wussten auch, wo sie hinwollten. Doch der Weg dahin war zuweilen anders, als sie vielleicht dachten. So etwas erzeugt Unsicherheit, Fragen, Ärger und manchmal auch Streit. Mose als Leiter bekam das immer wieder zu spüren. "Nach dem Wort des HERRN" klang offensichtlich besser, als es sich anfühlte. Dass sie schließlich doch noch ans Ziel gelangten, lag nicht an ihrem Gehorsam, sondern daran, dass Gott zu seinem Wort steht. Im Lehrtext lesen wir nun etwas, das ich auch als ein Ziel beschreiben möchte: "Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn." Im Umfeld dieses Verses wird beschrieben, wie sich Christen untereinander, aber auch in Familie und Gesellschaft verhalten sollen. (2) Dennoch verstehe ich es nicht als Verhaltenskodex für Fromme. Wie die Israeliten auf ihrer Reise weder die Standorte noch das Tempo bestimmten, sondern sich völlig auf Gott verlassen mussten, brauchen auch wir Gottes ständige Gegenwart, wenn wir das Ziel erreichen wollen. Ihm vorauszueilen, weil wir meinen, wir wüssten schon alles, bringt uns nicht schneller voran, sondern beschert uns bestenfalls eine neue Runde.

Wie ein Segelschiff auf den Wind angewiesen ist, so brauchen wir die Führung des Heiligen Geistes. Aus dieser Verbindung werden dann Worte und Werke "im Namen des Herrn Jesus" entstehen. Möge uns Gott dazu helfen.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 4.Mose 9,17-23 (2) Kol. 3,8-22

Gedanken zur Losung für Montag, den 19.09.2022

Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.

Psalm 103,6

Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. *Johannes 12,46*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit im Licht

Im 103. Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, fordert David dazu auf, Gott zu loben und nicht zu vergessen, was er uns Gutes getan hat. In dieser Grundhaltung der Dankbarkeit verkündet David daraufhin: "Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden." Wo hatte David das schon einmal erlebt? Gewiss dachte er dabei an die Befreiung seines Volkes aus der ägyptischen Sklaverei. Doch auch persönlich hatte er viel Unrecht erlitten, als Saul ihn aus Eifersucht nach dem Leben trachtete. Jahrelang befand sich David auf der Flucht, doch er verschaffte sich nicht selber Recht, sondern überließ es Gott.

Haben wir auch solche Erfahrungen mit Gott gemacht? Ich denke einmal an die vielen Gebete der ehemaligen afroamerikanischen Sklaven und der Bürgerrechtsbewegung unter Martin Luther King. Dann denke ich auch an das Ende der DDR, in der ja viele Menschen Unrecht leiden mussten. Doch auch in meinem persönlichen Leben gab es Momente, in denen andere mir Unrecht taten. Allerdings ist mir aufgefallen, dass Gottes Eingreifen nicht unbedingt bedeutet, es demjenigen, der mir Unrecht getan hat, zu vergelten. Manchmal führt uns Gott aus einer Ungerechtigkeit heraus, ohne die Gegenseite zu bestrafen oder sie ins Unglück zu stürzen. Je länger ich darüber nachsinne, je wichtiger wird mir genau diese Erkenntnis.

Geht es einer Person erst dann gut, wenn es der Gegenseite schlecht geht, so ist der tiefe Sinn des Evangeliums noch nicht verinnerlicht worden. Befreiung findet nämlich dort statt, wo jemand ans Licht kommt, nicht dort, wo jemand anderes in die Finsternis gestoßen wird. So verstehe ich unter anderem den Lehrtext. Wer an Jesus Christus glaubt, bleibt nicht in der Finsternis. Im Licht werden wir heil. Dort werden unsere Tränen getrocknet. Und dort wird uns auch das vergeben, wo wir selber schuldig geworden sind. So verschafft uns Gott, wie ich das sehe, in Jesus Christus Gerechtigkeit. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 20.09.2022

Ich habe meinen Geist auf meinen Diener gelegt, das Recht trägt er hinaus zu den Nationen. Jesaja 42,1

Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein. *Markus 10,42-43*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herrschen durch dienen

Das heutige Losungswort kündigt prophetisch die Herrschaft und den Dienst Jesu Christi an. Auf ihn hat Gott seinen Geist gelegt, was mehrfache Bedeutungen hat. Zum einen, dass Jesus Christus in der Kraft und Autorität Gottes handeln wird, und zum anderen, dass Gott ihn gesandt hat. Sein Auftrag lautet, das Recht zu den Nationen hinauszutragen. Dabei wird er "das geknickte Rohr nicht brechen, und den glimmenden Docht nicht auslöschen" (Jes. 42,3a), wie es in einem späteren Vers heißt. Diese Verse verraten uns nicht nur, wer Jesus Christus ist, in welcher Kraft er handelt und was er tun wird, sondern auch, wie er es tun wird. Seine Herrschaft unterscheidet sich grundlegend von anderen Herrschaften. Er herrscht nicht, indem er die Menschen beherrscht, sondern indem er sie freisetzt, in ihre eigentliche Berufung hineinzufinden. Während manch ein Herrscher eher das Rohr knickt, damit sich die Beherrschten vor ihm bzw. ihr beugen, richtet Jesus es wieder auf, so verstehe ich den Text. Deshalb habe ich auch keine Not damit, mich Jesus Christus unterzuordnen, denn ich weiß, dass seine Worte mich weder einengen noch willenlos machen. Im Gegenteil, sie setzen mich frei. Im Lehrtext lesen wir, wie Jesus Christus seine Art zu herrschen an seine Jünger weitergibt. Dabei kommt er besonders auf die Gesinnung seiner Jünger zu sprechen. "Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein", heißt es dort. Den Wunsch, groß zu sein, stellt er dabei nicht infrage. Man darf groß sein wollen. Es geht vielmehr um die Art und Weise, wie Größe gelebt wird, nämlich indem wir anderen dienen und auf ihr Wohl besonnen sind. Wir brauchen also, wie ich das sehe, ein mutiges "Ja", Verantwortung zu übernehmen, und gleichzeitig ein mutiges "Nein", uns selbst darin zu erhöhen. Gott helfe uns dabei! Einen gesegneten Tag wünscht

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 21.09.2022

Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jesaja 12,5

Als Paulus und Barnabas in Antiochia angekommen waren und die Gemeinde versammelt hatten, berichteten sie, was Gott alles durch sie getan und dass er allen Völkern die Tür zum Glauben aufgetan habe.

Apostelgeschichte 14,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Überall und für alle

Im heutigen Losungsvers aus dem Buch Jesaja finden wir eine Aufforderung, Gott für seine großen Taten zu lobsingen. In vielen Gottesdiensten hat das Gotteslob auch in Form von Liedern seinen festen Platz. Auch wenn die Stilistik verschieden ist, Gott wird in diesen Gesängen von denen, die ihn lieben, gelobt und verehrt.

Im Losungsvers geht es jedoch noch um mehr. "Solches sei kund in allen Landen!", heißt es da. Ich verstehe das einmal mehr als Hinweis darauf, dass der Glaube an Gott nicht nur etwas Privates ist. Menschen, die Gott nicht kennen oder nichts von ihm wissen, können ihn nicht bezeugen. Sollten sie aber nicht die Möglichkeit erhalten, von Gott zu hören? Eben das ist nun die Aufgabe derjenigen, die Gott kennengelernt haben.

Im Lehrtext lesen wir von zwei Männern, die genau das getan hatten. Es waren Paulus und Barnabas, die aus Antiochia ausgesandt worden waren, um in verschiedenen Orten die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen. (1) Auf dieser Reise erlebten sie einerseits, wie Menschen sich voller Freude für das Evangelium öffneten. (2) Andere jedoch waren ablehnend und versuchten alles, um Paulus und Barnabas an der Verkündigung zu hindern - bis hin zur Steinigung. (3)

Solche Berichte sind es, die neben aller Faszination über Wunder und Erfolge auch Ängste vor der Verkündigung erzeugen. Nicht jeder ist ein Paulus. Tatsächlich gab es nur einen - so, wie jeder und jede von uns einmalig ist. Gott geht individuelle Wege zu und auch mit uns. Wichtig ist, dass wir wissen: Durch Jesus Christus hat er eine offene Tür für alle geschenkt und will, dass alle es erfahren. Wie und wo das durch uns geschehen soll, weiß er. Das kann im Lobgesang sein, aber auch in stillen Werken. Manchmal ist es ein klares Wort, manchmal ein Schweigen in Liebe. Nur er kann uns das zeigen. Vertrauen wir ihm!

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Apg. 13,1-3 (2) Apg. 13,47.48 (3) Apg. 14,19

Gebet:

Vater, du weißt, wie unsicher ich bin, wenn es darum geht, von dir zu erzählen. Hilf mir, Menschen von deiner Liebe in Wort und Tat weiterzugeben. Zeig mir, wann ich reden, aber auch, wenn ich schweigen soll. Mach mich frei von Angst und lege durch deinen Geist die Worte in meinen Mund. Ich vertraue auf dich.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 22.09.2022

HERR, wer ist wie du? Mächtig bist du, HERR, und deine Treue ist um dich her. *Psalm 89,9*

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.

Epheser 1,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Wer ist wie du?"

Das heutige Losungswort beginnt mit einem Vergleich. "HERR, wer ist wie du?", fragt man nur, wenn es Alternativen gibt. Und die gab und gibt es reichlich. Da waren z.B. die Götter der Völker, die um Israel herum lebten. Selbst wenn diese nur das Produkt menschlicher Fantasie sein mögen, vergleicht Etan, der Schreiber des Psalms, Gott auch mit existierenden himmlischen Wesen. So schreibt er z.B.: "Wer in den Wolken könnte dem HERRN gleichen und dem HERRN gleich sein unter den Himmlischen? Gott ist gefürchtet in der Versammlung der Heiligen, groß und furchtbar über alle, die um ihn sind." (Ps. 89,7-8) Diese Wesen erscheinen Menschen als übermächtig und doch ist ihre Macht nicht vergleichbar mit der Macht Gottes.

Doch auch gegenüber denen, die nicht glauben, dass es Gott oder irgendwelche übernatürlichen Wesen gibt, kann der Psalmist Etan fröhlich singen: "HERR, wer ist wie du?" Mochten die Argumente noch so stark sein, Etan wusste, an wen er glaubte, denn er hatte offensichtlich Gottes Treue erfahren. So schrieb er: "Mächtig bist du, HERR, und deine Treue ist um dich her." Können wir Christen eigentlich auch Gott so erfahren? Ich behaupte, wir wären gar nicht Christen, wenn wir ihn nicht erfahren hätten. Man darf sich darunter allerdings nicht nur eine himmlische Erscheinung vorstellen. Wie wir Gott erleben können, ja wie er auch für uns unvergleichbar sein oder werden kann, erfahren wir im Lehrtext. Dort betet der Apostel Paulus, dass Gott - nicht irgendein Gott, sondern der Gott Jesu Christi - selber im Geist zu uns kommt und uns in der Tiefe unseres Seins erkennen lässt, wer er ist. Das wiederum führt meiner Erfahrung nach bei uns zu einer tiefen Glaubensgewissheit, die die Stürme des Lebens, ja selbst unsere Zweifel überdauert, sodass wir am Ende wie der Psalmist sagen können: "HERR, wer ist wie du?"

Gedanken zur Losung für Freitag, den 23.09.2022

Es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.

1. Samuel 12,22

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Epheser 2,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Gnade

Der Hintergrund zum heutigen Losungswort gibt uns einen tiefen Aufschluss darüber, wie Gott ist und wie er mit uns umgeht. Es begann damit, dass das Volk Israel sich einen König wünschte. Dem Propheten Samuel, der bis dahin das Volk geleitet hatte, missfiel das allerdings sehr. Zwar sah er in einem König nicht einen persönlichen Konkurrenten, doch eine Konkurrenz zu Gott. Bisher hatte Gott sein Volk direkt durch glaubwürdige Propheten regiert. Nun aber wollten sie einen König. Selbst Gott war dagegen, trotzdem beauftragte er Samuel, seinem Volk einen König zu geben⁽¹⁾.

Gott war also gegen etwas und ging trotzdem auf die Bitte seines Volkes ein. Allein daran merken wir schon, dass es bei Gott nicht nur um "richtig" oder "falsch" geht, sondern um eine Beziehung, in der sich beide Teile aufeinander zubewegen. Das wirft ein Licht darauf, welchen Wert er auf Beziehung legt. Ich meine, das trifft auch auf unser Miteinander zu. Es geht nicht nur darum, wer recht hat, sondern vor allem, ob wir einen gemeinsamen Weg finden.

Nun war es nicht so, dass Samuel etwas Falsches plötzlich richtig nennen sollte. Gott wies ihn an, dem Volk mitzuteilen, dass ihre Entscheidung nicht richtig war. Trotzdem würde er auch auf diesem Weg mit ihnen gehen, wenn sie sich nicht von ihm abwendeten. Seine Gnade ist eben größer als unser menschliches Versagen. Jemand sagte einmal: "Gott schreibt sogar auf krummen Linien gerade." Tatsächlich staune ich immer wieder darüber, wie Gott am Ende mit uns zu seinem Ziel kommt.

Im Grunde spiegelt diese Begebenheit Gottes Gnade und seine Liebe zu uns wider. Davon handelt ebenfalls der Lehrtext. Dass wir in Jesus Christus Erlösung finden, ist Gnade, ja sogar, dass wir an ihn glauben können, ist Gnade. Und doch stehen wir nicht teilnahmslos daneben, sondern werden aufgefordert, Jesus Christus in allem zu vertrauen. Auch das ist in meinen Augen Gnade, weil Gott uns damit ernst nimmt. Seine Gnade ist immer wieder einfach überwältigend!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Sam. 8,4-9

Gedanken zur Losung für Samstag, den 24.09.2022

Ich will heimsuchen die Leute, die träge auf ihren Hefen liegen und sprechen in ihrem Herzen: Der HERR wird weder Gutes noch Böses tun.

Zefanja 1,12

Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

Offenbarung 3,17-18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Angebot

Das heutige Losungswort aus dem Buch Zefanja ist Teil einer Prophezeiung, in der Gott sein Gericht über die Erde ankündigt. Diese Botschaften scheinen zwar überwiegend an die Israeliten gerichtet, doch letztlich geht es um alle Völker - also auch um uns. Solch eine Gerichtsbotschaft von Gott ist keine leere Drohung. Eigentlich ist es überhaupt keine Drohung, sondern eine Ankündigung dessen, was kommen wird. Dennoch gab es zu Zefanjas Zeiten offensichtlich Leute, die sich sagten: "Der HERR wird weder Gutes noch Böses tun."

Auch im Lehrtext lesen wir von Menschen, die sich selbst und ihre Lage völlig falsch einschätzten. Sie hielten sich für reich und unabhängig, doch Gott sagte: "[Du] weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß." Dann aber kommt das Angebot, sich bei ihm das zu holen, was man selber nicht hat. Er bietet an, "Gold", weiße Kleider" und "Augensalbe" von ihm zu kaufen. Wie aber kann man bei Gott etwas kaufen?

Um etwas kaufen zu können, muss man dorthin, wo es verkauft wird. Gottes "Marktplatz" hat einen Namen: Jesus Christus. Durch seinen Tod am Kreuz haben wir Zugang zu Gottes Herrlichkeit - dem Gold. Er tauscht unsere Ungerechtigkeit gegen seine Gerechtigkeit - die weißen Kleider. (1) Und durch seine Gnade öffnet er unsere blinden Augen für sein Reich - die Augensalbe. Derselbe Gott, der im Gericht kommen wird, bietet gleichzeitig einen Weg an, sich nicht vor ihm verstecken zu müssen, sondern mit ihm Gemeinschaft zu haben und auf ewig mit ihm zusammen zu sein. (2)

Und der Preis? Den bezahlt er selbst. Alles, was wir tun müssen, ist, zu seinem "Marktplatz" zu gehen - zu Jesus Christus.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 2.Kor. 5,21 (2) Offb. 3,20-21

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 25.09.2022

Der HERR wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. *Psalm 121,3*

Unser Herr Jesus Christus wird euch fest machen bis ans Ende.

1. Korinther 1,7-8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Auf dem Weg zu Gott

Das heutige Losungswort stammt aus einem Wallfahrtslied. Solche Lieder wurden auf dem Weg nach Jerusalem gesungen. Je näher man dem Ort kam, je mehr stieg die Spannung bei den Pilgern. Würde Gott ihnen begegnen, wenn sie in seine Nähe traten? In dieser Atmosphäre wurden dann Lieder gesungen wie z.B. Psalm 121. Er beginnt mit: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat." (Ps. 121,1-2) Es folgt der Losungsvers: "Der HERR wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht." Und setzt sich fort mit: "Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht." (Ps. 121,4) All das waren nicht nur nette Verse, sondern beschrieb den, in dessen Gegenwart man sich gerade hineinbewegte. Im nächsten Psalm heißt es dann: "Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem." (Ps. 122,2) Können wir uns vorstellen, welch eine Erwartung und Vorfreude in solch einem Moment in den Menschen aufkam? Ich vermute, ihr Gesang wurde immer intensiver und der Herzschlag immer höher. Gleich werden sie dem allmächtigen Gott begegnen, der sich zu ihnen stellt!

Doch vielleicht war Gott ihnen ja gar nicht wohlgesonnen - was dann? Die Antwort gibt ein weiteres Wallfahrtslied: "Die auf den HERRN hoffen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion." (Ps. 125,1) Warum dies nicht nur ein frommer Wunsch ist, beantwortet wiederum der heutige Lehrtext: "Unser Herr Jesus Christus wird euch fest machen bis ans Ende." In Jesus Christus tat und tut Gott alles, was notwendig ist, dass wir wirklich ewig bleiben. Er trug unsere Schuld, deshalb müssen wir uns vor Gott nicht fürchten, und er wirkt durch seinen Geist in uns, damit wir einmal untadelig vor Gott stehen können.⁽¹⁾

Was bleibt noch zu sagen? Ich wünsche uns, dass wir uns immer wieder aufmachen, Gott zu begegnen, dass wir diese Spannung, Vorfreude und Freude erleben und so gestärkt an Glaube, Hoffnung und Liebe weitergehen.

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Kor. 1,8-9

Gedanken zur Losung für Montag, den 26.09.2022

Bekehre du mich, so will ich mich bekehren; denn du, HERR, bist mein Gott! *Jeremia 31,18*

Jesus spricht zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Johannes 20,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hilfe zum Glauben

Das heutige Losungswort ist ein Wortspiel, das die meisten Übersetzungen so wiedergeben: "Bringe mich zurück, damit ich zurückkehre, denn du bist der HERR, mein Gott." (Jer. 31,18b) Es geht also nicht darum, dass Gott jemanden bekehrt und damit bewirkt, dass dieser sich dann fast zwangsläufig bekehrt. Vielmehr bittet hier ein Mensch darum, dass Gott ihn aus der Verbannung wieder in die Heimat zurückkehren lässt, so, wie auch er zu Gott zurückkehren will.

In einer Pastorenrunde sagte ein Pastor einmal zu mir: "Also ich wurde nie bekehrt." Ich antwortete ihm: "Ich auch nicht - ich habe mich bekehrt." Manchmal denken Leute, eine Bekehrung zu Gott wäre ein manipulativer Vorgang - eine Art Gehirnwäsche. Doch solch eine Bekehrung ist gar keine Bekehrung. Die Umkehr und der Glaube an Jesus Christus ist immer ein freiwilliges Geschehen. Und doch hilft uns Gott dabei, damit wir eine Ahnung von dem bekommen, zu dem wir umkehren. Wie ich das sehe, bittet der Schreiber des Losungswortes um genau diese Hilfe.

Im Lehrtext lesen wir von Thomas, der nicht glauben konnte, dass Jesus Christus auferstanden war. Jesus half ihm, indem er ihn buchstäblich spüren ließ, dass der Gekreuzigte vor ihm stand. Auch Thomas wurde nicht bekehrt, aber Jesus half ihm, glauben zu können. Obwohl Jesus wenig später sagte: "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!" (Joh. 20,29), hilft er auch denen, die nicht so einfach glauben können. Manch einer hat zu mir schon gesagt: "Ich würde ja gerne glauben, doch ich kann es nicht." In der heutigen Losung finden wir eine Antwort: Gott selber wird helfen, glauben zu können, denn der Wunsch ist ja schon da. Wir können Gott direkt darum bitten. Als ich das erste Mal bewusst betete, war es eigenartig, zu jemand zu sprechen, den ich nicht sehen konnte. Doch dann spürte ich irgendwie, dass Gott da war. Er hilft tatsächlich, glauben zu können.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 27.09.2022

Die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden stark sein und danach handeln.

Daniel 11,32

Durch den Glauben wollte Mose, als er groß geworden war, nicht mehr Sohn der Tochter Pharaos heißen.

Hebräer 11,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Stark werden

Die heutigen Losungsverse aus dem Buch Daniel stammen aus einem Kapitel, in dem von Gewaltherrschern die Rede ist. Aufstieg und Fall von Königen werden beschrieben, ebenso, wie sie miteinander umgehen. So werden sie einander belügen, um dem anderen zu schaden, während sie am selben Tisch sitzen. Bilder aus der Gegenwart drängen sich da unwillkürlich auf. Bei allem Streben nach Macht heißt es aber auch: "Es wird ihnen aber nicht gelingen, denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt." (Dan. 11,27)

Offensichtlich gibt es jemanden, der noch stärker ist als alle Könige, Präsidenten und Machthaber: Gott. Er legt die Zeiten auch für sie fest. Gerade in Zeiten des Säbelrasselns und der kriegerischen Konflikte will ich mir das immer wieder bewusst machen. Auch wenn ich nicht verstehe, warum dieses oder jenes geschieht, will ich nicht aufhören, ihm zu vertrauen. Der Losungsvers ist da inspirierend: "Die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden stark sein und danach handeln." Im Textzusammenhang geht es darum, dass ein Machthaber diejenigen, die es mit Gott nicht so genau nehmen, mit glatten Worten dazu verführt, vom Glauben Abstand zu nehmen. Wer Gott jedoch kennt, wird sich davon nicht einwickeln lassen, sondern seine Handlungen durch ihn bestimmen lassen.

Im Lehrtext sehen wir nun Mose, der am Hof des Pharaos als Sohn von dessen Tochter aufgewachsen war. Im Gegensatz zu den versklavten Israeliten, von denen er stammte, führte er ein privilegiertes Leben. Als er jedoch erwachsen wurde, wollte er nicht mehr als "Sohn der Tochter Pharaos" gelten. Vielmehr wollte er mit den Seinen zusammen sein, auch wenn das nicht nur ein gesellschaftlicher Abstieg war, sondern sogar Unterdrückung und Verfolgung bedeutete. Der Glaube an Gott war ihm wichtiger als alles andere.

"Durch den Glauben" geschahen und geschehen Dinge, die zuvor undenkbar schienen. Die Beziehung zu Gott ist es, die uns stark macht und uns in allen Stürmen Halt gibt. Er ist unsere Hilfe. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Dan. 11,27

Mein Gebet heute lautet schlichtweg: Herr, ich glaube, hilf mir heraus aus meinem Unglauben! Amen.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 28.09.2022

Der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Jesaja 52,9 Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.

1. Johannes 2,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von der Finsternis ins Licht

Das heutige Losungswort wurde dem Volk Israel zugesprochen, als sie sich noch in der assyrischen Gefangenschaft befanden. Damals war der Gedanke vorherrschend, dass das Volk, das andere Völker beherrschte, auch die mächtigsten Götter hatte. Doch Gott widerspricht diesem Denken. So schreibt Jesaja ein paar Verse vorher: "Seine Tyrannen prahlen, spricht der HERR, und mein Name wird immer den ganzen Tag gelästert." (Jes. 52,5b) Dass Israel in die Verbannung geraten war, war nicht ein Zeichen von Gottes Schwäche, sondern geschah, weil er es zuließ. Doch nun soll von Gott eine neue Seite im Buch der Geschichte aufgeschlagen werden: Er wird sein Volk wieder zurückholen und erlösen. Beim Lesen dieser Verse wurde mir erneut bewusst, dass Gott nicht der Geschichte hinterhereilt, um Fehlentwicklungen wieder herzurichten. Vielmehr lässt er Dinge zu, doch nur für eine gewisse Zeit. Nach der Gefangenschaft kommt die Freiheit, nach der Demütigung die Wiederherstellung, nach dem Tod das Leben und nach der Finsternis das Licht. Auch das letzte Buch der Bibel endet nicht im Dunkeln, sondern in einem strahlenden Licht - einer neuen Schöpfung, in der es keinen Tod und keinen Schmerz mehr geben wird.

Entsprechend lautet auch der Lehrtext: "Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon." Für all das steht ein Name: Jesus Christus. Durch ihn hat die Dunkelheit nicht das letzte Wort. Lesen wir das Ende des 52. Kapitels aus dem Buch Jesaja, aus dem ja das Losungswort stammt, so wird deutlich, dass auch der Trost und die Erlösung Jerusalems einen Namen haben, nämlich wiederum: Jesus Christus. Sein stellvertretendes Opfer zu unserer Erlösung wird im 52. Kapitel schon angedeutet und im 53. Kapitel vorhergesagt. (1)

Ich meine, diese Botschaft hat eine große Auswirkung auf unser gesamtes Leben. Wenn wir Jesus Christus vertrauen, wird unser Weg nie im Dunkeln enden. Weder die kleinen noch die großen Dunkelheiten werden uns dauerhaft umklammern. Am Ende wartet das Licht!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 52,13-15 und Jes. 53,1-12

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 29.09.2022

Josua fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, betete an und sprach: Was sagt mein Herr seinem Knecht?

Josua 5,14

Jesus kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Lukas 22,41-43

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Was sagt mein Herr?"

In der Vorgeschichte zum heutigen Losungswort war das Volk Israel durch den Jordan gegangen. Nun standen sie vor der Stadt Jericho. Plötzlich begegnete Josua einem Mann, den er nicht kannte. War er Freund oder Feind? Es zeigte sich, dass dieser Mann ein Engel war, der eine Botschaft von Gott überbringen sollte. Als Josua das realisierte, fiel er auf sein Angesicht und fragte nach dem, was Gott ihm sagen wollte.

Nun geht es mir in der heutigen Andacht nicht darum, was Gott Josua mitteilen wollte, sondern vielmehr, dass Josua sich danach ausstreckte, Gottes Willen zu erfahren. Das ist eine Grundhaltung Gott gegenüber, die auch uns betrifft. Wollen wir wissen, was er uns mitteilen will, egal, ob es uns passt oder nicht? Gott redet meiner Erkenntnis nach auf verschiedene Weisen zu uns. Durch eine Predigt, durch ein Wort aus der Bibel oder auch direkt in unser Herz. Ein Problem ist allerdings, dass viele sich nur das wünschen, was sie innerlich auferbaut. Wie aber ist es, wenn Gott uns etwas sagen will, was uns Angst macht oder uns tadelt? Wollen wir das auch hören?

Der Lehrtext beschreibt eine Situation, in der selbst Jesus Christus etwas anderes von Gott hören wollte, als er bisher gehört hatte. Er stand unmittelbar davor, verraten und gekreuzigt zu werden. In seiner Angst betete er: "Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir." Doch dann rang er sich durch, alles Gott zu überlassen.

Manchmal möchten auch wir von Gott nur *eine* Antwort hören. Da fällt es uns schwer, ihm zu sagen, dass wir auch bereit sind, eine andere Antwort aus seiner Hand zu nehmen - womöglich eine, die uns nicht gefällt. Natürlich können wir Gott sagen, was wir uns wünschen. Ich habe allerdings gelernt, dass auch die nicht erwünschten Antworten und Wegweisungen Gottes am Ende zu einem großen Segen führen.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 30.09.2022

Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. *Psalm 90,4*

Seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Lukas 1,50

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Größe und Barmherzigkeit

Der heutige Losungsvers aus dem Mund des Mose macht deutlich, wie anders Gott im Gegensatz zu uns Menschen ist. So sagt Mose: "Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit." (Ps. 90,2) Gott ist ohne Anfang und Ende, unser Leben dagegen ist von beidem gekennzeichnet. Geburt und Tod sind zwei Dinge, die für alle Menschen gelten, in denen alle - ungeachtet von ihrem Hintergrund - gleich sind. Zu keiner Zeit gab es jemanden, auf den das nicht zutraf. Zwar berichtet uns die Bibel, dass Henoch und Elia plötzlich bei Gott waren. (1) Dennoch war ihr irdisches Leben damit beendet.

Unser Leben hier ist also endlich, was es uns schwermacht, zu erfassen, was Ewigkeit überhaupt ist. Auch der Gedanke, dass für Gott tausend Jahre nicht anders sind als für uns der gestrige Tag, zeigt, dass Gott sehr anders ist als wir. Vor diesem Hintergrund wird aber auch noch etwas anderes deutlich, nämlich seine Liebe und seine Barmherzigkeit, wovon der Lehrtext handelt. Da sagt Maria, die Mutter Jesu: "Seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten." Auch hier schwingt etwas Bleibendes mit. Gleichzeitig kommt noch ein weiterer Aspekt dazu: Gottes Barmherzigkeit gilt denen, die sich ihm unterstellen und ihm vertrauen.

Für Maria waren das keine leeren Worte, denn sie hatte genau das getan. Als ihr ein Engel ankündigte, dass sie vom Heiligen Geist schwanger werden sollte, hatte sie ungeachtet aller Nöte, die für sie als unverheiratete Frau dadurch entstehen konnten, gesagt: "Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast." (Luk. 1,38) Dass sie nun den Erlöser der Welt in sich trug, war einerseits ein Wunder Gottes, dem sie aber aktiv zugestimmt hatte.

Diese Haltung Gott gegenüber halte ich für ein Kennzeichen echter Nachfolge. Gottes Barmherzigkeit wird nicht einfach bei uns abgeliefert. Unterstellen wir uns ihm, bleibt sie bei uns - für immer und ewig.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) 1.Mose 5,24 2.Kön. 2,11

Gedanken zur Losung für Samstag, den 01.10.2022

Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.

Jesaja 53,5

Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

1. Petrus 2,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein verändertes Leben

Das heutige Losungswort ist eine, wenn nicht sogar *die* zentrale Aussage der Bibel. Sie beleuchtet den Hintergrund dessen, was wirklich geschah, als Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Rein äußerlich hing er da, wie etliche vor, neben und nach ihm. Doch im Unsichtbaren geschah dort etwas, was unser Leben bis hin in alle Ewigkeit verändert. Jesus Christus trug an unserer Stelle die Strafe, die wir aus Gottes Gerechtigkeit heraus verdient hätten. So hat Gott Frieden mit uns geschlossen und den Weg in den Himmel freigemacht.

Das ist die gute Botschaft - das Evangelium. Obwohl aber Jesus Christus nach meiner Überzeugung für alle Menschen starb, drückt er diesen Frieden niemandem auf. Jeder Mensch, der diese Botschaft hört, hat die Wahl, nach Gott zu fragen und, wenn er will, sich mit Jesus Christus zu verbinden. Was solch eine Verbindung beinhaltet, schildert der Lehrtext.

Sie führt uns in ein völlig neues Leben hinein, das schon hier und jetzt seine Früchte trägt. Der persönliche Friede mit Gott mag nicht sichtbar sein, seine Auswirkungen jedoch bleiben anderen nicht verborgen. Frieden erzeugt Frieden, Barmherzigkeit erzeugt Barmherzigkeit, Vergebung die Bereitschaft, ebenfalls zu vergeben und zusätzlich den Wunsch, sich an Gott und Menschen nicht mehr zu versündigen. Das Evangelium bringt bei denen, die daran glauben, ein Stück Himmel auf Erden. Genau das ist auch Gottes Absicht, wie ich dem Lehrtext entnehme.

Doch ist das alles vielleicht nur eine Utopie? Ich denke, das kommt darauf an, wie tief uns die Botschaft der heutigen Losung berührt. Jesus Christus sagte einmal: "Wem wenig vergeben wird, der liebt auch wenig." (Luk. 7,47b) Ich verstehe diesen Satz so: Je nachdem, wie tief wir erkennen, dass wir vor Gott schuldig geworden sind, werden wir auch seine Vergebung schätzen. Das wiederum hat Auswirkung, wie sehr wir aus Liebe zu Jesus Christus bereit sind, uns von Gott verändern zu lassen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 02.10.2022

Weh dem, der sein Gut mehrt mit fremdem Gut - wie lange wird's währen? Habakuk 2,6

Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. Lukas 12,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Umgang mit Geld

Die heutigen Bibelverse sind eine ernste Mahnung an jeden Menschen. Es gibt meiner Erkenntnis nach ein verborgenes Gesetz für diejenigen, die versuchen, schnell zu Geld und Besitz zu kommen und dabei bereit sind, wie man sagt, "über Leichen zu gehen". Dieses verborgene Gesetz möchte ich ein wenig beleuchten.

Es besteht nicht unbedingt darin, dass ein Habgieriger früher oder später zu Fall kommt. Manchmal warten Geschädigte vergeblich auf den Untergang des Schädigers. Es geht vielmehr um etwas anderes, nämlich um das, was die Sucht nach Geld mit unserer Seele macht. Habgier ist nämlich wie eine Sucht. So lesen wir im Buch des Predigers: "Wer am Geld hängt, wird davon nie genug kriegen, und wer den Wohlstand liebt, wird immer von der Gier nach mehr getrieben werden." (Pred. 5,9)

Der Apostel Paulus nennt einen Habsüchtigen sogar einen Götzendiener⁽¹⁾, und Jesus Christus sagt: "Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." (Matt. 6,24c) Aus der Wahrnehmung eines Süchtigen ist Sucht wie ein Eimer ohne Boden. Was immer man auch hineinschüttet, es führt nie zu einer Zufriedenheit. Habakuk beschreibt es so: "Der Reichtum betrügt den stolzen Mann, dass er nicht bleibt. Er sperrt seinen Rachen auf wie das Reich des Todes und ist wie der Tod, der nicht zu sättigen ist." (Hab. 2,5a) Ich meine, wer das versteht, wird sich hüten, dem Geld nachzueilen, denn so schadet man sich selbst am meisten.

Im Gegensatz dazu weiß Gott, dass wir Geld zum Leben benötigen. Ich glaube auch, dass er uns ein gutes finanzielles Auskommen schenken will, doch in Gerechtigkeit und im Vertrauen auf ihn. Wenn wir am Geld kleben, sind wir wie Gefangene des Geldes. Man kann sogar an dem Geld kleben, das man nicht besitzt, aber gerne hätte.

Wie aber sollen wir uns verhalten? Ich meine, indem wir so gut wir können unserer Arbeit nachgehen und unser Einkommen dankbar aus Gottes Hand nehmen. Er wird uns zeigen, wie wir damit umgehen sollen.

Gedanken zur Losung für Montag, den 03.10.2022

Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: »Was machst du?«

Jesaja 45,9

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Matthäus 6,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dein Wille geschehe

Das Vaterunser, aus dem der heutige Lehrtext stammt, ist sicherlich eines der bekanntesten Gebete und wird sonntags in vielen Gottesdiensten gesprochen. Wenn man einmal davon ausgeht, dass es fast jeder Christ schon einmal gebetet hat, stellt sich die Frage, was man sich so bei den einzelnen Bitten denkt. Im Lehrtext heißt es unter anderem: "Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden." Nun ist das eine Sache für sich mit Gottes Willen und uns. Solange das, was Gott will, unseren eigenen Wünschen entspricht, ist es sehr leicht, "Amen" dazu zu sagen. Schwieriger wird es allerdings, wenn es ganz anders läuft, als wir wollen. Wie es dann aussehen kann, wird im Losungsvers beschrieben, wenn ein Mensch "mit seinem Schöpfer hadert" und zu ihm sagt: "Was machst du? Dein Tun ist ungeschickt!" (Jes. 45,9)

Der Vergleich mit einer "Scherbe unter irdenen Scherben" als Ton, der mit dem Töpfer hadert, zeigt das Ganze aus Gottes Sicht. Er sagt von sich: "Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe Unheil. Ich bin der HERR, der dies alles tut." (Jes. 45,6-7) Solche Worte und Gedanken können uns Angst machen. Ein Gott, der Licht macht und Frieden gibt - ja bitte. Aber ein Gott, der Finsternis und Unheil schafft, "der dies alles tut"? Plötzlich bekommt ein Gebet wie "Dein Wille geschehe" eine ganz andere Dimension. Müssen wir uns nun davor fürchten, dass Gott uns Böses tut? Ich glaube das nicht. Immerhin reden wir von demjenigen, der uns gemacht hat. Damit wir ihn Vater nennen können, hat er seinen geliebten Sohn unsere Schuld tragen lassen. "Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?", fragte der Apostel Paulus (Röm. 8,32). Deshalb bin ich davon überzeugt, dass Gottes Wille nichts ist, wovor ich mich fürchten müsste. Der "Vater im Himmel" meint es gut mit uns.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gebet: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Ich vertraue auf deine Barmherzigkeit, die du durch deinen Sohn geoffenbart hast. In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 04.10.2022

Der HERR schafft Recht den Waisen und Witwen und hat Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben.

5. Mose 10,18-19

Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.

Matthäus 25,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Fremdlinge lieben

Beim heutigen Losungswort kommt mir sofort die Flüchtlingskrise 2015/2016 in den Sinn. Die Reaktionen in dieser Zeit spalteten fast die Christenheit. Die einen setzten auf eine "Willkommenskultur", andere wiederum befürchteten eine "islamische Unterwanderung". Mit diesen Positionen werde ich bis heute immer wieder konfrontiert. Als Gemeinde haben wir eine Tafel, zu der sowohl Menschen mit einem geringen Einkommen als auch viele Flüchtlinge aus den orientalischen und neuerdings aus der Ukraine kommen.

Wie also verstehen wir die Anweisung im Losungswort, die Fremdlinge zu lieben? In meinen Augen ist sie schlicht ein Befehl Gottes. Es war damit kein Fremdling jüdischen Glaubens gemeint, sondern grundsätzlich jeder Fremdling, denn die Fortsetzung des Verses lautet: "Denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland." (5.Mos. 10,19b) Allerdings galt für Einheimische wie Fremdlinge ein und dasselbe Gesetz.⁽¹⁾

Grundsätzlich bedeutet das für mich, dass wir Fremden nicht gleich argwöhnisch, sondern in der Liebe Christi begegnen sollen. Unser Vater ist doch der lebendige Gott und unser Erlöser Jesus Christus. Auch haben wir nicht einen Geist der Furcht empfangen, deshalb können wir Menschen in Liebe begegnen. Natürlich sind die Menschen, die zu uns kommen, nicht per se gut oder schlecht. Wir sind jedoch unabhängig davon, wie unser Gegenüber ist oder was er bzw. sie plant, denn unser Schutz ist Gott selbst.

Der Lehrtext ist ein Teil der Endzeitreden Jesu Christi. Er schildert hier, nach welchen Kriterien er die Menschen richten wird. Ein Kriterium ist, wie wir mit Fremden umgehen. Jesus identifiziert sich nämlich mit den geringsten seiner Brüder. (3) Sind damit nur Christen gemeint? Ich meine, gewiss auch diejenigen, die einmal Christen werden. Und da wir nicht wissen, wer das ist, sind es meiner Meinung nach erst einmal alle. Gott helfe uns, entsprechend zu leben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Mos. 12,49 (2) 2.Tim. 1,7 (3) Matt. 25,40

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 05.10.2022

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.

Jeremia 31,31

Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch.

Römer 9,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wege

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen, der in einem recht komplizierten Sinnzusammenhang steht. Der Apostel Paulus erklärt an dem Werdegang Israels die Souveränität Gottes. Dieser entscheidet, was geschieht und was nicht. Zunächst bekannte Paulus seine Liebe zu seinem Volk Israel. Er geht sogar soweit, dass er sagte: "Wenn es möglich wäre, würde ich es auf mich nehmen, selbst an ihrer Stelle verflucht und für immer von Christus getrennt zu sein." (Röm. 9,3) Jedoch entdeckte Paulus im Folgenden, dass er mit menschlichen Empfindungen nicht einfach den Plan Gottes verändern kann.

Paulus liebte das, was Gott seinem Volk in der Vergangenheit anvertraut hatte: die Kindschaft, die Bundesschlüsse, das Gesetz, die Verheißungen - ja, dass sogar der Messias aus ihnen kommt. Doch er erkannte, dass die Verheißung, die Gott einem Abraham zugesprochen hatte, nicht automatisch auf alle Nachkommen Abrahams überging. Durch sie sollten alle Völker auf Erden gesegnet werden, hieß es⁽¹⁾, doch letztendlich waren und sind es die Nachkommen, die an den glauben, durch den sich alles erfüllt: Jesus Christus.

Nun geht Paulus noch einen Schritt weiter. Dass nur ein kleiner Teil aus seinem Volk an Jesus gläubig wurde, erkannte er als eine souveräne Lenkung Gottes. Diese geschah aber nicht, um Israel verloren gehen zu lassen, sondern weil sie dazu führt, dass die ganze Welt mit dem Evangelium Jesu Christi erreicht wird. Danach wird es zurückkehren und auch Israel erreichen. Auf diese Weise ist der neue Bund, von dem das Losungswort spricht, nicht nur ausschließlich ein Bund für Israel, sondern für die ganze Welt.

Was können wir daraus lernen? Ich meine, dass wir niemanden aufgeben müssen, denn Gottes souveräne Wege gehen weiter als unsere. Er kommt zu seinem Ziel.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Mos. 22,18 (2) Röm.11,25-33

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 06.10.2022

Die Wege des HERRN sind richtig und die Gerechten wandeln darauf; aber die Übertreter kommen auf ihnen zu Fall.

Hosea 14,10

Redet einander zu und richtet euch gegenseitig auf, wie ihr es ja tut.

1. Thessalonicher 5,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Wege des HERRN

Das heutige Losungswort ist der letzte Satz aus dem Schlusskapitel des Buches Hosea. Man könnte es also als das finale Wort bezeichnen. Im gesamten Buch Hosea geht es um die Untreue Israels im Gegensatz zu Gottes großer Treue zu ihnen. Aus diesem Grund rang er mit zum Teil drastischen Mitteln darum, sie zur Umkehr zu bewegen. Sein Ziel war die Gemeinschaft mit Israel. Deshalb fragte er sie: "Wer ist weise, dass er dies versteht, und klug, dass er dies einsieht? Die Wege des HERRN sind richtig und die Gerechten wandeln darauf; aber die Übertreter kommen auf ihnen zu Fall." (Hos. 14,10)

"Die Wege des HERRN" waren also etwas, das zu Gottes Ziel führte. Laut Losungswort gab es eine Gruppe, die darauf sicher ging - "die Gerechten". Andere jedoch kamen darauf zu Fall - "die Übertreter". Leider führen solche Aussagen in der Bibel immer wieder dazu, dass Menschen andere in Kategorien einteilen. Doch ist jemand, der fällt, automatisch jemand, der Gott missfällt? Das, was wir im Lehrtext lesen, klingt für mich anders: "Redet einander zu und richtet euch gegenseitig auf, wie ihr es ja tut." Es geht nicht darum, andere zu beurteilen. Vielmehr sollen wir einander ermutigen, aufhelfen und trösten. Wenn jemand in seiner Nachfolge Schwierigkeiten hat, sollen wir ihm Mut machen, anstatt ihn zu verdammen.

Das bedeutet nicht, dass wir alles schönreden sollen. Es bedeutet aber, anderen gegenüber Geduld zu haben und diejenigen, die geknickt sind, nicht zu zerbrechen. Der Apostel Paulus schrieb dazu: "Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest." (Gal. 6,1) Handeln wir in diesem Sinne, befinden wir uns ganz dicht an dem, was Jesus lehrte. Handeln ein die war, war sich nicht zu schade, Sündern zu helfen, damit sie auf die "Wege des HERRN" finden.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Hos. 1,2 Matth. 12,18-21 (3) Joh. 3,8-11

Gedanken zur Losung für Freitag, den 07.10.2022

Sein Zorn währet einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude.

Psalm 30,6

Wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Römer 5,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Freude nach dem Weinen

Das heutige Losungswort spricht sowohl vom Zorn Gottes als auch von seiner Gnade. Dabei ersetzt die Gnade nicht einfach den Zorn, sondern begrenzt ihn. Wie sollen wir das verstehen? Müssen wir Christen womöglich auch den Zorn Gottes befürchten? Dem scheint der Lehrtext zu widersprechen, der besagt, dass Jesus Christus uns mit Gott versöhnt hat. Doch ist das wirklich ein Widerspruch? Das Losungswort stammt von David, der tatsächlich beides erlebte - den Zorn und die Gnade Gottes. Gott ließ David nie fallen, auch liebte dieser Gott über alles. Dennoch versündigte er sich schwer, als er mit Batseba die Ehe brach und ihren Mann Uria zu Tode kommen ließ. (1) Das hatte Gott zornig gemacht, doch er vergab David, als dieser um Vergebung bat. Trotzdem blieb ein Teil des Zornes Gottes auf Davids Haus liegen. Das erste Kind aus der Verbindung zwischen Batseba und David starb. (2) Außerdem wich aus Davids Haus der Frieden, sodass er später sogar vor seinem eigenen Sohn Absalom fliehen musste. (3) Gleichzeitig wirkte aber auch die Gnade Gottes. David blieb König von Israel und das zweite Kind mit Batseba war Salomo, der Thronfolger Davids. Letztendlich ließ Gott aus den Nachkommen Davids sogar den Erlöser der Welt hervorgehen - Jesus Christus. Was ich daraus entnehme, ist dieses: Auch Christen können sich versündigen - manchmal sogar schwer. Wenn sie dann, wie David, Gott um Vergebung bitten, können sie auch mit Vergebung rechnen. Trotzdem geht das Leben nicht so weiter, als ob nichts geschehen wäre. Hat jemand z.B. die Ehe gebrochen, so löst das bei den betroffenen Personen etwas aus, das nicht einfach verschwindet. Hat jemand betrogen, so muss er bzw. sie eventuell ins Gefängnis. So leben wir Christen in dem Wissen, dass auch uns Strafe treffen kann, jedoch in der Gewissheit, dass nach dem Abend des Weinens ein Morgen der Freude folgt, denn Gott ist gnädig.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Sam. 11,2-17 (2) 2.Sam. 11,26-27 2.Sam. 12,1-15 (3) 2.Sam. 12,10 2.Sam. 13,1-29 2.Sam. 15,1-14

Gedanken zur Losung für Samstag, den 08.10.2022

Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen. So verkündige ich auch Neues; ehe denn es sprosst, lasse ich's euch hören.

Jesaja 42,9

Viele Propheten und Gerechte haben sich gesehnt, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Matthäus 13,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sehnsucht

"Viele Propheten und Gerechte haben sich gesehnt, zu sehen, was ihr seht", mit diesem Ausspruch Jesu Christi beginnt der heutige Lehrtext. Ich möchte dieser Sehnsucht einmal näher nachgehen. Wenn man sich nach etwas sehnt, so wünscht man sich gewöhnlich eine Veränderung des momentanen Zustandes. Wäre man mit allem rundum zufrieden, würde man sich wohl kaum nach etwas anderem sehnen. Was also wollten die Propheten und Gerechten gern anders? Da nicht von Propheten und Gerechten in einer bestimmten Zeitepoche die Rede ist, muss es sich um etwas Grundsätzliches handeln, was zu allen Zeiten fehlte. Jesus meinte damit, dass jemand kommt und sie erlöst.

Jeder Mensch nämlich, der versucht, gerecht zu leben, stößt früher oder später auf ein fast unüberwindbares Hindernis - auf sich selbst. Der Apostel Paulus drückte es einmal so aus: "Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." (Röm. 7,19) Wer in diesem Sinne ein sensibles Gewissen hat, sehnt sich danach, dass Gott jemanden sendet, der uns von dieser Macht der Sünde in uns selbst erlöst. Könnte es aber sein, dass wir vergebens darauf hoffen? Nein! Den Grund dafür erfahren wir im Losungswort: Gott selbst kündigt das Kommen des Erlösers an. Und damit wir das auch glauben, hat er bereits vorher Ereignisse angekündigt, die schon geschehen sind. Aus heutiger Sicht ist das z.B. die Existenz des Staates Israel. Die Rückführung der Israeliten in ihr Land ist absolut einmalig und wurde von etlichen Propheten vorhergesagt. Gott erfüllt also sein Wort. So ist der Erlöser bereits gekommen. Wonach andere sich sehnten, das dürfen wir empfangen. Was bleibt, ist die Sehnsucht, dass Menschen ihr Leben Jesus Christus anvertrauen, dass seine Erlösung in uns sichtbar wird und dass Jesus bald wiederkommt.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 5.Mos. 30,3 Jer. 32,37

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 09.10.2022

Der HERR sprach zu Mose: Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben.

5. Mose 18,18

Wie Gott uns für wert geachtet hat, uns das Evangelium anzuvertrauen, so reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

1. Thessalonicher 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Gott anvertraut

Im heutigen Losungswort sagte Gott den Israeliten zu, durch einen Mittler - einen Propheten wie Mose - zu ihnen zu reden. Das war exakt das, worum sie am Berg Horeb gebeten hatten, als sie Gottes Stimme hörten und sich davor fürchteten. Gott erfüllte ihre Bitte und sandte durch die Jahrhunderte hindurch Propheten, denen er seine Worte in den Mund gab. Doch obwohl sich die Israeliten vor Gottes Stimme gefürchtet hatten, behandelten sie seine Diener oftmals mit wenig Respekt und missachteten, was diese sagten.

Als Gott schließlich seinen eigenen Sohn, Jesus Christus, sandte, erfüllte sich sein Versprechen, einen Mittler zu senden, vollkommen. So sagten auch einige, die ihn erlebten: "Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll." (Joh. 6,14) Andere wiederum - allen voran die geistliche Elite - sahen in ihm eine Bedrohung. Aus Neid überlieferten sie ihn schließlich an die Römer, damit diese ihn kreuzigten. (2) Wieder einmal war ein Diener Gottes missachtet, verfolgt und getötet worden. Würde Gott nun einen neuen Propheten schicken müssen?

Die ersten Jünger waren überzeugt: Mit Jesus hatte eine neue Zeit begonnen. Er war der Christus, der verheißene Messias. In ihm hatte sich Gott vollkommen offenbart. Dementsprechend handelten sie. Im Lehrtext sehen wir, was das für sie konkret bedeutete. Gott hatte sie "für wert geachtet", ihnen "das Evangelium anzuvertrauen". Es würde kein neuer Prophet kommen, denn die Botschaft war schon da. Nun lag es an ihnen, diese Botschaft unverfälscht weiterzugeben.

Bis heute ringen Christen darum, das zu tun. Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus: "So reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft." Wollen auch wir seine Botschaft weitergeben - unverfälscht und egal, wie andere reagieren?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 2.Mose 20,19 Matth. 27,18

Gebet:

Herr Jesus, hilf deinen Kindern, mutig von dir zu erzählen. Hilf auch, so zu handeln, wie es dir entspricht. Wenn wir deine Botschaft weitergeben, hilf uns, dass unsere Worte und Werke deine Liebe widerspiegeln. Hilf uns, nicht auf Menschen, sondern auf dich zu schauen und dir zu vertrauen, dass du selbst deine Worte in unseren Mund legen wirst. In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Montag, den 10.10.2022

Haltet meine Gebote und tut danach; ich bin der HERR.

3. Mose 22,31

Ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens.

Philipper 2,15-16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lichter in der Welt

Zunächst erscheint das heutige Losungswort eine klare Botschaft zu haben: Wir sollen Gottes Gebote halten und entsprechend handeln. Schaut man sich allerdings an, um welche Gebote es sich in diesem Kapitel handelt, so wird es interessant. Es sind durchweg Gebote in Bezug auf Opferhandlungen. Wer darf Gott ein Opfer bringen und wer nicht? Weiterhin: Wie soll der Zustand eines Opfertieres sein? Dazu lesen wir: "Ihr dürft kein Tier mit einem körperlichen Makel opfern, denn solch ein Opfer nehme ich nicht an." (3.Mos. 22,20)

Nun opfern wir Christen ja überhaupt keine Tiere und auch in Israel finden meines Wissens zumindest derzeit keine Tieropfer im Sinne des mosaischen Gesetzes statt. Überhaupt ist der Gedanke des Opferns für viele Menschen nicht mehr verständlich. Und doch basiert der Mittelpunkt unseres Glaubens auf einem Opfer, nämlich auf dem Opfer Jesu Christi. Die alles entscheidende Frage bis zum heutigen Tag ist immer noch: Welches Opfer nimmt Gott an. Eines hat sich nämlich bis heute nicht geändert, dass der Mensch sich vor Gott und Menschen schuldig gemacht hat. Angesichts der Kriege und Bedrohungen kann ich auch nicht entdecken, dass die Menschheit friedlicher geworden wäre. Wie wollen wir einmal vor Gott bestehen, wenn sich nicht jemand für uns in den Riss stellt?

Aus diesem Grund bin ich Gott so unendlich dankbar für Jesus Christus. An ihm war und ist kein Makel, weder äußerlich noch innerlich. Seine Barmherzigkeit und Güte übertreffen alles Dagewesene. Seine Klarheit und Wahrheit wird niemand aufgezwungen - wir nehmen sie freiwillig und hoffentlich auch dankbar an. Doch vor allem: Sein Opfer versöhnt Gott mit uns! Das hat gewaltige Auswirkungen.

Im Lehrtext heißt es, dass wir Christen wie Lichter in dieser Welt scheinen, wenn wir "am Wort des Lebens" festhalten. Darunter verstehe ich diese Botschaft von Christus. Es ist nicht unser, sondern sein Licht, das wir reflektieren. So strahlt Gott in eine dunkle Welt. Lassen wir es leuchten. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 11.10.2022

Sieh nun herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel. 5. Mose 26,15

Simeon sprach: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Lukas 2,30-32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Taten mit berechtigter Hoffnung

Eine Grundaussage des Evangeliums ist meiner Überzeugung nach, dass wir uns den Himmel nicht erarbeiten können. Wir bekommen ihn geschenkt. Wir müssen lediglich dem vertrauen, der ihn uns schenkt: Jesus Christus. Könnte das aber nicht dazu führen, die Hände in den Schoß zu legen, weil wir ja doch nichts dafür tun können? Ich meine, man kann sehr wohl aktiv auf die Gnade Gottes zugehen. Davon handeln die heutigen Bibelverse.

Das Losungswort ist die Bitte eines Israeliten, dass Gott sein Volk segnen möge. Diese Bitte steht im Zusammenhang mit der sogenannten Zehnten-Gabe. Jeder Israelit sollte nämlich Folgendes tun: "In jedem dritten Jahr sollt ihr den Leviten, Ausländern, Waisen und Witwen den zehnten Teil eurer Ernte geben, damit sie in euren Städten genug zu essen haben." (5.Mos. 26,12) Dann sollten sie vor Gott bekennen, dass sie nichts davon veruntreut hatten, und ihn bitten, ihr Volk zu segnen. Auch wenn man sich Gottes Segen nicht erarbeiten kann, wer Hab und Gut nicht zurückhält, um andere damit zu segnen, hat eine berechtigte Hoffnung, dass auch Gott seinen Segen nicht zurückhält. Mich erinnert das an die Bitte im Vaterunser: "Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern." (Matt. 6,12)

Im Lehrtext wird von einem alten Mann namens Simeon berichtet, von dem es heißt, dass er gerecht und gottesfürchtig lebte. Der Heilige Geist führte ihn in den Tempel, als gerade Maria und Josef mit dem Jesuskind dort waren. Simeon sah das Kind und erkannte in ihm den Retter aller Menschen. Hatte Simeon sich dieses Erlebnis erarbeitet? Gewiss nicht. Doch er hatte darauf hingelebt. Ich denke, das gilt genauso für uns. Alles, was Gott uns schenkt, ist unverdiente Gnade und doch können wir aktiv darauf hinleben. Das kennzeichnet, wie ich meine, unser Leben als Christen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 12.10.2022

Überall in Ost und West wird man seinen Namen ehren und seine Macht anerkennen. Jesaja 59,19

Jesus spricht: Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

Lukas 13,29-30

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Tisch

Die heutigen Bibelverse klingen final und auch triumphal. Letztendlich - und davon bin ich überzeugt - wird das, was sie beschreiben, auch so sein. Jedes Knie wird sich einmal vor Gott beugen müssen⁽¹⁾, und diejenigen, die zu ihm gehören, werden aus allen Nationen stammen.⁽²⁾ Auch aus Nationen, die miteinander verfeindet waren oder sind, und auch aus Nationen, von denen wir es nie dachten. Vor dem aktuellen politischen Hintergrund erscheint das ziemlich utopisch. Doch hat es jemals eine Zeit gegeben, in der es so aussah, als würden die Menschen in Ehrfurcht vor Gott und in Frieden miteinander leben? Die Menschheitsgeschichte ist voll von Gewaltherrschaft, blutigen Kriegen und Unrecht. Die Zeiten, aus denen die heutigen Bibelverse stammen, waren nicht anders als heute. Im Umfeld des Losungswortes heißt es: "Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldig Blut zu vergießen … Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden." (aus Jes. 59,7-8)

Ebenso stammt der Lehrtext aus einem Kapitel, in dem Ungerechtigkeit, Engstirnigkeit und Rechthaberei zu einer Denkweise führten, in der Jesus Christus keinen Raum fand. Die Sünden und Fehler der anderen waren die Rechfertigung, über die eigenen hinwegzusehen. Als Jesus eine Frau am Sabbat heilte, entrüstete sich der Vorsteher der Synagoge über den Zeitpunkt der Heilung. Doch Jesus fragte, ob diese Frau denn weniger wert wäre als die Tiere, die ja auch am Sabbat getränkt wurden. (3) Was bedeutet all das nun für uns?

Ich meine, wir sollten mehr denn je danach streben, dicht an Jesus zu bleiben. Er ist derjenige, der uns durch den derzeitigen Sturm bringen kann. Unser Ziel ist es, einmal an seinem Tisch "im Reich Gottes" zu sitzen - zusammen mit all denen, die zu ihm gehören, wo auch immer sie herkommen. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Röm. 14,11 (2) Offb. 15,4 (3) Luk. 13,14-16

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 13.10.2022

Bringe uns, HERR, zu dir zurück, dass wir wieder heimkommen; erneure unsre Tage wie vor alters! Klagelieder 5,21

Als erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig - nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist. Titus 3,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Heimat

Das heutige Losungswort entstand während der Babylonischen Gefangenschaft. Die umgebenden Verse beschreiben den Schmerz der verschleppten Menschen. Sie waren entrechtet und gedemütigt. Viele wurden einfach hingerichtet, ihre Frauen missbraucht. Und sie waren weit entfernt von ihrer Heimat und dem Ort, an dem Gottes Heiligtum stand. Doch sie waren nicht nur von Gottes Heiligtum in Jerusalem getrennt, sondern auch von Gott selbst. Das beklagt der Verfasser ein paar Verse zuvor: "Unsre Väter haben gesündigt und leben nicht mehr, wir aber müssen ihre Schuld tragen." (KIgl. 5,7) So sehnten sie sich also im doppelten Sinne zurück: zu Gott und in ihre Heimat.

Was wäre gewesen, wenn es den Israeliten in Babylon besser gegangen wäre als in ihrem eigenen Land? Hätten sie dann auch noch zurückgewollt? Ich glaube, ja - zumindest viele von ihnen. Die Bücher Esra und Nehemia berichten, wie jüdische Männer in hohen Positionen nach Jerusalem zurückkehrten, um dort unter Lebensgefahr die Stadtmauern und den Tempel wieder aufzubauen. Vielen Menschen bedeutet Heimat weit mehr als nur ein gutes Leben. Es ist der Ort, wo sie eigentlich hingehören.

Vor vielen Jahren gingen wir bei "Kirche unterwegs" durch die Reihen eines Zeltplatzes und sangen einige Spirituals. Eine Frau kam weinend zu uns. Diese Lieder hatten eine tiefe Sehnsucht in ihr wachgerufen, denn sie spürte, dass sie noch nicht dort war, wo sie eigentlich hingehörte - bei Gott. Es gibt offensichtlich nicht nur eine äußerliche Heimat, sondern auch eine innerliche. Der Lehrtext schildert, wie diese innere Heimat aussieht. Wenn Gott in uns wohnt, dann sind wir angekommen. Und genau das hat Jesus Christus möglich gemacht - ohne Gegenleistung, einfach so, weil er uns lieht

Gedanken zur Losung für Freitag, den 14.10.2022

HERR Zebaoth, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

Jesaja 37,16

Paulus schreibt: Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit.

Epheser 3,14-16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verbunden mit dem allmächtigen Gott

Das heutige Losungswort ist Teil eines Gebetes des Königs Hiskia, als Jerusalem von den Assyrern massiv bedroht wurde. Deren Feldhauptmann drohte Hiskia, Jerusalem komplett zu vernichten wie auch etliche Völker zuvor. In seiner Angst ging Hiskia zum Tempel und begann sein Gebet mit folgendem Satz: "HERR Zebaoth, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht." Hiskia glaubte also an Gott und an dessen Allmacht. Bevor er um irgendetwas bat, bekannte, ja proklamierte er geradezu die Allmacht Gottes, und das nicht nur in Zeiten der Not. Doch gerade in der Not half ihm sein Vertrauen zu Gott in zweifacher Weise.

Erstens hatte Hiskia jemanden, an den er sich wenden konnte - nämlich Gott. Da kam nicht nur ein Aufschrei wie: "Oh Gott, oh Gott" und ansonsten Stille. Hiskia konnte in Kontakt mit Gott treten und sein Herz vor ihm ausschütten, denn er hatte schon zuvor erlebt, dass Gott Gebet erhört. Allein das ist schon ein großes Privileg, weil sich Gläubige in Gott geborgen wissen dürfen. Und zweitens erhörte Gott Hiskias Gebet, griff ein und die Assyrer zogen ab.⁽¹⁾

Im Lehrtext schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus von Gottes Allmacht. Die stand für Paulus nie infrage, doch er hatte eine völlig falsche Vorstellung von dem gehabt, wie Gott ist. Statt die Gnade, die Gott uns in Jesus Christus schenkt, zu ergreifen, verfolgte er die Christen, bis ihm dann Jesus selber erschien. (2) Auch darin entdecken wir Gottes Allmacht, dass er aus einem einstigen Verfolger einen inbrünstigen Verkündiger des Evangeliums macht.

Was können wir aus all dem entnehmen? Ich meine, dass wir uns immer wieder verdeutlichen, wer Gott ist. Er ist allmächtig - und er ist da, wenn wir nach ihm rufen. Er schenkt uns Kraft "nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit". Er erhört auch unser Gebet.

Einen gesegneten Tag wünscht *Pastor Hans-Peter Mumssen* (1) Jes. 37,33-37 (2) Apg. 9,3-6

Gedanken zur Losung für Samstag, den 15.10.2022

Ich will auf den HERRN schauen und harren auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.

Micha 7,7

Trachtet nach dem, was oben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

Kolosser 3,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ausrichtung

Im heutigen Losungswort finden wir den Entschluss, sich auf Gott zu fokussieren und auf ihn zu "harren". In dem Begriff "harren" steckt eine gewisse Sturheit, an etwas festzuhalten, das andere möglicherweise als verrückt oder unrealistisch bezeichnen würden. Im Losungswort bekannte sich der Prophet Micha dazu, allen Umständen zum Trotz darauf zu warten, dass Gott eingreift und ihm hilft.

Nun war es keineswegs so, dass Micha fand, er hätte Gottes Zuwendung verdient. Er wusste, dass er als sündiger Mensch zu dem gerechten Gott rief. Doch gleichzeitig vertraute er darauf, dass Gott ihm heraushelfen würde. Er sagte: "Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen." (Mich. 7,18-19)

Michas Vertrauen zu Gott hatte seinen Ursprung also darin, dass Gott sowohl gerecht als auch gnädig ist. In seiner Gerechtigkeit benennt er das Unrecht, doch in seiner Gnade tut er etwas Unfassbares - er beseitigt es. Denn genau das ist es, was er durch den Tod Christi am Kreuz tat. Darauf bezieht sich der Apostel Paulus im Lehrtext, wenn er dazu auffordert, nach dem zu trachten, "was oben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist." Er begründet das damit, dass wir mit Christus für die Welt gestorben sind, aber in ihm neues Leben haben. (2)

Im Klartext bedeutet das, immer wieder zu überprüfen, worauf wir uns ausrichten. Natürlich müssen wir uns um bestimmte - auch irdische - Dinge kümmern. Wenn diese jedoch anfangen, unsere Beziehung zu Gott zu trüben, geraten wir in eine Schieflage. Er sollte im Mittelpunkt stehen und der bestimmende Faktor sein, auch wenn andere das für verrückt oder unrealistisch halten. Mögen wir wie Micha immer wieder voller Vertrauen auf Gott schauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Micha 7,9 (2) Kol. 3,3-4

Das folgende Gebet stammt aus dem Lied "Mittelpunkt" von Juri Friesen:

Sei du der Mittelpunkt in meinem Leben, der Mittelpunkt in meinem Herzen, ich gehöre dir. Sei du der Mittelpunkt in meiner Schwäche, der Mittelpunkt in meiner Stärke, ich gehöre dir. In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 16.10.2022

Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch die Person nicht ansehen und keine Geschenke nehmen. Denn Geschenke machen die Weisen blind und verdrehen die Sache der Gerechten. 5. Mose 16.19

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht?

Johannes 5,44

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ehre von Gott

Das heutige Losungswort beinhaltet sozusagen die Grundsätze eines Rechtsstaates. Das Recht steht über jeder Person und Institution. Es darf nicht gebeugt werden und die ausführenden Personen dürfen sich weder bestechen noch beeinflussen lassen. Nun kamen die Rechtsvorschriften, von denen Mose sprach, direkt von Gott. Das Problem war also nicht das Recht an sich, sondern diejenigen, die es ausführen sollten. Das waren ja Menschen wie "du und ich", die vielleicht in irgendeinem Punkt selber das Recht gebrochen hatten. Viele kennen wahrscheinlich den Ausspruch Jesu Christi: "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." (Joh. 8,7) Damals ging es um eine Ehebrecherin, die von Rechts wegen gesteinigt werden sollte. Doch niemand führte es aus - auch Jesus selber nicht. Er verurteilte nicht, sondern vergab mit dem Hinweis: "Sündige von jetzt an nicht mehr!" (Joh. 8,11c)

Bedeutet das nun, dass im Grunde niemand Gottes Recht durchsetzen kann, weil eigentlich niemand ohne Sünde ist? Und wie ist es mit dem Landesrecht, besonders mit den Vorschriften, die den Geboten der Bibel widersprechen? Viele Christen befinden sich da in einer Art Spagat. Auf der einen Seite muss in einem Land Recht durchgesetzt werden, auf der anderen Seite geht es nie wirklich gerecht und vor allem nicht barmherzig zu. Wie sollen wir uns da verhalten?

Ich meine, der Lehrtext hilft uns da weiter. Jesus kritisierte dort Leute, die ihre Ehre von Menschen, aber nicht von Gott suchten. Suchen wir aufrichtig unsere Ehre von Gott, schenkt er uns erstaunliche Einsichten. Diese beziehen sich meistens auf Situationen, die uns direkt betreffen. Wenn wir bei Gott nach Antworten suchen, können wir erleben, wie er in uns sein Recht und sein Erbarmen überraschend zusammenfügt und uns zeigt, was *wir* tun sollen und was *er* tun wird. Solche Erfahrungen wünsche ich uns,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 17.10.2022

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.

5. Mose 5,21

Das ist die Liebe, dass wir unser Leben führen nach seinen Geboten.

2. Johannes 1,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebote Gottes

Das heutige Losungswort ist Teil des 10. Gebotes nach lutherischer Zählung. Im 6. Gebot geht es um Ehebruch, im 10. Gebot jedoch konkret um das Einbrechen in eine fremde Ehe. Nach meinem Verständnis des Evangeliums bezieht sich das auf Mann und Frau.

Interessant ist, dass hier etwas angesprochen wird, was sich in unserem Inneren abspielt. Was wir begehren, ist für andere nicht sichtbar. Es wird erst sichtbar, wenn jemand sein Verlangen in die Tat umsetzt. Wir sollen also die Sünde schon im Keim ersticken. In diesem Sinne legte Jesus Christus die Gebote Gottes generell aus. Bei ihm beginnt Ehebruch bereits im Herzen, und Töten in dem, was wir über andere denken oder aussprechen.⁽¹⁾ "Wenn das nur alles so einfach wäre …", mag mancher da denken.

Vielleicht gelingt es nicht immer, nicht zu begehren, wo man nicht begehren sollte, wenn wir aber die Gebote Gottes und Christi beherzigen, so leuchtet in uns schon früh eine Warnleuchte auf. Menschen, die diese Worte ignorieren, lassen es häufig so weit kommen, bis es kein Zurück mehr gibt. "Was ist schon ein Kuss?", erklärte mir ein junger Mann. Nun: "Viel, wenn es die falsche Person ist!" Wiederum fragte eine verärgerte Frau: "Weshalb soll ich einen Idioten nicht Idiot nennen?" "Nun, weil man damit einem Menschen seinen Wert abspricht. Was wird ihm als Nächstes abgesprochen?"

Einen völlig anderen Weg lehrt uns das Evangelium. Die Basis ist die Liebe zu Gott. Diese nimmt Jesu Gebote ernst, wie wir im Lehrtext sehen. Das wiederum führt dazu, dass wir versuchen, mit einer anderen Person so umzugehen, wie Jesus Christus es tun würde. Selbst wenn wir menschlich dazu nicht in der Lage sind, so wird uns Gott helfen, wenn wir ihn frühzeitig darum bitten. Je eher bei uns also die Warnleuchte aufleuchtet, je eher gehen wir zu Gott und bitten ihn, uns vor Sünde zu bewahren. Deshalb brauchen wir die Gebote Gottes und Christi, selbst wenn wir es nicht schaffen, sie zu halten. Seine Gnade vergibt und seine Kraft macht Unmögliches möglich!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 5,27-28 Matt. 5,21-22

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 18.10.2022

Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.

1. Samuel 2,6

Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Offenbarung 1,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herr über Leben und Tod

Die heutigen Bibelverse spiegeln Gottes einzigartige Macht wider. Wer außer ihm kann Menschen "ins Totenreich" führen und wieder zurückholen? Töten können viele, doch wieder lebendig machen? Das konnte und kann kein anderer Gott und Menschen schon gar nicht. Damit erweist sich Gott als der Herr sowohl über das Leben als auch über den Tod. Hanna, die Mutter Samuels, brachte das im Losungswort zum Ausdruck. Ohne Gottes Eingreifen wäre sie kinderlos geblieben, doch er hatte ihr Samuel geschenkt, den sie nun in den Tempel brachte, damit er Gott dienen sollte. (1) Gott ist derjenige, von dem alles ausgeht und auf ihn läuft alles zu.

Im Lehrtext, der aus der Offenbarung des Johannes stammt, lesen wir Folgendes: "Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige." Unmittelbar davor heißt es, dass der von den Toten auferstandene Jesus Christus in den Wolken wiederkommen wird. Dann, so schreibt Johannes, werden ihn alle sehen, auch die, die ihn "durchbohrt" haben. (Offb.1,7)

Jesus war, Jesus lebt und er wird wiederkommen. Ihm hat Gott alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. (2) Zurzeit ist es eine Frage des Glaubens, ob man das ernst nimmt. Eines Tages jedoch wird es für alle - ob gläubig oder ungläubig - sichtbar sein. Freunde wie auch Feinde des Evangeliums werden dann den sehen, dessen Leib "durchbohrt" wurde. Sein Anblick wird alle Völker der Erde in Schrecken und Trauer versetzen. (3)

Johannes erlebte etwas von diesem Schrecken, als er dem ewigen Christus gegenüberstand und wie tot vor dessen Füße fiel. (4) Doch dieser richtete ihn wieder auf und sagte zu ihm: "Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." (Offb. 1,17-18) Wenn der Herr über Leben und Tod für uns ist, wovor sollten wir uns dann fürchten?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Sam. 1,26-2,11 (2) Matth. 28,18 (3) Offb.1,7 (4) Offb. 1,12-17

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 19.10.2022

Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

Psalm 38,23

Der blinde Bartimäus rief: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus blieb stehen und

sprach: Ruft ihn her! Markus 10,48-49

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Ruft ihn her!"

In den heutigen Bibelversen rufen Menschen in ihrer Not zu Gott. Besonders der blinde Bartimäus ließ sich nicht zum Schweigen bringen. Er dachte nicht bei sich selbst: "Wenn dieser Jesus wirklich von Gott kommt, müsste er doch wissen, dass ich hier sitze und Hilfe brauche." Nein, er schrie, so laut er nur konnte, nach Jesus. Als Jesus ihn dann fragte: "Was soll ich für dich tun?", war Bartimäus nicht empört. Er sprach das aus, was eigentlich schon klar war: "Rabbuni, ich möchte sehen!" (Mark. 10,51)

All das zeigt mir, wie wichtig es ist, aktiv auf Gott zuzugehen und ihm unser Anliegen zu nennen. Das fällt einigen nicht so leicht. Ich glaube aber, dass es wichtig ist, vor Gott alles auszusprechen und nicht nur zu denken, dass er ja weiß, wie es einem geht.

Auch David, der Schreiber des 38. Psalms, brachte seine gesamte Not zu Gott, ja schrieb sie sogar auf und lässt dadurch auch andere daran teilhaben. Dabei verschwieg er auch sein eigenes Versagen nicht: "Doch ich bekenne meine Sünden, ich bereue, was ich getan habe." (Ps. 38,19) Ebenso schilderte er die Not, für die er nichts konnte. So lesen wir: "Meine Feinde sind mächtig, zahlreich sind die, die mich ohne Grund hassen." (Ps. 38,20) David sprach sich also weder gerecht noch pauschal schuldig, sondern ging mit seiner Not zu Gott, wodurch sie auch immer entstanden sein mochte. Ich meine, das sind starke Losungsverse. Wir müssen nicht erst analysieren, wodurch wir in Not geraten sind, sondern können einfach so zu Gott gehen. Wichtig ist nur, dass wir zu Gott gehen und die Dinge aussprechen, die uns bedrücken. Das können auch ganz persönliche, ja sogar intime Nöte sein, die wir fast nicht aussprechen mögen. Trotzdem sollten wir es tun. Wie erlösend war doch die Reaktion Jesu Christi auf den Schrei des Bartimäus. Ohne Wenn und Aber stoppte er und sagte: "Ruft ihn her!" Sollte Jesus an uns vorüberziehen, wenn wir zu ihm rufen? Gewiss nicht! Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 20.10.2022

HERR, ich preise dich! Du hast mir gezürnt! Möge dein Zorn sich wenden, dass du mich tröstest. Jesaja 12,1

Jesus spricht: **Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.** *Matthäus 9,13*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Trost Gottes

Das heutige Losungswort klingt fast widersprüchlich: "HERR, ich preise dich! Du hast mir gezürnt!" Eigentlich erwartet man nach "HERR, ich preise dich" einen positiven Grund, wie z.B.: "Ich preise dich, weil du so gut bist oder so mächtig, oder, weil du mein Gebet erhört hast." Stattdessen steht da: "Du hast mir gezürnt!" Das Ganze löst sich auf, wenn wir den Hintergrund dieses Verses betrachten. Jesaja prophezeit, was die Israeliten einmal zu Gott sagen werden, wenn er sie aus allen Ländern und Gefangenschaften in ihr Land zurückführt. Dann werden sie Gott preisen, jedoch auch bekennen, dass er zornig auf sie war.

Für Jesaja gab es nur einen Ansprechpartner: Gott. Er straft und er tröstet. Er führt weg und holt auch wieder zurück. Er spricht schuldig, aber ebenfalls auch gerecht. Von ihm geht alles aus und zu ihm läuft alles hin. Etliche meinen, alles Schlechte käme vom Teufel und alles Gute von Gott. Tatsächlich ist der Teufel ein Verführer, so lesen wir es schon auf den ersten Seiten der Bibel. (1) Trotzdem war der Mensch in seinem Handeln allein Gott gegenüber verantwortlich. So war es dann auch Gott, der den Menschen aus dem Paradies warf. (2) Doch es ist ebenfalls Gott, der uns in Christus die Tür zum Paradies wieder öffnet. (3)

Ich meine, gerade das Wissen um unsere persönlichen Verantwortung vor Gott allein hilft uns, das Evangelium zu verstehen. Im Lehrtext heißt es, dass Jesus Christus nicht kam, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder. Diesen Vers verstehe ich so, dass Jesus nicht die ruft, die sich selbst für gerecht halten, denn eigentlich ist ja niemand vor Gott gerecht. Doch nicht jeder sieht sich in der direkten Verantwortung vor Gott, sondern vergleicht sich lediglich mit anderen. Die Kraft und die Freude des Evangeliums erleben wir aber dann, wenn wir uns Gottes Urteil aussetzen und realisieren, dass Jesus Christus alles für uns bezahlt hat. Das ist in meinen Augen der größte Trost, den ein Mensch empfangen kann.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) 1.Mos. 3,1ff (2) 1.Mos. 3,23-24 (3) Luk. 23,43

Gedanken zur Losung für Freitag, den 21.10.2022

Der HERR hat mich gesandt, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden. Jesaja 61,1.3

Der Sohn sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an.

Lukas 15,21-22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das beste Gewand

In den heutigen Bibelversen können wir sehr gut erkennen, dass Gott das Beste für uns will. Dieses Beste beinhaltet, dass er uns nicht verwirft, sondern uns annimmt. Ebenso gehört dazu, dass er sieht, worin wir uns befinden und uns heraushilft. Und dass er uns nicht arm und bloß vor sich stehen lässt, sondern uns großzügig versorgt und reich beschenkt. Seine Barmherzigkeit ist anders als die Barmherzigkeit von Menschen. Er gibt nicht ein bisschen oder etwas, was er nicht mehr braucht - er gibt das Beste. Am deutlichsten zeigt sich das darin, dass er seinen Sohn, Jesus Christus, gab. (1)
Wenn ich das einmal sacken lasse, beschämt es mich. Gleichzeitig macht es mir bewusst, dass zwischen Gott und Mensch eine Kluft liegt, die wir nicht aus uns heraus überwinden können. Auf diesem Hintergrund entfaltet das Losungswort seine ganze Kraft: Gott hat jemanden geschickt, der unsere ganze Misere verwandelt. Diese Person ist niemand anders als Jesus Christus. Durch ihn erhalten wir "Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes". Er hat die unüberwindbare Kluft überwunden, durch den Glauben an ihn können auch wir Söhne und Töchter Gottes sein. (2)

Im Lehrtext, der aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn stammt, kann man die Weite von Gottes Vaterherz erkennen. Da ist kein: "Ich hatte dich ja gewarnt! Du hast mir sehr weh getan. Mein Vertrauen musst du dir erst einmal wieder verdienen." Stattdessen sehen wir weit geöffnete Arme, eine vollständige Wiederherstellung und ein Freudenfest. So ist Gott. Was uns nicht möglich ist, bringt er in Ordnung. Er hält uns das beste Gewand - die Gerechtigkeit in Jesus Christus - hin. Ziehen wir es an?

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Joh. 3,16 (2) Gal. 3,26

Gebet:

Danke, Vater, für deine Barmherzigkeit, die du mir durch deinen Sohn Jesus Christus schenkst. Danke, dass auch ich dein Kind sein darf. Danke, dass du auch für mich das Beste bereithältst. In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Samstag, den 22.10.2022

Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.

2. Chronik 20,12

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Hebräer 12,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottvertrauen

Die Geschichte hinter dem heutigen Losungswort war, dass König Joschafat und sein Volk von drei Heeren angegriffen wurden: den Moabitern, den Ammonitern und den Mëunitern. In ihrer Not und Ratlosigkeit schrie Joschafat mit den anderen zu Gott: "Wir wissen nicht, was wir tun sollen." Wie sich im Laufe der Geschichte aber zeigte, waren sie nicht grundsätzlich ratlos. Sie waren nur ratlos, weil ihnen Gottes Wege noch nicht bekannt waren. Deshalb schauten sie auf Gott.

Dann geschah etwas Erstaunliches: "Der Geist des HERRN kam mitten in der Gemeinde auf Jahasiël" (2.Chr. 20,14a). Dieser sagte, dass sie sich nicht fürchten müssten, denn Gott werde für sie kämpfen. Daraufhin rief Joschafat dazu auf, Gottes Reden zu vertrauen, und stellte Sänger vor das Heer, um Gott zu preisen. Das war ein purer Akt des Glaubens. Und tatsächlich, die Angreifer fingen an, sich gegenseitig zu vernichteten.

War es nun der Lobgesang, der die feindlichen Heere verwirrte? Ich glaube nicht. Vielmehr war es Gott selbst und das Gottvertrauen Joschafats und seiner Leute. Weil sie Gott vertrauten, hielten sie sich selbst ohne ein Reden Gottes für orientierungslos. Dabei gab es gewiss viele Ratschläge, was man theoretisch machen könnte. Doch davon ließ sich Joschafat nicht anstecken. Er wollte wissen, was Gott dazu sagt. Ich meine, dieses Warten auf Gott ist weder ein Zeichen von Schwäche noch von Faulheit, sondern das Vernünftigste, was ein Mensch tun kann.

Weiterhin vertraute Joschafat Gott nicht nur, er handelte auch dementsprechend, indem er die Sänger vor das Heer stellte. Was nun Joschafat im Speziellen tat, das beschreibt der Lehrtext im Allgemeinen: "Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens." Diese Aufforderung schließt das Warten auf Gottes Reden mit ein, und ebenfalls, dass unser Glaube nicht theoretisch bleibt, sondern wir auch ihm gemäß handeln. Das mag nach außen hin sehr verschieden aussehen, doch im Kern ist es immer dasselbe: schlichtes Gottvertrauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 23.10.2022

Gott spricht zum Frevler: Was redest du von meinen Geboten und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?

Psalm 50,16-17

Wer aber sich vertieft in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seinem Tun. *Jakobus 1,25*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Gesetz der Freiheit

Was das heutige Losungswort schildert, kennen wir auch in unserer Zeit. Es gibt Leute, die andere gern belehren, was richtig und was falsch ist. Sie selbst halten sich aber nur teilweise daran. Es gibt sogar Leute, die von anderen in einer respektlosen Art Respekt einfordern. Doch nicht das, was wir reden oder einfordern, erzeugt eine Wirkung bei Gott, sondern das, was wir tun. Ich meine, das ist es, was das Losungswort zum Ausdruck bringen will.

Nun scheint die Aussage des Lehrtextes ganz ähnlich: nicht nur zu hören, sondern auch zu tun. Es gibt aber einen gewaltigen Unterschied. Jakobus spricht nicht von den Geboten Gottes, sondern von dem vollkommenen Gesetz der Freiheit. Was meint er damit?

Nehmen wir einmal einige der Zehn Gebote: "Du sollst Vater und Mutter ehren, du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falsche Aussage über einen deiner Mitmenschen machen." Diese Gebote sind ja gut und sollten auch an andere weitergegeben werden. Doch haben wir sie denn auch selbst konsequent gehalten? Die Unfähigkeit, Gottes Gebote zu halten, führt zwangsläufig dazu, dass Hörer und selbst Redner nicht gleichzeitig auch Täter sind. Der Einzige - so verstehe ich das Evangelium -, bei dem es zwischen Hören, Reden und Tun keinen Unterschied gab, war Jesus Christus. Er wiederum bringt uns ein neues Gesetz, nämlich das Gesetz der Freiheit. Dieses Gesetz der Freiheit erwartet von uns nur, Empfangenes an andere weiterzugeben. Haben wir Vergebung empfangen, vergeben wir auch anderen. Haben wir Kraft empfangen, setzen wir sie auch für unsere Mitmenschen ein. Haben wir Liebe empfangen, so geben wir diese auch weiter. Das segnet andere, schenkt uns inneres Glück und macht uns frei von diesem inneren Widerspruch zwischen Hören und Handeln.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Joh. 13,34

Gedanken zur Losung für Montag, den 24.10.2022

Du, unser Gott, bist gerecht bei allem, was über uns kommt; du hast die Treue bewahrt, wir aber haben uns schuldig gemacht.

Nehemia 9,33

Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

1. Johannes 1,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Immer wieder Sünde?

Die heutigen Bibelverse weisen auf zweierlei Dinge hin: Gott ist treu und gerecht - der Mensch hingegen ist es nicht. "Warum muss man immer über Sünde reden?", werden wir manchmal sinngemäß in Zuschriften gefragt. Das Problem mit der Sünde ist, dass sie nicht verschwindet, nur weil man sie nicht mehr so nennt. Die Welt ist voll davon. Gier, Geldsucht, Mord, Perversionen, Gewalt, Korruption und Unterdrückung verschwinden nicht einfach, wenn man nicht mehr davon spricht. Wer das behauptet, geht an der Realität vorbei. Verdrängung ist also keine Lösung. Das wusste auch Nehemia, aus dessen Gebet das Losungswort stammt. Er hatte sich mit Landsleuten versammelt, um vor Gott zu fasten und zu beten. Ihr Land war besetzt und sie mussten fremden Königen dienen. Diese verfuhren mit ihnen, wie sie wollten, was große Not über sie brachte. (1)
Nehemia sah aber nicht nur den Istzustand. Er sah in die Geschichte seines Volkes und erkannte eine immer wiederkehrende Abwendung von Gott. Gleichzeitig sah er aber auch, dass Gott ihnen immer wieder geholfen hatte. (2) Sollte dieser Gott sich nicht auch jetzt erbarmen? So betete Nehemia: "Du hast die Treue bewahrt, wir aber haben uns schuldig gemacht."

Im Lehrtext lesen wir eine Ermutigung des Apostels Johannes, Verfehlungen vor Gott zu bekennen. Als Christen tun wir das im Vertrauen auf Gottes Treue und Gerechtigkeit, die etwas ganz Erstaunliches bewirkt, nämlich dass er uns vergibt und uns von allem Unrecht, das wir begangen haben, reinigt. Was haben wir also zu verlieren, wenn wir uns vor ihm beugen? Können wir nicht vielmehr nur gewinnen? Wenn Gott uns reinigt, verliert die Sünde ihre Macht über uns. Wenn wir jedoch so tun, als wäre alles in Ordnung, werden wir nicht weiterkommen. Gottes Gnade und Vergebung hängen mit unseren Verfehlungen zusammen. Deshalb ist das immer wieder ein Thema. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen
(1) Neh. 9,36 (2) Neh. 9,31 (3) Spr. 28,13

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 25.10.2022

Der HERR sprach zu Jona: Meinst du, dass du mit Recht zürnst?

Jona 4,4

Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.

Galater 6,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kein doppeltes Maß

In der Vorgeschichte zum heutigen Losungswort sollte der Prophet Jona der Stadt Ninive ankündigen, Gott werde sie wegen ihrer Gräueltaten zerstören. Auf diese Gerichtsbotschaft reagierten die Menschen mit Fasten und Gebet und änderten ihr Verhalten. Daraufhin verschonte Gott die ganze Stadt, doch genau das ärgerte Jona über die Maßen. Er erwartete nämlich, dass Gott mal so richtig durchgreift. Stattdessen vergab er jedoch. Jona fand das so schrecklich, dass er lieber sterben wollte, als dieses Handeln Gottes noch länger mit ansehen zu müssen. (1)

Das erinnert mich an eine Chorprobe mit unserem Gospelchor. Ein junger Mann sagte, wir sollten mal lieber aufhören mit unserer christlichen Nächstenliebe und stattdessen die Falschsänger aus dem Chor ausschließen. Alle schauten ihn völlig erstaunt an, denn er selbst war der größte Falschsänger. Auch Jona lebte letztlich von der Gnade Gottes. Kurz zuvor hatte er ihm noch im Bauch des Fisches für seine Rettung gedankt. Wie kommt also ein Mensch dazu, der selber von der Gnade Gottes lebt, anderen diese Gnade zu verwehren? Ich weiß es nicht. Was ich weiß, ist, dass es leider immer wieder geschieht.

In diesem Sinne können wir auch den Lehrtext verstehen. Der Apostel Paulus erklärt, wie Menschen, die selber Gottes Vergebung und Barmherzigkeit erlebt haben, mit denen umgehen sollen, die sich verfehlt haben. Sie sollen ihm bzw. ihr helfen, wieder zurechtzukommen, und das mit einem sanftmütigen Geist. Beten wir nicht etwas Ähnliches im Vaterunser? "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern." (Matt. 6,12) Wenn wir vergeben, so geschieht das nicht von oben herab, sondern weil wir selber von der Vergebung leben. Diese Gesinnung ist, wie ich meine, unter uns Christen unbedingt notwendig, damit wir nicht am Ende mit doppeltem Maß messen. Gott helfe uns dazu.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Jona. 4,2-3 (2) Jona. 2,2-10

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 26.10.2022

Steh auf, Gott, richte die Erde, denn dein Eigentum sind die Nationen alle.

Psalm 82,8

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Johannes 3,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Gott, richte die Erde"

Im heutigen Losungswort bittet der Schreiber Asaf Gott darum, die Erde zu richten. Was meinte er damit? Geht es um Strafe? Nun, hauptsächlich geht es darum, dass Gott den Unterdrückten Recht schafft, besonders den Armen, Waisen und Notleidenden. Das geschieht unter anderem, wenn die Unterdrücker nicht mehr zum Zuge kommen. So schreibt Asaf: "Verhelft den Armen und Waisen zu ihrem Recht und verteidigt die Sache der Notleidenden und Unterdrückten. Rettet die Armen und Hilflosen und befreit sie aus den Klauen schlechter Menschen." (Ps. 82,3-4)

Übertragen wir diesen Wunsch Asafs einmal auf heute. Wofür würden wir dann beten? Vielleicht darum, dass das Ausbeuten von Menschen und ein Leben auf Kosten anderer nicht mehr funktioniert. Dass Gott quasi eine Sperre davor setzt und den Entrechteten zu ihrem Recht verhilft. Das würde weltweit ein Erdbeben erzeugen. Sowohl in autoritären Staaten und Diktaturen als auch in Gesellschaften, in denen die Mehrheit eine Minderheit unterdrückt, als auch in Ländern, deren Wohlstand auf Kosten anderer zustande kommt, würde sich gravierend etwas verändern. Wichtig ist aber, wie ich meine, dass Asaf nicht zu einem Umsturz aufruft, sondern *Gott* darum bittet, Gerechtigkeit zu schaffen. Nur Gott kann es nämlich tun. Sämtliche Versuche von Menschen haben fast immer nur neues Unrecht erzeugt. Wie also kann Gerechtigkeit in diese Welt kommen? Nach meiner Überzeugung nur durch Jesus Christus. Nur er verändert uns von innen her. Wie wir im Lehrtext lesen, kam er aber nicht, um die Machtverhältnisse mit Gewalt zu ändern, sondern um Menschen aus der Gewalt der Sünde zu retten. So sagte Jesus: "Jeder, der sündigt, ist ein Gefangener der Sünde." (Joh. 8,34b) und weiterhin: "Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei." (Joh. 8,36) So also schafft Gott Gerechtigkeit, indem er das Unrecht in uns entmachtet. Beten wir dafür, dass viele Menschen diese Art der Befreiung erleben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 27.10.2022

So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten. 5. Mose 7,9

Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.

Hebräer 10,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebote und Hoffnung

Die heutigen Bibelverse sind beide eingebettet in eine Vielzahl von Anweisungen und Erklärungen. Im Umfeld des Losungswortes ging es darum, dass die Israeliten begriffen, wie heilig Gott ist. Deshalb wies er sie an, sich von allem, was ihm entgegenstand, fernzuhalten. Das schloss ganze Völker mit ein, an denen sie sogar den Bann vollstrecken sollten, was die vollkommene Auslöschung von Menschen und deren Hab und Gut bedeutete.⁽¹⁾

Solche Passagen in der Bibel lassen uns zusammenzucken. Das will so gar nicht zu dem Gott passen, der gleichzeitig von sich sagt, dass er "den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält." Gerade an ihnen merkt man jedoch, wie gefährlich es ist, Dinge aus dem Alten Testament eins zu eins zu übertragen. Wir haben keinen Auftrag, irgendeinen Bann an irgendwem zu vollstrecken. Vieles von dem, was für die Israeliten ein absolutes Muss war, galt für sie und in ihrer Zeit. Im Neuen Testament finden wir keinerlei Aufforderungen, andere Kulturen zu bekämpfen oder zu vernichten. Im Gegenteil, der Apostel Paulus schreibt ganz deutlich, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut - also Menschen - kämpfen, sondern gegen unsichtbare Mächte der Bosheit und Finsternis. (2) Damit wird klar, dass auch wir einen Kampf zu führen haben.

Im Umfeld des Lehrtextes wird darauf hingewiesen, wie entscheidend es für die Israeliten war, Gottes Wort zu befolgen. Das zeigte sich auch durch die Beachtung der Opfergesetze. Für uns gibt es aber nur ein einmaliges Opfer: Jesus Christus. (3) Was für uns jedoch genau wie für die Israeliten gilt, ist, Gott und sein Wort ernst zu nehmen. Genau dazu werden wir im Lehrtext ermutigt: an der Hoffnung auf Jesus Christus festzuhalten, im Vertrauen darauf, dass Gott treu zu seinen Zusagen steht. Er wird uns die Kraft geben, das Böse zu überwinden.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 5.Mose 7,1-5 (2) Eph. 6,12 (3) Hebr. 10,10-18

Gedanken zur Losung für Freitag, den 28.10.2022

Kinder, die das Gesetz nicht kennen, sollen es auch hören und lernen, den HERRN, euren Gott, zu fürchten alle Tage.

5. Mose 31,13

Herrlichkeit und Ehre und Frieden allen denen, die das Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Römer 2,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hilfe zum Glauben

Kann man Kinder eigentlich zu guten Christen erziehen? Diese Frage wird zwar selten gestellt, doch häufig erlebe ich, dass sie fast wie selbstverständlich bejaht wird. Genau das bezweifle ich jedoch. Was man kann, ist, Kindern beizubringen, was richtig und was falsch ist. Von dieser elterlichen und erzieherischen Pflicht handelt das heutige Losungswort. Ob unsere Kinder am Ende auch danach handeln, liegt schon nicht mehr in unserer Hand. Allein die Frage, was richtig oder falsch ist, wird schon sehr verschieden beantwortet. Kommt ein Kind nach Hause und sagt, ein anderes Kind hätte es geschlagen, was sagen wir dann? "Schlag doch zurück" oder eher "Halte dich fern von diesem Kind"? Nun geht es in etlichen Geboten Gottes darum, wie wir ihm gemäß Konflikte lösen können. Das kann man natürlich seinem Kind so sagen. Die beste Vermittlung jedoch bewirkt nichts, wenn wir nicht auch dementsprechend handeln. Eltern, die zu Gewalt oder Kraftausdrücken neigen, müssen sich nicht wundern, wenn ihre Kinder es ebenso tun. Eltern allerdings, die gemeinsam beten können und im Konfliktfall nach Gottes Wegen suchen, helfen ihren Kindern, weil diese sehen, wie ein Leben mit Gott funktioniert. So können wir ein gutes Fundament in unsere Kinder legen. Doch die Entscheidung, das Leben auf Jesus Christus auszurichten, muss jeder Mensch persönlich fällen. Der Lehrtext ist Teil einer größeren Abhandlung. Er bedeutet nicht, dass denen, die Gutes tun, der Himmel schon offen steht. Ich verstehe diesen Vers so: Ein selbstherrlicher Mensch meint, er brauche keinen Erlöser. Ein Mensch aber, der Gutes tun will und nach Gottes Willen fragt, weiß, dass er es ohne dessen Hilfe nicht schaffen wird. Zwar machen wir aus unseren Kindern keine Christen, wenn wir ihnen Gottes Wort nahebringen, wir helfen ihnen aber, zu erkennen, dass sie genau wie wir Jesus Christus brauchen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 29.10.2022

Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.

Jesaja 49,13

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis.

2. Korinther 1,3-4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Grund zur Freude

Die heutigen Bibelverse beziehen sich beide auf den angekündigten Messias, also auf Jesus Christus. Doch weshalb sollen sich Himmel und Erde auf ihn freuen? Nun, weil sein Kommen Auswirkung auf das Leben aller Menschen hat. Dem Volk Israel wurde prophezeit, dass ein Retter kommen soll. Er wird dann Gottes Volk zurück zu Gott holen und in Gerechtigkeit regieren. Doch Jesaja bleibt nicht bei Israel stehen, sondern schreibt: "Es genügt nicht, dass du mein Diener bist, nur um die Stämme Israels wieder aufzurichten und Israel zur Umkehr zu führen. Ich mache dich auch zum Licht für die Völker und zur Rettung für die ganze Welt." (Jes. 49,6) Es geht also um uns alle.

Gott tröstet uns also damit, dass er Jesus Christus gesandt hat. Wie aber kann dieser Trost aussehen? Ich sehe ihn vor allem darin, dass es nicht ewig so weitergehen wird, wie es jetzt gerade ist. In den letzten 70 Jahren wuchs zwar die Hoffnung, die Welt würde sich allmählich bessern. Doch nun erleben wir eine sogenannte "Zeitenwende", die uns in meinen Augen wieder auf den Boden der Tatsachen zurückbringt: Der Mensch ist absolut erlösungsbedürftig. Auch Israel merkte immer wieder, wie schwer es ist, Gott treu zu bleiben. Ständig gerieten sie wieder in selbst verschuldete Not und sehnten sich danach, dass Gott ihrem Elend ein Ende setzt.

Ob damals oder heute, ob in Israel oder in der ganzen Welt - ohne Jesus Christus wird es keine grundlegende Veränderung geben. Das mag vielleicht einige ärgern, doch man kann sich auch darüber freuen, denn mit ihm wird wirklich einmal alles anders werden. Wir hoffen also nicht vergeblich auf eine bessere Welt, denn Jesus Christus hat für unser aller Schuld bezahlt und durch seinen Geist hat diese neue Welt Gottes bereits in uns begonnen. Ist das nicht ein Grund zur Freude? Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 30.10.2022

Gott der HERR ist Sonne und Schild.

Psalm 84,12

Jesus sprach zu den Jüngern: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Markus 4,40

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sonne und Schild

Der Vers, aus dem das heutige Losungswort stammt, lautet vollständig: "Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen." (Ps. 84,12) Es ist der vorletzte Vers in Psalm 84. Dieser endet mit der Aussage, dass der Mensch, der sich auf Gott verlässt, es gut hat. (1)

So weit, so gut. Die Frage ist, ob wir das angesichts der Dinge, die wir erleben, wirklich glauben können. Nicht selten entsteht dann eine Art von Glauben, der angesichts der Realität sagt: "Im Prinzip ja - aber …" Häufig kommen dann Aufzählungen, theoretische Möglichkeiten, Fragen, ob das immer gilt und warum es jetzt nicht so ist, und mehr und mehr Verunsicherung macht sich breit. Und geschieht es nicht auch wirklich, dass das, was wir glauben, nicht mit dem zusammenpasst, was wir um uns herum erleben? Ist der Glaube möglicherweise nur eine Theorie, die von der Praxis ausgehebelt wird?

Im Umfeld des Lehrtextes gerieten die Jünger Jesu in Zweifel. Sie waren dabei gewesen, als Jesus das Himmelreich durch verschiedene Gleichnisse erklärte. Sie hatten gehört, wie er von der guten Saat sprach; vom Licht, das man nicht unter den Scheffel stellt; vom Senfkorn, das zu einem großen Baum heranwächst.⁽²⁾ Wenn er mit den Jüngern alleine war, konnten sie Fragen stellen und er erklärte ihnen alles - was für ein Privileg. Doch dann gerieten sie auf der Überfahrt mit einem Boot in Seenot. Die Lage war mehr als bedrohlich - und Jesus schlief, worauf die Jünger ihn vorwurfsvoll weckten: "Ist es dir denn egal, dass wir untergehen?"⁽³⁾ Ihr Glaube war mit einer Situation konfrontiert, in der nicht nur sie, sondern auch ihr Vertrauen auf Gott buchstäblich abzusaufen drohte. Und genau darauf ging Jesus ein, bevor er den Sturm stillte.

Wie das Licht zeigt sich Glaube ganz besonders dann, wenn es dunkel ist. Genügt uns Gott als Sonne, wenn es um uns herum finster wird? Ich möchte lernen, darauf zu vertrauen, dass er mich beschützt, wenn Gefahren drohen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen

(1) Ps. 84,14 (2) Mark. 4,3-34 (3) Mark. 4,38

Gebet:

Herr, du weißt, dass ich dir vertrauen will. Du weißt auch, wie Dinge mich da manchmal aus der Spur bringen wollen.

Hilf mir, immer wieder auf dich zu schauen, auf dich zu hören und dir und deinem Wort mehr Glauben zu schenken als allem anderen.

Darum bitte ich dich in Jesu Namen. Amen

Gedanken zur Losung für Montag, den 31.10.2022

Schafft Recht und Gerechtigkeit und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand und bedrängt nicht die Fremdlinge, Waisen und Witwen und tut niemand Gewalt an.

Jeremia 22,3

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

Römer 12,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Reformation

Heute feiern wir den Reformationstag. Wir erinnern uns daran, was Martin Luther und andere Reformatoren für den christlichen Glauben bewirkt haben. Worum geht es aber bei einer Reformation? Ich meine, sie will uns wieder zum Ursprünglichen zurückbringen. So schaut eine Reformation auf das Original, nämlich auf Gottes Reden und Wirken im Alten und Neuen Testament. Sie ist wie eine Art Beschneidung. Gewohnheiten und Regeln, die nicht der eigentlichen Botschaft Jesu Christi entsprechen, werden abgeschnitten, weil sie Kräfte binden, den einen Angst und andere gleichgültig gegenüber Gott machen. Reformation, wie ich sie verstehe, ist eine Rückkehr zum Wesentlichen.

Auch im heutigen Losungswort und Lehrtext geht es um ein Zurück zum Wesentlichen. Im Losungswort wird der König von Juda aufgefordert, die ursprünglichen Gebote Gottes anzuwenden. Dazu zählt auch, Beraubte zu erretten, Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht zu bedrängen und niemandem Gewalt anzutun. Wenn man erst einmal die Macht hat, drohen sich Prioritäten vorzudrängen, die einen vergessen lassen, dass man immer noch vor Gott verantwortlich ist. Deshalb erinnerte der Prophet Jeremia den König daran, was seine eigentlichen Aufgaben waren. Ganz ähnlich verhält es sich im Lehrtext. Auch wir Christen stehen in Gefahr, das Wesentliche zu vergessen. Wenn Erfolg, Anerkennung, Geld oder auch sexuelle Befriedigung in den Vordergrund rücken, bleibt die Liebe ohne Hintergedanken oft auf der Strecke. Gut und Böse werden dann häufig so ausgelegt, ob etwas meinen Wünschen entspricht oder nicht. Selbst im Glaubensleben kann das Wesentliche vergessen werden, wenn z.B. die Form wichtiger wird als der Inhalt. Ob nun so oder anders, wir brauchen, meine ich, immer wieder eine gewisse Reformation in unserem Leben, ein Zurück zu Jesus Christus und seinem Wort. Möge das der Mittelpunkt unseres Lebens sein und immer wieder werden.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 01.11.2022

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.

Sacharja 2,14

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.

Lukas 1,68

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Denn er hat besucht"

Es gibt Science-Fiction-Filme, in denen Wissenschaftler eine virtuelle Computerwelt erschaffen, in die sie selber hineinschlüpfen können. Sie begeben sich also in ihre eigene Schöpfung. Dort unterwerfen sie sich den Regeln ihrer eigenen Welt und befinden sich gleichzeitig innerhalb und außerhalb ihrer "Schöpfung". Nun, ich weiß nicht, ob so etwas jemals möglich sein wird. Interessant ist, dass es bei Gott schon immer so war.

"Ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR", heißt es im heutigen Losungswort. Und im Lehrtext lesen wir, was Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, vom Heiligen Geist erfüllt weissagte: "Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk." Immer geht es darum, dass kein anderer als der allmächtige Gott selber in seine Schöpfung kommt. Schon von Anfang an begab sich Gott in seine eigene Schöpfung. Vom Paradies wird berichtet, dass er in der Abendkühle im Garten umherging. (1) Seit dem Sündenfall ist uns aber diese Welt verschlossen. Ich persönlich glaube allerdings, dass in jedem Menschen noch eine Art Resterinnerung existiert, die ihn spüren lässt, dass er von woanders herkommt und eigentlich auch dort hingehört. Was in den Losungsversen beschrieben wird, übertrifft allerdings alles. Gott begab sich in unsere gefallene Welt und setzte sich ihr komplett aus. Er wurde sterblich wie wir, konnte versucht werden wie wir, war verletzlich wie wir und begrenzte sich selbst. In Jesus Christus kam Gott wirklich zu uns. Einige können nur schwer glauben, dass Gott gleichzeitig außerhalb und innerhalb seiner Schöpfung sein kann. Anderen wiederum fällt es schwer, zu verstehen, dass Jesus Christus kein Übermensch war. Gott hat uns besucht, doch nicht in einer Feuerflamme, sondern als einer von uns. Bis heute berichten Menschen, dass Jesus Christus ihnen durch seinen Geist begegnet ist. Das alles wirkt so normal - und doch gibt es nichts Größeres!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Mos. 3,8

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 02.11.2022

Warum gibt Gott dem Leidenden Licht und Leben denen, die verbittert sind, die sich sehnen nach dem Tod, doch er kommt nicht?

Hiob 3,20-21

Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist.

Hebräer 2,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verschleierte Sicht

Im heutigen Losungswort werden Menschen beschrieben, die an ihrem Leid fast zerbrechen und sich nur noch nach dem Tod sehnen. So etwas ist für alle Beteiligten schwer zu ertragen. Wie bei einem Trauerfall verschwindet der Schmerz über den Verlust nicht einfach durch tröstende Worte, seien sie noch so fromm. Und wie Trauer ihre Berechtigung hat, haben auch Schmerz und Klage eines Leidenden ihre Berechtigung. Im Losungswort war es Hiob, dem innerhalb kurzer Zeit furchtbare Dinge widerfahren waren. Zuerst verlor er sein Vermögen, dann alle seine Kinder und schließlich seine Gesundheit.⁽¹⁾ Er hatte wirklich allen Grund, zu klagen.

Zu alledem machten andere sein Leben noch schwerer. Seine Frau riet ihm, Gott zu vergessen und aus dem Leben zu scheiden. Solche Aussagen gibt es bis heute. "An einen Gott, der so etwas zulässt, kann ich nicht glauben!" Hiobs Freunde wiederum erklärten ihm, Gott mache keine Fehler - also müsse der Fehler bei ihm liegen. Und auch heute wird nach Ursachen bei den Betroffenen gesucht, bis dahin, dass bei den Ahnen geforscht wird, ob da Sünde vorliegt. So kommt zum Leid, das schon schlimm genug ist, Angst vor Verdammnis hinzu, gepaart mit der Befürchtung, Gott nicht zu genügen. Im Lehrtext lesen wir folgenden Satz: "Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist." Das ist, so meine ich, ganz häufig unser Problem: Wir sehen es nicht - und deshalb haben wir auch Zweifel daran, dass es sich wirklich so verhält. Wie Hiob sehen wir jedoch die Gegenwart sehr deutlich und vergessen manchmal dabei, dass Gott immer noch alles in der Hand hält. Es gibt nichts, worüber er nicht der Herr wäre - auch wenn das für uns gegenwärtig anders erscheint. Die gute Nachricht ist, dass wir durch Jesus Christus vor Gott kommen können, wie wir sind, auch mit unseren Klagen und Zweifeln. Er wird uns nicht hinwegstoßen. Eines Tages werden wir sehen, was uns jetzt noch verborgen ist.

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Hiob 1,13-19 Hiob 2,7-8

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 03.11.2022

Wenn ich das Haus Israel sammle aus den Völkern, unter die sie zerstreut worden sind, werde ich mich an ihnen als heilig erweisen vor den Augen der Nationen.

Hesekiel 28,25

Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Römer 11,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Souveränität

Im 28. Kapitel soll der Prophet Hesekiel über verschiedene Könige und Orte prophezeien. Gott wird sie strafen, damit sie erkennen, dass der Gott Israels Gott ist. Über Israel hingegen prophezeite Hesekiel, dass Gott sein Volk aus allen Nationen zurück in ihr Land sammeln wird, damit alle erkennen, dass er heilig ist. Das lesen wir im heutigen Losungswort.

Bedeutet das nun, dass Gott Völker, die Böses tun, bestraft, Israel aber belohnt, weil sie so gut sind? Ich glaube, nicht. Es geht hier nicht um eine Belohnung, sondern einzig und allein darum, dass Gott den Menschen seine Souveränität vor Augen hält. Israel wurde in sein Land zurückgeführt, weil Gott es so versprochen hatte, denn "Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen", wie es im Lehrtext heißt. Das kann unsere Sicht auf Israel und auf uns selbst verändern.

Wenn die Schuldfrage nicht mehr das ausschlaggebende Kriterium ist, wie Gott mit uns umgeht, was ist es dann? Es ist, wie ich es verstehe, Gottes Souveränität und ob wir sie anerkennen. So hat er in seiner Souveränität beschlossen, seinen Sohn für uns zu geben, "auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3,16) Niemand hat Gott darum gebeten, er tat es einfach. Wiederum hat er Jakob, dem Stammvater Israels, das Land links und rechts des Jordans zugesprochen. Auch das ist ein souveräner Beschluss, den wir entweder anerkennen oder nicht. Dieser Beschluss ändert sich auch nicht durch die Tagespolitik in Israel.

Da wir Konflikte allerdings oft danach beurteilen, wer Schuld hat, fällt es nicht immer leicht, mehr nach Gottes Willen als nach den Schuldigen zu fragen. Unsere Hoffnung beruht aber nicht darauf, dass wir vielleicht besser sind als andere, sondern dass es Gott gefällt, uns in Jesus Christus anzunehmen. Deshalb halte ich es für wichtig, sich daran zu erinnern, dass Gott souverän ist. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 04.11.2022

Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR, Gott Zebaoth.

Jeremia 15,16

Jesus spricht: Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe.

Johannes 15,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eines Sinnes mit Gott

Heute möchte ich einmal vom Lehrtext ausgehen. Jesus Christus verbindet hier zwei Dinge: seine Gebote und seine Liebe. Er meinte damit aber nicht etwas wie: "Wenn du mich lieben würdest, würdest du das tun, was ich will." Ihm ging es nicht um sich selbst, sondern darum, dass wir eines Sinnes mit ihm werden. Der vollständige Lehrvers lautet: "Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und bleibe in seiner Liebe." (Joh. 15,10) Jesus Christus lebte also selber nach diesem geistlichen Grundsatz, um eines Sinnes mit dem Vater zu sein.

Ich halte diese Worte Jesu für ausgesprochen wichtig, denn sie schaffen eine enge Verbindung zwischen ihm und uns. Es gibt Gebote Gottes, die dafür da sind, in Frieden miteinander auszukommen. Es gibt aber auch Gebote, die halten wir um Jesu willen - einfach, weil wir ihn lieben. Dazu zählt z.B. das Gebot, einander anzunehmen, wie er uns angenommen hat. Auch wenn wir uns zu Jesus Christus bekennen, seine Botschaft verbreiten oder freigebig sind, tun wir das in erster Linie um seinetwillen und handeln so in seinem Sinne.

Der Prophet Jeremia, von dem das Losungswort stammt, schätzte Gottes Wort und seine Gebote über alles. Er musste das Unglück mit ansehen, das auf die zukam, die Gottes Wort in den Wind schlugen. Er selber lebte teilweise wie ein Einzelgänger als Gläubiger unter Ungläubigen. Wo konnte er Trost finden? Er fand ihn darin, dass er nach Gottes Namen genannt war, er also zu Gott gehörte. Was können diese Losungsverse nun für uns bedeuten?

Ich meine, dass die Liebe zu Gottes Wort und die Liebe zu Gott selbst untrennbar sind. Wenn ich zu meiner Frau sage: "Ich liebe dich", ihre Worte aber gering achte, bleibt es ein reines Lippenbekenntnis. Echte Liebe versucht, eines Sinnes zu werden. Und genau darum geht es heute, wie ich meine - eines Sinnes mit unserem Erlöser Jesus Christus zu sein.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Röm. 15,7

Gedanken zur Losung für Samstag, den 05.11.2022

HERR, in deiner Hand ist Kraft und Macht, und es ist niemand, der dir zu widerstehen vermag. 2. Chronik 20,6

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Römer 8,38-39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In harten Zeiten

Die heutigen Bibelverse enthalten starke Glaubensbekenntnisse. Im Losungswort war es Joschafat, der König von Juda, der seine Hoffnung darauf setzte, dass Gott alles in der Hand hielt. Der Hintergrund war, dass sie von einem riesigen Heer bedroht wurden. Joschafats Reaktion darauf war äußerst menschlich: Er fürchtete sich. Was aber kann man tun, wenn man vor übermächtigen Herausforderungen steht? Joschafat machte das in meinen Augen einzig Richtige: Er beschloss, Gott zu suchen und ihn um Hilfe zu bitten. (1)

In Joschafats Gebet finden wir nun verschiedene Aussagen. Er beginnt mit der Frage: "HERR, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher über alle Königreiche der Völker?" (2.Chr. 20,6) Vor dem Bekenntnis, dass Gott ja alles in der Hand hält, fragt er also sinngemäß: "Bist du? Hast du nicht gesagt? Kannst du?" Auch Jesus Christus kannte solche Bitten, in denen Unsicherheit mitschwang. "Wenn du etwas kannst …" (2) Angesichts einer großen Not ist es eben nicht so leicht, zuversichtlich zu sein.

Und Joschafat geht sogar noch weiter. Fast vorwurfsvoll erinnert er Gott daran, dass *er* ihnen ja zuvor verboten hatte, die Feinde anzurühren. Dann fragt er: "Willst du sie nicht dafür bestrafen? Wir können gegen diese Übermacht nichts ausrichten. Wir wissen nicht, was wir tun sollen. Darum blicken wir auf dich!"⁽³⁾ In Joschafats Gebet klingt längst nicht alles nur glaubensvoll. Doch entfaltet der Glaube nicht dann seine größte Kraft, wenn wir nicht mehr weiter wissen? Gott

sucht Menschen, die wiederum ihn suchen. Wer mit ihm verbunden ist, wird in keiner Lage mehr alleine sein. Joschafat erlebte, wie Gott ihm zu Hilfe kam. (4) Derselbe Gott hat uns in Jesus Christus seine Liebe gezeigt, von der uns laut Lehrtext nichts mehr trennen kann.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 2.Chr. 20,1-3 (2) Mark. 9,17-27 (3) 2.Chr. 20,10-12 (4) 2.Chr. 20,14-29

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 06.11.2022

Heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Jesaja 6,3

Wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.

1. Petrus 1,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

<u>Heilig</u>

Ich habe mich oft gefragt, was das Wort "heilig" genau bedeutet. Im heutigen Losungswort wird Gott in einer himmlischen Schau von Engeln drei Mal "heilig" genannt. Und im Lehrtext geht es nicht nur darum, dass Gott heilig ist, sondern dass auch wir es sein sollen. Was also ist damit gemeint? Man kann "heilig" so verstehen, dass jemand völlig frei von Sünde, ja geradezu unantastbar, unnahbar und abgesondert ist. So stellt sich Gott an manchen Stellen der Bibel vor. (1) Doch können wir auch so sein? Nun kann Gott auch ganz anders sein: nahbar, anfassbar, geradezu menschlich, ja er kann sogar seine Meinung ändern. (2) Besonders in Jesus Christus kommt Gott uns nahe und zeigt uns eine Art von Sündlosigkeit, die voller Wärme und Barmherzigkeit ist.

Mir persönlich hilft es, den Begriff "heilig" einmal aus einer anderen Perspektive zu sehen. Es gibt Dinge, die einem "heilig" sein können - z.B. das erste gemalte Bild des eigenen Kindes oder andere Gegenstände, die für einen Menschen eine besondere Bedeutung haben. Heilig ist also nicht nur eine Eigenschaft, sondern auch etwas, was einem zugesprochen wird. Die Engel im Losungswort nennen Gott nicht nur deshalb heilig, weil er Gott ist, sondern auch, weil es für sie nichts Größeres und Wichtigeres gibt als ihn.

Lesen wir den Lehrtext einmal in diesem Sinne, könnte er auch so lauten: "Wie der, der euch berufen hat, für euch heilig ist, so seid auch ihr ihm heilig - also absolut besonders. Reagiert darauf in eurem ganzen Wandel." Auch wenn es so nicht da steht, deutet vieles darauf hin, dass die Christen damals auch diese Seite der Heiligkeit kannten. So nannten sie sich Heilige, obwohl sie natürlich wussten, dass sie weder sündlos waren noch abgesondert lebten.

Wann also leben wir heilig? Ich meine, wenn wir uns und unser Leben dem, dem wir heilig sind, zur Verfügung stellen. So, wie Jesus Christus für uns lebte, starb und auferweckt wurde, so leben wir nun für ihn. Das macht unser Leben heilig.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) 2.Mos. 33,20 1.Tim. 6,16 (2) 2.Mos. 32,14 (3) Eph. 1,1

Gedanken zur Losung für Montag, den 07.11.2022

Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Jesaja 11,1

Christus spricht: Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern. *Offenbarung 22,16*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der helle Morgenstern

Eine hilfreiche Übersetzung für das heutige Losungswort finden wir in der "Hoffnung für alle"-Bibel: "Was von Davids Königshaus noch übrig bleibt, gleicht einem alten Baumstumpf. Doch er wird zu neuem Leben erwachen: Ein junger Trieb sprießt aus seinen Wurzeln hervor." Hier wird deutlich, dass das, was man schon für tot hielt, wieder Leben hervorbringt. Von diesem fast unscheinbaren Leben heißt es einen Vers weiter: "Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, ein Geist der Weisheit und der Einsicht, ein Geist des Rates und der Kraft, ein Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem Herrn." (Jes. 11,2) Der Prophet Jesaja kündigt hier das Kommen Jesu Christi an.

Schauen wir uns das ganze Kapitel an, so deutet alles darauf hin, dass es sich um das zweite Kommen Jesu handelt. Er wird Frieden in seine Schöpfung bringen, aber auch Strenge bei denen, die Unrecht tun.⁽¹⁾ Nun glauben wir Christen an ein erstes und zweites Kommen Jesu Christi. Das erste geschah vor ca. 2000 Jahren. Auf das zweite warten wir noch. Die Art der Beschreibung weist darauf hin, dass Jesu Kommen zu einem Zeitpunkt geschieht, an dem man vom Königshaus Davids kaum mehr etwas sieht. So war es vor 2000 Jahren, und so wird es wohl auch sein, wenn Jesus Christus wiederkommt. Wenn alles finster und wie abgestorben erscheint, lässt Gott plötzlich sein Licht, seinen Morgenstern, aufgehen.

Der Lehrtext ist Teil der Offenbarung Jesu Christi. Der auferstandene Jesus erklärt dort, wer er ist. Menschlich gesehen ist er ein Nachkomme Davids, doch göttlich gesehen ist er der helle Morgenstern. Dieser erscheint, wenn die Nacht am dunkelsten ist.

Ich meine, hinter all dem steckt eine starke Botschaft: Unser Erlöser kam und kommt zu einer Zeit, wo man schon fast dabei ist, aufzugeben. Das gilt auch für unser Leben hier und jetzt. Deshalb sollten wir nie aufgeben, selbst wenn alles schon wie tot erscheint. Sein Licht kommt - für uns ganz persönlich und für die ganze Welt!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Jes. 11,4

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 08.11.2022

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.

Jeremia 1,7

Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.

Apostelgeschichte 18,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weitergehen

Die heutigen Bibelverse enthalten unmissverständliche Aufforderungen Gottes, seine Botschaft weiterzugeben. Im Losungswort war es der Prophet Jeremia, der von Gott berufen wurde. Wie alt Jeremia damals war, können wir dem Text nicht entnehmen, er selbst hielt sich allerdings für zu jung. Gottes Antwort darauf lautete: "Sage nicht: 'Ich bin zu jung', sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete."

Im Lehrtext redete Gott zum Apostel Paulus. Auch hier finden wir die Aufforderung, nicht zurückzuschrecken, sondern die Botschaft von Jesus Christus trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände zu verbreiten. Gott versprach Paulus, seine Hand über ihn zu halten, sodass ihm niemand schaden konnte. Auch Jeremia hatte die Zusage erhalten, dass Gott ihn beschützen würde. Wer die Lebensläufe dieser beiden Männer kennt, weiß, dass sie sich aufgrund ihres Dienstes oft in extremen Situationen befanden. Paulus berichtet von Schlägen mit der Geißel und Stöcken, von Steinigung, von Schiffbruch, Hochwasser, Räubern, Hunger, Not, Verfolgung. (2) Ebenso erlebte Jeremia immer wieder Ablehnung, Verfolgung und Gefangenschaft. Manch einer fragt da mehr oder weniger laut: "Was ist nun mit Gottes Schutz?"

Für mich gibt es jedoch noch eine weitere Frage: Warum haben Jeremia und Paulus nicht aufgehört, sondern gingen immer weiter? Ich glaube, weil sie wussten, dass sie sich in dem bewegten, was Gott von ihnen wollte. Deshalb hatte er Jeremia schon am Anfang seiner Berufung ermutigt, deshalb sagte er einem Paulus auf dem Weg: "Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!"
Zwar sind wir nicht Jeremia oder Paulus, doch auch wir brauchen Gottes Reden, wenn Umstände uns entmutigen, das zu tun, was er will. Dann werden wir vorwärtsgehen können, im Vertrauen darauf, dass Gott uns nicht mehr auferlegt, als wir tragen können. (3)

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Jer. 1,6 (2) 2.Kor. 11,23-27 (3) 1.Kor. 10,13

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 09.11.2022

So wie das Meer voll Wasser ist, wird das Land erfüllt sein von Erkenntnis des HERRN. Jesaja 11,9

Wenn jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. *Johannes 16,13*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott erkennen

Vor einigen Tagen stammte das Losungswort ebenfalls aus dem elften Kapitel des Buches Jesaja. In diesem Kapitel wird Folgendes angekündigt: "Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinander wohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen. Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten." (Jes. 11,6) Allgemein wird diese Zeit als das "messianische Friedensreich" bezeichnet, das aus christlicher Erkenntnis mit dem zweiten Kommen Jesu Christi anbricht.

Es gibt Auslegungen, in denen aus Prophezeiungen des Alten und Neuen Testamentes eine Art Fahrplan der Weltgeschichte erstellt wird - was also nach welchem Ereignis kommen wird. Ich persönlich halte mich da zurück. Ein Grund dafür ist, dass sich manche Prophezeiung anders erfüllte, als man dachte. (1) Einige Vorhersagen erfüllten sich auch mehrfach, bis es zur endgültigen Erfüllung kam - z.B., dass ein Nachkomme Davids Gott einen Tempel bauen wird. Das war einerseits Salomo, doch weder sein Reich noch sein Tempel bestanden ewig. Letztendlich hat Jesus Christus diesen Tempel gebaut, der er selbst zusammen mit seiner Gemeinde ist. (2)

Nun sind heute weder Israel noch andere Länder voll der "Erkenntnis des HERRN", jedoch erfüllt sich das Losungswort schon teilweise. Darauf bezieht sich der Lehrtext. Dort kündigte Jesus Christus das Kommen des Heiligen Geistes an. Dieser wird seine Jünger in alle Wahrheit leiten. Wir werden Gott also immer mehr erkennen, selbst wenn wir nicht immer alles verstehen. Wir erkennen, dass wir bei ihm und in seinem Wort die Wahrheit finden, dass er uns zugewandt ist, dass Jesus Christus nicht nur einfach gekreuzigt wurde, sondern jeden von uns darin freigekauft hat, dass Gott in uns wohnen will und noch vieles mehr. Diese Erkenntnis wird unser Vertrauen und unsere Liebe zu Gott wachsen lassen. Umso mehr Menschen sich nun für Jesus Christus öffnen, je mehr füllen sich unsere Länder mit der Erkenntnis des HERRN. Möge Gott das schenken.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) Matt. 17,10-13 (2) 2.Sam. 7,12-13 Joh. 2,19-21 1.Kor. 3,16

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 10.11.2022

Es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.

1. Samuel 14,6

Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Hebräer 10,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vertrauen lohnt sich!

"Es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen." Das sagte Jonathan, der Sohn Sauls, zu seinem Waffenträger. Konkret ging es damals darum, die Wachen der Philister zu überwältigen und so die Feinde anzugreifen. Es ging also um ein Kriegsgeschehen. Zu jener Zeit gehörte das zur Lebensrealität der Israeliten, die sich fast dauerhaft im Kampf gegen die umliegenden Völker befanden. So ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen damals gerade auf den Schlachtfeldern Gottvertrauen benötigten.

Ich meine, das ist heute nicht anders. Unabhängig davon, wer in unseren Augen Schuld an einem Krieg hat, werden hüben wie drüben Menschen einfach in das Kriegsgeschehen mit hineingezogen. Worauf hoffen sie in solchen Zeiten? Wo schöpfen sie Mut? Auch wenn wir in unserem Land viele Jahrzehnte keinen Krieg hatten, sollten wir diejenigen nicht vergessen, die sich mittendrin befinden. Auf menschliche Vernunft kann man da kaum noch hoffen. Doch Gott ist größer, er kann "durch viel oder wenig" helfen.

Die Botschaft des heutigen Losungswortes bezieht sich aber nicht nur auf kriegerische Auseinandersetzungen. Sie hat Gültigkeit für jeden Lebensbereich. Gott kann, und ich glaube auch, er will durch viel oder wenig helfen. Die Frage ist: Vertrauen wir darauf? Jonathan glaubte nicht nur an Gottes Möglichkeiten, er handelte auch danach. So sagte er sich, wenn die Philister in einer bestimmten Weise auf ihn und seinen Waffenträger reagieren, ist das ein Zeichen Gottes, dass sie die Wache überwältigen werden. ⁽¹⁾ In diesem Vertrauen wurden die beiden aktiv.

Vertrauen bedeutet also nicht nur, dass man Gottes Möglichkeiten erwägt, sondern auch aktiv damit rechnet. Jedoch nicht in Vermessenheit, sondern immer in "Rücksprache mit Gott", wie es Jonathan tat. Im Lehrtext nun werden wir aufgefordert, dieses Vertrauen nicht wegzuwerfen. Wo Gottes Zusagen und unser Vertrauen zusammenkommen, können wir erleben, wie er uns hilft. Ja, es lohnt sich!

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Sam. 14,8-10

Gedanken zur Losung für Freitag, den 11.11.2022

Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt! Hiob 1,21

Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. Römer 5,3-4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hoffnung trotz schwerer Zeiten

Das heutige Losungswort ist ein Ausspruch Hiobs, den er sagte, nachdem er erfahren hatte, dass nicht nur sein gesamter Besitz vernichtet, sondern auch alle seine Kinder umgekommen waren. Als Hiob diese Botschaften hörte, zerriss er seine Kleider, schor seinen Kopf kahl und warf sich auf die Erde. Doch selbst in seiner größten Trauer machte er Gott keinen Vorwurf, sondern hielt an ihm fest.⁽¹⁾

Wer schon einmal durch eine schwere Zeit gegangen ist, kennt die Sorge, dass man es nicht schaffen wird. "Ich kann nicht mehr! Wie lange muss ich das noch aushalten?" Verzweifelt hält man Ausschau nach Licht am Ende des Tunnels. Doch was ist, wenn ein Ende nicht abzusehen ist? In Hiobs Fall waren sowohl seine Kinder als auch sein Besitz unwiederbringlich dahin. Woher soll man dann Kraft und Zuversicht nehmen?

Vor Jahren gerieten mein Mann und ich durch familiäre Umstände in eine Zeit, die schier über unsere Kräfte ging. Wir wussten nicht, wie lange dies andauern würde, und kamen schließlich an den Punkt, wo wir nicht einmal wussten, ob wir überhaupt den nächsten Tag noch bewältigen könnten. In dieser Zeit lernten wir neu, alles aus Gottes Hand zu nehmen: jeden Tag, jede Nacht und auch jede Stunde. Auf der einen Seite war es kräftezehrend, auf der anderen Seite erlebten wir, wie Gott uns durch alles hindurchführte. Unsere Hoffnung war nicht mehr das Licht am Ende des Tunnels, sondern <u>sein</u> Licht im Tunnel.

Von solch einer Hoffnung spricht der Apostel Paulus im Lehrtext, wenn er sagt: "Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung." Nun ging es Paulus nicht darum, negative Dinge positiv zu bewerten und ihnen dadurch einen Sinn zu geben. Vielmehr zeigte er auf, was seine Hoffnung nährte: Gottes Liebe, die dieser durch den Heiligen Geist in unsere Herzen gibt.⁽²⁾

Wenn wir unseren Glauben auf diese Liebe gründen, werden wir nicht automatisch vor schweren Zeiten bewahrt. Sie werden uns jedoch nicht vernichten können.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Hiob 1,20-22 (2) Röm. 5,5

Gedanken zur Losung für Samstag, den 12.11.2022

Die Erlösten des HERRN werden heimkehren. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.

Jesaja 51,11

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Offenbarung 21,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Himmelwärts

Im heutigen Losungswort kündigt der Prophet Jesaja an, dass Gott sein Volk in das Gelobte Land zurückführen wird. Solche Rückführungen gab es insgesamt drei Mal. Einmal aus Ägypten - das war noch vor Jesajas Zeit - dann aus dem babylonischen Exil und zuletzt in der Neuzeit. Ich kenne kein anderes Volk, das drei Mal in sein Land zurückgekehrt ist.

Doch warum geschieht das bis zum heutigen Tag so? Die Begründung lesen wir in den ersten Versen dieses Kapitels. Da spricht Gott: "Alle, die ihr auf Gerechtigkeit aus seid, hört mir zu - alle, die den Herrn suchen! Schaut auf den Fels, aus dem ihr gehauen seid, den Brunnenschacht, aus dem ihr gegraben wurdet! Denkt an Abraham, euren Vater und an Sara, die euch gebar." (Jes. 51,1-2a) Weil Abraham ihr Vorfahre war und sie - wie er - Gott suchten, sollten sie wissen, dass sie in dem Land leben werden, das Gott Abraham zugesprochen hatte. Der Grund also, weshalb Israel immer wieder in dieses Land kommt, ist dieses Versprechen Gottes an Abraham. So erleben wir heute noch ein für alle sichtbares einzigartiges Wirken Gottes.

Ab und an komme ich mit Leuten ins Gespräch über den Himmel. Wenn man dann fragt, ob jemand weiß, dass er bzw. sie in den Himmel kommt, antworten viele: "Ich hoffe es." Fast intuitiv summieren etliche dann die Taten, die sie in ihrem Leben getan haben, und hoffen, dass die Waage zu ihren Gunsten ausschlägt. Ob wir aber in den Himmel kommen oder nicht, hat zunächst nichts mit unseren Taten zu tun. Wie sich ein Israelit, der Gott ernsthaft sucht, auf Abraham berufen kann, so können wir uns auf Jesus Christus berufen. Wir erben quasi den Himmel um Jesu willen - insofern wir unser Erbe nicht ausschlagen. Ist das nicht die frohe Botschaft von Jesus Christus? Unser Gelobtes Land ist der Himmel. Dort wird es eine unbeschreibliche Freude geben und Gott wird unsere Tränen von unseren Augen abwischen. Deshalb bin ich überzeugt: Das Beste liegt noch vor uns! Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 13.11.2022

Gideon sprach zu dem HERRN: Hab ich Gnade vor dir gefunden, so mach mir doch ein Zeichen, dass du es bist, der mit mir redet.

Richter 6,17

Darauf gründet unsere Zuversicht: dass er uns erhört, wenn wir etwas erbitten nach seinem Willen. 1. Johannes 5,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mit Gott verbunden

In der Vorgeschichte zum heutigen Losungswort war Israel wieder einmal von Gott abgefallen, worauf dieser sie nicht mehr vor ihren Feinden schützte. So wurden sie von den Midianitern und Amalekitern förmlich ausgehungert, weil diese Israels Ernte und Tierherden zerstörten. In dieser Zeit erschien Gideon, einem jungen Mann, plötzlich ein Engel und kündigte ihm an, dass er Israel vor den Midianitern retten sollte. Doch Gideon wollte wissen, ob wirklich Gott zu ihm geredet hatte. Diese Frage halte ich für außerordentlich wichtig, wenn man nicht fehlgeleitet werden möchte. Wie aber kann man das erkennen? Gideon bat Gott darum, in bestimmter Weise zu handeln - und genauso geschah es. Sollen wir es nun auch so machen? Ich denke, für uns hält Gott etwas anderes bereit, da im Neuen Testament nach der Ausgießung des Heiligen Geistes solch ein Vorgehen nicht mehr beschrieben wird. Die Verbindung der Christen zu Jesus Christus war so stark, dass der Apostel Paulus sogar schrieb: *Denn "wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen"? Wir aber haben Christi Sinn. (1.Kor. 2,16)* Wir können also die Nähe zu Jesus Christus durch seinen Geist direkt suchen und erfahren.

Auch der Lehrtext beschreibt diese Nähe. Da ist die Rede von einer Zuversicht, die wir haben dürfen, wenn wir Gott gemäß seines Willens um etwas bitten. Im nächsten Vers heißt es sogar: "Und wenn wir wissen, dass er uns erhört, in allem, was wir erbitten, dann wissen wir auch, dass wir erhalten, worum wir ihn gebeten haben." (1.Joh. 5,15) Wie kommt man zu solch einer Gewissheit und was machen wir, wenn sie uns fehlt? Nun, ich meine, Unsicherheit ist kein Makel. Gideon war auch unsicher. Man muss nicht so tun, als ob man in Glaubenssachen immer sicher wäre. Was wir aber tun können, ist, Gott zu suchen, und ihn um diese Nähe zu bitten. Sollte er sie uns nicht schenken, wenn wir ihn darum bitten?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 14.11.2022

So spricht Gott der HERR: Kehrt um und wendet euch ab von euren Götzen. Hesekiel 14,6

Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Römer 12,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erneuerter Sinn

Im heutigen Losungswort aus dem Buch Hesekiel lesen wir ein klare Aufforderung Gottes an das damalige Volk Israel: "Kehrt um und wendet euch ab von euren Götzen." Der Hintergrund dafür war, dass einige der Leiter zu dem Propheten gekommen waren, um Gott zu befragen. Doch die einzige Wegweisung, die sie erhielten, war der Aufruf zur Umkehr und eine Warnung, das zu missachten. ⁽¹⁾ So sollten sie die Götzen aus ihrem Leben entfernen, wenn sie sich Gott nähern wollten. Götzendienst und Umkehr zu Gott sind jedoch nicht nur Themen des Alten Bundes. Die Aufforderung zur Umkehr finden wir auch im Neuen Testament. Nicht nur Johannes der Täufer, Jesus selbst rief die Menschen auf: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" (Matt. 4,17) Es ist erschütternd, wenn wir im Buch der Offenbarung lesen, dass die Menschen trotz all der Gerichte, die auf sie kamen, keine Buße taten. ⁽²⁾ Ebenso finden wir im Neuen Testament Warnungen vor Götzendienst, und das nicht nur mit Blick auf Götzenbilder. So wird beispielsweise auch Habgier als Götzendienst bezeichnet. ⁽³⁾ Letztendlich kann alles, was sich zwischen Gott und uns stellt, zu einem Götzen werden, wenn es Macht über uns bekommt. Müssen wir nun ständig alles kontrollieren, um ja nicht vom Weg abzukommen?

Ich glaube das nicht. Im Lehrtext heißt es: "Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes." Menschlich gesehen sind Veränderungen nur durch Arbeit und Anstrengungen machbar. "Ohne Fleiß keinen Preis." Oder: "Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt." Die "Erneuerung", von der im Lehrtext die Rede ist, wird jedoch von Gott bewirkt, und zwar durch den Heiligen Geist in uns. Wenn wir ihm in uns Raum geben, entsteht eine tiefe Veränderung in unserem Leben, sodass wir immer besser verstehen, was Gottes Wille ist, und tun können, was ihm gefällt. Wir brauchen ihm nur zu vertrauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Hes. 14,4-8 (2) Offb. 9,20-21; Offb. 16,9-11 (3) Kol. 3,5

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 15.11.2022

Samuel sprach zu Saul: Du aber steh jetzt still, dass ich dir kundtue, was Gott gesagt hat. 1. Samuel 9,27

Selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören. *Matthäus 13,16*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wahre Größe

Die Vorgeschichte zum heutigen Losungswort ist ein Beispiel dafür, wie Gott Menschen berufen kann. Einer davon war Saul, der später König in Israel wurde. Er suchte eigentlich nur ein paar Eselinnen, die seinem Vater weggelaufen waren. Sein Begleiter brachte ihn auf die Idee, einen Propheten zu befragen, ob dieser nicht sagen könnte, wo die verschwundenen Tiere waren. Dieser Prophet - Samuel - wusste bereits im Voraus, dass jemand kommen wird, um ihn zu befragen, denn diese Person sollte er zum König über Israel salben.

Das Losungswort beschreibt genau diesen Moment, als Samuel Saul dieses mitteilen wollte. Saul war völlig ahnungslos. Es wird auch nicht berichtet, dass er sich selbst schon als König sah und eigentlich nur darauf wartete, dass andere seine Größe endlich entdecken. Im Gegenteil, er sah sich eher als gering an und war verwundert, dass Samuel ihm einen Ehrenplatz unter den geladenen Gästen gab. (1) Dort berief er ihn aber nicht zum König. Das geschah ganz allein unter vier Augen. (2)

Obwohl Saul später als König mehr und mehr versagte, finde ich die Umstände seiner Berufung sehr inspirierend. Sie zeigen uns nämlich, dass jemand nicht groß von sich denken muss, um groß zu sein oder Großes zu bewirken. Ebenso zeigen sie, dass Gott sich um die Seinen kümmert, auch in Bezug darauf, wen er wo als Leiter, Hirten oder König einsetzt.

Im Lehrtext redet Jesus zu seinen Jüngern. Auch sie waren nicht Leute, die schon immer als Berühmtheiten in die Zeitgeschichte eingehen wollten. Das einzig Besondere an ihnen war, dass sie ihre Augen und Ohren nicht verschlossen, als Gott sie etwas Außergewöhnliches erkennen ließ. So erkannten sie in Jesus von Nazareth den Sohn des allmächtigen Gottes. Das allein, so glaube ich, machte sie groß. Jede selbst gemachte Größe hatte letztendlich keinen Bestand. Auch das hat uns, wie ich meine, viel zu sagen. Wahre Größe ist, den zu erkennen, der wirklich groß ist: Jesus Christus. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) 1.Sam. 9,21-24 (2) 1.Sam. 9,27

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 16.11.2022

Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Einsicht. Hiob 28,28
Gib acht, dass das Licht in dir nicht Finsternis ist.

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein ausgewogenes Leben

Lukas 11,35

Als Reaktion auf die gestrige Losung fragte ein Leser, wie es sein kann, dass Gott jemanden wie Saul beruft, der am Ende doch scheitert. Weshalb jemanden berufen, wenn man weiß, dass die Person das Ziel ihrer Berufung nicht erreicht? In dieser Frage schwingt die Angst mit, ob auch uns so etwas passieren könnte.

Die heutigen Losungsverse bringen vielleicht ein wenig Licht in diese Frage. Wenn es einen Automatismus gäbe, dass Menschen, die an Gott glauben oder berufen wurden, nicht scheitern können, wären solche Verse nicht notwendig. So fordert uns das Losungswort auf, unser Leben immer wieder auf Gott auszurichten, während der Lehrtext uns davor warnt, ein heimliches Innenleben zuzulassen, das uns von Gott entfernt. Wir bleiben also mitverantwortlich für das, was wir tun oder auch nicht tun.

Wenn uns das bewusst ist, stellt sich natürlich die Frage, wie wir denn vermeiden können, auf falsche Wege zu geraten. Im Losungswort lesen wir dazu, indem wir Ehrfurcht vor Gott haben und das Böse nicht tun wollen. Selbst wenn das nicht immer gelingt, bleibt die innere Ausrichtung dennoch richtig. Ich meine, darauf kommt es an.

Doch was bedeutet eigentlich Ehrfurcht vor Gott? Wie ich es sehe, bedeutet sie, nicht nur Gottes Gebote ernst zu nehmen, sondern auch seine Zusagen. Wenn man ständig in der Angst lebt, man könnte scheitern, fehlt das Vertrauen in folgendes Bibelwort: "Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, zu seinem eigenen Wohlgefallen." (Phil. 2,13) Versteht jemand die Gnade Gottes aber so, dass Gott alles tut und man selber einfach so weiterlebt wie vorher, passt eher das Wort, das unmittelbar vor diesem Vers steht: "Wirkt nun weiterhin mit Furcht und Zittern auf eure eigene Rettung hin!" (Phil. 2,12b) Diese beiden Aspekte schenken uns einerseits Ruhe, dass Gott in uns das wirkt, was wir nicht können, doch andererseits den Willen, gottgefällig leben zu wollen. Gott schenke uns diese Ausgewogenheit.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 17.11.2022

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes. *Psalm 116,7*

Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise.

2. Thessalonicher 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zufrieden

Der Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, spiegelt die gesamte Bandbreite eines christlichen Lebens wider. Dazu gehören auch Zeiten, in denen es sehr schwierig sein kann. Der Psalmist berichtet sogar von Zeiten, als der Tod nach ihm griff und er sehr verzweifelt war. ⁽¹⁾ Und obwohl er erlebte, dass Gott ihm half, hatte ihn das, was er durchgemacht hatte, tief geprägt. So sagte er: "Ich glaube, auch wenn ich sage: Ich werde sehr geplagt." (Ps. 116,10)

Diesen Satz finde ich sehr bedeutsam. Manchmal wird Glaube so verstanden, dass einem Menschen, der glaubt, nichts Schlimmes geschehen kann. Passiert es dann doch, schleichen sich mitunter Zweifel an Gottes Liebe und seiner Macht ein. Offensichtlich kannte auch der Psalmist solche Gedanken, denn er sagte zu sich selber: "Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes."

"Sei wieder zufrieden" - das bedeutet, dass man nicht zufrieden ist oder war, aber jetzt einen Schlussstrich zieht. Und tatsächlich gibt es ganz ohne Zweifel Situationen, die - vorsichtig ausgedrückt - alles andere als zufriedenstellend sind. Dennoch findet man in der Bibel Hinweise auf eine innere Zufriedenheit, die nicht nur von den äußeren Umständen abhängt. Sie entsteht durch die persönliche Verbindung zu Gott, die Veränderungen im Äußeren, aber nicht minder auch im Inneren bewirken kann.

So konnte ein Petrus friedlich im Gefängnis schlafen, obwohl sein Mitstreiter Jakobus kurz zuvor getötet worden war. (2) Derselbe Mann, der aus Angst noch vor Kurzem geschworen hatte, Jesus gar nicht zu kennen, nahm es nun billigend in Kauf, um Christi willen zu leiden und womöglich sogar zu sterben. Die Umstände um ihn herum waren nicht mehr das Entscheidende, denn Gott kann seinen Frieden in jede Situation hineingeben.

Dadurch erhält der Segen, den Paulus im Lehrtext schreibt, eine ganz andere Tiefe: "Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise." Ist das nicht die beste Basis, innerlich zur Ruhe zu kommen?

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 116,3 (2) Apg. 12,1-6

Gedanken zur Losung für Freitag, den 18.11.2022

Der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

1. Mose 12,1

Nehmt euch ein Beispiel an denen, die Vertrauen und Ausdauer bewahrt und darum empfangen haben, was Gott versprochen hat.

Hebräer 6,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben mit Ausdauer

Ich staune immer wieder über Abrams Vertrauen, als Gott ihn aufforderte, alles zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das dieser ihm zeigen wollte. Man könnte sagen, Abram zog von der Gewissheit in die Ungewissheit, doch nicht, weil es ihm dort, wo er war, schlecht ging. Der eigentliche Grund war, dass er Gott vertraute. Hätte ihn jemand auf dem Weg gefragt, wohin die Reise geht, hätte er nur sagen können: "In das Land, das Gott mir zeigen wird." Und selbst, wenn Abram vielleicht wusste, dass Kanaan sein Ziel war, wusste er doch nicht, was ihn dort erwartet. Nun ist es eine Sache, im Vertrauen loszugehen, eine andere aber, darin durchzuhalten. Davon lesen wir etwas im Lehrtext. Wir sollen uns an denen ein Beispiel nehmen, die Vertrauen und Ausdauer bewahrt haben. Einer davon ist Abram, der später Abraham hieß. Gott hatte ihm zugesagt, dass er in der neuen Heimat zu einem großen Volk werden würde. Doch das Gegenteil schien der Fall zu sein: Seine Frau Sara und er bekamen keine Kinder. In ihrer Not suchten sie nach einer menschlich möglichen Ersatzlösung und machten Saras Magd Hagar quasi zu einer "Leihmutter". Doch das Kind, das Hagar zur Welt brachte, war zwar ein Nachkomme Abrams, aber nicht der, den Gott verheißen hatte. Die Glaubensreise Abrams war also noch nicht zu Ende. Gott ließ ihn warten, bis ein eigenes Kind biologisch nicht mehr möglich war. Erst dann geschah das Wunder, dass Sara schwanger wurde. Wie ist es bei uns? Vertrauen wir Gottes Zusagen und das mit Ausdauer? Was mich ermutigt ist, dass auch ein Abraham seine schwachen Momente hatte. Letztendlich war es Gott, der ihm half, den Glauben zu bewahren. So bin ich zuversichtlich, dass auch wir unseren Glauben an die Zusagen Gottes und Jesu Christi nicht verlieren werden, (1) selbst wenn diese menschlich gesehen unmöglich

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Phil. 1,6

Gedanken zur Losung für Samstag, den 19.11.2022

Der HERR lässt es hören bis an die Enden der Erde: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! Jesaja 62,11

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

1. Petrus 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lebendige Hoffnung

An wen richtet sich eigentlich das heutige Losungswort? Wer ist mit der "Tochter Zion" gemeint? Nun, ursprünglich war Zion eine Burg der Jebusiter, die auf einem Bergkamm lag und von David nach der Einnahme zum Zentrum Israels gemacht wurde. Auf dem Zionsberg wurde der Tempel erbaut. So wurde Zion zum Wohnsitz Gottes auf Erden. Dementsprechend sind mit "Tochter Zion" diejenigen gemeint, die zu Gott gehören. Ihnen wird im Losungswort eine frohe Botschaft verkündet: "Siehe, dein Heil kommt!"

Was damit gemeint ist, lesen wir einige Verse zuvor: "Wie ein junger Mann sich mit seinem Mädchen verbindet, so wird sich dein Schöpfer für immer mit dir verbinden. Wie ein Bräutigam sich an seiner Braut freut, so wird dein Gott Freude an dir haben." (Jes. 62,5) Es geht also um mehr als um die Befreiung aus einer misslichen Lage. Sogar um mehr als um die Vergebung unserer Schuld oder die Fähigkeit, friedlich miteinander auszukommen. All das ist notwendig, damit das geschehen kann, was hier angekündigt wird: Gott will sich mit uns verbinden wie ein Bräutigam mit seiner Braut - was für eine Botschaft.

Im Lehrtext heißt es, dass Gott uns "wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung." Ich meine, diese lebendige Hoffnung ist genau das, was wir gerade gelesen haben, nämlich, dass Gott sich mit uns verbinden will. So hat er in seinem Sohn Jesus Christus alles entfernt, was dem im Wege steht: unsere Schuld, unser Unvermögen, den Tod und alles, was uns von Gott trennen will. Stattdessen legt er ein neues Leben in uns hinein, welches das Wesen Christi in sich trägt. Wir müssen nicht krampfhaft versuchen, christlich zu erscheinen. Wir brauchen nur dem Raum zu geben, was Gott in uns angelegt hat. Nun kann uns nichts mehr trennen von seiner Liebe - heute nicht und in Ewigkeit nicht. Ist das nicht überwältigend?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 20.11.2022

Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer Herr! Und ich will euch holen und will euch bringen nach Zion.

Jeremia 3,14

Der Sohn machte sich auf und ging zu seinem Vater. Er war noch weit weg, da sah ihn sein Vater schon und fühlte Mitleid, und er eilte ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Lukas 15,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vergebung

Die heutigen Bibelverse stehen jeweils in einem Zusammenhang, der zeigt, wie groß Gottes Bereitschaft zur Vergebung ist. Im Umfeld des Losungswortes geht es um das Volk Israel, dessen Verhalten mit dem einer Frau verglichen wird, die ihren Mann immer wieder betrügt. Doch obwohl der Betrogene sich trennen könnte, wartet er sehnsüchtig auf die Rückkehr der Person, die ihm untreu war. So heißt es bei Jeremia: "Und ich dachte, nachdem sie das alles getan, würde sie zu mir zurückkehren." (Jer. 3,7) Da das jedoch nicht geschah, warb und wartete Gott weiter. Dieses Verhalten Gottes finden wir in der Bibel nicht nur an dieser Stelle. Tatsächlich entdecke ich darin ein wiederkehrendes Muster. Gott will Schuld nicht bestrafen, sondern vergeben. Das geschieht jedoch nicht pauschal. Deshalb ist die persönliche Umkehr zu ihm auch so wichtig. So, wie er jedem Menschen persönlich Vergebung anbietet, wartet er bei jedem auf eine Antwort. Wie ein Gärtner einen Baum noch einmal umgräbt, damit er am Leben bleibt, bereitet Gott den Boden für uns. Eines jedoch ist ihm zutiefst zuwider: Heuchelei. Als Juda mit leeren Worten zu ihm zurückkehren wollte, fand er das noch schlimmer als Untreue. Die seht den besteht des seht gereiten worten zu ihm zurückkehren wollte, fand er das noch schlimmer als Untreue.

Dies zeigt, dass Gott nicht auf Äußerlichkeiten sieht, sondern auf das Herz eines Menschen. Wer ihn aufrichtig sucht, wird einen liebevollen Vater finden. Im Lehrtext, der aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn stammt, sehen wir, wie sehr er darauf wartet, dass wir zu ihm umkehren. Wie die untreue Frau hatte der Sohn alles missachtet, was Gott beziehungsweise dem Vater wichtig war. Doch dem Vater wiederum war der Sohn wichtiger als alle Regeln und Übertretungen. Sein Sohn war und blieb sein geliebtes Kind - Punkt. Derselbe Vater hat in Jesus Christus seine Arme auch für uns weit geöffnet. Laufen wir zu ihm!

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Jer. 3,1-2 (2) Jer. 3,7-11

Gedanken zur Losung für Montag, den 21.11.2022

Wir demütigen uns vor unserm Gott, um von ihm den rechten Weg zu erbitten.

Esra 8,21

Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Johannes 14,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gelebter Glaube

Das heutige Losungswort bezieht sich auf eine Zeit, als Esra, ein jüdischer Schriftgelehrter, mit etlichen Israeliten von Babel nach Jerusalem ziehen wollte. Er betete mit seinen Begleitern um Bewahrung, besonders weil er bewusst auf einen Begleitschutz verzichtet hatte. Den Grund lesen wir im Folgevers, wo Esra sagte: "Denn ich schämte mich, den König um Soldaten und Reiter als Begleitschutz vor Feinden auf der Reise zu bitten. Schließlich hatten wir zum König gesagt: Die Hand unseres Gottes beschützt alle, die ihn suchen, doch sein grimmiger Zorn kommt über die, die ihn verlassen." (Esra. 8,22-23a) Esra wollte offensichtlich nicht nur im Glauben etwas behaupten, sondern auch praktisch danach leben. Das betrachte ich als gelebten Glauben.

Der Lehrtext ist zunächst die Antwort Jesu Christi auf eine Unterhaltung zwischen Thomas und ihm. Diese begann mit der Feststellung Jesu: "Und wo ich hingehe, dahin wisst ihr den Weg." (Joh. 14,4)
Darauf erwiderte Thomas: "Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?" (Joh. 14,5) Jesu Antwort lautete: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."

Oft wird bei diesem Vers der Ausschließlichkeitsanspruch Jesu Christi betrachtet, doch ich meine, es geht hier in der Hauptsache um etwas anderes. Um zu Gott zu kommen, benötigen wir keine Wegbeschreibung, keinen Katalog von christlichen Vorschriften und Verhaltensnormen - wir benötigen einzig und allein den Kontakt zu Jesus Christus und zu seinem Wort. So bedeutet gelebter Glaube in meinen Augen, die direkte Verbindung zu Christus zu suchen und aus ihr heraus zu leben. Aus diesem Grund kündigte Jesus auch das Kommen des Heiligen Geistes mit folgenden Worten an: "Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch." (Joh. 14,18) Es ist also möglich, eine direkte Verbindung zu Jesus Christus zu haben. Er selbst ermutigt uns, darum zu bitten. (1)

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 11,9-13

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 22.11.2022

Der das Leben seiner Getreuen behütet, wird sie retten aus der Hand der Frevler. Psalm 97,10

In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben.

2. Korinther 6,4.5.8-9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Behütet

Das heutige Losungswort steht im unmittelbaren Zusammenhang zum vorherigen Vers. Beide Verse lauten komplett: "Denn du, HERR, bist der Höchste über der ganzen Erde, hoch erhaben über alle Götter. Die ihr den HERRN liebt, hasset das Böse. Der das Leben seiner Getreuen behütet, wird sie retten aus der Hand der Frevler." (Ps. 97,9-10)

Gott ist also sowohl größer als alles, was auf Erden existiert, als auch erhaben über alle Götter. Jede sichtbare und auch jede unsichtbare Macht ist ihm unterworfen. Deshalb sind wir bei ihm wirklich behütet und deshalb kann uns nichts von seiner Liebe trennen, wie der Apostel Paulus es im Römerbrief einmal beschreibt. Aber wie passt das, was im Lehrtext steht, dazu? Paulus berichtet hier von Schlägen, von Gefängnis, von Schande und bösen Gerüchten, ja sogar von Situationen, in denen er dem Tode nahe war. Klingt das nach einem behüteten Leben?

Nun, ich denke, Paulus und seine Begleiter fühlten sich sehr wohl von Gott behütet. Menschen nannten sie "Verführer", doch bei Gott waren sie wahrhaftig. Menschen waren sie unbekannt, bei Gott aber bekannt. Menschen versuchten sogar, sie umzubringen, doch siehe, sie lebten. Diese Glaubensüberzeugung, die wir bei Paulus und seinen Begleitern finden, hat sie mutig gemacht. So schreckten sie nicht zurück, als sie mit Leid konfrontiert wurden. Gott musste ihnen auch nicht beweisen, dass er sie behütet - nein, sie entdeckten sogar im Unglück noch seine behütende Hand. Was kann das für uns bedeuten?

Ich denke, wenn wir Gott in diesem Sinne vertrauen, erwarten wir kein Leben ohne Leid und Herausforderungen. Doch selbst Schwierigkeiten und Nöte können uns dann nicht davon abbringen, immer wieder seine behütende Hand in unserem Leben zu entdecken.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Röm. 8,38-39

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 23.11.2022

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Psalm 24,7

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.

Johannes 1,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Macht hoch die Tür'

Im Jahr 1623 dichtete der Pfarrer und Kirchenliederdichter Georg Weissel anlässlich einer Kircheneinweihung ein Lied, das bis heute in der Adventszeit gesungen wird: "Macht hoch die Tür", die Tor' macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit." Die Inspiration aus Psalm 24, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist unverkennbar: "Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!" Dieses fast 400 Jahre alte Lied bringt auf eine wunderbare Weise zum Ausdruck, wer dieser König ist, nämlich Jesus Christus. Ebenso wird deutlich, dass dieser König nach Türen sucht, durch die er einziehen kann. Und ebenso wird klar, um welche Türen es sich handelt: die Tür zu unserem Herzen.

Im Lehrtext finden wir ebenfalls einen Hinweis auf diese innere Tür. Der Apostel Johannes schildert im Umfeld, dass Gott Mensch wurde und zu uns kam. Doch längst nicht alle Menschen erkannten in Jesus von Nazareth den Messias. Sie gingen entweder an ihm vorüber oder lehnten ihn ab. Ganz anders war es bei denen, die ihm Glauben schenkten und sich auf ihn einließen. So heißt es im Lehrtext: "Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden." Offensichtlich legt Gott Wert auf eine Antwort, denn in Jesus Christus hat er sich endgültig offenbart. Ver an ihm vorübergeht, geht an Gott vorüber. Wer jedoch seine innere Tür öffnet, bei dem zieht der "König der Ehre" persönlich ein. Niemand ist ihm zu gering oder zu schlecht, zu jung oder zu alt. Bei Gott ist jeder willkommen. Die Frage ist, ob er uns willkommen ist. Das zeigt sich darin, ob wir ihn in unser Leben hineinlassen oder ob er nur eine Randfigur bleibt, die womöglich sogar austauschbar ist.

Wie wäre es, wenn wir die jetzt vor uns liegende Adventszeit dazu nutzen, uns diesem König neu zu öffnen? Als Inspiration dazu möchte ich einmal den Text von "Macht hoch die Tür" nehmen. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Joh. 1,1-14 (2) Hebr. 1,1-2 (3) Offb. 3,20

1) Macht hoch die Tür', die Tor' macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit,

ein König aller Königreich';

ein Heiland aller Welt zugleich,

der Heil und Segen mit sich bringt;

derhalben jauchzt, mit Freuden singt:

Gelobet sei mein Gott,

mein Schöpfer reich von Rat.

2) Er ist gerecht, ein Helfer wert,

Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,

sein Königskron' ist Heiligkeit,

sein Zepter ist Barmherzigkeit;

all uns're Not zum End' er bringt,

derhalben jauchzt, mit Freuden singt:

Gelobet sei mein Gott,

mein Heiland groß von Tat.

3) O wohl dem Land, o wohl der Stadt,

so diesen König bei sich hat!

Wohl allen Herzen insgemein,

da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat. 4) Macht hoch die Tür', die Tor' macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit't. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad'. 5) Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 24.11.2022

So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen.

Jesaja 49,8

Jesus spricht: Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zeit der Gnade

An wen ist das heutige Losungswort gerichtet? Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass der Messias, Jesus Christus, gemeint ist. Von ihm heißt es einige Verse vorher: "Ich mache dich auch zum Licht für die Völker und zur Rettung für die ganze Welt." (Jes. 49,6b) Aus dem Losungswort wird deutlich, dass Jesus Christus nicht als eine Art Übermensch zu uns kam, sondern genauso von der Gnade des Vaters abhängig war wie wir.

Nun wird im Losungswort nicht nur von der Gnade und dem Heil gesprochen, sondern auch von Zeiten und Tagen, an denen diese wirksam sind. Gnade ist also nicht jederzeit verfügbar, sie ist auch nicht erzeugbar. Manchmal verwechseln wir die Gnade, von der wir in der Bibel lesen, mit dem, was wir unter Begnadigung verstehen. Wenn ein Straftäter begnadigt wird, achtet man häufig darauf, wie er sich geführt hat. Gottes Gnade hingegen ist nicht von unserem Vorleben abhängig, sondern geschieht überraschend zu irgendeinem Zeitpunkt.

Die Frage ist, ob wir sie ergreifen, wenn sie erscheint. Der Apostel Paulus zum Beispiel ergriff sie. Anders erging es einigen Pharisäern. Sie fragten Jesus, wann denn das Reich Gottes komme. Jesu Antwort lesen wir im Lehrtext: "Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch." Er sagte also, dass das Reich Gottes jetzt gerade da ist. Trotzdem haben es etliche weder geglaubt noch ergriffen. Betrachtet man das Wirken Jesu Christi und seiner Jünger, scheint es manchmal so, als ob Gottes Gnade doch verfügbar und Gebetserhörungen nur von unserem Glauben abhängig wären. Ich meine, wir müssen hier Gnade und Gnadengaben unterscheiden. Wenn mir jemand überraschend Geld schenkt, ist das eine Gabe, die ich weder erzeugen noch abrufen konnte. Was ich aber kann, ist, das geschenkte Geld einzusetzen. Gnadengaben greifen auf eine geschenkte Gnade zurück und gebrauchen diese.

Ich glaube, dass Gott jedem Menschen solche Zeiten der Gnade schenkt. Wie gut, wenn wir sie ergreifen und zur Ehre Gottes und Jesu Christi einsetzen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 25.11.2022

Der HERR gibt die Sonne dem Tage zum Licht und bestellt den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht; er bewegt das Meer, dass seine Wellen brausen.

Jeremia 31,35

Wir haben nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

1. Korinther 8,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Schöpfer aller Dinge

Das heutige Losungswort schließt unmittelbar an Gottes Ankündigung an, mit Israel einen neuen Bund zu schließen. Wie wir aus dem Neuen Testament entnehmen können, ist dieser neue Bund durch Jesus Christus Wirklichkeit geworden und gilt allen, die an ihn glauben.

Das Losungswort nun unterstreicht Gottes Allmacht. Ich meine, damit soll deutlich werden, dass dieser neue Bund nicht das Fantasieprodukt eines Menschen ist, sondern ein Beschluss Gottes, auf dessen Wort wir uns verlassen können. Auch der Lehrtext beschreibt Gott als den Schöpfer aller Dinge und Jesus Christus als denjenigen, durch den alles geworden ist. Wenn wir das so glauben können, verändert sich, wie ich meine, unsere Sicht auf die Welt und auf unser Leben. Eine weitverbreitete Sicht heute ist, dass das Universum durch die Naturgesetze gesteuert wird. Einige glauben, dass diese ohne Gott einfach da waren. Andere glauben, dass Gott sie zwar geschaffen, dann aber das Universum sich selbst überlassen hat. Im Hebräerbrief lesen wir etwas anderes. Hier wird Jesus Christus folgendermaßen beschrieben: "Er erhält das Universum durch die Macht seines Wortes." (Hebr. 1,3b) Der Sohn Gottes ist also aktiv im Universum wirksam. Wenn beispielsweise jeden Morgen eine Andacht zur Losung erscheint, könnte es aufgrund der Regelmäßigkeit wie ein Naturgesetz aussehen, es ist aber ein Entschluss, den meine Frau und ich getroffen haben. Genauso ist letztlich alles, was geschieht, ein Entschluss Gottes. Mit Naturgesetzen kann man nicht reden, man kann sich bestenfalls ihrer bedienen - mit Gott hingegen kann man

reden. Deshalb bin ich so froh, dass alle Dinge von Gott sind, und dass sie durch Jesus Christus geschaffen wurden. Unser Gegenüber ist nicht das Universum, sondern dessen Schöpfer, der uns

liebt. Was für ein Segen! Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 26.11.2022

Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Psalm 116,9

Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.

Lukas 20,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Im Land der Lebendigen

Im heutigen Losungswort finden wir einen Begriff, der etwas geheimnisvoll klingt: das Land "der Lebendigen". Nun beschreibt der Psalmist ja in den vorausgehenden Versen, dass er dem Tode nahe war, Gott ihn jedoch davor bewahrt hatte. Geht es also schlichtweg darum, dass der Psalmist weiterleben konnte? Demnach wäre das Land der Lebendigen die Gemeinschaft aller lebenden Menschen. Stirbt jemand, ist er nicht mehr ein "Bürger" dieses Landes. Doch wo ist er dann? Im Lehrtext gewährt uns Jesus Christus einen Blick hinter den Vorhang. Einige Sadduzäer - also Menschen, die nicht an die Auferstehung glaubten - hatten versucht, ihn aufs Glatteis zu führen. Sie dachten sich eine Geschichte aus, in der eine Frau sieben Mal heiratete, weil sie immer wieder Witwe wurde. Wer wäre denn nun in der Auferstehung der echte Ehemann? Jesu Antwort war, dass Heirat und Nachwuchs nur in dieser Welt von Bedeutung sind - und redet dann von einer anderen Welt, in der das nicht mehr der Fall sein wird. Diejenigen, die dort leben, können nicht mehr sterben, "weil sie Kinder der Auferstehung sind." (Luk. 20,36) Im Lehrtext bringt er schließlich zum Ausdruck, dass es für Gott die Grenze des Todes nicht gibt, denn für ihn leben sie alle. Das Land der Lebendigen finden wir dort, wo er ist!

Hier schließt sich für mich der Kreis zu dem, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat: Er wurde Mensch und kam zu uns, damit wir ihn finden. Sein Reich - das Land der Lebendigen - kam in diese Welt, damit wir jetzt schon Bürger der kommenden Welt werden können. Das bedeutet nicht, dass wir uns nur noch auf das Jenseits fixieren sollen. Es bedeutet aber, dass wir nicht nur auf das Diesseits fixiert leben, sondern mit dem Wissen, dass es noch mehr als das Heute gibt. Und es bedeutet, dass wir uns vor dem Morgen nicht fürchten müssen, denn wir gehen mit dem, der uns an das Ziel bringt. So können wir wie der Psalmist sagen: "Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen."

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen (1) Ps. 116,1-8 (2) Luk. 20,27-33

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 27.11.2022

So hütet euch nun, dass ihr den Bund des HERRN, eures Gottes, nicht vergesst, den er mit euch geschlossen hat, und nicht ein Bildnis macht von irgendeiner Gestalt, wie es der HERR, dein Gott, geboten hat.

5. Mose 4,23

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Kolosser 1,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

(K)ein Bildnis

Das heutige Losungswort wiederholt noch einmal eines der Zehn Gebote. In einigen Kurzfassungen der Gebote taucht allerdings genau dieses Gebot nicht auf, dass man sich nämlich kein Bildnis von Gott machen soll. Dabei ist das eines der häufigsten Probleme. Ein falsches Bild von Gott ist im Grunde gleichbedeutend mit einem selbst gemachten Gott. Dabei spielt es in meinen Augen keine Rolle, ob sich jemand ein Standbild hinstellt oder ein Bild von Gott im Kopf hat. Was wir von Gott wissen, ist das, was er selbst von sich erkennbar macht. Alles, was darüber hinausgeht oder etwas wegnimmt, ist schon ein eigenes Bild.

Natürlich macht sich jeder in dem Sinne ein Bild von Gott, dass wir versuchen, sein Wesen und sein Handeln zu verstehen. Wenn wir solche Bilder aber "in Stein meißeln", obwohl sie ja nur unserer momentanen Erkenntnis entsprechen, kommen wir mit genau dem oberen Gebot in Konflikt. In diesem Zusammenhang fragte mich jemand, ob nicht auch in biblischen Filmen ein Gottesbild widergespiegelt wird. Ich meine: Das mag sein, doch damit mache ich mir persönlich ja noch kein Bild. Ich nehme nur wahr, wie andere sich Gott und Jesus Christus vorstellen. Das geschieht im Grunde auch, wenn ich mir eine Predigt anhöre. Ein Pastor sagte einmal: "Glaubt nicht mir, glaubt der Bibel." Das kann ich nur unterstreichen, denn es heißt ja: "Wir alle sind in vieler Hinsicht fehlerhafte Menschen." (Jak. 3,2a)

Wie gut aber, dass Gott uns tatsächlich ein Bild seiner selbst geschickt hat - nämlich Jesus Christus, der im Lehrtext als "Ebenbild des unsichtbaren Gottes" beschrieben wird. An ihm können wir sowohl das Wesen als auch das Handeln Gottes ablesen. Wenn wir ihn betrachten, verschwinden allmählich falsche Bilder und Vorstellungen von Gott. Er zeigt uns unter anderem, wie nahbar und wie zugewandt Gott in Wirklichkeit ist.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 28.11.2022

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen.

Jesaja 62,6

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

2. Petrus 1,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wächter

Beim Lesen des heutigen Losungswortes kam mir der Gedanke, dass es einen Unterschied zwischen Wächtern und Kontrolleuren gibt. Ein Wächter ist dazu da, zu beschützen, ein Kontrolleur dagegen soll überprüfen. Welche Aufgabe hatten nun die Wächter, von denen wir im Losungswort lesen? Sollten sie die Bewohner Jerusalems vor Feinden beschützen oder eher kontrollieren? Wie ich es verstehe, weder noch. Sie sollten wachen und zu Gott beten, "bis er Jerusalem wieder so hergestellt hat, dass alle Welt die Stadt rühmt." (Jes. 62,7b) Vom Grundtext her kann das Wort "Wächter" auch bedeuten, dass jemand wachend auf etwas wartet.

Brauchen wir heute auch diese Art von Wächtern? Ich denke, dass wir als Christen eigentlich alle aufgerufen sind, wachend und betend auf die Erfüllung von Gottes Zusagen zu warten. Darum geht es ebenfalls im Lehrtext. Dieser handelt davon, auf die Erfüllung zu warten, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in unseren Herzen aufgeht. Das klingt allerdings ziemlich geheimnisvoll. Der Morgenstern, nach heutiger Kenntnis der Planet Venus, leuchtet, kurz bevor die Sonne aufgeht. Man kann die Symbolik im Lehrtext also so deuten, dass die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu Christi nicht erlischt, sondern im Gegenteil immer mehr aufleuchtet, bis es dann tatsächlich geschieht. Damit diese Hoffnung jedoch erhalten bleibt, benötigen wir das prophetische Wort, das uns ja überhaupt diese Hoffnung gibt. Wir tun aber auch gut daran, uns immer wieder mit diesem Wort zu beschäftigen, zumal sich gewisse Teile ja schon erfüllt haben, wie z.B. die Rückkehr der verstreuten Juden in ihr Land⁽¹⁾ oder die heutigen technischen Möglichkeiten, die manch eine Prophezeiung realistisch machen.⁽²⁾ Auf diese Weise wird unser Glaube lebendig bleiben, selbst wenn um uns herum alles dunkel wird.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Jer. 32,37 (2) z.B. Offb. 8,12

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 29.11.2022

Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden.

Jesaja 40,30-31

So sei nun stark, mein Kind, durch die Gnade in Christus Jesus.

2. Timotheus 2,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Stark durch Gnade

Die heutigen Bibelverse kreisen um das Thema Kraft. Im Losungswort werden als Beispiel dafür junge und auch gestandene Männer genannt. Doch bei aller Leistungsfähigkeit - irgendwann ist der stärkste Mann, die stärkste Frau erschöpft. Keine menschliche Kraft ist unendlich, wie wir im Laufe unseres Lebens immer wieder feststellen. Dabei geht es nicht nur um körperliche Kraft, auch der innere Mensch kann seine Kraft verlieren und mutlos werden.

Auf der einen Seite ist das etwas, das wir akzeptieren müssen. Wir müssen lernen, mit der Kraft, die wir haben, gut umzugehen. Das bezieht sich auf unsere Gesundheit, auf unsere Zeit, unsere Finanzen, unsere Gaben, um nur einiges zu nennen. Dennoch werden sich Kräfte verbrauchen, und manchmal geht dann etwas schlichtweg über unser Vermögen. Wir werden "müde und matt", wie es im Losungswort heißt.

Doch hier lesen wir auch von einer Krafterneuerung: "die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft". Es geht also gar nicht nur um das, was wir leisten können. Durch die Verbindung mit Gott, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass wir auf ihn "harren" und mit ihm rechnen, ist Ermattung oder Kraftlosigkeit nicht mehr das Ende der Fahnenstange. Vielmehr können sie der Beginn zu etwas Neuem sein: ein sich Ausrichten auf Gott, der wiederum neue Kraft schenken wird. Man kann dann weitergehen, "laufen und nicht matt werden."

Nur so wird verständlich, dass der Apostel Paulus Timotheus aufforderte, "durch die Gnade in Jesus Christus" stark zu sein, wie es im Lehrtext heißt. Niemand wird durch eine Aufforderung stark, auch nicht durch einen Befehl. Doch wer mit Jesus Christus verbunden ist, ist nicht mehr auf die eigenen Möglichkeiten beschränkt. Wenn Gott will, ist alles möglich. Er macht uns stark, damit wir seinen Willen tun können, sogar in Schwachheit.⁽¹⁾ Er sorgt für uns. Bleiben wir an ihm dran.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 2.Kor. 12,10

Gebet:

Vater im Himmel, du weißt, dass ich mich manchmal am Ende fühle.

Hilf mir, mich immer wieder neu auf dich auszurichten und auf dich zu schauen, denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 30.11.2022

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jesaja 40,29

Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Johannes 6,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Brot des Lebens

Im heutigen Losungswort geht es wie schon gestern um Kraft, die auch diejenigen bei Gott empfangen können, die natürlicherweise gerade schwach sind. Nun haben gewiss viele bereits erlebt, wie sehr Seele und Körper miteinander zusammenhängen. Geht es der Seele schlecht, schwinden auch die körperlichen Kräfte. Geht es wiederum dem Körper schlecht, so zehrt das auch an unserer Seele. Es gibt aber etwas, was uns sogar dann stark machen kann, wenn sowohl Seele als auch Körper am Boden liegen. Der Apostel Paulus beschreibt es einmal so: "Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert." (2.Kor. 4,16)

Was meinte Paulus nun mit dem äußeren Menschen? Gehören unsere Gefühle, wie z.B. Angst oder Niedergeschlagenheit auch dazu? Ich meine, ja. So schreibt Paulus ebenfalls: "Von allen Seiten wurden wir bedrängt: Äußerlich gab es Streitereien, und innerlich plagten uns Ängste." (2.Kor. 7,5b) Was aber konnte Paulus stark machen, selbst wenn er körperlich <u>und</u> seelisch angegriffen war? Das war das Brot des Lebens, von dem der Lehrtext handelt. Jesus Christus selbst ist dieses Brot. Mit dem Begriff "Brot" deutet er an, dass wir es zu uns nehmen müssen, um von innen her kräftig zu werden und zu bleiben.

Als junger Mensch litt ich darunter, dass mir nachts ständig speiübel wurde und mein Herz nur noch raste. Ob es eine Krankheit oder Ängste waren, weiß ich nicht. Doch dann kam ich mit Jesus Christus in Berührung, und Folgendes geschah, als es mir wieder einmal sehr schlecht ging: Plötzlich bemerkte ich, dass es nur dem äußeren Menschen schlecht ging. Dem inneren ging es gut, dank der Gnade Gottes. Das führte dazu, dass ich der Abwärtsspirale zwischen Angst und Angst vor der Angst entkommen konnte. Kurze Zeit später war der Spuk vorbei. So, aber auch auf andere Weise kann das Brot des Lebens sich auf unser gesamtes Leben auswirken.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 01.12.2022

Jakob sprach: Lasst uns nach Bethel ziehen, dass ich dort einen Altar errichte dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und mit mir gewesen ist auf dem Wege.

1. Mose 35,3

Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles.

Epheser 5,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Allezeit für alles

Das heutige Losungswort handelt von Jakob. Als Gott ihm sagte, er solle nach Bethel ziehen, hatte Jakob schon ein turbulentes Leben hinter sich. Es begann mit dem Erstgeburtssegen, den er seinem Bruder Esau für ein Linsengericht "abgekauft" hatte. Bekommen hatte er ihn allerdings nur, weil er seinem Vater Isaak vortäuschte, er sei Esau. Daraufhin musste Jakob vor Esau fliehen. Auf dieser Flucht nun, nämlich genau in Bethel, begegnete ihm Gott und sicherte ihm seinen Schutz zu. Ich glaube, dass solche Gottesbegegnungen ein wesentlicher Bestandteil des Glaubens sind. Der Altar, den Jakob in Bethel errichten wollte, galt nicht einem anonymen Gott. Jakob hatte Gott kennengelernt, weil dieser aktiv in sein Leben hineingewirkt hatte. Und obwohl Jakob Gott nicht sehen konnte, war Gott für ihn kein ferner Gott, auch nicht einer, den er sich selbst ausgedacht hatte, sondern der Gott, der ihn "erhört hat zur Zeit" seiner "Trübsal" und ihn auf seinen Wegen behütet hat.

Nun heißt es im Lehrtext, dass wir Gott, dem Vater, "allezeit für alles" danken sollen. Wirklich für alles und dann noch allezeit? Auch für Kriege, Unrecht, Katastrophen, persönliche Schicksalsschläge oder Gewalt? Ich meine, das wäre ein falsches Verständnis dieses Verses. In den vorlaufenden Versen zum Lehrtext schreibt der Apostel Paulus, dass die Tage böse sind. Er fordert jedoch nicht dazu auf, Gott für böse Tage zu danken. Vielmehr dürfen wir dankbar sein, dass Gott uns in diesen Zeiten nicht fern ist. Deshalb sollen wir uns nicht mit Alkohol betäuben, sondern die Nähe Gottes in Anspruch nehmen und uns mit seinem Geist erfüllen lassen. (3) So ist unser Blick auf den Gott gerichtet, der uns in der Zeit der Trübsal erhört und mit uns ist. Manchmal sind gerade diese Zeiten die intensivsten Zeiten, die wir mit ihm erleben. Deshalb, glaube ich, ist es gut, allezeit für alles zu danken.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen
(1) 1.Mos. 25,29-34 (2) 1.Mos. 27,18-29 (3) Eph. 5,18

Gedanken zur Losung für Freitag, den 02.12.2022

Wollte Gott, dass alle im Volk des HERRN Propheten wären und der HERR seinen Geist über sie kommen ließe!

4. Mose 11,29

Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet.

1. Thessalonicher 5,19-21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Geist Christi

In der Vorgeschichte zum heutigen Losungswort beklagte sich das Volk Israel während seiner Wüstenwanderung bei Mose, dass es immer nur dasselbe zu essen gab. Dieser sagte darauf zu Gott: "Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer." (4.Mos. 11,14) Nun gab es durchaus andere Leiter, die über 1000, 100, 50 und über zehn Personen eingesetzt waren. (1) Dennoch herrschte eine ständige Unzufriedenheit und am Ende landete alles wieder bei Mose.

Gott wies Mose nun an, siebzig Männer aus den Ältesten Israels zu suchen und zusammenzubringen. Dann wollte Gott vom Geist des Mose nehmen und ihn auf die Siebzig legen. So sollten diese Leute die Last des Volkes gemeinsam mit Mose tragen. Als nun der Geist auf die Siebzig fiel, fingen diese an, zu weissagen. Zwei Männer waren jedoch nicht erschienen. Dennoch fiel der Geist auf sie und sie weissagten dort, wo sie gerade waren. Das bemerkte Josua und sagte zu Mose: "Mose, mein Herr, wehre ihnen!" (4.Mos. 11,28b) Doch Mose wollte das nicht tun, sondern wünschte sich vielmehr, dass alle vom Geist Gottes erfüllt wären - so lesen wir es im Losungswort.

Ich finde es bemerkenswert, dass die wirkliche Last, die Mose tragen musste, nicht organisatorisch aufgeteilt werden konnte. Vielmehr benötigten die Mitträger denselben Geist. Das erinnert mich an Pfingsten, wo die Jünger Jesu den Heiligen Geist empfingen, der ja auch der Geist Christi ist. Nicht nur, dass sie ähnlich wie hier Worte Gottes aussprachen, sie übernahmen damit auch ein Stück der Last Jesu Christi. Diese besteht nach meiner Erkenntnis darin, dass Menschen Erlösung in ihm finden und Gläubige mehr und mehr in das Wesen Jesu verändert werden. Wenn es also im Lehrtext heißt, dass wir den Geist nicht löschen sollen, so ist das kein Nebengedanke. Nur wenn wir mit seinem Geist erfüllt sind, können wir mit Christus zusammenwirken. Ist uns das bewusst?

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Mos. 18,21-26

Gedanken zur Losung für Samstag, den 03.12.2022

Der HERR sieht vom Himmel auf die Erde, dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes.

Psalm 102,20-21

Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

Johannes 8,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wirklich frei

Die heutigen Bibelverse beinhalten starke Aussagen. Die Frage ist, ob wir sie für wahr halten. Hinter jede Aussage könnte man ein Fragezeichen setzen: "Sieht Gott wirklich vom Himmel auf die Erde? Hört er das Seufzen der Gefangenen? Befreit er die zum Tod Verdammten? Macht Jesus Christus, der Sohn Gottes, wirklich frei?"

Solche Fragen kommen nicht von ungefähr. Unsere Erfahrungen, vielleicht auch nicht erhörte Gebete, das, was in der Welt geschieht - all das will mitunter nicht mit dem zusammenpassen, was wir in der Bibel lesen. Selbst wenn wir grundsätzlich Gott und seinem Wort vertrauen wollen, können sich da leise Zweifel regen: "Im Prinzip ja, aber …"

Der Verfasser des Losungswortes kämpfte ebenfalls. So überschrieb er diesen Psalm mit: "Ein Gebet für den Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet." (Ps. 102,1) Und genau das macht er dann. Er behält seinen Kummer nicht für sich, sondern bringt alles zu Gott. Im gesamten Psalm wird deutlich: Es gibt echte Nöte - und es gibt einen noch größeren Gott, der diejenigen, die ihn suchen, nicht alleine lässt.

Die Spannung zwischen dem, was wir sehen, und dem, was wir glauben, wird uns begleiten, solange wir auf dieser Erde sind. Machen wir uns das jedoch bewusst, verliert manche Bedrohung ihren Schrecken. Wenn Schwierigkeiten uns bedrängen und wir keinen Ausweg sehen, ein Weg bleibt immer: Jesus Christus. Auf ihn können wir uns auch dann verlassen, wenn alles andere zusammenbricht. Doch selbst als gläubiger Mensch fällt es mitunter schwer, Jesus als einzigen Weg aus der Not zu akzeptieren.

Im Umfeld des Lehrtextes ging es den an Jesus gläubig gewordenen Juden so. Als Jesus von der Knechtschaft der Sünde sprach, bezogen sie das auf andere. Sie sahen sich als frei, da sie ja von Abraham abstammten. Doch Jesus stellte klar: "Wirkliche Freiheit gibt es nur durch mich." Wir können jetzt vielleicht noch nicht alles sehen - und dürfen es doch glauben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Joh. 8,30-33

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 04.12.2022

Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen.

Hesekiel 34,12

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Johannes 10,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der gute Hirte

Das Bild vom Hirten und seinen Schafen kommt in der Bibel immer wieder vor, so auch im heutigen Losungswort. In Israel gab es jedoch auch Hirten, deren Aufgabe es war, sich um die Menschen zu kümmern. Doch statt dieses zu tun, bereicherten sie sich nur selbst. Sie kümmerten sich weder um Schwache noch um Kranke und überließen die "Schafe" schutzlos ihren Feinden. Deshalb verkündete der Prophet Hesekiel, dass Gott sich nun selber um die Seinen kümmern wird.

Dieses Bild vom Hirten und seinen Schafen macht deutlich, dass die Schafe nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen. Sie benötigen einen Hirten, sonst verirren sie sich, gehen verloren oder werden geraubt. Solch eine Botschaft hören wir heute eher selten. Stattdessen hört man Sätze wie "Yes, we can" oder "Wir schaffen das" oder "Du musst an dich selber glauben." Besonders Personen, die große Leistungen vollbracht haben, antworten häufig auf die Frage, wie sie das geschafft haben: "Ich habe an mich selbst geglaubt." Solche Worte spornen an und erzeugen tatsächlich auch Erfolge, weil man sich selbst ja nicht infrage stellt. Doch genau darin liegt gleichzeitig eine große Tragik, weil sich der Mensch, wie ich meine, völlig falsch einschätzt.

Wenn wir unsere Hilfsbedürftigkeit und Fehlbarkeit ausblenden oder verniedlichen, haben uns die Worte Jesu kaum etwas zu sagen. Was aber geschieht, wenn in unserem Leben Selbstglaube, Selbstsicherheit und Selbstgerechtigkeit brüchig werden? Dann stehen wir vielleicht vor dem größten Ereignis unseres Lebens: dass wir nämlich den suchen, der uns schon immer gesucht hat. Jesus Christus sagte einmal: "Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder." (Mark. 2,17) Ich bin zutiefst dankbar, dass Jesus Christus sein Leben für uns gelassen hat. Nun müssen wir unsere Stärke nicht mehr in uns selbst suchen, sondern finden sie in ihm.

Einen gesegneten 2. Advent wünscht *Pastor Hans-Peter Mumssen*

Gedanken zur Losung für Montag, den 05.12.2022

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Psalm 143,10

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.

Galater 5,22-23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Geist geführt

Im Losungswort bittet David Gott darum, von dessen Geist geführt zu werden. Doch was ist überhaupt damit gemeint? Gibt uns Gottes Geist Anweisungen oder merken wir gar nichts davon und werden einfach auf geheimnisvolle Weise gelenkt?

Zwei Dinge möchte ich einmal dazu sagen:

- 1. Seien wir offen dafür, dass Gott mehr für uns hat, als wir bisher kennen. Das gilt für alle. Niemand sollte meinen, schon alles zu wissen.
- 2. Lassen wir uns von niemandem etwas einreden. Lesen wir einfach die Bibel und vertrauen Gott. In der Bibel finden wir alles, was für unser Leben relevant ist, davon bin ich überzeugt. Das gilt auch für den Heiligen Geist.

Im Lehrtext nun wird von "der Frucht des Geistes" gesprochen. Diese können wir aber nicht aus uns heraus produzieren - höchstens nur ansatzweise. Man braucht den Geist Christi, um auch die zu lieben, die uns hassen, und sich sogar im Leid noch an der Gnade Gottes freuen zu können. Ähnlich verhält es sich mit den anderen Eigenschaften, die dort aufgezählt werden. Wie aber wirkt Gottes Geist etwas in und durch uns, was wir nicht können? Wir können ihn ja nicht in uns hineinzwingen. Gott gibt ihn aber gerne, wenn wir ihn darum bitten. (1)

Und schon vorher war er wirksam, sonst könnten wir überhaupt nicht an Jesus Christus glauben. (2) Wir dachten vielleicht, es läge an uns, doch es war Gottes Entscheidung, uns den Glauben an seinen Sohn zu schenken. (3) Nun liegt es bei uns, darauf aufzubauen und Gott wie David zu bitten, unser Leben zu leiten. Wir erhalten dann innere Impulse, etwas zu tun, was Gott ehrt und Menschen hilft. Derselbe Geist hält uns auch davon ab, etwas zu tun, was uns von Jesus Christus wegführt. Weiterhin kann er sogar bewirken, dass durch uns Wunder geschehen. All das geschieht, wenn Gott es will und wir bereit sind, darauf einzugehen. Von Gottes Geist geführt zu werden, ist spannend und entspannend zugleich.

In diesem Sinne wünsche ich uns viele Erfahrungen mit dem Heiligen Geist, Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 11,9-13 (2) Joh. 6,44 (3) Eph. 2,8

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 06.12.2022

Man soll nicht mehr von Frevel hören in deinem Lande noch von Schaden oder Verderben in deinen Grenzen, sondern deine Mauern sollen »Heil« und deine Tore »Lob« heißen. Jesaja 60,18

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2. Petrus 3,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wir warten

Im heutigen Losungswort lesen wir von etwas, das viele Menschen sich ersehnen: in einem Land zu wohnen, das frei "von Schaden oder Verderben" ist. Das Land, von dem hier die Rede ist, ist völlig anders als alles, was wir kennen. So heißt es direkt nach dem Losungswort: "Die Sonne soll nicht mehr dein Licht sein am Tage, und der Glanz des Mondes soll dir nicht mehr leuchten, sondern der HERR wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Glanz sein." (Jes. 60,19) Es geht also nicht nur um ein Land - es geht um eine Welt, in der Sonne und Mond keinerlei Bedeutung mehr haben. Spätestens hier wird klar, dass wir dieses Land auf dieser Erde nicht finden werden. Ist es also nur eine Fantasie oder Wunschvorstellung? Ich glaube das nicht. Es ist die Zukunft, die Gott für seine Kinder plant und in die er hier schon einen Einblick gibt. Hier wird die Parallele zum Volk Israel auf dem Weg zum Gelobten Land sichtbar. Sie waren unterwegs zu einem noch nicht erreichten Ziel. Es war klar, wo sie herkamen, nämlich aus der Sklaverei in Ägypten, und es war klar, wo sie hinwollten: in das Land der Verheißung.

Als Christen glauben wir, dass Jesus Christus uns von der Herrschaft - oder Sklaverei - der Sünde befreit hat. (1) Ebenso glauben wir, dass wir auf dieser Erde kein dauerhaftes Zuhause haben, sondern unterwegs zu einer zukünftigen Stadt sind. (2) Die Frage ist, ob wir das einfach so sagen oder es wirklich ernst nehmen. Der Apostel Petrus, von dem der Lehrtext stammt, war da ganz klar: "Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt."

"Wir warten", sagt Petrus. Dieses Warten geschah nicht aus ihm heraus, sondern aufgrund dessen, was Gott versprochen hat. Petrus behauptete auch nicht, dass sich alles schon erfüllt hätte, sondern sagte: "Wir warten." Warten wir?

Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

(1) Röm. 6,18 (2) Hebr. 13,14

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 07.12.2022

Weh denen, die den Schuldigen gerecht sprechen für Geschenke und das Recht nehmen denen, die im Recht sind!

Jesaja 5,22.23

Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!

Philipper 4,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein erstrebenswertes Ziel

Das heutige Losungswort warnt davor, das Recht zu verdrehen. Wenn Schuldige aus Gewinnsucht gerecht gesprochen und Unschuldige verurteilt werden, erregt das den Zorn Gottes und zerstört außerdem jedes gesellschaftliche Miteinander.

Dieses Problem existiert ja bis heute. Auch heute lassen sich Menschen verführen, aus Gewinnsucht das Recht zu beugen. Andere stehen unter Druck und handeln so gegen ihr eigenes Gewissen. Und wieder andere beugen in ihren eigenen Augen nicht das Recht, sondern haben in bestimmten Bereichen eine völlig andere Rechtsauffassung. Wie kann es da zu einem gerechten Miteinander kommen?

Nun könnte man natürlich beklagen, wo überall christliche Werte keine Beachtung mehr finden, besonders wenn man die umgebenden Verse zum Losungswort liest. Da heißt es z.B.: "Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!" (Jes. 5,20) Die Frage ist nur, ob wir dazu berufen sind, anderen Menschen zu sagen, wie sie leben sollen, besonders wenn diese weder die vergebende Liebe Gottes noch seine Kraft kennen. Ich meine, der Lehrtext sagt uns da etwas anderes.

Hier spricht der Apostel Paulus direkt zu Christen und sagt ihnen, wie sie leben sollen. Das, was er nennt, muss in der Praxis erst mit Inhalt gefüllt werden. Was ist wahr, was ist achtenswert, gerecht, lauter oder wohlgefällig? Sollen wir nun danach streben, von außen anerkannt zu werden? Oder nur von Christen oder vielleicht auch nur von Gott? Ich meine, wir sollten alles zusammen anstreben. Der einzige sichtbare Beweis, dass Gottes Gnade wirklich etwas bewirkt, ist unser Leben.

Deshalb sage ich mir: Bevor ich andere kritisiere oder infrage stelle, muss erkennbar werden, dass es auch anders geht. Das können wir jedoch nicht aus uns selbst, sondern nur durch Jesus Christus. Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 08.12.2022

Jeder Mann und jede Frau, deren Herz dazu bereit war, alle diese Israeliten brachten eine Gabe für den HERRN.

2. Mose 35,29

Erbaut auch ihr euch als lebendige Steine zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

1. Petrus 2,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gemeinsam für Gott

Das heutige Losungswort handelt von einer Sammlung für die Stiftshütte und für die Kleidung der Priester. Mose bat die Israeliten, eine freiwillige Gabe oder Dienstleistung zu bringen. Und so geschah es auch, wie wir im Losungswort lesen. Die Stiftshütte war der Vorläufer des Tempels, der Ort, an dem Gott dem Menschen begegnen wollte. Bei dieser Sammlung werden sowohl Männer als auch Frauen genannt. Wenn es um das Haus Gottes ging, gab es offensichtlich weder natürliche noch traditionelle Unterschiede zwischen Mann und Frau. So wird im Losungswort schon etwas angedeutet, was sich im Neuen Testament für alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, erfüllt: "Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus." (Gal. 3,28)

Auch im Lehrtext geht es um Gottes Haus. Es besteht jedoch nicht aus den üblichen Baumaterialien wie Steinen, sondern aus Menschen. Der Apostel Petrus bezeichnet sie als "lebendige Steine zum geistlichen Hause." Während im Losungswort beschrieben wird, dass alle gemeinsam etwas von ihrem Besitz spendeten bzw. ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellten, wird im Lehrtext dagegen aufgefordert, nicht nur etwas von sich abzugeben, sondern das ganze Leben, also sich selbst, Gott zur Verfügung zu stellen. Dieser Ruf geht eigentlich an alle Menschen, wird aber nicht von allen verstanden. Wer aber an den glaubt, der sein Leben für uns gegeben hat - nämlich Jesus Christus - kann auch diesen Ruf verstehen. Die Frage ist: Erreicht er auch unser Herz? Dieser Ruf schließt keinen Menschen aus, jeder darf ein Teil der Wohnung Gottes werden. Gerade diejenigen, die vielleicht ganz anders sind als wir, machen das Haus Gottes zu einem wunderschönen geistlichen Bauwerk. So leben wir dank Jesu Christi gemeinsam für Gott.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 09.12.2022

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Jesaja 53,4

Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Hebräer 12,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Neuen Mut erhalten

Der heutige Losungsvers aus Jesaja 53 ist vielen bekannt. Als Christen glauben wir, dass er sich auf Jesus Christus bezieht. So lesen wir beispielsweise im Matthäusevangelium, dass dieser Vers sich erfüllte, als Jesus Kranke heilte und Besessene von Dämonen befreite. (1) Mancher, der um Heilung betet, stützt sich auf die Aussage, dass Jesus am Kreuz nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für unsere Krankheiten und Schmerzen litt.

Interessanterweise findet der zweite Teil des Losungsverses oft weniger Beachtung: "Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre." Hier möchte ich einmal die Brücke zu denen schlagen, die glauben, sich aber trotz aller Gebete in schweren Nöten befinden. Immer wieder tauchen da Fragen auf, ob und wer hier was falsch macht: die leidende Person, andere Menschen - vielleicht sogar Gott, der einfach nicht eingreift? "Was nützt denn dein Glaube, wenn er nicht das bringt, wofür du betest?", bekommt man dann mitunter zu hören. Entmutigung statt Ermutigung, das kann schon an die Substanz gehen.

Im Lehrtext wird darauf eingegangen, was wir tun können, wenn wir so etwas erleben, damit wir nicht aufgeben und den Mut verlieren: Es ist der schlichte Blick auf den leidenden Jesus. Warum gerade Jesus im Leid? Wäre es nicht besser, auf ihn als den Sieger zu schauen und sich damit zu identifizieren? Ich glaube, durch den Blick auf Christi Leiden dürfen wir wissen, dass er das, worin wir gerade stecken, nur zu gut kennt. Er kennt den Schmerz und auch den Spott und die falschen Anschuldigungen. Indem wir nicht aufhören, auch im Leid an ihm dranzubleiben, werden wir - wie er - durch das Leid hindurch zum Sieg gelangen. Er war bereit, am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Folgen wir ihm einfach nach.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Matth. 8,16-17 (2) Hebr. 12,2

Als Gebet heute drei Strophen aus dem Lied "Jesu, meine Freude" von Johann Franck:

Jesu, meine Freude,

meines Herzens Weide,

Jesu, meine Zier,

ach wie lang, ach lange

ist dem Herzen bange

und verlangt nach dir!

Gottes Lamm, mein Bräutigam,

außer dir soll mir auf Erden

nichts sonst lieber werden.

Unter deinem Schirmen

bin ich vor den Stürmen

aller Feinde frei.

Lass den Satan wettern,

lass die Welt erzittern,

mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,

ob gleich Sünd und Hölle schrecken,

Jesus will mich decken.

Weicht, ihr Trauergeister!
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
muss auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Übrigens: Heute vor 10 Jahren, am 9.12.2012, erschienen die ersten Gedanken zur Tageslosung. Seitdem konnten wir die Andachten ohne eine Unterbrechung täglich veröffentlichen. Dafür danken wir unserem Gott! *Angela und Hans-Peter Mumssen*

Gedanken zur Losung für Samstag, den 10.12.2022

Wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der HERR, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben.

Jesaja 66,22

Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.

Matthäus 8,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Treue

Im heutigen Losungswort werden zwei Dinge miteinander in Beziehung gebracht: der neue Himmel und die neue Erde und das Geschlecht der Israeliten. Beides wird nie vergehen, heißt es dort. Nun liegen der neue Himmel und die neue Erde noch in der Zukunft. Das Volk Israel allerdings existiert bis zum heutigen Tag als Volk und mit einer klaren Identität. Gerade an ihnen kann man erkennen, wie treu Gott zu seinen Zusagen steht. Viele versuchten, Israel zu unterjochen, ja sogar, es zu vernichten. All diese Versuche haben entsetzliches Leid hervorgerufen, das wissen wir aus unserer eigenen Geschichte. Doch Israel lebt - jetzt sogar wieder im verheißenen Land.

Wenn wir also Zweifel haben, ob es überhaupt einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, können wir auf Israel schauen. Dort sehen wir, auf welch geheimnisvolle und doch mächtige Weise Gott sein Wort erfüllt. Unsere Hoffnung ist weder abstrakt noch ein Produkt der Fantasie, sie wird sich erfüllen, sogar über unseren Tod hinaus, wie Gott auch seine Zusagen an Israel vor unseren Augen erfüllt.

Im Lehrtext kündigt Jesus Christus ebenfalls die neue Schöpfung Gottes an und kommt gleich darauf zu sprechen, wer dort auch sein wird: Abraham, Isaak und Jakob, die Stammväter Israels. Jesus reagierte mit diesen Worten auf einen römischen Hauptmann, dessen Glaube größer war als der, den er in Israel gefunden hatte. Nach meinem Verständnis sagte Jesus dann, dass auch viele im Himmelreich sein werden, die keine Israeliten sind, aber an ihn glauben. Doch dann setzte er fort: "Aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis." (Matt. 8,12a) Offensichtlich werden nicht alle Nachkommen Abrahams dabei sein. Der Glaube an Christus macht den Unterschied. So wirken also Gottes Treue und unser Glaube zusammen, wobei seine Treue über allem steht. Sie kann sogar dort Glauben wecken, wo bisher noch keiner war.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 11.12.2022

Eines jeden Wege liegen offen vor dem HERRN.

Sprüche 5,21

Maria sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.

Lukas 1,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Offen vor dem HERRN

Das heutige Losungswort kann sehr verschieden verstanden werden. Für den einen ist es eine Drohung, dass Gott nämlich genau sieht, was wir tun und was wir planen. Alles, was wir heimlich tun oder vorhaben, bleibt ihm nicht verborgen. Was nun einige als störend, ja bedrohlich empfinden, empfinden andere geradezu als Schutz. Besonders, wenn man die Fortsetzung des Losungsverses noch hinzunimmt. Dort heißt es nämlich: "Und er hat acht auf aller Menschen Gänge." Man kann sich also auch unter Gottes Achtsamkeit geborgen fühlen.

Ich muss gestehen: Bevor ich mein Leben bewusst in Gottes Hand gelegt hatte, hatte ich große Befürchtungen, dass Gott etwas von mir verlangen könnte, was ich überhaupt nicht will. Im Grunde ist so ein Gedanke völlig unsinnig. Gott könnte mich ja auch ohne meine Zustimmung in irgendetwas hineinzwingen. Doch genau das tut er nicht. Warum sollte er es also tun, wenn ich ihm mein Leben anvertraue? Nein, Gott meint es gut mit uns, deshalb ist es auch gut, wenn unsere Wege vor ihm offen liegen und wir von uns aus nicht versuchen, sie vor ihm zu verstecken.

Im Lehrtext lesen wir von einer Frau, die allen Grund gehabt hätte, ihr Leben vor Gott und Menschen zu verstecken. Ihr erschien nämlich ein Engel, der ihr sagte, dass sie schwanger werden würde, jedoch nicht von einem Mann, sondern durch den Heiligen Geist. Nach außen, besonders für Josef, würde das so aussehen, als ob Maria fremdgegangen wäre. Trotzdem willigte sie ein, wie wir aus dem Lehrtext erfahren. Offensichtlich war Maria der Überzeugung, dass Gottes Wege gute Wege sind.

Wie sich solch eine Überzeugung auswirkt, möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen. Meine Frau und ich lektorieren uns gegenseitig bei diesen Losungsandachten. Wenn jetzt einer den anderen korrigiert oder hinterfragt, so nehmen wir uns das nicht gegenseitig übel, sondern sind im Gegenteil dankbar. Genauso, meine ich, "lektoriert" Gott unser Leben und bewahrt uns so davor, falsche oder sinnlose Wege einzuschlagen.

Einen gesegneten 3. Advent wünscht *Pastor Hans-Peter Mumssen*

Gedanken zur Losung für Montag, den 12.12.2022

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte! Psalm 31,17
Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.
Epheser 5,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Licht in seinem Licht

Manche alten Häuser haben über ihrem Eingang folgenden Spruch stehen: "An Gottes Segen ist alles gelegen." Das war auch die Überzeugung von David, dem Verfasser des Losungsverses. So bat er Gott: "Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht!" In manchen Bibelübersetzungen wird das so wiedergegeben: "Sieh deinen Diener liebevoll an" oder "HERR, sieh mich freundlich an" oder "Lass mich deine Nähe erfahren, ich gehöre doch zu dir." Wie auch immer diese Bitte gesagt wird, es kommt zum Ausdruck, dass David sich Gottes Zuwendung ersehnt wie jemand, der sich in Dunkelheit nach Licht sehnt.

Wie ist das bei uns? Ist es uns wichtig, dass Gott sich uns zuwendet, dass sein "Antlitz" über uns leuchtet? Das bedeutet ja, dass wir uns dann in seinem Licht befinden, in dem alles sichtbar wird. Im Lehrtext lesen wir, dass der Apostel Paulus an die Christen in Ephesus schrieb: "Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn." Wer in Gottes Gegenwart kommt, lässt die Finsternis hinter sich. Manchmal jedoch will sich das Gefühl einschleichen, die Finsternis hätte mehr Macht über uns als Gott. David benennt solch einen Moment: "Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie." (Ps. 31,23) Egal, in welcher Finsternis wir uns befinden, Gott hört uns. Dadurch, dass er seinen Sohn in diese Welt geschickt hat, hat er gezeigt, dass er uns nicht irgendeiner Finsternis überlassen will. Durch Jesus Christus kam sein Licht in diese Welt. Jeder Mensch, der den Sohn Gottes aufnimmt, indem er an ihn glaubt, kommt mit dem Licht Gottes nicht nur in Berührung - dieses Licht wohnt dann auch in ihm. Wir werden dann zu einem "Licht in dem Herrn", wodurch nach und nach auch Verborgenes sichtbar wird.

Was aber ist, wenn Dinge ans Licht kommen, die man gar nicht sehen will? Ich denke, wir dürfen dann wie David beten: "Hilf mir durch deine Güte!" Denn an Gottes Segen ist alles gelegen. Einen gesegneten Tag wünscht Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 13.12.2022

Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen.

5. Mose 6,16

Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. *Galater 6,7*

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Säen und ernten

Die heutigen Bibelverse beinhalten beide eine ernste Warnung. Gott lässt sich weder versuchen noch spotten. Was aber ist der Hintergrund zu diesen Warnungen?

Der gesamte Losungsvers lautet: "Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Massa." Als das Volk Israel während der Wüstenwanderung kein Wasser zum Trinken fand, forderten sie Wasser von Mose und beschuldigten ihn und auch Gott, sie in solch eine missliche Lage gebracht zu haben.

Der Grund, weshalb Israel Gott damit versuchte, war ihre innere Einstellung. Fordern kann man nur etwas, wenn man auch ein Recht darauf hat. Israel war in Ägypten völlig entrechtet gewesen. Dann hatte Gott sie dort herausgeholt. Warum sollte der Gott, der sein Volk aus der Sklaverei befreite, es in der Wüste verdursten lassen? Doch dieser Gedanke kam ihnen nicht. Stattdessen klagten sie Gott und Mose an. Meiner Auffassung nach versuchten die Israeliten Gott mit ihrer Undankbarkeit. Ein Mensch würde dann vielleicht sagen: "Dann sieh doch zu, wo du bleibst!" Doch nicht Gott - er gab ihnen Wasser, was er ihnen gewiss auch ohne ihr Murren gegeben hätte.

Im Lehrtext ist der Hintergrund ein wenig anders. Das erkennen wir am nachfolgenden Vers: "Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten." (Gal. 6,8) Diese Worte schrieb der Apostel Paulus an Leute, die sowohl das Opfer Jesu Christi kannten als auch eine Vorstellung hatten, was "Geist" und "Fleisch" in diesem Sinnzusammenhang bedeuten. Deshalb betrifft diese Warnung uns als Christen, und nicht Menschen, die mit dem Evangelium noch nichts anfangen können. Wer als Christ also auf die eigene Kraft und Gerechtigkeit vertraut, der spottet Gott. Das ist ein hartes Wort, aber, wie ich meine, nicht ungerecht. Wenn wir glauben und erleben, dass Gott barmherzig ist, sollten wir auch darauf unser Leben bauen - und Barmherzigkeit ernten.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 14.12.2022

Es sollen viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein.

Sacharja 2,15

Johannes schreibt: Ich sah, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm.

Offenbarung 7,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sein Volk

Das Kapitel, aus dem das Losungswort stammt, beinhaltet eine Art Chronologie. Zunächst erhält der Prophet Sacharja eine Vision über die Wegführung Israels. Die nächste Vision beschreibt die Entmachtung derer, die Israel wegführen. Dann wird über die Stadt Jerusalem gesagt, dass sie keine Mauern mehr benötigt, weil Gott selber sie schützen wird. Und im Losungswort heißt es schließlich, dass sich weltweit Menschen und Völker zu Gott bekehren und zusammen sein Volk sein werden. Dass Gottes Volk international und interkulturell ist, wird schon im Alten Testament prophezeit. All das bewahrheitete sich in der Person Jesu Christi, was im Lehrtext noch einmal besonders deutlich wird: Am Ende aller Zeiten werden vor dem Thron Gottes und vor Jesus Christus Menschen aus allen Ländern, Sprachen und Kulturen stehen.

Wenn das also unser Ziel ist, frage ich mich, ob man heute schon etwas davon erkennen kann. Leider ist die Geschichte der Christenheit ja voll von Abgrenzungen, Anfeindungen und Herrschaftsansprüchen. Vor Gottes Thron wird das gewiss nicht mehr stattfinden. Deshalb tun wir gut daran, uns auf diese Zukunft einzustellen. Eine wichtige Hilfe dabei ist, zu versuchen, gerade die Glaubensgeschwister, die uns fremd sind, zu verstehen und uns in ihre Lage zu versetzen. Das gilt etwa für Christen, die lange vor uns gelebt haben. Von ihnen erfahren wir etwas in den Erzählungen und in ihren Liedern. Und es gilt für Christen, die jetzt leben, und besonders natürlich für diejenigen, mit denen wir direkt zu tun haben.

Ich vergleiche das mit dem Bild eines Berges: Oben steht Jesus. Wir alle bewegen uns von den verschiedenen Seiten des Berges auf ihn zu. Je näher wir ihm kommen, je näher kommen wir auch einander. So habe ich Hoffnung für Einheit in Christus über alle zeitlichen, kulturellen und persönlichen Grenzen hinweg. Wir müssen nur weiter auf ihn zugehen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 15.12.2022

Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Denn dort verheißt der HERR Segen und Leben bis in Ewigkeit.

Psalm 133,1.3

Wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Römer 12,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zusammen, aber verschieden

Im heutigen Losungswort sind Teile des ersten und des letzten Satzes aus Psalm 133 zusammengefügt. Geht das überhaupt, ohne den Inhalt zu verzerren? Ich meine ja - wenn man dabei die Gesamtaussage nicht aus den Augen verliert. In Psalm 133 bestehen die übersprungenen Verse aus Vergleichen. So heißt es über die einträchtige Gemeinschaft von Menschen: "Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions!" (Ps. 133,2-3) Bleiben wir einmal beim Bild des Salböls, das vom Kopf über den gesamten Körper bis nach unten fließt. Es ist nicht nur für den Kopf gedacht oder nur für den Bart oder den Kleidersaum. So verschieden die Teile auch sind, sie gehören ja alle zu ein und derselben Person. Das Öl soll alles erreichen. David, der Psalmist, bezog dieses Bild auf die Einheit einer Gemeinschaft. Er selbst hatte schon viel Uneinigkeit, Streit und Feindschaft erlebt, sogar innerhalb der Familie. Eine Gemeinschaft hingegen, die von Einheit geprägt ist, wird immer zuerst den Frieden miteinander suchen. Bedeuten nun Einheit und Einträchtigkeit, dass alle dieselbe Meinung haben müssten? Und was machen wir, wenn wir in unserer Gemeinschaft auf völlig andere Ansichten stoßen? Im Lehrtext erklärt der Apostel Paulus, wie es kommt, dass wir als Christen nicht alle dasselbe tun. Doch trotz aller Unterschiede gehören wir zusammen - untrennbar. Denn wer zu Christus gehört, ist Teil seines Leibes und damit unmittelbar mit den Seinen verbunden. Statt diese zu beurteilen, sollten wir auf uns selbst achthaben und alles andere Gott überlassen. Dort, wo wir die Einheit über unsere persönliche Meinung stellen, wird sein "Salböl" auf uns herunterfließen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gebet:

Vater, du weißt, wo ich Mühe mit anderen habe. Ich bitte dich, mir dabei zu helfen, nicht rechthaberisch zu sein, sondern deinen Frieden zu suchen. Hilf mir, auch die zu lieben, bei denen es mir eher schwerfällt, und ihnen mit aufrichtiger Achtung zu begegnen. Ich danke dir, dass du das durch deinen guten Geist in mir wirken willst.

In Jesu Namen. Amen.

Gedanken zur Losung für Freitag, den 16.12.2022

HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Psalm 139,1-2 In ihm leben, weben und sind wir. Apostelgeschichte 17,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geborgen in Gott

Dem gesamten Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, könnte man die Überschrift geben: "Geborgen in Gott!" Diese Tatsache brachte David total zum Staunen. Selbst wenn er vor Gott weglaufen würde, wäre dieser immer noch da. (1) Gottes Güte kann man eben nicht entfliehen. Sie war schon da, bevor David geboren wurde. So schreibt er: "Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war." (Ps. 139,16) Was können diese Worte für uns bedeuten? Es gibt eine Verbindung zu Gott, die viel tiefer liegt, als das, was wir tun, denken oder glauben. Wenn jemand z.B. sagt: "Ich kann nicht mehr glauben", so ist das nicht das Ende der Beziehung zu Gott. Denn dieser versteht unsere Gedanken von ferne und trägt uns auch in Zeiten des Zweifels. Wenn wir nun vor schweren Entscheidungen stehen, sind wir auch dann noch in Gott geborgen, wenn wir uns falsch entscheiden? Gottes Gnade ist ja kein Freibrief für falsche Wege - und doch ist er schon auf so manchem falschen Weg mitgegangen. An dieser Stelle muss ich wie David gestehen: "Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen." (Ps. 139,6) Was wir im Lehrtext lesen, sagte der Apostel Paulus zu Menschen, die an heidnische Götter glaubten: "In ihm leben, weben und sind wir." Damit rechtfertigte er meiner Ansicht nach nicht ihren heidnischen Glauben, sondern erklärte, dass Gottes Güte uns dort abholt, wo wir sind, und nicht dort, wo wir sein sollten. Das gilt aber nicht nur für den Anfang unseres Glaubens, sondern während unseres ganzen Lebens. Was immer sich dort abspielt, wir sind und bleiben geborgen in Gott. Kann das wirklich so sein? Man könnte die Güte Gottes dann ja auch ausnutzen. Ja, das könnte man. Doch das überlasse ich Gott. Er erforscht und kennt uns. Er weiß, wie wir es meinen. Wissen wir auch, wie gut Gott es mit uns meint? Einen gesegneten Tag wünscht

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Ps. 139,6-12

Gedanken zur Losung für Samstag, den 17.12.2022

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Psalm 66,8-9

Dem, der euch vor dem Straucheln behüten kann und euch untadelig hinstellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden, dem alleinigen Gott, unserm Heiland durch unsern Herrn Jesus Christus, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit!

Judas 1,24-25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lobet, ihr Völker, unsern Gott

Als kleiner Junge bekam ich einen Elektrokasten geschenkt, mit dem man eine Funkstrecke aufbauen konnte. Es faszinierte mich, dass man Signale unsichtbar durch den Raum schicken konnte. Und weil es mich so begeisterte, schwärmte ich überall davon, sodass in Kürze jeder wusste, womit ich mich gerade beschäftigte. Heute benutzen Milliarden von Menschen Mobiltelefone und kaum jemanden interessiert es, wie so etwas überhaupt möglich ist.

Als ich das erste Mal entdeckte, dass es Gott gibt, er mein Leben lenkt und sogar auf meine Gebete reagiert, sah ich die Welt auf einmal mit anderen Augen. Gott war da - unmittelbar in meinem Leben. "Unmöglich" war gestern, "alles ist möglich" wurde zum Heute. Über den Gesetzen dieser Welt sah ich plötzlich Gottes Willen. Er hat sie geschaffen, er kann sie wirksam oder auch unwirksam machen, wenn er nur will. Ich war begeistert - und ich glaube, genau das wollen auch die heutigen Losungsverse zum Ausdruck bringen: "Lobet, ihr Völker, unsern Gott!"

Was aber animiert eigentlich uns, Gott zu preisen und seinen Ruhm erschallen zu lassen? Ist es, dass er "unsere Seelen am Leben erhält" und "unsere Füße nicht gleiten" lässt, wie es im Losungswort heißt? Oder dass wir durch Jesus Christus Zugang zu Gott haben, er uns behütet und verändert und wir einmal vor dem Angesicht unseres Schöpfers stehen dürfen? Nun, manchmal ergeht es uns vielleicht wie den Mobilfunkbenutzern - wir gewöhnen uns dran. Vielleicht sind wir sogar enttäuscht von Gott. Auf diese Weise kann unsere Begeisterung in ein "geistliches Funkloch" geraten. Wie kommt man da wieder heraus? Ich meine, indem wir darauf schauen, was Gott in unserem Leben schon bewirkt hat - und ihn dafür loben.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 18.12.2022

Der HERR sprach zu Mose: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Habe ich's nicht getan, der HERR?

2. Mose 4,11

Paulus schreibt: Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft.

1. Korinther 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott hat es getan

Heute feiern wir den 4. Advent - bald ist Weihnachten, wo wir dann die Geburt Jesu Christi feiern. Wie passen die heutigen Bibelverse da hinein? Schauen wir uns das einmal näher an. Im Vorfeld zum Losungswort hatte Gott Mose beauftragt, zum Pharao nach Ägypten zu gehen und diesen aufzufordern, die von ihm versklavten Israeliten freizulassen. Mose entgegnete, er wäre kein guter Redner. Darauf antwortete Gott: "Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Habe ich's nicht getan, der HERR?" Im Lehrtext wiederum sagt der Apostel Paulus - der durchaus ein sehr überzeugender Redner war - dass seine Verkündigung nicht durch kluge Worte oder Überredungskunst geschah, "sondern im Erweis des Geistes und der Kraft." In beiden Versen finden wir also einen direkten Hinweis auf den, der die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass wir reden können und auch etwas zu sagen haben: Gott. Ist es nicht genau das, was wir in der Adventszeit feiern? Gott schickte seinen Sohn und schuf damit die Voraussetzung für unsere Befreiung. Wenn wir zu Weihnachten die Geburt Christi feiern, so ist das nicht etwas, was wir erdacht haben - Gott hat es getan. Und weil er Gott ist, hat er das, was er plante, auch umgesetzt! Er versorgte Mose und Paulus mit Gaben, die weit über ihre natürlichen Fähigkeiten hinausgingen. Dennoch reagieren nicht alle Menschen positiv darauf. Mose stieß beim Pharao auf heftige Gegenreaktionen. Paulus erlebte auf der einen Seite, wie Gemeinden entstanden, wurde andererseits aber auch für seine Arbeit verfolgt. Er wusste: Menschen, die sich auf ihre natürlichen Fähigkeiten verlassen, lehnen ab, was der Geist Gottes enthüllt. Sie können nichts damit anfangen, weil es nur mithilfe des Geistes beurteilt werden kann. (1)

Das gilt ebenso für die Advents- und Weihnachtszeit. Gottes Geist selbst schließt uns auf, was der Vater im Himmel für uns getan hat.

Einen gesegneten 4. Advent wünscht Angela Mumssen (1) 1.Kor. 2,14

Gedanken zur Losung für Montag, den 19.12.2022

Du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HERRN Mund nennen wird. Jesaja 62,2

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. Korinther 5,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein neuer Name

Im heutigen Losungswort kündigt der Prophet Jesaja für das ganze Volk Israel an, dass sie einen neuen Namen bekommen werden. Dieser oder besser diese neuen Namen werden in den nächsten Versen schon einmal angedeutet: Man wird nicht mehr »die Verlassene« zu dir sagen und dein Land nicht mehr »Einöde« nennen. Vielmehr wird man dich als »meine Vorliebe« bezeichnen und zu deinem Land »meine Braut« sagen, denn der Herr hat Freude an dir und dein Land wird mit ihm vermählt sein. (Jen. 62,4)

Wir merken, dass Namen immer etwas über die Person aussagen. Deshalb wurde Jakob später "Israel" ("Gott kämpft", "Gott herrscht") genannt, nachdem er mit Gott gerungen hatte. (1) Und auch der Jünger Simon wurde von Jesus "Petrus" genannt, was soviel bedeutet wie "der Fels". (2) Ein neuer Name bedeutet also, dass das Leben des Menschen eine neue Ausrichtung, Bedeutung oder Berufung bekommt. Das plant Gott mit seinem Volk Israel und ebenso mit uns Christen. Im Lehrtext lesen wir nun, dass das Neue schon begonnen hat. In Christus werden wir nicht erst eine neue Kreatur, wir sind es bereits. Ein neuer Name würde also das beschreiben, was wir in Christus geworden sind. Einer meiner ehemaligen Klavierschüler, der mich schon kannte, bevor ich an Jesus Christus glaubte, erlebte meinen Wechsel zum Glauben mit. Erstaunlicherweise empfand er ihn viel tief greifender als ich selbst. Wenn wir zu Christus kommen, verändern wir ja nicht nur ein paar Ansichten, sondern unser Wesen verändert sich. Diese Veränderung ist ein Werk Gottes und geschieht häufig, ohne dass wir soviel davon merken. Ich denke, besser so als andersherum, dass Leute christliche Standpunkte herausposaunen, in ihrem Wesen jedoch keine Veränderung erkennbar ist.

Ich glaube, dass Gott im Himmel einen Namen für uns bereithält, der unserem neuen Wesen entspricht. Gut wäre es aber, wenn unsere Umgebung es auch schon hier erkennen kann. Gott möge es uns schenken.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) 1.Mos. 32,29 (2)Matt. 16,18

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 20.12.2022

Noah fand Gnade vor dem HERRN.

1. Mose 6,8

Wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden? Lukas 18,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade vor Gott

Das heutige Losungswort ist Teil der Erzählung von der Sintflut. Diese und das letzte Gericht Gottes haben einen direkten Bezug zueinander. So erklärte Jesus Christus: "In den Tagen, in denen der Menschensohn kommt, wird es sein wie in den Tagen Noahs. Die Menschen aßen und tranken, sie heirateten und wurden verheiratet - bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging; dann brach die Flut herein, und sie kamen alle um." (Luk. 17,26-27)

Zunächst bezweifelt Jesus nicht die Realität der Sintflut und dem damit verbundenen Gericht Gottes. So, wie das eine real stattfand, wird auch das andere wirklich stattfinden. Mit dieser Botschaft unterstreicht Jesus die Ernsthaftigkeit dessen, was er sagt. Auf der anderen Seite beschreibt er aber auch die Realität der Gnade. Die Sintflut begann erst, nachdem Noah ins Boot gestiegen war. Gott nimmt also die Seinen aus dem Geschehen heraus. Auch im nachfolgenden Vers erklärte Jesus anhand von Sodom und Gomorra, dass Gottes Gericht erst begann, als Lot und seine Familie die Stadt verlassen hatten.

Die große Frage ist: Finden auch wir wie Noah "Gnade vor dem HERRN"? Direkt nach dem Losungsvers heißt es: "Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott." (1.Mos. 6,9b) Das klingt ja so, als ob Noah fehlerlos gewesen wäre. Nach meiner Erkenntnis bedeutet "fromm" aber nicht fehlerlos, sondern dass ein Mensch auf Gott bezogen lebt. Eine ähnliche Frage stellte Jesus auch im Lehrtext. Leben wir auf Gott bezogen, bedeutet das eben auch, dass wir den Worten Jesu Christi glauben.

Genau diese Worte sprechen uns wiederum Gottes Gnade zu. So sagte Jesus: "Ich versichere euch: Wer auf mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Er kommt nicht ins Gericht. (Joh. 5,24a) Unser Glaube reagiert auf die Gnade Gottes und diese wiederum auf unseren Glauben. Wenn also irgendetwas wichtig ist, dann ist es Gottes Gnade und unser Glaube an Jesus Christus. Mit diesen beiden können wir frohgemut nach vorn schauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 21.12.2022

Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Psalm 34,5

Der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört. Lukas 1,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erhörte Gebete

In den heutigen Bibelversen wird ganz kurz und knapp geschildert, dass Menschen zu Gott riefen und er ihre Gebete erhörte. Im Losungswort war es David, der Gott für die Rettung aus einer tödlichen Bedrohung dankte. Bei seiner Flucht vor seinem Schwiegervater, der ihn töten wollte, geriet David quasi vom Regen in die Traufe, als er Unterschlupf bei einem feindlichen König suchte. Um zu überleben, stellte er sich sogar wahnsinnig, worauf ihn die Feinde nicht mehr ernst nahmen. (1) Im Lehrtext geht es um Zacharias, den Vater des Täufers Johannes. Er wusste, dass seine Hoffnung auf Nachwuchs natürlicherweise keine Chance mehr hatte. Beide Männer befanden sich also in ausweglosen Situationen.

Nun hat gewiss schon jeder, der häufiger betet, erlebt, dass Gott Gebet erhört. Unsere Schwierigkeit liegt mehr darin, dass eben nicht jedes Gebet automatisch erhört wird - zumindest nicht sofort. Wir wissen nicht, wann David zu Gott rief. Vor der Flucht? Auf der Flucht? Als ihm klar wurde, dass er beim Feind nicht sicher war? Ebenso wenig wissen wir, wann, wie lange und wie oft Zacharias für ein Kind gebetet hatte. Theoretisch könnte es Jahrzehnte vor der Geburt des Johannes gewesen sein. Hier liegt, so meine ich, eines der Probleme, wenn es um erhörte oder nicht erhörte Gebete geht. Mitunter vergessen wir viel zu schnell, was uns gestern noch als großes Anliegen erschien. Wir vergessen vielleicht sogar, dass wir für etwas gebetet haben. Gott jedoch nicht. Doch warum sollte er uns etwas geben, das uns gar nicht mehr wichtig ist? Und warum hätte er es uns dann damals geben sollen?

Gebete sind kein Wunschkonzert. Sie sind vielmehr ein Ausdruck dessen, dass wir Gott in unser gesamtes Leben mit hineinnehmen, im Vertrauen darauf, dass er weiß, was wir brauchen. (2) Vielleicht wird nicht alles erhört, worum wir bitten. Doch wir dürfen wissen, dass er uns hört - und zu seiner Zeit darauf antworten wird. So wird aus "Er hörte Gebete" "erhörte Gebete".

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) 1.Sam. 21,11-16 (2) Matth. 6,8

Gebet:

Danke, Vater im Himmel, dass du uns allezeit hörst, wenn wir uns an dich wenden. Hilf mir, das niemals zu vergessen. Lass mich darauf vertrauen, dass du mich mit allem versorgst, was ich brauche. Ich danke dir, dass du dich meiner annimmst.

In Jesu Namen, Amen.

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 22.12.2022

Die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!

Psalm 69,33

Maria kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt. Lukas 1,40-41

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Suchen und Finden

Beim Lesen der Bibel habe ich mich immer wieder gefragt, was Gott letztlich von uns Menschen erwartet. Vielleicht, dass wir nichts Unrechtes tun? Aber wer schafft das schon? Oder dass wir an Jesus Christus glauben? Viele Menschen verstehen gar nicht, warum sie ausgerechnet an Jesus Christus glauben sollen. Oder einfach nur, dass jemand schlicht glaubt - egal, an welchen Gott? Die Antwort, die ich gefunden habe, lautet: Gott erwartet von uns, dass wir ihn suchen. Genau davon handelt das heutige Losungswort. In dem Wort "Suchen" steckt eine Bewegung. Es geht also darum, dass sich ein Mensch auf Gott zubewegt. Das ist erst einmal unabhängig davon, wie viel jemand schon von Gott weiß oder wie man religiös geprägt oder aufgewachsen ist. Wer Gott sucht, sucht die Wahrheit nicht bei Menschen, sondern bei Gott. Wer Gott sucht, weiß, ohne es sich vielleicht bewusst gemacht zu haben, dass er ihn nur finden kann, wenn dieser sich auch finden lässt. Wer sucht, der hofft.

Worauf es also ankommt, ist die Bewegung auf Gott zu. Das gilt, wie ich meine, auch für diejenigen, die Gott in Jesus Christus bereits gefunden haben. Er verspricht jedem Menschen: "Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet. Denn jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet." (Matt. 7,7-8) So ist auch die Geschichte rund um die Geburt Jesu Christi voller Bewegung. Sowohl Maria als auch Elisabeth, Zacharias und auch Josef waren Personen, deren Leben sich auf Gott zubewegte. Sie durften erleben, ja sogar durch den Heiligen Geist spüren, dass sich Gott ebenfalls auf sie zubewegte, so lesen wir es im Lehrtext. Wenn wir Gott suchen und er wiederum uns sucht, was für eine Freude wird das sein, wenn wir uns finden? Ja, dann lebt unser Herz auf! Gott schenke es uns und unseren Mitmenschen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 23.12.2022

HERR, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht. *Psalm 21,14*

Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

1. Timotheus 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Geheimnis des Glaubens

Psalm 21, aus dem das heutige Losungswort stammt, beschreibt einen König, der sich völlig abhängig von Gott sieht. So heißt es schon am Anfang des Psalms: "HERR, der König freut sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe!" (Ps. 21,2) Und weiterhin: "Du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt." (Ps. 21,4b) Dieser König hat nicht die Macht an sich gerissen, sondern sieht sich von Gott eingesetzt. Alles, was er ist, ist er nur durch Gott.

Diese Sichtweise führt zu dem, was wir im Losungswort lesen. Der König bat Gott: "HERR, erhebe <u>dich</u> in deiner Kraft", und nicht: "HERR, erhebe <u>mich</u> in deiner Kraft." Sein Ziel war nicht, groß zu erscheinen, sondern dass Gottes Größe sichtbar wird.

Interessant ist das kleine Wörtchen "so" - "so wollen wir singen und loben deine Macht." Der Lobgesang reagiert also darauf, dass Gott sich in seiner Kraft erhebt. Er erzeugt es aber nicht. Ich finde das wichtig, denn manchmal werden Ursache und Wirkung vertauscht. Unsere Lobgesänge machen weder Gott groß noch bewegen sie ihn, seine Macht zu demonstrieren. Vielmehr ist es Gott, der in seiner Liebe und Macht unter uns wirkt, weshalb wir ihm danken und ihn preisen.

Diese Reihenfolge beschreibt ebenfalls der Lehrtext. Das Geheimnis des Glaubens besteht darin, dass Gott ohne unser Zutun zuerst gehandelt hat. Er ist in Jesus Christus zu uns gekommen ("offenbart im Fleisch"), von Gott in der Auferstehung gerechtfertigt worden ("gerechtfertigt im Geist"), den Engeln erschienen, womit auch die Jünger gemeint sein können. Erst jetzt kommen wir ins Spiel: Er wurde und wird den Menschen verkündet, die Gott nicht kennen, sodass viele an ihn glauben. So ist das Geheimnis des Glaubens eigentlich ganz einfach, nämlich zu glauben, was Gott in Jesus Christus getan hat und tut.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 24.12.2022

Er wird Frieden gebieten den Völkern.

Sacharja 9,10

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lukas 2,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Friede auf Erden

Alle Jahre wieder wird an Heiligabend in vielen Kirchen die Weihnachtsgeschichte gelesen - so auch heute. Wie Maria und Josef sich nach Betlehem aufmachten und keine Herberge fanden. Wie Jesus in einem Stall geboren wurde. Die Hirten, die Engel, all das ist uns vermutlich sehr vertraut, wie auch die Worte des heutigen Lehrtextes: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

"Friede auf Erden" - das erscheint in diesen Zeiten ferner denn je. Wahr hingegen erscheint, was der Dichter Friedrich Schiller schrieb: "Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Ist das, was in der Weihnachtsgeschichte berichtet wird, womöglich nur eine ausgedachte Geschichte, bei der am Ende alles gut ist? Friede, Freude, Eierkuchen? Manche mögen das so sehen, ganz besonders angesichts der Probleme, die uns umgeben. Für sie hat das Evangelium keine Kraft. Wie aber ist das bei uns persönlich? Wenn wir wirklich glauben, dass Gott Mensch wurde, um die Menschheit zu erlösen, ist die Weihnachtsgeschichte für uns nicht nur eine "Geschichte". In ihr wird das beschrieben, was uns Hoffnung macht: Christ, der Retter, ist da! Deshalb freuten sich die Engel, deshalb rannten die Hirten nach Betlehem, um ein Baby anzusehen, das so viel mehr war. Als sie alles so vorfanden, wie man ihnen gesagt hatte, war ihre Freude darüber so groß, dass sie überall davon erzählten. Verbreitete sich dadurch nun der "Friede auf Erden"? Wir wissen, dass das nicht geschah. Josef und Maria mussten mit dem neugeborenen Kind fliehen, da der amtierende Herrscher alle Jungen bis zu zwei Jahren töten ließ. (1) Doch sie trugen den, von dem es heißt, dass er der Friedefürst ist. (2) Er gibt einen Frieden, den uns die Welt nicht geben kann. (3) Und eines Tages wird das geschehen, was wir im Losungswort lesen: Gott "wird Frieden gebieten den Völkern." Der Mensch wird dann das erleben, woran er selbst immer gescheitert ist: Friede auf Erden. Denn dieser ist nur durch Gott möglich.

Einen gesegneten Heiligabend wünscht

Angela Mumssen

(1) Matth. 2,13-16 (2) Jes. 9,5 (3) Joh. 14,27

Als Gebet heute die letzte Strophe aus dem Lied "Stille Nacht, heilige Nacht":

Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da,

Christ, der Retter, ist da!

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 25.12.2022

Tut von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem HERRN. Josua 24,23

Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt.

Johannes 1,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben ohne Hintertür

Pastor Hans-Peter Mumssen

Die Vorgeschichte zum heutigen Losungswort ist, dass Josua das Volk Israel fragte, ob sie Gott oder den Göttern ihrer Vorfahren oder denen der umliegenden Völker dienen wollten. Die Antwort des Volkes war eindeutig: Sie wollten Gott dienen. Doch das war bisher nur ein Lippenbekenntnis. Deshalb rief Josua seine Leute dazu auf, ihr Bekenntnis konkret zu machen. Das bedeutete damals praktisch, die Götterstatuen zu vernichten und allein Gott zu vertrauen.

Man kann sich das so vorstellen, dass die Israeliten zwar an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs glaubten - immerhin hatte er ihre Vorfahren aus der ägyptischen Sklaverei befreit. Doch solch ein Götze kann auch eine Art Hintertür sein, falls Gott mal nicht helfen sollte. So kam es zu einem Mischglauben, der das eine mit dem anderen vereinte. Man nennt so etwas Synkretismus. Diesen findet man auch im Christentum, wenn z.B. Voodoo-Zauber unter einem Kruzifix praktiziert wird. Dagegen forderte Josua, diese vermeintlichen Hintertüren konsequent zu schließen und ausschließlich auf Gott zu vertrauen.

Nun, heute feiern wir Weihnachten. Wäre das nicht ein Anlass, sich selbst Gott ganz neu zu weihen, ihm also ohne Hintertür zu vertrauen? Vielleicht muss da der eine oder andere Gedanke, die eine oder andere Lebensweise oder Ansicht neu überdacht werden. Der Lehrtext führt uns noch einmal deutlich vor Augen, mit wem wir es hier zu tun haben. Niemand kennt Gott, wie er wirklich ist - außer dem einen, der direkt von Gott kommt: Jesus Christus. Er ist die Verbindung zu unserem Schöpfer, ja zum Schöpfer des gesamten Universums. Durch seine Worte und Taten erkennen wir, dass Gott uns liebt. Wie reagieren wir darauf?

Ein altes Weihnachtslied bringt das, was ich sagen will, sehr schön zum Ausdruck: Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohl gefallen.
Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht

Gedanken zur Losung für Montag, den 26.12.2022

Sie gingen zu ihren Zelten fröhlich und guten Mutes über all das Gute, das der HERR an David, seinem Knecht, und an seinem Volk Israel getan hatte.

1. Könige 8,66

Die Hirten kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Lukas 2,16-17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das größte Ereignis

Das heutige Losungswort beschreibt das Ende einer großen Feier. Gerade hatte Salomo die Lade Gottes in den neu gebauten Tempel gebracht. Ganz Israel erlebte, wie sich Gottes Herrlichkeit auf den Tempel senkte, sodass die Priester ihren Dienst unterbrechen mussten. Was immer da genau geschah - es muss gewaltig gewesen sein. Dann betete Salomo, dass dieser Tempel der Ort sein möge, wo Menschen Hilfe und Vergebung bei Gott finden könnten. Am Ende der Feier gingen die Menschen fröhlich und tief beeindruckt von Gottes Güte nach Hause.

Ähnlich erging es den Hirten, die im Lehrtext erwähnt werden. Sie erlebten im Stall von Betlehem allerdings keine riesige Feier mit vielen Menschen. Doch sie wurden Zeugen des größten Ereignisses aller Zeiten: Gott kam in seinem Sohn in unsere Welt. Die größten Geschehnisse fangen manchmal klein an. Ein Baby in einer Futterkrippe ist bis heute die Hoffnung für eine gefallene Welt. Heute gibt es so gewaltige Dinge wie Flugzeuge, die groß wie ein Hochhaus sind. Bomben, die den gesamten Globus in Stücke reißen können. Raketen, die Menschen bis zum Mars bringen sollen, und kleinere ferngesteuerte Raketen, die gezielt ein Land zerstören. Was hat der Mensch alles hervorgebracht - doch Hoffnung finden wir darin nicht. Die finden wir allein in diesem kleinen Kind, das ja kein Kind blieb, sondern unsere aller Schuld auf sich nahm.

Meiner Beobachtung nach fangen auch in unserem Leben die wirklich großen Dinge klein an. Der Glaube an Jesus Christus kommt meistens nicht mit einem Donnerschlag, sondern fast unmerklich in unser Leben. Irgendwann dann merken wir, dass dieser Jesus der Mittelpunkt unseres Lebens geworden ist. Das ist viel gewaltiger als alles andere. Vielleicht sollten wir es dann wie die Hirten machen und anderen davon erzählen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 27.12.2022

Gleichwie ich über sie gewacht habe, auszureißen und einzureißen, so will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.

Jeremia 31,28

So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfange den Frühregen und Spätregen.

Jakobus 5,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kostbare Frucht

Das heutige Losungswort bezieht sich auf das Volk Israel. Sie waren diejenigen, mit denen Gott einen Bund geschlossen hatte, den sie allerdings wiederholt brachen. Im gesamten Alten Testament lesen wir von einem ständig wiederkehrenden Auf und Ab zwischen den Israeliten und Gott. Doch obwohl sie sich immer wieder von Gott entfernten und ihm den Rücken kehrten, er blieb ihnen zugewandt. Im Losungswort lesen wir, dass er nie aufhörte, über sie zu wachen. Das war sogar in Gerichtszeiten so, denn sein Ziel war nie, sie zu vernichten, sondern "zu bauen und zu pflanzen". So untreu sie auch waren, seine Treue war noch größer.

Diesen Wesenszug Gottes können wir bis zum heutigen Tag sehen. Noch immer ist es so, dass Gott nicht den Tod des Sünders will. Seine Liebe zu den Menschen zeigte er dadurch, dass er seinen einzigen Sohn hergab. (1) Hebt das nun einfach alles auf? Ja - und nein. Ja für den, der Jesus Christus dankbar und mit offenem Herzen in seinem Leben aufnimmt. Nein für den, der ihn ignoriert. (2) Allerdings ist Gott mit den Menschen noch nicht zu Ende. Deshalb sollten wir uns davor hüten, andere in Kategorien einzuteilen. Wir wissen nicht, in wen Gott bereits einen Samen für die Ewigkeit hineingelegt hat. Im Lehrtext ermahnt der Apostel Jakobus die "Brüder und Schwestern", geduldig zu sein, und zwar so lange, bis der Herr wiederkommt. Wir sollen warten wie ein Bauer, der auf "die kostbare Frucht der Erde" wartet.

Nun wird niemand warten, wenn er nicht gesät hat. Wer aber gesät hat, weiß, dass da etwas heranwächst. Sollten wir als Christen nicht darauf vertrauen, dass die Saat, die Gott durch Christus in diese Welt gegeben hat, ihre Frucht bringen wird? Wenn schon die Erde kostbare Frucht hervorbringt, wie viel mehr der ewige Gott. Er wartet. Und wir?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

(1) Joh. 3,16 (2) Joh. 3,18

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 28.12.2022

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 42,12

Weil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voller Freimut.

2. Korinther 3,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unsere Hoffnung

Das heutige Losungswort ist ein Kehrvers im 42. Psalm und wurde wie der Refrain eines Liedes immer wieder gesprochen bzw. gesungen. Der Psalm handelt von jemandem, der sich in Not an bessere Zeiten erinnerte, die er mit Gott erlebt hatte: "Wenn ich an früher denke, bricht mir das Herz: Da ging ich der großen Menge voran und führte sie zum Hause Gottes, da konnte ich jubeln und danken in der feiernden Menge." (Ps. 42,5) Doch nun war alles anders. Gott schien nur noch fern zu sein. Und die Stimmen derer, die nicht an Gott glaubten, wurden immer lauter. So heißt es: "Tränen sind meine Speise bei Tag und Nacht, denn ständig verspotten mich meine Feinde und höhnen: Wo ist nun dein Gott?" (Ps. 42,4) Was kann man in solch einer Situation tun? Der Kehrvers bringt es auf den Punkt: "Harre auf Gott!"

Ob wir es nun fühlen oder nicht, ob Dinge erfolgreich aussehen oder eher niederschmetternd: Gott sitzt immer noch im Regiment. Von ihm kommt unsere Hilfe. Glauben bedeutet, daran festzuhalten, selbst wenn wir unsere eigene Seele in die Schranken weisen müssen. So verstehe ich die Worte im Losungswort: "Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?"

Wie wir auf bestimmte Situationen reagieren, hat sehr viel mit unserem Glauben zu tun. In der Apostelgeschichte wird beschrieben, wie die junge christliche Gemeinde unter Druck geriet. Erstaunlich ist ihre Reaktion darauf. Sie baten nämlich Gott nicht darum, die Verfolger zu stoppen, sondern darum, ihnen Mut zu schenken, das Evangelium trotz Bedrohung zu verkünden. Im gewissen Sinne befahlen sie ihrer Seele, trotz Angst vor Verfolgung auf Gott zu schauen und nicht auf ihre Befürchtungen. Ihr Glaube gründete sich auf der im Lehrtext genannten Hoffnung. Diese schenkt uns Freimut, da sie uns unter anderem die innere Gewissheit gibt, dass keine Macht dieser Welt Gottes Pläne verhindern kann. Glauben wir das?

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen (1) Apg. 4,24-29

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 29.12.2022

Sollte Gott etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten? 4. Mose 23,19

Jesus Christus war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja Wirklichkeit geworden.

2. Korinther 1,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

In ihm ist das Ja

Das heutige Losungswort stammt von Bileam, einem eher zwielichtigen Propheten. Er war von Balak, dem König der Moabiter, gerufen und bezahlt worden, um das Volk Israel zu verfluchen. Erst wollte Bileam nicht kommen, doch dann ging er auf Gottes Geheiß. Statt aber Israel zu verfluchen, segnete er es dreimal. Als Begründung gab er an, er könnte das, was Gott zu ihm sagte, nicht ändern. Insofern hatte Bileam völlig recht mit dem, was er im Losungswort sagte. Trotzdem war sein Herz nicht bei Gott. So heißt es später über ihn: "Der Herr, euer Gott, war jedoch nicht bereit, auf Bileam zu hören. Er verwandelte den Fluch in einen Segen, weil der Herr, euer Gott, euch liebt." (5.Mos. 23,6) Auch im Neuen Testament wird Bileam erwähnt. Dort wird von ihm berichtet, dass er Israel zwar nicht verfluchen konnte, Balak aber den Rat gab, Israel zum Götzendienst zu verführen. Kann man Gottes Volk schon nicht besiegen, versucht man eben, es von Gott zu trennen - das wurde mir beim Lesen der heutigen Losung bewusst. Die Frage, die mir auf uns Christen bezogen kam, lautet: Lassen wir uns von Gott trennen? Nachdem Bileam gegangen war, geschah in Israel genau das. Sie ließen sich verführen, die Götter der Moabiter anzubeten. Anscheinend war Bileams Strategie aufgegangen. Was kann uns nun davor bewahren, uns von Jesus Christus abzuwenden? Die Antwort finden wir im Lehrtext. Dort geht es darum, den Worten Jesu Christi nicht zu misstrauen oder sie zu relativieren. Sie sind nicht "Ja" und "Nein" zugleich - noch nicht einmal "Ja, aber …" Es mag sein, dass Gottes Wort nicht mit unserer Lebensrealität übereinstimmt. Es mag auch sein, dass uns einiges missfällt oder unglaubwürdig erscheint. Doch Gottes Gedanken sind höher und seine Weisheit ist größer als unsere. Wenn wir daran festhalten, so meine ich, kommen wir gut durch die Klippen des Lebens und dürfen zu Gottes Zeit erleben, dass er wirklich das hält, was er verspricht.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 30.12.2022

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.

2. Mose 20,9.10

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht.

Markus 2,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herr über den Sabbat

Das heutige Losungswort stammt aus den Zehn Geboten, die Gott Mose gab, nachdem er die Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei befreit hatte. Dort hatten sie seit Generationen ohne Rücksicht auf ihre Bedürfnisse für andere arbeiten müssen, selbst wenn sie dabei starben. Nun sollte unter Gottes Führung etwas Neues beginnen. So heißt es im Losungswort: "Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun." Die Arbeit, von der Gott sprach, war nicht mehr für andere. Wie mag das wohl auf Menschen gewirkt haben, die sich ohne Unterlass für andere hatten krumm machen müssen? Und dann gab es noch einen regelmäßigen Ruhetag: den Sabbat. Im Lehrtext finden wir eine Aussage Jesu über den Sabbat, nämlich dass er "um des Menschen willen gemacht" ist. Heutzutage wird der Begriff "Sabbat" oft als ein Ruhetag oder eine Auszeit von den üblichen Pflichten verstanden, um innerlich zur Ruhe zu kommen. Für viele Christen ist es der Sonntag, andere sehen es strenger und halten den Sabbat am Samstag. Doch wie auch immer, entscheidend ist, wer der Herr über den Sabbat ist. Ist es der Mensch, da der Sabbat ja immerhin um seinetwillen gemacht ist?

Im Vorfeld zum Lehrtext hatten Jesu Jünger am Sabbat aus einem Feld Ähren ausgerauft, da sie Hunger hatten. Die Pharisäer warfen Jesus daraufhin vor, seine Jünger würden den Sabbat brechen. Er erklärte, Gott habe nicht den Menschen für den Sabbat, sondern den Sabbat für den Menschen gemacht. Und setzte dann hinzu: "So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat." (Mark. 2,28) In seiner Liebe hat Gott dafür gesorgt, dass wir nicht in den Mühen des Alltags untergehen, indem er einen Freiraum für uns geschaffen hat. Die Arbeit an diesem Tag ruhen zu lassen, ist nur ein Teil dieses Freiraums. Ebenfalls, dass wir innerlich zur Ruhe kommen. Ein nicht zu unterschätzender Teil, so meine ich, ist jedoch die Gemeinschaft mit dem, der sich "Herr auch über den Sabbat" nennt. Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen (1) Mark. 2,23-24

Gedanken zur Losung für Samstag, den 31.12.2022

So spricht der Herr: **Ich will mich selbst als Wache um mein Haus lagern.** *Sacharja 9,8*

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Römer 8,31-32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben ohne Angst

Im heutigen Losungswort prophezeit der Prophet Sacharja, dass Gott selbst sein Volk Israel bewachen will, damit - wie es weiter heißt - "keine fremden Truppen mehr in sein Land einfallen." (Sach. 9,8b) Auch der Lehrtext bringt klar zum Ausdruck, dass der allmächtige Gott um Christi willen für uns ist. Wer könnte sich also gegen uns erheben?

Diese Verse machen ja Hoffnung, dass wir nach Körper, Seele und Geist unversehrt bleiben, wenn wir zu Gott gehören. In der Realität erleben wir jedoch etwas anderes. Christen bleiben weder verschont, noch bleiben sie ohne Schuld. Wie kann man diese Spannung zwischen Realität und Glauben erklären? Die einen sagen: "An Gott kann's nicht liegen, er macht keine Fehler. Es muss also an uns liegen." So suchen einige nach Sünde in ihrem Leben oder in dem ihrer Vorfahren. Andere meinen, es läge an ihrem Glauben. Und wiederum andere fragen nur noch: "Wie kann Gott so etwas zulassen?" Nun hat Jesus Christus seinen Jüngern einmal gesagt: "Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle." (Matt. 10,28) Offensichtlich garantiert uns Jesus keine körperliche Unversehrtheit. Er garantiert uns aber, dass er uns vor dem Gericht Gottes bewahrt. (1) Doch es geht noch weiter. Weiterhin sagte Jesus: "Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Darum habt keine Angst!" (Luk. 12,7a) Ich verstehe das so, dass uns nur das geschehen kann, was Gott zulässt. Deshalb können wir ohne Angst leben, denn er wird nicht mehr zulassen, als wir ertragen können. (2) Eine Auswirkung der heutigen Losungsverse ist also, ohne Angst zu leben. Das verändert unsere Entscheidungen, unser Gemüt, unseren Umgang mit anderen und unsere Ausstrahlung nach außen. Ich denke, mit dieser Zuversicht können wir getrost in das neue Jahr hineingehen.

Einen gesegneten Tag wünscht Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 5,24 (2) 1.Kor. 10,13